



Geschäftsbericht  
**2008**

# Finanzkennzahlen

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Reingewinn (in Mio. CHF)</b>					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7 687)	7 754	8 295	-	(7)
Reingewinn/(-verlust)	(8 218)	7 760	11 327	-	(31)
<b>Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	7.42	7.54	-	(2)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	7.43	10.30	-	(28)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	6.95	7.20	-	(3)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	6.96	9.83	-	(29)
<b>Eigenkapitalrendite (in %)</b>					
Eigenkapitalrendite	(21.1)	18.0	27.5	-	-
<b>Kernergebnis (in Mio. CHF)</b>					
Nettoertrag	11 862	34 539	34 480	(66)	0
Rückstellung für Kreditrisiken	813	240	(111)	239	-
Total Geschäftsaufwand	23 212	25 159	23 832	(8)	6
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(12 163)	9 140	10 759	-	(15)
<b>Kernergebnis: Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	195.7	72.8	69.1	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	(102.5)	26.5	31.2	-	-
Effektiver Steuersatz	37.8	13.7	22.2	-	-
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(64.8)	22.4	24.1	-	-
Reingewinnmarge	(69.3)	22.5	32.9	-	-
<b>Verwaltete Vermögen und Netto-Neugelder (in Mia. CHF)</b>					
Verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 106.1	1 462.8	1 402.7	(24.4)	4.3
Netto-Neugelder	(3.0)	43.2	88.4	-	-
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	1 170 350	1 360 680	1 255 956	(14)	8
Ausleihungen, netto	235 797	240 534	208 127	(2)	16
Total Eigenkapital	32 302	43 199	43 586	(25)	(1)
<b>Buchwert pro ausstehende Aktie (in CHF)</b>					
Total Buchwert pro Aktie	27.75	42.33	41.02	(34)	3
Materieller Buchwert pro Aktie <sup>1</sup>	19.37	31.23	30.20	(38)	3
<b>Ausstehende Aktien (in Mio.)</b>					
Ausgegebene Stammaktien	1 184.6	1 162.4	1 214.9	2	(4)
Eigene Aktien	(20.7)	(141.8)	(152.4)	(85)	(7)
Ausstehende Aktien	1 163.9	1 020.6	1 062.5	14	(4)
<b>Börsenkaptalisierung</b>					
Börsenkaptalisierung (in Mio. CHF)	33 762	76 024	99 949	(56)	(24)
Börsenkaptalisierung (in Mio. USD)	33 478	67 093	81 894	(50)	(18)
<b>BIZ-Kennzahlen <sup>2</sup></b>					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)	257 467	312 068	253 676	-	23
Kernkapitalquote (Tier 1) (in %)	13.3	11.1	13.9	-	-
Eigenmittelquote (in %)	17.9	14.5	18.4	-	-
<b>Anzahl Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	47 800	48 100	44 900	(1)	7

<sup>1</sup> Basierend auf dem materiellen Eigenkapital, berechnet aus Total Eigenkapital abzüglich Goodwill und sonstiger immaterieller Werte. Das Management ist der Ansicht, dass die Rendite auf dem materiellen Eigenkapital aussagekräftig ist, da sie eine einheitliche Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt, ohne Rücksicht darauf, ob die Geschäftsbereiche erworben wurden. <sup>2</sup> Seit 1. Januar 2008 unter Basel II. Die Berichterstattung für frühere Perioden erfolgt unter Basel I und ist daher nicht vergleichbar. Weitere Informationen finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.

# 2008

---



**26. Januar 2009, 17.00 Uhr, Credit Suisse, Three Exchange Square, Hongkong**

Die 1856 gegründete Credit Suisse hat sich zu einem globalen Unternehmen entwickelt und beschäftigt in über 50 Ländern mehr als 47 000 Mitarbeitende mit rund 100 verschiedenen Nationalitäten. Dank unserer weltweiten Präsenz in allen Zeitzonen können wir unsere Kunden rund um die Uhr betreuen. Als eine der weltweit führenden Banken stellt die Credit Suisse vermögenden Privatkunden, Unternehmen, institutionellen Kunden und staatlichen Körperschaften in der ganzen Welt sowie in der Schweiz auch Retailkunden ihre grosse Erfahrung und ihr gebündeltes Fachwissen zur Verfügung. Unsere Kunden werden von den drei Geschäftsddivisionen Private Banking, Investment Banking und Asset Management betreut. Diese erarbeiten gemeinsam integrierte Finanzlösungen.

# Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Mitarbeitende

Die Credit Suisse verzeichnete 2008 einen Reinverlust von CHF 8 218 Mio. Unser Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrug CHF 7 687 Mio. Diese Ergebnisse sind zwar enttäuschend, dennoch konnten wir im vergangenen Jahr unsere Geschäftstätigkeit weiter ausbauen. Wir agierten generell sehr konservativ und erreichten unsere vier Hauptziele für 2008.

Unser erstes Ziel war die Bewahrung unserer Kapitalkraft. Dank unserer Massnahmen hatte die Credit Suisse mit 13,3% per Ende des vierten Quartals 2008 eine der branchenweit besten Kernkapitalquoten und erreichte diese ohne bedeutende Verwässerung des Aktienkapitals. Unsere starke Kapitalbasis ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil, den wir bei Kunden ausspielen können, die einen soliden und vertrauenswürdigen Finanzpartner suchen. Zudem emittierten wir langfristiges Fremdkapital im Umfang von CHF 37,1 Mia. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 24. April 2009 für das Geschäftsjahr 2008 eine Bardividende von CHF 0,10 pro Aktie beantragen.

Unser zweites Ziel, das wir erfolgreich umgesetzt haben, war der deutliche Risikoabbau im Investment Banking. Per Ende 2008 haben wir unsere illiquiden Positionen in Leveraged Finance und strukturierten Produkten gegenüber Ende des dritten Quartals 2007 um 87% abgebaut. Zudem wurden die risikogewichteten Positionen gegenüber Ende 2007 um 31% verringert. 2009 werden wir die Risiken weiter deutlich abbauen.

Unser drittes Ziel war, in allen Geschäftsbereichen die positive Kundenentwicklung beizubehalten. Besonders erfolgreich waren wir im Private Banking, das 2008 eine gute Profitabilität erzielte und Netto-Neugelder von mehr als CHF 50 Mia. verzeichnete. Das Gesamtergebnis im Investment Banking ist zwar enttäuschend, doch das Geschäft mit Kunden bei Zinsprodukten, Devisen, Prime Services und Cash Equities entwickelte sich positiv und erwirtschaftete in 2008 gute Ergebnisse. Im Asset Management, dessen Gesamtergebnis aufgrund wesentlicher Wertverluste geschmälert wurde, verzeichneten wir einen guten Neugeldzufluss beim strategisch wichtigen und hochmargigen Geschäft mit alternativen Anlagen.

Das vierte Ziel für 2008 war die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie. Die Credit Suisse setzte dieses Ziel in allen drei Divisionen um: Im Private Banking verstärkten wir im Bereich Wealth Management unsere Kapazitäten um 340 Kundenberater. Das Investment Banking wurde stärker auf das Kundengeschäft ausgerichtet, die Kapitaleffizienz verbessert und die Struktur gestrafft, um die Ertragsvolatilität zu reduzieren und diesen wichtigen Geschäftsbereich besser auf die Bedürfnisse des integrierten Geschäftsmodells auszurichten. Im Asset Management haben wir das Geschäftsportfolio weiter gestrafft, unter anderem durch die Auflösung von Geldmarktfonds und den Verkauf eines Grossteils des herkömmlichen Fondsgeschäfts an die britische Firma Aberdeen Asset Management. Damit ist die Credit Suisse so aufgestellt, dass sie einerseits weniger anfällig ist, sollte das schwierige Marktumfeld in den kommenden Monaten andauern, andererseits aber von einer Markterholung profitieren kann

## Geschäftsergebnis 2008

Die Credit Suisse verzeichnete 2008 einen Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 7 687 Mio. Im Vorjahr war ein Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von CHF 7 754 Mio. ausgewiesen worden. Ohne Kosten nach Steuern für die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie betrug der Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen CHF 7 100 Mio. Der Nettoertrag (Kernergebnis) belief sich 2008 auf CHF 11 862 Mio. gegenüber CHF 34 539 Mio. im Jahr 2007.

Das Private Banking erwies sich 2008 erneut als widerstandsfähig und erzielte, trotz schwierigster Marktbedingungen, einen guten Nettoertrag von CHF 12 907 Mio. Das Ergebnis vor Steuern belief sich auf CHF 3 850 Mio., was einem Rückgang von 30% gegenüber 2007 entspricht. Das Wealth Management verzeichnete ein Ergebnis vor Steuern von CHF 2 083 Mio., das im Vorjahresvergleich um 46% tiefer ausfiel. Der Nettoertrag lag nur 8% unter dem von 2007 und wurde durch die geringere Kundenaktivität und das durchschnittlich geringere verwaltete Vermögen beeinflusst. Unser





Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links), und Walter B. Kielholz, Präsident des Verwaltungsrats. Das Porträt im Hintergrund zeigt Alfred Escher, den Gründer der Credit Suisse im Jahr 1856.

Schweizer Corporate & Retail Banking verzeichnete 2008 ein Rekordergebnis vor Steuern von CHF 1 767 Mio., was einer Zunahme von 9% gegenüber 2007 entspricht. Der Nettoertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 5%.

Das Investment Banking verbuchte 2008 einen Verlust vor Steuern von CHF 13 850 Mio. gegenüber einem Vorsteuerertrag von CHF 3 649 Mio. im Vorjahr. Darin enthalten sind Netto-Wertverluste von CHF 10 923 Mio. in den Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte. Der Nettoertrag belief sich 2008 auf negative CHF 1 835 Mio. gegenüber positiven CHF 18 958 Mio. im Jahr 2007. Dieser Rückgang ist zurückzuführen auf die extreme Marktvolatilität im zweiten Halbjahr und die damit verbundenen massiven Verluste bei verschiedenen Geschäften wie Long-/Short-, Event- und Risikoarbitrage-Handelstrategien, Aktienderivaten, Emerging-Markets-Handel und Wandelanleihen. Gleichzeitig verzeichneten wir gute Ergebnisse im Geschäft mit Kunden.

Das Asset Management wies 2008 einen Verlust vor Steuern von CHF 1 127 Mio. aus gegenüber einem Vorsteuerertrag von CHF 197 Mio. im Vorjahr. Der Nettoertrag ging gegenüber dem sehr guten Vorjahresergebnis um 75% auf CHF 496 Mio. zurück, hauptsächlich aufgrund von Verlusten aus Private-Equity-Anlagen und anderen Anlageverlusten von CHF 676 Mio.

### **Widerstandsfähiges integriertes Geschäftsmodell**

2008 wurden aus der durch das integrierte Geschäftsmodell geförderten Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche trotz der branchenweit deutlich geringeren Volumen stabile Erträge mit hohen Margen generiert. Die Erträge aus der divisionsübergreifenden Zusammenarbeit beliefen sich 2008 auf CHF 5,2 Mia. und lagen damit nur 12% tiefer als 2007, als noch ein deutlich günstigeres Marktumfeld herrschte. Dieses Ergebnis bestätigt die Widerstandsfähigkeit unseres integrierten Geschäftsmodells, mit dem wir aus dem Zusammenspiel unserer verschiedenen Geschäftsbereiche Kapital schlagen und so unseren Kunden umfassende Lösungen anbieten. Zudem können wir damit das ausserordentliche Synergiepotenzial zwischen unseren Divisionen nutzen und unsere Effizienz steigern.

Das integrierte Geschäftsmodell bleibt für uns von grundlegender strategischer Bedeutung. Wir wissen, wo sich die besten Chancen für eine verstärkte Zusammenarbeit finden, und wollen diese 2009 wahrnehmen. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass wir unser Ziel, bis 2012 mindestens CHF 10 Mia. Ertrag aus der divisionsübergreifenden Zusammenarbeit zu erwirtschaften, erreichen können.

### **Strategische Prioritäten für 2009**

Entsprechend der im Dezember 2008 bekannt gegebenen beschleunigten Umsetzung unserer Strategie werden wir 2009 Massnahmen ergreifen, um im neuen Marktumfeld zu bestehen und die sich bietenden Chancen zu nutzen. Die Prioritäten für unsere drei Divisionen für das Jahr 2009 sind:

Im Private Banking investieren wir weiterhin umsichtig ins Wachstum, weltweit und in der Schweiz. Wir sehen grosses Potenzial, um in der Schweiz sowohl im Wealth Management als auch im Corporate & Retail Banking Marktanteile zu gewinnen, und profitieren vermehrt von unserem guten und stabilen Kundenstamm. Zugleich wollen wir dieses Geschäft effizienter betreiben.

Im Investment Banking passen wir die Geschäftstätigkeit weiter dem veränderten Wettbewerbs- und Marktumfeld an. So bauen wir auf unsere starke Stellung in Geschäftsbereichen wie algorithmischer Handel, Cash Equities, Prime Services, Zinsprodukte, Devisen, Kreditprodukte mit hochwertigen Schuldnern sowie im strategischen Beratungsgeschäft. Wir wollen auch die sich bietenden Chancen ergreifen, um die Betreuung unserer Kunden in ausgewählten Geschäftsbereichen wie in den Emerging Markets, in denen wir eine führende Marktposition einnehmen, zu intensivieren. Damit einher geht ein weiterer Kapazitätsabbau im Bereich komplexer Kredite und strukturierter Produkte – mit entsprechendem Rückgang des dafür eingesetzten Risikokapitals. Auch ist der Rückzug aus Teilen der Eigenhandelsaktivitäten im Gange.

Im Asset Management konzentrieren wir uns weiter auf alternative Anlagen, die Asset Allocation und das Schweizer Geschäft. Das sind anpassbare Geschäfte mit hohen Margen, die hervorragende Anlagechancen für unsere Kunden bieten. Wir wollen im Bereich alternative Anlagen weltweit führend werden. Dazu werden wir unsere bestehenden Stärken in Bereichen wie Private Equity zu unserem Vorteil nutzen und Defizite in Bereichen wie Single-Manager-Hedge-Fonds schliessen. In der Schweiz, unserem Heimmarkt, wollen wir von unserer starken Präsenz profitieren.

Beim Ausbau unserer Geschäftstätigkeit ist eine rigorose Kostenkontrolle unerlässlich. Die im Dezember 2008 lancierten Initiativen zur Steigerung der Effizienz werden zu einem Abbau von rund 5 300 Stellen weltweit führen. Per Ende 2008 wurden in einem ersten Schritt 2 600 Stellen abgebaut; der Abbau ist voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen. Diese strategischen Massnahmen, die mit einer zusätzlichen Reduktion des Personal- und des Sachaufwands einhergehen, dürften zu einer Kostenreduktion von CHF 2 Mia. führen.

## Verantwortungsvolle Vergütungspolitik

Die Vergütung ist für eine Bank ein zentrales Führungsinstrument. Gleichzeitig ist sie Diskussionsgegenstand im weiteren gesellschaftlichen Umfeld. Die variable Vergütung ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Vergütungspolitik, denn sie ermöglicht uns, in der von zyklischen Erträgen geprägten Finanzbranche flexibel zu bleiben. Wir haben uns für ein Modell entschieden, das einerseits das Jahresergebnis der Bank und die individuellen Leistungen der Mitarbeitenden berücksichtigt und andererseits auf die Interessen unserer Aktionäre abgestimmt ist. 2008 hat die Credit Suisse die variable Vergütung mit direkter Barauszahlung gegenüber dem Vorjahr um mehr als 60% reduziert. Der individuelle Rückgang variiert je nach Unternehmens- und Verantwortungsbereich: Die Reduktion fiel auf höheren Verantwortungsstufen stärker aus als auf niedrigeren. Volumenmässig haben wir die variable Vergütung insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 44% reduziert.

Unsere Managing Directors erhielten 2008 neben ihrem Grundsalar keine direkten Barauszahlungen. Ihre allfällige variable Vergütung erfolgte in Form von gebundenen und aufgeschobenen Vergütungselementen. Viele Managing Directors und Directors erhielten als variable Vergütung auch Anteile am neuen Partner-Asset-Facility-Programm, die erst nach mehreren Jahren zu einer allfälligen Auszahlung kommen.

Der Verwaltungsratspräsident und der CEO der Credit Suisse sowie der CEO des Investment Banking erhielten 2008 keine variable Vergütung. Mit Ausnahme von drei Personen, für die vertragliche Vereinbarungen galten, erhielten die übrigen Geschäftsleitungsmitglieder zusätzlich zu ihrem Gehalt nur gebundene und aufgeschobene Zuteilungen und keine direkten Barauszahlungen. Wir sind überzeugt, dass die für 2008 gewährten gebundenen und aufgeschobenen Vergütungselemente die Motivation unserer Führungskräfte fördern und so zu einem Mehrwert für unsere Aktionäre beitragen werden. Im Rahmen der Vergütungspolitik für 2008 haben wir notwendige Massnahmen getroffen, die im Einklang mit unserem Ziel stehen, das richtige Gleichgewicht zwischen den Interessen unserer Aktionäre und denen unserer Mitarbeitenden zu finden.

## Neuerungen im Verwaltungsrat

Anfang März haben wir eine Reihe von Neuerungen im Verwaltungsrat der Credit Suisse Group bekannt gegeben.

Hans-Ulrich Doerig, gegenwärtig Vizepräsident des Verwaltungsrats, wird der Generalversammlung vom 24. April 2009 zur Wiederwahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen. Im Falle einer Wahl wird er Präsident des Verwaltungsrats. Hans-Ulrich Doerig folgt auf Walter B. Kielholz, der sich entschieden hat, von seinem Amt zurückzutreten, damit er sich auf seine neue Aufgabe als Präsident des Verwaltungsrats von Swiss Re konzentrieren kann. Walter B. Kielholz steht dem Verwaltungsrat der Credit Suisse Group weiterhin als ordentliches Mitglied zur Verfügung und stellt sich anlässlich der Generalversammlung zur Wiederwahl.

Urs Rohner, derzeit Chief Operating Officer und General Counsel der Credit Suisse, ist zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen und wird im Fall einer Wahl vollamtlicher Vizepräsident. Andreas Koopmann, CEO der Bobst Group, und John Tiner, CEO der britischen Resolution und früherer CEO der UK Financial Services Authority, werden ebenfalls zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen.

Die Bank verfügt über eine starke Kapitalbasis, eine klare Strategie, sowie über einen erfahrenen Verwaltungsrat und eine bestens eingespielte Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat ist deshalb der Meinung, dass dies ein geeigneter Zeitpunkt für die angekündigten Änderungen ist.

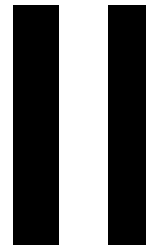
## Gut positioniert für die Zukunft

Das gegenwärtig unsichere Marktumfeld macht Voraussagen für 2009 schwierig. Die Credit Suisse ist sehr gut ins Jahr gestartet. Wir haben unsere Geschäftsbereiche so aufgestellt, dass sie einerseits weniger anfällig sind, sollten die negativen Marktentwicklungen in den kommenden Monaten andauern, andererseits aber von einer Markterholung profitieren können – zum Vorteil unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden.

Freundliche Grüsse

Walter B. Kielholz  
März 2009

Brady W. Dougan



## Informationen zum Unternehmen

## Kommentar zu den Resultaten

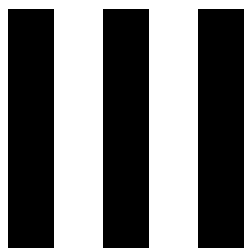
14	Jahresrückblick 2008	42	Geschäftsumfeld
16	Vision, Mission und Grundsätze	46	Credit Suisse
17	Strategie	53	Kernergebnis
20	Unsere Geschäftsbereiche	61	Leistungsindikatoren
30	Organisation und Regionen	62	Private Banking
32	Die Credit Suisse in der Welt	72	Investment Banking
34	Unternehmerische Verantwortung	81	Asset Management
35	Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden	89	Corporate Center
		90	Zusammenfassung der Resultate
		92	Verwaltete Vermögen
		95	Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung

Im Rahmen dieses Geschäftsberichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf Credit Suisse, die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften.

Die englische Version dieses Geschäftsberichts ist die rechtsgültige Version.

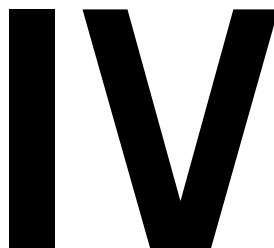
In den Tabellen steht «→» für «nicht aussagekräftig» oder «nicht anwendbar».





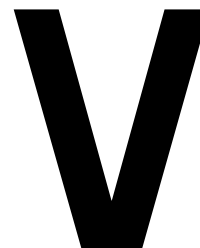
Treasury, Risiko, Bilanz und  
Ausserbilanz

- 104 Treasury Management
- 123 Risikomanagement
- 147 Bilanzielle, ausserbilanzielle  
und sonstige vertragliche  
Verpflichtungen
- 



Corporate Governance

- 154 Übersicht
- 157 Aktionäre
- 161 Verwaltungsrat
- 173 Geschäftsleitung
- 178 Vergütung
- 198 Zusätzliche Informationen
- 



Konsolidierte Jahresrechnung  
– Credit Suisse Group

- 203 Bericht des statutarischen  
Konzernprüfers
- 205 Konsolidierte Erfolgs-  
rechnung
- 206 Konsolidierte Bilanz
- 208 Konsolidierte Eigen-  
kapitalveränderungs-  
rechnung
- 209 Gesamtergebnis
- 210 Konsolidierte Kapital-  
flussrechnung
- 212 Anhang zur konsolidierten  
Jahresrechnung
- 322 Kontrollen und Verfahren
- 324 Bericht des statutarischen  
Konzernprüfers
-

# VI

Statutarische Jahresrechnung  
– Credit Suisse Group

- 327 Bericht der statutarischen Revisionsstelle
- 329 Erfolgsrechnung
- 330 Bilanz
- 331 Anhang zur Jahresrechnung
- 343 Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns
- 344 Bericht der Kapitalerhöhungsprüfer
- 

# VII

Konsolidierte Jahresrechnung  
– Credit Suisse (Bank)

- 349 Bericht des statutarischen Konzernprüfers
- 351 Konsolidierte Erfolgsrechnung
- 352 Konsolidierte Bilanz
- 354 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 355 Gesamtergebnis
- 356 Konsolidierte Kapitalflussrechnung
- 358 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
- 414 Kontrollen und Verfahren
- 416 Bericht des statutarischen Konzernprüfers
- 

# VIII

Statutarische Jahresrechnung  
– Credit Suisse (Bank)

- 419 Bericht der statutarischen Revisionsstelle
- 421 Kommentar zu den Resultaten
- 422 Erfolgsrechnung
- 423 Bilanz
- 424 Ausserbilanzgeschäfte
- 425 Anhang zur statutarischen Jahresrechnung
- 432 Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns
-

# IX

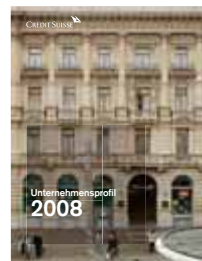
Zusätzliche Informationen

- 434 Statistische Informationen
  - 452 Rechtstreitigkeiten
  - 458 Risikofaktoren
  - 467 Weiterführende Informationen
  - 473 Fremdwährungskurse
- 

# X

Informationen für Investoren

- 476 Informationen für Investoren
- 478 Abkürzungsverzeichnis



In unserem Unternehmensprofil 2008 finden Sie einen Überblick über die Geschäftstätigkeit der Credit Suisse und eine Zusammenfassung unseres Geschäftsjahres 2008. Unser Bericht Unternehmerische Verantwortung zeigt, wie die Credit Suisse ihre Verantwortung im Bankgeschäft gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft mit ihren diversen Anspruchsgruppen wahrnimmt. Beide Berichte können unter [www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com) bestellt werden.

**Als integrierte Bank agieren** Die Credit Suisse operiert seit 2006 als integrierte Bank. Damals rückten unsere drei Geschäftsbereiche – Private Banking, Investment Banking und Asset Management – zwecks Bündelung der Kräfte enger zusammen. Shared Services sorgt zudem dafür, dass alle Geschäftsbereiche von der optimalen Unterstützung für Belange wie Rechnungslegung, Personal und IT profitieren.

Durch unsere Regionalstruktur, welche die Schweiz, Europa, den Nahen Osten und Afrika, Nord- und Südamerika sowie Asien-Pazifik abdeckt, ist ein weltweit einheitlicher Auftritt gegenüber den Kunden gewährleistet. Wir unterscheiden uns von unseren Mitbewerbern durch unser Know-how und unsere Kompetenz bei der Erarbeitung hochwertiger Lösungen. Institutionelle und Privatkunden schätzen unsere massgeschneiderten Finanzlösungen, die wir dank unseres integrierten Modells anbieten können.



## Geschäftsbereiche

### Private Banking

Das Private Banking bietet Privatkunden, Unternehmen und institutionellen Kunden eine grosse Auswahl an Banklösungen und umfassende Beratung. Der Geschäftsbereich Private Banking besteht aus dem Wealth Management sowie dem Corporate & Retail Banking. Das Wealth Management betreut weltweit rund 700 000 vermögende Kunden, deren verwaltete Vermögen je nach Standort CHF 250 000 bis CHF 1 Mio. übersteigen. Das Corporate & Retail Banking betreut 1,7 Mio. Privatkunden, Unternehmen und institutionelle Kunden in der Schweiz.

### Investment Banking

Das Investment Banking bietet eine breite Palette von Finanzprodukten und -dienstleistungen an, insbesondere Verkauf, Handel und Transaktionen mit Wertpapieren weltweit, Prime Brokerage und Kapitalbeschaffung, Unternehmensberatung und umfassende Investment-Analysen. Zu seinen Kunden zählen Unternehmen, staatliche Körperschaften, institutionelle Anleger und Privatkunden weltweit. Die Credit Suisse erbringt ihre Dienstleistungen im Investment Banking durch regionale und lokale Teams in den wichtigsten globalen Märkten und Finanzzentren.

### Asset Management

Das Asset Management bietet eine breite Palette von Anlageprodukten und -dienstleistungen in allen Anlagekategorien für alle Anlagenstile. Der Geschäftsbereich verwaltet globale und regionale Portfolios, Anlagefonds und andere Anlagevehikel für staatliche Körperschaften, Institutionen, Unternehmen und Privatkunden weltweit. Das Asset Management agiert als integriertes globales Netzwerk in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen Private Banking und Investment Banking.

## Shared Services

Shared Services bietet den drei Geschäftsbereichen der Bank qualitativ hochwertige und kostengünstige Unternehmensdienste und leistet Unterstützung in den Sektoren Finance, Legal and Compliance, Operations, Personal und Informationstechnologie. Gleichzeitig arbeitet dieser Bereich an der ständigen Verbesserung unabhängiger Kontrollverfahren.

## Regionen

### Schweiz

Unser Heimmarkt ist die Schweiz. Hier sind wir eine der führenden Banken für Unternehmen, Private-Banking- und Retailkunden. Unsere Private-Banking-Kunden in der Schweiz nutzen über 70 Niederlassungen, während Teams von Key Account Managers unsere grössten einheimischen Unternehmenskunden betreuen. Relationship Managers in 40 Niederlassungen sowie ein Business Center sind auf kleine und mittlere Unternehmen spezialisiert. Für unsere Retailkunden stehen 220 Niederlassungen sowie Contact Centers in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz zur Verfügung.

### Europa, Naher Osten und Afrika

Die Region Europa, Naher Osten und Afrika besteht aus einer Mischung von entwickelten Märkten und Schwellenmärkten mit 74 Niederlassungen in 28 Ländern. Neben unserer langjährigen lokalen Präsenz in ganz Europa, insbesondere in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und Grossbritannien/Nordirland, sind wir auch in den wichtigsten Wachstumsmärkten wie Russland, Kasachstan, Türkei sowie im Nahen Osten stark vertreten. Im Jahr 2008 eröffneten wir Niederlassungen in Bologna und Parma (Italien), Birmingham (GB) und Riad (Saudi-Arabien).

### Nord- und Südamerika

Die Region Nord- und Südamerika besteht aus den USA, Kanada, Lateinamerika und der Karibik. In der gesamten Region haben unsere drei Geschäftsbereiche – Private Banking, Investment Banking und Asset Management – eine starke Präsenz. Dank unserer Niederlassungen in 54 Städten und 14 verschiedenen Ländern verfügen unsere Kunden in ihren Heimmärkten über einen lokalen Zugang zu unseren globalen Dienstleistungen.

### Asien-Pazifik

In der Region Asien-Pazifik sind wir mit 25 Niederlassungen in 13 Ländern in der gesamten Region präsent. China und Indien sind hier unsere Privatkundenmärkte mit dem höchsten Wachstum. Zudem betreibt die Credit Suisse in Singapur den grössten Standort des Private Banking ausserhalb der Schweiz. Das Investment Banking ist ein weiterer Eckpfeiler unseres Unternehmens in der Region. Darüber hinaus sind wir in Märkten wie Australien, Hongkong, Japan, Südkorea und Thailand vertreten. Im Jahr 2008 eröffneten wir Niederlassungen in Karatschi (Pakistan) und Neu-Delhi (Indien).





# Informationen zum Unternehmen

14 Jahresrückblick 2008

16 Vision, Mission und Grundsätze

17 Strategie

20 Unsere Geschäftsbereiche

30 Organisation und Regionen

32 Die Credit Suisse in der Welt

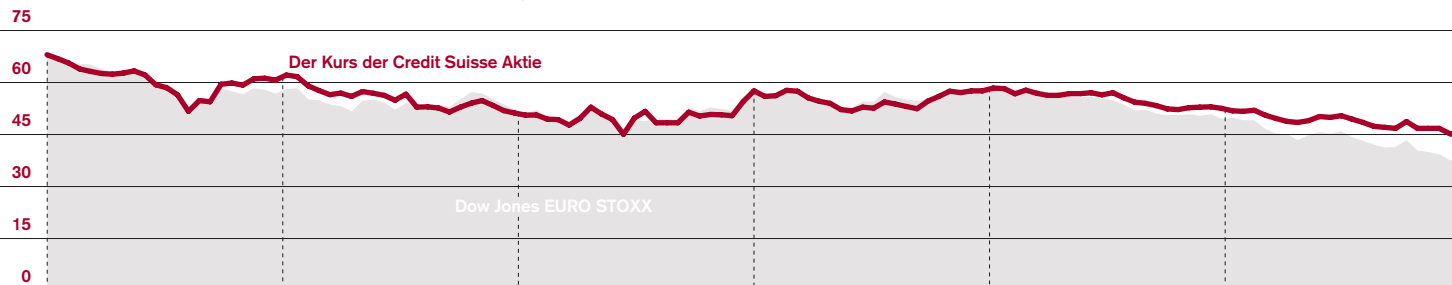
34 Unternehmerische Verantwortung

35 Gesetzgebung und  
Aufsichtsbehörden

# Jahresrückblick 2008

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Credit Suisse	<p><b>Kundenorientierung</b> Wir nutzen die Stärken als integrierte Bank und führen ein globales Modell zur Betreuung der Kunden ein.</p> <p><b>Regulierung</b> Die Credit Suisse arbeitet nun gemäss den Basel-II-Vorschriften und verwendet neue Bewertungsmethoden im Risiko- und Kapitalmanagement.</p> <p><b>Indonesien</b> Wir werden ein vollwertiges Mitglied der indonesischen Aktienbörse</p>	<p><b>Eric Varvel</b> wird zum CEO für die Region Europa, Naher Osten und Afrika ernannt.</p> <p><b>Neubewertung</b> Bei einigen Asset-backed-Produkten wird eine Neubewertung nötig. Das interne Kontrollsystem macht Fehlbewertungen aus, denen unverzüglich entgegen gewirkt wird.</p>	<p><b>Alternative Energien</b> Über Hudson Clean Energy Partners investieren wir USD 300 Millionen in alternative Energien.</p> <p><b>Australien</b> Durch eine Investition in eine Aktienhandelsplattform an der australischen Börse können wir hier unsere Position festigen.</p> <p><b>Golfregion</b> Wir kündigen eine strategische Allianz mit dem Private-Equity-Unternehmen Gulf Capital an.</p>	<p><b>Robert Shafir</b>, CEO für die Region Nord- und Südamerika, wird zusätzlich zum CEO der Division Asset Management ernannt.</p> <p><b>Lateinamerika</b> Unser erster Private-Equity-Fonds (USD 300 Millionen) in Lateinamerika wird aufgelegt.</p>	<p><b>Indien</b> Wir eröffnen ein Vermögensverwaltungsgeschäft in Mumbai.</p> <p><b>Indizes</b> Wir etablieren einen Social Awareness Index, der Unternehmen listet, die soziale Verantwortung übernehmen. Auch lancieren wir einen Risk Appetite Investable Index, der Anlegern Zugriff auf europäische Beteiligungen und Staatsanleihen bietet und Risiken nur in Abhängigkeit strikter Regeln aufnimmt.</p>	<p><b>China</b> Wir erhalten von den chinesischen Behörden die Erlaubnis, ein Joint Venture mit der Founder Securities einzugehen und können so in China Dienstleistungen im Bereich Investmentbanking anbieten.</p> <p><b>Pakistan</b> Hier nehmen wir das operative Geschäft auf und bieten institutionellen Kunden Service-Leistungen im Bereich von Equity Research und Research Sales an.</p>

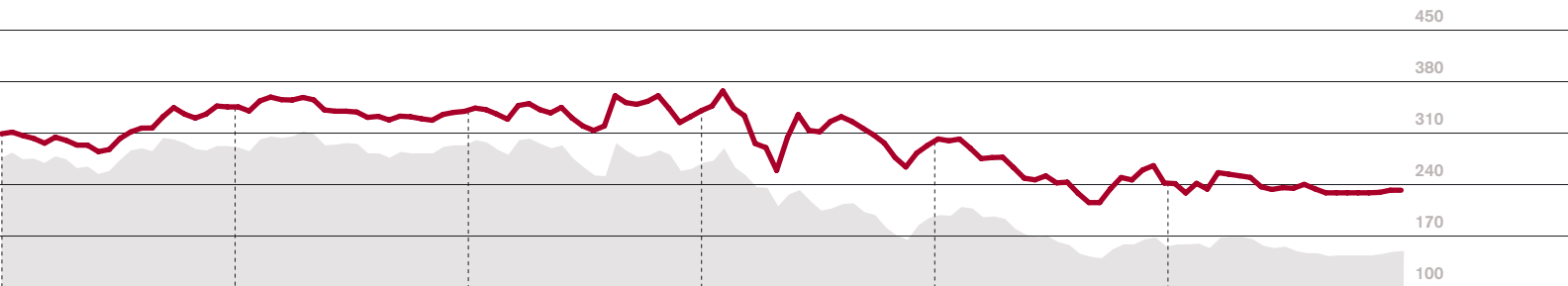
Der Kurs der Credit Suisse Aktien im Vergleich mit dem Dow Jones EURO STOXX



	Aktienmärkte	Kreditstandards	Bear Stearns	IWF	Stellenabbau	Angst vor Inflation
Global	<p>Der Dow Jones Industrial Average Index (DJIA) eröffnet am 2. Januar mit 13 262 Punkten, der Swiss Market Index (SMI) mit 8484 Punkten. Im Verlauf des Jahres fallen die Indizes um 34 beziehungsweise 35 Prozent.</p> <p><b>Die Weltbank</b> Die Weltbank prognostiziert für 2008 eine Verlangsamung des globalen Wachstums, da auch die wirtschaftsstärksten Länder von den Schwankungen auf den Finanzmärkten betroffen sind.</p>	<p><b>verschärft</b> Laut einer Studie der US-Notenbank haben sich die Kreditstandards für Unternehmen und Verbraucher verschärft. Dies zeigt, dass die Kreditverknappung nicht mehr nur das Immobiliengeschäft betrifft.</p> <p><b>Ölpreise</b> Der Rohölpreis steigt zum ersten Mal über die 100-US-Dollar-Schwelle.</p> <p><b>US-Dollar</b> Mitten im wirtschaftlichen Abschwung in den USA erreicht der Dollar gegenüber dem Euro ein Rekordtief.</p>	<p>Die Investmentbank wird von JP Morgan Chase übernommen.</p> <p><b>Liquidität</b> Zentralbanken in der ganzen Welt stellen Kapital zur Verfügung, um die Liquidität im Bankensystem zu erhöhen. Einige senken ihre Zinssätze.</p> <p><b>Hypothekensmärkte</b> Die ungünstigen Entwicklungen an den Hypothekensmärkten wirken sich zunehmend negativ auf die Kreditmärkte und andere Anlageklassen aus und schwächen somit die Weltwirtschaft.</p>	<p>Der Internationale Währungsfonds warnt davor, dass die Verluste bei den in den USA aufgenommenen Krediten und verbrieften Forderungen eine Billion US-Dollar erreichen könnten. Der IWF korrigiert diese Schätzung im Oktober auf 1,4 Billionen.</p> <p><b>Der Chinesische Yuan</b> Die chinesische Währung überschreitet die 7-Yuan-Schwelle gegenüber dem Dollar zum ersten Mal seit der Aufhebung der Kopplung an den Dollar im Jahr 2005.</p>	<p>Aufgrund der Markturbanenzen müssen im amerikanischen Finanzsektor in den ersten fünf Monaten des Jahres rund 66 000 Stellen abgebaut werden.</p> <p><b>US-Verbraucher</b> Der amerikanische Konsumklimaindex erreicht den tiefsten Stand seit 28 Jahren.</p>	<p>Weltweit nimmt die Angst vor einer Inflation zu, da Öl und andere Rohstoffe Rekordpreise erreichen.</p> <p><b>Schweizer Kapitalvorschriften</b> Die Schweizerische Nationalbank legt den Schweizer Grossbanken eine Erhöhung der Eigenmittelziele und neue Verschuldungsgrenzen nahe. Konkrete Schritte werden im Oktober von der FINMA eingeleitet.</p>



Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
<p><b>Naher Osten</b> Wir gründen in der Region eine gross angelegte Aktienhandelsplattform inklusive Wertpapierhandel und -analyse.</p> <p><b>Auszeichnung</b> Euro-money wählt uns zur «Besten Bank der Schweiz».</p>	<p><b>Funding</b> Trotz des anhaltenden Abwärtstrends auf den Kredit- und Finanzmärkten erfüllen wir unseren langfristigen Finanzierungsplan für 2008.</p> <p><b>Asset Management</b> Wir erwerben zu 80 Prozent die Asset Management Finance Corporation (AMF), um den Geschäftsbereich Alternative Investments weiter zu stärken.</p>	<p><b>Hans-Ulrich Meister</b> wird zum CEO der Region Schweiz ernannt, Karl Landert zum Chief Information Officer.</p> <p><b>Bahrain</b> Wir erhalten eine Lizenz zur Aufnahme des operativen Geschäfts in Bahrain. Dies ermöglichte die Eröffnung einer Niederlassung in Manama.</p>	<p><b>Kapital</b> Mit Hilfe dreier Grossaktionäre stocken wir das Eigenkapital um CHF 10,0 Milliarden auf.</p>	<p><b>Saudi-Arabien</b> Wir erwerben eine Mehrheitsbeteiligung an Saudi Swiss Securities, um Kunden in der Region Saudi-Arabien Dienstleistungen und Produkte der integrierten Bank anbieten zu können.</p>	<p><b>Beschleunigte Umsetzung der Bankstrategie</b> Wir kündigen Verbesserungen bei den Risiko-, Kapital-, Kosten- und Ertragsposten an. Dazu kommt eine verstärkte Ausrichtung des Investment Banking auf die Kunden- und Flow-Trading-Geschäfte.</p> <p><b>Asset Management</b> Wir verkaufen Teile des traditionellen Asset-Management-Geschäfts, das sich mit Long-Only-Produkten befasst.</p>



<p><b>Ölpreise</b> Brent Crude Oil erreicht einen neuen Höchstwert von USD 147,27 pro Barrel. Bis zum Jahresende fällt der Ölpreis dann auf USD 40,1 pro Barrel.</p> <p><b>Fannie Mae, Freddie Mac</b> Die beiden grössten amerikanischen Hypothekbanken erhalten von der US-Notenbank Kapitalspritzen zu günstigen Konditionen. Da sich die Massnahme als nicht ausreichend erweist, werden beide Banken im September verstaatlicht.</p>	<p><b>US-Dollar</b> Angesichts der Kapitalrückführungen in die USA gewinnt der US-Dollar gegenüber den anderen grossen Währungen an Wert. Gegen Jahresende beginnt der Dollarkurs wieder zu fallen.</p> <p><b>Japanisches Konjunkturprogramm</b> Die japanische Regierung verabschiedet ein USD 107 Milliarden schweres Konjunkturprogramm. China folgt diesem Beispiel im November und stellt USD 586 Milliarden hauptsächlich für den Ausbau der Infrastruktur bereit.</p>	<p><b>Lehman Brothers</b> Die Investmentbank meldet Konkurs an.</p> <p><b>Investmentbanken</b> Das US-Modell mit unabhängigen Investmentbanken wird aufgegeben. Mit Zustimmung der US-Notenbank werden Goldman Sachs und Morgan Stanley zu einfachen Geschäftsbanken.</p> <p><b>Leerverkäufe</b> Ein vorübergehendes Verbot von Leerverkäufen wirkt sich auf diverse Handelsstrategien negativ aus.</p>	<p><b>US-Konjunkturpaket</b> Die US-Regierung verabschiedet ein USD 700 Milliarden schweres Konjunkturpaket für den Finanzsektor.</p> <p><b>Verstaatlichungen</b> Weltweit intensivieren Regierungen ihre Notmassnahmen für Finanzinstitutionen.</p> <p><b>Staatliche Garantien</b> Weltweit führen Regierungen Einlagensicherungen ein oder erhöhen die bestehenden Garantien. Ausserdem stellen sie Sicherheiten für ausgewählte Finanzinstitute aus oder erhöhen diese.</p>	<p><b>Rezession</b> Sowohl Europa als auch Japan befinden sich neusten Daten zufolge in einer Rezession.</p> <p><b>US-Wahl</b> Barack Obama gewinnt die Präsidentschaftswahl.</p> <p><b>Zinssenkungen</b> Die Zentralbanken nehmen weitere Zinssenkungen vor.</p> <p><b>G 20</b> Spitzenvertreter der G-20-Staaten beraten über Pläne zur Ankurbelung der Weltwirtschaft und einigen sich auf Massnahmen zur Reform des internationalen Finanzsystems.</p>	<p><b>Stellenabbau</b> Der amerikanische Finanzsektor baut 2008 mehr als 260 000 Stellen ab.</p> <p><b>Der britische Immobilienmarkt</b> Aufgrund der Kreditverknappung fällt der Umsatz im Hypothekengeschäft auf 256 Milliarden Pfund – der niedrigste Wert seit sechs Jahren.</p> <p><b>Aktienmärkte</b> Die Aktienmärkte verzeichnen weltweit die schlechtesten Jahresergebnisse seit der Grossen Depression. Der Dow Jones EURO STOXX verliert 64, die Aktien der Credit Suisse büssen 58 Prozent ein.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

# Vision, Mission und Grundsätze

Der Name Credit Suisse soll für unser bedeutendes Know-how im Private Banking, im Investment Banking und im Asset Management stehen. Wir wollen als kundenorientierte integrierte Bank mit unserer Beratung, mit unserer Innovationskraft und mit den für unsere Kunden erzielten Ergebnissen höchste Wertschätzung verdienen.

Um unser Ziel zu erreichen, setzen wir neue Standards: bei der Partnerschaft mit den Kunden und bei der Suche nach integrierten Lösungen. Kulturelle Vielfalt ist für den Erfolg grundlegend. Wir arbeiten untereinander und mit den Kunden offen und respektvoll zusammen. Dadurch erzielen wir überdurchschnittliche Ergebnisse, die allen Anspruchsgruppen unserer Bank zu konkretem Nutzen und langfristigem Erfolg verhelfen.

Drei Grundsätze bilden die Basis für alle Handlungen, Ziele und Entscheidungen unserer Mitarbeitenden:

- Die Kundenbedürfnisse stehen immer im Mittelpunkt. Wir wissen, dass wir nur in Partnerschaft mit unseren Kunden neue Standards setzen können. Dazu müssen wir die Kunden in den Mittelpunkt stellen und ihre Anforderungen und Bedürfnisse umfassend verstehen. Wir sind überzeugt, dass nur herausragende Leistungen zum Erfolg führen. Aufbauend auf unsere Tradition zur Innovation, streben wir nach neuartigen Lösungen, um unseren Kunden nachhaltigen Mehrwert bieten zu können.
- Teamwork ist die Grundlage unseres Erfolgs. Wir sind bestrebt, über Geschäftsbereiche und Regionen hinweg als Team zusammenzuarbeiten, von unseren gemeinsamen Stärken und Erfahrungen zu profitieren und so den Kunden unsere Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Einsatz, Zielstrebigkeit und Kommunikation – das sind die Schlüssel zur erfolgreichen Teamarbeit bei der Credit Suisse.
- Unser guter Ruf ist entscheidend. Wir sind in allem, was wir tun, um die Erhaltung und Stärkung unserer Reputation bemüht, indem wir Höchstleistungen anstreben, Mehrwert für unsere Kunden und Aktionäre schaffen und mit Professionalität, Integrität und Respekt unsere Leistungsorientierung und unser Verantwortungsbewusstsein gegenüber allen Anspruchsgruppen unter Beweis stellen.

# Strategie

## Branchentrends und Wettbewerb

Die Finanzdienstleistungsbranche wurde 2008 durch eine weltweite Finanzkrise in ihren Grundfesten erschüttert. Die schwierigen Bedingungen an den Hypothekmärkten 2007 wirkten sich im Jahr 2008 zunehmend auch auf die Kredit- und Finanzmärkte aus und führten zu beispiellosen Marktverwerfungen, Volatilität und einer drastischen Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds, wie in II – Kommentar zu den Resultaten – Geschäftsumfeld ausgeführt. Unsicherheit bezüglich der Bewertung und der Risiken komplexer Finanzprodukte verunmöglichte praktisch die Refinanzierung vieler Banken am Markt und stellte die Stabilität des globalen Finanzsystems auf die Probe. Mit energischen Interventionen unterstützten Regierungen und Zentralbanken rund um den Globus die betroffenen Finanzinstitute mit dem Ziel, Systemrisiken zu reduzieren und das Vertrauen in die Märkte wiederherzustellen. Während die Krise trotz der zahlreichen, teils zeitlich beschränkten Notfallprogramme verschiedener Staaten noch immer andauert, befassen sich Politiker, Aufsichtsbehörden und Branchenvertreter nun vermehrt mit den Ursachen und der Zukunft der Bankenbranche und ihrer Regulierung.

Im November 2008 fand in Washington ein Gipfeltreffen der G20-Länder zur Stärkung der Weltwirtschaft und zur Abstimmung des Krisenmanagements statt. Es wurden gemeinsame Grundsätze für eine künftige Kapitalmarktarchitektur vereinbart, wie grössere Transparenz, ein Ausbau der Rechenschafts- und Haftungspflichten, eine gestärkte Aufsicht und Kontrolle, eine bessere internationale Zusammenarbeit sowie Reformen der internationalen Finanzinstitutionen, um Schwellenmärkten und Entwicklungsländern ein grösseres Gewicht und eine bessere Vertretung zu verschaffen. Über 40 konkrete Vorschläge wurden entwickelt und werden derzeit unter Beteiligung internationaler Gremien wie des Internationalen Währungsfonds, des Financial Stability Forum, des Institute of International Finance und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich weiter ausgearbeitet. Ein weiterer G-20-Gipfel ist im April 2009 geplant, aber die Marktentwicklungen im Jahr 2008 und erste regulatorische Massnahmen lassen für die kommenden Jahre tiefgreifende Veränderungen in Richtung eines neuen Wettbewerbsumfeldes erwarten.

Das Wettbewerbsumfeld im Finanzdienstleistungssektor hat sich aufgrund von Konsolidierung und staatlicher Intervention wesentlich verändert. Führende Marktteilnehmer ersuchten um Insolvenzschutz, wurden übernommen oder beschlossen mit behördlicher Genehmigung die Umwandlung in

Bankholdinggesellschaften. Damit wird das Investmentbanking künftig von den Aufsichtsbehörden stärker kontrolliert, was zu einer Angleichung der Wettbewerbsposition inländischer und ausländischer Konkurrenten führen wird. Eine zweite wichtige Entwicklung im Jahr 2008 war die weitreichende Nothilfe der Regierungen an Finanzinstitute in Form von Staatsgarantien, Liquidität, Finanzierungen, Kapitaleinschüssen oder gar Verstaatlichungen. Aufgrund fehlender internationaler Kooperationsabkommen, und aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse, erfolgten die Interventionen hauptsächlich auf nationaler Ebene, was zu einer heterogenen finanzpolitischen Landschaft führte, insbesondere in Europa. Zwar war und ist die verstärkte politische Einflussnahme zur Stabilisierung der Märkte unerlässlich, deren langfristige Auswirkungen sind jedoch noch kaum absehbar. In der Schweiz, unserem Heimmarkt, wurde für Grossbanken und somit auch für die Credit Suisse ein konservativeres Kapitalregime eingeführt mit höheren Kapitalanforderungen und einer Leverage Ratio (Verschuldungsquote).

Infolge der strafferen regulatorischen Auflagen und der höheren Kapitalanforderungen, jedoch auch aufgrund des konservativeren Verhaltens von Kunden, der verstärkten Nachfrage nach Standardprodukten mit tiefen Margen, sowie der deutlich geringeren Vermögensbasis erwarten wir, dass das Geschäftsumfeld schwierig bleibt. Zudem wird die Verschlechterung des Wirtschaftsumfelds die Qualität der Kreditportfolios beeinflussen. Aus diesen Gründen erwarten wir grossflächige Effizienzsteigerungsprogramme und Zurückhaltung bei Infrastrukturausgaben in den kommenden Jahren. Im Übergang zu weniger risikoreichen Geschäftsmodellen dürften Banken ihre Geschäftsportfolios überprüfen und sich vermehrt auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Wir glauben, dass das gegenwärtige Marktumfeld Chancen für gut kapitalisierte und flexible Marktteilnehmer bietet. Längerfristig dürfte die Finanzdienstleistungsbranche weiterhin von der Globalisierung, der individuellen Vermögensbildung und von den internationalen Kapitalströmen profitieren.

## Beschleunigte Umsetzung der kundenorientierten integrierten Bankstrategie

Mit unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie, die wir seit 2006 konsequent verfolgen, fühlen wir uns in der Lage, uns in einem sich verändernden Geschäftsumfeld erfolgreich zu behaupten. Unsere Strategie wurde 2008 auf

die Probe gestellt, und auch wenn wir von den Marktverwerfungen hart getroffen wurden, erwies sich unser diversifiziertes Geschäftsmodell als klarer Vorteil. Der Nettoverlust von CHF 8,2 Mia. im Jahr 2008 und die Wertberichtigungen der Finanzanlagen im Investment Banking von netto CHF 10,9 Mia. waren beträchtlich. Aber dank unserer Finanzstärke meisterten wir die Finanzkrise, indem wir 2008 konsequent drei Prioritäten umsetzten, die wir bereits 2007 in einer frühen Phase der Krise definiert hatten:

- Risikoabbau: Mit einem umfassenden Paket an Massnahmen haben wir unsere Risikopositionen 2008 weiter aggressiv abgebaut. Auf Gruppenstufe verringerten wir unser Positionsrisiko (99% Konfidenz) währungsbereinigt um 18%, vorwiegend aufgrund der reduzierten Engagements in den Bereichen Leveraged Finance und kommerzielle Immobilien. Per Ende 2008 lagen unsere Handelsrisiken nach Massgabe unseres skalierten VaR-Modells um 36% tiefer bei CHF 185 Mio., gegenüber CHF 291 Mio. per Ende 2007.
- Liquidität: Wir haben 2008 unser konservatives Liquiditäts- und Finanzierungsprofil bewahrt. Insgesamt stellten wir 2008 dem Markt Nettoliquidität zur Verfügung und waren in der Lage, unseren Finanzierungsplan für 2008 zu erfüllen. Die Struktur unserer unbesicherten Finanzierung blieb weitgehend stabil, mit Kundeneinlagen und langfristigen Verbindlichkeiten als wichtigste Quellen.
- Kapitalstärke: Angesichts der Marktunsicherheiten stellten wir eine starke Kapitalbasis sicher, nicht zuletzt auch als entscheidenden Wettbewerbsvorteil und Mehrwert für unsere Kunden. Per Ende 2008 betrug unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote 13,3% gegenüber 10,0% per Ende 2007, auch dank der Aufnahme von CHF 14,2 Mia. BIZ-Kernkapital.

Dank der erfolgreichen Umsetzung dieser Prioritäten meisterten wir 2008 das anspruchsvolle Marktumfeld mit einer geringen Verwässerung der Anteile unserer Aktionäre sowie ohne Kapitalhilfe der Schweizer Regierung in Anspruch nehmen zu müssen. Unsere besonderen Anstrengungen im Umgang mit Kunden zeigte Wirkung, besonders im Private Banking, wo wir während des ganzen Jahres auf hohem Niveau profitabel arbeiteten und über CHF 50 Mia. an Neugeldzufluss verzeichneten. Aufgrund der eingehenden Analyse der längerfristigen Auswirkungen der Finanzkrise beschlossen wir einschneidende Massnahmen zur beschleunigten Umsetzung unserer integrierten, auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten Bankstrategie. Dabei streben wir einen weiteren deutlichen Abbau von Risiken und Kosten an, was zusätzliches Kapital freisetzen wird, um die Herausforderungen des veränderten Marktumfelds zu meistern und Chancen zu nutzen. Damit einher geht eine

Reduktion des Personalbestands um 5 300 Mitarbeitende. Per Ende 2008 wurden in einem ersten Schritt 2 600 Stellen abgebaut; der Abbau ist voraussichtlich bis Mitte 2009 abgeschlossen. Insgesamt sind wir auf Kurs, mit diesen Massnahmen unsere Kostenbasis um rund CHF 2 Mia. zu reduzieren.

- Im Private Banking investieren wir weiterhin umsichtig in Wachstum, weltweit und in der Schweiz. Wir haben für alle Regionen Wachstumspläne erarbeitet und werden im Rahmen der Umsetzung eine grössere Anzahl zusätzlicher Kundenberater einstellen, um bei einer Markterholung den Zufluss von Neugeldern zu beschleunigen. Im Zuge unserer Client-Centricity-Initiative werden wir unsere Angebote für alle Kundensegmente weiterentwickeln und uns speziell auf die Pflege unserer sehr vermögenden Privatkunden konzentrieren.
- Im Investment Banking richten wir angesichts der fundamental veränderten Kundennachfrage die Geschäftstätigkeit neu aus. Von der Konzentration auf das Kundengeschäft und Broker-Dealer-Transaktionen und von reduzierten Risikolimiten für komplexe strukturierte Produkte versprechen wir uns eine Reduktion der Volatilität und eine Steigerung der Kapitaleffizienz. Wir reduzieren den Bedarf an Kapital, indem wir uns unter anderem aus grossen Teilen der Eigenhandelsaktivitäten zurückziehen. 2008 reduzierten wir die risikogewichteten Aktiven um 31% auf USD 163 Mia. (auf einheitlicher methodologischer Basis), per Ende 2009 wollen wir sie bis auf USD 135 Mia. verringern.
- Im Asset Management konzentrieren wir uns auf alternative Anlagen, die Vermögensstruktur und das Schweizer Geschäft. Das sind skalierbare Geschäfte mit hohen Margen, die unseren Kunden ausgezeichnete Anlagechancen bieten. Im vierten Quartal entschieden wir, bestimmte Geldmarktfonds aufzulösen und den Grossteil unseres traditionellen Fondsgeschäfts an Aberdeen Asset Management, einen führenden britischen Vermögensverwalter, zu verkaufen. Im Gegenzug übernehmen wir eine Beteiligung von bis zu 24,9% an Aberdeen. Mit der neuen Organisation sind auch weitere Kosteneinsparungen möglich.

Wir bleiben unserem integrierten kundenzentrierten Geschäftsmodell verpflichtet. Es bildet die Grundlage für die hervorragende Qualität unserer Dienstleistungen und ermöglicht eine verbesserte Ausschöpfung möglicher Synergien. Die Zusammenarbeit unserer Geschäftsbereiche stellt eine stabile Ertragsquelle mit hohen Margen dar. Eine detaillierte Beschreibung unserer Geschäftsbereiche und deren Ergebnisse für 2008 findet sich unter I — Informationen zum Unternehmen — Unsere Geschäftsbereiche und unter II — Kommentar zu den Resultaten.



## Prioritäten und Ziele

2009 und darüber hinaus konzentrieren wir uns darauf, im weiterhin schwierigen und sich verändernden Geschäftsumfeld zu bestehen, unsere kundenorientierte integrierte Bankstrategie beschleunigt umzusetzen und die sich bietenden Marktchancen zu nutzen. Über die Geschäftszyklen hinweg streben wir ein profitables Wachstum an mit einem besser diversifizierten Geschäftsportfolio und einem konservativeren Risiko-Ertrags-Profil. Um dies zu erreichen, halten wir an unseren fünf strategischen Prioritäten fest:

- **Kunden:** Wir stärken laufend unseren Kundenfokus und konzentrieren uns dabei besonders auf Kunden mit komplexen Bedürfnissen, die sich auf mehrere Produkte erstrecken. Dies sind sehr vermögende Privatkunden, grosse und mittelgrosse Firmen, Unternehmer, institutionelle Kunden und Hedge-Fonds. Das Investment Banking konzentriert sich vermehrt auf den Handel für Kunden und auf Broker-Dealer-Transaktionen. Wir werden unsere Produktpalette entsprechend den Bedürfnissen unserer Kunden weiterentwickeln und unsere weltweite Präsenz weiter ausbauen. 2008 haben wir ein weltweites Kundenbetreuungsmodell lanciert, das auf dem 2007 in der Schweiz eingeführten Betreuungsmodell für Topkunden aufbaut. Zudem haben wir 2008 im Private Banking 340 weitere Kundenberater eingestellt und unsere Präsenz in China, Indien, Pakistan, Indonesien und in der Golfregion weiter ausgebaut.
- **Zusammenarbeit:** Um unseren Kunden bedürfnisgerechte und hochwertige Lösungen anzubieten, fördern wir die divisions- und funktionsbereichübergreifende Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter. Zu den wichtigsten Initiativen zählen die Entwicklung massgeschneiderter Lösungen für Kunden sowie die Intensivierung der Kunden- und Vermögensvermittlung über Divisions- und Geschäftsbereichsgrenzen hinweg. Wir überprüfen unsere entsprechenden Fortschritte systematisch und haben uns für den Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit das Ziel von mindestens CHF 10 Mia. bis 2012 gesetzt. Während der Marktverwerfungen der jüngsten Zeit erwies sich der Ertrag aus solcher Zusammenarbeit als robust, gerade im Umgang mit sehr vermögenden Kunden. Unsere integrierte Bankstrategie erwies sich 2008 als eine stabile Ertragsquelle mit hohen Margen. Wir generierten insgesamt CHF 5,2 Mia. an Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit, bloss 12% weniger als im wesentlich besseren Marktumfeld von 2007.
- **Kapital- und Risikomanagement:** Gerade in der Finanzkrise 2008 erwiesen sich eine starke Kapitalbasis und eine gesunde Liquidität als wichtiger denn je. Wir setzen unser

Kapital diszipliniert ein und stellen unsere Risiken auf Basis ökonomischer Betrachtungen in Beziehung zu den Kundenbedürfnissen und unseren Kapitalressourcen. Wir überwachen und entwickeln unser Geschäftsportfolio systematisch hinsichtlich Risiko-Rendite-Ziele und des Mehrwertes unserer integrierten Bankstrategie. 2009 wird das Investment Banking den Umfang seiner Geschäftstätigkeit mit komplexen Produkten weiter reduzieren, einschliesslich einer generellen Reduktion des Risikokapitals und der Aufgabe gewisser Aktivitäten im Eigenhandel.

- **Effizienz:** Wir wollen unsere Effizienz steigern, ohne dadurch unser Wachstum und unsere Reputation aufs Spiel zu setzen. In unserem Kerngeschäft streben wir ein Kosten-Ertrags-Verhältnis von 65% an. Wir fördern eine Kultur des Kostenbewusstseins und stärken laufend die Effizienz unserer Abläufe (Operational Excellence). Bei Projekten zur Verbesserung der Effizienz ist das Management stark involviert, und wir wollen unsere Centers of Excellence weiter ausbauen. Seit deren Einführung vor vier Jahren wurden dort über 7 000 Rollen, oder 13%, unseres Personalbestands, angesiedelt. Wir führen auch unser Programm der Operational Excellence weiter als methodische Plattform für permanente Verbesserung und verstärkte Kundenausrichtung. Die Methode ist mittlerweile zu einem Schlüsselement bei der Umsetzung strategischer Vorhaben geworden.
- **Mitarbeitende:** Wir wollen weiterhin hoch qualifizierte Mitarbeitende gewinnen, entwickeln und an uns binden, um unseren Kunden hervorragende, integrierte Wertschöpfungsansätze bieten zu können. Wir fördern die Entwicklung ihrer Laufbahn über die Divisionen und Regionen hinweg und unterstützen die laterale Rekrutierung und die interne Mobilität. Wir verlangen von unseren Mitarbeitenden die Einhaltung höchster ethischer Standards in Übereinstimmung mit unserem Code of Conduct. Bei der Entlohnung gehen wir umsichtig vor, wobei wir einerseits individuelle Leistung und jene des Unternehmens berücksichtigen, andererseits aber auch die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Aktionäre in Einklang zu bringen suchen. Zur produktiveren Nutzung unseres Mitarbeiterbestands haben wir 2008 ein weltweites HR-Transformationprojekt initiiert, eine unserer umfassendsten Operational-Excellence-Initiativen.

Um unsere Fortschritte zu messen und unsere Leistungen einzuschätzen, haben wir diverse Leistungsindikatoren für Wachstum, Effizienz, Performance, Risiko und Eigenmittel definiert, die über die Geschäftszyklen hinweg erreicht werden sollen. Aufgrund des Geschäftsumfelds haben wir unsere Ziele zu Beginn des Jahres 2009 überprüft und angepasst. Weitere Informationen finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Leistungsindikatoren.

# Unsere Geschäftsbereiche

## Private Banking

### Geschäftsprofil

Im Private Banking bieten wir Privatkunden, Firmenkunden und institutionellen Kunden eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen. Das Private Banking umfasst zwei Geschäftsbereiche: das Wealth Management und das Corporate & Retail Banking. Das Wealth Management ist weltweit tätig und verwaltet Vermögen von rund 0,7 Mio. Privatkunden mit je nach Standort Vermögen zwischen CHF 250 000 und CHF 1 Mio. Das Corporate & Retail Banking betreut rund 1,7 Mio. Retail-, Firmen- und institutionelle Kunden in der Schweiz.

Im Wealth Management bieten wir unseren Kunden massgeschneiderte Lösungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung ihrer Vermögensbasis. Wir sind dabei einer der weltweit grössten Anbieter mit einem verwalteten Vermögen per Ende 2008 von CHF 646 Mia. Wir betreuen unsere Kunden über zwei Kanäle: Credit Suisse und Clariden Leu. Clariden Leu ist ein vorwiegend in der Schweiz tätiger führender Vermögensverwalter mit einem verwalteten Vermögen per Ende 2008 von CHF 94 Mia. Wir betreuen unsere Kunden in der ganzen Welt über ein globales Netz von 3500 Kundenberatern, die nach Regionen, Märkten und Kundensegmenten (beispielsweise sehr vermögende Privatkunden und Unternehmer) organisiert sind. Die Kundenberater werden durch Produktspezialisten aus den verschiedensten Fachbereichen unterstützt. Ende 2008 waren wir an rund 200 Standorten mit 123 Geschäftsstellen ausserhalb der Schweiz in 45 Ländern vertreten.

Im Corporate & Retail Banking bieten wir in der Schweiz erstklassige Beratung und Finanzierungslösungen, Anlage- und Vorsorgeprodukte für Privatpersonen und eine breite Palette von Banklösungen für Firmen- und institutionelle Kunden. Wir betreuen unsere Kunden in 220 Geschäftsstellen, über vier regionale Kontaktzentren sowie über Direct Net, unsere Online-Banking-Plattform. Kleine und mittelgrosse Firmenkunden werden von unseren Beratern in 40 Geschäftsstellen und über ein zentrales Business Center betreut. Grosse Firmenkunden werden über zwei regionale Geschäftsstellen in Zürich und Lausanne betreut. Unsere Regionalbank, die Neue Aargauer Bank, betreut Kunden im Kanton Aargau. Unsere Tochtergesellschaft BANK-now agiert auf dem Schweizer Markt als spezialisierte Anbieterin für Privatkredite und Fahrzeugleasing über verschiedene Vertriebskanäle.

### Branchenauszeichnungen

- In ihrer weltweiten Umfrage «Private Banking Survey 2008» kürte die Zeitschrift *Euromoney* die Credit Suisse zur besten Privatbank in Zentral- und Osteuropa, Russland und den Vereinigten Arabischen Emiraten.
- Unser Private Banking in Deutschland und in der Schweiz erhielt 2008 im Elite-Report des *Handelsblatts* die höchste Auszeichnung «Summa cum laude».
- Im Rahmen der Awards «World's Best Global Banks 2008» hat das Magazin *Global Finance* die Credit Suisse als «The World's Best Private Bank» ausgezeichnet. Zudem erhielt die Credit Suisse vom selben Magazin die Auszeichnung «Best Bank in Switzerland» bei der Verleihung der «World's Best Developed Market Banks Awards 2008».
- Die Credit Suisse wurde vom *Private Banker International* mit dem «Outstanding Global Private Bank Award» und dem «Outstanding Business and Entrepreneur Private Bank Award» ausgezeichnet.

### Besondere Erfolge

#### Wealth Management

- Neue Geschäftsstellen wurden 2008 in Northbrook (Illinois, USA), Bologna (Italien) und Tokio (Japan) eröffnet, um den Bedürfnissen der steigenden Anzahl vermögender Privatkunden entsprechen zu können.
- Neue Niederlassungen wurden in Parma (Italien), in Manchester und in Birmingham (England) eröffnet, um in diesen reifen Märkten das Inlandsgeschäft zu verstärken. In Mumbai (Indien) nahmen wir unsere Geschäftstätigkeit im Wealth Management auf. Dies ist ein weiterer Meilenstein in unserer internationalen Wachstumsstrategie und unterstreicht unser Engagement in den Schwellenländern (Emerging Markets).
- In Bahrain haben wir eine Lizenz zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit erhalten. Damit können wir von der dynamischen Entwicklung und der wachsenden Nachfrage in dieser Region profitieren.

#### Corporate & Retail Banking

- Als erstes grosses Finanzdienstleistungsunternehmen in der Schweiz haben wir 2008 eine Initiative ins Leben gerufen, um für Menschen mit Seh- oder Hörbehinderungen oder eingeschränkter Beweglichkeit den Zugang zu unseren Gebäuden und Dienstleistungen zu verbessern.

- Aufgrund der anhaltend starken Nachfrage wurde eine weitere Tranche des ersten steueroptimierten Immobilienfonds für Schweizer Pensionskassen ausgegeben.
- An allen Schweizer Standorten wurde die Werbung zum Thema Nachfolgeregelung intensiviert. Mit der von Corporate & Retail Banking und Wealth Management gemeinsam durchgeführten Kampagne bieten wir uns als strategischer Partner in diesem wichtigen Thema an.

## Trends und Wettbewerb

### Wealth Management

Trotz der derzeitigen Turbulenzen an den Finanzmärkten und einer möglicherweise länger dauernden Konjunkturabschwächung rechnen wir weiterhin mit einem langfristigen Wachstum der globalen Vermögen. Dieses Wachstum wird getragen durch die anhaltende wirtschaftliche Entwicklung in den Schwellenländern und die Vermögensübertragung zwischen den Generationen in den reiferen Märkten. In den Schwellenländern erwarten wir zudem eine stärkere Vermögenskonzentration bei Unternehmern, die vermehrt Lösungen nicht nur zur Verwaltung ihres Privatvermögens, sondern auch zur langfristigen Geschäftsentwicklung suchen. In reiferen Märkten erwarten wir eine tiefere Wachstumsrate als in den Schwellenländern, die Vermögenswerte sind jedoch grösser. Derzeit befinden sich mehr als zwei Drittel des weltweiten Vermögens in den USA, in Japan und Westeuropa. Transparenz und regulatorische Vorschriften im grenzüberschreitenden Geschäft werden an Bedeutung gewinnen. Dennoch gehen wir von einem Wachstum sowohl der grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeit als auch der Aktivitäten vor Ort aus.

Hinsichtlich der Wertschöpfung für die Kunden ergeben sich aus diesen Trends die folgenden Anforderungen an Finanzdienstleistungsunternehmen:

- **Kundenfokus:** Der Kundenfokus der Banken geht vermehrt über das frei investierbare Vermögen hinaus, um die Gesamtsituation der Kunden zu erfassen, inklusive Verbindlichkeiten und wenig liquide Mittel, wie Immobilien oder Beteiligungen an Kundenunternehmen.
- **Produktgestaltung:** Vermögende und gut informierte Kunden erwarten von ihrer Bank ein breites Angebot leistungsfähiger Produkte und darüber hinaus massgeschneiderte Lösungen und Dienstleistungen.
- **Zielgruppen-Segmentierung:** Aufgrund der wachsenden Konkurrenz müssen Banken über die vermögensbasierte Kundensegmentierung hinausgehen, um für strategisch attraktive Kundengruppen bedürfnisgerechte und massgeschneiderte Angebote bereitzustellen.
- **Kundennähe:** Da die Branche mehr und mehr ein globales Ausmass annimmt, müssen Banken kundennah operieren

und sowohl lokale als auch grenzüberschreitende Dienstleistungen in allen grösseren Regionen anbieten können.

Da die Anbieter die immer komplexeren Kundenbedürfnisse zu kompetitiven Kosten abdecken müssen, dürfte der Druck zur Konsolidierung in der Vermögensverwaltungsbranche anhalten und sich im momentanen Marktumfeld verstärken. Dank unserem weiterhin hohen Neugeldzufluss, der Einstellung von Kundenberatern in allen Regionen und unserem kundenorientierten integrierten Geschäftsmodell sind wir optimal positioniert, um unsere Marktposition weiter zu stärken.

### Corporate & Retail Banking

Das Schweizer Corporate- und Retail-Banking-Geschäft ist eng mit dem wirtschaftlichen Umfeld der Schweiz verbunden. Schweizer Individualkunden verfügen über vergleichsweise hohe Einkommen, und entsprechend hoch ist das ersparte Vermögen, was sich in einer im internationalen Vergleich überdurchschnittlichen Nachfrage nach persönlichen Anlagelösungen niederschlägt. Im Schweizer Hypothekengeschäft rechnen wir mit anhaltenden Wachstumschancen, auch wenn von rückläufigen Margen auszugehen ist. Die Schweizer Wirtschaft ist breit diversifiziert und eng mit der Weltwirtschaft verzahnt. Das Schweizer Firmenkundengeschäft bietet ein grosses Spektrum an Dienstleistungen, wie zum Beispiel Unternehmens- und Exportfinanzierungen, sowie andere Lösungen für das Kommerzgeschäft.

Im Schweizer Firmen- und Privatkundengeschäft hat sich im Laufe der letzten Jahre der Wettbewerbsdruck vor allem bei den allgemeinen Bankprodukten beträchtlich erhöht. Um diesem Druck entgegenzutreten, investieren wir über eine offene Plattform weiter in erstklassige Beratung, Produktinnovation und massgeschneiderte Kundenlösungen.

### Strategie und Initiativen

Trotz der Marktturbulenzen im Jahr 2008, dem tieferen Vermögensbestand und der allgemein geringeren Kundenaktivität in nächster Zeit werden wir unsere Strategie weiterhin in sechs Themenfeldern umsetzen: internationales Wachstum, Marktanteilsgewinne in der Schweiz, Wertschöpfung für Kunden, integriertes Banking, Produktivität und Performance sowie Rekrutierung und Bindung der besten Mitarbeiter. Mit dieser Strategie wollen wir weiteren, substantiellen Mehrwert schaffen sowie die Akquisition von Neugeld und den Beitrag ans Gruppenergebnis auf hohem Niveau halten. Wir wollen in allen Regionen wachsen und mit zusätzlichen Kundenberatern aus einer Position der Stärke heraus agieren, sobald sich die Marktlage verbessert. Wir werden die Effizienz und die Produktivität weiter erhöhen und dazu auf unseren Programmen für Operational Excellence und Effizienzmanagement auf-

bauen. Die enge Zusammenarbeit und die Unterstützung durch das Investment Banking und das Asset Management werden massgeschneiderte und innovative Kundenlösungen ermöglichen und zum Ertrag beitragen.

## Produkte und Dienstleistungen

### Wealth Management

Unser Dienstleistungsangebot basiert auf drei Hauptkonzepten: dem strukturierten Beratungsprozess, den segmentsspezifischen Lösungen und den umfassenden Anlagedienstleistungen.

- **Strukturierter Beratungsprozess:** Wir analysieren die persönliche finanzielle Situation unserer Kunden und entwickeln Anlagestrategien basierend auf dem individuellen Risikoprofil der liquiden und illiquiden Vermögenswerte und der aktuellen und künftigen Verbindlichkeiten. Basierend auf unseren Analysen empfehlen wir spezifische Anlagen, immer in Übereinstimmung mit den Anlagerichtlinien des Credit Suisse Investment Committee. Die Umsetzung und Überwachung der Kundenportfolios erfolgt durch den Kundenberater. Mit dem Roll-out in den USA haben wir 2008 die weltweite Einführung unseres strukturierten Beratungsprozesses abgeschlossen.
- **Segmentsspezifische Lösungen:** Wir bieten eine Palette an Vermögensverwaltungsprodukten, die auf spezifische Kundensegmente zugeschnitten sind. Unserem Unternehmersegment bieten wir Lösungen für spezifische Bedürfnisse, etwa für Nachfolgeregelung, Steuerberatung, Finanzplanung und Investment-Banking-Dienstleistungen. Unsere Kunden erhalten so Zugang zu unserem globalen Know-how und zu internationalen Investoren auf öffentlichen und privaten Märkten. Unter anderem bieten wir auch Unterstützung bei der Vorbereitung und Koordination von Unternehmenstransaktionen oder bei der Maximierung des Unternehmenswerts. Für unsere sehr vermögenden Kunden mit verwalteten Vermögen von über CHF 50 Mio. oder einem Gesamtvermögen von über CHF 250 Mio. bieten wir massgeschneiderte Lösungen für Privatpersonen und Family Offices.
- **Anlagedienstleistungen:** Wir bieten eine grosse Bandbreite von Dienstleistungen in der Vermögensberatung und zur Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis an, die auf Analysen und Empfehlungen unseres weltweiten Research-Teams basieren. Die Anlageberatung deckt ein weites Spektrum ab, das von der Portfolioberatung bis hin zur Empfehlung von Einzelanlagen reicht. Wir sind bestrebt, die effektiven Portfolio- und Risikomanagementlösungen für unsere Kunden, auch im Zusammenhang mit Mandatsprodukten, stetig zu verbessern. Diese Produkte werden von unseren Spezialisten aktiv verwaltet und strukturiert.

Private Anleger haben so Zugang zu allen Anlagekategorien, die ihnen ansonsten nicht zugänglich wären. Für Kunden mit komplexeren Bedürfnissen übernehmen wir die Strukturierung des Anlageportfolios und die Umsetzung individueller Strategien, die auch strukturierte Produkte und alternative Anlagen berücksichtigen. Vermögensverwaltungsmandate eignen sich für Kunden, die es vorziehen, die Anlageentscheidungen der Credit Suisse zu überlassen. In enger Zusammenarbeit mit dem Investment Banking und dem Asset Management bieten wir zudem innovative alternative Anlagen mit limitierter Korrelation zu Aktien und Obligationen wie Hedge-Fonds, Private Equity, Rohstoffe und Immobilien.

### Corporate & Retail Banking

Wir bieten eine breite Palette von Finanzprodukten wie Baukredite, fixe und variable Hypotheken, Konsumenten-, Fahrzeug- und Immobilienkredite, verschiedene Leasingangebote und diverse Kreditkarten von Swisscard, einem Joint Venture zwischen der Credit Suisse und American Express. Zudem bieten wir Privatkunden flexible Finanzlösungen an, die auf ihren jeweiligen Lebensabschnitt abgestimmt sind. Diese umfassen Privatkonti, Zahlungsaufträge, Devisendienstleistungen, Vorsorgelösungen und Lebensversicherungen. Wir haben 2008 unser Angebot an allgemeinen Bankprodukten und -dienstleistungen für Privatkunden mit der Einführung der Bonviva Banking Pakete ausgebaut. Diese Pakete sind auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten und umfassen zusätzlich attraktive Dienstleistungen und Eventangebote. Das Angebot an Sparprodukten für Kunden im Retail Banking umfasst Sparkonti, Sparplan-Fonds und Versicherungen mit Sparanteil. Wir bieten ein attraktives Sortiment an Produkten und Dienstleistungen wie Depots, Anleihen, Anlagefonds und innovative Produktlösungen, die speziell auf die Bedürfnisse von Privatkunden abgestimmt sind.

Unternehmenskunden, einschliesslich Schweizer Niederlassungen multinationaler Konzerne, bieten wir eine komplette Lösungspalette an: Cash Management und Zahlungsverkehr, alle Formen von traditionellen und strukturierten Ausleihungen, Investitionsgüter- und Immobilienleasing, Anlagelösungen und Spezialdienstleistungen wie Unternehmensfinanzierung, Handelsfinanzierung und Schiffsfinanzierung. Grosse Firmenkunden profitieren von massgeschneiderten Finanzlösungen und Beratung. Weiter bieten wir spezialisierte Produkte und Dienstleistungen wie das Outsourcing von Geschäftsprozessen, Multi-Währungs-Management sowie Abwicklung und Depotdienstleistungen für kleine und mittlere Banken, Schweizer Pensionskassen und Versicherungen.

## Investment Banking

### Geschäftsprofil

Das Investment Banking bietet ein breites Spektrum an Finanzprodukten und -dienstleistungen. Hierzu gehören Wertpapierverkauf, -handel und -abwicklung weltweit, Prime Brokerage, Kapitalbeschaffung und Beratungsdienstleistungen sowie umfassendes Investment Research. Kunden sind Unternehmen, staatliche Körperschaften und institutionelle Investoren. Das Investment Banking betreut seine Kunden über regionale und lokale Teams in allen grösseren Industrieländern und Schwellenländern weltweit.

### Trends und Wettbewerb

Die ausserordentlichen Marktverwerfungen im Jahr 2008 und ganz besonders in der zweiten Jahreshälfte führten zu einer Marktkonsolidierung und zum Ende des Geschäftsmodells der grossen unabhängigen Investmentbanken in den USA. Die verbleibenden Anbieter sind mit höheren Kapitalkosten konfrontiert, mit dem nachlassenden Wettbewerbsdruck eröffnen sich ihnen aber Chancen bei der Ausweitung ihres Marktanteils und bei der Preisgestaltung. Das Investment Banking differenziert sich in diesem Marktumfeld durch die starke Kapitalbasis der Credit Suisse, das integrierte Geschäftsmodell, deutlich reduzierte Risiken und das neu positionierte Geschäftsportfolio.

Über das ganze Jahr 2008 hinweg verfolgten wir unsere Strategie zum Abbau von Risiken und zum effizienteren Einsatz unseres Kapitals. Wir bauten besonders unsere Engagements in den Bereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte ab und reduzierten die Volatilität unserer Ergebnisse durch die Fokussierung den Handel für Kunden und auf liquide Handelsgeschäfte. Durch die Anpassung unseres Geschäftsportfolios profitierten wir vom veränderten Verhalten der Kunden, die vor dem Hintergrund der Finanzkrise gut kapitalisierten Geschäftspartnern wie Credit Suisse verstärkt den Vorzug gaben. Besonders ausgeprägt war dieser Trend in Prime Services, wo wir Kunden gewannen, und auf unserer AES®-Plattform, wo wir einen Volumenzuwachs in Rekordhöhe verzeichneten.

### Neuaustrichtung des Investment Banking

Im vierten Quartal 2008 gaben wir angesichts des schwierigen Marktumfelds die beschleunigte Neuaustrichtung des Investment Banking mit folgenden Zielsetzungen bekannt:

- Freisetzung von Risikokapital;
- Abbau von Volatilität und verbesserte Kapitaleffizienz;
- Fokussierung auf Kundengeschäft und Broker-Dealer-Transaktionen, wie Cash Equities, elektronischer Handel, Prime Services, Zinsprodukte, Devisengeschäfte, Anlei-

hen für erstklassige Schuldner, Sekundärhandel für amerikanische RMBS, unser Joint Venture mit Glencore im Rohstoffhandel und unser strategisches Beratungsgeschäft;

- Neupositionierung von Geschäften mit Wettbewerbsvorteil zur Reduktion von Risiken und Volatilität. Beispiele sind quantitative und liquide Aktienhandelsstrategien, Sekundärhandel von Wandelanleihen, Emerging Markets, Leveraged Finance und Unternehmensfinanzierung in den USA;
- Senkung der Risikolimiten für komplexe und strukturierte Produkte, unter anderem deutlicher Abbau oder Rückzug aus gewissen Geschäftsaktivitäten wie hoch strukturierte Derivate, illiquider Eigenhandel, Verbriefung von Wohn- und Geschäftshypotheken, CDO, Leveraged-Finance-Handel und RMBS ausserhalb den USA sowie Strom- und Emissionshandel.

Bei der Umsetzung unserer Strategie machten wir klar messbare Fortschritte:

- Reduktion der risikogewichteten Aktiven um 15% seit Ende des dritten Quartals 2008 beziehungsweise um 31% seit Ende 2007, auf USD 163 Mia. per Ende 2008. Zum Jahresende 2009 sollte dieser Wert bei USD 135 Mia. liegen.
- Zum Ende des vierten Quartal 2008 sank der Ein-Tages-99%-VaR um 20% auf USD 117 Mio. zurück. Klammert man die Änderungen der Datensätze und der Methodologie aus, beträgt der Rückgang gar 35% auf USD 31 Mio.
- Abbau von 1 600 Stellen seit dem dritten Quartal 2008 auf insgesamt 19 700. Bis Ende 2009 sollte ein Bestand von 17 500 Stellen erreicht sein.

### Produkte und Dienstleistungen

Mit unserer umfassenden Palette an Produkten und Dienstleistungen wollen wir den Bedürfnissen unserer anspruchsvollen Kunden gerecht werden. Wir verwenden vermehrt integrierte Plattformen zur Sicherstellung von Effizienz und Transparenz. Unsere Aktivitäten sind in zwei Funktionsbereiche unterteilt: Investment Banking und Global Securities. Die Aktivitäten im Investment Banking sind nach Branchen, Produkten und Ländern gegliedert. Zu den Branchen gehören Energie, Banken und Versicherungen, Financial Sponsors, Industrie und Dienstleistungen, Gesundheit, Medien und Telekommunikation, Immobilien und Technologie. Die Produktgruppen umfassen Fusionen und Übernahmen und Finanzierungsprodukte. Im Bereich Global Securities haben wir breit diversifizierte Aktivitäten in den Märkten für Anleihen, Devisen, Rohstoffe, Derivate und Cash-Equities, und wir bieten unter anderem Verkauf, Strukturierung, Handel, Finanzierung, Prime Brokerage, Syndikation und Origination. Dabei stehen das

## Neupositionierung Investment Banking

	Fortzuführende Geschäftsbereiche	Neu ausgerichtete Geschäftsbereiche	Aufzugebende Geschäftsbereiche
Aktien	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Cash equities</li> <li>■ Elektronischer Handel</li> <li>■ Prime Services</li> <li>■ Aktienderivate – Fokus auf Kundenhandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aktienhandel – Fokus auf quantitativen und liquiden Strategien</li> <li>■ Wandelbare Papiere – Fokus auf Kundentransaktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hoch strukturierte Derivate</li> <li>■ Handel mit illiquiden Grundwerten</li> </ul>
Anleihen	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Globale Zinsprodukte</li> <li>■ Fremdwährungshandel</li> <li>■ Hochgradige Kredit- und Kapitalmärkte</li> <li>■ US RMBS Zweithandel</li> <li>■ Rohstoffhandel (Joint Venture)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schwellenländer – Marktposition behaupten aber mit tieferen Risiko- und Kreditlimiten</li> <li>■ US Leveraged Finance – Marktposition bewahren aber mit kleineren/marktnäheren Transaktionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hypothekengeschäft</li> <li>■ CDO</li> <li>■ Nicht-US Leveraged Finance Trading</li> <li>■ Nicht-US RMBS</li> <li>■ Hoch strukturierte Derivate</li> <li>■ Strom- und Emissionshandel</li> </ul>
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Strategische Beratung (M&amp;A) und Kapitalmarktkunden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Unternehmenskredite – verbesserte Anlehnung ans Geschäft und Absicherungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kapitalintensive, marktferne Finanzierungstransaktionen</li> </ul>
	<p>Starke Marktposition weiter entwickeln</p>	<p>Wettbewerbsvorteil halten, aber mit weniger Risiko/Volatilität</p>	<p>Kapital und Ressourcen freisetzen; Volatilität reduzieren</p>

Kundengeschäft und Broker-Dealer-Transaktionen im Mittelpunkt, entsprechend der wachsenden Nachfrage nach weniger komplexen und liquideren Produkten und Strukturen. Einige der unten beschriebenen Geschäftsbereiche werden neu ausgerichtet oder aufgeben.

### Investment Banking

#### Aktien- und Anleihenemissionen

Der Bereich Equity Capital Markets begründet, syndiziert und übernimmt Aktien in Initial Public Offerings (IPO) sowie bei der Ausgabe von Stamm- und Wandelaktien, Übernahmefinanzierungen und anderen Aktienemissionen. Der Bereich Debt Capital Markets begründet, syndiziert und übernimmt Unternehmens- und Staatsanleihen.

#### Beratungsdienstleistungen

Dieser Bereich bietet Kunden Beratungsdienstleistungen in allen Aspekten von Fusionen und Übernahmen (M&A), Unternehmensverkäufen und -umstrukturierungen, Veräusserungen und Übernahme-Abwehrstrategien. Die Private Fund Group ist marktführend in der Beschaffung von Kapital für Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds und Immobilienfonds. Die Fund-linked Products Group ist verantwortlich für die Strukturierung,

das Risikomanagement sowie die Distribution von strukturierten Fonds und alternativen Anlageprodukten und entwickelt innovative, massgeschneiderte Produkte und Lösungen für spezifische Kundenbedürfnisse.

#### Global Securities

Die Credit Suisse bietet Firmenkunden, staatlichen Körperschaften sowie institutionellen Kunden Zugang zu einer grossen Palette von Schuld- und Beteiligungstiteln, derivativen Produkten und Finanzprodukten. Global Securities ist in folgende Bereiche unterteilt:

#### Anleihen

##### Zinsprodukte

Im Bereich Interest Rate Products sind Market-Making-Aktivitäten in Staatsanleihen und damit verbundenen OTC-Swap-Märkten von Industrieländern angesiedelt. Das Produktangebot umfasst Staatsanleihen, Anleihenoptionen, Interest Rate Swaps, Interest Rate Options und strukturierte Zinsderivate.

Der Bereich Foreign Exchange bietet Market-Making und Währungsmanagement in den Spot- und Optionsmärkten für Währungen der Industrieländer, ergänzt durch spezialisiertes Research und Beratung in Strategie und Strukturierung.



Der Bereich Listed Derivatives bietet Produktunterstützung und globale Ausführung auf Basis moderner Systeme und fortschrittlicher Analyse.

#### *Kreditprodukte*

Der Bereich Credit Products bietet eine umfassende Palette an festverzinslichen Produkten und Instrumenten, von klassischen Anleihenemissionen und Credit-Research bis zu fondsgebundenen Produkten, Derivatinstrumenten und strukturierten Produkten, die auf spezifische Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind.

Der Bereich Credit Derivatives ist im Handel und in der Strukturierung von Kreditderivaten auf Investment-Grade und High-Yield-Krediten tätig. Er ist ein führender Anbieter sowohl in Single-Name Credit Default Swaps (CDS), Credit-linked Notes und Index Swaps, als auch in strukturierten Produkten und Kreditabsicherungslösungen für Kunden.

Investment Grade handelt mit Investment-Grade-Anleihen von Staaten und Unternehmen, nicht wandelbare Vorzugsaktien und kurzfristige Wertschriften.

Leveraged Finance stellt Kapitalbeschaffungs- und Beratungsdienste zur Verfügung sowie Core-Leveraged-Credit-Produkte wie Bankkredite, Überbrückungskredite und hochverzinsliche Anleihen für Unternehmen ohne Investment-Grade-Rating und solche, die von Finanzinvestoren gehalten werden.

#### *Strukturierte Produkte*

Im Bereich Structured Products sind Handel, Schaffung, Verbriefung, Syndizierung, Emission und Research aller Arten von Vermögenswerten angesiedelt, einschliesslich CMBS, RMBS, CDO und ABS. Im Bereich Underwriting werden Verbriefungen für Kunden aus den meisten Branchen vorgenommen.

#### *Emerging Markets (Schwellenländer)*

Der Bereich Emerging Markets bietet ein umfassendes Angebot an festverzinslichen Produkten und Instrumenten, einschliesslich Unternehmens- und Staatsanleihen, Derivatinstrumente in Lokalwährungen und Anlageprodukte für diese Märkte nach Mass.

#### *Rohstoffe*

Der Bereich Commodities konzentriert sich auf das Energie- und Erdgasgeschäft sowie Aktivitäten mit Erdölprodukten und Metallen über eine Allianz mit Glencore, einem der weltweit führenden Rohstoffkonzerne. Die Commodities Group ist auch im Handel und in der Strukturierung von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten tätig.

#### *Life Finance*

Im Bereich Life Finance bieten wir vermögenden Privatkunden und kleinen bis mittelgrossen Unternehmen Lösungen für die Finanzierung und Risikosteuerung im Zusammenhang mit dem Kauf und der Bewirtschaftung von Lebensversicherungen.

#### *Global Structuring*

Global Structuring entwickelt und bietet anspruchsvolle Finanzierungsprodukte und Finanzberatungen für Firmenkunden, institutionelle Kunden und Investoren. Zusätzlich zur Identifikation von Möglichkeiten über alle Anlageklassen hinweg verfügt dieser Bereich über eine starke Plattform zur Schaffung von komplexen Asset-Side-Lösungen.

#### *Aktien*

Der Bereich Equity Sales bedient aufbauend auf unserem Research mit umfangreichen Produkten und Dienstleistungen eine breite Kundengruppe, unter anderem Fonds, Anlageberater, Banken, Pensionskassen, Hedge-Fonds, und Versicherungen.

Sales Trading ist die Verbindung zwischen dem Verkauf und dem Position Trading. Sales Traders sind verantwortlich für die Steuerung der Kundenaufträge im Markt. Auch unterstützen sie die Kunden durch Research, Handelsideen und Kapital, identifizieren Markttrends und ermitteln die besten und effektivsten Ausführungen.

Das Trading führt Kundenaufträge und eigene Aufträge aus und übernimmt Market-Making bei öffentlich gehandelten und OTC-Cash-Wertpapieren, börsengehandelten Fonds und Programmen und bringt damit sowohl über Kapitalengagements als auch über das Risikomanagement Liquidität auf den Markt.

Der Bereich Equity Derivatives bietet Kunden ein umfassendes Angebot an aktienbezogenen Produkten, Anlageoptionen und Finanzierungslösungen sowie Know-how für komplexes Hedging und Risk Management. Zu den Kunden zählen Finanzinstitute, Hedge-Fonds, Vermögensverwalter und Unternehmen.

Der Bereich Convertibles Trading umfasst Sekundärhandel und Market-Making. Auch bietet dieser Bereich Handel mit Credit Default Swaps und Asset Swaps und stellt Marktinformationen und Research-Analysen zur Verfügung.

Prime Services bietet eine breite Palette von Dienstleistungen für Hedge-Fonds und institutionelle Kunden, einschliesslich Prime Brokerage, Start-up-Dienstleistungen, Capital Introductions, Wertpapierleihen sowie synthetische und innovative Finanzierungslösungen.

AES<sup>®</sup> umfasst fortschrittliche algorithmische Handelsstrategien, -instrumente und -analysen, welche die Credit Suisse im globalen Aktienhandel einsetzt. AES<sup>®</sup> unterstützt Institutio-



nen und Hedge-Fonds bei der Reduktion von Marktauswirkungen, indem sie Algorithmen zur Volatilitätsreduktion und Ausführung von Kundenaufträgen einsetzt. Als anerkannter Marktführer auf diesem Gebiet bietet AES® über mehr als 45 Handelssysteme Zugang zu Börsen in 35 Ländern weltweit.

#### Eigenhandel

Im Bereich Proprietary Trading betreiben wir Handelsaktivitäten an den wichtigsten Anleihen- und Aktienmärkten.

#### Sonstige

Andere Produkte und Aktivitäten sind Kreditgeschäfte, Private-Equity-Beteiligungen, die nicht unter der Division Asset Management geführt werden, bestimmte Immobiliengeschäfte und notleidende Aktiven. Kreditgeschäfte beinhalten vorrangige Bankanleihen in der Form von Konsortialkrediten und Kreditverpflichtungen zu Investment-Grade und Nicht-Investment-Grade-Kunden.

#### Research und HOLT

Unsere Tätigkeiten werden durch Research- und HOLT-Funktionen massgeblich unterstützt.

Die Equity-Research-Teams setzen umfangreiche und teilweise proprietäre Methoden und Datensätze ein für die Analyse von rund 2 500 Unternehmen weltweit. Makroökonomische Analysen ergänzen die umfassende Unternehmensbewertung.

HOLT bietet einen der schnellsten und fortschrittlichsten Ansätze zur Performancemessung, Bewertung und Strategieanalyse von Unternehmen.

#### Branchenauszeichnungen

Im Berichtsjahr erhielten wir zahlreiche Auszeichnungen. Hierzu zählen unter anderem:

- «Best US Dollar Bond/Best Investment Grade Corporate Bond» durch *International Financing Review* für unsere Rolle als Lead Manager der USD 4 Mia. Anleihe von International Business Machines Corp. über verschiedene Laufzeiten.
- «Deal of the Year» durch *Asia Risk* für den PL100 Emerging Markets Infrastructure Development Trust (EMID) in Australien. PL100 EMID wurde so strukturiert, dass er die Bedürfnisse der Privatanleger abdeckt. Diese Transaktion belegt, wie sehr wir uns engagieren, um unseren Kunden die umfassendsten und innovativsten Produkte zur Verfügung zu stellen.
- Wahl zur «Best Investment Bank of the last twenty years» durch *LatinFinance*. Zudem wurden der Börsengang der Bovespa Holdings SA zum «Best Equity Deal» und die

Übernahme von Inco Ltd durch die Companhia Vale do Rio Doce SA zum «Best M&A Deal» gewählt.

- Produktübergreifend wurden wir in zahlreichen wichtigen Märkten bei den jährlichen «Awards for Excellence» der Zeitschrift *Euromoney* als führendes Haus anerkannt. Wir wurden als «Best Investment Bank» in Lateinamerika und Vietnam, als «Best M&A House» in Lateinamerika, Indonesien und Dänemark, als «Best Project Finance House» in Nordamerika, als «Best Equity House» in Indonesien, Korea und Kasachstan, als «Best Debt House» in den Philippinen und als «Best Bank» in der Schweiz ausgezeichnet.
- In der Synthetic-Prime-Brokerage-Umfrage von *International Securities Finance* belegten wir Rang Eins. Hier bewerteten 200 Hedge-Fonds ihre besten Swap-Anbieter. In sieben von elf Kategorien stand Credit Suisse an erster Stelle.
- Die Credit Suisse wurde von *Acquisitions Monthly* als «M&A adviser of the year» in Grossbritannien, Italien und der Schweiz eingestuft, ein Zeichen unserer bedeutenden Position im europäischen M&A-Geschäft. Zudem bezeichnete diese Zeitschrift zwei von uns begleitete Transaktionen als «Defence of the year» beziehungsweise «Domestic deal of the year.»
- *Investment Dealers Digest* verlieh den Titel «Deal of the Year» für die Übernahme von TXU Corp. durch KKR und die Texas Pacific Group, die Übernahme von First Data durch KKR und den Kauf von Triad Hospitals durch Community Health Systems. Bei allen drei Transaktionen war die Credit Suisse als Berater beteiligt.

#### Besondere Erfolge

Wir bauten 2008 unsere Präsenz in bestimmten Regionen und Produkten weiter aus:

- Die Credit Suisse nahm das Investment-Banking-Geschäft in China über ein neues Joint Venture mit Founder Securities auf. Hiermit ist ein wichtiges Zwischenziel bei der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie im asiatisch-pazifischen Raum – d. h. der Errichtung einer globalen Plattform für Finanzdienstleistungen und -produkte – erreicht.
- Die Credit Suisse nahm ihre Tätigkeit in Pakistan auf und bietet institutionellen Kunden nun Aktien-Research und Research Sales, ein Beispiel dafür, wie sich die Credit Suisse in aufstrebenden Märkten weltweit eine Führungsposition sichert.
- Unser Equity Research gab eine neue globale Partnerschaft mit der Gerson Lehrman Group, einem weltweit führenden Experten-Netzwerk, bekannt. Das Netzwerk unseres Partners umfasst über 200 000 Fachberater auf der ganzen Welt, zu denen die Credit Suisse nun Zugang

hat. Die Partnerschaft zeigt, dass wir unsere führende Stellung im Aktien-Research laufend differenzieren und ausbauen.

Im Berichtsjahr tätigten wir eine Reihe bedeutender Transaktionen. Sie illustrieren die Spannweite und Diversität unseres Investment Banking:

- **Kapitalmarkt:** Wir arrangierten wichtige Finanzierungen für ganz unterschiedliche Kunden wie International Business Machines Corp. (Amerikanisches IT-Dienstleistungsunternehmen), Philip Morris International Inc. (Amerikanisches Tabakunternehmen), Fresenius SE (Deutsches Gesundheitspflegeunternehmen), Oracle Corp. (Amerikanisches Softwareunternehmen) und die Republik der Philippinen.
- **Aktienmärkte:** Wir führten Aktienemissionen für die Companhia Vale do Rio Doce (brasilianische Bergbau- und Metallgesellschaft), MetLife, Inc. (amerikanisches Versicherungsunternehmen), Barclays PLC (britische Bank), eine Bezugsrechtsemission für die Banco Santander SA (spanische Bank) und den Börsengang der Honghua Group Ltd. (chinesischer Hersteller von Ölbohrplattformen) durch.
- **Fusionen und Übernahmen:** Zahlreiche Kunden berieten wir bei einer Reihe von wichtigen Transaktionen, die im Verlauf des Jahres bekannt gegeben wurden. Hierzu zählen etwa das britische Schatzamt mit einer Reihe von Massnahmen zur Stabilisierung des britischen Finanzsektors, die Fusion von Bovespa Holdings SA (brasilianische Aktien- und Derivatebörse) mit der Bolsa de Mercadorias & Futuros-BM&F SA (brasilianische Futures- und Rohstoffbörse), das Joint Venture zwischen ConocoPhillips (amerikanische Energiegesellschaft) und Origin Energy Ltd. (australische Energiegesellschaft), der Verkauf eines Minderheitsanteils an Alcon, Inc. (schweizerischer Augenheilkonzern) durch Nestlé SA (diversifizierter schweizerischer Nahrungsmittelkonzern) an Novartis AG (schweizerisches Gesundheitsunternehmen), der Verkauf von Wing Lung Bank (chinesische Geschäftsbank) durch Wu Jieh Yee Co., Wu Yee Sun Co. und Yee Hong Co. (chinesische Holdinggesellschaften), und die Veräusserung der hundertprozentigen Beteiligungen an den Stromerzeugern PowerSeraya Ltd, Senoko Power Ltd und Tuas Power Ltd, durch Temasek Holdings Pte Limited (singapurische Anlageholdinggesellschaft) an Sabre Energy Industries Pte Ltd (Tochtergesellschaft einer malaysischen Versorgungsgesellschaft), Lion Power Holdings Pte Ltd (Einzweckgesellschaft im Besitz eines japanischen Konsortiums) und China Huaneng Group (staatliche chinesische Anlagenholdinggesellschaft).

## Asset Management

### Geschäftsprofil

Im Asset Management bieten wir umfassende Anlagelösungen und Dienstleistungen. Zu unserem breiten Kundenkreis zählen weltweit staatliche Körperschaften, institutionelle Anleger, Unternehmen und Privatkunden. Wir bieten Zugang zu einer breiten Auswahl an Anlagekategorien. Dabei bauen wir auf unsere globalen Stärken in den Bereichen alternative Anlagen und traditionelle Anlagestrategien. Wir verfügen über mehr als 200 Anlagespezialisten in Zürich, New York, Los Angeles, London, Frankfurt, Hongkong, Singapur, Mumbai, Tokio und Sydney. Wir streben nach maximaler Rendite innerhalb der definierten Anlagekriterien und Risikoprofile, unter Einhaltung strikter Vorgaben bezüglich Compliance und Best Execution.

Per Ende 2008 verwalteten wir Vermögen im Umfang von CHF 411,5 Mia., zu einem erheblichen Teil in margenstarken Bereichen wie alternative Anlagen, oder anspruchsvolle Lösungen innerhalb traditioneller Anlagestrategien.

Im Bereich alternative Anlagestrategien zählen wir mit einem verwalteten Vermögen von CHF 146,3 Mia. per Ende 2008 zu den führenden Anbietern. Alternative Anlagestrategien umfassen Strategien in den Bereichen Private Equity, Immobilien, Festverzinsliche, notleidenden Kredite, Volatilitätsmanagement und Hedge-Fonds-Strategien, einschliesslich quantitativer Strategien und Dach-Hedge-Fonds.

Traditionelle Anlagestrategien beinhalten gemischte Anlagen und andere herkömmliche Anlagestrategien mit verwalteten Vermögen von insgesamt CHF 265,2 Mia. Im Bereich gemischte Lösungen bieten wir weltweit innovative Produkte, die alle relevanten Anlageklassen beinhalten, und verfügen über verwaltete Vermögen von CHF 126,7 Mia. Wir bedienen unsere Kunden weltweit mit grenzübergreifenden Multi-Asset-Class Solutions. Durch andere traditionelle Anlagestrategien und durch unsere strategische Allianzen bieten wir Zugang zu festverzinslichen Anlagen über alle Laufzeiten, zu Aktienanlagen und zur institutionellen Vorsorgeberatung. Die verwalteten Vermögen beliefen sich per Ende 2008 auf CHF 138,5 Mia.

Wir verfolgen eine aktive Kooperationsstrategie und dank unserer Partnerschaften und Joint Ventures haben wir Zugang zu wichtigen Märkten und ergänzenden Vertriebskanälen. Im Rahmen unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie bauen wir die Zusammenarbeit mit Private Banking und Investment Banking laufend aus. Wir bringen unsere spezifischen Kompetenzen sowie unsere globale Präsenz ein und profitieren von ihrem Fokus auf komplexe Kundenbedürfnisse und spezifische Lösungen.

### **Trends und Wettbewerb**

Mit den Marktverwerfungen hat sich die Ausrichtung der Anleger von komplexen Produkten hin zu einfacheren, weniger risikanten Anlagevehikeln verlagert. Viele Anleger sind sehr zurückhaltend und bevorzugen gut kapitalisierte und verlässliche Finanzinstitute. Die Marktentwicklung hat sich auf den Bestand der verwalteten Vermögen ausgewirkt, und die Zurückhaltung der Anleger und die Flucht in Qualität haben die daraus erzielbaren Kommissions- und Gebührenerträge verringert. Die Kunden wünschen wieder vermehrt umfassende Lösungen und suchen Liquidität sowie Transparenz. Diese Trends dürften die Konsolidierung in der Vermögensverwaltungsbranche verstärken, und Unternehmen zur Bereinigung ihrer Geschäftsportfolios zwingen. Unter anderem ist eine Verschiebung von spezialisierten Nischenanbietern zu grossen, stabilen Unternehmen festzustellen. Aufgrund des schwierigen Marktumfeldes werden Sorgfaltspflichten ernster genommen, die Margen und Geschäftsvolumen der Anbieter geraten unter Druck und Asset-Management-Firmen bewegen sich in einem hart umkämpften Kapitalmarkt. Die absehbare Konsolidierung in der Branche eröffnet Credit Suisse Opportunitäten, denn als stabiles und gut finanziertes Unternehmen sind wir in der Lage, unseren Kunden umfassende Beratung und Lösungen anzubieten.

### **Strategie und Initiativen**

Wir konzentrieren uns auf margenstarke, skalierbare Geschäfte und arbeiten systematisch an der Reduktion unserer Kosten. Wir entwickeln unser Angebot an alternativen Anlagen weiter und bauen unsere Marktführerschaft in der Schweiz und unser Geschäft im Bereich der gemischten Anlagelösungen weiter aus. 2008 haben wir uns entschlossen, aus dem Geschäft mit US-Geldmarktfonds auszusteigen.

Im Rahmen unserer Strategie gaben wir im Dezember 2008 den Verkauf der Mehrheit unseres Global-Investors-Geschäfts in Europa (ohne Schweiz), den USA und Asien-Pazifik bekannt. Dieser Verkauf wird in einer strategischen Zusammenarbeit mit Aberdeen münden, einem führenden institutionellen Vermögensverwalter in Grossbritannien, an dem Credit Suisse maximal 24,9% des Aktienkapitals halten wird. Credit Suisse wird ausserdem Einsitz im Verwaltungsrat von Aberdeen nehmen. Die Transaktion bedarf noch der Zustimmung der Aufsichtsbehörden in verschiedenen Ländern und dürfte voraussichtlich im zweiten Quartal 2009 abgeschlossen werden. Das zu verkaufende Geschäft umfasst verwaltete Vermögen von CHF 67,9 Mia. per Ende des vierten Quartals 2008 (CHF 74,9 Mia. per 30. November 2008) sowie 400 Mitarbeitende, die im Verlaufe des Jahres zu Aberdeen wechseln werden.

Dank der strategischen Zusammenarbeit zwischen Aberdeen und Credit Suisse werden unsere Kunden von einer hochstehenden Anlageperformance der traditionellen Kernprodukte profitieren, und uns wird die bewährte Kompetenz von Aberdeen als Geschäftskonsolidierer zugute kommen. In der Schweiz werden wir an unserem marktführenden Vermögensverwaltungsbereich festhalten. Hier rechnen wir mit Kostensynergien zwischen unserem Geschäft mit Multi-Asset-Class-Solutions und herkömmlichen Schweizer Produkten. Unser traditionelles Investmentgeschäft werden wir weiterhin in Brasilien und über verschiedene Joint Ventures auf der ganzen Welt betreiben. Wir werden diese Geschäftsfelder zusammen mit Multi-Asset-Class-Solutions unter der Bezeichnung traditionelle Anlagestrategien führen.

Unsere Kostenstruktur werden wir laufend optimieren um die betriebliche Effizienz sicher zu stellen. Gleichzeitig konzentrieren wir uns auf die Stärkung unseres Kerngeschäfts und auf Investitionen in attraktive Produkte, welche uns im veränderlichen Marktumfeld gut positionieren.

Vor diesem Hintergrund profitieren wir von unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie, welche unsere enge Beziehung mit Private Banking und Investment Banking fördert und uns Zugang zu weiterem Know-how, Transaktionen und Distributionskanälen verschafft.

### **Produkte und Dienstleistungen**

Das Asset Management vertreibt Finanzprodukte an institutionelle und Individualkunden über eigene Vertriebskanäle und über Drittparteien.

#### **Institutionelle Anleger**

Institutionellen Anlegern bieten wir weltweit eine Vielzahl an Produkten und Dienstleistungen zur Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis, als Individuallösungen wie auch als Fondslösungen. Zu den Dienstleistungen zählen die Beratung im Rahmen individueller Anlagechancen, die Entwicklung von Produkt- und Risk-Liability-Managementstrategien.

#### **Private Anleger**

Wir verfügen über ein grosses Angebot an offenen und geschlossenen Fonds für private Anleger auf der ganzen Welt, die unter der Marke Credit Suisse vertrieben werden. Die grösste Fondspalette, die in Luxemburg registriert ist, umfasst ein breites Angebot an Geldmarkt-, Anleihen- und Aktienfonds sowie ausgewogene Anlageprodukte.

#### **Anlagekategorien**

##### **Alternative Anlagenstrategien**

Wir sind marktführend in alternativen Anlagen. Die Produkte umfassen Private Equity, Hedge-Fonds und Dach-Hedge-

Fonds, Immobilien, Leveraged Investments, Volatilitätsmanagement und quantitative Strategien.

Wir bieten eine Vielzahl von Private-Equity-Fonds, die wir speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden abstimmen. Unsere Mezzanine-Fonds zum Beispiel nutzen Nachrangdarlehen zusammen mit Aktien zur Investition in private Gesellschaften, und unsere Sekundärfonds ermöglichen verhältnismässig liquide Anlagen in Private-Equity. Zudem bieten wir Anlagevehikel für Infrastruktur, Leveraged Buyout, Rohstoffe und Wachstumsmärkte wie China und Lateinamerika an.

Im Immobilienbereich bieten wir sowohl direkte als auch indirekte Investitionsmöglichkeiten. Unsere Buy-and-Hold-Strategie ist für Anleger mit langfristigem Anlagehorizont konzipiert. Wir zielen darauf ab, den Anlegern stabile und attraktive Cashflows zu bieten, und zur Reduktion von Volatilität verfügen wir auch über aktiv verwaltete Strategien. Ausserdem bieten wir über unsere strategischen Partner auch Zugang zu Anlagechancen auf der ganzen Welt, während einer unserer eigenen Hedge-Fonds eine Long/Short-Anlagestrategie in Immobilien titeln verfolgt. Zudem bieten wir institutionellen Anlegern und Kunden Zugang zu qualitativ hochstehenden Bauprojekten in der Schweiz.

Bei Credit Strategies konzentrieren wir uns auf Bereiche wie Volatilitäts- und Zins-Management, notleidende Kredite oder fremdfinanzierte Anlagestrategien mit Anleihen, High-Yield-Bonds oder strukturierten Produkten.

Bei Hedge-Fonds stehen sowohl Einzelstrategie-Fonds wie auch Dach-Fonds und massgeschneiderte Produkte im Angebot. Unsere Alpha-Strategien sind auf Nischen ausgerichtet, um höhere Renditen zu erzielen. Dazu zählen unter anderem Event-Driven-, Emerging-Market- und Long/Short-Anlagen. Unsere Beta-Strategien verfolgen einen konservativeren Ansatz, indem sie in Indexprodukte investieren.

Wir investieren direkt oder über Partnerschaften in Private Equity und ähnliche Anlagen, wobei wir teilweise auch Mitarbeitenden entsprechende Partizipationsmöglichkeiten bieten.

#### Traditionelle Anlagestrategien

Bei den gemischten Anlagen entwickeln und bewirtschaften wir für unsere Kunden weltweit Lösungen, die verschiedenste Anlagekategorien umfassen. Unser Angebot reicht von weitgehend standardisierten Fondsprodukten bis hin zur Strukturierung ganzer Kundenportfolios. Das Steuern von Risiken und die Diversifikation der Anlagen bilden die Grundlage unseres

aktiven, aber disziplinierten Ansatzes. Bei Anleihen, im Geldmarkt und mit Aktien bieten wir unseren Kunden umfassende Lösungen, entweder direkt oder über unsere strategischen Partnerschaften.

#### Kundenmandate, Erfolge und Auszeichnungen

Im Geschäftsjahr 2008 erreichten wir unter anderem die folgenden Meilensteine:

- Mit Gulf Capital, einer führenden Alternative-Investment-Firma mit Sitz in Abu Dhabi, haben wir eine prinzipielle Übereinkunft geschlossen, eine strategische Allianz einzugehen im Hinblick auf wachstumsorientierte Investitionen in der Golfregion – ein wichtiger Pfeiler unserer Marktpräsenz in Schwellenländern der Region Europa, Naher Osten und Afrika.
- Global Infrastructure Partners (GIP) schloss die Kapitalbeschaffung für ihren ersten Fond in der Höhe von USD 5,6 Mia. ab. GIP hat Beteiligungen an London City Airport, Great Yarmouth Port, East India Petroleum Limited, International Trade Logistics and Biffa PLC.
- Wir haben für USD 384 Mio. (CHF 423 Mio.) eine Beteiligung von über 80% an AMF erworben. AMF stellt Asset Management-Unternehmen Finanzierung zur Verfügung gegen Beteiligung an den künftigen Erträgen. Zum Kundenkreis von AMF zählen Finanzdienstleister mit vielfältigen Aktivitäten, zum Beispiel im Bereich Eignerliquidität, Kapitalrestrukturierung, Management-Buy-out oder Unternehmensentwicklung.
- Die *Hedge Fund Review* von Incisive Media hat Credit Suisse den Titel «Best European Institutional Fund of Hedge Funds Products Provider» verliehen anlässlich der 2008 European Fund of Hedge Funds Awards. Diese Auszeichnung zeichnete speziell das Hedge Index Tracker Portfolio aus, welches seit sechs Jahren die Bewegungen des Credit Suisse/Tremont Hedge Fund Index, eines führenden Benchmarks der Hedge-Fonds-Industrie, abbildet.
- Die Quantitative Strategies Group hat im vierten Quartal 2008 CHF 4,9 Mia. an Netto-Neugeldern akquiriert. Das Total der Netto-Neugelder für 2008 belief sich damit auf CHF 8,7 Mia.
- Die beiden Fonds Total Return Challenger und Total Return Defender konnten mit ihrer Performance ihre Position im obersten Dezil ihrer Vergleichsgruppe halten.

# Organisation und Regionen

## Organisationsstruktur

Wir betreiben unser Geschäft in drei globalen Divisionen, die auch unserer Segmentberichtserstattung entsprechen – Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Wir koordinieren unsere Aktivitäten im Rahmen unserer kundenorientierten integrierten Bankstrategie in vier Regionen: Schweiz, Europa, Mittlerer Osten und Afrika, Nord- und Südamerika sowie Asien-Pazifik. In Shared Services haben wir darüber hinaus Konzerndienstleistungen und geschäftsunterstützende Aktivitäten gebündelt:

- Der CFO-Bereich umfasst die Finanzbuchhaltung, Controlling, Produktkontrolle, Steuern, Treasury, Investor Relations, Neugeschäfte und Global Insurance.
- Der COO-Bereich umfasst Bank Efficiency Management, Centers of Excellence, Corporate Communications, Corporate Development, Corporate Real Estate & Services, Human Resources, Operational Excellence, Public Policy and Supply Management.
- Der Bereich General Counsel unterstützt die Divisionen, Regionen und Shared Services in rechtlichen und regulatorischen Belangen und trägt damit zur Wahrung des guten Rufs der Credit Suisse bei. Der Bereich stellt den Mitarbeitenden die erforderlichen Instrumente und Mittel zur Verfügung, damit die Einhaltung sämtlicher interner Richtlinien und Gesetze, Verordnungen und Vorschriften sichergestellt ist.
- Der CRO-Bereich umfasst Strategic Risk Management, Credit Risk Management, Risk Measurement and Management und Operational Risk Oversight, die eng zusammenarbeiten, um eine strikte Risikokontrolle zu gewährleisten und dazu beizutragen, dass unser Risikokapital vernünftig eingesetzt wird.
- Der Bereich Information Technology ist für die Informationstechnologie der Credit Suisse zuständig und unterstützt mit innovativen Systemen und Plattformen die Divisionen, Regionen und Shared Services beim Erbringen von Dienstleistungen und bei der Abwicklung von Transaktionen.

Die CEO der Divisionen und Regionen sind direkt dem CEO der Gruppe unterstellt. Zusammen mit dem CFO, CRO und COO bilden sie die Geschäftsleitung der Credit Suisse. Weitere Informationen zur Geschäftsleitung finden sich in IV – Corporate Governance.

Mit unserer Struktur streben wir eine intensive divisionsübergreifende Zusammenarbeit an sowie eine gemeinsame

Nutzung von Ressourcen in den einzelnen Regionen. Die Regionen erfüllen verschiedene Funktionen zur Koordination und Unterstützung des globalen Geschäfts der drei Divisionen. Auf strategischer Ebene sind sie verantwortlich für die Entwicklung des Unternehmens als Ganzes sowie für die Umsetzung regionaler Geschäftspläne, Projekte und Initiativen. Zudem überwachen sie die Finanzergebnisse in ihrem Marktgebiet. Jede Region ist verantwortlich für die Beziehungen zu den Aufsichtsbehörden in ihrem Zuständigkeitsgebiet sowie für das regulatorische Risk Management und die Lösung von Angelegenheiten auf regionaler Stufe oder in den einzelnen Ländern. In den Verantwortungsbereich der Regionen gehören zudem die Kunden- und Mitarbeiterbetreuung, die Koordination der Shared Services-Leistungen sowie die Geschäftsunterstützung in der Region.

## Unsere Regionen

### Schweiz

Die Schweiz, unser Heimmarkt, umfasst ein breites Geschäftsportfolio. In der Schweiz sind über 21 000 Mitarbeitende für Credit Suisse tätig. Im Schweizer Retail-Geschäft wollen wir unser organisches Wachstum weiter beschleunigen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Kundenakquisition und -bindung. Mit umfassenden Marketingaktivitäten stärken und kommunizieren wir unseren Kundenfokus, unterstützt durch die laufende Optimierung unseres Geschäftsstellen-Netzwerks. Im Wealth Management bieten wir fachliche Beratung und eine umfassende Palette an Anlageprodukten und -dienstleistungen, die auf verschiedene Kundengruppen zugeschnitten sind. Wir nutzen unsere divisionsübergreifenden Ressourcen für massgeschneiderte, hochwertige Lösungen, beispielsweise bei der Erbschaftsberatung. Im Schweizer Firmenkundengeschäft und bei institutionellen Kunden streben wir weiteres Wachstum an, indem wir mit erstklassigen, spezifischen Lösungen auf Kundenbedürfnisse eingehen und das Potential der integrierten Bank nutzen. Wachstumssegmente umfassen besonders international ausgerichtete kleinere und mittlere Unternehmen, sowie mittelgrosse institutionelle Anleger und Finanzinstitute mit Bedarf an Transaktionsdienstleistungen.

### Europa, Naher Osten und Afrika

Diese Region umfasst Aktivitäten in 28 Ländern und beschäftigt 8 800 Mitarbeitende. Das Management und die Mehrheit der Supportfunktionen sind in London angesiedelt. Wir verfü-

gen über ein diversifiziertes Marktportfolio, das von Industrienationen in Westeuropa bis zu Schwellenmärkten im Nahen Osten und Russland reicht. Wir setzen unsere kundenorientierte, integrierte Strategie auf Länderebene um und bedienen überwiegend Kunden, die massgeschneiderte und innovative Lösungen wünschen. Um unsere Ressourcen optimal zu nutzen, fördern wir die Zusammenarbeit und Mobilität unserer Mitarbeitenden über Divisions- und Landesgrenzen hinweg und engagieren talentierte Nachwuchskräfte. Wir verfolgen eine aktive Kooperationsstrategie, besonders mit anderen Finanzinstituten, und treiben entsprechende Initiativen systematisch voran. Hohe Priorität hat der Ausbau und die Vertiefung von Kundenbeziehungen sowie die Entwicklung massgeschneiderter, integrierter Kundenlösungen in den Zielmärkten. Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie sind wir daran, unsere Präsenz in der Region weiter auszubauen und unser Angebot zu erweitern.

#### **Nord- und Südamerika**

Diese Region umfasst Aktivitäten in den USA, in Kanada sowie Lateinamerika und beschäftigt 11 400 Mitarbeitende. In den USA konzentrieren wir uns darauf, die Erträge im Investment Banking günstiger zu diversifizieren, indem wir uns verstärkt auf weniger korrelierte, wachstumsstarke Geschäfte konzentrieren wie Aktienderivate, Prime Services, Zins- und Devisenprodukte sowie elektronischer Handel. Im Private Banking entwickeln wir unsere Onshore-Vermögensverwaltung weiter und sehen grosses Potenzial für integrierte, divisionsübergreifende Lösungen. Wir haben unser Private-Banking-

Geschäft in den USA 2008 mit 110 zusätzlichen Kundenberatern wesentlich ausgebaut. Mit der Lancierung neuer Private-Equity-Produkte und dem Ausbau der Hedge-Fonds entwickeln wir unser Geschäft mit alternativen Anlagen. In Kanada bauen wir auf unsere bestehende Marktposition im Wertschäftengeschäft und nutzen unsere Stärke im Beratungsgeschäft. In Lateinamerika werden wir unsere führende Marktposition in Brasilien nutzen und unseren Kunden Zugang zur gesamten Palette an integrierten Dienstleistungen bieten. Zudem entwickeln wir unser Private Banking Onshore-Geschäft in Mexiko weiter.

#### **Asien-Pazifik**

Diese Region umfasst hauptsächlich Aktivitäten in Australien, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Korea, Malaysia, den Philippinen, Pakistan, Singapur, Taiwan und Thailand. In der Region sind 6 600 Mitarbeitende tätig. Wir wollen unsere Präsenz in grösseren Märkten wie Australien, China, Indien und Japan wesentlich ausbauen, unsere Angebotspalette in anderen Ländern erweitern und in neue vielversprechende Geschäftsfelder investieren. Wir wollen zum bevorzugten Partner ausgewählter Kunden werden, streben aber auch nach einer verbesserten Abdeckung des mittleren Marktsegments, mit dem Ziel, unseren Kundenfokus laufend zu verstärken. Im Vordergrund steht dabei die Weiterentwicklung unserer spezifischen Wertschöpfung für Kunden der Region, indem wir unser globales Know-how und unser Marktverständnis zum Tragen bringen, speziell in den Bereichen Alternative Investments, strukturierte Produkte und Privat-Finanzierung.



## Die Credit Suisse in der Welt

Wir haben weltweit eine starke Präsenz aufgebaut, um unsere Kunden in allen geografischen Regionen zu betreuen. Dank wachsender Kapitalflüsse und Vermögensbildung konnten wir im letzten Jahr unsere globale Reichweite in den Schwellenländern weiter ausbauen. Neue Geschäftsstellen wurden eröffnet in Riad (Saudi-Arabien), Northbrook (USA), Birmingham (Grossbritannien), Karachi (Pakistan) sowie in Bologna und Parma (Italien). In mehreren wichtigen Wachstumsmärkten wie Indien, China und Saudi-Arabien wurde unser bestehendes Geschäft ausgebaut. Im Nahen Osten und in Asien haben wir den Aufbau von Partnerschaften und Joint-Ventures fortgesetzt. Dank unserer vier Centers of Excellence (CoE) konnten wir unsere Bankressourcen noch effizienter nutzen.

- Standorte der Credit Suisse
- Hauptsitze der Regionen
- Centers of Excellence





**Hauptsitze der Regionen**

Credit Suisse  
 Paradeplatz 8  
 8070 Zürich  
 Schweiz  
 Tel. +41 44 212 16 16  
 Fax +41 44 332 25 87

Credit Suisse  
 Eleven Madison Avenue  
 New York, NY 10010-3629  
 USA  
 Tel. +1 212 325 2000  
 Fax +1 212 325 6665

Credit Suisse  
 One Cabot Square  
 London E14 4QJ  
 Grossbritannien  
 Tel. +44 20 78 88 8888  
 Fax +44 20 78 88 1600

Credit Suisse  
 Three Exchange Square, 22nd Floor  
 8 Connaught Place, Central  
 Hongkong  
 Tel. +852 21 01 6000  
 Fax +852 21 01 7990

# Unternehmerische Verantwortung

Verantwortliches unternehmerisches Handeln bildet die Grundlage unserer gesamten Tätigkeit. Die grösste Verpflichtung der Credit Suisse besteht deshalb darin, das Kerngeschäft im Interesse ihrer Eigentümer, Kunden und Mitarbeitenden verantwortungsvoll und erfolgreich zu führen. Gleichzeitig sind wir bestrebt, auch anderen Anspruchsgruppen gerecht zu werden, uns in die Gesellschaft einzubringen und ökologisch nachhaltig zu handeln.

Wir legen besonderen Wert auf Integrität, Professionalität und verantwortungsvolles Handeln. Unser Code of Conduct legt hierzu zehn Grundwerte fest, die für alle Mitarbeitenden der Credit Suisse verbindlich sind. Dazu zählt auch das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in Umweltbelangen und zu gesellschaftlicher Verantwortung. Beides erachten wir als wichtige Faktoren für unseren langfristigen Geschäftserfolg, denen wir auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bestmöglich gerecht werden wollen.

Wir setzen uns auf mehreren Ebenen für eine nachhaltige Entwicklung ein: Unseren Kunden bieten wir Produkte und Dienstleistungen mit einem Fokus auf Umwelt und Gesellschaft. So nutzten wir auch 2008 unsere Kompetenz, um Produkte und Beratung in den Bereichen erneuerbare Energien, Ressourcen-Effizienz oder Klimaschutz anzubieten. Gleichzeitig bleiben wir der Mikrofinanz verpflichtet. Ein wichtiger Pfeiler zur Integration von Nachhaltigkeit in unser Kerngeschäft bildet auch die Risikoprüfung. Durch umfassende interne Prüfungsprozesse stellen wir den verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt- und gesellschaftlichen Risiken bei unseren geschäftlichen Transaktionen sicher.

Bei innerbetrieblichen Massnahmen stützen wir uns auf unser Umweltmanagementsystem, welches nach ISO 14001 zertifiziert ist. Seit 2006 klimaneutral in der Schweiz, arbeiten wir auch 2008 daran, unsere Treibhausgas-Emissionen

weiter zu reduzieren mit dem Ziel, in naher Zukunft als eine der ersten Grossbanken weltweit CO<sub>2</sub>-neutral zu sein.

Auch als Arbeitgeber war die Credit Suisse 2008 im Lichte der Finanzkrise gefordert. So haben wir unsere Geschäftstätigkeiten an die veränderten Bedürfnisse von Kunden und Märkten angepasst, dies mit den entsprechenden Konsequenzen für die betroffenen Bereiche und deren Mitarbeitenden. Solch schwerwiegende Entscheidungen werden von der Credit Suisse mit äusserster Sorgfalt umgesetzt: Wir bemühen uns um verträgliche Lösungen, arbeiten eng mit den Arbeitnehmervertretungen zusammen und unterstützen die Betroffenen. Wir anerkennen aber, dass diese Zeit für alle eine grosse Herausforderung bedeutet. Umso mehr legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeitenden ihren Arbeitgeber als verlässlichen Partner wahrnehmen, der ihnen auch langfristig attraktive und bereichernde Berufsmöglichkeiten bieten kann, dies in einem chancengleichen und diskriminierungsfreien Arbeitsumfeld.

Zu diesem partnerschaftlichen Verständnis gehört auch, dass die Credit Suisse ihre Mitarbeitenden ermutigt und unterstützt, sich für die Gesellschaft und soziale Anliegen zu engagieren, zum Beispiel über unser unternehmensweites Volunteering-Programm. Unsere Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerorganisationen ermöglicht es der Credit Suisse und ihren Mitarbeitenden, sich beispielsweise für die Umwelt oder für die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation benachteiligter Menschen einzusetzen. Zudem haben wir 2008 mit der Umsetzung von vier globalen Initiativen begonnen, welche gezielt Projekte in den Bereichen Bildung, Mikrofinanz, Klimaschutz und humanitäre Hilfe unterstützen.

Weiterführende Informationen zu unserem Engagement bieten unser Bericht «Unternehmerische Verantwortung 2008» und die Website [www.credit-suisse.com/verantwortung](http://www.credit-suisse.com/verantwortung).

# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden

## Überblick

Unsere Aktivitäten unterstehen in den Ländern, in denen wir Standorte, Niederlassungen und Tochtergesellschaften haben, lokalen Aufsichtsbehörden. Die Aufsicht über unser Bankgeschäft, das Investment Banking und das Asset Management liegt unter anderem bei Zentralbanken, Bankaufsichtsbehörden, der Finanzdienstleistungsaufsicht, bei Börsenaufsichtsbehörden und bei Selbstregulierungsorganen von Branchenverbänden. Der aufsichtsrechtliche Rahmen in den Ländern, in denen wir tätig sind, kann sich bis zu einem gewissen Grad auf unsere Möglichkeiten auswirken, neue Märkte zu erschliessen, unsere Dienstleistungen und Produkte in den angestammten Ländern zu gestalten sowie spezifische Aktivitäten zu strukturieren.

Die für uns wichtigsten Aufsichtsbehörden in der Schweiz, in den USA und in Grossbritannien koordinieren ihre Tätigkeit. Die wichtigsten gesetzlichen Auflagen und Vorschriften, die unsere Aktivitäten betreffen, sind nachstehend aufgeführt.

Als Reaktion auf die extrem schwierigen Bedingungen, die seit der zweiten Jahreshälfte 2007 an den Finanz- und Kreditmärkten herrschen, haben die für uns wichtigsten Aufsichtsbehörden eine Überprüfung und Anpassung der Aufsichtsinstrumente angekündigt. Wir rechnen mit strengeren Auflagen für die Finanzdienstleistungsbranche. Angaben zu den Risiken, die von einer stärkeren Regulation ausgehen könnten, finden Sie unter IX – Weitere Informationen – Risikofaktoren.

## Schweiz

Die Credit Suisse Group ist zwar gemäss dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen vom 8. November 1934 (Bankengesetz) und der Verordnung vom 17. Mai 1972 über die Banken und Sparkassen (Bankenverordnung) in der jeweiligen aktuellen Fassung keine Bank im eigentlichen Sinne. Trotzdem ist die Gruppe gemäss den Bestimmungen des Bankengesetzes über die konsolidierte Aufsicht von Finanzgruppen und Finanzkonglomeraten verpflichtet, gewisse Auflagen für Banken zu erfüllen, darunter auch in Bezug auf die Eigenmittelunterlegung, Liquidität und Risikokonzentration auf konsolidierter Basis sowie die Offenlegung. Am 1. Januar 2009 ging die Eidgenössische Bankenkommission in der neuen Eidgenössischen Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA auf. In der Schweiz werden unsere Banken von der FINMA als eigenstän-

dige Rechtseinheiten und, sofern anwendbar, auf konsolidierter Basis überwacht.

Unsere Banken in der Schweiz verfügen in Übereinstimmung mit dem Bankengesetz und der Bankenverordnung über eine Banklizenz der FINMA. Einige dieser Banken sind zusätzlich von der FINMA in Übereinstimmung mit dem Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel vom 24. März 1995 (Börsengesetz) zum Effektenhandel zugelassen.

Die FINMA ist das oberste Überwachungsorgan für Banken in der Schweiz und als solches von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) unabhängig. Gemäss dem Bankengesetz ist die FINMA für die Überwachung des schweizerischen Bankensystems zuständig. Die SNB wiederum ist für die Umsetzung der Geldpolitik im Zusammenhang mit Banken und Effekthändlern sowie für die Stabilität des Finanzsystems verantwortlich.

Unsere Banken in der Schweiz unterstehen einer enghemigten und ständigen Kontrolle und den direkten Prüfungen durch die FINMA: Gemäss dem Bankengesetz unterstehen unsere Banken auch der Pflicht zu einer externen Revision durch eine von der FINMA zugelassene Revisionsgesellschaft, die vom Verwaltungsrat der Bank ernannt wird. Diese führt jährlich eine Prüfung der Konzernrechnung durch und überprüft ausserdem, ob die Bank sämtliche rechtlichen Bestimmungen, einschliesslich der Bestimmungen des Bankengesetzes, der Bankenverordnung sowie der FINMA-Bestimmungen einhält.

Das Bankengesetz schreibt Banken ein angemessenes Verhältnis zwischen den anrechenbaren eigenen Mitteln und den risikogewichteten Aktiven vor. Diese Bestimmung gilt für die Gruppe auf konsolidierter Basis. Um den Eigenmittelanforderungen der FINMA zu entsprechen, wird das aufsichtsrechtliche Kapital in Kernkapital (Tier 1) und ergänzendes Kapital (Tier 2) unterteilt.

Unser aufsichtsrechtliches Kapital wird nach den in den USA geltenden Rechnungslegungsvorschriften US GAAP berechnet, jedoch mit gewissen Anpassungen, die von der FINMA gefordert oder mit ihr abgesprochen wurden. Die FINMA verlangt, dass die anrechenbaren eigenen Mittel der Gruppe auf konsolidierter Basis gemäss den Richtlinien der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) und den für die Schweiz geltenden Eigenkapitalanforderungen dauernd mindestens 8% der risikogewichteten Aktiven betragen. Diese vorgeschriebene Kapitalquote errechnet sich, indem das gesamte anrechenbare Kapital nach Bereinigung um gewisse

Abzüge durch die gesamten risikogewichteten Aktiven geteilt wird.

Für uns gelten seit dem 1. Januar 2008 die Eigenkapitalanforderungen von Basel II, die mit der bundesrätlichen Eigenmittelverordnung unter dem Titel «Swiss Finish» ins Landesrecht übernommen wurden. Im November 2008 einigten wir uns mit der damaligen EBK auf die in Form einer Verfügung festgelegten höheren Eigenmittelanforderungen anstelle des «Swiss Finish» sowie auf die Einführung einer Leverage Ratio bis ins Jahr 2013. Das neue Eigenmittelziel wird sich in der Bandbreite zwischen 50% und 100% der Mindestanforderungen (Säule 1) von Basel II bewegen. Die Verfügung verlangt von uns ausserdem bis 2013 eine Leverage Ratio, bei der sich das Verhältnis zwischen Kernkapital und Bilanzsumme (auf nicht-risikogewichteter Basis) auf konsolidierter Gruppen- und Bankebene auf minimal 3% und auf Bankebene allein auf minimal 4% beläuft. Inländische Kredite werden von der Leverage Ratio ausgenommen und von der Bilanzsumme abgezogen. Von diesen stufenweise umzusetzenden neuen Anforderungen wird eine antizyklische Wirkung erwartet, da in guten Zeiten die erwarteten Eigenmittelziele 100% über den Anforderungen der Säule 1 und die Leverage Ratio über dem Minimum von 3% beziehungsweise 4% liegen sollten. Weitere Informationen zum VaR der Credit Suisse finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Kapitalmanagement.

Nach schweizerischem Recht müssen Banken einen bestimmten Liquiditätskoeffizienten aufrechterhalten. Die Gruppe hat gemäss der FINMA-Verordnung auf konsolidierter Basis für eine angemessene Liquidität zu sorgen und ist nicht zu detaillierten Berechnungen für Banken verpflichtet.

Gemäss dem schweizerischen Bankengesetz sind Banken und Effektenhändler zu einem Risikomanagement verpflichtet, das Risikokonzentrationen auf spezifische Grenzen beschränkt. Die Gesamtausleihungen an eine einzelne Gegenpartei oder einer Gruppe verbundener Gegenparteien muss in einem angemessenen Verhältnis zu den anrechenbaren eigenen Mitteln der Bank stehen und die Risiken der Gegenpartei sowie risikomildernde Massnahmen berücksichtigen.

Das Bankengesetz und das Börsengesetz verpflichten Schweizer Banken und Effektenhändler, die Existenz von Kundenbeziehungen sowie sämtliche Aspekte dieser Beziehungen vertraulich zu behandeln. Vom gesetzlichen Schutz der Vertraulichkeit von Kundendaten ausgenommen sind jedoch Straftaten wie Insidergeschäfte, Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung oder Steuerhinterziehung oder das Verhindern der Offenlegung von Informationen gegenüber Gerichten und Behörden.

Unser Wertpapiergeschäft wird in der Schweiz hauptsächlich über die Bank abgewickelt und untersteht dem Börsenge-

setz, das sämtliche Aspekte des Effektenhandels in der Schweiz reguliert, darunter das aufsichtsrechtliche Kapital, Risikoverteilung, die Verkaufsmethoden und Handelsusancen, die Aufbewahrung und Archivierung von Akten sowie die periodische Berichterstattung. Wertschriftenhändler unterstehen der Oberaufsicht durch die FINMA.

Unser Asset-Management-Geschäft in der Schweiz, das auch die Errichtung und Verwaltung von zum öffentlichen Vertrieb zugelassenen Anlagefonds umfasst, untersteht der Aufsicht durch die FINMA.

## USA

Unsere Tätigkeiten in den USA unterliegen auf bundes- und einzelstaatlicher Ebene einer Vielzahl von aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Unsere eigenen Geschäftsstellen umfassen eine New Yorker Niederlassung (New Yorker Niederlassung), eine internationale Verwaltungsstelle in Florida und Vertretungen in New York und Kalifornien. Jede Geschäftsstelle verfügt über eine Zulassung durch die «State Banking Authority» im jeweiligen Gliedstaat, deren Bestimmungen und Überprüfung sie unterliegt.

Die New Yorker Niederlassung besitzt eine Lizenz des «Superintendent of Banks of the State of New York» (Superintendent) und unterliegt der Überprüfung der «New York State Banking Department» sowie den anwendbaren Gesetzen und Bestimmungen für ausländische Banken mit einer Niederlassung in New York. Gemäss dem New Yorker Bankengesetz ist die New Yorker Niederlassung verpflichtet, zentralbankfähige Aktiva bei Banken im Staat New York zu halten. Die Höhe dieser Mittel, die als Prozentsatz der Verbindlichkeit ausgedrückt werden, würde angehoben, falls der Superintendent der New Yorker Niederlassung ihr gutes Rating entziehen würde.

Das Bankengesetz des Staates New York ermächtigt den «Superintendent of Banks», unter bestimmten Umständen den Geschäftsbetrieb und das Vermögen der New Yorker Niederlassung in Besitz zu nehmen. Diese Umstände beinhalten in der Regel Gesetzesverstösse, unsichere oder unseriöse Geschäftspraktiken oder Überschuldung. Im Falle einer Liquidation oder nach der Besitznahme des Geschäftes der New Yorker Niederlassung würde der Superintendent ausschliesslich die Begleichung der Forderungen von Gläubigern (die uns nicht angegliedert sind) zulassen, die aus den Transaktionen mit der Geschäftsstelle entstanden sind. Nach der Begleichung der Forderungen der Gläubiger aus dem Geschäft und Vermögen der New Yorker Niederlassung würde der Superintendent das allfällige Restvermögen uns oder unserem Liquidator oder vorläufigen Konkursverwalter übertragen.

Nach dem New Yorker Bankengesetz unterliegt die New Yorker Niederlassung einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner. Diese Kreditlimite wird als Prozentsatz des weltweiten Kapitals der Bank ausgedrückt.

Unsere Tätigkeit unterliegt ferner den Revisions- und Überprüfungs Vorschriften der bundesstaatlichen Aufsichtsbehörden. Unsere bankfremden Aktivitäten in den USA unterliegen der Aufsicht des Federal Reserve Board of Governors (FRB), dem obersten Aufsichtsorgan. Die New Yorker Niederlassung wird ebenfalls vom FRB beaufsichtigt. Die New Yorker Niederlassung hat gemäss den Bestimmungen der Fed Rückstellungen auf Einlagen zu bilden und Zinsobergrenzen auf Sichteinlagen festzusetzen. Da jedoch die New Yorker Niederlassung keine Publikumseinlagen entgegennimmt, ist sie weder Mitglied der «Federal Deposit Insurance Corporation», noch sind ihre Einlagen durch diese versichert.

Die nationalen US-amerikanischen Bankengesetze sehen vor, dass eine Geschäftsstelle (wie die New Yorker Niederlassung) oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer einzelstaatlichen Lizenz grundsätzlich keine Aktivitäten in eigener Regie ausüben darf, die einer Geschäftsstelle oder Vertretung einer ausländischen Bank mit einer bundesstaatlichen Lizenz nicht erlaubt sind, ausser diese Aktivitäten werden vom FRB als seriöse Bankpraxis erachtet. Auch nach den nationalen Bankengesetzen unterliegen Geschäftsstellen oder Vertretungen mit einer einzelstaatlichen Lizenz einer Begrenzung der Kreditvergabe an einzelne Schuldner, die auf einem bestimmten Prozentsatz des Kapitals der gesamten ausländischen Bank beruht.

Das FRB ist befugt, die Aktivitäten einer US-Geschäftsstelle oder -Vertretung einer ausländischen Bank zu unterbinden, wenn es befundet, dass die ausländische Bank: (i) im Herkunftsland keiner umfassenden Aufsicht untersteht oder (ii) gegen das Gesetz verstossen hat respektive in den USA gefährliche oder unseriöse Bankgeschäfte getätigt hat.

Der besondere Schwerpunkt der US-amerikanischen Politik und Gesetzgebung im Zusammenhang mit Finanzinstituten ist die Bekämpfung der Geldwäscherei und der Terrorismusfinanzierung. Diese Gesetze und Durchführungsbestimmungen verpflichten zur Einhaltung angemessener Richtlinien, Verfahren und Kontrollen, um Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu erkennen, zu verhindern und zu melden, die Kundenidentität festzustellen und wirtschaftliche Sanktionen einzuhalten. Wer es versäumt, angemessene Programme zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung zu lancieren und umzusetzen, oder gegen wirtschaftliche Sanktionen, Gesetze oder Durchführungsbestimmungen verstösst, muss unter Umständen mit ernsthaften rechtlichen Konsequenzen und einer erheblichen Schädigung der Reputation rechnen. Deshalb nehmen wir unsere Pflicht, Geldwä-

scherei und Terrorismusfinanzierung zu verhindern, äusserst ernst. Gleichzeitig respektieren und wahren wir die Privatsphäre unserer Kunden. Unsere Weisungen, Verfahren und Mitarbeiterschulungen gewährleisten, dass unsere Mitarbeitenden die erforderlichen Anhaltspunkte haben, um die Kundenidentifikation korrekt vornehmen und entscheiden zu können, wann eine Kunden- oder Geschäftsbeziehung als höheres Risiko für uns einzustufen ist.

Seit dem 23. März 2000 werden die Credit Suisse Group und die Bank unter dem US-amerikanischen Bankengesetz als Finanzholdinggesellschaften behandelt und dürfen deshalb in den USA eine viel breiter gefächerte Palette an bankfremden Aktivitäten anbieten, darunter auch Versicherungen, Wertpapiere, Private Equity und andere Finanzgeschäfte. Die Credit Suisse Group benötigt weiterhin die vorgängige Zustimmung durch den FRB (sowie weiterer US-amerikanischer Aufsichtsbehörden), bevor sie direkt oder indirekt mehr als 5% der stimmberechtigten Aktien aller Klassen einer US-amerikanischen Bank, Bankholding-Gesellschaft oder von anderen einlagennehmenden Instituten und deren Holding-Gesellschaften erwerben oder kontrollieren können. Die New Yorker Niederlassung unterliegt zudem gewissen Beschränkungen in Bezug auf Koppelungsvereinbarungen, die Produkte und Dienstleistungen zum Gegenstand haben. Sollte indessen die Credit Suisse Group oder die Bank gemäss den anwendbaren Vorschriften des FRB nicht mehr über eine solide Eigenkapitalausstattung verfügen und gut geführt werden und auch sonst die Anforderungen an den Status einer «Financial Holding Company» nicht mehr erfüllen, so könnten sie gezwungen werden, bestimmte Finanzaktivitäten wieder einzustellen oder die New Yorker Niederlassung zu schliessen. Ausserdem könnte dies auch die Aussichten der Credit Suisse Group auf eine Bewilligung von Akquisitionen erheblich beeinträchtigen.

Broker-Dealer, Anlageberater oder Investmentfirmen unterstehen in erster Linie der Oberaufsicht durch die SEC, während Terminkommissionäre, Terminverwalter und Terminhandelsberater von der «Commodity Futures Trading Commission» (CFTC) reguliert werden. Zudem können auch die folgenden Instanzen aufsichtsrechtliche Funktionen wahrnehmen: das «Department of the Treasury» im Zusammenhang mit Anleihen der US-Treasury und von Regierungsbehörden sowie das «Municipal Securities Rulemaking Board» (MSRB) im Zusammenhang mit Anleihen von Stadtverwaltungen und bei gewissen Wertpapierkreditgeschäften. Broker-Dealer unterstehen ausserdem der Aufsicht durch Selbstregulierungsorganisationen der Wertpapierbranche, einschliesslich der «Financial Industry Regulatory Authority» (FINRA) (die im Juli 2007 aus dem Zusammenschluss der ehemaligen «National Association of Securities Dealers», NASD, und der Vollzugsbehörde und der Regulierungsbehörde der «New York Stock Exchange»,

NYSE, hervorgegangen ist) sowie der einzelstaatlichen Wertpapieraufsicht. In Bezug auf Termingeschäfte unterstehen die Broker-Dealer Selbstregulierungsbehörden wie der «National Futures Association».

Unsere Broker-Dealer sind bei der SEC, in allen 50 Gliedstaaten, im District of Columbia sowie in Puerto Rico registriert, während unsere Terminkommissionäre und Terminhandelsberater bei der CFTC registriert sind. Unser Investment-Banking-Geschäft untersteht Vorschriften, die sämtliche Aspekte unseres Wertpapier- und Termingeschäfts abdecken. Dazu gehören: Kapitalanforderungen; Verwendung und Verwahrung von Vermögen und Wertschriften von Kunden; Eignung von Kundenanlagen; Aktenaufbewahrung und Reporting; Mitarbeiterangelegenheiten; Kreditbeschränkungen oder -verlängerungen bei Wertpapiertransaktionen; Verhinderung und Aufdeckung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung; Verfahren zur Gewährleistung der Unabhängigkeit von Finanzanalysten; Handelsusancen unter Börsenhändlern sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Für unsere Broker-Dealer gilt ausserdem die Nettokapitalregel der SEC, die diesen einen bestimmten Anteil ihres aufsichtsrechtlichen Nettokapitals in relativ liquider Form vorschreibt. Das Einhalten dieser Nettokapitalregel könnte die Aktivitäten mit hohem Kapitalbedarf einschränken, so etwa das Emissions- und Handelsgeschäft und die Finanzierung des Ausgleichs von Kundenkonten. Ausserdem könnte der Kapitalabzug von unseren Broker-Dealer-Tochtergesellschaften eingeschränkt werden. Einige unserer Broker-Dealer unterstehen ausserdem den Nettokapitalvorschriften verschiedener Selbstregulierungsorganisationen.

Als registrierte Terminkommissionäre unterstehen einige unserer Broker-Dealer den Kapitalauflagen sowie weiteren Anforderungen der CFTC.

Das Investment-Banking- und das Asset-Management-Geschäft umfassen Rechtspersönlichkeiten, die bei der SEC als Anlageberater registriert sind. Die bei der SEC registrierten Anlagefonds, die wir beraten, unterstehen dem «Investment Company Act» von 1940. Bei Kunden, die Pensionsfonds sind, unterliegen wir dem «Employee Retirement Income Security Act» von 1940 und ähnlichen bundesstaatlichen Bestimmungen. Für Warentermin-Investmentfonds, die wir beraten, gelten die Bestimmungen des «Commodity Exchange Act».

## Europäische Union

Seit dem 1999 eingeleiteten Aktionsplan für Finanzdienstleistungen der EU sind zahlreiche Massnahmen (EU-Richtlinien und EU-Verordnungen) erlassen worden, die auf eine Integration und Harmonisierung des EU-Binnenmarktes für Finanz-

dienstleistungen abzielen. Während EU-Verordnungen unmittelbar gültig und in allen EU-Mitgliedstaaten rechtlich verbindlich sind, bedürfen EU-Richtlinien einer Umsetzung in nationales Recht. Dies hat zur Folge, dass die Umsetzung von Richtlinien unter Umständen nicht in allen Mitgliedstaaten gleich ausgestaltet ist.

Die Kapitaladäquanz-Richtlinie, die in einigen EU-Staaten, darunter auch Grossbritannien, bereits umgesetzt wurde, stützt sich auf die Eigenkapitalvorschriften von Basel II für im EU-Raum tätige Bankgruppen.

Am 1. November 2007 trat in mehreren EU-Ländern die in nationales Recht umgesetzte EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) in Kraft. MiFID stellt hohe Anforderungen an die organisatorischen und betrieblichen Abläufe, die für alle Wertpapierfirmen Gültigkeit haben. Dazu gehören neue Regelungen über den Umgang mit Interessenkonflikten, die Verpflichtung zur kundengünstigsten Ausführung von Aufträgen («Best Execution»), die Kundenklassifikation und die Auflage, auf die Eignung der Gegenparteien zu achten. Das Regelwerk stellt Vorschriften für regulierte Märkte (Börsen) und Betreiber so genannter multilateraler Handelssysteme auf und enthält Vorhandels- und Nachhandelstransparenzvorschriften für den Aktienhandel. Ausserdem schreibt die Finanzmarktrichtlinie die Offenlegung von Gebühren, Kosten und anderen Vermittlerprovisionen im Rahmen von Anlageberatungsdienstleistungen vor und reguliert die Anlagedienstleistungen im Zusammenhang mit Warenderivaten. MiFID führt einen einheitlichen «Pass» («MiFID-Pass») ein, der es Wertpapierfirmen ermöglicht, nach einer Zulassung in ihrem Herkunftsland im ganzen EU-Raum tätig zu sein und Zweigstellen zu errichten.

## Grossbritannien

In Grossbritannien wird die Geschäftstätigkeit von Finanzdienstleistungsunternehmen hauptsächlich von der «Financial Services Authority» (FSA) überwacht, deren Rechtsgrundlage der «Financial Services and Markets Act 2000» (FSMA) ist. Die FSA regelt die Tätigkeit von Banken, Versicherungen, das Investment-Geschäft und die Aktivitäten von Hypothekenvermittlern. Sie verfolgt in der Regel einen risikoorientierten Ansatz und überwacht sämtliche Aspekte der Geschäftstätigkeit eines Unternehmens wie Eigenkapitalausstattung, Systeme und Kontrollmechanismen, Führungsstruktur, Geschäftsführung, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie Mitarbeiterschulung. Sie verfügt über eine breite Palette an aufsichtsrechtlichen Befugnissen und kann von Finanzdienstleistungsunternehmen Informationen und Berichte einfordern, Untersuchungsbeauftragte einsetzen, bei Gericht

einstweilige Verfügungen oder Verfügungen auf Herausgabe gestohlener Gegenstände an den Eigentümer erwirken, Straftaten strafrechtlich verfolgen, Geldstrafen verhängen, öffentliche Stellungnahmen abgeben oder eine Rüge erteilen sowie erteilte Bewilligungen ändern, annullieren oder entziehen.

Als EU-Mitglied ist Grossbritannien zur Umsetzung von EU-Richtlinien in nationales Recht verpflichtet. Das Aufsichtsregime, dem Banken in Grossbritannien unterstellt sind, entspricht den Richtlinien der Europäischen Union auch in Hinsicht auf die Anforderungen an die Eigenkapitalunterlegung, den Kundenschutz, die Geschäftsführung und die Massnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche. Die im Rahmen dieser Richtlinien festgelegten Normen, Anforderungen und Regelungen werden in allen anderen Ländern der Europäischen Union, in denen wir tätig sind, ähnlich umgesetzt und sind in Umfang und Zweck weitgehend mit den aufsichtsbehördlichen Eigenmittel- und Kundenschutzanforderungen vergleichbar, welche die US-Gesetzgebung vorschreibt.

Die Londoner Geschäftsstelle der Credit Suisse (Londoner Geschäftsstelle), die Credit Suisse International sowie die Credit Suisse (UK) Limited sind zur Entgegennahme von Publikumseinlagen zugelassen. Wir verfügen zudem über eine Reihe von Rechtseinheiten mit einer Bewilligung zum Führen des Investment-Geschäfts und von Asset-Management-Aktivitäten. Bevor die FSA eine Bewilligung erteilen kann, muss sie ermitteln, ob die Antragstellerin die Mindestanforderungen für eine Zulassung erfüllt und Gewähr für eine einwandfreie Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper»-Test) bietet. Neben der Regulierung durch die FSA unterstehen gewisse Geldmarktgeschäfte dem «Non-Investment Products Code», einem freiwilligen, von der Bank of England veröffentlichten

Verhaltenskodex. Die FSA erwartet, dass die von ihr regulierten Unternehmen sich bei Geldmarktgeschäften an diesen Verhaltenskodex halten.

Die FSA schreibt den in Grossbritannien tätigen Banken ein angemessenes Liquiditätsniveau vor. Sie kann zwar der Londoner Niederlassung keine Mindestkapitalvorschriften machen, verlangt aber von der Credit Suisse International und von der Credit Suisse (UK) Limited im Rahmen der Umsetzung der Kapitaladäquanz-Richtlinie der EU eine Mindestkapitalquote sowie die Überwachung und Meldung von grossen Engagements.

Am 1. November 2007 trat MiFID in Grossbritannien in Kraft und gilt auch für unsere dort zugelassenen Geschäftsstellen. Die Londoner Niederlassung wird weiterhin hauptsächlich die aufsichtsrechtlichen Auflagen der Schweiz einzuhalten haben.

Unsere Londoner Broker-Dealer-Tochtergesellschaften und Asset-Management-Gesellschaften unterstehen der Aufsicht der FSA, deren Rechtsgrundlage der FSMA ist. Ob eine Wertpapierfirma in Grossbritannien die Zulassung erhält oder nicht, hängt von der Erfüllung gewisser Mindestanforderungen der FSA in Bezug auf ihre Eignung sowie allgemeiner Qualitätsanforderung an Geschäftsführung und Kontrolle («Fit and Proper»-Test). Die FSA reguliert die meisten Aspekte des Wertpapiergeschäfts: die Höhe der Eigenmittel, Verkaufsmethoden und Handelsusancen, Aktenaufbewahrung, Nutzung und Verwahrung von Kundeneinlagen und -wertschriften, Margengestaltung, Registrierungs Vorschriften für Einzelpersonen mit bestimmten Funktionen, Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei sowie die periodische Berichterstattung und Abrechnungsverfahren.







# Kommentar zu den Resultaten

- 42 Geschäftsumfeld
- 46 Credit Suisse
- 53 Kernergebnis
- 61 Leistungsindikatoren
- 62 Private Banking
- 72 Investment Banking
- 81 Asset Management
- 89 Corporate Center
- 90 Zusammenfassung der Resultate
- 92 Verwaltete Vermögen
- 95 Kritische Bewertungen in  
der Rechnungslegung

# Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld stellte 2008 eine extreme Herausforderung dar. Das betraf insbesondere die zweite Jahreshälfte, als die Weltwirtschaft sich rasch abkühlte und in den USA, Japan und den meisten europäischen Ländern eine Rezession eintrat. Nach dem Konkurs von Lehman Brothers im September erstarrten viele Kreditmärkte, Aktien wurden verkauft, und die Volatilität an den Aktien- und Devisenmärkten stieg rasant an.

## Wirtschaftsumfeld

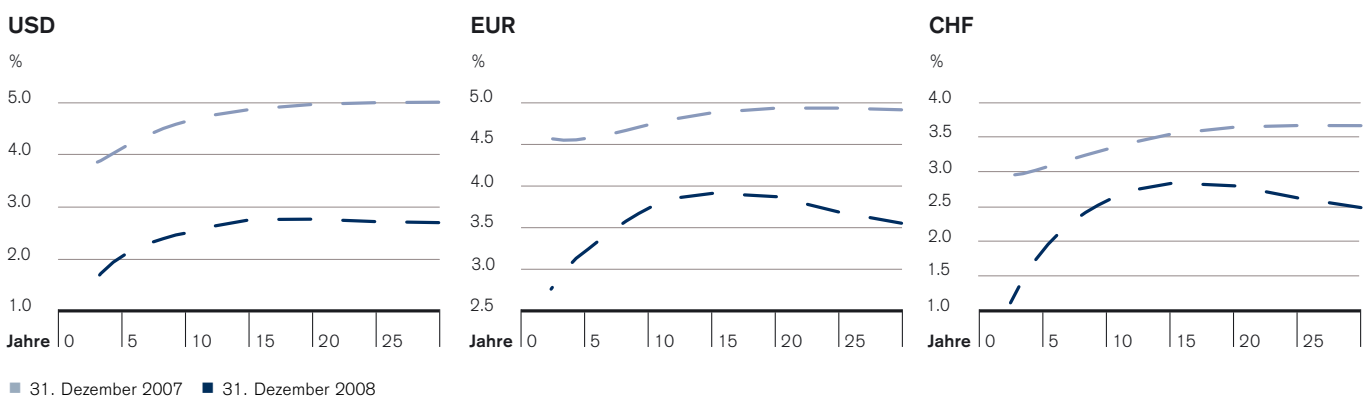
Das Jahr 2008 war von einem rückläufigen Wirtschaftswachstum gekennzeichnet, das sich zum Jahresende hin noch verstärkte. Die Industrieproduktion hatte Ende 2007 ihren Höhepunkt erreicht; danach begann die Beschäftigung in den USA zu schrumpfen. Die Immobilienpreise in verschiedenen Ländern begannen zu sinken, und die Banken verschärften ihre Ausleihungsstandards weiter. Die US-Regierung führte im Sommer ein steuerliches Anreizprogramm im Umfang von USD 150 Mia. ein, das vor allem Steuererleichterungen enthielt, aber den Privatkonsum nicht dauerhaft zu stimulieren vermochte. Finanzierungs- und Refinanzierungsprobleme wurden zu einem wichtigen Thema, mit LIBOR-Sätzen auf sehr hohem Niveau, mit klaren Verwerfungen im Finanzsystem, mit

weitgehend geschlossenen Kreditmärkten und mit einer zunehmenden Risikoaversion der Anleger. Nach dem Konkurs von Lehman Brothers schossen die Anleihenrisikoprämien und die Zinssätze am Interbankenmarkt im Oktober in die Höhe, so dass sich die Finanzierungskosten nicht nur für Banken, sondern auch für erstklassige Schuldner ausserhalb des Finanzsektors erhöhten. Diese Situation verbesserte sich zum Jahresende hin dank beispiellosen Marktinterventionen von Zentralbanken und Regierungen (siehe auch die Grafik «Geldmärkte»). Die Aktienmärkte verzeichneten starke Verkäufe, und die Volatilität stieg drastisch an (siehe auch die Grafiken «Aktienmärkte»).

Trotz klarer Anzeichen einer Konjunkturverlangsamung stiegen die Rohstoffpreise bis im Juli weiter an, was die Inflationsbefürchtungen anheizte. Manche Rohstoffmärkte wiesen

## Renditekurven

Aufgrund der erhöhten Risikoaversion und des schwachen Wirtschaftswachstums sind die Renditekurven deutlich gesunken.

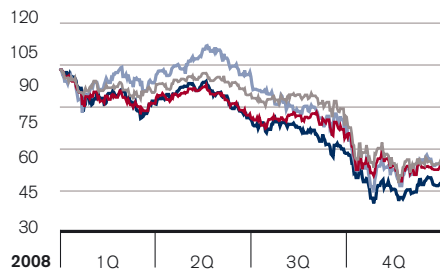


## Aktienmärkte

2008 wurde von starken Rückgängen der Aktienmärkte geprägt. Insbesondere wurden Bankaktien von der Finanzkrise hart getroffen. Die Volatilität erreichte Rekordwerte.

### Performance Region

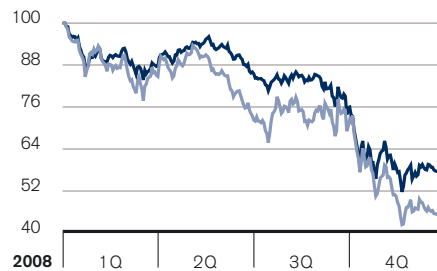
Index (31. Dezember 2007 = 100)



■ EM Asia ■ Europe  
■ EM Latin America ■ North America

### Performance Banken weltweit

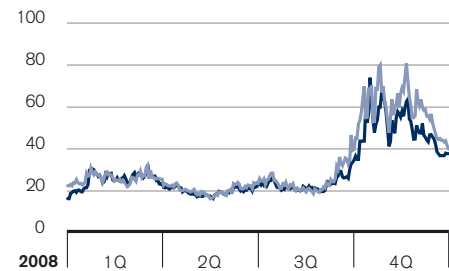
Index (31. Dezember 2007 = 100)



■ MSCI World banks  
■ MSCI World

### Volatilität

%



■ VDAX  
■ VIX

Quelle: MSCI, Bloomberg, Credit Suisse / IDC

Quelle: MSCI, Datastream, Credit Suisse / IDC

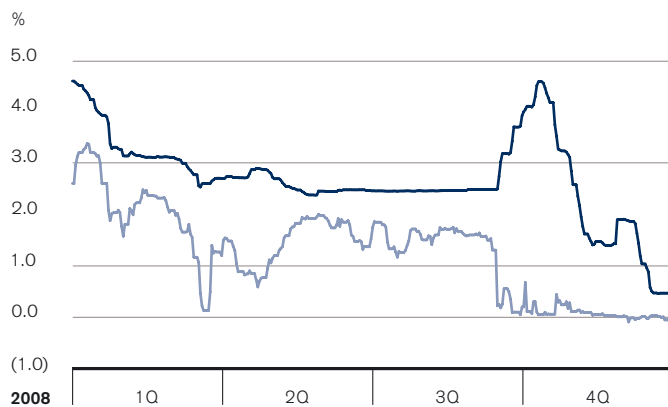
Quelle: Datastream, Credit Suisse / IDC

Anzeichen einer Überhitzung auf und spiegelten damit die erhöhte Nachfrage wider, als die Anleger ihre Portfolios umschichteten. Landwirtschaftliche Produkte und Edelmetalle verzeichneten starke Preiserhöhungen, da die entsprechenden Märkte durch die Angebotsverknappung und die anhaltend starke fundamentale Nachfrage unterstützt wurden. Als Folge davon stieg die Inflation weltweit stark an. In der Eurozone

kletterte die Inflation auf 4,0% – das Doppelte des Zielwertes der Europäischen Zentralbank (EZB). Manche Zentralbanken reagierten mit Zinserhöhungen, während andere Zinssenkungen zurückstellten. Die höhere Inflation beeinträchtigte die Kaufkraft der Verbraucher, und die Detailhandelsumsätze gingen markant zurück. Die Gewerkschaften reagierten mit höheren Lohnforderungen, und die Löhne in der Eurozone verzeichneten ihren stärksten Anstieg seit Jahren.

## Geldmärkte

Die erhöhte Risikoaversion dehnte den TED Spread weit aus. Die Situation verbesserte sich gegen Ende des Jahres.



■ USD 1M LIBOR ■ USD 1M T-Bill

Quelle: Bloomberg, Credit Suisse / IDC

Nach ihrem Höhepunkt um die Jahresmitte fielen die Rohstoffpreise stark ab, was auf Fremdkapitalabbau, Risikominderung und auf den starken Konjunkturrückgang zurückzuführen war. All dies milderte den Inflationsdruck. Die Zentralbanken erhielten dadurch Spielraum, um den aufkommenden Konjunkturrückgang mit geldpolitischen Mitteln abzufedern und ihre Zinsen aggressiv zu senken. So senkte die Bank of England (BoE) ihre Zinsen um 300 Basispunkte, die EZB um 175 Basispunkte und die Schweizerische Nationalbank (SNB) um 225 Basispunkte. Im vierten Quartal wurde aus der weltweiten Konjunkturabschwächung ein abrupter Konjunkturrückgang, und es setzte ein ungewöhnlich synchronisierter und schwerwiegender globaler Abschwung ein. Die Industrieproduktion reduzierte sich stark und verzeichnete in den USA, in der Eurozone und in Japan bis November einen Rückgang um 8% gegenüber dem Vorjahr. Die Exporte gingen stark zurück. So brachen die japanischen Exporte im Dezember im Vorjahresvergleich um 35% ein, was der stärkste je verzeichnete Rückgang war. Das US-BIP schrumpfte im vierten Quartal um annualisierte 4% gegenüber dem Vorquartal, was dem stärksten Rückgang seit den frühen 1980er Jah-

## Marktvolumina (jährliches Wachstum in %)

2008	Global	Europa
Aktienhandelsvolumen <sup>1</sup>	(11)	(27)
Anleihenhandelsvolumen <sup>2</sup>	2	23
Angekündigte Fusionen und Übernahmen <sup>3</sup>	(29)	(29)
Vollzogene Fusionen und Übernahmen <sup>3</sup>	(28)	(24)
Aktienemissionsgeschäft <sup>3</sup>	(36)	(40)
Anleihenemissionsgeschäft <sup>3</sup>	(38)	(36)
Konsortialkredite – Investment-Grade <sup>3</sup>	(36)	–

<sup>1</sup> LSE, Borsa Italiana, Deutsche Börse, BME, SWX Europe, NYSE Euronext, NASDAQ <sup>2</sup> Deutsche Börse, Federal Reserve Bank of New York <sup>3</sup> Dealogic

ren entsprach. Auch die Emerging Markets bekamen die schwächere externe Nachfrage zu spüren, während sich die Binnennachfrage jedoch weitgehend halten konnte.

Mit US-Zinssätzen, die sich Null näherten, ging die US Notenbank (Federal Reserve Bank, Fed) zu einer Strategie der «Kreditlockerung» über. Damit stellte sie dem Privatsektor Kredite direkt über den Kauf von kurzfristigen Anleihen und von hypothekargesicherten Wertschriften wie auch durch die Unterstützung des ABS-Marktes zur Verfügung. Dies hatte eine Verdoppelung der Bilanz der Fed zur Folge. Viele Staaten reagierten mit Steuerpaketen und Massnahmen zur Stützung des Bankensektors, einschliesslich Schuldengarantien und Kapitalspritzen. Während der schwersten Ausverkaufsphasen am Aktien- und Rohstoffmarkt erreichten die Renditen der Staatsanleihen ihren niedrigsten Stand seit Jahrzehnten. Dies war auf die sehr hohe Risikoaversion und auf Deflationsbefürchtungen zurückzuführen (siehe auch die Grafiken «Renditekurven»). Nachdem ihre Anleihen sich während Jahren eines mit den deutschen Staatsanleihen vergleichbaren Renditeniveaus erfreut hatten, verzeichneten die Staaten ausserhalb der Euro-Kernzone starke Verkäufe ihrer Anleihen, da Befürchtungen um ihre Budgetsituation aufkamen. Die Renditedifferenzen weiteten sich für einige Emittenten auf rund 200 Basispunkte aus.

Der US-Dollar büsste in der ersten Jahreshälfte 2008, insbesondere gegenüber dem Euro, an Wert ein, da die Renditeunterschiede sich aufgrund der gelockerten Strategie der Fed ausweiteten. Das beflügelte das Exportwachstum der USA. In der Folge erholte sich der US-Dollar in der zweiten Jahreshälfte bis Mitte November durch Fremdkapitalabbau, eine Flucht in sichere Anlagen, eine aggressiv expansive Geldpolitik ausserhalb der USA und insbesondere durch erzwungene US-Dollar-Käufe europäischer Banken aufgrund von Währungsungleichgewichten (als Folge von Abschreibungen auf US-Dollar-Anlagen). Der Schweizer Franken schnitt in Europa deutlich besser ab. Das spiegelte die relative Stärke der Schweiz als

Nettogläubiger, die Auflösung von Carry-Trades und den starken Rückgang der Zinsdifferenzen zu anderen Währungen wider. Der Euro fiel auf ein Allzeittief von 1,43 zum Schweizer Franken.

### Branchenumfeld

2008 war für den Finanzsektor und die Kapitalmärkte das schwierigste Jahr seit Jahrzehnten. Der stark reduzierte Risikoappetit beschränkte die Bereitschaft oder Fähigkeit mancher Marktteilnehmer, ihre bestehenden Positionen zu halten. Als Strategien für Anlageinstrumente mit Hebelwirkung aufgelöst wurden, führten erzwungene Verkäufe durch Hedgefonds zu einem Preisdruck auf gewisse Anlagekategorien, was erhebliche Fair-Value-Reduktionen der Banken auslöste.

Vor diesem Hintergrund konzentrierten sich die Banken und Aufsichtsbehörden vermehrt auf Kapitalvorschriften, transparentere Offenlegungen und auf die Auswirkungen des Fair-Value-Accounting. Die Kreditrisikoprämien zahlreicher Finanzinstrumente und Märkte weiteten sich zunehmend aus, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Das Geschäftsmodell der eigenständigen Investmentbank wurde zum Opfer schwerwiegender Bilanzprobleme. Als das US Treasury intervenierte, um Dominoeffekte von Ausfällen zu verhindern, sahen sich Grossbanken, Investment- und Maklerfirmen gezwungen, gemeinsam etwas zur Stabilisierung ihrer kurzfristigen Finanzierungen zu unternehmen.

Die Störungen am Kredit- und Finanzmarkt hatten erhebliche Folgen für die Finanzdienstleistungsbranche. Bear Stearns Companies Inc. (Bear Stearns) benötigte eine Notfallfinanzierung durch die Fed, um die Insolvenz abzuwenden, und wurde anschliessend durch JP Morgan Chase & Co. übernommen, mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Fed. Die US-Regierung nahm Fannie Mae und Freddie Mac in ihre Obhut, Lehman Brothers machte Konkurs, die Bank of America

erklärte sich zur Übernahme von Merrill Lynch & Co. Inc. bereit, und die Fed gewährte der American International Group Notfallkredite. Die Finanzkrise griff unvermindert auf Europa über, wo die Halifax Bank of Scotland durch Lloyds TSB übernommen wurde und grössere staatliche Eingriffe in Deutschland und der Schweiz, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg, Grossbritannien und Island erfolgten. Ausserdem reagierte das US Treasury auf den bedeutenden Rückzahlungsdruck der Geldmarktfonds durch Einrichtung einer vorübergehenden Garantie für bestimmte US-Fonds. Die Zentralbanken ergriffen weitere Schritte zur Stabilisierung ihrer Märkte mittels Liquiditätsspritzen und einer Lockerung der Sicherheitserfordernisse für ihre Kreditzusagen. Zur Vertrauenssteigerung legten viele europäische Länder Garantien für Bankeinlagen fest und kündigten ebenso wie die USA Pläne zum Erwerb direkter Aktienbeteiligungen an Banken an. Das US Treasury gab einen Plan bekannt, nach dem bis zu USD 250 Mia. aus dem Troubled Asset Relief Program direkt in Banken investiert werden sollten. Derweil kündigte die Federal Deposit Insurance Corporation in den USA eine unbeschränkte Garantie für bestimmte Bankguthaben und Bankschuldtitel an. Andere Staaten gaben Garantien für Schuldtitel und für bestimmte Vermögenswerte berechtigter Finanzinstitute heraus und gewährten Garantien für Bankeinlagen oder erhöhten die entsprechenden Beträge. In der Schweiz wurde der Einlegerschutz von CHF 30 000 auf CHF 100 000 angehoben.

Die Diskussionen um eventuelle regulatorische Änderungen für den Bankensektor gewannen an Dringlichkeit. Dabei ging es um Eigen- und Fremdkapitalquoten in den Bilanzen sowie um Möglichkeiten zur Förderung von mehr Transparenz auf Risiko- und Ausserbilanzpositionen.

Die Aufmerksamkeit der Anleger verlagerte sich im Verlaufe des Jahres vom kurzfristigen systemischen Kreditrisiko hin zu Bedenken bezüglich der längerfristigen Auswirkungen der Turbulenzen am Kreditmarkt und des Preisschocks im Rohstoffsektor. Nachdem der Erdölpreis Mitte des Jahres auf über USD 140 pro Fass geklettert war, stieg die Volatilität an den Obligationen- und Aktienmärkten und blieb vorläufig hoch. Weiter rückläufige Immobilienpreise und immer mehr notleidende Kredite verstärkten den Konjunkturrückgang in den USA. Das äusserte sich in Pessimismus an den Aktienmärkten, die starke Einbussen erlitten. Im Bankensektor gingen die umfangreichen Kapitalbeschaffungen weiter, was die Aktienbewertungen des Sektors zusätzlich unter Druck setzte.

Die Handelsvolumen im Aktien- wie im Obligationenbereich wurden durch die hohe Volatilität unterstützt. Allerdings hatte das Aufkommen neuer Handelsplattformen zur Folge, dass die führenden Börsen Marktanteile einbüssten. Die Volumen im festverzinslichen Bereich waren sowohl weltweit als auch in Europa im Jahr 2008 höher als 2007. Die Aktienemissionstätigkeit ging 2008 markant zurück, da sich die Anleger aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise von den Kapitalmärkten fernhielten. Die Volumen der angekündigten Fusionen und Übernahmen gingen sowohl weltweit als auch in Europa auf Jahresbasis um 29% zurück, während das Volumen der abgeschlossenen Transaktionen sich weltweit um 28% und in Europa um 24% verringerte. Die weltweiten Anleihenemissionen gingen um 38% zurück und spiegelten damit die Turbulenzen an den Kreditmärkten und die konservativeren Kreditstandards der Banken und übrigen Finanzinstitute wider.

# Credit Suisse

Wir verzeichneten im Jahr 2008 einen Reinverlust von CHF 8 218 Mio. Massgeblichen Einfluss darauf hatten die verstärkten Marktverwerfungen, weitere signifikante Wertverluste und der negative Handelserfolg im Investment Banking sowie Private-Equity- und andere Anlageverluste im Asset Management. Das Private Banking erzielte trotz äusserst schwierigem Marktumfeld und geschwächtem Anlegervertrauen einen soliden Nettoertrag. Wir reduzierten unsere Risikopositionen weiter und behielten unsere starke Kapitalbasis bei.

## Ergebnisse

	Veränderung in %				
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
Zinserfolg	8 536	8 442	6 565	1	29
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	14 812	18 929	17 191	(22)	10
Handelserfolg	(9 880)	6 146	9 427	–	(35)
Sonstiger Ertrag	(4 200)	5 804	4 960	–	17
<b>Nettoertrag</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>	(76)	3
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>					
Personalaufwand	13 254	16 098	15 520	(18)	4
Sachaufwand	7 809	6 833	6 324	14	8
Kommissionsaufwand	2 294	2 410	2 091	(5)	15
Total sonstiger Geschäftsaufwand	10 103	9 243	8 415	9	10
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>23 357</b>	<b>25 341</b>	<b>23 935</b>	(8)	6
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>					
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(4 596)	1 248	2 394	–	(48)
Minderheitsanteile	(2 619)	4 738	3 630	–	31
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	–	(7)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(531)	6	3 056	–	(100)
Ausserordentlicher Erfolg	0	0	(24)	–	100
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	–	(31)
<b>Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	7.42	7.54	–	(2)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	7.43	10.30	–	(28)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	6.95	7.20	–	(3)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	6.96	9.83	–	(29)
<b>Eigenkapitalrendite (in %)</b>					
Eigenkapitalrendite	(21.1)	18.0	27.5	–	–
Rendite auf dem materiellen Eigenkapital <sup>1</sup>	(29.3)	24.5	40.6	–	–
<b>BIZ-Kennzahlen<sup>2</sup></b>					
Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)	257 467	312 068	253 676	–	23
Kernkapital (Tier 1) (in Mio. CHF)	34 208	34 737	35 147	–	(1)
Total anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)	46 090	45 102	46 764	–	(4)
Kernkapitalquote (Tier 1) (in %)	13.3	11.1	13.9	–	–
Eigenmittelquote (in %)	17.9	14.5	18.4	–	–

<sup>1</sup> Basierend auf dem materiellen Eigenkapital, berechnet aus Total Eigenkapital abzüglich Goodwill und sonstiger immaterieller Werte. Das Management ist der Ansicht, dass die Rendite auf dem materiellen Eigenkapital aussagekräftig ist, da sie eine einheitliche Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt, ohne Rücksicht darauf, ob die Geschäftsbereiche erworben wurden. <sup>2</sup> Seit 1. Januar 2008 unter Basel II. Die Berichterstattung für frühere Perioden erfolgt unter Basel I und ist daher nicht vergleichbar. Weitere Informationen finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.



**Ergebnisse**

Wir verzeichneten im Jahr 2008 einen Reinverlust von CHF 8 218 Mio. gegenüber einem Reingewinn von CHF 7 760 Mio. im Jahr 2007. Der Reinverlust beinhaltet einen Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von CHF 531 Mio. im Zusammenhang mit der Vereinbarung, Teile des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management zu verkaufen. Der Nettoertrag betrug CHF 9 268 Mio., was einem Rückgang von 76% gegenüber 2007 entspricht.

Das Private Banking erzielte einen guten Zufluss von Netto-Neugeldern und einen soliden Nettoertrag mit einem Rekordergebnis im Corporate & Retail Banking. Das Ergebnis im Private Banking wurde durch nicht-kreditbezogene Rückstellungen in Höhe von CHF 766 Mio. im Zusammenhang mit ARS und einer Belastung von CHF 190 Mio. betreffend der Schliessung einer Kundenposition beeinflusst.

Das Investment Banking verzeichnete insbesondere aufgrund der verstärkten Marktverwerfungen einen negativen Nettoertrag. Dazu kam eine massive Ausweitung der Kreditrisikoprämien, die in den meisten Märkten zu einem drastischen Rückgang des Fair Value von Kreditinstrumenten und zu einer grösseren Divergenz zwischen Kassa- und synthetischen Märkten führte. Das Ergebnis spiegelt zudem höhere kreditbezogene Engagements gegenüber bestimmten Handelsgegnern wider. Die Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte beliefen sich 2008 auf CHF 10 923 Mio. gegenüber CHF 3 187 Mio. im Jahr 2007. Weitere Bereiche, die massgeblich von den starken Marktverwerfungen betroffen waren und wesentliche Verluste verzeichneten, beinhaltete strukturierte Anleihenderivate, Leveraged-Finance-Handel, Emerging-Markets-Handel, und Long-/Short- und Event- und Risikoarbitrage-Aktienhan-

delsstrategien, Aktienderivate und Wandelanleihen. Das Investment Banking erzielte jedoch ein gutes Ergebnis in den kundenorientierten Geschäften wie Zinsprodukte und hochgradige Produkte in den USA und Europa, Cash Equities und Prime Services.

Das Ergebnis des Asset Management beinhaltete Private-Equity- und andere Anlageverluste von CHF 676 Mio. gegenüber Gewinnen von CHF 681 Mio. im Jahr 2007. Die meisten davon waren unrealisierte Verluste, die sich auf Private-Equity-Anlagen des mittleren Marktsegments mit Bezug zu den Immobilien-, notleidende Kredit-, Finanzdienstleistungs-, Rohstoff- und Energiesektoren konzentrierten. Das Ergebnis beinhaltete auch Verluste aus eigenen Geldmarktfonds in Höhe von CHF 687 Mio. gegenüber Verlusten in Höhe von CHF 920 Mio. im Jahr 2007.

Unser Ergebnis wurde durch Fair-Value-Gewinne von CHF 4 988 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien positiv beeinflusst. Wir bauten unsere Engagements in Bereichen, die am stärksten von den Verwerfungen an den Hypothekar- und Kreditmärkten betroffen waren, und in Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds weiter ab. Die Kreditrückstellungen stiegen von CHF 240 Mio. auf CHF 813 Mio.

Der Geschäftsaufwand verringerte sich gegenüber 2007 aufgrund eines deutlich höheren Sachaufwands, welcher durch geringere leistungsbezogene Vergütungen mehr als kompensiert wurden. Die Zunahme des Sachaufwands ist auf Kosten in Höhe von CHF 833 Mio. in Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Corporate Center verbucht wurden, Netto-Rückstellungen im Zusammenhang mit ARS und der Schliessung einer Kundenposition im Wealth Management zurückzuführen.

**Finanzberichterstattungsstruktur Credit Suisse**

Credit Suisse					
Core Results				Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	
Private Banking		Investment Banking	Asset Management		Corporate Center
Wealth Management	Corporate & Retail Banking				

## Gruppenergebnis und Kernergebnis

	Kernergebnis			Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung			Credit Suisse		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>									
<b>Nettoertrag</b>	<b>11 862</b>	<b>34 539</b>	<b>34 480</b>	<b>(2 594)</b>	<b>4 782</b>	<b>3 663</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>
Personalaufwand	13 179	15 982	15 467	75	116	53	13 254	16 098	15 520
Sachaufwand	7 739	6 767	6 274	70	66	50	7 809	6 833	6 324
Kommissionsaufwand	2 294	2 410	2 091	0	0	0	2 294	2 410	2 091
Total sonstiger Geschäftsaufwand	10 033	9 177	8 365	70	66	50	10 103	9 243	8 415
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>23 212</b>	<b>25 159</b>	<b>23 832</b>	<b>145</b>	<b>182</b>	<b>103</b>	<b>23 357</b>	<b>25 341</b>	<b>23 935</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>									
<b>Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(12 163)</b>	<b>9 140</b>	<b>10 759</b>	<b>(2 739)</b>	<b>4 600</b>	<b>3 560</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(4 596)	1 248	2 394	0	0	0	(4 596)	1 248	2 394
Minderheitsanteile	120	138	70	(2 739)	4 600	3 560	(2 619)	4 738	3 630
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>									
<b>Geschäftsbereichen</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(531)	6	3 056	0	0	0	(531)	6	3 056
Ausserordentlicher Erfolg	0	0	(24)	0	0	0	0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>									
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	111.1	46.3	44.9	-	-	-	143.0	40.9	40.7
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	84.6	26.6	24.3	-	-	-	109.0	23.5	22.1
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	195.7	72.8	69.1	-	-	-	252.0	64.4	62.8
Gewinnmarge vor Steuern	(102.5)	26.5	31.2	-	-	-	(160.8)	34.9	37.5
Effektiver Steuersatz	37.8	13.7	22.3	-	-	-	30.8	9.1	16.7
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen									
Geschäftsbereichen	(64.8)	22.4	24.1	-	-	-	(82.9)	19.7	21.7
Reingewinnmarge	(69.3)	22.5	32.9	-	-	-	(88.7)	19.7	29.7

2008 erzielten wir einen Ertragsteuervorteil aufgrund der geografischen Diversifikation unserer Ergebnisse und der Aktivierung eines Ertragsteuervorteils für die Verluste in der Berichtsperiode.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrug im Berichtsjahr CHF (7,33) gegenüber CHF 6,95 im Jahr 2007. Die Eigenkapitalrendite belief sich auf (21,1)% gegenüber 18,0% im Jahr 2007.

### Kapitaltrends

Wir konnten unsere starke Kapitalbasis beibehalten und verzeichneten Ende 2008 eine BIZ-Kernkapitalquote gemäss Basel II von 13,3% verglichen mit 10,0% per Ende 2007. Die Zunahme ist auf die verringerten risikogewichteten Positionen und das höhere BIZ-Kernkapital zurückzuführen. Wir stockten

unser Kernkapital um CHF 14,2 Mia. auf (nach Abzug der Gebühren). Dieses Kapital stammt aus dem Verkauf von Aktien aus dem Eigenbestand sowie aus der Emission von Aktien als Basisinstrumente von Wandelanleihen mit Wandelpflicht und dem Erlös aus der Ausgabe von nachrangigen Schuldtiteln und Kernkapitalinstrumenten im 2008. Die publizierte BIZ-Kernkapitalquote gemäss Basel I per Ende 2007 betrug 11,1%.

An der Generalversammlung vom Mai 2007 stimmten die Aktionäre einem neuen Aktienrückkaufprogramm von bis zu CHF 8 Mia. zu, in dessen Rahmen per Ende 2008 Aktien in Höhe von CHF 4,1 Mia. oder 52% zurückgekauft wurden. Das Aktienrückkaufprogramm wurde im Oktober 2008 gestoppt.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vom 24. April 2009 für das Geschäftsjahr 2008 eine Bardividende von CHF 0.10 pro Aktie beantragen. Dieser Vorschlag muss jedoch von der Generalversammlung genehmigt werden.

Weitere Informationen zu Kapitaltrends finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz– Treasury Management.

### **Beschleunigte Umsetzung unserer Strategie**

Am 4. Dezember 2008 gaben wir die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie bekannt sowie unsere Absicht, weiter in das Private Banking zu investieren, die Risiken, die Volatilität und die Kosten im Investment Banking zu verringern und das Asset Management neu auszurichten. Weitere Informationen finden sich in I – Informationen zum Unternehmen.

### **Verkauf eines Teils des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management**

Am 31. Dezember 2008 gaben wir den Verkauf eines Teils des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management für eine Beteiligung von bis zu 24,9% am Aktienkapital von Aberdeen Asset Management (Aberdeen) bekannt. Die Beteiligung entspricht einem Wert von rund GBP 250 Mio. (CHF 381 Mio.). Die Transaktion soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden verschiedener Länder, im zweiten Quartal 2009 vollzogen werden. Verkauft wird ein Grossteil unseres Global-Investors-Geschäfts in Europa (ohne Schweiz), den USA sowie in der Region Asien-Pazifik. Aberdeen übernimmt die Verwaltung einzelner in der Schweiz domizilierter Anlagefonds. Die verkauften Global-Investors-Geschäftsbereiche, inklusive Transaktionskosten und Kosten im Zusammenhang mit dem zugewiesene Goodwill von CHF 577 Mio., werden als aufzugebene Geschäftsbereiche ausgewiesen und sind nicht im Ergebnis des Asset Management enthalten. Frühere Berichtsperioden wurden angepasst, um der jetzigen Situation gerecht zu werden.

### **Kernergebnis**

Das Kernergebnis beinhaltet die Ergebnisse der drei Segmente, des Corporate Center und aufgegebenen Geschäftsbereiche. Das Ergebnis der Credit Suisse enthält Ertrag und Geschäftsaufwand aus der Konsolidierung von bestimmten Private-Equity-Fonds und anderen Gesellschaften, in denen wir über keine bedeutende wirtschaftliche Beteiligungen an solchem Ertrag und Aufwand verfügen. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hat keine Auswirkungen auf den Reingewinn, da die unter Nettoertrag und Geschäftsaufwand verbuchten Beträge durch entsprechende als Minderheitsanteile

ausgewiesene Beträge neutralisiert werden. Zudem hat dieser Ertrag und Aufwand keinen Einfluss auf unseren Steueraufwand. Dieser Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen wird in der Tabelle «Gruppenergebnis und Kernergebnis» als «Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung» ausgewiesen.

Das Corporate Center beinhaltet die Geschäftstätigkeit der Holdinggesellschaft wie Finanzierungen der Gruppe, Kosten im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Kosten, die nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Zur Übereinstimmung der früheren Berichtsperioden mit der Präsentation für das abgeschlossene Jahr wurden bestimmte Umklassierungen vorgenommen.

### **Aufteilungen und Finanzierung**

#### **Aufteilung segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen**

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Segmenten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt. Mit solchen Gewinnaufteilungen- und Dienstleistungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt. Unternehmensdienstleistungen und Geschäftsunterstützung bezüglich Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie erfolgt durch den Bereich Shared Services. Die Kosten dieses Bereichs werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

#### **Finanzierung**

Wir bewirtschaften unser Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch die Bank emittiert. Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus, Letzteres in der Regel, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch der Geschäftsleitung, um Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Den Segmenten wird Kapital zur Verfügung gestellt auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenka-

pitalanforderungen, beanspruchtes Economic Capital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite. Mit den auf den Marktpreisen basierenden Transferpreisen werden Zinserfolg und Zinsaufwand in jedem Segment für dieses Kapital und diese Finanzierung erfasst. In dieser Aufteilung eingeschlossen ist der auf dem Fair Value des Fremdkapitals der Credit Suisse verbuchte Gewinn und Verlust.

### Beseitigung bestimmter Probleme im Bereich der internen Kontrolle

Unser Massnahmenplan betreffend der internen Kontrollen bei der Bewertung gewisser ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking wurde bis Ende 2008 vollständig umgesetzt. Alle wichtigen Kontrollen wurden erfolgreich auf deren Funktion und Wirksamkeit getestet, und der wesentliche Mangel betreffend der internen Kontrollen bei der Bewertung gewisser ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking wurde beseitigt.

Weitere Informationen finden sich in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group – Kontrollen und Verfahren und in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) – Kontrollen und Verfahren.

### Unterschiede zwischen der Gruppe und der Bank

Wenn nicht anders vermerkt, ist das Geschäft der Bank im Wesentlichen mit dem der Credit Suisse Group identisch und wird durch die Segmente Private Banking, Investment Banking und Asset Management besorgt. Das Ergebnis dieser Segmente ist im Kernergebnis enthalten. Einige Aktiven und Verbindlichkeiten und Geschäftsergebnisse werden zwar innerhalb der drei Segmente geführt, sind aber nicht Teil der konsolidierten Jahresrechnung der Bank. 2008 bezog sich dies vor allem auf die Aktivitäten von Clariden Leu, der Neuen Aargauer Bank und von BANK-now, welche als Teil des Private Banking geführt werden, und der Absicherungsaktivitäten im Zusammenhang mit aktienbasierten Zuteilungen. Vor 2007 war BANK-now eine Tochtergesellschaft der Bank und entsprechend im Ergebnis reflektiert. Das Kernergebnis enthält auch bestimmte Corporate-Center-Aktivitäten, die für die Bank nicht anwendbar sind.

Diese Geschäftstätigkeiten können sich von Periode zu Periode ändern, weshalb sich Unterschiede zwischen der konsolidierten Jahresrechnung der Bank und derjenigen der Gruppe ergeben können. Weitere Informationen finden sich in Anhang 39 – Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group und in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

### Unterschiede zwischen den Geschäftsfeldern der Gruppe und der Bank

Gesellschaft	Hauptgeschäftstätigkeit
Clariden Leu <sup>1</sup>	Banking und Wertschriften
Neue Aargauer Bank	Banking (Kanton Aargau)
BANK-now <sup>2</sup>	Privatkredite und Autoleasing (in der Schweiz)
Finanzierungsgesellschaften der Gruppe	Spezialzweckgesellschaften für verschiedene Finanzierungsaktivitäten der Gruppe, einschliesslich zum Zweck der Beschaffung konsolidierten Kapitals

<sup>1</sup> Am 1. Januar 2007 aus dem Zusammenschluss der Privatbanken Clariden Bank, Bank Leu, Bank Hofmann und BGP Banca di Gestine Patrimoniale sowie der Effektenhändlerin Credit Suisse Fides gebildet. <sup>2</sup> Am 3. Januar 2007 als Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group gebildet. Das operative Geschäft der BANK-now wurde zuvor in der Bank verbucht.

## Vergleich der konsolidierten Erfolgsrechnungen

	Gruppe			Bank		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>						
Nettoertrag	9 268	39 321	38 143	7 305	36 890	36 152
Total Geschäftsaufwand	23 357	25 341	23 935	22 347	24 498	23 429
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheiten und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>	<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(4 596)	1 248	2 394	(4 922)	844	2 141
Minderheitsanteile	(2 619)	4 738	3 630	(3 379) <sup>1</sup>	5 013	3 620
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	<b>(7 538)</b>	<b>6 308</b>	<b>7 059</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(531)	6	3 056	(531)	6	(15)
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	(24)	0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	<b>(8 069) <sup>1</sup></b>	<b>6 314</b>	<b>7 020</b>

<sup>1</sup> Enthält Anpassungen am Beteiligungsanteil der Bank an einer Tochtergesellschaft mit Mehrheitsbeteiligung aufgrund von Kapitalzuschüssen der Bank. Die Gruppe hält den verbleibenden Beteiligungsanteil an der Tochtergesellschaft.

## Vergleich der konsolidierten Bilanzen

	Gruppe		Bank	
	2008	2007	2008	2007
Ende				
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>				
Total Aktiven	1 170 350	1 360 680	1 151 669	1 333 742
Total Verbindlichkeiten	1 138 048	1 317 481	1 124 801	1 302 408

## Finanzierung

	Gruppe		Bank	
	2008	2007	2008	2007
Ende				
<b>Finanzierung (in Mio. CHF)</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	58 183	90 864	74 948	106 979
Kundeneinlagen	296 986	335 505	267 010	307 598
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	243 370	300 381	243 970	300 476
Langfristige Verbindlichkeiten	150 714	160 157	148 550	157 282
Sonstige Verbindlichkeiten	388 795	430 574	390 323	430 073
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>1 138 048</b>	<b>1 317 481</b>	<b>1 124 801</b>	<b>1 302 408</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>32 302</b>	<b>43 199</b>	<b>26 868</b>	<b>31 334</b>
<b>Total Finanzierung</b>	<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>	<b>1 151 669</b>	<b>1 333 742</b>

## Eigenmittelunterlegung

Ende	Gruppe		Bank	
	2008	2007	2008	2007
<b>Eigenmittel (in Mio. CHF) <sup>1</sup></b>				
Kernkapital (Tier 1)	34 208	34 737	34 192	32 254
davon hybride Instrumente	12 140	4 136	11 897	3 514
Total anrechenbare Eigenmittel gemäss BIZ	46 090	45 102	47 839	44 318
<b>Eigenmittelquoten (in %) <sup>1</sup></b>				
Kernkapitalquote (Tier 1)	13.3	11.1	13.9	11.0
Eigenmittelquote	17.9	14.5	19.5	15.1

<sup>1</sup> Seit 1. Januar 2008 unter Basel II. Die Berichterstattung für frühere Perioden erfolgt unter Basel I und ist daher nicht vergleichbar. Weitere Informationen finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.

## Dividenden der Bank an die Credit Suisse Group

Ende	2008	2007
<b>Pro ausgegebene Aktie (in CHF)</b>		
Dividende	0.23	59.10
Reingewinn/(-verlust)	(50.90)	82.40

Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 100,00. Per 31. Dezember 2008 bestand das Aktienkapital aus 43 996 652 Namenaktien.

# Kernergebnis

2008 verzeichneten wir in einem äusserst schwierigen Marktumfeld einen Reinverlust von CHF 8 218 Mio. Das Private Banking erzielte solide Erträge, was die Widerstandsfähigkeit des Geschäfts zeigt. Im Investment Banking waren die meisten unserer Geschäfte weiterhin von den Verwerfungen an den Finanzmärkten betroffen. Dies hatte wesentliche negative Handelserträge sowie Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte zur Folge. Das Asset Management verbuchte erhebliche Verluste im Bereich Private Equity. In unserem Ergebnis sind wesentliche Kosten für die beschleunigte Umsetzung unserer Strategie und den Verkauf von Teilen des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management enthalten.

## Ergebnisse

	Veränderung in %				
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
Zinserfolg	8 409	8 303	6 407	1	30
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	14 755	18 960	17 298	(22)	10
Handelserfolg	(9 853)	6 146	9 374	–	(34)
Sonstiger Ertrag	(1 449)	1 130	1 401	–	(19)
<b>Nettoertrag</b>	<b>11 862</b>	<b>34 539</b>	<b>34 480</b>	(66)	–
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>	239	–
Personalaufwand	13 179	15 982	15 467	(18)	3
Sachaufwand	7 739 <sup>1</sup>	6 767	6 274 <sup>2</sup>	14	8
Kommissionsaufwand	2 294	2 410	2 091	(5)	15
Total sonstiger Geschäftsaufwand	10 033	9 177	8 365	9	10
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>23 212 <sup>3</sup></b>	<b>25 159</b>	<b>23 832</b>	(8)	6
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>(12 163)</b>	<b>9 140</b>	<b>10 759</b>	–	(15)
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(4 596)	1 248	2 394	–	(48)
Minderheitsanteile	120	138	70	(13)	97
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	–	(7)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(531)	6	3 056	–	(100)
Ausserordentlicher Erfolg	0	0	(24)	–	100
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	–	(31)
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	111.1	46.3	44.9	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	84.6	26.6	24.3	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	195.7	72.8	69.1	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	(102.5)	26.5	31.2	–	–
Effektiver Steuersatz	37.8	13.7	22.3	–	–
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(64.8)	22.4	24.1	–	–
Reingewinnmarge	(69.3)	22.5	32.9	–	–
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	47 800	48 100	44 900	(1)	7

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen, netto, von CHF 766 Mio. für ARS und eine Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos im Private Banking sowie die Auflösung einer Rückstellung für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten von CHF 812 Mio., teilweise ausgeglichen durch eine Belastung von CHF 272 Mio. in Bezug auf den Parmalat-Vergleich im Investment Banking. <sup>2</sup> Enthält CHF 508 Mio. an Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten in Investment Banking. <sup>3</sup> Enthält Kosten von CHF 833 Mio. bezüglich der beschleunigten Umsetzung unseres strategischen Plans.

Im Kernergebnis enthalten ist das Geschäftsergebnis unserer integrierten Bank. Nicht darin enthalten sind Erträge und Geschäftsaufwand aus Minderheitsanteilen ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligungen.

## Ergebnisse

Wir verzeichneten im Jahr 2008 einen Reinverlust von CHF 8 218 Mio. gegenüber einem Reingewinn von CHF 7 760 Mio. im Jahr 2007. Der Reinverlust beinhaltet einen Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen von CHF 531 Mio. im Zusammenhang mit der Vereinbarung, Teile des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management zu verkaufen. Der Nettoertrag betrug CHF 11 862 Mio., was einem Rückgang um 66% gegenüber 2007 entspricht. Der Geschäftsaufwand verringerte sich gegenüber 2007 um 8% auf CHF 23 212 Mio.

Unser Ergebnis für 2008 war von den beispiellosen Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten geprägt. Der Nettoertrag im Private Banking zeigte die Widerstandsfähigkeit unseres Geschäfts in dieser Phase der Marktturbulenzen. Das Ergebnis im Private Banking beinhaltet nicht-kreditbezogene Rückstellungen im Zusammenhang mit ARS und Kosten im Zusammenhang mit der Schliessung einer Kundenposition. Das Investment Banking verbuchte einen wesentlichen Verlust vor Steuern. Dieser beinhaltet weitere Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte. Weitere Bereiche, die massgeblich von den starken Marktverwerfungen betroffen waren und wesentliche Verluste verzeichneten, beinhaltet strukturierte Anleiherivate, Leveraged-Finance-Handel, Emerging-Markets-Handel, und Long-/Short- und Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien, Aktienderivate und Wandelanleihen. Ein gutes Ergebnis erzielten wir in unseren kundenorientierten Geschäften wie Zinsprodukte und hochgradige Produkte in den USA und Europa, Cash Equities und Prime Services. Das Asset Management verbuchte einen Verlust vor Steuern, der auf wesentliche Private-Equity- und andere Anlageverluste und Netto-Wertverluste aus eigenen Geldmarktfonds zurückzuführen war.

Wir bauten unsere Positionen in Bereichen, die am stärksten von den Verwerfungen an den Hypothekar- und Kreditmärkten betroffen waren, und in Wertschriften aus eigenen Geldmarktfonds weiter ab. Unser Ergebnis beinhaltet Fair-Value-Gewinne von CHF 4 988 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien. Der Hauptteil davon wurde dem Investment Banking gutgeschrieben.

Der Geschäftsaufwand sank hauptsächlich aufgrund geringerer leistungsbezogener Vergütungen, welche durch Kosten

von CHF 833 Mio. im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, die im Corporate Center verbucht wurden, und höherer nicht-kreditbezogener Rückstellungen im Wealth Management teilweise kompensiert wurden. 2008 erzielten wir einen Ertragsteuervorteil aufgrund der geografischen Diversifikation unserer Ergebnisse und der Aktivierung eines Ertragsteuervorteils für die Verluste in der Berichtsperiode.

Das verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich per Ende 2008 auf CHF 1 106,1 Mia. Dies entspricht einem Rückgang um CHF 356,7 Mia. oder 24,4% gegenüber Ende 2007. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die negativen markt- und devisenbezogenen Bewegungen, einen Nettovermögensabfluss im Asset Management und die Schliessung bestimmter US-Geldmarktfonds zurückzuführen. Wir verzeichneten einen Nettovermögensabfluss von CHF 63,3 Mia. im Asset Management und Zuflüsse von CHF 50,9 Mia. im Private Banking (CHF 42,2 Mia. im Wealth Management und CHF 8,7 Mia. im Corporate & Retail Banking).

## Risikotrends

2008 sank unser Positionsrisiko, gemessen anhand unseres Economic-Capital-Modells, um 22% gegenüber 2007. Der Rückgang wurde teilweise vom Wertrückgang des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken angetrieben. Ohne diesen Einfluss nahm das Positionsrisiko um 18% ab. Der Rückgang war hauptsächlich auf Reduktionen in den Bereichen Immobilien und strukturierte Produkte, aufgrund von geringeren Positionen bei Gewerbeimmobilien, und Reduktionen im Bereich International Lending & Counterparty, aufgrund geringerer Positionen in Leveraged Finance, zurückzuführen. Der durchschnittliche VaR für unser Handelsbuch stieg auf CHF 178 Mio. gegenüber CHF 115 Mio. im Jahr 2007.

Zusätzliche Informationen zu unseren Risikotrends finden sich unter III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im März 2009 entschied der US District Court for the Southern District of Texas zugunsten aller Credit-Suisse-Gesellschaften im summarischen Verfahren, dass die hängigen Klagen und das Gesuch der Kläger, die mutmassliche Sammelklageschrift im Zusammenhang mit Enron zu ergänzen, abgewiesen werden. Als Folge davon löste die Gruppe per 31. Dezember 2008 weitere CHF 0,3 Mia. der Reserven



## Kernergebnis nach Divisionen

	Veränderung in %				
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Wealth Management	8 776	9 583	8 181	(8)	17
Corporate & Retail Banking	4 131	3 939	3 497	5	13
Private Banking	12 907	13 522	11 678	(5)	16
Investment Banking	(1 835)	18 958	20 469	–	(7)
Asset Management	496	2 016	2 247	(75)	(10)
Corporate Center	294	43	86	–	(50)
<b>Nettoertrag</b>	<b>11 862</b>	<b>34 539</b>	<b>34 480</b>	<b>(66)</b>	<b>0</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)</b>					
Wealth Management	120	3	(19)	–	–
Corporate & Retail Banking	13	(62)	(54)	–	15
Private Banking	133	(59)	(73)	–	(19)
Investment Banking	680	300	(38)	127	–
Asset Management	0	1	1	(100)	0
Corporate Center	0	(2)	(1)	100	100
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>	<b>239</b>	<b>–</b>
<b>Total Geschäftsaufwand (in Mio. CHF)</b>					
Wealth Management	6 573	5 715	4 963	15	15
Corporate & Retail Banking	2 351	2 380	2 192	(1)	9
Private Banking	8 924	8 095	7 155	10	13
Investment Banking	11 335	15 009	14 556	(24)	3
Asset Management	1 623	1 818	1 872	(11)	(3)
Corporate Center	1 330	237	249	461	(5)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>23 212</b>	<b>25 159</b>	<b>23 832</b>	<b>(8)</b>	<b>6</b>
<b>Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)</b>					
Wealth Management	2 083	3 865	3 237	(46)	19
Corporate & Retail Banking	1 767	1 621	1 359	9	19
Private Banking	3 850	5 486	4 596	(30)	19
Investment Banking	(13 850)	3 649	5 951	–	(39)
Asset Management	(1 127)	197	374	–	(47)
Corporate Center	(1 036)	(192)	(162)	440	19
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>(12 163)</b>	<b>9 140</b>	<b>10 759</b>	<b>–</b>	<b>(15)</b>

## Kernergebnis nach Regionen

	Veränderung in %				
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Schweiz	10 042	10 305	9 016	(3)	14
Europa, Naher Osten und Afrika	220	10 921	9 604	(98)	14
Nord- und Südamerika	643	9 410	12 668	(93)	(26)
Asien-Pazifik	663	3 860	3 106	(83)	24
Corporate Center	294	43	86	–	(50)
<b>Nettoertrag</b>	<b>11 862</b>	<b>34 539</b>	<b>34 480</b>	(66)	0
<b>Ergebnis vor Steuern (in Mio. CHF)</b>					
Schweiz	4 441	4 680	3 970	(5)	18
Europa, Naher Osten und Afrika	(6 595)	3 155	2 323	–	36
Nord- und Südamerika	(6 980)	139	3 714	–	(96)
Asien-Pazifik	(1 993)	1 358	914	–	49
Corporate Center	(1 036)	(192)	(162)	440	19
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>(12 163)</b>	<b>9 140</b>	<b>10 759</b>	–	(15)

Ein bedeutender Teil unseres Geschäfts erfordert Koordination innerhalb der Regionen, um den Ansprüchen unserer Kunden gerecht zu werden. Die Methodik zur Verteilung der Resultate auf die Regionen ist von der Beurteilung des Managements abhängig. Im Wealth Management werden die Resultate entsprechend der Managementstruktur unserer Kundenberater und der Region, welche die Transaktion bucht, aufgeteilt. Im Investment Banking werden die Handelsergebnisse nach primärem Ort des Risikomanagements aufgeteilt und die gebührenabhängigen Resultate nach Kundendomizil. Im Asset Management erfolgt die Aufteilung entsprechend des Standortes der Anlageberater und der Verkaufsteams.

für bestimmte zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten auf. Weiter Informationen finden sich in Anhang 37 – Rechtsstreitigkeiten.

Im März 2009 bildete die Gruppe aufgrund von weiteren Entwicklungen bis zu diesem Zeitpunkt weitere Rückstellungen von CHF 0,3 Mia. für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten für den Abschluss per 31. Dezember 2008. Diese stehen in Bezug zum Verkauf von ARS im Zusammenhang mit dem Private-Banking-Geschäft.

## Fair Value

Der Fair Value kann eine wichtige Messgrösse für Finanzinstrumente sein, wenn dabei die Rechnungslegung für die Instrumente und die Art und Weise, wie wir unsere Geschäfte tätigen, in Einklang gebracht werden. Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäss Definition der massgeblichen Rechnungslegungsgrundsätze kein Mass für das wirtschaftliche Risiko, sondern ein Indikator für die Beobachtbarkeit von Preisen oder Bewertungsinputs. Weitere Informationen finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze und Anhang 33 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Der Fair Value der meisten unserer Finanzinstrumente beruht auf Kursen beziehungsweise Preisen, die in aktiven

Märkten gestellt werden, oder auf beobachtbaren Eingabeparametern. Zu diesen Instrumenten zählen Staatspapiere und von staatlichen Institutionen ausgegebene Wertschriften, bestimmte Commercial Paper, der grösste Teil der Investment-Grade-Unternehmensanleihen, bestimmte hochverzinsliche Schuldtitel, börsengehandelte und bestimmte Over-The-Counter-Derivate (OTC-Derivate) sowie die meisten börsenkotierten Aktien.

Zudem halten wir auch Finanzinstrumente, für die keine Kurse beziehungsweise Preise und nur wenige oder gar keine beobachtbaren Eingabeparameter verfügbar sind. Bei diesen Instrumenten beruht die Ermittlung des Fair Value auf subjektiver Einschätzung und auf Beurteilungen unterschiedlichen Umfangs abhängig von Liquidität, Konzentration, Preisbildungsannahmen, dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld und der Konkurrenzsituation sowie den instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der eigenen Annahmen des Managements zu den Prämissen (einschliesslich Prämissen zum Risiko), welche die Marktteilnehmer zur Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit verwenden würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse OTC-Derivate, die meisten hypothekarwertbezogenen Wertschriften und CDOs, gewisse Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften, Private-Equity-Anlagen, gewisse Ausleihungen und Kreditprodukte (einschliesslich Leveraged Finance, gewisse

Konsortialkredite und gewisse High-Grade-Anleihen) und Finanzinstrumente im Bereich Life Finance.

Per Ende 2008 wurden 55% unserer Aktiven und 41% unserer Verbindlichkeiten zum Fair Value ausgewiesen. Per Ende 2008 wurden 8% unserer Aktiven und 5% unserer Verbindlichkeiten als Level 3 eingestuft gegenüber 7% der Aktiven und 4% der Verbindlichkeiten per Ende 2007. Per Ende 2008 wurden 15% der zum Fair Value ausgewiesenen Aktiven als Level 3 eingestuft gegenüber 11% im Jahr 2007.

Per Ende 2008 betragen unsere Level 3 Netto-Aktiven CHF 74,6 Mia. Davon waren 27% Ausleihungen und Kreditprodukte, 24% hypothekarwertbezogene Wertschriften und CDOs, 24% Private-Equity-Anlagen und 20% Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften. Wir haben keine bedeutende wirtschaftliche Beteiligung an einem grossen Teil der Private-Equity-Anlagen, welche als Level 3 eingestuft sind.

Die Mehrheit unserer Level-3-Aktiven werden im Investment Banking erfasst, manche aber auch im Asset Management, namentlich bestimmte Private-Equity-Anlagen. Die Produkte werden anhand von Modellen bewertet. Die Modelle werden intern entwickelt und von Funktionen ausserhalb des Front Office geprüft, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Marktbedingungen Rechnung tragen. Bei den Modellen kommen subjektive Annäherungen und unterschiedlich umfangreiche Einschätzungen abhängig von der Liquidität, Konzentration, Hypothesen zur Preisstellung und instrumentenspezifischen Risiken zum Einsatz. Bei der Bewertung der Produkte werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter einbezogen, einschliesslich bestimmter Indizes im Zusammenhang mit den Produkten, die 2008 sehr starken Schwankungen unterlagen. Die Bedeutung dieser Indizes stieg für unsere Bewertungsmethoden aufgrund der abnehmenden Aktivität der Märkte für diese Produkte.

Eine Beschreibung unserer Bewertungsmethoden findet sich in Anhang 33 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Wir haben unsere Bewertungsmethoden nicht geändert, doch speziell in Bezug auf bestimmte Kreditprodukte gewannen die Anwendung von Bewertungsmodellen und Marktindizes aufgrund des Marktumfelds in der zweiten Jahreshälfte 2008 an Bedeutung, da das Niveau des vergleichbaren Markthandels sank.

Bezüglich der Wechsel zu Level 3: Als Level 3 werden alle Gewinne oder Verluste erfasst und ausgewiesen, ab dem ersten Tag der Berichtsperiode, auch wenn der Wechsel erst danach stattgefunden hat. Bezüglich der Wechsel aus Level 3: Als Level 3 werden alle Gewinne oder Verluste erfasst und ausgewiesen, bis zum letzten Tag der Berichtsperiode, selbst wenn der Wechsel früher stattgefunden hat. Dadurch wollen wir eine grössere Transparenz bezüglich der finanziellen Auswirkungen unserer Level-3-Aktiven und -Verbindlichkeiten

gewährleisten. Die gesamte Bewertungsungenauigkeit dürfte sich nicht wesentlich auf unsere finanzielle Lage auswirken.

Weitere Informationen finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Investment Banking – Auswirkungen der Ereignisse an den Hypothekar- und Kreditmärkten auf die Ergebnisse.

## Resultate

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

### Nettoertrag

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit wird der aggregierte Ertrag bewertet, einschliesslich einer Beurteilung des Handelsergebnisses und des entsprechenden Zinserfolgs und -aufwands aus der Finanzierung und Absicherung von Positionen. Daher können individuelle Ertragskategorien keine Indikatoren für unsere Performance sein.

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 66% von CHF 34 539 Mio. auf CHF 11 862 Mio.**

Die Nettoerträge waren in allen drei Segmenten rückläufig gegenüber 2007.

Im Private Banking sank der Nettoertrag um 5%. Der Nettozinsertrag stieg um 8%, hauptsächlich aufgrund der höheren Erträge aus Einlagen. Der zinsneutrale Ertrag sank um 11%, was hauptsächlich auf geringere bestandesabhängige Kommissionen und Gebühren infolge eines Rückgangs des durchschnittlichen verwalteten Vermögens, und geringere transaktionsabhängige Erträge aufgrund der geringen Kundenaktivität zurückzuführen war.

Der Nettoertrag im Investment Banking war negativ, da die Marktverwerfungen das ganze Jahr über anhielten und sich in der zweiten Jahreshälfte verstärkten. Die Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte beliefen sich 2008 auf CHF 10 923 Mio. gegenüber CHF 3 187 Mio. im Jahr 2007. Wir verzeichneten Verluste in den Geschäftsbereichen strukturierte Anleihenderivate, Leveraged-Finance-Handel und Emerging-Markets-Handel. Die hohe Volatilität in der zweiten Jahreshälfte führte zu wesentlichen Verlusten in vielen unserer Geschäftsbereiche, wie Long-/Short- und Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien, Aktienderivate und Wandelanleihen. Wir verzeichneten zudem höhere Wertverluste in unserem Geschäft mit Unternehmenskrediten, höhere Verluste bei Rohstoffen und Netto-Wertverluste bei unseren Anlagen in Vorzugsaktien und hybride Kapitalwertschriften bestimmter Finanzinstitute. Die Wertverluste in unserem Geschäft mit Unternehmenskrediten

wurden durch die geänderte Beurteilung der Kreditwerte stark positiv beeinflusst. Ein gutes Ergebnis erzielten wir in unseren kundenorientierten Geschäften wie Zinsprodukte und hochgradige Produkte in den USA und Europa, Cash Equities und Prime Services. Das Ergebnis 2008 beinhaltete zudem Fair-Value-Gewinne von CHF 4 654 Mio. auf Fremdkapital der Credit Suisse gegenüber Fair-Value-Gewinnen von CHF 1 111 Mio. im Jahr 2007.

Die Nettoerträge im Asset Management sanken um 75%, hauptsächlich aufgrund von Private-Equity- und anderen Anlageverlusten von CHF 676 Mio. gegenüber Gewinnen von CHF 681 Mio. im Jahr 2007. Das Ergebnis 2008 wurde durch geringere Verluste von CHF 687 Mio. aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften teilweise neutralisiert. Dem standen 2007 Verluste von CHF 920 Mio. gegenüber. Ohne von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und Private-Equity- und andere Anlagegewinne(/-verluste) sank der Nettoertrag um 18% gegenüber 2007. Dies ist hauptsächlich auf tiefere Vermögensverwaltungsgebühren aufgrund des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 18,3% zurückzuführen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme von CHF 34 480 Mio. auf CHF 34 539 Mio.**

Das Private Banking erzielte trotz Marktturbulenzen und vorsichtigem Anlegerverhalten einen soliden Nettoertrag. Niedrigere Finanzierungskosten sowie höhere Passivmargen und -volumina wirkten sich vorteilhaft auf den Zinserfolg aus, der durch tiefere Aktivmargen teilweise neutralisiert wurde, die weiterhin unter stetigem Wettbewerbsdruck standen. Der zinsneutrale Ertrag erhöhte sich hauptsächlich infolge höherer Kommissions- und Gebührenerträge, insbesondere im Zusammenhang mit aktiv verwalteten Anlageprodukten sowie Performance-bezogenen Gebühren von Hedging-Griffo im Wealth Management und Minderheitsanteilen eines konsolidierten verbundenen Unternehmens im Corporate & Retail Banking.

Im Investment Banking zeigten unser Aktien- und Beratungsgeschäft eine gute Performance, während unser Anleihengeschäft von geringeren Erträgen, einschliesslich Wertverlusten bei strukturierten Produkten und Leveraged-Loan-Verpflichtungen, beeinträchtigt wurde. Die Wertverluste im Bereich strukturierter Produkte und im Leveraged-Finance-Geschäft beliefen sich 2007 auf CHF 3 187 Mio. Diese Wertverluste enthalten auch die Neubewertung von ABS-Positionen im Handelsgeschäft mit CDOs. Der Ertrag aus dem Anleihengeschäft war wesentlich tiefer als 2006, was auf die signifikanten Wertverluste zurückzuführen ist, die durch gute Ergebnisse bei Zinsprodukten, im Anleihen-Eigenhandel und Devisenhandel teilweise neutralisiert wurden. Der Aktienhandel verzeichnete ein gutes Ergebnis bei Global Cash, Prime Services und Derivaten. Anleihen und Aktienhandel profitierten

zudem von Fair-Value-Gewinnen auf Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1 111 Mio. Unsere Bereiche Beratung und Aktienemissionen verzeichneten höhere Erträge als 2006.

Im Asset Management sank der Nettoertrag hauptsächlich aufgrund der Wertverluste von CHF 920 Mio. im Zusammenhang mit von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Ohne diese Wertverluste erhöhte sich der Nettoertrag vor Private-Equity- und anderen Anlagegewinnen. Die Erträge aus Vermögensverwaltung und Verwaltungsdienstleistungen waren gut. Dies lag am Zuwachs an durchschnittlich verwalteten Vermögen im Laufe des Jahres 2007, vor allem bei alternativen Anlagen und Balanced Assets. Performance-bezogene Gebühren stiegen deutlich, hauptsächlich wegen Hedging-Griffo. Die Kommissionserträge aus Private Equity stiegen aufgrund unseres sehr guten Private-Equity-Geschäfts und tieferer Finanzierungskosten. Private-Equity- und andere Anlagegewinne stiegen vor allem aufgrund der Fair-Value-Gewinne auf anderen Anlagen.

#### **Rückstellung für Kreditrisiken**

**2008 gegenüber 2007: Zunahme von CHF 240 Mio. auf CHF 813 Mio.**

Die Erhöhung ist hauptsächlich auf Rückstellungen für Kredite im Investment Banking verschiedener Kunden in Asien zurückzuführen. Der grösste Teil ging zurück auf einen einzigen Schuldner, zusätzliche Rückstellungen für eine Garantie, die das Investment Banking in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt hatte, und Rückstellungen im Private Banking für durch Wertschriften besicherte Kredite im Zusammenhang mit dem gezwungenen Deleveraging diverser Kundenpositionen bei äusserst volatilen Aktienmärkten.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme von CHF (111) Mio. auf CHF 240 Mio.**

Die Erhöhung ist insbesondere auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die das Investment Banking in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt hat sowie weniger Auflösungen von Rückstellungen.

#### **Geschäftsaufwand**

##### **Personalaufwand**

Der Personalaufwand spiegelt die Stärke und den Umfang der Geschäftsergebnisse und den Mitarbeiterbestand wider. Er beinhaltet fixe Bestandteile, wie Saläre, Lohnnebenleistungen und Kosten für aktienbasierte und andere aufgeschobene Vergütungen aus dem Vorjahr, und eine variable Komponente. Die variable Komponente reflektiert die leistungsbezogenen Personalkosten für das laufende Jahr. Der Anteil der aufgeschobenen leistungsbezogenen Personalkosten, der aus aktienbasierten Vergütungen und anderen Ansprüchen besteht, wird in zukünftigen Perioden gebucht und kann Vesting- und anderen

Bedingungen unterliegen. Zusätzliche Informationen finden sich in IV – Corporate Governance – Vergütung.

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 18% von CHF 15 982 Mio. auf CHF 13 179 Mio.**

Der Rückgang ist hauptsächlich auf die geringeren leistungsbezogenen Vergütungen zurückzuführen. Er spiegelt die geringeren Erträge und die aufgeschobenen Vergütungen im Rahmen des CRA-Programms wider sowie einen geringeren freiwilligen aufgeschobenen Personalaufwand. Das Ergebnis wurde durch CHF 596 Mio. für Abgangsentschädigungen und weiteren Personalaufwand im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie und die Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr teilweise kompensiert. Wir haben bisher die freiwilligen aufgeschobenen Vergütungen mit einem derivativen Finanzinstrument wirtschaftlich abgesichert, und die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit wurden im Personalaufwand durch die Verluste/Gewinne auf dem Derivat ausgeglichen. Die wirtschaftliche Absicherung erfolgt nun mit einem Basiswert-Instrument, wobei die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit unter Personalaufwand und die Verluste/Gewinne aus der Absicherung unter sonstiger Ertrag ausgewiesen werden.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 3% von CHF 15 467 Mio. auf CHF 15 982 Mio.**

Die Erhöhung ist hauptsächlich auf höhere leistungsbezogene Personalkosten und der Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr zurückzuführen. Die leistungsbezogenen Personalkosten spiegeln die Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007 wider. Die höheren Personalkosten reflektieren auch die Zunahme der Mitarbeitendenzahl.

#### Sachaufwand

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 14% von CHF 6 767 Mio. auf CHF 7 739 Mio.**

Die Erhöhung spiegelte die höheren nicht-kreditbezogenen Rückstellungen, welche teilweise durch die Auflösung der Reserve für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten in Höhe von CHF 812 Mio. kompensiert wurde. Die Zunahme beinhaltete Nettorückstellungen im Zusammenhang mit ARS von CHF 766 Mio. und Kosten im Zusammenhang mit der Schliessung einer Kundenposition von CHF 190 Mio. im Wealth Management. Die Rückstellungen im Zusammenhang mit ARS beinhaltete Erträge aus unternehmenseigenen Versicherungsleistungen von CHF 150 Mio., deren Kosten im Corporate Center enthalten sind. Zur Erhöhung beigetragen haben auch höhere Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten im Investment Banking und nicht-kreditbezogene Rückstellungen

im Corporate & Retail Banking im Zusammenhang mit unserer Entscheidung, gewisse strukturierte Produkte, welche von Lehman Brothers herausgegeben wurden, zurückzukaufen. Wir verbuchten im Corporate Center Kosten für Goodwill-Wertminderungen von CHF 82 Mio. im Zusammenhang mit gewissen nicht-integrierten Hypothekengeschäften im Investment Banking, aus denen wir uns zurückziehen werden. Die Ergebnisse 2008 beinhaltete zudem CHF 120 Mio. für IT-Wertminderungen und –Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Rückzug aus bestimmten Geschäften im Rahmen der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie. Wir verbuchten Wertminderungen von CHF 60 Mio. auf immateriellen Werten, hauptsächlich im Asset Management. Dienstleistungsgebühren gingen markant zurück, hauptsächlich im Investment Banking und im Asset Management. Reise- und Spesenkosten gingen leicht zurück, hauptsächlich im Investment Banking. Der Aufwand reflektiert weiterhin die höheren Infrastrukturkosten aufgrund unserer internationalen Expansion im Wealth Management.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 8% von CHF 6 274 Mio. auf CHF 6 767 Mio.**

Die Erhöhung ist hauptsächlich auf Gutschriften von CHF 508 Mio. aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen im Investment Banking im Jahr 2006 zurückzuführen. Sie wurde durch die Kosten für die Neuausrichtung von CHF 172 Mio. im Asset Management 2006 teilweise neutralisiert. Ohne die Gutschriften aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen und die Kosten für die Neuausrichtung nahm der Sachaufwand um CHF 119 Mio. oder 2% zu. Dies spiegelt höhere Dienstleistungskosten, aber tiefere Kosten in den anderen Kategorien wider. Die Dienstleistungsgebühren stiegen aufgrund der internationalen Expansion der Marketing- und Sales-Aktivitäten im Wealth Management und verzögerten oder annullierten unsere Transaktionen im Investment Banking infolge der Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte 2007. Der Aufwand im Asset Management nahm aufgrund der im Jahr 2006 angefallenen Restrukturierungskosten ab.

#### Ertragsteuern

**2008 gegenüber 2007: Von CHF 1 248 Mio. auf CHF (4 596) Mio.**

Der effektive Steuersatz betrug 2008 37,8%, was einem Steuervorteil für die Vorsteuerverluste entspricht. 2007 belief er sich auf 13,7%, was eine Steuerbelastung für den Vorsteuergewinn darstellte. Der effektive Steuersatz 2008 wurde hauptsächlich durch die geografische Diversifizierung der Ergebnisse und die Aktivierung von Steuervorteilen für Verluste der Berichtsperiode, insbesondere in den USA und in Grossbritannien, beeinflusst. Zudem wurden Steuervorteile von CHF 588 Mio. und CHF 290 Mio. verbucht im Zusammenhang mit Schweizer Steuereffekten betreffend der Wert-

minderungen bei Anlagen in Tochtergesellschaften und die Auflösungen latenter Steuerverpflichtungen, die erfasst wurden, um die geschätzte Nachholbesteuerung der Verlustabzüge von ausländischen Niederlassungen der Bank zu decken. Diese Steuervorteile wurden teilweise neutralisiert durch die erhöhten Wertberichtigungen für latente Steuerguthaben in bestimmten Rechtsordnungen von CHF 1 756 Mio. und einem Fremdwährungsverlust von CHF 467 Mio. betreffend der latenten Steuerguthaben, die für die Einheiten in Grossbritannien gemäss britischem Steuergesetz und in britischen Pfund verbucht wurden, was von der Bilanzwährung der Berichtseinheiten abweicht. Die britischen Steuerbehörden haben angekündigt, dass diese Fremdwährungsanforderung 2009 abgeändert wird. Die damit verbundenen Auswirkungen dürften dann rückgängig gemacht werden. Das latente Steuerguthaben belief sich per Ende 2008 netto auf CHF 9 770 Mio. Dies entspricht einer Zunahme von CHF 4 753 Mio. gegenüber Ende 2007. Der Grossteil der latenten Nettosteuer-guthaben wurde in den USA und in Grossbritannien verzeichnet. Diese stiegen von CHF 5 009 Mio. per Ende 2007 auf CHF 9 328 Mio. per Ende 2008, nach Anrechnung einer Wertberichtigung von CHF 1 674 Mio. für latente Steuerguthaben einer Einheit in den USA.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 48% von CHF 2 394 Mio. auf CHF 1 248 Mio.**

Der effektive Steuersatz betrug 2007 13,7% gegenüber 22,2% im Jahr 2006. Dieser Rückgang ist auf die Aktivierung bisher nicht aktivierter latenter Steuerguthaben in Höhe von CHF 512 Mio. zurückzuführen. Diese umfassen nicht steuerbare Erträge, strukturelle Anpassungen bestimmter Rechtseinheiten, die geografische Diversifizierung des Ergebnisses vor Steuern, die durch höhere Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben in Höhe von CHF 690 Mio. neutralisiert wur-

den. Dies ist auf die tieferen Geschäftsergebnisse in bestimmten Einheiten zurückzuführen.

#### **Aufgegebene Geschäftsbereiche**

Aufgrund der Vereinbarung, Teile des Global-Investors-Geschäfts des Asset Management zu verkaufen, werden die Ergebnisse aus den betroffenen Bereichen des Global-Investors-Geschäfts in der konsolidierten Erfolgsrechnung abzüglich Steuern unter aufgegebenen Geschäftsbereichen verbucht. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche umfassen Transaktionskosten und Kosten im Zusammenhang mit dem zugeordneten Goodwill von CHF 577 Mio. Frühere Berichtsperioden wurden angepasst, um der jetzigen Situation gerecht zu werden.

Aufgegebene Geschäftsbereiche im 2006 beinhaltete Erträge von CHF 3 070 Mio. aus dem Verkauf von Winterthur.

#### **Mitarbeitende**

Per Ende 2008 betrug der Personalbestand 47 800 Personen. Dies entspricht einem Rückgang um rund 300 Mitarbeitende gegenüber 2007. Im Dezember 2008 gaben wir die bankweiten Initiativen zur Steigerung der Kosteneffizienz bekannt, die zu einem Abbau von rund 5 300 Stellen oder 11% des Mitarbeiterbestands führen werden. Betroffen sind vor allem das Investment Banking und entsprechende Supportfunktionen. Per Ende 2008 waren 2 600 der betroffenen Stellen abgebaut und im Personalbestand für die Berichtsperiode berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass die übrigen Stellen bis Mitte 2009 abgebaut sein werden. Der Abbau wurde durch die Stärkung unserer Front-Office-Teams durch zusätzliche Relationship Managers in Zielmärkten des Wealth Management teilweise kompensiert. Zusätzliche Informationen zum Mitarbeiterbestand finden sich in IV – Corporate Governance.

# Leistungsindikatoren

Um unsere Leistung zu messen, haben wir mehrere Leistungsindikatoren (KPI) definiert und entsprechende Ziele festgelegt. Diese Ziele sollen innerhalb von drei bis fünf Jahren über die Marktzyklen hinweg erreicht werden. Angesichts der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie und des aktuellen Marktumfelds haben wir gewisse KPIs überarbeitet.

## Wachstum

Im Jahr 2008 gaben wir ein Ertragsziel aus divisionsübergreifenden Aktivitäten von über CHF 10 Mia. bis ins Jahr 2010 bekannt. Für 2008 betrug der Ertrag aus divisionsübergreifenden Aktivitäten CHF 5,2 Mia. Künftig wollen wir bis 2012 jährlich einen Ertrag aus divisionsübergreifenden Aktivitäten von über CHF 10 Mia. erzielen.

Bei den Netto-Neugeldern streben wir weiterhin ein Wachstum von über 6% an. 2008 betrug die Zunahme an Netto-Neugeldern (0,2)%.

## Effizienz und Performance

Was den Total Shareholder Return betrifft, wollen wir weiterhin im Branchenvergleich einen überdurchschnittlichen Aktienkursanstieg plus Dividende erzielen. 2008 betrug der Total Shareholder Return (56,1)%.

Wir wollten bisher eine Eigenkapitalrendite von über 20% erreichen. 2008 betrug sie (21,1%). Basierend auf der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie streben wir künftig eine Eigenkapitalrendite von über 18% an.

Unsere Zielgrösse für das Kosten/Ertrags-Verhältnis bezogen auf das Kernergebnis ist weiterhin 65%. 2008 betrug das Kosten/Ertrags-Verhältnis bezogen auf das Kernergebnis 195,7 %.

## Risiko und Eigenmittel

Wir wollten bisher eine BIZ-Kernkapitalquote von 10% erreichen. Ende 2008 lag die BIZ-Kernkapitalquote bei 13,3%. Künftig streben wir eine BIZ-Kernkapitalquote von mindestens 12,5% an.

im Jahr / Ende	2008	2007	2006
<b>Wachstum</b>			
Ertrag aus divisionsübergreifender Zusammenarbeit (in Mia. CHF)	5.2	5.9	4.9
Zunahme der Netto-Neugelder (in %)	(0.2)	3.1	7.2
<b>Effizienz und Performance (in %)</b>			
Total Aktionärsrendite <sup>1</sup>	(56.1)	(17.8)	30.5
Eigenkapitalrendite	(21.1)	18.0	27.5
Kernergebnis: Aufwand-Ertrags-Verhältnis	195.7	73.1	69.6
<b>Risiko und Eigenmittel (in %)</b>			
BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) <sup>2</sup>	13.3	11.1	13.9

<sup>1</sup> Die Gesamtrendite eines Anlegers bemisst sich aus dem Kapitalgewinn/(-verlust) plus erhaltener Dividenden. <sup>2</sup> Seit 1. Januar 2008 unter Basel II. Die Berichterstattung für frühere Perioden erfolgt unter Basel I und ist daher nicht vergleichbar. Weitere Informationen finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.



# Private Banking

Wir erzielten 2008 einen soliden Nettoertrag von CHF 12 907 Mio. trotz des äusserst schwierigen Marktumfelds und der nachlassenden Zuversicht der Anleger. Das Ergebnis vor Steuern war mit CHF 3 850 Mio. robust, aber 30% tiefer im Vergleich zum Jahr 2007. Die Netto-Neugelder betragen CHF 50,9 Mia.

## Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>12 907</b>	<b>13 522</b>	<b>11 678</b>	(5)	16
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>133</b>	<b>(59)</b>	<b>(73)</b>	–	(19)
Personalaufwand	4 260	4 529	4 038	(6)	12
Sachaufwand	3 919 <sup>1</sup>	2 670	2 382	47	12
Kommissionsaufwand	745	896	735	(17)	22
Total sonstiger Geschäftsaufwand	4 664	3 566	3 117	31	14
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>8 924</b>	<b>8 095</b>	<b>7 155</b>	10	13
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>3 850</b>	<b>5 486</b>	<b>4 596</b>	(30)	19
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	33.0	33.5	34.6	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	36.1	26.4	26.7	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	69.1	59.9	61.3	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	29.8	40.6	39.4	–	–
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	5 667	5 217	5 725	9	(9)
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>2</sup>	68.6	105.9	81.7	–	–
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	374 771	376 800	340 741	(1)	11
Ausleihungen, netto	174 880	175 506	163 670	0	7
Goodwill	765	975	791	(22)	23
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	24 400	23 200	22 200	5	5

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen, netto, von CHF 766 Mio. für ARS und eine Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos im Wealth Management. <sup>2</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.



## Ergebnisse (Fortsetzung)

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Zinserfolg	5 157	4 788	4 095	8	17
Total Nicht-Zinserfolg	7 750	8 734	7 583	(11)	15
<b>Nettoertrag</b>	<b>12 907</b>	<b>13 522</b>	<b>11 678</b>	<b>(5)</b>	<b>16</b>

## Ergebnisse

2008 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 3 850 Mio., ein Rückgang von 30% gegenüber 2007. Trotz des schwierigen Marktumfelds verzeichneten wir einen soliden Nettoertrag von CHF 12 907 Mio., was allerdings einem Rückgang von 5% entspricht. Der Nicht-Zinserfolg verringerte sich um 11%, was hauptsächlich auf geringere transaktionsabhängige Kommissions- und Gebührenerträge infolge eines deutlichen Rückgangs der Kundenaktivität zurückzuführen war. Zudem fielen im Wealth Management die vermögensabhängigen Kommissionen, hauptsächlich bei den aktiv verwalteten Anlageprodukten, infolge eines Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen geringer aus. Der Zinserfolg stieg um 8% infolge höherer Erträge aus Kundeneinlagen. Die Rückstellung für Kreditrisiken betrug CHF 133 Mio., vorwiegend auf Lombardkredite im Wealth Management im vierten Quartal 2008, gegenüber Auflösungen in Höhe von CHF 59 Mio. im Jahr 2007. Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber 2007 um 10% auf CHF 8 924 Mio. Diese Zunahme ist vor allem auf Netto-Rückstellungen von CHF 766 Mio. für ARS im zweiten Halbjahr 2008 und einer Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos zurückzuführen. Der Anstieg des Geschäftsaufwandes wurde durch einen Rückgang des Personalaufwandes von 6% und einen geringeren Kommissionsaufwand von 17% teilweise kompensiert.

Per Ende 2008 lagen die verwalteten Vermögen bei CHF 788,9 Mia. und damit CHF 206,5 Mia. oder 20,7% tiefer als Ende 2007. Für diesen Rückgang waren vor allem negative Marktbewegungen und Fremdwährungseinflüsse verantwortlich. Der Rückgang wurde durch einen Neugeldzufluss in Höhe von CHF 50,9 Mia. im Jahr 2008 gegenüber CHF

53,5 Mia. im Jahr 2007, teilweise ausgeglichen. Dazu beigetragen haben das Wealth Management mit CHF 42,2 Mia. und das Corporate & Retail Banking mit CHF 8,7 Mia. im Jahr 2008. Die Netto-Neugelder im Wealth Management wurden von einem deutlichen Abbau an Kreditpositionen in den Kundenportfolios (Deleveraging) im vierten Quartal 2008 negativ beeinflusst.

2007 betrug das Ergebnis vor Steuern rekordhohe CHF 5 486 Mio. Dies entspricht einer Zunahme von 19% gegenüber 2006. Der Nettoertrag stieg um 16% auf einen Rekordwert von CHF 13 522 Mio. Der Zinserfolg stieg hauptsächlich dank tieferen Finanzierungskosten sowie höheren Volumen und Margen im Bereich der Kundeneinlagen, was teilweise durch rückläufige Margen auf den Ausleihungen neutralisiert wurde. Das Wettbewerbsumfeld übte nach wie vor grossen Druck auf den Zinserfolg aus. Der Nicht-Zinserfolg stieg vor allem aufgrund höherer Kommissions- und Gebührenerträgen. Diese profitierten hauptsächlich von höheren wiederkehrenden Erträgen aus aktiv verwalteten Anlageprodukten im Wealth Management und Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures im Corporate & Retail Banking. Bei der Rückstellung für Kreditrisiken waren Auflösungen in Höhe von CHF 59 Mio. zu verzeichnen. Diesen standen Auflösungen in Höhe von CHF 73 Mio. im Jahr 2006 gegenüber. Der Geschäftsaufwand stieg gegenüber 2006 um 13% auf CHF 8 095 Mio. Dies ist in erster Linie auf höhere Personal- und Geschäftskosten im Zusammenhang mit der internationalen Expansion unseres Wealth Management Geschäftes, einem höheren Kommissionsaufwand, höheren Marketing- und Verkaufstätigkeiten sowie Aufwendungen in Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Venture zurückzuführen.

# Wealth Management

2008 bauten wir unser Geschäft sowohl in reifen Märkten als auch in Emerging Markets weiter aus. Trotz des anspruchsvollen Geschäftsumfelds verzeichneten wir einen soliden Nettoertrag von CHF 8 776 Mio. und Netto-Neugelder in Höhe von CHF 42,2 Mia. 2008 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 2 083 Mio. und verringerte sich damit um 46% gegenüber 2007. Darin enthalten sind erhebliche nicht-kreditbezogene Rückstellungen im zweiten Halbjahr.

## Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>8 776</b>	<b>9 583</b>	<b>8 181</b>	(8)	17
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>120</b>	<b>3</b>	<b>(19)</b>	–	–
Personalaufwand	2 975	3 177	2 780	(6)	14
Sachaufwand	2 969 <sup>1</sup>	1 770	1 571	68	13
Kommissionsaufwand	629	768	612	(18)	25
Total sonstiger Geschäftsaufwand	3 598	2 538	2 183	42	16
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 573</b>	<b>5 715</b>	<b>4 963</b>	15	15
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2 083</b>	<b>3 865</b>	<b>3 237</b>	(46)	19
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	33.9	33.2	34.0	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	41.0	26.5	26.7	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	74.9	59.6	60.7	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	23.7	40.3	39.6	–	–
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	2 097	1 755	1 876	19	(6)
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>2</sup>	100.9	222.5	176.6	–	–
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	262 019	268 871	229 731	(3)	17
Ausleihungen, netto	71 481	76 265	69 156	(6)	10
Goodwill	584	794	610	(26)	30
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	15 400	14 300	13 400	8	7
<b>Anzahl Kundenberater</b>					
Schweiz	1 140	1 100	1 080	4	2
Europa, Naher Osten und Afrika	1 340	1 220	1 090	10	12
Nord- und Südamerika	580	470	420	23	12
Asien-Pazifik	420	350	230	20	52
<b>Anzahl Kundenberater</b>	<b>3 480</b>	<b>3 140</b>	<b>2 820</b>	11	11

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen, netto, von CHF 766 Mio. für ARS und eine Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos. <sup>2</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

## Ergebnisse (Fortsetzung)

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Zinserfolg	2 672	2 446	1 916	9	28
Total Nicht-Zinserfolg	6 104	7 137	6 265	(14)	14
<b>Nettoertrag</b>	<b>8 776</b>	<b>9 583</b>	<b>8 181</b>	<b>(8)</b>	<b>17</b>
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Wiederkehrend	6 532	6 637	5 378	(2)	23
Transaktionsabhängig	2 244	2 946	2 803	(24)	5
<b>Nettoertrag</b>	<b>8 776</b>	<b>9 583</b>	<b>8 181</b>	<b>(8)</b>	<b>17</b>
<b>Brutto- und Nettogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)</b>					
Wiederkehrend	86	80	74	-	-
Transaktionsabhängig	29	35	38	-	-
<b>Bruttogewinnmarge</b>	<b>115</b>	<b>115</b>	<b>112</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Nettogewinnmarge (vor Steuern)</b>	<b>27</b>	<b>47</b>	<b>44</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## Geschäftsumfeld

2008 verschärfte sich die Finanzkrise. Im ersten Halbjahr führten höhere Rohstoffpreise, insbesondere im Energie- und Agrarsektor, zu tieferen Konsumausgaben und einer weltweit höheren Inflation. Die Risikoaversion der Anleger nahm zu und sie erhöhten ihre defensiven Positionen in Geldmarktinstrumenten und anderen kurzfristigen Anlagestrategien. Diese Entwicklungen spiegelten sich in einer geringeren Kundenaktivität wieder.

Das zweite Halbjahr erwies sich als noch schwieriger, da sich die Weltwirtschaft verlangsamte und sich eine Rezession in den USA, in Europa und in Japan abzeichnete. Unter diesen Umständen ergriffen die Zentralbanken in gegenseitiger Absprache ausserordentliche Massnahmen, um die Finanzmärkte mit genügend Liquidität zu versorgen. Das Anlegervertrauen schwand dennoch merklich, und die Risikoaversion bestimmte die Anlageentscheide der Kunden. Die Anleger schichteten ihre Portfolios um und bauten im vierten Quartal 2008 ihre Kreditpositionen (Deleveraging) als Reaktion auf die beispiellosen Marktverwerfungen und die Marktschwankungen deutlich ab. Die weitere Abschwächung des US-Dollars und des Euro gegenüber dem Schweizer Franken führte zu zusätzlichem Druck und wirkte sich negativ auf unsere durchschnittlich verwalteten Vermögen aus.

## Ergebnisse

2008 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 2 083 Mio., ein Rückgang von 46% gegenüber 2007. Der Nettoertrag lag bei CHF 8 776 Mio. und verringerte sich damit infolge geringerer wiederkehrender und transaktionsabhängiger Erträge um 8%. Wir profitierten jedoch von unserer starken Kapitalbasis und unserem integrierten Geschäftsmodell, da sehr vermögende Kunden weiterhin die Dienstleistungen von erfahrenen Vermögensverwaltern mit umfassendem Leistungsangebot nachfragten. Die wiederkehrenden Erträge, welche 74% des Nettoertrags ausmachen, verringerten sich um 2%, da der höhere Zinserfolg, vor allem infolge gestiegener Margen auf Kundeneinlagen, durch geringere vermögensabhängige Kommissions- und Gebührenerträge, insbesondere aus aktiv verwalteten Anlageprodukten, mehr als kompensiert wurde. Der Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 8,1% macht dies deutlich. Die geringere Kundenaktivität schlug sich in 24% tieferen transaktionsabhängigen Erträgen nieder. Dieser Rückgang war vor allem durch geringere Erträge aus Courtagen und Produktmissionen sowie geringerer Devisenerträge aus Kundentransaktionen geprägt. Die Rückstellung für Kreditrisiken betrug CHF 120 Mio. und stand insbesondere im Zusammenhang mit Lombardkrediten im extrem volatilen Umfeld im vierten Quartal 2008. Der Geschäftsaufwand stieg um 15% auf CHF 6 573 Mio. Dies ist vor allem auf Netto-Rückstellungen von CHF 766 Mio. für ARS und einer Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos im zweiten Halbjahr zurückzuführen. Der Personalaufwand

verringerte sich um 6%, was insbesondere auf tiefere leistungsbezogene Vergütungen zurückzuführen ist. Ebenfalls im sonstigen Geschäftsaufwand enthalten sind höhere Infrastruktur- und Geschäftskosten im Zusammenhang mit der internationalen Expansion in unseren wichtigsten Märkten. Der Kommissionsaufwand sank infolge der geringeren Kundenaktivität um 18%.

Per Ende 2008 lagen die verwalteten Vermögen bei CHF 646,0 Mia. und damit CHF 192,6 Mia. oder 23,0% tiefer als Ende 2007. Für diesen Rückgang waren vor allem negative Marktbewegungen und Fremdwährungseinflüsse verantwortlich. Durch einen Neugeldzufluss in Höhe von CHF 42,2 Mia., insbesondere aus den Regionen Nord- und Südamerika sowie Europa, Naher Osten und Afrika, wurde dieser Rückgang teilweise ausgeglichen. Den im ganzen Jahr verzeichneten starken Neugeldzuflüssen stand ein deutlicher Abbau von Kreditpositionen in den Kundenportfolios (Deleveraging) in Höhe von CHF 11,8 Mia. im vierten Quartal 2008 gegenüber.

## Kennzahlen

### Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40% über die Marktzyklen hinweg. 2008 betrug unsere Gewinnmarge vor Steuern 23,7% gegenüber 40,3% in 2007.

### Zuwachsrate an Netto-Neugelder (KPI)

Unser Ziel ist eine Zuwachsrate an Netto-Neugelder von über 6% über die Marktzyklen hinweg. 2008 erzielten wir eine Zuwachsrate von 5,0% gegenüber 6,4% im Jahr 2007. Die verringerte Wachstumsrate der Netto-Neugelder ist insbeson-

dere auf den deutlichen Abbau von Kreditpositionen in den Kundenportfolios im vierten Quartal 2008 zurückzuführen.

### Bruttogewinnmarge

2008 betrug unsere Bruttogewinnmarge 115 Basispunkte und war damit gleich hoch wie 2007, denn der Nettoertrag verringerte sich im Rahmen des 8,1% Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen. 2008 erhöhte sich die Marge aus wiederkehrenden Erträgen um sechs Basispunkte gegenüber 2007. Diese Verbesserung ist hauptsächlich auf einen höheren Zinserfolg zurückzuführen, wurde jedoch teilweise durch geringere vermögensabhängige Kommissionen- und Gebührenerträge aufgehoben. Die transaktionsabhängige Marge verringerte sich um sechs Basispunkte, was auf einen Rückgang der Erträge aus Courtagen und Produktemissionen infolge einer geringeren Kundenaktivität zurückzuführen ist.

## Resultate

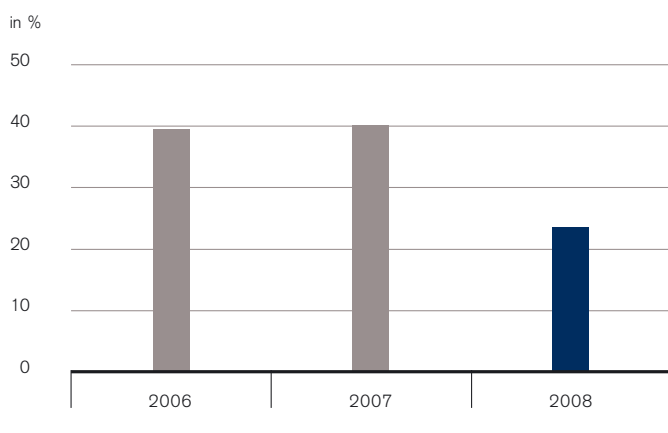
Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

### Nettoertrag

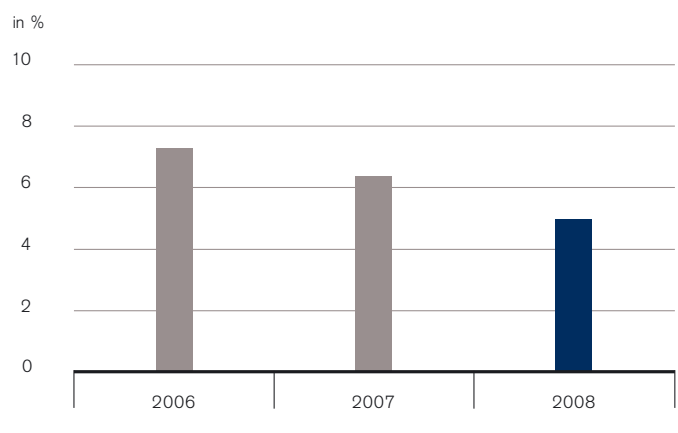
#### Wiederkehrende Erträge

Die wiederkehrenden Erträge stammen aus dem wiederkehrenden Zinserfolg, aus Kommissions- und Gebührenerträgen einschliesslich leistungsbezogener Gebühren, im Zusammenhang mit verwalteten und verwahrten Vermögen sowie aus Gebühren im Zusammenhang mit allgemeinen Bankprodukten und -dienstleistungen.

## Gewinnmarge, vor Steuern



## Netto-Neugelder



## Verwaltete Vermögen – Wealth Management

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)</b>					
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>646.0</b>	<b>838.6</b>	<b>784.2</b>	(23.0)	6.9
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	126.7	182.7	177.6	(30.7)	2.9
davon Vermögen auf Beratungsbasis	519.3	655.9	606.6	(20.8)	8.1
<b>Verwaltete Vermögen nach Währung (in Mia. CHF)</b>					
USD	258.1	333.8	330.9	(22.7)	0.9
EUR	200.8	244.3	221.2	(17.8)	10.4
CHF	122.9	156.1	152.4	(21.3)	2.4
Sonstige	64.2	104.4	79.7	(38.5)	31.0
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>646.0</b>	<b>838.6</b>	<b>784.2</b>	(23.0)	6.9
<b>Verwaltete Vermögen nach Region (in Mia. CHF)</b>					
Schweiz	252.7	339.3	321.1	(25.5)	5.7
Europa, Naher Osten und Afrika	242.6	308.3	282.0	(21.3)	9.3
Nord- und Südamerika	102.2	122.6	127.0	(16.6)	(3.5)
Asien-Pazifik	48.5	68.4	54.1	(29.1)	26.4
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>646.0</b>	<b>838.6</b>	<b>784.2</b>	(23.0)	6.9
<b>Netto-Neugelder nach Region (in Mia. CHF)</b>					
Schweiz	3.0	10.3	12.2	(70.9)	(15.6)
Europa, Naher Osten und Afrika	14.2	23.1	23.0	(38.5)	0.0
Nord- und Südamerika	16.6	7.3	11.8	127.4	(38.1)
Asien-Pazifik	8.4	9.5	3.5	(11.6)	171.4
<b>Netto-Neugelder</b>	<b>42.2</b>	<b>50.2</b>	<b>50.5</b>	(15.9)	(0.6)
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)</b>					
Netto-Neugelder	42.2	50.2	50.5	–	–
Marktbewegungen	(176.7)	38.1	51.1	–	–
Währung	(54.1)	(23.1)	(9.5)	–	–
Sonstige	(4.0)	(10.8) <sup>1, 2</sup>	(1.2)	–	–
Total sonstige Einflüsse	(234.8)	4.2	40.4	–	–
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(192.6)</b>	<b>54.4</b>	<b>90.9</b>	–	–
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %)</b>					
Netto-Neugelder	5.0	6.4	7.3	–	–
Total sonstige Einflüsse	(28.0)	0.5	5.8	–	–
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(23.0)</b>	<b>6.9</b>	<b>13.1</b>	–	–

<sup>1</sup> Enthält CHF 14,1 Mia. verwaltete Vermögen aus der Übernahme von Hedging-Griffen. <sup>2</sup> Enthält CHF 21,6 Mia. Liquidität von Unternehmen, die nur noch in Kundenvermögen ausgewiesen werden.

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 2% von CHF 6 637 Mio. auf CHF 6 532 Mio.**

Der Rückgang ist auf geringere vermögensabhängige Kommissionen- und Dienstleistungserträge, hauptsächlich bei aktiv verwalteten Anlageprodukten, zurückzuführen, da sich die durchschnittlich verwalteten Vermögen um 8,1% verringerten. Der Rückgang der vermögensabhängigen Erträge wurde durch den höheren Zinserfolg aufgrund höherer Margen auf Kundeneinlagen teilweise aufgehoben. Die Zunahme des Zinserfolgs widerspiegelt leicht gestiegene durchschnittliche Volumen an Kundeneinlagen und nur leicht tiefere Erträge aus dem Kreditwesen wegen tieferer Margen aber höherer Volumen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 23% von CHF 5 378 Mio. auf CHF 6 637 Mio.**

Die Zunahme ist auf den gestiegenen Zinserfolg, tiefere Finanzierungskosten sowie höhere Volumen und Margen im Bereich der Kundeneinlagen und höhere Kommissions- und Gebührenerträge, insbesondere aus aktiv verwalteten Anlageprodukten und leistungsbezogenen Gebühren von Hedging-Griffo, zurückzuführen.

#### Transaktionsabhängige Erträge

Die transaktionsabhängigen Erträge stammen vorwiegend aus Courtagen, Erträgen aus Produktemissionen, Devisenerträgen aus Kundentransaktionen und anderen transaktionsabhängigen Erträgen.

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 24% von CHF 2 946 Mio. auf CHF 2 244 Mio.**

Der Rückgang ist hauptsächlich auf tiefere Courtagen und Erträge aus Produktemissionen, und aus tieferen Devisenerträgen aus Kundentransaktionen infolge der geringeren Kundenaktivität zurückzuführen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 5% von CHF 2 803 Mio. auf CHF 2 946 Mio.**

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Courtagen und Erträge aus Produktemissionen sowie auf höhere Devisenerträge aus Kundentransaktionen zurückzuführen, wurde jedoch durch tiefere Erträge in den USA infolge der Marktverwerfungen im zweiten Halbjahr 2007 teilweise ausgeglichen.

#### Rückstellung für Kreditrisiken

**2008 gegenüber 2007: Von CHF 3 Mio. auf CHF 120 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich auf Rückstellungen für Lombardkredite zurückzuführen. Diese standen im Zusammenhang mit der erzwungenen Auflösung von zahlreichen Kundenkreditpositionen in höchst volatilen Aktienmärkten im vierten Quartal 2008.

**2007 gegenüber 2006: Von CHF (19) Mio. auf CHF 3 Mio.**

Die Rückstellung für Kreditrisiken widerspiegelt die tiefen Nettorückstellungen. 2006 beinhaltete Auflösungen infolge des Abbaus einer einzelnen Position.

#### Geschäftsaufwand

##### Personalaufwand

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 6% von CHF 3 177 Mio. auf CHF 2 975 Mio.**

Der Rückgang ist auf tiefere leistungsbezogene Personalkosten infolge des rückläufigen Ergebnisses und der aufgeschobenen Vergütungen beim CRA-Programm zurückzuführen. Dem standen höhere Saläre und damit verbundene Leistungen, infolge des Personalanstiegs einschliesslich einer Zunahme der Kundenberaters, gegenüber.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 14% von CHF 2 780 Mio. auf CHF 3 177 Mio.**

Die Zunahme ist vor allem auf einen höheren Personalbestand infolge strategischer Einstellungen im Frontbereich, höhere Saläre und damit verbundenen Leistungen, sowie höhere leistungsbezogene Entschädigungen, einschliesslich höherer aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr zurückzuführen. Die leistungsbezogenen Personalkosten widerspiegeln auch eine Erhöhung der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütungen für 2007.

##### Sachaufwand

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 68% von CHF 1 770 Mio. auf CHF 2 969 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich auf nicht-kreditbezogene Rückstellungen, einschliesslich der Nettorückstellungen von CHF 766 Mio. für ARS und eine Belastung von CHF 190 Mio. für die Auflösung eines Kundenkontos zurückzuführen. Im Sachaufwand sind ferner höhere Infrastrukturkosten infolge unserer internationalen Expansion enthalten.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 13% von CHF 1 571 Mio. auf CHF 1 770 Mio.**

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsausweitung an unseren internationalen Standorten und auf höhere Marketing- und Verkaufsaktivitäten zurückzuführen.

#### Mitarbeitende

Per Ende 2008 betrug der Personalbestand 15 400 Personen. Dies entspricht einer Zunahme von 1 100 Personen gegenüber 2007 und einer Zunahme von 2 000 Personen gegenüber 2006. Die Zunahme gegenüber 2007 widerspiegelt den Ausbau unserer Frontbereiche mit der Erhöhung der Anzahl von Kundenberatern um 340, vorwiegend in den Regionen Europa, Naher Osten und Afrika, Nord- und Südamerika, und Asien-Pazifik.

# Corporate & Retail Banking

2008 verzeichneten wir ein kontinuierliches Ertragswachstum, obschon die Schweizer Wirtschaft im vierten Quartal erste Anzeichen einer Abschwächung aufwies. Wir erzielten einen rekordhohen Nettoertrag von CHF 4 131 Mio. und ein Rekordergebnis vor Steuern von CHF 1 767 Mio.

## Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>4 131</b> <sup>1</sup>	<b>3 939</b>	<b>3 497</b>	5	13
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>13</b>	<b>(62)</b>	<b>(54)</b>	–	15
Personalaufwand	1 285	1 352	1 258	(5)	7
Sachaufwand	950	900 <sup>2</sup>	811	6	11
Kommissionsaufwand	116	128	123	(9)	4
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 066	1 028	934	4	10
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>2 351</b>	<b>2 380</b>	<b>2 192</b>	(1)	9
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1 767</b>	<b>1 621</b>	<b>1 359</b>	9	19
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	31.1	34.3	36.0	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	25.8	26.1	26.7	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	56.9	60.4	62.7	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	42.8	41.2	38.9	–	–
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	3 570	3 462	3 849	3	(10)
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>3</sup>	49.5	46.9	35.4	–	–
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	112 752	107 929	111 010	4	(3)
Ausleihungen, netto	103 399	99 241	94 514	4	5
Goodwill	181	181	181	0	0
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	9 000	8 900	8 800	1	1

<sup>1</sup> Enthält Fair-Value-Gewinne auf synthetischen gedeckten Kreditportfolios von CHF 110 Mio. <sup>2</sup> Enthält Auflösungen nicht kreditbezogener Rückstellungen von CHF 37 Mio. <sup>3</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

## Ergebnisse (Fortsetzung)

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Zinserfolg	2 485	2 342	2 179	6	7
Total Nicht-Zinserfolg	1 646 <sup>1</sup>	1 597	1 318	3	21
<b>Nettoertrag</b>	<b>4 131</b>	<b>3 939</b>	<b>3 497</b>	5	13
<b>Anzahl Geschäftsstellen</b>					
Anzahl Geschäftsstellen	220	216	215	2	0

<sup>1</sup> Enthält Fair-Value-Gewinne auf synthetischen gedeckten Kreditportfolios von CHF 110 Mio.

## Geschäftsumfeld

In den ersten drei Quartalen 2008 blieb das Schweizer Wirtschaftsumfeld robust, zeigte jedoch im vierten Quartal erste Anzeichen einer Abschwächung. Mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit schwächte sich das Konsumentenvertrauen ab, wenn auch weniger ausgeprägt als in den meisten Ländern Europas und anderen grossen Industrienationen weltweit. Inflationssorgen prägten das erste Halbjahr 2008, schwächten sich aber gegen Ende Jahr aufgrund der rückläufigen Rohstoffpreise und der Wachstumsverlangsamung ab.

Die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren zeigten angesichts der globalen Wachstumsverlangsamung, die sich im dritten Quartal mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers intensivierte, nach unten. Um dem entgegenzuwirken, richteten die Zentralbanken ihren Fokus, weg von Inflationsbekämpfung, auf eine weniger restriktive Geldpolitik. Die Schweizerische Nationalbank hielt die Leitzinsen bis September konstant, reduzierte jedoch den Zielzinssatz für den dreimonatigen Schweizer Franken LIBOR im vierten Quartal viermal.

## Ergebnisse

2008 erreichten sowohl das Ergebnis vor Steuern mit CHF 1 767 Mio. als auch der Nettoertrag mit CHF 4 131 Mio. Rekordhöhe, was die Belastbarkeit unseres Geschäftsmodells unterstreicht. Der Zinserfolg stieg um 6%, hauptsächlich infolge höherer Erträge aus Kundeneinlagen. Der Nicht-Zinserfolg erhöhte sich um 3%, hauptsächlich infolge von Fair-Value-Gewinnen auf dem synthetisch gedeckten Kreditportfolio Clock Finance No. 1 in Höhe von CHF 110 Mio. Diese Zunahme wurde teilweise durch einen tieferen Kommissions- und Dienstleistungserfolg infolge der geringeren Kundenaktivität und tieferer durchschnittlich verwalteter Vermögen neutra-

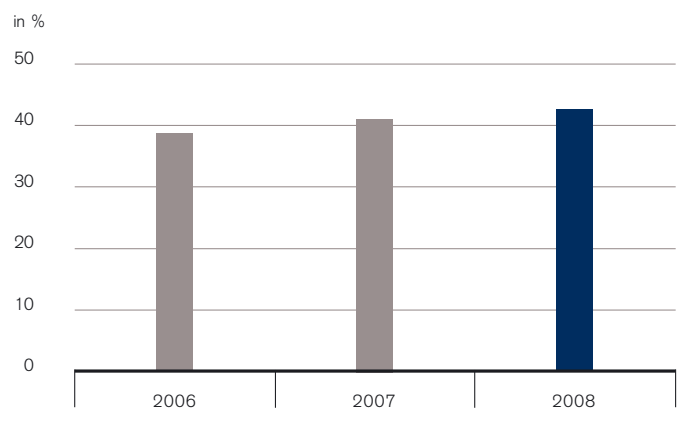
lisiert. Die Rückstellungen für Kreditrisiken betragen CHF 13 Mio., gegenüber Auflösungen in Höhe von CHF 62 Mio. im Jahr 2007. Der Geschäftsaufwand verringerte sich nur leicht auf CHF 2 351 Mio., da dem geringeren Personalaufwand ein höherer Sachaufwand gegenüberstand. Die Netto-Neugelder betragen 2008 CHF 8,7 Mia. und betragen damit mehr als das Doppelte der CHF 3,3 Mia. im Jahr 2007. Dazu beigetragen haben insbesondere Zuflüsse im Pensionskassen- und Retail-Kundengeschäft.

## Kennzahlen

### Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von mehr als 40% über die Marktzyklen hinweg. 2008 betrug unsere Gewinnmarge vor Steuern 42,8% gegenüber 41,2% im Jahr 2007.

### Gewinnmarge, vor Steuern





**Aufwand-Ertrags-Verhältnis**

2008 betrug das Aufwand-Ertrags-Verhältnis 56,9% gegenüber 60,4% im Jahr 2007.

**Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital**

2008 betrug die Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital 49,5% gegenüber 46,9% im Jahr 2007.

**Resultate**

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

**Nettoertrag****Zinserfolg**

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 6% von CHF 2 342 Mio. auf CHF 2 485 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Erträgen aus Kundeneinlagen zurückzuführen und höhere durchschnittliche Volumen an Kundeneinlagen und nur leicht tiefere Erträge aus dem Kreditwesen aufgrund tieferer Margen aber höherer Volumen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 7% von CHF 2 179 Mio. auf CHF 2 342 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Volumen und Margen im Bereich der Kundeneinlagen und tiefere Finanzierungskosten zurückzuführen, was durch tiefere Aktivmargen infolge des Konkurrenzdrucks teilweise aufgehoben wurde.

**Nicht-Zinserfolg**

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 3% von CHF 1 597 Mio. auf CHF 1 646 Mio.**

Die Zunahme ist auf einen höheren Ertrag infolge von Fair-Value-Gewinnen aus der Transaktion Clock Finance No. 1 in Höhe von CHF 110 Mio. zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch einen tieferen Kommissions- und Dienstleistungsertrag infolge der geringeren Kundenaktivität und dem Rückgang beim durchschnittlichen verwalteten Vermögen aufgehoben.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 21% von CHF 1 318 Mio. auf CHF 1 597 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich auf den höheren Kommissions- und Dienstleistungsertrag im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Ventures zurückzuführen.

**Rückstellung für Kreditrisiken**

**2008 gegenüber 2007: Von CHF (62) Mio. auf CHF 13 Mio.**

Wir verzeichneten Kreditrückstellungen von CHF 13 Mio., was auf weniger Auflösungen der Kreditrückstellungen zurückzuführen ist. 2008 wurden CHF 148 Mio. Rückstellungen gebildet und CHF 135 Mio. aufgelöst, gegenüber der Bildung von CHF 157 Mio. und der Auflösung von CHF 219 Mio. im Jahr 2007.

**2007 gegenüber 2006: Von CHF (54) Mio. auf CHF (62) Mio.**

Infolge des günstigen Kreditumfeldes konnten auch im Jahr 2007 wiederum Kreditrückstellungen aufgelöst werden.

**Geschäftsaufwand****Personalaufwand**

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 5% von CHF 1 352 Mio. auf CHF 1 285 Mio.**

Der Rückgang ist auf geringere leistungsbezogene Personalkosten infolge von aufgeschobenen Vergütungen aus dem CRA-Programm und auf leicht rückläufige Personalkosten zurückzuführen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 7% von CHF 1 258 Mio. auf CHF 1 352 Mio.**

Der Anstieg ist auf höhere Personalkosten im Zusammenhang mit der höheren Mitarbeiterzahl und höheren Salären und damit verbundenen Leistungen zurückzuführen. Teilweise aufgehoben wurde der Anstieg jedoch durch niedrigere leistungsbezogene Personalkosten, aufgrund einer Erhöhung des Anteils aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen für 2007.

**Sachaufwand**

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 6% von CHF 900 Mio. auf CHF 950 Mio.**

Die Zunahme ist auf höhere nicht kreditbezogene Rückstellungen infolge unserer Entscheidung, von gewissen Kunden strukturierte Papiere von Lehman Brothers zurückzukaufen, zurückzuführen. Tiefere Kosten für Dienstleistungen, Marketing, IT und Infrastruktur hoben die Zunahme zum Teil auf.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 11% von CHF 811 Mio. auf CHF 900 Mio.**

Die Zunahme ist vorwiegend auf höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen eines konsolidierten Joint Venture zurückzuführen, teilweise aufgehoben durch die Auflösung von nicht kreditbezogenen Rückstellungen im Jahr 2007.

# Investment Banking

Das Investment Banking verzeichnete 2008 ein Ergebnis vor Steuern von CHF (13 850) Mio. Der Nettoertrag war ebenfalls negativ und betrug CHF 1 835 Mio. Der deutliche Rückgang gegenüber 2007 war vor allem auf erhebliche negative Handelserträge und Wertverluste in der Höhe von CHF 10 923 Mio. in den Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte zurückzuführen. Dies war die Folge der Verwerfungen an den Kredit- und Hypothekarmärkten, die sich 2008 weiter verschärften, was sich auf die meisten unserer Geschäftsbereiche auswirkte. In unseren Ergebnissen waren Fair-Value-Gewinne von CHF 4 654 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse enthalten.

## Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>(1 835)</b>	<b>18 958</b>	<b>20 469</b>	–	(7)
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>680</b>	<b>300</b>	<b>(38)</b>	127	–
Personalaufwand	7 177	10 191	10 261	(30)	(1)
Sachaufwand	2 817 <sup>1</sup>	3 435	3 077 <sup>2</sup>	(18)	12
Kommissionsaufwand	1 341	1 383	1 218	(3)	14
Total sonstiger Geschäftsaufwand	4 158	4 818	4 295	(14)	12
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>11 335</b>	<b>15 009</b>	<b>14 556</b>	(24)	3
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(13 850)</b>	<b>3 649</b>	<b>5 951</b>	–	(39)
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	–	53.8	50.1	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	–	25.4	21.0	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	–	79.2	71.1	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	–	19.2	29.1	–	–
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	17 197	20 125 <sup>3</sup>	19 037	(15)	6
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>4</sup>	(79.8)	19.2 <sup>3</sup>	33.5	–	–
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	976 713	1 140 740	1 046 557	(14)	9
Ausleihungen, netto	60 837	64 892	44 285	(6)	47
Goodwill	6 972	7 465	7 809	(7)	(4)
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	19 700	20 600	18 700	(4)	10

<sup>1</sup> Enthält eine Auflösung der Rückstellung für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten von CHF 812 Mio., teilweise ausgeglichen durch eine Belastung von CHF 272 Mio. in Bezug auf den Parmalat-Vergleich. <sup>2</sup> Enthält CHF 508 Mio. an Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten. <sup>3</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. <sup>4</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

## Ergebnisse (Fortsetzung)

	Veränderung in %				
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Anleihenemissionsgeschäft <sup>1</sup>	429	1 864	2 206	(77)	(16)
Aktienemissionsgeschäft	813	1 444	1 270	(44)	14
Total Emissionsgeschäft	1 242	3 308	3 476	(62)	(5)
Beratungs- und sonstige Kommissionserträge	1 482	2 253	1 900	(34)	19
<b>Total Emissions- und Beratungskommissionen</b>	<b>2 724</b>	<b>5 561</b>	<b>5 376</b>	(51)	3
Anleihenhandel <sup>1</sup>	(5 256)	6 084	9 598	–	(37)
Aktienhandel	1 614	7 751	5 881	(79)	32
<b>Total Handel</b>	<b>(3 642)</b>	<b>13 835</b>	<b>15 479</b>	–	(11)
Sonstige <sup>1</sup>	(917)	(438)	(386)	109	13
<b>Nettoertrag</b>	<b>(1 835)</b>	<b>18 958</b>	<b>20 469</b>	–	(7)
<b>Durchschnittlicher Ein-Tages-99%-Value-at-Risk (in Mio. CHF)</b>					
Zinssatz- und Kreditrisikoprämien	148	72	56	106	29
Fremdwährungen	22	26	19	(15)	37
Rohstoff	36	17	10	112	70
Aktien	65	80	59	(19)	36
Diversifikationseffekt	(94)	(81)	(65)	16	25
<b>Durchschnittlicher Ein-Tages-99%-Value-at-Risk</b>	<b>177</b>	<b>114<sup>2</sup></b>	<b>79</b>	55	44

<sup>1</sup> Vergleiche Tabelle "Wertberichtigungen, netto". <sup>2</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten.

## Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld gestaltete sich im Jahr 2008 aufgrund der weiter anhaltenden Verwerfungen im Kredit- und Finanzmarkt, die im dritten Quartal 2007 eingesetzt hatten, ausserordentlich schwierig. Die Probleme dieser Märkte griffen auf die ganze Finanzdienstleistungsbranche über und führten zu beispiellosen Ereignissen und drastischen Veränderungen im Geschäftsmodell des Investmentbanking. Die zweite Jahreshälfte war dabei besonders turbulent, nachdem im dritten Quartal 2008 historische und beispiellose Ereignisse schwerwiegende Auswirkungen auf das weltweite Finanzsystem und die globalen Märkte gehabt hatten.

Im dritten Quartal erfuhr die Konkurrenzlandschaft im Finanzdienstleistungssektor durch Konsolidierung und Staatsinterventionen ausserordentliche Veränderungen. Die vorübergehenden Beschränkungen der Leerverkäufe von Finanztiteln verstärkten die Schwankungen der entsprechenden Aktienkurse, da sich dadurch die Liquidität verschlechterte und das ordnungsgemässe Funktionieren der Aktienmärkte weiter gestört wurde. Das wirkte sich schwerwiegend auf den Wandelanleihenmarkt aus.

Im vierten Quartal verschärften sich die Turbulenzen, die das dritte Quartal gekennzeichnet hatten, zusätzlich. Die im vierten Quartal veröffentlichten Daten zeigten, dass in mehreren führenden Ländern im dritten Quartal eine Rezession eingesetzt hatte. Das National Bureau of Economic Research in den USA teilte mit, dass sich die US-Wirtschaft seit Dezember 2007 in einer Rezession befunden hatte. Da die Bedenken um die Wirtschaftslage die Inflationsbefürchtungen überwogen, senkten die Zentralbanken auf der ganzen Welt ihre Zinsen. Viele von ihnen, unter anderem die US Notenbank, die europäische Zentralbank und die Bank of England, gaben mehrere Zinssenkungen bekannt. Die Aktienmärkte verzeichneten im ganzen Quartal eine extreme Volatilität. Diese schlug sich im VIX nieder, der im November einen neuen Höchststand erreichte. Neben der Volatilität herrschte auch ein erhebliches Basisrisiko aufgrund der Divergenz zwischen dem Cash-Markt und dem synthetischen Markt. Die Kreditrisikoprämien weiteten sich drastisch aus und erreichten im vierten Quartal in allen Sektoren Rekordwerte.

Die Aktienmärkte, die bereits in der ersten Jahreshälfte stark geschwächt worden waren, brachen in der zweiten Jahreshälfte 2008 weiter ein. So gingen der DOW und der S&P

500 um 34% beziehungsweise 39% zurück. Im zweiten Halbjahr sanken sie um 23% beziehungsweise 29%. Gegenüber 2007 stiegen die Handelsvolumen an den US-Aktienmärkten um 44%, während die Volumen an den Anleihenmärkten um 2% zurückgingen.

Die tiefen Aktienkurse und die allgemeine Marktunsicherheit hatten schwere Folgen für die Volumen an Neugeschäften im Anleihen- und Aktienbereich. Die weltweiten Volumen der Anleihen- und Aktienemissionen verzeichneten Jahresrückgänge von 37% beziehungsweise 33% und gingen im Vergleich zum ersten Halbjahr um 53% beziehungsweise 37% zurück. Weiter wurde im Jahr 2008 weltweit die geringste Anzahl Börsengänge verzeichnet, seit Dealogic 1995 mit der Führung der Statistik begann. Das Volumen der angekündigten Fusionen und Übernahmen in US-Dollar ging gegenüber dem Vorjahr um 30% zurück.

## Ergebnisse

Das Ergebnis vor Steuern für 2008 betrug CHF (13 850) Mio. gegenüber CHF 3 649 Mio. im Jahr 2007. Der Nettoertrag war negativ und belief sich auf CHF 1 835 Mio. gegenüber einem positiven Nettoertrag von CHF 18 958 Mio. im Vorjahr. Wir verzeichneten in den meisten Bereichen unseres Investment Banking deutlich geringere Erträge. Dies spiegelte die umfangreichen Marktverwerfungen wider, die während des ganzen Jahres anhielten und sich in der zweiten Jahreshälfte noch verschärften.

Die Ergebnisse für 2008 wurden durch die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten beeinträchtigt. Dies führte zu einem deutlich niedrigeren Ergebnis aus dem Anleihengeschäft gegenüber 2007. Ausserdem beeinträchtigten die extreme Volatilität und die Einschränkungen für Leerverkäufe in der zweiten Jahreshälfte viele unserer übrigen Anleihen- und Aktienhandelsgeschäfte.

Die Verluste im Anleihenhandel 2008 spiegelten primär Netto-Wertverluste in unseren Geschäftsbereichen Leveraged Finance und strukturierte Produkte wider, ebenso wie Verluste mit strukturierten Anleihenderivaten, im Leveraged-Finance-Handel und im Emerging-Market-Handel. Zudem verzeichneten wir deutlich höhere Wertverluste in unserem Geschäft mit Unternehmensanleihen. Das Unternehmensanleihengeschäft enthielt bedeutende positive Auswirkungen einer geänderten Schätzung des Wertes von Ausleihungen, welche die vom Index abgeleitete Wiedereingangsrate und Ausfallannahmen gegenüber indikativen Konsenspreisen betonte. Wegen der Illiquidität dieser Positionen waren indikative Konsenspreise weniger relevant. Wir verzeichneten deutlich höhere Erträge bei den Zinsprodukten, den hochgradigen Produkten in den

USA und Europa sowie solide Erträge in Life Finance. Der Anleihenbereich profitierte von Fair-Value-Gewinnen von CHF 4 188 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien.

Die Aktienhandelserträge verzeichneten starke Einbussen. Dies war vor allem bedingt durch erhebliche Verluste bei Wandelanleihen, Aktienderivaten und Long/Short-, Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien, nachdem hier im Vorjahr bedeutende Erträge erzielt worden waren. Diese Ergebnisse wurden durch eine gute Performance von Cash Equity und Prime Services teilweise kompensiert. Das Aktienhandelsgeschäft profitierte von Fair-Value-Gewinnen von CHF 466 Mio. aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien auf Fremdkapital der Credit Suisse.

Der Ertrag aus unserem Emissions- und Beratungsgeschäft sank gegenüber 2007. Dies ist auf den Rückgang der allgemeinen Marktaktivität und auf geringere Erträge der Private Fund Group zurückzuführen.

Der Geschäftsaufwand ging um CHF 3 674 Mio. zurück. Dies spiegelt vor allem einen Rückgang des Personalaufwands um 30% und einen Rückgang des Sachaufwands um 14% wider. Die Erhöhung der Rückstellung für Kreditrisiken ist auf Rückstellungen für Ausleihungen an verschiedene Schuldner in Asien sowie auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde.

Der im Vorjahresvergleich schwächere Durchschnittskurs des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich nachteilig auf die Erträge, aber vorteilhaft auf die Aufwendungen und Verluste aus. Angaben zu Fremdwährungskursen finden sich in X – Informationen für Investoren.

Das Ergebnis vor Steuern für 2007 betrug CHF 3 649 Mio., was einem Rückgang von CHF 2 302 Mio., oder 39%, gegenüber 2006 entspricht. Der Nettoertrag belief sich auf CHF 18 958 Mio., was einem Rückgang von CHF 1 511 Mio., oder 7%, gegenüber 2006 entspricht. Den höheren Erträgen aus dem Aktienhandel, dem Beratungs- und Kommissionsgeschäft, sowie dem Aktienemissionsgeschäft standen deutlich geringere Erträge aus dem Handel und der Emission von Anleihen gegenüber. Letzteres ist auf die schwierigen Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte zurückzuführen. Der Geschäftsaufwand stieg um 3%, insbesondere infolge einer Gutschrift im Vorjahr in Höhe von CHF 508 Mio. aus der Abrechnung von Versicherungsleistungen für Rechtsstreitigkeiten. Die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken wirkte sich auf den Ertrag negativ und auf den Aufwand positiv aus.

Die Ergebnisse für 2007 wurden durch die Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten in der zweiten Jahreshälfte beeinträchtigt. Dies führte zu einem

deutlich tieferen Ergebnis aus dem Anleihengeschäft gegenüber 2006. Diesem standen starke Ergebnisse in den Bereichen Emerging-Markets-Handel und Zinsprodukte in den USA und in Europa gegenüber. Unser Ergebnis aus Anleihenemissionen wurde von den ungünstigen Marktbedingungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten ebenfalls negativ beeinflusst. Der Aktienhandel verzeichnete ein gutes Ergebnis bei Global Cash, Prime Services, Derivaten und Eigenhandel. Der Anleihen- und der Aktienhandel profitierten von Fair-Value-Gewinnen in der Höhe von CHF 1 111 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse aufgrund der Ausweitung der Kreditrisikoprämien. Unser Beratungs- und Kommissionsgeschäft und unser Aktienemissionsgeschäft verzeichneten höhere Erträge gegenüber 2006.

### Auswirkungen der Ereignisse an den Hypothekar- und Kreditmärkten auf die Geschäftsergebnisse

Die anhaltenden Verwerfungen bei den strukturierten Produkten und an den Kreditmärkten führten 2008 zu einem erheblichen Ertragsrückgang in den Geschäftsbereichen Leveraged

Finance und strukturierte Produkte, die aus CMBS, RMBS und Subprime CDO bestehen. Unser Geschäft mit Leveraged Finance und strukturierten Produkten verzeichnete 2008 Netto-Wertverluste von CHF 10 923 Mio. Die Risikopositionen im Geschäft mit Leveraged Finance und strukturierten Produkten werden aus einer Risikomanagementsicht und nicht einer Rechnungslegungsperspektive dargestellt.

### Leveraged Finance

Das Leveraged-Finance-Geschäft, einschliesslich Neugeschäfts- und Handelsaktivitäten sowie Netto-Wertberichtigungen, verzeichnete 2008 Verluste von CHF 4 885 Mio. gegenüber Erträgen von CHF 1 022 Mio. im Jahr 2007. Dies war auf die Verwerfungen an den Märkten zurückzuführen, die in der zweiten Jahreshälfte 2007 eingesetzt hatten und sich 2008 verschärften.

Der Ertrag für 2008 enthielt Netto-Wertverluste (einschliesslich Transaktionsgebühren, Absicherungen und Zinsen auf gezogenen Positionen und Wiedereinbringungen) in Höhe von CHF 3 526 Mio. Dies spiegelte die weiterhin ungünstigen Bedingungen an den Kreditmärkten und die Aufhebung von Wertverlusten im Zusammenhang mit einer abgelaufenen

### Ausgewählte Risikopositionen

Ende	2008	2007	Veränderung in %
<b>Selbst geschaffene Positionen (in Mia. CHF) <sup>1</sup></b>			
Nichtgezogene Verpflichtungen	0.3	24.8	(99)
Gezogene Positionen	0.6	10.0	(94)
Kapitalüberbrückungen (Equity bridges)	0.0	0.3	(100)
<b>Leveraged Finance</b>	<b>0.9 <sup>2</sup></b>	<b>35.1</b>	<b>(97)</b>
<b>Geschäftshypothekarkredite</b>	<b>8.8 <sup>3</sup></b>	<b>25.9</b>	<b>(66)</b>
<b>Handelsbuchbezogene Positionen (in Mia. CHF) <sup>4</sup></b>			
US Subprime	1.9	6.2	(69)
US Alt-A	0.6	2.8	(79)
US Prime	0.6	1.4	(57)
Europa / Asien	2.0	2.9	(31)
<b>Wohnbauhypotheken und Subprime-CDO</b>	<b>5.1</b>	<b>13.3</b>	<b>(62)</b>

<sup>1</sup> Risiken brutto dargestellt. <sup>2</sup> Nicht enthalten ist eine Gesamtsumme von CHF 1,8 Mia. zu Fair Value bewerteter Finanzierungszusagen für ausgeführte Transaktionen. Fair-Value-Gewinne und -Verluste auf diesen Finanzierungszusagen sind in den Nettowertberichtigungen in Leveraged Finance berücksichtigt. Vergleiche Tabelle "Wertberichtigungen, netto". Nicht enthalten ist die Auswirkung der PAF-Transaktion von CHF 1,3 Mia. <sup>3</sup> Nicht enthalten sind eine Gesamtsumme von CHF 1,6 Mia. Finanzierungszusagen für ausgeführte Transaktionen, CHF 0,3 Mia. davon unwiderruflich, der Verkauf von Ausleihungen von CHF 0,2 Mia. auf Basis Transaktionsdatum und die Auswirkung der PAF-Transaktion von CHF 1,2 Mia. <sup>4</sup> Risiken netto dargestellt.

### Wertberichtigungen, netto

	2008	2007
<b>Wertberichtigungen, netto (in Mio. CHF)</b>		
Leveraged Finance	(3 526)	(835)
davon im Anleihenemissionsgeschäft ausgewiesen <sup>1</sup>	(200)	31
davon im Anleihenhandel ausgewiesen <sup>2</sup>	(3 212)	(311)
davon in Sonstige ausgewiesen <sup>3</sup>	(114)	(555)
CMBS (im Anleihenhandel ausgewiesen) <sup>4</sup>	(3 320)	(554)
RMBS und Subprime-CDO	(4 077)	(1 798)
davon im Anleihenemissionsgeschäft ausgewiesen <sup>5</sup>	39	(380)
davon im Anleihenhandel ausgewiesen <sup>6</sup>	(4 116)	(1 418)
<b>Total</b>	<b>(10 923)</b>	<b>(3 187)</b>

<sup>1</sup> Enthält den Ertrag aus/(Aufwand für) Gebühren. <sup>2</sup> Bewertungsgewinne/(-verluste) auf Kreditverpflichtungen (einschliesslich Gebühren, Absicherungen, Zinsen auf gezogenen Positionen, Wiedereingänge und ausgeführten Transaktionen). <sup>3</sup> Bewertungsgewinne/(-verluste) auf Überbrückungskreditverpflichtungen (einschliesslich Gebühren, Absicherungen, Zinsen auf gezogenen Positionen, Wiedereingänge und ausgeführten Transaktionen). <sup>4</sup> Bewertungsgewinne/(-verluste) (einschliesslich Gebühren, Absicherungen und Zinsen auf gezogenen Positionen und ausgeführten Transaktionen). <sup>5</sup> Bewertungsgewinne/(-verluste) auf selbstgeschaffenen Subprime-CDO-Aktiven. <sup>6</sup> Bewertungsgewinne/(-verluste) auf zu Überbrückungszwecken übernommenen RMBS und Subprime-CDO und auf synthetischen Vermögenswerten (einschliesslich Gebühren, Absicherungen und Zinsen auf gezogenen Positionen).

Zusage gegenüber einem einzelnen Schuldner wider. Unsere nicht gezogenen Nicht-Investment-Grade Kreditverpflichtungen (Leveraged Loan und Überbrückungskreditverpflichtungen) beliefen sich Ende 2008 auf CHF 0,3 Mia. (USD 0,3 Mia.) gegenüber CHF 24,8 Mia. (USD 22,0 Mia.) Ende 2007. Darin enthalten war eine bedeutende abgelaufene Zusage an einen einzelnen Schuldner. Unsere Nicht-Investment-Grade Ausleihungen (Leveraged Loan und Überbrückungskreditverpflichtungen) beliefen sich Ende 2008 auf CHF 0,6 Mia. (USD 0,5 Mia.) gegenüber CHF 10,0 Mia. (USD 8,8 Mia.) Ende 2007. Wir haben aktiv die Reduktion unserer Gesamtpositionen durch Verkäufe und Syndizierungen sowie durch die Risikoreduzierung über den PAF-Vergütungsplan vorgenommen. Unsere Brutto-Wertverluste (nach Abzug von Transaktionsgebühren und Aufkündigungen) beliefen sich auf CHF 1 590 Mio.

### Strukturierte Produkte

Im Geschäft mit strukturierten Produkten verzeichneten wir im Jahr 2008 einen Verlust von CHF 6 879 Mio. gegenüber einem Verlust von CHF 823 Mio. im Vorjahr.

Unser CMBS-Geschäft (Verbriefung von Geschäftshypotheken) verzeichnete 2008 Netto-Wertverluste (einschliesslich Gebühren, Absicherungen und Zinsen auf gezogenen Positionen und ausgeführten Transaktionen) von CHF 3 320 Mio. Dies spiegelte den anhaltenden Liquiditätsmangel und den Abwärtsdruck auf die Bewertungen wider. Die Brutto-Wertverluste (netto nach Abzug von Transaktionsgebühren) betragen CHF 4 434 Mio. Unsere Bruttobestände im Bereich CMBS-Origination lagen per Ende 2008 bei CHF 8,8 Mia. (USD 8,3 Mia.) gegenüber CHF 25,9 Mia. (USD 22,9 Mia.) Ende 2007. Wir haben aktiv die Reduktion unserer Gesamtpositionen durch Verkäufe und Syndizierungen sowie durch die Risikoreduzierung über den PAF-Vergütungsplan vorgenommen. Die Positionen sind durch Liegenschaften mit breit diversifizierten Schuldnern in Europa, den USA und Asien gesichert. Die grosse Mehrheit der Ausleihungen leistet Schuldendienst, obwohl die Grunddaten von Immobilienkrediten zunehmend unter Druck geraten.

Unser kombiniertes Geschäft mit RMBS (Verbriefung von Privathypotheken) und Subprime-CDO (Origination, Warehousing, Synthetic) verzeichnete 2008 Netto-Wertverluste (einschliesslich Gebühren, Absicherungen und Zinsen auf gezogenen Positionen) von CHF 4 077 Mio. Im kombinierten RMBS- und Subprime-CDO-Geschäft belief sich unsere Position per Ende 2008 auf CHF 5,1 Mia. (USD 4,8 Mia.) gegenüber CHF 13,3 Mia. (USD 11,8 Mia.) Ende 2007. Das RMBS- und CDO-Geschäft wird als Handelsbuch geführt und die entsprechenden Long- und Short-Bruttopositionen werden

in unseren Risikomanagement- und Price-Testing-Prozessen erfasst.

## Kennzahlen

### Gewinnmarge vor Steuern

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern, von mindestens 30% über die Marktzyklen hinweg. Die Gewinnmarge vor Steuern war angesichts unserer Verluste infolge des ausserordentlich schwierigen Marktumfelds nicht aussagekräftig. Im Jahr 2007 betrug die Gewinnmarge vor Steuern 19,2%. In Zukunft streben wir eine Gewinnmarge vor Steuern, von mindestens 25% über die Marktzyklen hinweg an.

### Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis

Das Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis war 2008 angesichts unserer Verluste nicht aussagekräftig, verglichen mit 53,8% im Jahr 2007. Der jährliche Personalaufwand bestimmt sich aus der Höhe und der Qualität des Geschäftsergebnisses, dem Personalbestand und dem Einfluss der aktienbasierten Vergütungen.

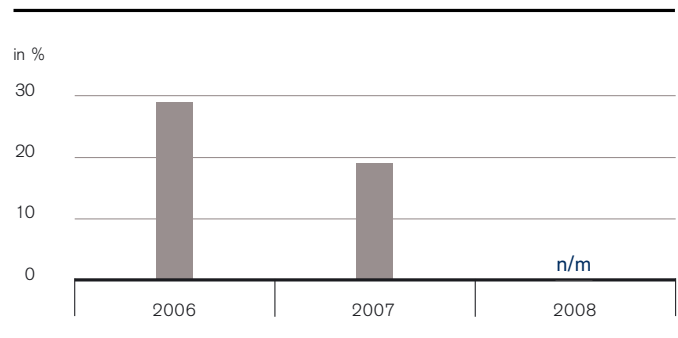
### Value-at-Risk

Der durchschnittliche Ein-Tages-99%-VaR belief sich 2008 auf CHF 177 Mio. gegenüber CHF 114 Mio. im Jahr 2007. Weitere Informationen zum VaR der Credit Suisse finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

### Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital

2008 lag die Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital bei minus 79,8% gegenüber 19,2% 2007.

### Gewinnmarge, vor Steuern



## Ranglistenposition

im Jahr / Ende	2008	2007	2006
<b>Ranglistenposition / Marktanteil (in %, gerundet) <sup>1</sup></b>			
Globaler Gebührenpool <sup>2</sup>	7 / 5%	7 / 5%	4 / 6%
High-Yield <sup>3</sup>	3 / 11%	2 / 11%	3 / 12%
Investment-Grade <sup>3</sup>	12 / 4%	13 / 3%	13 / 3%
Asset-backed <sup>3</sup>	8 / 3%	10 / 5%	8 / 5%
Hypothekargesichert <sup>3</sup>	2 / 11%	4 / 7%	5 / 7%
Total Anleihenemissionsgeschäft <sup>3</sup>	7 / 4%	11 / 4%	8 / 5%
IPO <sup>2</sup>	8 / 5%	3 / 8%	4 / 7%
Folgefinauzierungen <sup>2</sup>	7 / 6%	7 / 6%	7 / 6%
Wandelbare <sup>2</sup>	10 / 4%	9 / 5%	11 / 4%
Total Aktienemissionsgeschäft <sup>2</sup>	7 / 5%	7 / 6%	7 / 6%
Angekündigte Fusionen und Übernahmen <sup>3</sup>	7 / 17%	6 / 20%	6 / 19%
Vollzogene Fusionen und Übernahmen <sup>3</sup>	7 / 19%	8 / 18%	8 / 15%

<sup>1</sup> Basierend auf dem Volumen, mit Ausnahme des globalen Gebührenpools. <sup>2</sup> Dealogic <sup>3</sup> Thomson Financial

## Resultate

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

### Nettoertrag

#### Anleihenemissionsgeschäft

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 77% von CHF 1 864 Mio. auf CHF 429 Mio.**

Der Rückgang war hauptsächlich auf das erheblich schwächere Ergebnis im Geschäftsbereich Leveraged Finance zurückzuführen. Dieser war auf die geringere Emissionstätigkeit in den Bereichen High Yield und Leveraged Lending sowie höheren Wertverlusten in Leveraged Finance zurückzuführen. Der Rückgang wurde teilweise durch eine bessere Performance im Geschäftsbereich strukturierte Produkte gegenüber Wertverlusten im Jahr 2007 kompensiert. Trotz eines erheblichen Nachfragerückgangs bei den meisten festverzinslichen Wertpapieren infolge der weiter anhaltenden Schwäche an den Kreditmärkten blieben die Erträge bei hochgradigen Produkten und im Emerging-Market-Bereich stabil.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 16% von CHF 2 206 Mio. auf CHF 1 864 Mio.**

Der Rückgang war hauptsächlich auf das schwächere Ergebnis im Geschäftsbereich strukturierte Produkte zurückzuführen, das durch Wertverluste auf unseren CDO Aktiven beeinträchtigt wurde. Die Verwerfungen an den Kreditmärkten führten 2007 zu einer geringeren Emissionstätigkeit in den Bereichen High Yield und Leveraged Lending. Die Erträge aus

Leveraged-Finance-Emissionen stiegen jedoch aufgrund des starken Ergebnisses in der ersten Jahreshälfte 2007 leicht an.

#### Aktienemissionsgeschäft

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 44% von CHF 1 444 Mio. auf CHF 813 Mio.**

Der Rückgang war hauptsächlich auf eine Verringerung des branchenweiten Aktienemissionsvolumens um 33% zurückzuführen, gegenüber dem branchenweiten Aktienemissionsvolumen in Rekordhöhe im Jahr 2007, sowie auf einen Rückgang des Marktanteils. Im Jahr 2008 wurde weltweit die geringste Anzahl Börsengänge verzeichnet, seit Dealogic 1995 mit der Führung der Statistik begann.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 14% von CHF 1 270 Mio. auf CHF 1 444 Mio.**

Die Zunahme war hauptsächlich auf ein branchenweites Aktienemissionsvolumen in Rekordhöhe aufgrund von mehr Börsengängen, Wandel- und Folgeemissionen sowie auf den höheren Marktanteil zurückzuführen.

#### Beratungs- und sonstige Kommissionserträge

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 34% von CHF 2 253 Mio. auf CHF 1 482 Mio.**

Der Rückgang war hauptsächlich auf die geringere Zahl an branchenweiten Fusionen und Übernahmen und die niedrigeren Erträge aus der Private Fund Group, welche Kapital für Hedge-Fonds, Private-Equity-Fonds und Immobilienfonds beschafft, zurückzuführen.



**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 19% von CHF 1 900 Mio. auf CHF 2 253 Mio.**

Die rekordhohen Erträge sind auf die markante Zunahme an branchenweiten Fusionen und Übernahmen und den höheren Marktanteil zurückzuführen. Die Erträge aus der Private Fund Group waren gut, jedoch niedriger als im Vorjahr, was auf die geringere Finanzinvestorentätigkeit in der zweiten Jahreshälfte 2007 zurückzuführen ist.

#### Anleihenhandel

**2008 gegenüber 2007: Abnahme von CHF 6 084 Mio. auf CHF (5 256) Mio.**

Der Rückgang ist vor allem auf höhere Netto-Wertverluste von CHF 10 648 Mio. in unseren kombinierten Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance zurückzuführen, gegenüber Wertverlusten von CHF 2 283 Mio. im Jahr 2007. Das Ergebnis in verschiedenen Geschäftsbereichen war, aufgrund des schwierigen Marktumfelds in der zweiten Jahreshälfte, von Verlusten geprägt, verglichen mit markanten Erträgen in 2007. In unserem Geschäftsbereich Emerging Markets verzeichneten wir erhebliche Verluste verglichen mit deutlichen Erträgen in 2007. Die Verluste standen im Zusammenhang mit dem Preiszerfall in verschiedenen Märkten, bedingt durch die erhebliche Ausweitung der Kreditrisikoprämien. Wir verzeichneten deutliche Verluste bei den strukturierten Anleihenderivaten verglichen mit guten Erträgen in 2007. Die Verluste standen im Zusammenhang mit strukturierten Devisenderivaten in Asien im vierten Quartal 2008 sowie Verlusten durch die drastische Verschiebung der Euro-Renditekurven im Juni. Im vierten Quartal verzeichneten wir in Leveraged Finance einen Handelsverlust von CHF 451 Mio. aufgrund unserer Aufgabe gewisser Geschäftsbereiche, spezifisch im Handel in Europa und mehreren aufgegebenen Handelsstrategien in den USA, und einen Verlust von CHF 362 Mio. aufgrund von beispiellosen Preiseinbussen im Ausleihenhandel in den USA. Zusätzlich hatten wir Verluste im Eigenhandel mit Anleihen, gegenüber hohen Erträgen im Jahr 2007. Wir verbuchten höhere Wertverluste in unserem Unternehmenskreditgeschäft, da Wertverluste in Höhe von CHF 3,2 Mia. durch eine Wertzunahme von CHF 1,8 Mia. infolge einer Änderung in der Bewertung von Ausleihungen nur teilweise kompensiert wurden. Wir verbuchten Netto-Wertverluste auf unseren Anlagen in Vorzugsaktien und hybriden Kapitalinstrumenten gewisser Finanzinstitute und in unserem Non-subprime CDO-Geschäft, hauptsächlich aufgrund gesunkener Marktwerte bei den gedeckten Kreditverpflichtungen. Höhere Verluste mussten wir ebenfalls im Rohstoffgeschäft in den Sektoren Elektrizität und Energie hinnehmen. Diese Ergebnisse wurden durch Fair-Value-Gewinne von CHF 4 188 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse, durch bedeutend höhere Erträge von Zinsprodukten und hochgradigen Produkten in den USA und in

Europa, positive Erträge von RMBS im Vergleich zu den negativen Ergebnissen von 2007 sowie durch höhere Erträge in unserem Life-Finance-Geschäft teilweise kompensiert.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 37% von CHF 9 598 Mio. auf CHF 6 084 Mio.**

Der Rückgang ist auf ein tieferes Ergebnis, einschliesslich Wertverlusten in den Geschäftsbereichen strukturierte Produkte und Leveraged Finance, zurückzuführen. Der Bereich strukturierte Produkte wurde durch die Wertverluste in den Bereichen Privat- und Geschäftshypotheken sowie CDO-Positionen (Warehouse und Synthetic) aufgrund von Preisrückgängen, einer geringeren Marktliquidität und beschränkter Handelstätigkeit negativ beeinflusst. Die Verluste im Leveraged-Finance-Geschäft waren auf die Wertverluste bei unseren Kreditverpflichtungen zurückzuführen. Das Rohstoffgeschäft wies aufgrund der tiefen Ergebnisse im Energie- und Gassektor geringere Erträge aus. Die Ergebnisse wurden durch ein gutes Ergebnis beim Emerging-Markets-Handel und bei Zinsprodukten in den USA und in Europa teilweise wettgemacht. Der Anleihenhandel profitierte zudem von Fair-Value-Gewinnen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 1 000 Mio.

#### Aktienhandel

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 79% von CHF 7 751 Mio. auf CHF 1 614 Mio.**

Der Rückgang war vor allem bedingt durch Verluste im zweiten Halbjahr 2008 in gewissen Geschäftsbereichen, welche 2007 bedeutende Erträge erwirtschaftet hatten. Verluste im zweiten Halbjahr 2008 enthielten CHF 1 725 Mio. im Geschäft mit Wandelanleihen aufgrund von Restriktionen in den Leerverkäufen von Finanztiteln, welche heftige Auswirkungen auf den Wandelanleihenmarkt hatten, sowie CHF 1 120 Mio. bei den Long/Short-, Event- und Risikoarbitrage-Aktienhandelsstrategien. Der Rückgang war auch auf CHF 1 815 Mio. an Verlusten im vierten Quartal im Geschäft mit den strukturierten Derivaten, insbesondere den Aktienderivaten, zurückzuführen, aus dem wir uns weit gehend zurückziehen, und auf Verluste in den Unternehmens- und Flow-Derivaten aufgrund der höchst volatilen Marktbedingungen und von Ausfällen bei Gegenparteien. Zusätzlich verzeichnete unser Geschäft mit Beteiligungspapieren (Cash Equities) ausserhalb der USA einen geringeren Ertrag als im hervorragenden Jahr 2007. Diese Ergebnisse wurden durch eine deutlich stärkere Performance der Prime Services dank neuer Kundenmandate, und dank unseres Geschäfts mit Cash Equities in den USA, welches von höheren Erträgen aus dem Geschäft mit Advanced Execution Services (AES®) profitierte, teilweise kompensiert. In unseren Aktienhandelsergebnissen waren auch Fair-Value-Gewinne



von CHF 466 Mio. auf dem Fremdkapital der Credit Suisse enthalten.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 32% von CHF 5 881 Mio. auf CHF 7 751 Mio.**

Der Rekordertrag ist auf das gute Ergebnis in unseren Geschäftsbereichen Cash, Prime Services und Aktienderivate zurückzuführen. Das Global-Cash-Geschäft profitierte von der gestiegenen Geschäftstätigkeit, grösseren Handelsvolumina und einem guten Ergebnis in unserem AES®-Geschäft. Prime Services verzeichnete ein gutes Jahr mit einer Zunahme bei den Kundensaldi und neuen Kundenmandaten. Die Aktienderivate wiesen in allen Regionen gute Ergebnisse aus. Die Ergebnisse wurden teilweise durch niedrigere Erträge in den Geschäftsbereichen Aktieneigenhandel und Wandelanleihen neutralisiert. Der Aktienhandel profitierte zudem von Fair-Value-Gewinnen auf dem Fremdkapital der Credit Suisse in Höhe von CHF 111 Mio.

#### Sonstige

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 109% von CHF (438) Mio. auf CHF (917) Mio.**

Der Rückgang ist auf Verluste aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht durch das Asset Management geführt werden, gegenüber deutlichen Erträgen 2007 sowie auf den Einfluss der wirtschaftlichen Absicherung von freiwilligen, aufgeschobenen Vergütungen, zurückzuführen, die teilweise durch geringere Wertverluste bei unseren Überbrückungskreditverpflichtungen kompensiert wurden.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 13% von CHF (386) Mio. auf CHF (438) Mio.**

Der Rückgang ist auf die Wertverluste bei unseren Überbrückungskreditverpflichtungen zurückzuführen, die teilweise durch höhere Gewinne aus Private-Equity-bezogenen Anlagen, die nicht durch das Asset Management geführt werden, aufgewogen wurden.

#### Rückstellung für Kreditrisiken

**2008 gegenüber 2007: Von CHF 300 Mio. auf CHF 680 Mio.**

Der Anstieg ist auf Rückstellungen für Ausleihungen an verschiedene asiatische Schuldner, zum grössten Teil an einen einzigen Schuldner, zurückzuführen sowie auf höhere Rückstellungen für eine Garantie, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde.

**2007 gegenüber 2006: Von CHF (38) Mio. auf CHF 300 Mio.**

Der Anstieg ist insbesondere auf höhere Rückstellungen für eine Garantie zurückzuführen, die in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt wurde.

#### Geschäftsaufwand

##### Personalaufwand

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 30% von CHF 10 191 Mio. auf CHF 7 177 Mio.**

Der Rückgang umfasst vor allem niedrigere leistungsbezogene Vergütungen infolge des geringeren Ertrags wie auch aufgeschobene Vergütungen im Rahmen des CRA-Programms und geringere freiwillige aufgeschobene Vergütungen. Zuvor haben wir freiwillige aufgeschobene Vergütungen mit einem derivativen Finanzinstrument wirtschaftlich abgesichert, und die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit wurden im Personalaufwand durch die Verluste/Gewinne auf dem Derivat ausgeglichen. Die wirtschaftliche Absicherung erfolgt nun mit einem Basiswert-Instrument, wobei die Gewinne/Verluste auf der zugrunde liegenden Vergütungsverbindlichkeit unter Personalaufwand und die Verluste/Gewinne aus der Absicherung unter sonstiger Ertrag ausgewiesen werden. Der Rückgang spiegelt auch eine Reduktion des Gehaltsaufwands wider.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 1% von CHF 10 261 Mio. auf CHF 10 191 Mio.**

Der Rückgang umfasst tiefere leistungsbezogene Vergütungen infolge des geringeren Ertrags und höhere aufgeschobene aktienbasierte Vergütungen für 2007. Dem standen höhere Saläre und ein höherer Anteil aufgeschobener aktienbasierter Vergütungen aus dem Vorjahr gegenüber.

##### Sachaufwand

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 18% von CHF 3 435 Mio. auf CHF 2 817 Mio.**

Der Rückgang ist hauptsächlich auf niedrigere Rückstellungen zurückzuführen, da die Auflösung der Rückstellung für bestimmte zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten in Höhe von CHF 812 Mio. nur teilweise durch einen Aufwand von CHF 272 Mio. im Zusammenhang mit dem Parmalat-Vergleich und durch höhere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert wurden. Ausserdem gingen die Beraterhonorare aufgrund der verlangsamten Marktaktivität zurück, weil geringere Geschäfts- und Steuerservicegebühren anfielen und geringere Gebühren an Rekrutierungsfirmen gezahlt wurden. Der sonstige Sachaufwand war stabil und spiegelte unsere weitere Ausrichtung auf das Kostenmanagement wider.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 12% von CHF 3 077 Mio. auf CHF 3 435 Mio.**

Die Zunahme ist auf die Abrechnung von Versicherungsleistungen 2006 in Höhe von CHF 508 Mio. zurückzuführen. Abzüglich dieser Abrechnung nahm der Sachaufwand um CHF 150 Mio. oder 4% ab, was auf die Fortschritte unserer Kostenmanagementinitiativen 2007 zurückzuführen ist. Die Marktbedingungen in der zweiten Jahreshälfte 2007 und damit ver-

bundene verspätete oder annullierte Transaktionen erhöhten die Geschäftsgebühren und Spesen, wobei die kundenbezogene Reisetätigkeit leicht abnahm.

**Mitarbeitende**

Die Mitarbeiterzahl belief sich Ende 2008 auf 19 700, was einem Rückgang um 900 gegenüber 2007 entspricht. Dies spiegelt einen Teil des Personalabbaus im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie wider. Bis Ende 2009 streben wir im Investment Banking einen Personalbestand von 17 500 Mitarbeitenden an.

# Asset Management

Die Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten verstärkten sich im vergangenen Jahr und wirkten sich negativ auf unser Ergebnis aus. Wir verzeichneten ein Ergebnis vor Steuern von CHF (1 127) Mio., das sich aus Private-Equity- und sonstigen Anlageverlusten von CHF 676 Mio. sowie Nettoverlusten von CHF 687 Mio. aus den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften ergab.

## Ergebnisse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>496</b>	<b>2 016</b>	<b>2 247</b>	(75)	(10)
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	(100)	0
Personalaufwand	884 <sup>1</sup>	1 084	952 <sup>1</sup>	(18)	14
Sachaufwand	580 <sup>2</sup>	526	731 <sup>2</sup>	10	(28)
Kommissionsaufwand	159	208	189	(24)	10
Total sonstiger Geschäftsaufwand	739	734	920	1	(20)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 623</b>	<b>1 818</b>	<b>1 872</b>	(11)	(3)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(1 127)</b>	<b>197</b>	<b>374</b>	–	(47)
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	178.2	53.8	42.4	–	–
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	149.0	36.4	40.9	–	–
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	327.2	90.2	83.3	–	–
Gewinnmarge vor Steuern	(227.2)	9.8	16.6	–	–
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>					
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	2 469	2 185	1 712	13	28
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>3</sup>	(43.9)	11.5	28.3	–	–
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	21 580	27 784	20 448	(22)	36
Goodwill	1 593	2 442	2 423	(35)	1
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>					
Anzahl Mitarbeitende	3 000	3 600	3 400	(17)	6

<sup>1</sup> Enthält Trennungskosten von CHF 47 Mio. und CHF 53 Mio. für 2008 respektive 2006 im Zusammenhang mit Neuausrichtungen. <sup>2</sup> Enthält eine Wertberichtigung auf erworbenen immateriellen Werten von CHF 41 Mio. und CHF 140 Mio. für 2008 respektive 2006 und CHF 32 Mio. Beraterhonorare im Zusammenhang mit der Neuausrichtung für 2006. <sup>3</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

## Ergebnisse (Fortsetzung)

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Details zum Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>					
Private Equity	306	275	180	11	53
Immobilien	242	248	183	(2)	36
Kreditstrategien	109	137	90	(20)	52
Hedge-Fund-Strategien	196	352	342	(44)	3
Sonstige <sup>1</sup>	215	114	48	89	138
<b>Alternative Anlagestrategien</b>	<b>1 068</b>	<b>1 126</b>	<b>843</b>	(5)	34
Multi-Asset Class Solutions	574	680	560	(16)	21
Aktien	43	62	32	(31)	94
Anleihen	97	165	123	(41)	34
Sonstige <sup>2</sup>	77	222	187	(65)	19
<b>Traditionelle Anlagestrategien</b>	<b>791</b>	<b>1 129</b>	<b>902</b>	(30)	25
<b>Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben</b>	<b>(687)</b>	<b>(920)</b>	<b>0</b>	(25)	–
<b>Nettoertrag vor Erfolg aus Private-Equity- und sonstigen Anlagen</b>	<b>1 172</b>	<b>1 335</b>	<b>1 745</b>	(12)	(23)
Private-Equity- und sonstige Anlagegewinne/(-verluste)	(676)	681	502	–	36
<b>Nettoertrag</b>	<b>496</b>	<b>2 016</b>	<b>2 247</b>	(75)	(10)
<b>Brutto- und Nettogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)</b>					
<b>Bruttogewinnmarge vor Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten)</b>	<b>23</b>	<b>21</b>	<b>32</b>	–	–
Bruttogewinnmarge auf Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten)	(13)	11	9	–	–
<b>Bruttogewinnmarge</b>	<b>10</b>	<b>32</b>	<b>41</b>	–	–
<b>Nettogewinnmarge (vor Steuern)</b>	<b>(22)</b>	<b>3</b>	<b>7</b>	–	–

<sup>1</sup> Enthält Hedging-Griffo. <sup>2</sup> Enthält das institutionelle Vorsorgeberatungsgeschäft und Credit Suisse (Brasil).

## Geschäftsumfeld

Das Geschäftsumfeld von Asset Management war stark von den ausserordentlich ungünstigen Marktbedingungen betroffen, die im dritten Quartal 2007 eingesetzt hatten und sich 2008 noch verschärften. 2008 war ein aussergewöhnlich schwieriges Jahr an den Finanzmärkten, und im vierten Quartal wurden eine nie dagewesene Volatilität und weltweit bedeutende Rückgänge an den Aktienmärkten verzeichnet. Die Lage in der Vermögensverwaltungsbranche war 2008 angespannt, und die verwalteten Vermögen, die Rentabilität und die Margen gerieten unter Druck. Dies war zurückzuführen auf die schlechte Performance auf den Anlagen, auf Netto-Geldabflüsse sowie auf Umschichtungen weg von Produkten mit höherer Marge, hin zu weniger komplexen Produkten mit niedriger Marge.

Die Private-Equity-Branche erfuhr bedeutende Wertverluste, so dass die meisten kotierten Private-Equity-Fonds zu erheblichen Abschlägen gegenüber ihren Nettovermögenswerten gehandelt wurden. Die gestiegenen Kosten und geringere

Verfügbarkeit von Kapital hatte einen negativen Einfluss auf das Private-Equity-Geschäft. Die Immobilienbewertungen kamen in mehreren Ländern unter Druck, vor allem dort, wo Märkte mit zu hohem Fremdkapitaleinsatz einbrachen. Aufgrund der erhöhten Korrelationen zwischen verschiedenen Anlagekategorien ging die Nachfrage nach Multi-Asset-Class-Anlagen zurück, und die schlechte Performance bremste den Zustrom von Kundengeldern in Absolute-Return-Fonds. Im Verlaufe des ganzen Jahres verschlechterte sich die Liquidität an den Kreditmärkten, während sich die Kreditrisikoanschläge drastisch ausweiteten und die Private-Equity- und Hedge-Funds-Branche beeinträchtigten. Die Hedge-Funds-Branche war von weiteren Kundenrücknahmen und schlechter Performance betroffen. Nach einer starken Leistung 2007 und in der ersten Jahreshälfte 2008 verzeichneten die Rohstoffpreise hohe Rückgänge, und die Rohstofffonds und rohstoffaktienbasierten Fonds erlitten einen massiven Abfluss von Kundengeldern.

Der starke Kapitalzufluss in Staatsanleihen führte dazu, dass die festverzinslichen Anlagen im vergangenen Jahr zur

erfolgreichsten Anlagekategorie wurden. So kamen die Kundenpositionen in Geld- und geldnahen Guthaben sowie Staatsanleihen gegen Jahresende auf einem rekordhohen Niveau zu liegen.

Bei den Aktien nahm die Symmetrie über verschiedene Branchen und Regionen in der zweiten Jahreshälfte stark zu. Die meisten entwickelten Märkte verzeichneten im Gesamtjahr Kurseinbrüche von über 40%. Die Kapitalzuflüsse in US-amerikanische und japanische Anleihen trugen zur schwachen Performance in den Schwellenländern bei, wobei Russland und China zu den am schlimmsten betroffenen Märkten gehörten.

### **Strategische Zusammenarbeit mit Aberdeen Asset Management**

Wir haben unsere Strategie weiter umgesetzt und konzentrierten uns auf skalierbare Geschäfte mit hohen Margen und auf die Reduktion unserer Kostenbasis. Im Rahmen dieser Strategie gaben wir im Dezember den Verkauf der Mehrheit unseres Global-Investors-Geschäfts in Europa (ohne Schweiz), den USA und Asien-Pazifik bekannt. Dieser Verkauf wird im Rahmen einer strategischen Zusammenarbeit mit Aberdeen, einem führenden institutionellen Vermögensverwalter in Grossbritannien, für maximal 24,9% des Aktienkapitals von Aberdeen erfolgen. Die Transaktion bedarf noch der Zustimmung der Aufsichtsbehörden in verschiedenen Ländern und dürfte voraussichtlich im zweiten Quartal 2009 abgeschlossen werden. Das zu verkaufende Geschäft umfasst verwaltete Vermögen von CHF 67,9 Mia. per Ende 2008 (CHF 74,9 Mia. per 30. November 2008) sowie 400 Mitarbeitende, die im Verlaufe des Jahres zu Aberdeen wechseln werden.

Das an Aberdeen zu verkaufende Global-Investors-Geschäft, einschliesslich der mit der Transaktion verbundenen Kosten und einer Belastung für den zugewiesenen Goodwill, ist im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen und daher nicht im Ergebnis von Asset Management enthalten. Die Angaben zu den früheren Berichtsperioden wurden angepasst, um der aktuellen Präsentation zu entsprechen.

### **Ergebnisse**

Im Jahr 2008 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF (1 127) Mio., was gegenüber dem Ergebnis vor Steuern von CHF 197 Mio. im Jahr 2007 einer Abnahme von CHF 1 324 Mio. entspricht. Die Verluste aus Private-Equity- und sonstigen Anlagen beliefen sich auf CHF 676 Mio. gegenüber Gewinnen von CHF 681 Mio. im Jahr 2007. Bei der überwiegenden Mehrheit davon handelte es sich um unrealisierte Verluste, die sich auf

Private-Equity-Anlagen des mittleren Marktsegments mit Bezug zum Immobilien-, notleidenden Kredit-, Finanzdienstleistungs-, Rohstoff- und Energiesektor konzentrierten. Die Verluste im Zusammenhang mit von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften beliefen sich auf CHF 687 Mio. gegenüber Verlusten von CHF 920 Mio. im Vorjahr. Wir führten den Abbau unserer Positionen in diesen Wertschriften fort. Die Positionen per Ende 2008 beliefen sich auf CHF 567 Mio. gegenüber CHF 3 921 Mio. Ende 2007.

Die Nettoerträge beliefen sich auf CHF 496 Mio., was gegenüber 2007 einem Rückgang von CHF 1 520 Mio. beziehungsweise 75% entspricht. Der Nettoertrag vor Erfolg aus Private-Equity- und sonstigen Anlagen sowie den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften lag bei CHF 1 859 Mio., was einem Rückgang gegenüber 2007 von CHF 396 Mio. oder 18% entspricht. Dies war vor allem auf deutlich geringere Vermögensverwaltungsgebühren infolge des Rückgangs der durchschnittlich verwalteten Vermögen um 18,3% zurückzuführen (weitere Informationen finden sich in der Tabelle «Ergebnisse vor Erfolg aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften»). Die Erträge aus dem Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien gingen um 5% zurück, da die stabilen Vermögensverwaltungsgebühren durch Verluste im Zusammenhang mit Hedge-Fund-Strategien und durch eine Wertberichtigung auf unserer Beteiligung an Ospraie beeinträchtigt wurden. Die Erträge aus dem Geschäftsbereich Traditionelle Anlagestrategien verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 30%. Dies spiegelt den deutlichen Rückgang der durchschnittlich verwalteten Vermögen wider, die niedrigeren Performance-abhängigen Gebühren und eine Wertberichtigung bei einem koreanischen Joint Venture.

Der Geschäftsaufwand betrug CHF 1 623 Mio., was einem Rückgang von CHF 195 Mio. oder 11% gegenüber 2007 entspricht. Dies war hauptsächlich auf die deutlich niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen und niedrigeren Dienstleistungsgebühren zurückzuführen, die durch Wertminderungen auf erworbenen immateriellen Werten teilweise kompensiert wurden.

Die verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beliefen sich Ende 2008 auf CHF 411,5 Mia., was einem Rückgang gegenüber 2007 von CHF 187,9 Mia. oder 31,3% entspricht. Dies war vor allem auf eine negative Performance, Netto-Geldabflüsse und ungünstige Fremdwährungseinflüsse zurückzuführen. Die Netto-Geldabflüsse von CHF 63,3 Mia. im Jahr 2008 enthielten Abflüsse bei den traditionellen Anlagestrategien von CHF 74,8 Mio., die durch Nettozuflüsse von CHF 11,5 Mia. bei den alternativen Anlagestrategien teilweise wettgemacht wurden. Die Netto-Geldabflüsse verteilten sich hauptsächlich wie folgt: institutionelle Vorsorgeberatung CHF 26,6 Mia., Multi-Asset Class Solutions

CHF 17,1 Mia., Anleihen CHF 14,8 Mia. und Geldmarktanlagen CHF 13,5 Mia.

Im Jahr 2007 betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 197 Mio., was gegenüber 2006 einer Abnahme von 47% entspricht. Diese ist auf Wertverluste von CHF 920 Mio. auf den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften zurückzuführen, zum grössten Teil ausgeglichen durch höhere Erträge aus Alternative Investments und Multi-Asset Class Solutions sowie höhere Gewinne aus Private-Equity- und sonstigen Anlage. Unser Ergebnis wurde auch durch die Übernahme von Hedging-Griffo positiv beeinflusst. Vor Wertverlusten betrug das Ergebnis vor Steuern CHF 1 117 Mio. (vergleiche Tabelle "Ergebnis vor Erfolg aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften"). Der Geschäftsaufwand betrug CHF 1 818 Mio., was gegenüber 2006 einer Abnahme von 3% entspricht. Die verwalteten Vermögen betragen per Ende 2007 CHF 599,4 Mia. gegenüber CHF 587,5 Mia. per Ende 2006, was hauptsächlich auf die verwalteten Vermögen von CHF 16,6 Mia. aus Hedging-Griffo und den Einfluss der positiven Performance von CHF 11,4 Mia. zurückzuführen ist.

## Von unseren Geldmarktfonds erworbene Wertschriften

In der zweiten Jahreshälfte 2007 positionierten wir unsere Geldmarktfonds neu. Dabei wurden Wertschriften über CHF 9 286 Mio. von unseren Geldmarktfonds erworben, um Risikopositionen aus strukturierten Anlagevehikel (SIV), ABS, CDOs und US-Subprime zu eliminieren. Die Wertschriftentransaktionen dienten der Bewältigung von Liquiditätsproblemen, die durch die schwierige Situation am US-Markt entstanden waren. Wir waren rechtlich nicht verpflichtet, diese Wertschriften zu erwerben. Im vergangenen Jahr hatten wir Unternehmensanleihen für CHF 269 Mio. und ABS-Zweckgesellschaften für CHF 108 Mio. von unseren Geldmarktfonds erworben. Der Marktwert dieser Wertschriften in der Bilanz betrug per Ende 2008 CHF 567 Mio., was einem Rückgang von CHF 3 354 Mio. oder 86% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Von der Bilanzposition von CHF 567 Mio. entfielen CHF 5 Mio. auf den US-Subprime-Markt gegenüber CHF 419 Mio. Ende 2007. CHF 356 Mio. entfielen auf Wertschriften, die von SIVs ausgegeben wurden, wovon die grösste Position CHF 319

## Ergebnis vor Erfolg aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag vor Erfolg aus Private-Equity- und sonstigen Anlagen</b>	<b>1 859</b>	<b>2 255</b>	<b>1 745</b>	(18)	29
Private-Equity- und sonstige Anlagegewinne/(-verluste)	(676)	681	502	-	36
<b>Nettoertrag</b>	<b>1 183</b>	<b>2 936</b>	<b>2 247</b>	(60)	31
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	(100)	0
Personalaufwand	884	1 084	952	(18)	14
Total sonstiger Geschäftsaufwand	739	734	920	1	(20)
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 623</b>	<b>1 818</b>	<b>1 872</b>	(11)	(3)
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>(440)</b>	<b>1 117</b>	<b>374</b>	-	199
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>					
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	74.7	36.9	42.4	-	-
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	62.5	25.0	40.9	-	-
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	137.2	61.9	83.3	-	-
Gewinnmarge vor Steuern	(37.2)	38.0	16.6	-	-
<b>Brutto- und Nettogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen (Basispunkte)</b>					
<b>Bruttogewinnmarge vor Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten)</b>	<b>36</b>	<b>36</b>	<b>32</b>	-	-
Bruttogewinnmarge auf Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten)	(13)	11	9	-	-
<b>Bruttogewinnmarge</b>	<b>23</b>	<b>47</b>	<b>41</b>	-	-
<b>Nettogewinnmarge (vor Steuern)</b>	<b>(9)</b>	<b>18</b>	<b>7</b>	-	-

Das Management ist der Ansicht, dass das Ergebnis vor den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften aussagekräftig ist, da es die Leistung aus dem laufenden Geschäft besser wiedergibt.

## Gewinne/(Verluste) aus von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

im Jahr / Ende	2008	2007	Veränderung in %
<b>Gewinne/(Verluste) (in Mio. CHF)</b>			
Realisierte Gewinne/(Verluste)	(36)	(113)	(68)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste)	(792)	(807)	(2)
<b>Gewinne/(Verluste), netto <sup>1</sup></b>	<b>(828)</b>	<b>(920)</b>	(10)
Sonstige	141 <sup>2</sup>	0	–
<b>Wertschriften, von unseren Geldmarktfonds erworben</b>	<b>(687)</b>	<b>(920)</b>	(25)

<sup>1</sup> Enthält Zinserfolg. <sup>2</sup> Enthält Absicherungsgewinne von CHF 189 Mio. und Verluste von CHF 48 Mio. aus Zuschüssen von flüssigen Mitteln und Kosten im Zusammenhang mit der Schliessung unserer Geldmarktfonds.

## Entwicklung der von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften

	Fair Value Ende 2007	Erworben	Netto- gewinn/ (-verlust)	Verkauft	Verfallen/ restru- kuriert	Fremd- währungen	Fair Value Ende 2008
<b>Commercial Paper, Anleihen und sonstige Wertschriften ausgegeben von (in Mio. CHF)</b>							
Strukturierte Anlagevehikel	2 481	–	(598)	(25)	(1 373)	(129)	356
ABS-Zweckgesellschaften	1 026	108	(118)	(842)	(117)	(56)	1
Unternehmen	414	269	(112)	(114)	(242)	(5)	210
<b>Total</b>	<b>3 921</b>	<b>377</b>	<b>(828)</b>	<b>(981)</b>	<b>(1 732)</b>	<b>(190)</b>	<b>567</b>

	Erworben 2007	Netto- gewinn/ (-verlust)	Verkauft	Verfallen/ restru- kuriert	Fair Value Ende 2007
<b>Commercial Paper, Anleihen und andere Wertschriften ausgegeben von (in Mio. CHF)</b>					
Strukturierte Anlagevehikel	5 290	(461)	(104)	(2 244)	2 481
ABS-Zweckgesellschaften	1 031	(325)	(584)	904 <sup>1</sup>	1 026
Unternehmen	2 965	(134)	(213)	(2 204)	414
<b>Total</b>	<b>9 286</b>	<b>(920)</b>	<b>(901)</b>	<b>(3 544)</b>	<b>3 921</b>

<sup>1</sup> Enthält Wertschriften im Umfang von CHF 1 001 Mio., zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten, welche anstelle einer Zahlung von einer restrukturierten ABS-Zweckgesellschaft erhalten wurden. Der Fair Value dieser Wertschriften betrug per Ende 2007 CHF 576 Mio.

Mio. betrug. Im Jahr 2008 betragen die Nettoverluste im Zusammenhang mit den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften CHF 687 Mio. gegenüber mit CHF 920 Mio. im Jahr 2007.

Im dritten Quartal 2008 stand ein von uns verwalteter Geldmarktfonds aufgrund der verschlechterten Lage am Geld- und Kreditmarkt unter Rücknahmepressur. Um Liquidität bereitzustellen, investierten wir USD 2,2 Mia. (CHF 2,5 Mia.) in vom Fonds ausgegebene Anteilsscheine. Mit Rückgaben von insgesamt USD 0,7 Mia. (CHF 0,7 Mia.) im vierten Quartal reduzierten wir unsere Anlage in diesen Geldmarktfonds per Ende

2008 auf USD 1,5 Mia. (CHF 1,6 Mia.). Bei diesem Fonds handelt es sich um einen SEC-registrierten Fonds (Rule 2a-7), der in Commercial Paper und andere kurzfristige Wertschriften mit einem Rating von mindestens A1/P1 investiert ist.

Ende 2008 beschlossen wir im Sinne unserer Strategie zur Konzentration auf skalierbare Geschäfte mit hohen Margen, diese Geldmarktfonds zu schliessen. Entsprechend wurden diese Fonds per 31. Dezember 2008 konsolidiert.

## Kennzahlen

### Gewinnmarge vor Steuern (KPI)

Unser Ziel ist eine Gewinnmarge vor Steuern von über 35% über die Marktzyklen hinweg. Die Gewinnmarge vor Steuern betrug 2008 (227,2)% gegenüber 9,8% im Vorjahr. Die Gewinnmarge vor Steuern und vor Verlusten im Zusammenhang mit den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und vor Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten) betrug 2008 (37,2)% gegenüber 38,0% im Jahr 2007. Künftig streben wir über die Marktzyklen hinweg eine Gewinnmarge vor Steuern von über 40% an.

### Zuwachsrate an Netto-Neugelder

2008 belief sich die Zuwachsrate auf (10,6)% gegenüber (0,6)% im Jahr 2007.

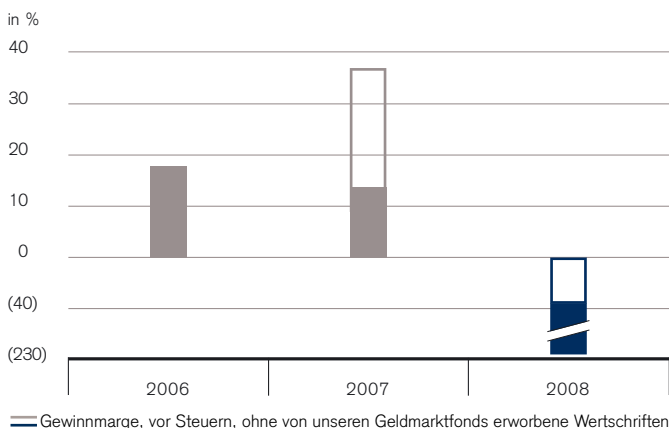
### Bruttogewinnmarge

2008 betrug die Bruttogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen 10 Basispunkte gegenüber 32 Basispunkten im Jahr 2007. Die Bruttogewinnmarge auf den verwalteten Vermögen vor Verlusten im Zusammenhang mit den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften und vor Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten) betrug sowohl 2008 als auch 2007 36 Basispunkte.

## Resultate

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

### Gewinnmarge, vor Steuern



### Nettoertrag

Der Nettoertrag vor Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinnen/(-verlusten) ergibt sich aus den Vermögensverwaltungsgebühren, leistungsabhängigen Gebühren, Gebühren für Fondsadministration, Erträgen aus Joint Ventures und strategischer Zusammenarbeit sowie aus realisierten und unrealisierten Gewinnen und Verlusten im Zusammenhang mit den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Die Private-Equity- und sonstigen Anlagegewinne/(-verluste) beinhalten realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste aus Anlagen und leistungsbezogenen Gewinnbeteiligungen (Carried Interest).

### Alternative Anlagestrategien

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 5% von CHF 1 126 Mio. auf CHF 1 068 Mio.**

Die Abnahme entstand hauptsächlich durch Verluste im Zusammenhang mit eigenen Hedge-Fonds-Positionen, einschliesslich Startkapital-Investitionen und Verlusten von CHF 49 Mio. aus unserer Beteiligung an der Ospraie-Managementgesellschaft, die von der Schliessung eines ihrer wichtigsten Fonds negativ betroffen war. Die Erträge widerspiegeln auch niedrigere Gebühren aus unseren Hedge-Fund-Strategien auf Grund der tieferen verwalteten Vermögen und der Kreditstrategien vor allem auf Seiten der Leveraged Investment Group. Dies wurde durch niedrigere verrechnete Kosten und höhere Verwaltungsgebühren von Hedging-Griffo, welche wir im vierten Quartal 2007 übernommen hatten, teilweise ausgeglichen. Der Kommissions- und Dienstleistungsertrag von Private-Equity-Investitionen war wegen der erfolgreichen Beschaffung von Finanzmitteln stabil.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 34% von CHF 843 Mio. auf CHF 1 126 Mio.**

Die Zunahme resultiert hauptsächlich aus Private-Equity-, Immobilien- und Kreditstrategien. Die Erträge aus den Immobilienstrategien spiegelten höhere Verwaltungsgebühren auf unseren Immobilienanlageportfolios in der Schweiz wider. Die Kreditstrategien reflektierten die höheren Erträge auf Seiten der Leveraged Investment Group. Die Private-Equity-Erträge stiegen bei höheren Kommissionen und Gebühren, was von der Stärke unseres Private-Equity-Geschäfts zeugt, sowie bei tieferen verrechneten Kosten. Die Hedge-Fund-Strategien legten leicht zu, mit höheren Erträgen bei den quantitativen und Single-Manager-Strategien, die durch geringere Erträge aus den Multi-Manager-Strategien teilweise kompensiert wurden. Die sonstigen Erträge stiegen aufgrund der per Jahresende abgerechneten leistungsabhängigen Gebühren von CHF 70 Mio. aus Hedging-Griffo.



## Verwaltete Vermögen – Asset Management

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)</b>					
Private Equity	37.2	32.5	26.1	14.5	24.5
Immobilien	34.4	37.4	30.0	(8.0)	24.7
Kreditstrategien	11.4	26.7	18.3	(57.3)	45.9
Hedge-Fund-Strategien	54.3	63.3	55.9	(14.2)	13.2
Sonstige <sup>1</sup>	9.0	19.6	7.0	(54.1)	180.0
<b>Alternative Anlagestrategien</b>	<b>146.3</b>	<b>179.5</b>	<b>137.3</b>	<b>(18.5)</b>	<b>30.7</b>
Multi-Asset Class Solutions	126.7	184.9	171.1	(31.5)	8.1
Aktien	5.2	11.0	21.3	(52.7)	(48.4)
Anleihen	63.7	117.4	154.5	(45.7)	(24.0)
Sonstige <sup>2</sup>	69.6	106.6	103.3	(34.7)	3.2
<b>Traditionelle Anlagestrategien</b>	<b>265.2</b>	<b>419.9</b>	<b>450.2</b>	<b>(36.8)</b>	<b>(6.7)</b>
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>411.5</b>	<b>599.4</b>	<b>587.5</b>	<b>(31.3)</b>	<b>2.0</b>
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	351.1	501.4	491.3	(30.0)	2.1
davon Vermögen auf Beratungsbasis	60.4	98.0	96.2	(38.4)	1.9
<b>Verwaltete Vermögen nach Währung (in Mia. CHF)</b>					
USD	105.9	161.2	174.8	(34.3)	(7.8)
EUR	56.5	74.9	75.9	(24.6)	(1.3)
CHF	224.6	297.9	290.9	(24.6)	2.4
Sonstige	24.5	65.4	45.9	(62.5)	42.5
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>411.5</b>	<b>599.4</b>	<b>587.5</b>	<b>(31.3)</b>	<b>2.0</b>
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)</b>					
Netto-Neugelder	(63.3)	(3.6)	43.8	–	–
Marktbewegungen	(78.6)	11.4	25.4	–	–
Währung	(23.5)	(10.3)	(7.5)	–	–
Sonstige	(22.5)	14.4 <sup>3,4</sup>	6.3	–	–
Total sonstige Einflüsse	(124.6)	15.5	24.2	–	–
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(187.9)</b>	<b>11.9</b>	<b>68.0</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %)</b>					
Netto-Neugelder	(10.6)	(0.6)	8.4	–	–
Total sonstige Einflüsse	(20.8)	2.6	4.7	–	–
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(31.4)</b>	<b>2.0</b>	<b>13.1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Private Equity und sonstige Anlagen (in Mia. CHF)</b>					
Private Equity und sonstige Anlagen	4.0	3.3	2.5	21.2	32.0

Nicht enthalten sind verwaltete Vermögen im Zusammenhang mit der Vereinbarung, einen Teil unseres Global-Investors-Geschäfts zu verkaufen. Vergangene Perioden wurden an die aktuelle Darstellung angepasst.

<sup>1</sup> Enthält Hedging-Griffo. <sup>2</sup> Enthält das institutionelle Vorsorgeberatungsgeschäft und Credit Suisse (Brasil). <sup>3</sup> Enthält CHF 16,6 Mia. verwaltete Vermögen aus der Übernahme von Hedging-Griffo. <sup>4</sup> Enthält Abflüsse aus dem Verkauf des Versicherungsgeschäfts.

### Traditionelle Anlagestrategien

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 30% von CHF 1 129 Mio. auf CHF 791 Mio.**

Die Abnahme war hauptsächlich durch geringere Gebühren infolge der niedrigeren durchschnittlich verwalteten Vermögen bei den meisten Produkten, durch niedrigere Gebühren aus unseren in Luxemburg domizilierten Fonds infolge schlechter Performance und durch eine Wertberichtigung auf einem koreanischen Joint Venture bedingt.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 25% von CHF 902 Mio. auf CHF 1 129 Mio.**

Die Zunahme kam hauptsächlich aus Multi-Asset Class Solutions aufgrund höherer verwalteter Vermögen, sowie aus höheren leistungsabhängigen Gebühren und Verwaltungsgebühren. Die Erträge aus den Bereichen Anleihen und Geldmarktanlagen nahmen aufgrund der höheren verwalteten Vermögen in der ersten Jahreshälfte 2007 mit einem starken Neugeldzufluss in unsere Geldmarktfonds zu. Sonstige Erträge nahmen vor allem aufgrund der Schwellenländer zu.

### Gewinne/(Verluste) aus Private-Equity- und anderen Anlagen

**2008 gegenüber 2007: Abnahme von CHF 681 Mio. auf CHF (676) Mio.**

Die Abnahme war hauptsächlich durch die ungünstigen Auswirkungen der Kreditkrise auf die Bewertungen und Ausstiegsstrategien bedingt. Darin enthalten waren unrealisierte Verluste auf Immobilien-, Energie-, notleidende Kredit-, Rohstoff- und Schwellenländeranlagen.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 36% von CHF 502 Mio. auf CHF 681 Mio.**

Die Zunahme wurde hauptsächlich durch hohe Gewinne aus Private-Equity- und sonstigen Anlagen 2007 erzielt, insbesondere auf Nycomed, Specialized Technology Resources und auf dem Börsengang von E-House. Auch auf Advanstar Holdings Corp., CommVault Systems, Inc. und Laramie Energy, LLC wurden Gewinne erzielt.

### Geschäftsaufwand

#### Personalaufwand

**2008 gegenüber 2007: Abnahme um 18% von CHF 1 084 Mio. auf CHF 884 Mio.**

Die Abnahme war hauptsächlich auf geringere leistungsabhängige Vergütungen infolge geringerer Ergebnisse und auf die Abgrenzung von Vergütungen im Rahmen des CRA-Programms zurückzuführen. In den Vergütungen von 2008 waren Trennungskosten von CHF 47 Mio. im Zusammenhang mit Umstrukturierungen enthalten.

**2007 gegenüber 2006: Zunahme um 14% von CHF 952 Mio. auf CHF 1 084 Mio.**

Die Zunahme entstand hauptsächlich durch höhere leistungsabhängige Vergütungen infolge höherer Erträge im Geschäftsbereich Alternative Anlagestrategien, durch höhere Saläre und entsprechende Leistungen sowie durch höhere abgegrenzte aktienbasierte Mitarbeiterentschädigungen aus zugeteilten Aktienansprüche früherer Jahre. Die leistungsabhängigen Vergütungen spiegelten eine Zunahme der abgegrenzten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen für 2007 wider. In den Vergütungen für 2006 waren Trennungskosten von CHF 53 Mio. im Zusammenhang mit unserer Umstrukturierung enthalten.

#### Sachaufwand

**2008 gegenüber 2007: Zunahme um 10% von CHF 526 Mio. auf CHF 580 Mio.**

Die Zunahme ist hauptsächlich durch eine Wertminderung von CHF 41 Mio. auf erworbenen immateriellen Werten und einen höheren sonstigen Sachaufwand bedingt, die durch geringere Dienstleistungsgebühren teilweise kompensiert wurden.

**2007 gegenüber 2006: Abnahme um 28% von CHF 731 Mio. auf CHF 526 Mio.**

Die Abnahme ist hauptsächlich auf eine Wertminderung von CHF 140 Mio. auf erworbenen immateriellen Werten, auf Dienstleistungsgebühren von CHF 32 Mio. im Zusammenhang mit unserer Umstrukturierung und auf eine Rückstellung von CHF 22 Mio. für ein Hedge-Fund-Fremdprodukt zurückzuführen, die alle 2006 anfielen.

#### Mitarbeitende

2008 ging der Personalbestand gegenüber 2007 um 600 Stellen zurück. Dies spiegelt einen Teil des allgemeinen Personalabbaus im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unseres strategischen Plans wider sowie die Reduktion um 400 Mitarbeitende, die im Verlaufe des Jahres 2009 zu Aberdeen wechseln werden. Wir führen auch 2008 damit fort, Anlagespezialisten zu rekrutieren und die Produktentwicklungs- und Vertriebskompetenz bei den alternativen Anlagestrategien auszubauen.

# Corporate Center

Im Jahr 2008 verzeichneten wir ein Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern von CHF (1 036) Mio., hauptsächlich in Verbindung mit Kosten der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeit der Holdinggesellschaft, einschliesslich der Finanzierung der Gruppe, Kosten im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Kosten, welche nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Erträgen und Aufwendungen erfasst.

Nachfolgend eine Darstellung unserer Resultate 2008 im Vergleich zu 2007 und 2007 im Vergleich zu 2006.

## Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

**2008 gegenüber 2007: Von CHF (192) Mio. auf CHF (1 036) Mio.**

Der erhöhte Verlust widerspiegelt hauptsächlich Kosten von CHF 833 Mio. im Zusammenhang mit der beschleunigten

Umsetzung unserer Strategie. Diese Kosten beinhaltete CHF 596 Mio. an Abgangsentschädigungen und sonstigen Vergütungskosten, sowie CHF 120 Mio. an IT-Wertminderungen und -Abschreibungen. Der Entscheid, sich aus dem nicht-integrierten Hypothekengeschäft im Investment Banking zurückzuziehen, führte zu Goodwill-Wertminderungen in Höhe von CHF 82 Mio. Der erhöhte Verlust ist auch auf CHF 150 Mio. an Ausgleichszahlungen für Eigenversicherungen im Zusammenhang mit ARS zurückzuführen.

**2007 gegenüber 2006: Von CHF (162) Mio. auf CHF (192) Mio.**

Der leichte Rückgang ist hauptsächlich auf zusätzliche Konsolidierungsbuchungen zurückzuführen.

## Ergebnisse

	2008	2007	2006	Veränderung in %	
				08 / 07	07 / 06
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
Nettoertrag	294	43	86	-	(50)
Rückstellung für Kreditrisiken	0	(2)	(1)	100	100
Personalaufwand	858	178	216	382	(18)
Sachaufwand	423	136	84	211	62
Kommissionsaufwand	49	(77)	(51)	-	51
Total sonstiger Geschäftsaufwand	472	59	33	-	79
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>1 330</b>	<b>237</b>	<b>249</b>	461	(5)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>(1 036)</b>	<b>(192)</b>	<b>(162)</b>	440	19

# Zusammenfassung der Resultate

im Jahr / Ende der Periode	Private Banking								
	Wealth Management			Corporate & Retail Banking					
	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>									
<b>Nettoertrag</b>	<b>8 776</b>	<b>9 583</b>	<b>8 181</b>	<b>4 131</b>	<b>3 939</b>	<b>3 497</b>	<b>12 907</b>	<b>13 522</b>	<b>11 678</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>120</b>	<b>3</b>	<b>(19)</b>	<b>13</b>	<b>(62)</b>	<b>(54)</b>	<b>133</b>	<b>(59)</b>	<b>(73)</b>
Personalaufwand	2 975	3 177	2 780	1 285	1 352	1 258	4 260	4 529	4 038
Sachaufwand	2 969	1 770	1 571	950	900	811	3 919	2 670	2 382
Kommissionsaufwand	629	768	612	116	128	123	745	896	735
Total sonstiger Geschäftsaufwand	3 598	2 538	2 183	1 066	1 028	934	4 664	3 566	3 117
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 573</b>	<b>5 715</b>	<b>4 963</b>	<b>2 351</b>	<b>2 380</b>	<b>2 192</b>	<b>8 924</b>	<b>8 095</b>	<b>7 155</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern</b>	<b>2 083</b>	<b>3 865</b>	<b>3 237</b>	<b>1 767</b>	<b>1 621</b>	<b>1 359</b>	<b>3 850</b>	<b>5 486</b>	<b>4 596</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausserordentlicher Erfolg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Kennzahlen der Erfolgsrechnung (in %)</b>									
Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis	33.9	33.2	34.0	31.1	34.3	36.0	33.0	33.5	34.6
Nicht-Personalaufwand-Ertrags-Relation	41.0	26.5	26.7	25.8	26.1	26.7	36.1	26.4	26.7
Aufwand-Ertrags-Verhältnis	74.9	59.6	60.7	56.9	60.4	62.7	69.1	59.9	61.3
Gewinnmarge vor Steuern	23.7	40.3	39.6	42.8	41.2	38.9	29.8	40.6	39.4
Effektiver Steuersatz	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewinnmarge aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Reingewinnmarge	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Beanspruchtes Economic Capital und Rendite</b>									
Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)	2 097	1 755	1 876	3 570	3 462	3 849	5 667	5 217	5 725
Rendite vor Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>3</sup>	100.9	222.5	176.6	49.5	46.9	35.4	68.6	105.9	81.7
Rendite nach Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %) <sup>3</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rendite nach Steuern auf dem durchschnittlich beanspruchten Economic Capital (in %) <sup>3</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Bilanzdaten (in Mio. CHF)</b>									
Total Aktiven	262 019	268 871	229 731	112 752	107 929	111 010	374 771	376 800	340 741
Ausleihungen, netto	71 481	76 265	69 156	103 399	99 241	94 514	174 880	175 506	163 670
Goodwill	584	794	610	181	181	181	765	975	791
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>									
Anzahl Mitarbeitende	15 400	14 300	13 400	9 000	8 900	8 800	24 400	23 200	22 200

<sup>1</sup> Das Kernergebnis umfasst die Ergebnisse unseres integrierten Bankgeschäfts, ausser Ertrag und Aufwand im Zusammenhang mit Gesellschaften, an welchen wir keine bedeutende wirtschaftliche Beteiligung halten. <sup>2</sup> Enthält Diversifikationseffekt. <sup>3</sup> Berechnet auf Basis einer Rendite ohne Zinsaufwand für zugeteilten Goodwill.

## Zusammenfassung der Resultate

Investment Banking			Asset Management			Corporate Center			Kernergebnis <sup>1</sup>			Credit Suisse		
2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>(1 835)</b>	<b>18 958</b>	<b>20 469</b>	<b>496</b>	<b>2 016</b>	<b>2 247</b>	<b>294</b>	<b>43</b>	<b>86</b>	<b>11 862</b>	<b>34 539</b>	<b>34 480</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>
<b>680</b>	<b>300</b>	<b>(38)</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>(2)</b>	<b>(1)</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>
7 177	10 191	10 261	884	1 084	952	858	178	216	13 179	15 982	15 467	13 254	16 098	15 520
2 817	3 435	3 077	580	526	731	423	136	84	7 739	6 767	6 274	7 809	6 833	6 324
1 341	1 383	1 218	159	208	189	49	(77)	(51)	2 294	2 410	2 091	2 294	2 410	2 091
4 158	4 818	4 295	739	734	920	472	59	33	10 033	9 177	8 365	10 103	9 243	8 415
<b>11 335</b>	<b>15 009</b>	<b>14 556</b>	<b>1 623</b>	<b>1 818</b>	<b>1 872</b>	<b>1 330</b>	<b>237</b>	<b>249</b>	<b>23 212</b>	<b>25 159</b>	<b>23 832</b>	<b>23 357</b>	<b>25 341</b>	<b>23 935</b>
<b>(13 850)</b>	<b>3 649</b>	<b>5 951</b>	<b>(1 127)</b>	<b>197</b>	<b>374</b>	<b>(1 036)</b>	<b>(192)</b>	<b>(162)</b>	<b>(12 163)</b>	<b>9 140</b>	<b>10 759</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(4 596)	1 248	2 394	(4 596)	1 248	2 394
-	-	-	-	-	-	-	-	-	120	138	70	(2 619)	4 738	3 630
-	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(531)	6	3 056	(531)	6	3 056
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	(24)	0	0	(24)
-	-	-	-	-	-	-	-	-	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
-	53.8	50.1	178.2	53.8	42.4	-	-	-	111.1	46.3	44.9	143.0	40.9	40.7
-	25.4	21.0	149.0	36.4	40.9	-	-	-	84.6	26.6	24.3	109.0	23.5	22.1
-	79.2	71.1	327.2	90.2	83.3	-	-	-	195.7	72.8	69.1	252.0	64.4	62.8
-	19.2	29.1	(227.2)	9.8	16.6	-	-	-	(102.5)	26.5	31.2	(160.8)	34.9	37.5
-	-	-	-	-	-	-	-	-	37.8	13.7	22.3	30.8	9.1	16.7
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(64.8)	22.4	24.1	(82.9)	19.7	21.7
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(69.3)	22.5	32.9	(88.7)	19.7	29.7
17 197	20 125	19 037	2 469	2 185	1 712	735 <sup>2</sup>	899 <sup>2</sup>	1 574 <sup>2</sup>	26 037	28 398	27 791	26 037	28 398	27 791
(79.8)	19.2	33.5	(43.9)	11.5	28.3	-	-	-	(45.9)	33.3	41.0	(56.5)	49.5	53.8
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(28.9)	28.2	31.6	(28.9)	28.2	31.6
-	-	-	-	-	-	-	-	-	(30.9)	28.2	42.5	(30.9)	28.2	42.5
976 713	1 140 740	1 046 557	21 580	27 784	20 448	(217 147)	(201 947)	(167 794)	1 155 917	1 343 377	1 239 952	1 170 350	1 360 680	1 255 956
60 837	64 892	44 285	-	-	-	80	136	172	235 797	240 534	208 127	235 797	240 534	208 127
6 972	7 465	7 809	1 593	2 442	2 423	-	-	-	9 330	10 882	11 023	9 330	10 882	11 023
19 700	20 600	18 700	3 000	3 600	3 400	700	700	600	47 800	48 100	44 900	47 800	48 100	44 900

# Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen betrugen per 31. Dezember 2008 CHF 1 106,1 Mia., was im Vergleich zum 31. Dezember 2007 einer Abnahme von 24,4% entspricht, was hauptsächlich auf die widrige Markt- und Fremdwährungsentwicklung sowie Geldabflüsse von CHF 63,3 Mia. im Asset Management zurückzuführen ist. Die Abflüsse wurden zum grossen Teil durch kräftige Netto-Neugeldzuflüsse von CHF 50,9 Mia. im Private Banking ausgeglichen.

## Verwaltete Vermögen und Kundenvermögen

	Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)</b>					
Wealth Management	646.0	838.6	784.2	(23.0)	6.9
Corporate & Retail Banking	142.9	156.8	156.1	(8.9)	0.4
Private Banking	788.9	995.4	940.3	(20.7)	5.9
Asset Management	411.5	599.4	587.5	(31.3)	2.0
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(94.3)	(132.0)	(125.1)	(28.6)	5.5
<b>Verwaltete Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>1 106.1</b>	<b>1 462.8</b>	<b>1 402.7</b>	(24.4)	4.3
davon Vermögen mit Verwaltungsvollmacht	416.1	586.9	573.8	(29.1)	2.3
davon Vermögen auf Beratungsbasis	690.0	875.9	828.9	(21.2)	5.7
Aufgegebene Geschäftsbereiche <sup>1</sup>	67.9	91.9	82.4	(26.1)	11.5
<b>Verwaltete Vermögen</b>	<b>1 174.0</b>	<b>1 554.7</b>	<b>1 485.1</b>	(24.5)	4.7
<b>Kundenvermögen (in Mia. CHF)</b>					
Wealth Management	720.3	928.8	848.0	(22.4)	9.5
Corporate & Retail Banking	199.6	230.6	221.7	(13.4)	4.0
Private Banking	919.9	1 159.4	1 069.7	(20.7)	8.4
Asset Management	425.1	629.8	594.0	(32.5)	6.0
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(94.3)	(132.0)	(125.1)	(28.6)	5.5
<b>Kundenvermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>1 250.7</b>	<b>1 657.2</b>	<b>1 538.6</b>	(24.5)	7.7
Aufgegebene Geschäftsbereiche <sup>1</sup>	67.9	91.9	82.4	(26.1)	11.5
<b>Kundenvermögen</b>	<b>1 318.6</b>	<b>1 749.1</b>	<b>1 621.0</b>	(24.6)	7.9

<sup>1</sup> Enthält verwaltete Vermögen im Zusammenhang mit unserer Vereinbarung, im Asset Management einen Teil unseres Global-Investors-Geschäfts zu verkaufen. Vergangene Perioden wurden an die aktuelle Darstellung angepasst.

## Zuwachs an verwalteten Vermögen

	2008	2007	2006
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in Mia. CHF)</b>			
Wealth Management	42.2	50.2	50.5
Corporate & Retail Banking	8.7	3.3	1.7
Private Banking	50.9	53.5	52.2
Asset Management	(63.3)	(3.6)	43.8
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	9.4	(6.7)	(7.6)
<b>Netto-Neugelder</b>	<b>(3.0)</b>	<b>43.2</b>	<b>88.4</b>
Wealth Management	(234.8)	4.2	40.4
Corporate & Retail Banking	(22.6)	(2.5)	10.1
Private Banking	(257.4)	1.7	50.5
Asset Management	(124.6)	15.5	24.2
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	28.3	(0.3)	(9.9)
<b>Sonstige Einflüsse</b>	<b>(353.7)</b>	<b>16.9</b>	<b>64.8</b>
Wealth Management	(192.6)	54.4	90.9
Corporate & Retail Banking	(13.9)	0.8	11.8
Private Banking	(206.5)	55.2	102.7
Asset Management	(187.9)	11.9	68.0
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	37.7	(7.0)	(17.5)
<b>Total Zuwachs an verwalteten Vermögen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(356.7)</b>	<b>60.1</b>	<b>153.2</b>
Total Zuwachs an verwalteten Vermögen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen <sup>1</sup>	(24.0)	9.5	12.5
<b>Total Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(380.7)</b>	<b>69.6</b>	<b>165.7</b>
<b>Zuwachs an verwalteten Vermögen (in %) <sup>2</sup></b>			
Wealth Management	5.0	6.4	7.3
Corporate & Retail Banking	5.5	2.1	1.2
Private Banking	5.1	5.7	6.2
Asset Management	(10.6)	(0.6)	8.4
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(7.1)	5.4	7.1
<b>Netto-Neugelder</b>	<b>(0.2)</b>	<b>3.1</b>	<b>7.1</b>
Wealth Management	(28.0)	0.5	5.8
Corporate & Retail Banking	(14.4)	(1.6)	7.0
Private Banking	(25.9)	0.2	6.0
Asset Management	(20.8)	2.6	4.7
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(21.4)	0.2	9.2
<b>Sonstige Einflüsse</b>	<b>(24.2)</b>	<b>1.2</b>	<b>5.2</b>
Wealth Management	(23.0)	6.9	13.1
Corporate & Retail Banking	(8.9)	0.5	8.2
Private Banking	(20.8)	5.9	12.2
Asset Management	(31.4)	2.0	13.1
Vermögen verwaltet im Auftrag anderer Segmente	(28.5)	5.6	16.3
<b>Total Zuwachs an verwalteten Vermögen</b>	<b>(24.4)</b>	<b>4.3</b>	<b>12.3</b>

<sup>1</sup> Enthält verwaltete Vermögen im Zusammenhang mit unserer Vereinbarung, im Asset Management einen Teil unseres Global-Investors-Geschäfts zu verkaufen. Vergangene Perioden wurden an die aktuelle Darstellung angepasst. <sup>2</sup> Auf Basis der fortzuführenden Geschäftsbereiche berechnet.

## Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen beinhalten alle Vermögenswerte, die bei uns zu Anlagezwecken gehalten werden. Dazu gehören Vermögen mit Verwaltungsmandat oder auf Beratungsbasis.

Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat sind Vermögen, bei denen der Kunde einer Einheit der Credit Suisse mittels eines Verwaltungsmandats eine Vollmacht erteilt. Verwaltete Vermögen mit Verwaltungsmandat werden sowohl im Segment, in welchem die Beratung stattfindet, als auch im Segment, in welchem die Anlageentscheide gefällt werden, ausgewiesen. Doppelzählungen aufgrund von im Auftrag anderer Segmente verwalteten Vermögen werden auf Gruppenstufe eliminiert.

Vermögen auf Beratungsbasis umfassen bei uns plazierte Vermögen, bei welchen der Kunde Zugang zu Anlageberatungsdienstleistungen erhält, aber die Anlageentscheidungen selbst trifft.

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die durch die Gruppe verwalteten Vermögen auf CHF 1 106,1 Mia., was gegenüber dem 31. Dezember 2007 einer Abnahme von CHF 356,7 Mia. oder 24,4% entspricht, was hauptsächlich auf die widrige Markt- und Fremdwährungsentwicklung, Geldabflüsse von CHF 63,3 Mia. im Asset Management und die Schliessung von bestimmten US-Geldmarktfonds zurückzuführen ist. Die Abflüsse wurden zum grossen Teil durch kräftige Netto-Neugeldzuflüsse von CHF 50,9 Mia. im Private Banking ausgeglichen. Aufgegebene Geschäftsbereiche enthalten CHF 67,9 Mia. verwaltete Vermögen für den Teil unseres Geschäftsbereichs Global Investors in Asset Management, welcher an Aberdeen verkauft werden soll.

Im Private Banking betragen die verwalteten Vermögen CHF 788,9 Mia., im Vergleich zu 2007 CHF 206,5 Mia. oder 20,7% tiefer. Im Asset Management betragen die verwalteten Vermögen CHF 411,5 Mia., im Vergleich zu 2007 CHF 187,9 Mia. oder 31,3% tiefer. Weitere Informationen finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Private Banking und – Asset Management.

## Netto-Neugelder

Netto-Neugelder setzen sich aus einzelnen Geldzahlungen, Titellieferungen sowie aus Geldflüssen, die aus der Erhöhung oder Rückzahlung von Ausleihungen entstehen, zusammen. Den Kunden gutgeschriebene Zins- und Dividendenerträge und die für Bankdienstleistungen belasteten Kommissionen, Zinsen und Gebühren werden nicht berücksichtigt, da diese nichts über den Erfolg in Bezug auf die Akquisition von verwalteten Vermögen aussagen. Auch währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszugänge und -abgänge im Zusammenhang mit der Übernahme oder Veräusserung ganzer Unternehmen beziehungsweise Unternehmensteilen sind nicht Teil der Netto-Neugelder.

Private Banking verzeichnete Netto-Neugelder von CHF 50,9 Mia., im Vergleich zu 2007 leicht rückgängig. Asset Management verzeichnete Netto-Geldabflüsse von CHF 63,3 Mia., darin eingeschlossen Netto-Geldabflüsse von CHF 26,6 Mia. aus der Kategorie Institutional Pension Advisory, CHF 17,1 Mia. aus der Kategorie Multi-Asset Class Solutions, CHF 14,8 Mia. aus der Kategorie Anleihen und CHF 13,5 Mia. aus der Kategorie Geldmarktanlagen, teilweise ausgeglichen durch Netto-Neugeldzuflüsse von CHF 11,5 Mia. der Kategorie Alternative Anlagestrategien.

## Kundenvermögen

Kundenvermögen ist ein umfassenderer Begriff als verwaltete Vermögen, da in diesem auch Transaktions- und Depotkonten (Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden) sowie Vermögenswerte von Firmenkunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen, die vorwiegend dem Cash Management oder zu Transaktionszwecken dienen, zusammengefasst werden.



# Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung

Um eine konsolidierte Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) zu erstellen, muss das Management bestimmte Schätzungen vornehmen, um die Werte der Aktiven und Verbindlichkeiten zu ermitteln. Diese Schätzungen und Bewertungen sind Ermessenssache und beruhen auf den aktuell verfügbaren Informationen. Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Das Management glaubt, dass die beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung verwendeten Schätzungen und Annahmen vorsichtig und angemessen sind sowie einheitlich angewendet werden. Weitere Informationen zu wichtigen Rechnungslegungsgrundsätzen und zu neuen Rechnungslegungsstandards finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze und in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Finanzinformationen zur Bank finden sich im entsprechenden Anhang der konsolidierten Jahresrechnung der Bank.

Wir glauben, dass die nachfolgend beschriebenen kritischen Bewertungen in der Rechnungslegung die komplexesten Beurteilungen und Einschätzungen umfassen.

## Fair Value

Ein bedeutender Teil unserer Aktiven und Verbindlichkeiten wird zum Fair Value ausgewiesen. Der Fair Value der Mehrheit dieser Finanzinstrumente beruht auf Kursen respektive Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden, oder auf beobachtbaren Eingabeparametern.

Zudem halten wir auch Finanzinstrumente, für die keine Kurse beziehungsweise Preise und nur wenige oder gar keine beobachtbaren Eingabeparameter verfügbar sind. Bei diesen

Instrumenten beruht die Ermittlung des Fair Value auf subjektiver Einschätzung und auf Beurteilungen unterschiedlichen Umfangs abhängig von Liquidität, Konzentration, Preisbildungsannahmen, dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld und der Konkurrenzsituation sowie den instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis der eigenen Annahmen des Managements zu den Prämissen (einschliesslich Prämissen zum Risiko), welche die Marktteilnehmer zur Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit verwenden würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse OTC-Derivate, die meisten hypothekarwertbezogenen Wertschriften und CDOs, gewisse Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften, Private-Equity-Anlagen, gewisse Ausleihungen und Kreditprodukte (einschliesslich Leveraged Finance, gewisse Konsortialkredite und gewisse High-Grade-Anleihen) und Finanzinstrumente im Bereich Life Finance.

Wir haben von der Vereinfachung der Rechnungslegung, die nach SFAS Nr. 159, «The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115» (SFAS 159), angeboten wird, hauptsächlich für die Segmente Investment Banking und Asset Management Gebrauch gemacht. Dies wurde grundsätzlich durch die Wahl der Fair-Value-Option, sowohl bei der Einführung als auch bei Folgetransaktionen, für Positionen erzielt, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften von SFAS Nr. 133 «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» (SFAS 133) fallen. Für Instrumente, für die es nicht möglich war, Hedge-Accounting anzuwenden, und wir wirtschaftlich abgesichert sind, haben wir die Fair-Value-Option gewählt. Auch in den Fällen, in welchen wir eine Aktivität auf Fair-Value-Basis führen, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden durften, haben wir die Fair-Value-Option in Anspruch genommen, um unser Risikomanagementüberwa-

chung und -berichterstattung mit unserer Finanzberichterstattung in Einklang zu bringen.

Kontrollprozesse werden angewendet, um zu gewährleisten, dass die in der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesene Fair Values von Finanzinstrumenten, einschliesslich jener, die von Bewertungsmodellen abgeleitet wurden, richtig sind und auf einer angemessenen Basis ermittelt werden.

Diese Kontrollprozesse umfassen die Überprüfung und Genehmigung neuer Instrumente, die regelmässige Überprüfung der Gewinne und Verluste, Risikoüberwachung und -besprechung, Preisverifikationsverfahren und die Überprüfung der Modelle, mit welchen die Fair Values von Finanzinstrumenten geschätzt werden. Diese Kontrollen werden von Mitgliedern des höheren Kaders und Mitarbeitenden mit entsprechendem Fachwissen durchgeführt, welche unabhängig von Handels- oder Anlagefunktionen sind.

Im Rahmen der laufenden Kontrollprozesse haben wir 2007 Preismanipulationen und Bewertungsfehler einer kleinen Gruppe von Händlern festgestellt, welche bestimmte ABS-Positionen unseres CDO-Handelsgeschäfts im Investment Banking betrafen. Daraus schlossen wir, dass per Ende 2007 ein wesentlicher Mangel in der Internen Kontrolle über die Finanzberichterstattung bestand. Per 31. Dezember 2008 bestand dieser wesentliche Mangel nicht mehr. Weitere Informationen zu diesem wesentlichen Mangel des Vorjahres und dessen Behebung finden sich in Kontrollen und Verfahren – in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Zusammen mit der Einführung von SFAS 159 am 1. Januar 2007 führte die Credit Suisse auch den SFAS Nr. 157, «Fair Value Measurements» (SFAS 157), vorzeitig ein.

Weitere Informationen zu Fair Value finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards und in Anhang 33 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### **Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities / VIEs)**

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit wickeln wir auch verschiedene Geschäfte mit Einheiten ab, die als VIE gelten. Bei einer VIE handelt es sich um eine Einheit, die ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung üblicherweise nicht über genügend Eigenkapital zur Finanzierung ihrer Aktivitäten verfügt, oder die so strukturiert ist, dass die Eigentümer der Stimmrechte keine wesentlichen Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheit haben. Die Konsolidierung solcher Einheiten ist zu prüfen gemäss FASB FIN Nr. 46, wie revidiert unter FIN Nr. 46(R), «Consolidation of Variable Interest Entities – an interpretation of ARB No. 51» (FIN

46(R)), wonach der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary) die VIE zu konsolidieren hat. Als Meistbegünstigte gilt diejenige Partei, welche die Mehrheit der erwarteten Verluste absorbiert, die Mehrheit der erwarteten Überschüsse erhält, oder beides. Wir konsolidieren sämtliche VIE, bei denen wir die Meistbegünstigte sind. VIEs können durch uns, nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. Die Anwendung der Buchführungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIE, sei es bei der Erstbeurteilung oder im Falle von Ereignissen, die eine Neubeurteilung des Konsolidierungserfordernisses verlangen, kann die Vornahme von wesentlichen Beurteilungen durch das Management bedingen.

Weitere Informationen zu VIE finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### **Eventualitäten und Verlustrückstellungen**

Unter einer Eventualität wird eine Situation verstanden, bei welcher ein Grad an Unsicherheit besteht, welche erst mit dem Eintreten oder Ausbleiben künftiger Ereignisse aufgelöst wird.

#### **Eventualitäten im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten**

Im Zusammenhang mit der Führung unserer Geschäfte sind wir mitunter an verschiedenen rechtlichen, regulatorischen und schiedsgerichtlichen Verfahren beteiligt. Es liegt in der Natur der Sache, dass der Ausgang vieler dieser Verfahren nur schwer vorauszusagen ist. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen Forderungen durch verschiedene Klägerkategorien erhoben werden, in denen Schadenersatz für nicht spezifizierte oder unbestimmte Beträge gefordert wird, oder die neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Bei der Vorlage unserer konsolidierten Jahresrechnung geht das Management von Annahmen bezüglich Ausgang rechtlicher, regulatorischer und schiedsgerichtlicher Verfahren aus und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Angelegenheiten wahrscheinlich sind und gemäss SFAS Nr. 5, «Accounting for contingencies» (SFAS 5), angemessen abgeschätzt werden können. Mit Ausnahme der periodisch verbuchten Kosten für die Verteidigung werden keine Aufwendungen für Angelegenheiten verbucht, wenn sich Verluste nicht angemessen abschätzen lassen. Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei wird eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt, unter anderem (aber nicht abschliessend) Art und Natur der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder

des Verfahrens, der Fortschritt in der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte des Rechtsanwaltes und anderer Berater, unsere Verteidigung und Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie unsere Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen, unter Einbezug anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren.

Weitere Informationen zu Rechtsstreitigkeiten finden sich in IX – Zusätzliche Informationen – Rechtliche Verfahren und in Anhang 37 – Rechtsstreitigkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### **Wertberichtigungen und Verlustrückstellungen**

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit sind wir Kreditrisiken aufgrund unserer Kreditbeziehungen, festen Zusagen und Akkreditive sowie Gegenparteirisiken aus Derivat-, Devisen- und anderen Transaktionen ausgesetzt. Das Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Schuldner oder eine Gegenpartei seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Bei Nichterfüllung erleiden wir normalerweise einen Verlust in der Höhe des ausstehenden Kreditbetrags abzüglich eines allfälligen Ergebnisses aus Pfändung, Liquidation von Sicherheiten oder Restrukturierung der Gegenparteiverbindlichkeiten. Die Wertberichtigungen für Kreditverluste werden als angemessen erachtet, um die an den Bilanzstichtagen existierenden Kreditverluste zu absorbieren. Diese Wertberichtigungen beziehen sich auf latente wahrscheinliche Kreditverluste im Zusammenhang mit bestehenden Positionen gemäss SFAS 5 und Kreditpositionen, die spezifisch als gefährdet eingestuft werden.

Weitere Informationen zu Wertberichtigungen für Kreditverluste finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze und in Anhang 17 – Ausleihungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### **Wertberichtigung für latente Kreditverluste**

Die Wertberichtigung für latente Kreditverluste bezieht sich auf alle Kreditpositionen, die nicht spezifisch als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latente Ausfallrisiken gemäss SFAS 5 vorhanden sind. Die Wertberichtigung für Ausleihungen wird nach Analyse historischer und aktueller Ausfallwahrscheinlichkeiten, historischer Wiedereinbringungsannahmen und interner Risikoratings festgesetzt. Die Methodik für das Investment Banking passt die ratingspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten an, um nicht nur historische Fremddaten über einen bestimmten Zeitraum, sondern auch Daten, die aus den aktuell notierten Kreditrisikoaufschlägen (Credit Spreads) hervorgehen, einzubeziehen.

Viele Faktoren werden zur Abschätzung latenter Kreditverluste in bestehenden Positionen herangezogen. Dazu zählen die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingänderungen, das Ausmass des potenziellen Verlusts, interne Risikoratings, geografische, branchenbezogene und andere ökonomische Faktoren sowie die Messgenauigkeit der zur Kreditrisikoschätzung verwendeten Methoden und Modelle. Allgemeine Kreditrisikoindikatoren werden ebenfalls berücksichtigt, wie zum Beispiel Trends bei Positionen mit internem Rating, klassifizierte Positionen, Barkredite, jüngste Verlustverfahren und prognostizierte Abschreibungen sowie branchenbezogene und geografische Konzentrationen und aktuelle Entwicklungen innerhalb der betreffenden Segmente oder Standorte. Ebenfalls wichtige Faktoren sind unsere aktuelle Unternehmensstrategie und unser Kreditprozess, einschliesslich Kreditgenehmigung und -limiten, sowie Kriterien für die Kreditübernahme und Schuldumwandlung.

Die Auswertung dieser Faktoren verlangt ein hohes Urteilsvermögen. So erfordert zum Beispiel die Abschätzung der Höhe eines potenziellen Verlustes eine Beurteilung des Zeitraums der zugrunde liegenden Daten. Bei Daten, die keinen vollständigen Kreditzyklus erfassen, kann die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigt sein. Die Entscheidung darüber, welche externen Daten hinsichtlich der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet werden sollten und wann sie zu verwenden sind, ist ebenfalls Beurteilungssache. Auch die Verwendung von Marktindizes und Ratings, die nicht genügend mit den Eigenschaften unserer spezifischen Positionen korrelieren, können die Genauigkeit der Verlustschätzungen beeinträchtigen. Die Einschätzung der Auswirkung von Unsicherheiten bezüglich makroökonomischer und politischer Bedingungen, Währungsabwertungen auf grenzüberschreitenden Positionen, Veränderungen der Kriterien für Kreditübernahmen, unerwarteten Korrelationen zwischen Positionen sowie anderen Faktoren erfordern ein hohes Urteilsvermögen. Änderungen in unseren Einschätzungen bezüglich latenter Kreditverluste im Portfolio kann sich auf die Rückstellungen auswirken und eine Änderung der Wertberichtigung zur Folge haben.

### **Wertberichtigungen für spezifische Kreditverluste**

Wir bilden Rückstellungen für spezifische Kreditverluste auf gefährdete Ausleihungen gestützt auf eine regelmässige und ausführliche Analyse aller im Portfolio enthaltenen Kredite. Diese Analyse umfasst eine Schätzung des realisierbaren Werts der Sicherheiten, die mit der Rückzahlung und Realisierung entsprechender Sicherheiten verbundenen Kosten, die allgemeine finanzielle Lage, Ressourcen und das bisherige Zahlungsverhalten der Gegenpartei, den Umfang unserer übrigen Positionen gegenüber derselben Gegenpartei sowie die

Aussichten auf Unterstützung durch finanziell verantwortliche Garantiegeber.

Die Methodik zur Berechnung spezifischer Wertberichtigungen erfordert Beurteilungen auf vielen Ebenen. Erstens beinhaltet sie eine Früherkennung von sich verschlechternden Kreditpositionen. Eine ausführliche Beurteilung ist notwendig, um die verschiedenen Indikatoren für die finanzielle Lage einer Gegenpartei und die Rückzahlungswahrscheinlichkeit, richtig auszuwerten. Würden bestimmte Indikatoren nicht erkannt oder nicht angemessen gewichtet, könnte dies zu einer anderen Schlussfolgerung bezüglich Kreditrisiko führen. Die Abschätzung des Kreditrisikos ist naturgemäss mit Einschränkungen bezüglich der Vollständigkeit und Genauigkeit der im Schätzungszeitpunkt verfügbaren Informationen verbunden (zum Beispiel, bezüglich der Gegenpartei, Sicherheit oder Garantie). Die Bemessung des Rückstellungsbetrages bedarf eines hohen Urteilsvermögens. Wo immer möglich werden in den Modellen zur Schätzung von Kreditverlusten unabhängige, verifizierbare Daten oder unsere eigene historische Verlusterfahrung verwendet. Ein wesentlicher Grad an Unsicherheit bleibt jedoch bei Anwendung solcher Bewertungstechniken bestehen. Gemäss unserer Kreditpolitik hat die Klassierung bezüglich Kreditstatus ebenfalls einen bedeutenden Einfluss auf die nachfolgende Buchführung für Zinsabgrenzungen.

Weitere Informationen zur Offenlegung von Kreditportfolios, Wertberichtigungen und bestimmten anderen Faktoren, die der Beurteilung von Kreditrisiken und der Kreditrisikobewirtschaftung dienen, finden sich in Risikomanagement in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz.

## Wertminderungen auf Goodwill

In Übereinstimmung mit SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», wird der Goodwill nicht amortisiert, sondern jährlich oder, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, häufiger, auf Werthaltigkeit untersucht. Unter anderem folgende, nicht abschliessend aufgezählte Umstände können einen Wertminderungstest auslösen: eine bedeutende Verschlechterung des Geschäftsklimas oder gesetzlicher Faktoren; eine unvorteilhafte Massnahme oder Beurteilung durch eine Aufsichtsbehörde, unvorausehbare Konkurrenz, der Verlust von Schlüsselmitarbeitenden, die Wahrscheinlichkeit eines Verkaufs oder anderweitigen Veräusserung einer Berichtseinheit oder eines bedeutenden Teils einer Berichtseinheit, Ergebnisse aus der Überprüfung der Werthaltigkeit einer bedeutenden Gruppe von Vermögenswerten in einer Berichtseinheit oder die Erfassung einer Wertminderung auf Goodwill im Abschluss einer Tochtergesellschaft, welche Teil einer Berichtseinheit ist.

Bei der Überprüfung der Werthaltigkeit von Goodwill wird jede Berichtseinheit einzeln beurteilt. Als Berichtseinheit gilt ein operatives Segment oder eine Stufe unter einem operativen Segment, die auch als Komponente bezeichnet wird. Eine Komponente eines operativen Segments gilt als Berichtseinheit, wenn die Komponente einen Geschäftsbereich darstellt, für welchen separate Finanzinformationen verfügbar sind und dessen Geschäftsergebnis vom Management regelmässig überprüft wird. Im Private Banking werden das Wealth Management und das Corporate & Retail Banking als Berichtseinheiten berücksichtigt, und das Investment Banking gilt als eine einzige Berichtseinheit. Im Asset Management gelten Alternative Anlagestrategien und Traditionelle Anlagestrategien als Berichtseinheiten. Falls der geschätzte Fair Value einer Berichtseinheit ihren Buchwert übersteigt, ist der Goodwill nicht wertvermindert. Zu den Faktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value einer Berichtseinheit berücksichtigt werden, zählen unter anderem: eine Evaluation der jüngsten Übernahmen ähnlicher Einheiten im Markt, aktuelle Aktienwerte ähnlicher Publikumsgesellschaften im Markt einschliesslich Preis-Multiples, jüngste Trends hinsichtlich unseres Aktienkurses und desjenigen von Konkurrenten, Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotentials aufgrund unseres strategischen Drei-Jahres-Geschäftsplanes und das Zinsniveau.

Schätzungen unseres zukünftigen Ertragspotentials und desjenigen der Berichtseinheiten erfordern wesentliche Beurteilungen, einschliesslich die Erwartungen des Managements hinsichtlich zukünftiger Veränderungen der Marktzyklen, die erwarteten Ergebnisse aus der Umsetzung von Unternehmensstrategien, Konkurrenzfaktoren und Annahmen bezüglich der Bindung von Schlüsselmitarbeitenden. Ungünstige Veränderungen der Schätzungen und Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der Berichtseinheiten der Gruppe verwendet werden, können in Zukunft eine Wertminderung auf Goodwill zur Folge haben.

Weitere Informationen zu Goodwill finden sich in Anhang 19 – Goodwill in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Steuern

### Unsichere Ertragsteuerpositionen

Die Gruppe hat die Wegleitung von FIN Nr. 48, «Accounting for Uncertainty in Income Taxes – an Interpretation of FASB Statement No. 109» (FIN 48) für die Evaluation von Ertragsteuerpositionen angewendet.

Die Entscheidung, ob eine Ertragsteuerposition aufgrund des technischen Sachverhalts mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steu-

erbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse, erfordert ein hohes Urteilsvermögen. Eine zusätzliche Beurteilung ist für die Festlegung der Höhe des in der konsolidierten Jahresrechnung zu erfassenden Steuervorteils erforderlich.

Weitere Informationen zu FIN 48 finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards und in Anhang 26 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Wertberichtigungen für latente Steuern

Per Konzernabschlussdatum werden latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten für die geschätzten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen von steuerlichen Verlustvorträgen und von zeitlich befristeten Differenzen zwischen den für die konsolidierte Jahresrechnung massgeblichen Bilanzwerten bestehender Aktiven und Verbindlichkeiten und den relevanten Steuerwerten ausgewiesen.

Die Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben auf zeitlich befristeten Wertdifferenzen hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen ab, in welchen die betreffenden befristeten Wertdifferenzen zu steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen führen. Die Realisierbarkeit entsprechender latenter Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen hängt von der Generierung steuerbarer Erträge in den Zeiträumen vor deren Verfall (falls zeitlich begrenzt) ab. Das Management überprüft regelmässig, ob latente Steuerguthaben werthaltig sind. Ist das Management der Auffassung, dass die Werthaltigkeit eines latenten Steuerguthabens oder eines Teils davon mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als 50% nicht mehr gegeben ist, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet. Bei der Prüfung der Werthaltigkeit latenter Steuerguthaben berücksichtigt das Management prognostizierte zukünftige steuerbare Erträge, planmässige Auflösungen latenter Steuerverbindlichkeiten und Steuerplanungsstrategien.

Diese Evaluation erfordert ein hohes Urteilsvermögen des Managements vor allem hinsichtlich des prognostizierten steuerbaren Ertrags. Der zukünftige steuerbare Ertrag lässt sich nie mit Sicherheit voraussagen. Er wird aus Budgets und strategischen Geschäftsplänen abgeleitet, hängt aber von zahlreichen Faktoren ab, die zum Teil ausserhalb der Kontrolle des Managements liegen. Erhebliche Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den geschätzten zukünftigen steuerbaren Gewinnen oder Änderungen unserer Schätzungen hinsichtlich der zukünftigen steuerbaren Gewinne könnten Änderungen der latenten Steuerguthaben, die werthaltig sind oder als werthaltig erachtet werden, zur Folge haben und eine entsprechende Anpassung der Wertberichtigung erfordern.

Die Gruppe kam zum Schluss, dass abgesehen von der unten beschriebenen einen Ausnahme keine Wertberichtigung zu den latenten Steuerguthaben ihrer wichtigsten operativen Gesellschaften notwendig ist. Im Rahmen ihres üblichen Vorgehens führte die Gruppe eine detaillierte Beurteilung ihrer erwarteten zukünftigen Ergebnisse durch. Diese Beurteilung berücksichtigte das Bekenntnis der Gruppe zum integrierten Geschäftsmodell und die Wichtigkeit des Investment-Banking-Segments innerhalb der integrierten Bank sowie die Veränderungen im Kerngeschäft der Gruppe und die im Dezember 2008 bekanntgegebene Risikoreduktion. Die Bewertung zeigte die erwarteten zukünftigen Ergebnisse, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in Hoheitsgebieten erzielt werden, in welchen die Gruppe wesentliche latente Steuerguthaben hat, wie die USA und Grossbritannien. Die Gruppe verglich darauf diese erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit dem anwendbaren Gesetz zur Verwendung latenter Steuerguthaben. Das US-Steuerrecht erlaubt eine 20-jährige Vortragsperiode für steuerliche Verlustvorträge, im britischen Steuerrecht ist die Vortragsperiode für steuerliche Verlustvorträge unbegrenzt. Basierend auf dieser Analyse kam die Gruppe zum Schluss, dass eine partielle Wertberichtigung bezüglich der latenten Steuerguthaben bei einer ihrer operativen Gesellschaften in den USA angemessen ist.

Am 31. Dezember 2008 und am 31. Dezember 2007 wiesen wir latente Steuerguthaben aus zeitlich befristeten Differenzen und aus steuerlichen Verlustvorträgen auf, die den steuerbaren Ertrag in zukünftigen Perioden reduzieren könnten. Die konsolidierten Bilanzen per 31. Dezember 2008 und 2007 enthalten latente Bruttosteuerguthaben von CHF 15,4 Mia. respektive CHF 7,7 Mia. sowie latente Bruttosteuerverbindlichkeiten von CHF 2,7 Mia. respektive CHF 1,3 Mia. Die Zunahme der latenten Nettosteuerguthaben zwischen 2007 und 2008 war vor allem auf die Erhöhung der latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen zurückzuführen. Aufgrund der Unsicherheit, ob wir in der Lage sein werden, den notwendigen Betrag und die notwendige Mischung an steuerbaren Erträgen in zukünftigen Perioden zu erzielen, bildeten wir per 31. Dezember 2008 und per 31. Dezember 2007 eine Wertberichtigung auf die latenten Steuerguthaben im Betrag von CHF 3,0 Mia. respektive CHF 1,4 Mia. Diese Wertberichtigung bezieht sich primär auf latente Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Weitere Informationen zu latenten Steuerguthaben finden sich in Anhang 26 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Vorsorgepläne

### Die Gruppe

Die Gruppe deckt Vorsorgebedürfnisse in der Schweiz und in anderen Ländern über verschiedene Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Beitragsprimat ab.

Unsere Richtlinien zur Finanzierung der Vorsorgepläne im Ausland stehen im Einklang mit den lokalen staatlichen und steuerlichen Anforderungen. An bestimmten Standorten im Ausland richtet sich unser Beitrag an Vorsorgepläne mit Beitragsprimat nach der Eigenkapitalrendite des betreffenden Segments. Dadurch kann die Höhe unseres Beitrags von Jahr zu Jahr stark variieren.

Die Berechnung des Aufwands und der Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat erfordert eine umfangreiche Verwendung von Annahmen, wie Diskontsatz, erwartete Rendite der Planvermögen und Rate der zukünftigen Lohnerhöhungen, die von uns festgelegt werden. Das Management legt diese Annahmen gestützt auf aktuell verfügbaren Markt- und Branchendaten sowie die historische Wertentwicklung der Pläne und ihrer Vermögenswerte fest. Weiter konsultiert das Management einen unabhängigen Aktuar, um bei der Wahl angemessener Annahmen und der Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten mitzuwirken. Die von der Gruppe verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen können infolge veränderter Markt- und Wirtschaftsbedingungen, höherer oder niedrigerer Austrittsraten sowie einer längeren oder kürzeren Lebensdauer der Versicherten wesentlich von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Solche Abweichungen können sich wesentlich auf die Höhe des in zukünftigen Jahren verbuchten Vorsorgeaufwands auswirken.

Als Folge der Einführung von SFAS Nr. 158, «Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans – an amendment of FASB Statements No. 87, 88, 106 and 132(R)» (SFAS 158), werden die Über- beziehungsweise Unterdeckung unserer Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Leistungsprimatpläne für sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in der konsolidierte Bilanz verbucht. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand und die Netto-Übergangsguthaben respektive -verpflichtungen werden im Eigenkapital als Teil der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasst. Das von der Gruppe verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Die Summe der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligations, PBO) all unserer Vorsorgepläne mit Leistungsprimat enthielt per 31. Dezember 2008 einen Betrag von CHF 1 297 Mio. für unsere Annahme über zukünftige

Salärerhöhungen, verglichen mit CHF 1 296 Mio. per 30. September 2007. Die aktuelle Vorsorgeverpflichtung (Accumulated Benefit Obligation, ABO) lässt sich definieren als zukünftige Vorsorgeverpflichtung abzüglich des oben erwähnten Betrags für die geschätzten zukünftigen Salärerhöhungen. Die Differenz zwischen dem Fair Value der Planvermögen und den aktuellen Vorsorgeverpflichtungen entsprach einer Überdeckung von CHF 211 Mio. für das Jahr 2008, verglichen mit einer Überdeckung von CHF 1 601 Mio. für das Jahr 2007.

Die erwartete langfristige Rendite auf den Planvermögen muss von uns geschätzt werden. Diese wird dann zur Berechnung des in der konsolidierten Erfolgsrechnung zu erfassenden Vorsorgeaufwands verwendet. Die Schätzung zukünftiger Renditen auf den Planvermögen ist besonders subjektiv, denn sie erfordert eine Beurteilung möglicher zukünftiger Marktrenditen basierend auf der Zusammensetzung der Planvermögen und den beobachteten historischen Renditen. Zur Berechnung des Vorsorgeaufwands und zur Ermittlung der erwarteten langfristigen Rendite verwendeten wir den Marktwert der Vermögenswerte. Die per Bemessungsstichtag für die Ermittlung der Vorsorgeverpflichtungen verwendeten Annahmen werden auch benutzt, um den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand für die dem Stichtag folgende 12-Monats-Periode zu berechnen.

Die erwartete gewichtete durchschnittliche langfristige Rendite der Planvermögen per 31. Dezember 2008 und 30. September 2007 betrug jeweils 5% für die Schweizer Pläne und 7,6% respektive 7,2% für die ausländischen Pläne. Wäre die erwartete langfristige Rendite für 2008 um 1% gestiegen/gesunken, hätte sich der Netto-Vorsorgeaufwand für die Schweizer Pläne um CHF 122 Mio. und der Netto-Vorsorgeaufwand für die ausländischen Pläne um CHF 23 Mio. verringert/erhöht.

Der zur Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontsatz basiert auf den Sätzen von erstklassigen Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich einer Prämie zur Annäherung an die Sätze von erstklassigen Unternehmensanleihen. Bei der Ermittlung des Diskontsatzes berücksichtigen wir die Beziehung zwischen den Unternehmensanleihen sowie Zeitpunkt und Höhe der zukünftigen Geldabflüsse für Leistungsauszahlungen. Der für Schweizer Pläne verwendete durchschnittliche Diskontsatz reduzierte sich um 0,1 Prozentpunkte von 4,0% per 30. September 2007 auf 3,9% per 31. Dezember 2008, was vor allem auf einen Rückgang der Sätze am Schweizer Anleihenmarkt zurückzuführen war. Der für ausländische Pläne verwendete durchschnittliche Diskontsatz erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte von 5,9% per 30. September 2007 auf 6,3% per 31. Dezember 2008, was vor allem auf einen Anstieg der Sätze an den Anleihenmärkten in der EU, Grossbritannien und den USA zurückzuführen war. Der Diskontsatz wirkt sich

sowohl auf den Vorsorgeaufwand als auch auf die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen aus. Wäre der Diskontsatz für die Schweizer Pläne für das Jahresende per 31. Dezember 2008 um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 1 715 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 81 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 1 494 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 6 Mio. zur Folge gehabt. Wäre der Diskontsatz für die ausländischen Pläne per 31. Dezember 2008 um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 401 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 49 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 323 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 45 Mio. zur Folge gehabt.

Versicherungsmathematische Verluste und nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, amortisiert. Die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit per 31. Dezember 2008 betrug bei den Schweizer Plänen etwa zehn Jahre, bei den ausländischen Plänen zwischen sechs und 24 Jahren. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation der versicherungsmathematischen Nettoverluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands betrug per 31. Dezember 2008 CHF 79 Mio., per 31. Dezember 2007 CHF 158 Mio. und per 31. Dezember 2006 CHF 152 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands per 31. Dezember 2009, die zu Beginn des Vorsorgeplanjahres berechnet wird, dürfte sich nach Steuern auf CHF 44 Mio. belaufen. Der Betrag, um den die tatsächliche Rendite der Planvermögen von unserer Schätzung der erwarteten Rendite dieser Vermögenswerte abweicht, wirkt sich weiter auf die Höhe der erfassten versicherungsmathematischen Nettoverluste aus, was einen höheren oder niedrigeren Amortisationsaufwand in den Perioden nach 2009 zur Folge haben wird.

Weitere Informationen zu unseren Vorsorgeleistungen finden sich in Anhang 29 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Die Bank

Die Bank deckt die Vorsorgepflichten für ihre Mitarbeitenden in der Schweiz über die Beteiligung an einem von der Credit Suisse Group gesponserten Vorsorgeplan mit Leistungsprimat

ab. An diesen Plan, bei dem es sich um eine in Zürich domizillierte unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedene Rechtseinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Credit Suisse Group führt den Plan als selbständigen Vorsorgeplan mit Leistungsprimat. Dabei wendet sie zur Berechnung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands, der erwarteten zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (PBO), der aktuellen Vorsorgeverpflichtungen (ABO) sowie der entsprechenden Beträge, welche in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen werden, das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Die Über- oder Unterdeckung des Plans wird seit der Einführung von SFAS 158 in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen. Die früher nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste und nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand werden im Eigenkapital als Teil der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen ausgewiesen. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Die Bank führt den Plan der Gruppe als Beitragsprimatplan. Dabei erfasst die Bank nur diejenigen Beträge als periodenbezogenen Netto-Vorsorgeaufwand, welche von ihr für die Periode an den Plan zu leisten sind, und weist nur die fälligen, unbezahlten Beiträge als Verbindlichkeit aus. Die Bank erfasst in Bezug auf den Plan keine weiteren Aufwand- oder Bilanzpositionen.

Die Bank deckt die Vorsorgepflichten für ihre Mitarbeitenden an ausländischen Standorten über die Beteiligung an verschiedenen Vorsorgeplänen ab. Diese werden als selbständige Vorsorgepläne mit Leistungs- oder Beitragsprimat geführt.

Hätte die Bank den Plan der Gruppe für 2008 als Leistungsprimatplan ausgewiesen, hätte die erwartete langfristige Rendite, welche zur Berechnung der erwarteten Rendite auf dem Planvermögen als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands benutzt wird, 5% betragen. Die gewichtete durchschnittliche erwartete langfristige Rendite, welche zur Berechnung der erwarteten Rendite auf den Planvermögen der ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands benutzt wird, betrug für 2008 7,6%.

Der zur Ermittlung der Vorsorgeverpflichtung verwendete Diskontsatz basiert auf den Sätzen von erstklassigen Unternehmensanleihen oder von Staatsanleihen zuzüglich einer Prämie zur Annäherung an die Sätze von erstklassigen Unternehmensanleihen. Hätte die Bank den Plan der Gruppe für 2008 als Leistungsprimatplan geführt, hätten die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands verwendeten Diskontsätze 3,9% respektive 4,0% betragen. Die zur Berechnung der Vorsorgeverpflichtung und

des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands verwendeten gewichteten durchschnittlichen Diskontsätze für die ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat beliefen für 2008 auf 6,3% respektive 5,9%. Wäre der Diskontsatz für die ausländischen selbständigen Pläne um 1 Prozentpunkt gesunken, hätte dies zu einer Erhöhung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 396 Mio. und einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands von CHF 48 Mio. geführt. Wäre der Diskontsatz dagegen um 1 Prozentpunkt gestiegen, hätte dies einen Rückgang der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 319 Mio. und einen Rückgang des Vorsorgeaufwands von CHF 44 Mio. zur Folge gehabt.

Die Bank erfasst für den Vorsorgeplan der Gruppe keine Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten oder von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand aus. Versicherungsmathematische Verluste und nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand in Bezug auf die ausländischen selbständigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat werden über die durchschnittliche verbleibende Dienstzeit der aktiven Mitarbei-

tenden, die im Rahmen des Plans erwartungsgemäss Leistungen beziehen dürften, amortisiert. Der Aufwand im Zusammenhang mit der Amortisation von nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettoverlusten und nicht erfassten nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand betrug per 31. Dezember 2008 CHF 40 Mio., per 31. Dezember 2007 CHF 76 Mio. sowie per 31. Dezember 2006 CHF 72 Mio. Die Amortisation erfasster versicherungsmathematischer Verluste per 31. Dezember 2009, die zu Beginn des Vorsorgeplanjahres berechnet wird, dürfte sich nach Steuern auf CHF 10 Mio. belaufen.

Weitere Informationen zu den Vorsorgeleistungen der Bank im Zusammenhang mit dem Plan der Credit Suisse Group und den ausländischen selbständigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und Beitragsprimat finden sich in Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).





# Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz

104 Treasury Management

123 Risikomanagement

147 Bilanzielle, ausserbilanzielle und  
sonstige vertragliche  
Verpflichtungen

# Treasury Management

2008 verfolgten wir ein konservatives Liquiditäts- und Finanzierungsprofil. Die Verteilung unserer unbesicherten Finanzierung blieb weitgehend stabil. Die Mehrheit stammt von Kundeneinlagen und langfristigen Verpflichtungen. Trotz der Finanzkrise waren wir in der Lage, Fremd- und Eigenkapital am Markt aufzunehmen. Unsere konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) betrug 13.3% per Ende 2008.

Finanzierungs-, Liquiditäts-, Kapital- und Fremdwährungsrisiken werden zentralisiert von Treasury gesteuert. Die Übersicht über diese Aktivitäten liegt beim Capital Allocation and Risk Management Committee (CARMC), einem Ausschuss, dem die CEOs der Gruppe und der Divisionen, der CFO, die CROs der Gruppe sowie der Bank, der COO und der Treasurer angehören. Das CARMC ist verantwortlich für die Überwachung der Kapitalausstattung, der Bilanzentwicklung, der derzeitigen und zukünftigen Finanzierungs- und Fremdwährungsrisiken sowie die Bestimmung und Überwachung der Einhaltung interner Treasury-Risikolimiten.

## Liquiditäts- und Finanzierungsbewirtschaftung

Die Liquiditäts- und Finanzierungsstrategie der Gruppe wird vom CARMC genehmigt und vom Verwaltungsrat überwacht. Die Umsetzung und Ausführung dieser beiden Strategien erfolgt durch Treasury. Treasury stellt die Einhaltung der Liquiditätspolitik und die effiziente Koordination der einzelnen Finanzierungsbereiche sicher. Mit diesem Ansatz lassen sich potenzielle Liquiditäts- und Finanzierungsrisiken eingehender überwachen, um die Höhe der Liquidität und der Finanzierung der Gruppe zeitnah an alle Arten von Stress-Szenarien anzupassen. Das CARMC und der Verwaltungsrat erhalten regelmässige Berichte über das Liquiditäts- und Finanzierungsprofil. Diese beiden Instanzen legen die Risikobereitschaft und die Benutzung der Bilanz durch die einzelnen Geschäftsbereiche fest.

Unser Liquiditäts- und Finanzierungsprofil sind das Ergebnis der Risikoneigung, Geschäftstätigkeit und Strategie der Gruppe sowie der Markt- und Geschäftslage. Wir haben diese Profile überarbeitet, um die aktuelle beispiellose Kreditkrise und die Marktverwerfungen und die daraus resultierenden Veränderungen in unserer Geschäftstätigkeit, Risikominderungen und Strategie zu berücksichtigen. Unsere Liquiditätsbewirtschaftung ist zudem von der Entwicklung der Best-Practice-Gepflogenheiten in einem herausfordernden Umfeld geprägt. Wir beteiligen uns aktiv an aufsichtsrechtlichen und branchenspezifischen Foren zur Förderung von Best-Practice-Normen

im Bereich Liquiditätsbewirtschaftung, etwa beim Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und dem Institute of International Finance.

Im Folgenden wird dargestellt, wie wir unsere Liquidität und Finanzierung bewirtschaften und inwiefern sich unser Ansatz anlässlich der Verwerfungen in den Kredit- und Finanzmärkten des Jahres 2008 bewährt hat.

Weitere Ausführungen zur aktuellen Lage der Märkte finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Geschäftsumfeld.

## Bewirtschaftung des Liquiditätsrisikos

Unsere Liquiditäts- und Finanzierungspolitik ist darauf ausgelegt, ausreichende Finanzierungen zur Deckung aller Verpflichtungen in Extremfällen, die entweder auf Marktereignisse oder auf Probleme der Credit Suisse selbst zurückgehen, bereitzustellen. Dies wird in erste Linie durch eine konservative ALM-Strategie zur Sicherstellung einer äusserst liquiden Bilanz und Gesamtkapitalausstattung (langfristige Verbindlichkeiten und Eigenkapital), deren Umfang über die kumulierten, langfristigen unbesicherten Verbindlichkeiten und die erwarteten Eventualverbindlichkeiten hinausgeht, erreicht.

Das angestrebte Finanzierungsprofil soll uns in die Lage versetzen, über einen längeren Zeitraum einen normalen Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten, ohne unsere Business-Pläne während Extremsituationen anpassen zu müssen. Die wichtigste Messgrösse zur Überwachung unserer Liquiditätsposition ist das «Liquiditätsbarometer», mit dessen Hilfe wir den Zeithorizont steuern, in welchem der adjustierte Marktwert unbelasteter Aktiven (einschliesslich Barmittel) den kumulierten Wert vertragsgemäss abfliessender unbesicherter Verbindlichkeiten, zuzüglich eines konservativen Prognosewerts für erwartete Eventualverbindlichkeiten, übersteigt. Das Barometer bildet sowohl die für die Credit Suisse spezifischen als auch die systemischen marktbezogenen Stress-Szenarien ab und bildet die Grundlage für die Bewirtschaftung des Liquiditätsrisikos. Dieser Rahmen wird durch die Modellierung zusätzlicher Stressereignisse gemäss den Anforderungen unserer Aufsichtsbehörden sowie weitere Instrumente zur Messung

des Liquiditätsrisikos ergänzt. Hierzu zählt etwa die im Folgenden dargestellte MFCA.

Das CARMC überprüft die Methode und Annahmen des internen Liquiditätsrisikorahmens und legt den vom Treasury einzuhaltenden Liquiditätshorizont fest, damit das Liquiditätsprofil so gesteuert wird, dass wir für 120 Tage mit ausreichend Liquidität versehen sind, sollten wir keinen Zugang zu unbesicherten Mitteln haben. Es bestehen bezüglich Liquiditätssteuerung, Stressannahmen und Finanzierungshorizonte keine quantitativen Vorgaben, daher ist die Vergleichbarkeit mit anderen Finanzinstituten eingeschränkt.

Zur Festlegung des konservativen Finanzierungsprofils unserer Bilanz sind unter anderem folgende Stressannahmen massgebend:

- Eine Rückstufung der langfristigen Kredit-Ratings der Credit Suisse um zwei Stufen, welche einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf auslösen, da bestimmte ausserbilanzielle Eventualverpflichtungen bestehen, zu denen ein CP-Conduit und die Inanspruchnahme nicht-finanzierter Bankverbindlichkeiten zählen. Der Bedarf an Sicherheiten zur Deckung von Derivatkontrakten nimmt bei einer solchen Rückstufung ebenfalls zu;
- Bedeutende Mittelabzüge bei Kundeneinlagen im Retail und Private Banking;
- Möglicher Mittelabfluss im Zusammenhang mit dem Prime Brokerage Geschäft;
- Die Verfügbarkeit besicherter Finanzierung ist einer wesentlichen Überdeckung, welche von der Art der Sicherheiten abhängt, vorbehalten; zudem können zahlrei-

che Anlagekategorien wie Hypothekendarlehen und Wertchriften aus Schwellenländern, nicht mehr für besicherte Mittelaufnahmen verfügbar sein;

- Es besteht kein Zugang zu Kapitalmärkten sowie Certificates of Deposit (CD) und Commercial Papers (CP);
- Andere Zugänge zum Geldmarkt sind deutlich reduziert;
- Rückgang des Finanzierungswerts nicht belasteter Aktiven;
- Fehlender Zugriff auf Aktiven von Gruppengesellschaften aufgrund von regulatorischen, betrieblichen oder sonstigen Einschränkungen; sowie
- Die Möglichkeit, dass wir in Zeiten von stressbelasteten Märkten nicht vertraglich vereinbarte Stützung der Liquidität, einschliesslich Ankauf unserer nicht besicherten Schuldtitel, zur Verfügung stellen.

Vor Ausbruch der aktuellen Finanzmarktkrise haben wir die Häufigkeit unseres Risikoreportings erhöht, die Transferpreisstellungsverfahren verbessert, um die Liquidität effizienter zu nutzen, die Finanzierungsrisiken in den Schwellenländern insbesondere hinsichtlich Offshore- und Länderrisiken überprüft und – etwa mit der MFCA – neue Messinstrumente für das Liquiditätsrisiko eingeführt. Die MFCA befasst sich spezifisch mit den potenziellen Auswirkungen und Risiken, die mit heftigen Marktverwerfungen einhergehen. Sie kumuliert mögliche negative Szenarien, denen die Gruppe geschäftlich ausgesetzt sein könnte. Danach kombinieren wir die Ergebnisse der Analyse mit unseren Krisenplänen, um entsprechende Massnah-

## Übersicht der Liquiditätsbewirtschaftung

Bereich	Instrument/Berichterstattung
Credit Suisse spezifischer Liquiditätsstress	Credit Suisse spezifischer Liquiditätsbarometer
Kombination von Credit Suisse spezifischem Liquiditätsstress und standardisierter systemischer Marktstress	Credit Suisse systemischer Liquiditätsbarometer
Liquiditätsrisiken über standardisierte systemische Marktstress-Ereignisse hinaus, welche auf Vorschriften der FINMA, der SNB und des Risikomanagements basieren	Zusätzliche Stress-Tests und Szenarioanalysen
Zusätzliche kurzfristige Stressereignisse	Modifizierte Finanzierungs-Kapazitäts-Analyse (MFCA)

men vorzubereiten. Die MFCA leistet vor allem bei der Abschätzung der kurzfristigen Auswirkungen negativer Marktumfelder – einschliesslich Druck auf die Gegenparteien – auf die kurzfristige Finanzierung einen wertvollen Beitrag und ergänzt unseren eher auf langfristige Stress-Szenarien ausgerichteten Liquiditätsbarometer.

Zudem verwaltet Treasury umfangreiche Handelsbestände und liquide Vermögenswerte. Ein zentraler Bestandteil dieses Portfolios sind hochwertige Anleihen, welche als Liquiditätspuffer dienen. Diese Positionen können in Repurchase-Geschäften mit verschiedenen Zentralbanken einschliesslich der SNB, der Fed, der EZB und der BoE eingesetzt werden. Zahlreiche Zentralbanken reagierten auf die Kreditkrise mit einer Erweiterung der Liste der von ihnen als Sicherheiten akzeptierten Wertpapiere. Wir stufen diese Programme als vorübergehende Massnahmen ein und betrachten sie daher nicht als primäre Finanzierungsquelle. Die anhaltende Verschlechterung der Kreditmärkte bewog uns, die möglichen Finanzierungsquellen zusätzlich zu erweitern, indem wir umfangreichere Kreditzusagen bei den Zentralbanken implementierten. Hierbei handelt es sich etwa um die «Primary Dealer Credit Facility» der Fed. Diese Zusagen haben sich in Tests bewährt und dienen bei Bedarf als sekundäre Liquiditätsquelle.

Per Ende 2008 waren CHF 136 Mia. an Barmitteln und gemäss den Zentralbankzusagen akzeptierten Wertschriften in unseren liquiden Mitteln enthalten. Die Erlöse aus dem Verkauf von Aktiven im Investment Banking aufgrund unserer Strategie der Risikoreduktion und aus der Rückzahlung von Darlehen im Private Banking aufgrund des Deleveraging im vierten Quartal führten zu einer Zunahme der flüssigen Mittel.

Der oben dargestellte interne Rahmen für die Liquiditätsbewirtschaftung wird seit mehreren Jahren von den Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen geprüft und überwacht.

Im Falle einer Liquiditätskrise kommt unser Liquiditätskrisenplan zum Tragen. Dieser Plan konzentriert sich auf spezifische Massnahmen, einschliesslich eines detaillierten Plans für die Kommunikation mit Gläubigern, Anlegern und Kunden. Dieser Plan wird in regelmässigen Abständen aktualisiert und umfasst einen dreiphasigen Prozess, in den die einzelnen Massnahmen eingebunden sind.

- Phase I – Marktverwerfung oder Ereignis auf Gruppen-/Bankebene
- Phase II – Märkte für unbesicherte Mittel zum Teil unzugänglich
- Phase III – Märkte für unbesicherte Mittel vollständig unzugänglich

Bei Liquiditätskrisen würde der Liquiditätskrisenstab den Krisenplan umsetzen. Zu diesem Organ zählen obere Kader der

Geschäftsbereiche, der Finanzierungs- und Finanzabteilungen. Während der ganzen Dauer der Krise würde dieser Stab regelmässig zusammentreten, um die Ausführung des Plans sicherzustellen. Aufgrund der heftigen Turbulenzen in den Kreditmärkten führten wir zusätzliche Stress-Szenarien zur Steuerung des den derzeitigen Märkten innewohnenden systemischen Liquiditätsrisikos ein und erhöhten unsere liquiden Mittel und Finanzierungsprofile für Szenarien, in denen die Verwerfungen in den Kreditmärkten sich verschlechtern würden.

### Finanzierung

Die Einlagen von Kernkunden sind die wichtigste Finanzierungsquelle der Gruppe; sie belaufen sich auf rund 117% der vergebenen Ausleihungen, wie das Verhältnis von Ausleihungen zu Einlagen zeigt. Einlagen von Kernkunden sind Einlagen von Kunden, mit denen wir eine langjährige Beziehung pflegen. Nicht enthalten in den Einlagen von Kernkunden sind Einlagen von Banken und Einlagenzertifikate. Wir legen Priorität auf die Aufrechterhaltung und den Ausbau der Kundeneinlagen, da sie im Allgemeinen auch in schwierigen Marktlagen eine stabile und widerstandsfähige Finanzierungsquelle darstellen. Diese Einlagen gingen zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum 31. Dezember 2007 um 7% zurück, welche hauptsächlich auf Fremdwährungseinflüsse zurückzuführen waren.

Emissionen langfristiger Schuldverschreibungen ergänzen die Finanzierungen über Kundeneinlagen. In diesem Zusammenhang konnten wir unseren Finanzierungsplan für das Jahr 2008 vollumfänglich umsetzen, obwohl das Marktumfeld äusserst schwierig war. Besicherte Finanzierungen erfolgen auch in Form von Hypothekarpfandbriefen, bei denen die Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute als Emittent auftritt. Zusammen mit einem anderen Institut wurde diese Bank durch die Bundesversammlung im Jahr 1930 per Gesetz gegründet, um die Emission besicherter Anleihen zu zentralisieren. Den Ausbau weiterer Quellen für besicherte Mittel betreiben wir aktiv und haben unser Profil in dieser Sparte angepasst. Unsere Anpassungsmassnahmen umfassen unter anderem die konservativere Gestaltung der zur Deckung eingesetzten Anlagekategorien, der Sicherheitsmargensätze und der Auswahl der Gegenparteien für unsere Geschäfte, nachdem Bear Stearns im März 2008 am Rande des Konkurses stand. Zudem betreibt die Bank Abteilungen zur kurz- und mittelfristigen Finanzierung.

Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus. Nachrangige Gelder werden in der Regel ausgeliehen, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder, je

nach Wunsch des Managements, um Geschäftsmöglichkeiten zu unterstützen.

Treasury ist verantwortlich für die Entwicklung, Umsetzung und regelmässige Aktualisierung der Pläne der Bank für unbesicherte Finanzierungen. Diese Pläne beruhen auf dem veranschlagten Geschäftswachstum, der Bilanzentwicklung, dem zukünftigen Finanzierungsbedarf und Laufzeitstrukturen sowie den Auswirkungen der jeweiligen Marktlagen. Unsere zentralisierte Finanzierung liess uns zudem im Jahr 2008 kontrolliert und flexibel auf die Volatilität der Märkte reagieren. Vertreter der Bereiche Besicherte und Unbesicherte Finanzierung trafen sich täglich, um eine optimale Kommunikation der Marktentwicklungen und die Bewirtschaftung der Finanzierung sicherzustellen.

Die immer heftigeren Turbulenzen der Märkte im vierten Quartal, speziell nach dem Konkurs von Lehman Brothers, bewogen den Bundesrat am 16. Oktober 2008 zur Ankündigung, dass der Bund im Falle von Finanzierungsproblemen der Schweizer Banken bereit sei, neue kurz- und mittelfristige Interbankverbindlichkeiten und Geldmarkttransaktionen dieser Banken zu garantieren. Der zu diesem Zweck zur Verfügung gestellte Betrag hängt von den spezifischen Bedürfnissen des Bankensystems ab. Die Credit Suisse konnte Fremd- und Eigenmittel über die Kapitalmärkte aufnehmen und nahm keine Bundeshilfe in Anspruch.

**Emission von Schuldverschreibungen**

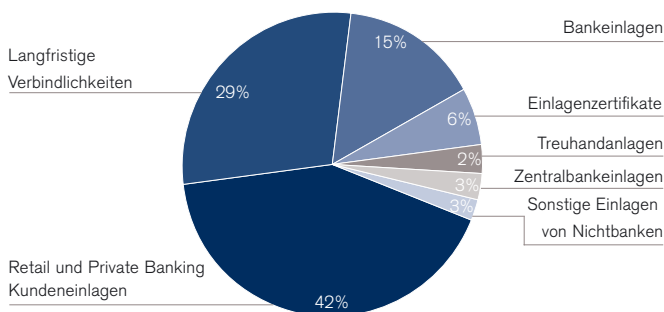
Die Kapitalmarktemissionen der Gruppe umfassen Ausgaben von vor- und nachrangigen Schuldverschreibungen in Form US-registrierter Angebote und Medium-Term-Note-Programmen, Euro-Medium-Term-Note-Programmen und einer so genannten Samurai-Shelf-Registrierung in Japan.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe sanken seit Ende 2007 um CHF 9,4 Mia., insbesondere durch den Rückgang der vorrangigen Schuldtitel, der teilweise durch den Anstieg der nachrangigen Schuldtitel kompensiert wurde. Trotz der Verschlechterung der Kredit- und Finanzmärkte setzten wir die geplanten langfristigen Finanzierungen im Berichtsjahr erfolgreich um und nahmen CHF 37,1 Mia. auf. Im Jahr 2008 gab die Gruppe rund CHF 23,9 Mia. an vorrangigen Schuldverschreibungen und CHF 2,6 Mia. an nachrangigen Schuldverschreibungen aus, während CHF 10,4 Mia. an vorrangigen Schuldverschreibungen verfielen und CHF 1,8 Mia. an nachrangigen Schuldverschreibungen zurückgezahlt wurden. Angaben zur Aufnahme von Kernkapital finden sich unter – Kapitalbewirtschaftung.

Der Zinsaufwand der langfristigen Verbindlichkeiten, ohne strukturierte Schuldtitel, wird im Verhältnis zu bestimmten Indizes, wie LIBOR, die für die Finanzindustrie relevant sind, überwacht und bewirtschaftet. Dieser Ansatz der Finanzierung zeigt die Sensitivität unserer Verbindlichkeiten und Aktiven zu Veränderungen der Zinssätze am besten. In der zweiten Hälfte 2007 und im Verlauf des Jahres 2008 hatten sich die Finanzierungs-Aufschläge im Verhältnis zu diesen Indizes für Anleihernehmer und somit auch für die Credit Suisse ausgeweitet. Wir versuchen die Finanzierungs-Aufschläge durch die sorgfältige Handhabung der Fälligkeiten unserer Verbindlichkeiten und vorteilhafter Aufnahme von Fremdkapital so gering wie möglich zu halten. Der Effekt eines höheren Zinsaufschlags hängt von vielen Marktfaktoren ab, einschliesslich der absoluten Höhe der Indizes, auf welche sich unsere Finanzierungen stützen. Im Durchschnitt vergrösserten sich die Aufschläge und bei Neuemissionen, d.h. bei unseren im Jahr 2008 emittierten langfristigen Verbindlichkeiten und beim hybriden Kern-

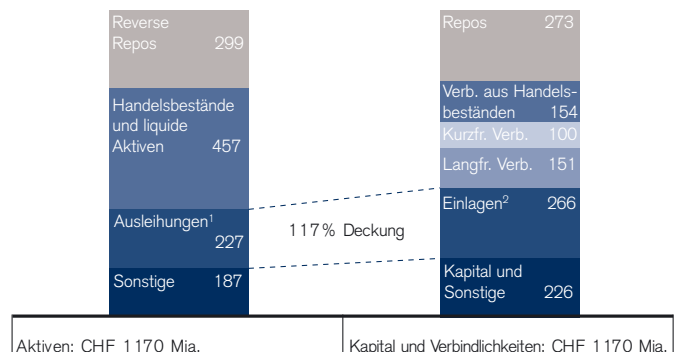
**Verteilung der ungesicherten Finanzierung**

per 31. Dezember 2008



**Finanzierung nach Art der Aktiven**

per 31. Dezember 2008



<sup>1</sup> Ohne Bankausleihungen. <sup>2</sup> Ohne Einlagen bei Banken und Certificates of Deposit.

kapital, mussten höhere Coupons gezahlt werden. Hier schlagen sich die Turbulenzen der Finanzmärkte auf die Kosten von Kapitalmarktfinanzierungen von Finanzinstituten nieder.

Wir diversifizieren unsere Finanzierungsquellen durch die Emission strukturierter Schuldtitel. Hierbei handelt es sich um Schuldverschreibungen, deren Rendite an die Entwicklung von Rohstoffen, Aktien, Indizes oder Devisen beziehungsweise von anderen Aktiven gekoppelt ist. Wir sichern diese Instrumente normalerweise über Positionen in den als Basiswert dienenden Vermögenswerten beziehungsweise Derivaten ab. Unsere Liquiditätsplanung umfasst auch die Abwicklung von strukturierten Schuldtiteln. Ende 2008 waren CHF 48,7 Mia. an strukturierten Schuldtitel der Gruppe ausstehend im Vergleich zu CHF 75,9 Mia. Ende 2007. Der Rückgang ist auf Veränderungen in der Kundenaktivität und der Risikoaversion im Jahr 2008 zurückzuführen.

Unsere wichtigsten Liquiditätsquellen sind konsolidierte Einheiten. Mittelaufnahmen über nicht-konsolidierte Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities) und über Verbriefung von Aktiven sind unwesentlich.

Weitere Ausführungen finden sich in Anhang 24 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### **Preisstellung für Mitteltransfer**

Wir unterhalten ein internes Preisstellungssystem für Mitteltransfers auf Basis von Marktsätzen, um den einzelnen Geschäftsbereichen nach Möglichkeit die richtigen Anreize für eine effiziente Nutzung der Mittel zu bieten, indem ihnen alle Finanzierungskosten zugewiesen werden. Dieses System ist ein wichtiges Instrument zur Zuweisung der kurz- und langfristigen Finanzierungskosten der Finanzierung der Bilanzen der einzelnen Geschäftsbereiche. Die Kosten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Bilanzposten wie Goodwill, die sich der Kontrolle der einzelnen Geschäftsbereiche entziehen, werden den Geschäftsbereichen ebenfalls zugewiesen. Dieses Instrument ist gerade in Zeiten von angespannten Kapitalmärkten, in denen die Beschaffung von Mitteln eine grössere Herausforderung und mit höheren Kosten verbunden ist, besonders wichtig. Geschäftsbereichen verschafft dieses System Kredit, soweit diese langfristige stabile Mittel anbieten können.

### **Geldfluss aus operativer, Investitions- und Finanzierungstätigkeit**

Als weltweit tätiges Finanzinstitut sind unsere Geldflüsse komplex und zusammenhängend, mit geringem Bezug zu unseren Netto-Erträgen und unserem Nettovermögen. Daher sind wir der Ansicht, dass herkömmliche Geldflussanalysen bei der Einschätzung unserer Liquiditätsposition weniger aussagekräf-

tig sind als die oben dargestellte Finanzierungs- und Liquiditätspolitik. Geldflussanalysen sind allerdings gegebenenfalls nützlich, um bestimmte Makro-Trends im Geschäft der Gruppe herauszuarbeiten.

Im am 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr belief sich der Nettogeldzufluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche auf CHF 129,9 Mia. Der Zuwachs ist in erster Linie auf liquide Mittel aus Handelsbeständen und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen zurückzuführen und umfasst auch den Erlös aus dem Verkauf von Vermögenswerten im Investment Banking im Rahmen unserer Strategie zum Abbau von Risiken. Die operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gruppe sind aufgrund der Höhe und des Zeitrahmens der Geldflüsse im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit starken Schwankungen ausgesetzt. Das Management ist der Ansicht, dass die Geldflüsse aus Geschäftstätigkeit, die verfügbaren Barmittelbestände und die lang- und kurzfristigen Ausleihungen ausreichen, um die operativen Liquiditätsbedürfnisse der Gruppe zu finanzieren.

Unsere Investitionstätigkeit umfasst in erster Linie die Schaffung von bis zum Verfall zu haltenden Ausleihungen, sonstige Forderungen und das Wertschriftenanlageportfolio. Im am 31. Dezember 2008 endenden Geschäftsjahr betrug der Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche CHF 5,8 Mia.; sie stammten hauptsächlich aus der Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen.

Unsere Finanzierungsaktivitäten umfassen vor allem die Emission von Schuldverschreibungen und die Entgegennahme von Kundeneinlagen. Wir schütten jährlich Dividenden auf unseren Stammaktien aus. Wir führten ein Aktienrückkaufprogramm, das im Oktober 2008 gestoppt wurde. Im Jahr 2008 belief sich der Nettogeldabfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche auf CHF 82,0 Mia., da die Einlagen, kurzfristige Geldaufnahmen und die Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repurchase-Geschäften und Wertpapierleihen rückläufig waren. Dieser Rückgang wurde nur teilweise durch die Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten kompensiert.

### **Kredit-Ratings**

Unser Zugang zu den Kapitalmärkten und die Kosten für die Mittelaufnahmen hängen wesentlich von unserem Kredit-Rating ab. Bei der Vergabe eines Unternehmensratings ziehen die Rating-Agenturen zahlreiche Faktoren in Betracht. Hierzu zählen etwa die Gewinnentwicklung, die Mischung der Geschäftsaktivitäten, die Position im Markt, die Eigentümerverhältnisse, die Finanzstrategie, die Kapitalisierung, die Risikobewirtschaftungspolitik und -praxis, die Unternehmenslei-

tung und die allgemeinen Aussichten für die Finanzdienstleistungsbranche. Rating-Agenturen können ihre Ratings jederzeit anheben, herabstufen oder entziehen, beziehungsweise öffentlich bekannt geben, dass sie ihre Ratings anheben oder herabstufen wollen.

Obwohl Bankeinlagen in den Bereichen Retail und Private Banking im Allgemeinen weniger empfindlich auf Änderungen der Kredit-Ratings einer Bank reagieren, sind die Kosten und der Zugang zu anderen Quellen für unbesicherte externe Mittel grundsätzlich an die Kredit-Ratings gekoppelt. Diese Ratings sind besonders wichtig für uns, wenn wir in bestimmten Märkten tätig sind, und wenn wir nach längerfristigen Möglichkeiten für die Mittelaufnahme, einschliesslich OTC-Derivaten, suchen.

Eine Herabstufung in den Kredit-Ratings könnte unseren Zugang zu den Kapitalmärkten erschweren, die Kosten für Mittelaufnahmen erhöhen, den Bedarf an zusätzlichen Sicherheiten schaffen oder Gegenparteien bestimmter Handels- und besicherter Finanzierungsvereinbarungen eine Kündigung der Transaktion ermöglichen. Geringere Liquidität und negative Auswirkungen auf unser Betriebs- und Finanzergebnis wären die Folge. Diese mit einer eventuellen Herabstufung unserer Kredit-Ratings um zwei Stufen verbundenen Ereignisse fliessen in unser Liquiditätsbarometer mit ein. Die Auswirkungen einer Rating-Herabstufung der langfristigen Verbindlichkeiten der Bank um eine oder zwei Stufen hätte zusätzliche Deckungsverpflichtungen in Höhe von CHF 6,4 Mia. beziehungsweise CHF 7,7 Mia. zur Folge und hätte keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditäts- und Finanzierungsplanung.

Im vierten Quartal 2008 setzte Standard & Poor's (S&P) die langfristigen Kredit-Ratings der Bank von AA- auf A+

herab und stufte die Aussichten nicht länger als negativ, sondern als stabil ein. Moody's stufte die Aussichten für die Bank von bisher stabil neu als negativ ein. Im Januar 2009 stufte Fitch Ratings die Aussichten für die Bank von bisher stabil neu als Rating Watch Negative ein. Weitere Angaben zu den Kredit-Ratings der Gruppe und der Bank finden sich in X – Informationen für Investoren.

### **Kapitalbewirtschaftung**

Unsere Kapitalbewirtschaftung hat zum Ziel, genügend Kapital bereitzustellen, damit wir unsere zu Grunde liegenden Risiken abdecken, unsere aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen erfüllen und unsere Rating-Ziele erreichen können. Wir überprüfen den gesamten Kapitalbedarf in regelmässigen Abständen, damit unsere Kapitalbasis für die erwarteten Bedürfnisse unserer Geschäftstätigkeit ausreicht und wir die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen bezüglich unserer Geschäftsaktivitäten einhalten können. Mehrjährige Prognosen und Kapitalpläne werden für die Gruppe sowie für die grösseren Tochtergesellschaften erstellt. Diese Pläne werden mehreren Stresstests unterworfen, welche sowohl die makroökonomischen als auch die spezifischen Risiko-Szenarien berücksichtigen. Im Zusammenhang mit diesen Stresstests werden Eventualpläne für das Kapital entwickelt, um sicherzustellen, dass die Minderungsmassnahmen sowohl mit dem Kapital, welches den Risiken ausgesetzt ist, als auch mit den für den Zugang zu Zusatzkapital herrschenden Marktbedingungen im Einklang stehen.

## BIZ-Daten

	Gruppe				Bank			
	Basel II	Basel I	Basel II Veränderung in %	Basel II	Basel I	Basel II Veränderung in %	Basel I	
Ende	<b>2008</b>	2007	2007	08 / 07	<b>2008</b>	2007	2007	08 / 07
<b>Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)</b>								
Kreditrisiko	180 425	252 400	270 266	(29)	169 561	240 843	253 313	(30)
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	6 994	7 304	7 262	(4)	6 370	6 648	6 602	(4)
Marktrisiko	39 911	34 739	34 540	15	39 108	33 869	33 680	15
Operationelles Risiko	30 137	29 197	–	3	30 137	29 197	–	3
<b>Risikogewichtete Aktiven</b>	<b>257 467</b>	<b>323 640</b>	<b>312 068</b>	(20)	<b>245 176</b>	<b>310 557</b>	<b>293 595</b>	(21)
<b>Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)</b>								
Total Eigenkapital	32 302	43 199	43 199	(25)	26 868	31 334	31 334	(14)
Goodwill und sonstige immaterielle Werte	(9 932)	(11 370)	(10 882)	(13)	(8 785)	(10 210)	(9 746)	(14)
Hybride Instrumente <sup>1,2,3</sup>	12 140	4 136	4 136	194	11 897	3 514	3 514	239
Qualifizierende Minderheitsanteile	1 701	63	79	–	4 860	5 443	5 458	(11)
Abzüge vom bereinigten Kernkapital (Tier 1), 50%	(479)	(2 014)	(71)	(76)	(484)	(2 004)	(71)	(76)
Sonstige Anpassungen	(1 524)	(1 774)	(1 724)	(14)	(164)	1 751	1 765	–
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>34 208</b>	<b>32 240</b>	<b>34 737</b>	<b>6</b>	<b>34 192</b>	<b>29 828</b>	<b>32 254</b>	15
Oberes ergänzendes Kapital (Tier 2)	3 021	2 860	2 860	6	3 581	3 759	3 759	(5)
Unteres ergänzendes Kapital (Tier 2)	9 340	8 515	8 565	10	10 550	9 309	9 345	13
Abzüge vom ergänzenden Kapital (Tier 2), 50%	(479)	(2 014)	–	(76)	(484)	(2 004)	–	(76)
<b>Ergänzendes Kapital (Tier 2)</b>	<b>11 882</b>	<b>9 361</b>	<b>11 425</b>	27	<b>13 647</b>	<b>11 064</b>	<b>13 104</b>	23
Beteiligungen an nicht konsolidierten Banken und Finanzgesellschaften sowie Kreditbesserungen	–	–	(989)	–	–	–	(969)	–
Beteiligungen an Versicherungseinrichtungen (50%)	–	–	(71)	–	–	–	(71)	–
<b>Total anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>46 090</b>	<b>41 601</b>	<b>45 102</b>	11	<b>47 839</b>	<b>40 892</b>	<b>44 318</b>	17
<b>Eigenmittelquoten (%)</b>								
Kernkapitalquote (Tier 1)	13.3	10.0	11.1	–	13.9	9.6	11.0	–
Eigenmittelquote	17.9	12.9	14.5	–	19.5	13.2	15.1	–

<sup>1</sup> Nichtkumulierende unbefristete Vorzugspapiere und nachrangige Schuldtitel. <sup>2</sup> Gemäss Bescheid der FINMA darf die Credit Suisse Group und die Bank ins Kernkapital für 2008 weiterhin CHF 1,8 Mia. respektive CHF 4,6 Mia. Eigenkapital von Spezialzweckgesellschaften miteinbeziehen, welche unter FIN 46(R) dekonsolidiert werden (2007: CHF 1,8 Mia. respektive CHF 4,8 Mia.). <sup>3</sup> Per Ende 2008 entsprachen das hybride Kernkapital der Gruppe und der Bank 35,0% respektive 34,3% des bereinigten Kernkapitals. Gemäss Verfügung der FINMA kann das Kernkapital bis zu einem Maximum von 35% in Form von hybriden Kapitalinstrumenten bestehen.

## Aufsichtsrechtliche Eigenmittelvorschriften

### Überblick

Die FINMA beaufsichtigt sowohl die Gruppe als auch die Bank. Zudem wendet die Credit Suisse seit dem 1. Januar 2008 die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, wie sie durch die FINMA umgesetzt wurden, an. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen die Messung der risikogewichteten Aktiven sowie des anrechenbaren Kapitals und werden im Folgenden zusammengefasst. Im November 2008 erliess die FINMA eine Verordnung zur Definition neuer Eigenmittelunterlegungs- und Leverage Ratio-Vorschriften, die bis im Jahr 2013 umzusetzen sind. Die neuen Eigenmittelunterlegungs-

vorschriften werden zwischen 50% und 100% über den Vorschriften gemäss Säule 1 (Pillar 1) von Basel II sein. Im Rahmen der neuen Vereinbarungen mit der FINMA gilt unteres ergänzendes Kapital (Lower Tier 2) nach 2020 nicht länger als Eigenkapital, kann jedoch noch bis bis ins Jahr 2010 ausgegeben werden. Zudem enthält die Verordnung Grenzwerte für Fremdmittelaufnahmen, nach denen die Gruppe und die Bank konsolidiert ab dem Jahr 2013 eine Leverage Ratio von Kernkapital zur Bilanzsumme von 3% (auf nicht-risikogewichteter Basis) aufzuweisen hat. Die Verordnung schreibt für die Bank auf unkonsolidierter Basis eine Kennzahl von 4% vor. Zur Berechnung dieses Verhältnisses erfolgt eine Anpassung der Bilanzsumme. Sie wird um Vermögenswerte aus dem Kreditgeschäft in der Schweiz (unter Ausschluss der schweizeri-



schen Interbankenausleihungen), Bareinlagen und Saldi bei Zentralbanken, gewisse Reverse-Repurchase Agreements in Schweizer Franken und bestimmte sonstige Vermögenswerte, wie Goodwill und immaterielle Vermögenswerte, die bei der Feststellung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals ausgenommen sind, bereinigt. Die FINMA hat zu verstehen gegeben,

dass in ihren Augen die Marktbedingungen den Umfang der zusätzlichen Kapitalreserven mitbestimmen, gleichzeitig aber die Absicht besteht, sicherzustellen, dass diese Reserven mit den prozyklischen Aspekten dieses Messinstruments vereinbar sind. Die folgende Tabelle zeigt die Pro-Forma Leverage Ratio der Gruppe per 31. Dezember 2008.

## Leverage Ratio – Gruppe

	<b>2008</b>
<b>Bereinigte Aktiven (in Mia. CHF) <sup>1</sup></b>	
Total Aktiven	1 312
Bereinigungen:	
Aktiven aus dem Schweizer Kreditgeschäft <sup>2</sup>	(138)
Flüssige Mittel und Guthaben von Zentralbanken	(38)
Sonstige	(18)
<b>Total bereinigte Aktiven</b>	<b>1 118</b>
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>34.2</b>
<b>Leverage Ratio (in %)</b>	<b>3.1</b>

<sup>1</sup> Die Total Aktiven werden aus dem Durchschnitt der Monatsendwerte für die letzten drei Kalendermonate berechnet. <sup>2</sup> Nicht enthalten ist das Schweizer Interbankengeschäft.

### Gruppe

Per Ende 2008 betrug unsere konsolidierte BIZ Kernkapitalquote (Tier 1) 13,3%, verglichen mit 10,0% per Ende 2007. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiven und die Zunahme des Kernkapitals sind für diese Steigerung verantwortlich. Die publizierte BIZ Kernkapitalquote gemäss Basel I per Ende 2007 betrug 11,1%.

Die risikogewichteten Aktiven gingen per Ende 2008 um CHF 66,2 Mia. auf CHF 257,5 Mia. zurück. Die Massnahmen zum Abbau von Kreditrisiken und die US-Dollar-Fremdwährungseffekte beeinflussten diese Entwicklung massgeblich. Eine gewisse Kompensation erfolgte durch eine Zunahme der Markttrisiken, was auf die Änderungen der Vorschriften zur VaR-Berechnung zurückzuführen ist. Weitere Informationen zum Marktrisiko finden sich in Basel II – Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze und Risikomanagement – Markttrisiken.

Unser Kernkapital erhöhte sich von CHF 32,2 Mia. per Ende 2007 auf CHF 34,2 Mia. per Ende 2008. Der Rückgang des Eigenkapitals wurde durch Emission von Kernkapital in Form von hybriden Instrumenten sowie die Emission von Kernkapital-Wertschriften, welche unter qualifizierten Minderheitsanteilen ausgewiesen sind, bei weitem kompensiert. Das Kernkapital profitierte auch von den Änderungen der Positionen Goodwill und sonstige immaterielle Werte, welche in erster Linie auf die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem

Schweizer Franken und den Belastungen auf dem zugewiesenen Goodwill zurückzuführen sind. Die total anrechenbaren Eigenmittel stiegen von CHF 41,6 Mia. per Ende 2007 auf CHF 46,1 Mia. per Ende 2008. Das ergänzende Kapital (Tier 2) stieg durch die Ausgabe von Instrumenten des unteren ergänzenden Kapitals von CHF 9,4 Mia. auf CHF 11,9 Mia. Die Abzüge sowohl vom Kernkapital als auch vom ergänzenden Kapital gingen hauptsächlich auf geringere Abzüge für Verbriefungspositionen und weniger fehlgeschlagene „Nicht-Lieferung-gegen-Zahlung“-Transaktionen zurück. Im Weiteren profitierte das ergänzende Kapital von einem Überschuss der anrechenbaren Rückstellungen für Kreditrisiken gegenüber den erwarteten Verlusten. Weitere Informationen finden sich in der Tabelle «BIZ-Daten».

Die Eigenmittelquote belief sich per Ende 2008 auf 17,9%, was einer Zunahme gegenüber 12,9% Ende 2007 entspricht. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf den Rückgang der risikogewichteten Aktiven und die Zunahme des Kernkapitals zurückzuführen. Die für das Jahr 2007 publizierte Gesamtkapitalquote gemäss Basel I betrug 14,5% gelegen.

### Basel I und Basel II per Ende 2007 im Vergleich

Per Ende 2007 sank die Kernkapitalquote von 11,1% gemäss Basel I auf 10,0% gemäss Basel II, was in erster Linie auf die Abnahme des Kernkapitals und gestiegene risikogewichtete Aktiven zurückzuführen ist. Die Gesamtkapitalquote sank von

14,5% gemäss Basel I auf 12,9% gemäss Basel II, was dem Rückgang des Kernkapitals entspricht, welcher in erster Linie auf höhere Abzüge vom Kapital zurückzuführen ist.

Das Kernkapital und das Gesamtkapital sanken um CHF 2,5 Mia. oder 7%, beziehungsweise um CHF 3,5 Mia. oder 8%. Dieser Rückgang ist auf die Abzüge für immaterielle Werte, die höheren Verbriefungspositionen und den Überschuss der erwarteten Verluste über die anrechenbaren Rückstellungen zurückzuführen.

Die gesamten risikogewichteten Aktiven stiegen um CHF 11,6 Mia. oder 4%, was auf den Einbezug der operationellen Risiken zurückzuführen ist, und durch einen Rückgang des Kreditrisikos teilweise wieder wettgemacht wurde. Die von Marktrisiken und von nicht gegenparteibezogenen Risiken – in erster Linie Sachanlagen – abgeleiteten risikogewichteten Aktiven blieben grösstenteils unverändert.

#### Bank

Die konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote der Bank betrug per Ende 2008 13,9%, während sie per Ende 2007 bei 9,6% gelegen hatte. Der Rückgang der risikogewichteten Aktiven und die Zunahme des Kernkapitals sind für diese Steigerung verantwortlich. Die publizierte konsolidierte BIZ-Kernkapitalquote für das Jahr 2007 gemäss Basel I betrug 11,0%.

Die risikogewichteten Aktiven gingen per Ende 2008 um CHF 65,4 Mia. auf CHF 245,2 Mia. zurück. Die Massnahmen zum Abbau von Kreditrisiken und die US-Dollar-Fremdwährungseffekte beeinflussten diese Entwicklung massgeblich. Eine gewisse Kompensation erfolgte durch eine Zunahme der Marktrisiken, was auf die Änderungen der Vorschriften zur VaR-Berechnung zurückzuführen ist. Weitere Informationen zum Marktrisiko finden sich in Risikomanagement – Marktrisiken.

Das Kernkapital der Bank erhöhte sich von CHF 29,8 Mia. per Ende 2007 auf CHF 34,2 Mia. per Ende 2008, da der Rückgang des Eigenkapitals durch die Herausgabe von hybridem Kernkapital bei weitem kompensiert wurde. Das Kernkapital profitierte auch von den Änderungen der Positionen Goodwill und sonstige immaterielle Werte, welche in erster Linie auf die Abwertungen des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken und den Belastungen auf dem zugewiesenen Goodwill zurückzuführen sind. Die total anrechenbaren Eigenmittel der Bank stiegen von CHF 40,9 Mia. per Ende 2007 auf CHF 47,8 Mia. per Ende 2008. Das ergänzende Kapital erhöhte sich durch die Ausgabe von Instrumenten des unteren ergänzenden Kapitals von CHF 11,1 Mia. auf CHF 13,6 Mia. Die Abzüge sowohl vom Kernkapital als auch vom ergänzenden Kapital gingen hauptsächlich auf geringere Abzüge für Verbriefungsengagements und weniger fehlgeschlagene «Nicht-Lieferung-gegen-Zahlung»-Transaktionen

zurück. Im Weiteren profitierte das ergänzende Kapital von einem Überschuss der anrechenbaren Rückstellungen für Kreditrisiken gegenüber den erwarteten Verlusten. Weitere Informationen sind der Tabelle «BIZ-Daten» zu entnehmen.

Die Eigenmittelquote belief sich per Ende 2008 auf 19,5%, gegenüber 13,2% Ende 2007. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf den Abbau der risikogewichteten Aktiven und die Aufstockung des Tier-1-Kapitals zurückzuführen. Die für das Jahr 2007 publizierte Gesamtkapitalquote gemäss Basel I betrug 15,1% gelegen.

#### Kapitalaufnahmen im Jahr 2008

Wir weisen nach wie vor eine solide Kapitalposition auf, da wir CHF 14,2 Mia. Kernkapital, nach Gebühren und Kommissionen, aufnahmen.

- Im März emittierte die Bank USD 1,5 Mia. an hybriden Instrumenten in Form von nachrangigen Schuldtiteln, rückforderbar im Jahr 2013, mit einem Coupon von 7,9%.
- Im Juni emittierte die Bank USD 1,5 Mia. an qualifizierenden Minderheitsanteilen in Form von Kernkapitalwert-schriften, rückforderbar im Jahr 2013, mit einem Coupon von 8,25%.
- Im Oktober emittierten wir CHF 1,7 Mia. an Wandelanleihen mit Wandelpflicht, welche im Oktober 2009 zu einem Wandlungspreis von CHF 32.55 in 50 Mio. Stammaktien umwandelbar sind. Die Umwandlung ist den handelsüblichen Anpassungen ausgesetzt. Sofern gewisse Bedingungen erfüllt sind, bezahlen die Anleihen einen fixen Coupon von 2% und einen variablen Coupon in Höhe der normalen Dividenden. Sofern die Gruppe vor Fälligkeit der Wandelanleihe Eigenkapital zu einem Netto-Preis unter CHF 23.50 pro Stammaktie herausgibt, wird der Wandlungspreis zurückgesetzt. Die der Wandelanleihe zugrundeliegenden Aktien wurden bereits ausgegeben und werden per 31. Dezember 2008 als ausstehende Stammaktien ausgewiesen.
- Im Oktober verkauften wir 93 Mio. eigene Aktien für CHF 3,2 Mia.
- Im Oktober emittierte die Bank CHF 5,5 Mia. an hybriden Instrumenten in Form von nachrangigen Schuldtiteln in US-Dollar und Schweizer Franken, rückforderbar im Jahr 2013, mit Coupons in Höhe von 11% beziehungsweise 10%.
- Im Dezember emittierte die Bank CHF 1,2 Mia. an hybriden Instrumenten in Form von nachrangigen Schuldtiteln, rückforderbar im Jahr 2018, mit einem Nennwert von CHF 3,2 Mia. und einem Coupon von 3,3% bis zum Jahr 2018. Anschliessend steigt der Coupon auf 14%.

**Eigenmittelstruktur**

**Kernkapital (Tier 1 Kapital)**

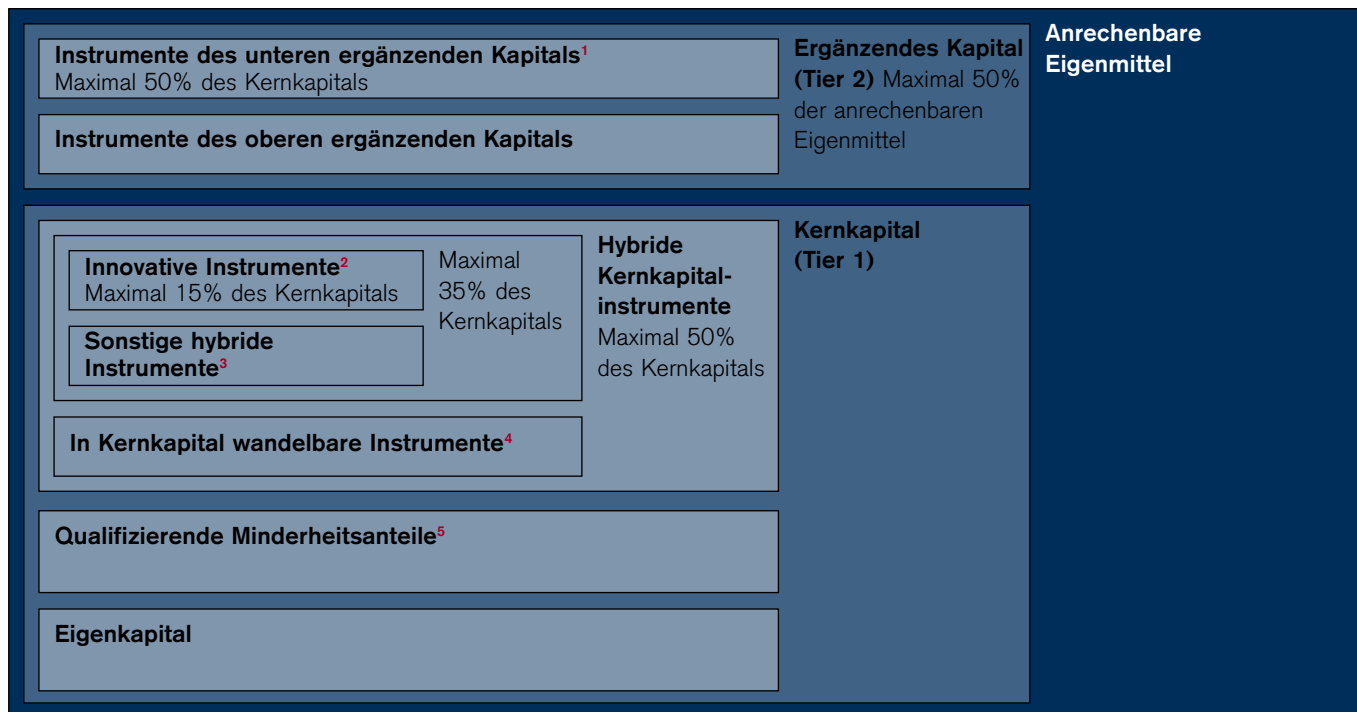
Das kumulierte Kernkapital umfasst das Eigenkapital, qualifizierende Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften und hybrides Kernkapital.

Qualifizierende Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften umfassen Stammaktien in konsolidierten Tochtergesellschaften im Banken- und Finanzbereich, sowie Beteiligungspapiere der Bank, welche an eine Dritt-Zweckgesellschaft ausgegeben wurden. Diese Dritt-Zweckgesellschaft emittierte unkündbare, nicht kumulative Schuldtitel, die durch Kernkapitalpapiere der Bank sowie durch Vorzugspapiere, die von einer Tochtergesellschaft der Gruppe ausgegeben wurden und von der Bank auf einer nachrangigen Basis garantiert werden besichert sind. Dividenden auf Kernkapital- und Vorzugspapieren dürfen nur dann ausgerichtet werden, wenn die Bilanzgewinne

dafür ausreichen, keine Beschränkungen auf Dividendenaus-schüttungen auf Kernkapital- und Vorzugspapieren bestehen und die Auflagen bezüglich Eigenmittelunterlegung und Liquidität eingehalten werden können. Die Rückzahlung von Kernkapital- oder Vorzugspapieren bedingt eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und Solvenz sowie die vorherige Zustimmung durch die FINMA.

Zu den hybriden Kernkapitalinstrumenten zählen unter anderem Vorzugspapiere, die von Zweckgesellschaften ausgegeben wurden, und direkt von der Bank emittierte nachrangige Schuldtitel. Diese hybriden Kernkapitalinstrumente sind unbesicherte, unkündbare, nichtkumulierbare und tief nachrangige Instrumente, denen im Rang nur Stammaktien und anrechenbare Minderheitsanteile nachstehen. Wir sind nur dann zu Zins- beziehungsweise Dividendenzahlungen auf diesen hybriden Kernkapitalinstrumenten verpflichtet, wenn auch Dividen-

**Eigenmittelstruktur**



Abzüge werden nicht gezeigt. Die Prozentsätze beziehen sich auf das Kernkapital und die anrechenbaren Eigenmittel vor etwaigen Abzügen.

<sup>1</sup> Gemäss den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften qualifiziert unteres ergänzendes Kapital (Tier 2) nach 2020 nicht mehr als Eigenkapital, kann jedoch noch bis 2010 ausgegeben werden.

<sup>2</sup> Hybride Instrumente, welche in Form nichtkumulierbarer, unbefristeter Vorzugspapiere und nachrangiger Schuldtitel ausgegeben werden. Sie verfügen entweder über eine feste Laufzeit oder einen Anreiz zur Rückzahlung, wie z. B. eine Erhöhung des Coupons, wenn das Instrument im Falle der Abrufbarkeit nicht zurückbezahlt wird.

<sup>3</sup> Hybride Instrumente, welche in Form nichtkumulierbarer, unbefristeter Vorzugspapiere und nachrangiger Schuldtitel ausgegeben werden. Sie verfügen über keine feste Laufzeit und keinen Anreiz zur Rückzahlung.

<sup>4</sup> Hybride Instrumente, welche durch einen vorgegebenen Mechanismus in Kernkapital (Tier 1) gewandelt werden können, wie beispielsweise Wandelanleihen mit Wandelpflicht auf Credit Suisse Group Aktien.

<sup>5</sup> Anrechenbare Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften umfassen Stammaktien in konsolidierten Tochtergesellschaften im Banken- und Finanzbereich, sowie Kernkapitalpapiere, welche von einer Dritt-Zweckgesellschaft ausgegeben wurden und auf einer nachrangigen Basis garantiert werden.

den auf Stammaktien und anrechenbare Minderheitsanteile ausgeschüttet werden. Das Risiko dieser hybriden Kernkapitalinstrumente ist mit dem Risiko von Stammaktien und anrechenbaren Minderheitsanteilen vergleichbar. Bis zu einer Limite von 15% können sie in Verbindung mit Call-Optionen moderate Erhöhungen haben, die frühestens fünf Jahre nach der Emission zum Tragen kommen. Auf diesen Instrumenten dürfen nur dann Zinsen oder Dividenden ausgerichtet werden, wenn die Bilanzgewinne dafür ausreichen und die Auflagen bezüglich Eigenmittelunterlegung und Liquidität eingehalten werden können. Die Rückzahlung dieser Instrumente bedingt eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und Solvenz sowie die vorherige Genehmigung durch die FINMA.

Hybride Kernkapitalinstrumente unterstehen einer Limite von 50% vom Kernkapital. Die folgenden Kategorien und Limiten bestimmen das Ausmass in welchem diese hybriden Instrumente zum Kernkapital anrechenbar sind:

- Ein Maximum von 15% vom Kernkapital kann in der Form von innovativen Instrumenten sein. Diese Instrumente haben entweder eine feste Laufzeit oder einen Anreiz zur Rückzahlung, wie beispielsweise eine Erhöhung des Coupons, wenn das Instrument im Falle der Abrufbarkeit nicht zurückbezahlt wird.
- Ein Maximum von 35% vom Kernkapital, nach Abzug der Instrumente, welche der 15%-Limite unterstehen, kann in der Form von anderen hybriden Kapitalinstrumenten sein. Diese haben keine feste Laufzeit und keinen Anreiz zur Rückzahlung.
- Ein Maximum von 50% vom Kernkapital, nach Abzug der Instrumente, welcher der 15%- und 35%-Limite unterstehen, kann in der Form von Instrumenten sein, welche durch einen vorgegebenen Mechanismus in Kernkapital gewandelt werden können, wie beispielsweise Wandelanleihen mit Wandelpflicht auf Credit Suisse Group Namenaktien.

Zur Berechnung des anrechenbaren Kernkapitals werden gewisse Abzüge von der Summe des Kernkapital im engeren Sinn und des Kernkapitals im weiteren Sinn vorgenommen:

- Goodwill und immaterielle Werte;
- Beteiligungen an Versicherungsgesellschaften, Investitionen in bestimmte Bank- und Finanzgesellschaften und gewisse Verbriefungspositionen (identischer Abzug vom Kernkapital und vom ergänzenden Kapital); sowie
- Weitere Anpassungen einschliesslich kumulativer Fair-Value-Anpassungen von Schuldtiteln der Credit Suisse nach Steuern, erwartete, aber noch nicht vereinbarte Dividenden, Netto-Long-Position in eigenen Aktien im Handelsbuch sowie eine Anpassung für die buchhalterische Behandlung von Vorsorgeplänen.

#### Instrumente des ergänzenden Kapitals (Tier-2)

Ergänzendes Kapital wird in oberes und unteres ergänzendes Kapital unterteilt. Instrumente des oberen ergänzenden Kapitals sind unbesicherte, unkündbare und nachrangige Instrumente, die lediglich gegenüber Kernkapitalinstrumenten Vorrang haben. Zinszahlungen sind zwar aufschiebbar, wir sind jedoch zu Zinszahlungen (einschliesslich aufgeschobenen Zinsen) auf diesen Instrumenten des oberen ergänzenden Kapitals verpflichtet, wenn wir auf Kernkapital Dividenden ausschütten beziehungsweise Rückzahlungen vornehmen. Diese Instrumente des oberen ergänzenden Kapitals können im Zusammenhang mit Call-Optionen frühestens fünf Jahre nach der Emission moderate Erhöhungen aufweisen. Die Rückzahlung dieser Instrumente bedingt eine angemessene Liquidität. Das obere ergänzende Kapital enthält ausserdem allfällige Überschüsse der anrechenbaren Rückstellungen gegenüber erwarteter Verluste (bis zu einer Obergrenze von 0,6% der risikogewichteten Positionen) für Positionen, welche dem A-IRB für Kreditrisiken unterstehen.

Instrumente des unteren ergänzenden Kapitals sind unbesicherte, nachrangige Instrumente, die lediglich gegenüber den Kernkapitalinstrumenten und den oberen ergänzenden Kapitalinstrumenten Vorrang haben und über eine feste Laufzeit von mindestens fünf Jahren verfügen. Unteres ergänzendes Kapital unterliegt der für regulatorische Zwecke vorgenommenen Amortisierung über eine Periode von fünf Jahren vor der Rückzahlung.

#### Basel II

##### Überblick

Im Juni 2006 veröffentlichte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht eine umfassende Version seiner überarbeiteten Rahmenvereinbarung über die internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung und der Eigenkapitalanforderungen, die auch als Basel II bezeichnet wird. Basel II beschreibt die Rahmenbedingungen für die Messung der Eigenkapitalunterlegung und die Mindeststandards, die von den beteiligten Aufsichtsbehörden einzuhalten sind. Diese Rahmenbedingungen basieren auf drei Säulen, die sich gegenseitig ergänzen sollen:

- Säule 1 (Pillar 1): Mindestkapitalanforderungen – verlangt von einem Institut, dass es über genügend Kapital zur Deckung seines Kreditrisikos, seines Marktrisikos und seiner operationellen Risiken verfügt.
- Säule 2 (Pillar 2): Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren – beschreibt die Rolle der Aufsichtsinstanz, die darin besteht, sicherzustellen, dass die Institute über ein angemessenes Verfahren zur Beurteilung und zur Aufrechterhaltung der Eigenkapitalquote über die regulatorischen Mindestanforderungen hinaus verfügen.

- Säule 3 (Pillar 3): Marktdisziplin – enthält die Offenlegungsanforderungen, insbesondere für jene Institute, die um die Anerkennung bankinterner Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderungen ersuchen.

Die Offenlegungsanforderungen gemäss der 3. Säule bezüglich der Eigenmittelunterlegung wird Ende April 2009 auf unserer Homepage unter [www.credit-suisse.com/investors/de](http://www.credit-suisse.com/investors/de) verfügbar sein.

#### Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze

Das Regelwerk von Basel II beschreibt eine Reihe von Auswahlmöglichkeiten zur Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen, um den Banken und Aufsichtsbehörden die Wahl jener Ansätze zu ermöglichen, die für ihre Geschäfte und ihre Finanzmarktinfrastruktur am besten geeignet sind. Die Credit Suisse hat sich generell für die am weitesten fortgeschrittenen Ansätze entschieden, die sich mit dem internen Risikomanagement decken und sich durch die beste Risikosensitivität auszeichnen.

Die FINMA hat die Verwendung des A-IRB-Ansatzes zur Berechnung des Kreditrisikos genehmigt. Beim A-IRB werden die nach Risiko gewichteten Positionen anhand interner Risikoparameter wie der Ausfallwahrscheinlichkeit, der ausstehenden Forderungen bei Ausfall sowie der effektiven Restlaufzeit berechnet. Das Ausfallrisiko wird entweder anhand von Bilanzdaten oder Modellen errechnet.

Die Berechnung der Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt gemäss IMA oder dem Standardsatz. Die FINMA sowie gewisse weitere Aufsichtsbehörden unserer Tochtergesellschaften haben die Verwendung unseres skalierten VaR-Modells bei der Berechnung der Eigenmittelunterlegung des Marktrisikos im Handelsbuch gemäss IMA genehmigt. Weitere Informationen zum skalierten VaR-Modell finden sich in Risikomanagement – Marktrisiken.

Neben den Anforderungen von Basel II im Zusammenhang mit VaR-Backtesting-Ausreissern verlangt die FINMA, dass Marktrisiken im Handelsbuch mit Eigenmitteln unterlegt werden. Im vierten Quartal 2008 überarbeitete die FINMA ihre Vorschriften und erhöhte die Eigenmittelunterlegungen von Marktrisiken für jeden zusätzlichen skalierten VaR-Backtesting-Ausreisser über der Limite von Zehn Ausreissern in der vorangehenden rollenden Zwölf-Monats-Frist. Die Berechnung erfolgt unter Verwendung der Backtesting-Erfolgsrechnung, einer Untergruppe der effektiven täglichen Handelsgewinne, worin nur die Auswirkungen der Tagesveränderungen von Finanzmarktvariablen, wie etwa Zinssätze, Aktienkurse und Fremdwährungskurse, auf den Positionen des Vorabends enthalten sind. Im Jahr 2008 führten diese Anforderungen der FINMA dazu, dass wir wesentliche zusätzliche eigene Mittel aufwenden mussten, um die risikogewichteten Aktiven des Handelsbuches zu unterlegen.

Wir haben von der FINMA die Genehmigung zur Verwendung des AMA-Ansatzes zur Messung des operationellen Risikos erhalten. Im Rahmen von Basel II wird das operationelle Risiko in den risikogewichteten Aktiven berücksichtigt. Im Rahmen des AMA-Ansatzes zur Messung des operationellen Risikos wurden zentrale Szenarien definiert, welche die massgeblichen operationellen Risiken anhand eines Ereignismodells beschreiben.

Die gemäss Basel II anrechenbaren Eigenmittel (Kernkapital und ergänzendes Kapital) reagieren stärker auf Änderungen in den Abzügen vom Eigenkapital als dies unter Basel I der Fall gewesen war. Gemäss Basel II werden immaterielle Werte (mit Ausnahme von Software) in Abzug gebracht. Zudem werden Positionen mit Verbriefungsrisiko sowie auch erwartete Verluste, welche die anrechenbaren Rückstellungen übersteigen, in breiterem Umfang abgezogen (50% Abzug vom Kernkapital und 50% vom ergänzenden Kapital).

## Eigenmittel

	Gruppe			Bank		
	Ende	Veränderung in %		Ende	Veränderung in %	
	2008	2007	08 / 07	2008	2007	08 / 07
<b>Ausstehende Aktien (in Mio.)</b>						
Ausgegebene Stammaktien	1 184.6	1 162.4	2	44.0	44.0	0
Eigene Aktien der zweiten Handelslinie <sup>1</sup>	- <sup>2</sup>	(46.1)	100	-	-	-
Sonstige eigene Aktien	(20.7)	(95.7)	(78)	-	-	-
Eigene Aktien	(20.7)	(141.8)	(85)	-	-	-
<b>Ausstehende Aktien</b>	<b>1 163.9</b>	<b>1 020.6</b>	<b>14</b>	<b>44.0</b>	<b>44.0</b>	<b>0</b>
<b>Nennwert (in CHF)</b>						
<b>Nennwert</b>	0.04	0.04	0	100.00	100.00	0
<b>Eigenkapital (in Mio. CHF)</b>						
Stammaktien	47	46	2	4 400	4 400	0
Kapitalreserve	25 166	24 553	2	25 059	20 849	20
Bilanzgewinn	18 780	33 670	(44)	5 132	15 872	(68)
Eigene Aktien der zweiten Handelslinie (zu Anschaffungskosten)	-	(3 918)	100	-	-	-
Sonstige eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	(752)	(5 460)	(86)	18 <sup>3</sup>	(5 497) <sup>3</sup>	-
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)	(752)	(9 378)	(92)	18	(5 497)	-
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	(10 939)	(5 692)	92	(7 741)	(4 290)	80
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>32 302</b>	<b>43 199</b>	<b>(25)</b>	<b>26 868</b>	<b>31 334</b>	<b>(14)</b>
Goodwill	(9 330)	(10 882)	(14)	(8 195)	(9 746)	(16)
Sonstige immaterielle Werte	(423)	(444)	(5)	(412)	(421)	(2)
<b>Materielles Eigenkapital <sup>4</sup></b>	<b>22 549</b>	<b>31 873</b>	<b>(29)</b>	<b>18 261</b>	<b>21 167</b>	<b>(14)</b>
<b>Buchwert pro Aktie (in CHF)</b>						
<b>Total Buchwert pro Aktie</b>	<b>27.75</b>	<b>42.33</b>	<b>(34)</b>	<b>610.63</b>	<b>712.14</b>	<b>(14)</b>
Goodwill pro Aktie	(8.02)	(10.66)	(25)	(186.25)	(221.50)	(16)
Sonstige immaterielle Werte pro Aktie	(0.36)	(0.44)	(18)	(9.36)	(9.57)	(2)
<b>Materieller Buchwert pro Aktie</b>	<b>19.37</b>	<b>31.23</b>	<b>(38)</b>	<b>415.02</b>	<b>481.07</b>	<b>(14)</b>

<sup>1</sup> Diese Aktien wurden in Zusammenhang mit unserem Aktienrückkaufsprogramm zurückgekauft, um diese nach Genehmigung durch Aktionäre zu vernichten. <sup>2</sup> Am 25. April 2008 stimmten die Aktionäre der Credit Suisse Group der Vernichtung von 49 700 000 Aktien zu. <sup>3</sup> Zeigt Credit Suisse Group Aktien, welche zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienansprüchen gehalten werden. <sup>4</sup> Das materielle Eigenkapital wird durch Abzug des Goodwill und der sonstigen immateriellen Werte vom Total Eigenkapital berechnet. Das Management ist der Ansicht, dass die Rendite auf dem materiellen Eigenkapital aussagekräftig ist, weil sie eine einheitliche Leistungsbeurteilung von Geschäftsbereichen erlaubt, unabhängig davon, ob diese Geschäftsbereiche erworben wurden.

### Eigenkapital

#### Gruppe

Das Eigenkapital der Gruppe verringerte sich von CHF 43,2 Mia. per Ende 2007 auf CHF 32,3 Mia. per Ende 2008. Diese Entwicklung wurde in erster Linie durch den im Jahr 2008 angefallenen Verlust, die Veränderung der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, welche den negativen Einfluss von Fremdwährungskursschwankungen und versicherungsmathematische Verluste bei den Pensionsverpflichtungen reflektiert, sowie die Dividendenausschüttung verursacht. Die Ausgabe von Stammaktien, inklusive der Aktien, welche der Wandelanleihe mit Wandelpflicht unterlegt sind, und die Ein-

flüsse von aktienbasierten Vergütungen haben die negative Entwicklung nur teilweise kompensiert.

#### Bank

Das Eigenkapital der Bank sank von CHF 31,3 Mia. per Ende 2007 auf CHF 26,9 Mia. per Ende 2008. Diese Entwicklung wurde in erster Linie durch den im Jahr 2008 angefallenen Verlust, die Veränderung der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, welche den negativen Einfluss von Fremdwährungskursschwankungen und versicherungsmathematische Verluste bei den Pensionsverpflichtungen reflektiert, sowie die Dividendenausschüttung verursacht. Die Dekonsolidierung einer Zweckgesellschaft (diese wurde in die Gruppe

fusioniert) zur Absicherung von aktienbezogenen Vergütungen mittels eigenen Aktien, die Ausgabe von Kernkapital in Form von Partizipationsscheinen, eine Kapitalspritze von CHF 1,4 Mia. durch die Gruppe und die Effekte von aktienbasierten Vergütungen hatten die negative Entwicklung nur teilweise kompensiert.

### Aktienrückkäufe

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht unterliegt das Halten oder der Rückkauf eigener Aktien einer gewissen Beschränkung. So können wir nur dann einen Aktienrückkauf durchführen, wenn frei verfügbares Eigenkapital in der Höhe der dafür nötigen Mittel vorhanden ist und der gesamte Nennwert dieser Aktien 10% des Aktienkapitals nicht übersteigt. Zudem hat die Gruppe in der Rechnungslegung der Holdinggesellschaft besondere Rückstellungen in Höhe des Kaufpreises der erworbenen Aktien vorzunehmen. In der konsolidierten Jahresrechnung werden die eigenen Aktien zu Einstandskosten erfasst und als eigene Aktien ausgewiesen. Dies führt zu einem Rückgang des Eigenkapitals. Von uns

zurückgekaufte Aktien haben keinerlei Stimmrechte an den Generalversammlungen.

Unsere Aktienrückkäufe erfolgen im Rahmen unserer Engagements als Market Maker, zur Erfüllung unserer Verpflichtungen aus unseren Mitarbeiterbeteiligungsplänen oder zwecks Vernichtung.

An der Generalversammlung vom Mai 2007 genehmigten die Aktionäre ein neues Aktienrückkaufprogramm von bis zu CHF 8,0 Mia., das bis Ende 2008 in Höhe von CHF 4,1 Mia. beziehungsweise 52% beansprucht worden war. Die aktuelle Marktlage bewog uns dazu, dieses Rückkaufprogramm im Oktober 2008 zu stoppen. Aktien, die vernichtet werden sollen, werden über eine speziell eingerichtete, so genannte «zweite Handelslinie» zurückgekauft.

Im 2008 haben wir 511,4 Mio. Aktien zurückgekauft und 583,0 Mio. Aktien verkauft. Dies geschah hauptsächlich im Rahmen unseres Engagements als Market Maker. Ende 2008 hielt die Gruppe 20,7 Mio. eigene Aktien. Weitere Information finden sich in der Tabelle «Eigenmittel» und in der konsolidierten Eigenkapitalveränderungsrechnung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien

	Rückkaufprogramm 2007-2010 (2. Handelslinie)		Sonstige Aktien- rückkäufe		Total
	Anzahl Aktien	Wert der verblei- benden Aktien in Mio. CHF	Anzahl Aktien	Durch- schnitts- preis pro Aktie in CHF	
In Mio., sofern nicht anders vermerkt					
<b>2008</b>					
Januar	3.6	3 879.2	39.0	59.35	42.6
Februar	–	3 876.6	43.1	56.37	43.1
März	–	3 876.6	49.8	51.45	49.8
April	–	3 876.6	30.1	55.71	30.1
Mai	–	3 876.6	33.6	55.66	33.6
Juni	–	3 876.6	50.8	49.06	50.8
Juli	–	3 876.6	31.3	46.37	31.3
August	–	3 876.6	27.9	50.64	27.9
September	–	3 876.6	56.4	50.64	56.4
Oktober	–	– <sup>1</sup>	74.7	45.28	74.7
November	–	–	34.5	33.98	34.5
Dezember	–	–	40.2	29.88	40.2
<b>Total Käufe von eigenen Aktien</b>	<b>3.6</b>	<b>–</b>	<b>511.4<sup>2</sup></b>	<b>–</b>	<b>515.0</b>
<b>Total Verkäufe von eigenen Aktien</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>583.0</b>

<sup>1</sup> Das Rückkaufprogramm wurde im Oktober 2008 gestoppt. <sup>2</sup> Vorwiegend für Market-Making-Zwecke.



## Dividenden und Dividendenpolitik

Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht dürfen Dividenden nur dann ausgerichtet werden, wenn die Gesellschaft über Bilanzgewinne aus früheren Geschäftsjahren verfügt oder die freien Reserven der Gesellschaft hoch genug sind, um eine Ausschüttung von Dividenden zu ermöglichen. Zudem müssen mindestens 5% des jährlichen Reingewinns den gesetzlichen Reserven zugewiesen werden, bis diese 20% des einbezahlten Aktienkapitals erreicht haben. Unsere Reserven übersteigen derzeit diese 20%-Schwelle. Weiter bedürfen Dividendenausschüttungen der Genehmigung durch die Generalversammlung. Der Verwaltungsrat kann eine Dividendenausschüttung vorschlagen, jedoch nicht selber festlegen. Die Revisionsstelle muss zudem bestätigen, dass der Dividendenvorschlag des Verwaltungsrats mit den gesetzlichen Bestimmungen übereinstimmt. In der Regel stimmen die Aktionäre dem Dividendenvorschlag des Verwaltungsrats zu. Dividenden sind normalerweise nach der Beschlussfassung der Generalversammlung über die Gewinnverwendung fällig und zahlbar. Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht beträgt die Verjährungsfrist bei Dividendenausschüttungen fünf Jahre.

Das Ziel unserer Dividendenpolitik besteht darin, unseren Investoren eine stabile und effiziente Form der Kapitalausschüttung zu bieten. Die im Geschäftsjahr 2008 für 2007 vorgenommene Dividendenausschüttung bestand aus einer Bardividende von CHF 2,50 pro Aktie.

In Anbetracht des gegenwärtigen Marktumfelds wird unser Verwaltungsrat den Aktionären an der Generalversammlung vom 24. April 2009 eine Bardividende in Höhe von CHF 0,10 pro Aktie vorschlagen. Dieser Vorschlag unterliegt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Auch die Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen in der Regel den gesetzlichen Beschränkungen in Bezug auf die zulässige Höhe von Dividendenausschüttungen. Wir gehen nicht davon aus, dass gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Restriktionen die Möglichkeit unserer Tochtergesellschaften, Dividenden an die Gruppe auszuschütten, erheblich einschränken. Die Höhe der Dividendenausschüttungen von operativen Tochtergesellschaften hängt von den Zukunftserwartungen und den Wachstumsaussichten des operativen Geschäfts ab.

## Dividende pro Aktie

Ende	USD <sup>1</sup>	CHF
<b>Dividende pro Aktie</b>		
2007	2.01	2.50
2006 <sup>2</sup>	2.16	2.70
2005	1.61	2.00
2004	1.20	1.50
2003 <sup>3</sup>	0.40	0.50

<sup>1</sup> Einzelheiten zu den benutzten Wechselkursen finden sich unter IX – Zusätzliche Informationen. <sup>2</sup> Die Ausschüttung bestand aus einer Dividende von CHF 2,24 und einer Nennwertreduktion von CHF 0,46, wie am 4. Mai 2007 für das Geschäftsjahr 2006 beschlossen. <sup>3</sup> Rückzahlung aus dem Aktienkapital, wie am 30. April 2004 genehmigt, anstelle einer Dividende für das Geschäftsjahr 2003.

## Economic Capital

### Überblick

Economic Capital ist ein konsistentes und umfassendes Mass für das Risikomanagement, die Kapitalbewirtschaftung und die Rentabilitätsmessung. Economic Capital misst Risiken in Form von ökonomischer Realität und weniger nach aufsichtsrechtlichen oder bilanziellen Regeln. Economic Capital ist der geschätzte Kapitalbetrag, welcher, in Übereinstimmung mit unserer angestrebten Finanzstärke (d. h. langfristiges Kredit-Rating), benötigt wird, um, auch unter extremen Markt-, Geschäfts- und operationellen Situationen, zahlungs- und handlungsfähig zu bleiben.

Gemäss der Säule 2 («Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren») von Basel II sind Banken verpflichtet, einen soliden und umfassenden Rahmen festzulegen, mit dem sie die Eigenmittelunterlegung beurteilen, interne Eigenkapitalziele formulieren und die Einhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiken und Eigenmitteln in ihrem aktuellen operativen Umfeld sicherstellen können. Unseren Vorgaben zum Economic Capital kommt im Rahmen der Säule II eine wichtige Rolle zu, denn sie spiegeln unsere interne Einschätzung des Kapitalbedarfs zur Deckung unserer Geschäftstätigkeit wider.

Economic Capital wird getrennt für das Positionsrisiko, das operationelle Risiko sowie das sonstige Risiko berechnet.



Diese drei Risiken werden zur Berechnung des beanspruchten Economic Capital verwendet und sind wie folgt definiert:

- Positionsrisiko: unerwarteter ökonomischer Verlust über unseren Positionen über einen Horizont von einem Jahr, der nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1% im Bereich des Risikomanagements; 0,03% als Komponente von Economic Capital);
- Operationelles Risiko: geschätzter Verlust über den Zeitraum von einem Jahr infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder von externen Ereignissen, der mit einer geringen Wahrscheinlichkeit (0,03%) überschritten wird; Die Schätzung von ökonomischem Kapital für operationelle Risiken erfordert von Natur aus den Einbezug subjektiver Kriterien und basiert sowohl auf quantitativen Instrumenten als auch auf der Einschätzung des Managements; sowie
- Sonstige Risiken: jene Risiken, die nicht unter die anderen beiden Kategorien fallen, beispielsweise das Kostenrisiko, Vorsorgerisiko und das Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz. Das Kostenrisiko wird als Differenz zwischen den Kosten und den Erträgen bei Eintreffen eines schwerwiegenden Marktereignisses, unter Ausschluss jener Elemente, die durch Economic Capital für Positionsrisiken und operationelle Risiken abgedeckt werden, definiert. Das Vorsorgerisiko wird als potenzielle Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen der Gruppe bei extremen Ereignissen definiert; beim Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz handelt es sich um das Risiko im Zusammenhang mit Gebäuden, die wir besitzen.

Die Methodologie zur Berechnung des Economic Capital wird regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass das Modell auch bei veränderten Marktbedingungen und Geschäftsstrategien aussagekräftig bleibt. Im Jahr 2008 wurden verschiedene Verbesserungen umgesetzt mit dem Ziel, die Modellierung der Bestandteile des Economic Capital zu verfeinern. Unter anderem wurde die Methodologie zur Messung des Economic Capital für Vorsorgepläne verfeinert und die Modellierung des Positionsrisikos in verschiedener Hinsicht verbessert. Anlässlich von Modellanpassungen werden jeweils auch die Zahlen der Vorperiode angepasst, damit ihre Aussagekraft erhalten bleibt. Insgesamt bewirkten diese Modellanpassungen eine Erhöhung des im Jahr 2007 beanspruchten Economic Capital von rund CHF 2 304 Mio. oder 9%. Weitere Informationen bezüglich der Verbesserungen bei der Modellierung des Positionsrisikos finden sich in Risikomanagement – Economic Capital und Positionsrisiko.

Wir haben eine Anpassung bestimmter Aspekte unseres Economic-Capital-Modells beschlossen, um vor allem den heftigeren Stressereignissen und den Annahmen zur Korrelation der Risikoarten anlässlich der aussergewöhnlichen Marktturbulenzen und der extremen Volatilität im Berichtsjahr Rechnung zu tragen.

## Economic Capital

	Gruppe			Bank <sup>1</sup>		
	Ende	Veränderung in %		Ende	Veränderung in %	
	2008	2007	08 / 07	2008	2007	08 / 07
<b>Vorhandenes Economic Capital (in Mio. CHF)</b>						
Kernkapital (Tier 1) <sup>2</sup>	34 208	34 737	(2)	34 192	32 254	6
Wirtschaftlich bedingte Anpassungen <sup>3</sup>	5 310	4 768	11	4 718	3 996	18
<b>Vorhandenes Economic Capital</b>	<b>39 518</b>	<b>39 505</b>	<b>0</b>	<b>38 910</b>	<b>36 250</b>	<b>7</b>
<b>Beanspruchtes Economic Capital (in Mio. CHF)</b>						
Positionsrisiko (99.97% Konfidenzniveau)	17 867	22 863	(22)	17 158	22 266	(23)
Operationelles Risiko	2 677	2 469	8	2 677	2 469	8
Sonstige Risiken <sup>4</sup>	3 378	2 141	58	2 987	1 798	66
<b>Beanspruchtes Economic Capital</b>	<b>23 922</b>	<b>27 473</b> <sup>5</sup>	<b>(13)</b>	<b>22 822</b>	<b>26 533</b> <sup>5</sup>	<b>(14)</b>
<b>Economic-Capital-Deckungsgrad (in %)</b>						
Economic-Capital-Deckungsgrad	165.2	143.8 <sup>5</sup>	-	170.5	136.6 <sup>5</sup>	-

<sup>1</sup> Der Hauptunterschied zwischen dem Economic Capital der Gruppe und demjenigen der Bank ist auf die Risiken von Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. <sup>2</sup> Seit 1. Januar 2008 unter Basel II. Die Berichterstattung für frühere Perioden erfolgt unter Basel I und ist daher nicht vergleichbar. <sup>3</sup> Enthält unrealisierte Gewinne aus Fair-Value-Bewertung und unrealisierte Gewinne auf eigenen Liegenschaften. Wirtschaftlich bedingte Anpassungen im Kernkapital (Tier 1) werden gemacht, um den Vergleich zwischen dem vorhandenen Economic Capital und dem beanspruchten Economic Capital zu ermöglichen. <sup>4</sup> Enthält Kostenrisiko, Vorsorgerisiko, das Risiko auf eigenen Liegenschaften, Fremdwährungsrisiko zwischen verfügbarem Economic Capital und beanspruchtem Economic Capital sowie Diversifikationseffekt. <sup>5</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft werden nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten.

## Economic Capital pro Segment

	im Jahr / Ende		Veränderung in %
	2008	2007	08 / 07
<b>Beanspruchtes Economic Capital pro Segment (in Mio. CHF)</b>			
Wealth Management	2 284	1 923	19
Corporate & Retail Banking	3 807	3 463	10
Private Banking	6 091	5 386	13
Investment Banking	14 838	19 368 <sup>1</sup>	(23)
Asset Management	2 506	2 364	6
Corporate Center	518	358	45
<b>Beanspruchtes Economic Capital – Gruppe <sup>2</sup></b>	<b>23 922</b>	<b>27 473 <sup>1</sup></b>	<b>(13)</b>
<b>Beanspruchtes Economic Capital – Bank <sup>3</sup></b>	<b>22 822</b>	<b>26 533 <sup>1</sup></b>	<b>(14)</b>
<b>Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital pro Segment (in Mio. CHF)</b>			
Wealth Management	2 097	1 755	19
Corporate & Retail Banking	3 570	3 462	3
Private Banking	5 667	5 217	9
Investment Banking	17 197	20 125 <sup>1</sup>	(15)
Asset Management	2 469	2 185	13
Corporate Center	735	899	(18)
<b>Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital – Gruppe <sup>4</sup></b>	<b>26 037</b>	<b>28 398 <sup>1</sup></b>	<b>(8)</b>
<b>Durchschnittlich beanspruchtes Economic Capital – Bank <sup>3</sup></b>	<b>24 731</b>	<b>27 014 <sup>1</sup></b>	<b>(8)</b>

<sup>1</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft werden nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. <sup>2</sup> Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 31 Mio. und CHF 3 Mio. für 2008 respektive 2007. <sup>3</sup> Der Hauptunterschied zwischen dem Economic Capital der Gruppe und demjenigen der Bank ist auf die Risiken von Clariden Leu, Neue Aargauer Bank, BANK-now und Corporate Center zurückzuführen. Diese Risiken beinhalten Positionsrisiken und sonstige Risiken. <sup>4</sup> Enthält einen Diversifikationseffekt von CHF 31 Mio. und CHF 28 Mio. für 2008 respektive 2007.

### Entwicklung des beanspruchten Economic Capital

Unser beanspruchtes Economic Capital ging im Verlauf von 2008 um 13% zurück. Mit ein Grund für diese Entwicklung ist die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken am Ende des Berichtsjahrs. Ohne Berücksichtigung dieses Fremdwährungseffektes ging das beanspruchte Economic Capital um 9% zurück, wobei der Abbau von Positionsrisiken, welcher teilweise durch höhere Kostenrisiken kompensiert wurde, eine massgebliche Rolle spielte.

Das beanspruchte Economic Capital im Wealth Management stieg durch höhere Positionsrisiken bei der Kreditvergabe an Unternehmen und Private und im Aktienhandel und den Anlagepositionen um 19%. Im Corporate & Retail Banking betrug der Anstieg 10% und ist auf höhere Positionsrisiken bei der Kreditvergabe an Unternehmen und Private und auf höhere Positionen bei Handelsfinanzierungen in Emerging Markets zurückzuführen.

Im Investment Banking ging das beanspruchte Economic Capital um 23% zurück. Ohne Berücksichtigung des US-Dollar-Fremdwährungseffektes wurden 19% weniger Economic Capital beansprucht. Der Abbau in den meisten Positionsrisikokategorien war massgeblich für diese Entwicklung verant-

wortlich, wurde aber zum Teil durch zunehmende Kostenrisiken kompensiert.

Im Asset Management stieg das beanspruchte Economic Capital um 6%. Ohne Berücksichtigung des US-Dollar-Fremdwährungseffektes betrug der Anstieg 13%; der Grund liegt im höheren Positionsrisiko im Aktienhandel und den Anlagepositionen sowie höheren Kostenrisiken.

Im Corporate Center stieg das beanspruchte Economic Capital um 45%. Der Grund für diese Entwicklung liegt im höheren Positionsrisiko im Aktienhandel und den Anlagepositionen und höheren Fremdwährungsrisiken zwischen dem verfügbaren Economic Capital und dem beanspruchten Economic Capital innerhalb der Kategorie Sonstige Risiken.

### Economic-Capital-Deckungsgrad

Wir setzen das Economic-Capital-Modell auch als Bezugsrahmen für eine strukturierte interne Beurteilung unserer Solvenz ein. Die Beurteilung unserer Solvenz erfolgt anhand des Vergleichs des Economic Capital, das zur Unterstützung des aktuellen Risikoprofils erforderlich ist (beanspruchtes Economic Capital) mit dem Economic Capital, das zur Abdeckung von Verlusten vorhanden ist (ökonomische Kapitalausstattung). Wir

definieren den Economic-Capital-Deckungsgrad als das Verhältnis zwischen dem vorhandenen und dem beanspruchten Economic Capital. Das vorhandene Economic Capital wird aus dem gemeldeten Kapital (beispielsweise Kernkapital) abgeleitet und zur Gewährleistung der Konsistenz zum beanspruchten Economic Capital um gewisse Komponenten angepasst. Unser vorhandenes Economic Capital setzt Kennzahlen, welche auf bilanziellen Zahlen beruhen (beispielsweise Kernkapital), in Relation zu dem auf ökonomischen Gesichtspunkten beruhenden Economic Capital und ermöglicht damit einen aussagekräftigen Vergleich zwischen dem Kapitalbedarf und der Kapitalausstattung.

Die von uns erstellte Zielzone für den Economic-Capital-Deckungsgrad bietet bei allfälligen Abweichungen zwischen den insgesamt eingegangenen Risiken und der Kapitalausstattung einen strukturierten Eskalationsprozess. Derzeit bewegt sich diese Zielzone in einer Bandbreite von 100% bis 140%. Der Economic-Capital-Deckungsgrad verbesserte sich im Jahr 2008 von 144% um 21 Prozentpunkte auf 165%, was auf einen Rückgang des beanspruchten Economic Capital als Folge des geringeren Positionsrisikos zurückzuführen ist. Weitere Angaben zu diesem Thema sind in – Risikomanagement dargelegt. Obwohl unser Deckungsgrad nach wie vor deutlich über der Zielzone liegt, gehen wir im Jahr 2009 von einem Rückgang in den unteren Bereich der Bandbreite aus, sobald wir Anpassungen des Modells umgesetzt haben.

### **Fremdwährungsrisiko und Zinsbewirtschaftung**

Die Bewirtschaftung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit dem aufgelaufenen Reingewinn und den Netto-

aktiven erfolgt zentral und unter besonderer Berücksichtigung von Risikominderung und -diversifikation. Das Fremdwährungsrisiko von aufgelaufenen Gewinnen und Verlusten in anderen Währungen als der Bilanzwährung wird über ein systematisches Umtauschverfahren bewirtschaftet. Auf der Ebene der Bank bewirtschaften wir die Volatilität von Fremdwährungen über die Absicherung des Nettobestands an Fremdwährungen und über Cash-Flow-Hedges bestimmter Kosten und Erträge.

Des Weiteren wird auf Gruppenebene für eine Diversifikation der Renditen des in Fremdwährungen investierten Kapitals gesorgt. Diese Aktivitäten erfordern die Zustimmung durch das CARMC und berücksichtigen verschiedene Aspekte, so zum Beispiel die Bewirtschaftung der währungsbedingten Veränderungen unserer Eigenmittelunterlegungsquoten.

Die mit den Bankenbuch-Transaktionen wie Kreditvergaben beziehungsweise der Annahme von Einlagen verbundenen Zinsänderungsrisiken werden von den Divisionen an Treasury übertragen und dort mit allen anderen Zinsengagements zentral gesteuert. Zudem entwickelt und unterhält Treasury die erforderlichen Modelle zur Festlegung von Zinsänderungsrisiken bei Produkten ohne vorgegebene Laufzeit (etwa Einlagen auf Sicht, Spargelder). Zu diesem Zweck kommt in enger Zusammenarbeit mit Risikomanagement eine Replikationsmethode zur Anwendung, um die Stabilität und Nachhaltigkeit von Erträgen aus Renditedifferenzen in den Divisionen zu maximieren. Ausserdem steuert Treasury die Zinsrisiken für das Eigenkapital der Bank anhand mit dem Management vereinbarter Ziele.

# Risikomanagement

Unser Positionsrisiko, gemessen mit unserem Economic-Capital-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99%, verringerte sich per Ende 2008 gesamthaft um 22% gegenüber dem Vorjahr. Der durchschnittliche Ein-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99% auf unseren Handelsbüchern erhöhte sich um 55% auf CHF 178 Mio., was vor allem auf eine erhöhte Marktvolatilität zurückzuführen war. Unter Ausschluss der Effekte aus Methodenänderungen und Anpassungen der Datengrundlagen hätte der VaR per 31. Dezember 2008 eine gegenüber dem 31. Dezember 2007 wesentliche Abnahme gezeigt.

## Auswirkungen der Finanzkrise und diesbezügliche Massnahmen

Im Einklang mit unseren Geschäftsprioritäten, die wir im 2007 in einem frühen Stadium der Finanzkrise festgelegt haben, bauten wir 2008 unsere Risikopositionen weiter ab. Die Turbulenzen auf dem US-Markt für hypothekargesicherte Wertpapiere übertrugen sich in zunehmendem Masse auch auf die Interbanken-, Kredit- und Aktienmärkte und auf die Emerging Markets, sodass Marktkorrelationen und -volatilitäten kaum erwartete Niveaus erreichten. Der weitläufige Abbau von fremdfinanzierten Investitionen durch die Marktteilnehmer belastete, besonders im vierten Quartal, unsere Handelsaktivitäten zusätzlich. Zwar waren wir in der Lage, die Positionen in einigen Handelsstrategien rasch zu verringern, die eher illiquiden Bestände anderer Strategien aber hatten zur Folge, dass die Reduktion dieser Positionen eine längere Zeit in Anspruch nimmt.

Neben den von den Trading Desks kontrollierten Absicherungen trugen auch die vom Risikomanagement und dem Senior Management beauftragten Absicherungen auf Portfolioebene dazu bei, die Verluste zu begrenzen. Wegen der Basisrisiken zwischen Handelspositionen und Absicherungsinstrumenten verzeichneten unsere Handelsbücher eine hohe tägliche Volatilität. In diesen schwierigen Marktbedingungen war die Zahl von Backtesting-Ausreissern in unserem VaR-Modell signifikant hoch. Damit unser VaR-Modell rascher auf schwierige Marktbedingungen reagiert, haben wir eine Skalierungstechnik eingeführt, die den VaR kontinuierlich an die jüngsten Marktvolatilitäten anpasst.

Um den veränderten Marktbedingungen Rechnung zu tragen, haben wir im Berichtsjahr einige Parameter zur Berechnung des benötigten Economic Capital auf Grund der unerwartet hohen Marktvolatilität angepasst und auch weitere Aspekte des Modells verbessert. Zudem haben wir unsere Szenarioanalysen für extremere, aber mögliche Ereignisse weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang haben wir die Schweregrade der Szenarien für Leveraged-Finance-Posi-

tionen und für verbriefte kommerzielle Hypothekarkredite erhöht sowie ein sensitiveres Flight-to-Quality Szenario definiert, um den jüngsten Marktentwicklungen und diesbezüglichen Daten Rechnung zu tragen.

In unserem Investment Banking hat ein «Buy and Sell»-Geschäftsmodell die Risiken generell vermindert und unsere Risikopositionen begrenzt. Allerdings haben die 2008 anhaltenden Turbulenzen an den Märkten für strukturierte Anlagen und Kredite unsere Effizienz beim Abbau von Risikopositionen beeinträchtigt. In Anbetracht dieses Umfeldes haben wir bestimmte neue Geschäftsaktivitäten weiter eingeschränkt und die Risiken in Verbindung mit unseren strukturierten Produkten, Leveraged-Finance-Positionen und den von unseren Geldmarktfonds erworbenen Wertpapiere verringert. Zur weiteren Begrenzung unseres Risikos wurden zusätzliche Absicherungsinstrumente für das Makro-Hedging und die Absicherung von Einzelpositionen erworben.

## Risikomanagement-Organisation und Übersicht

### Risiko-Governance

Das bewusste Eingehen von Risiken im Rahmen unserer strategischen Prioritäten ist integraler Bestandteil unserer Tätigkeit als eine führende globale Bank. Um den Herausforderungen einer Branche, die durch schnelle Veränderungen, neue Marktteilnehmer sowie innovative und komplexe Produkte geprägt ist, gerecht zu werden, haben wir das Risikomanagement entsprechend strukturiert und im Laufe der Jahre kontinuierlich verbessert. Unser Risikomanagement ist von den Geschäftsbereichen unabhängig, steht aber in engem Kontakt zu den Vertriebs- und Handelsfunktionen, um einen bestmöglichen Informationsaustausch zu gewährleisten. Unsere Risikoorganisation basiert auf Transparenz, Verantwortlichkeit des Managements und unabhängiger Kontrolle. Infolge der eher hohen Komplexität der Risiken haben wir unsere Risikoperspektive entsprechend breit definiert. Das Risikomanagement ist für unseren geschäftlichen Planungsprozess von grosser

Bedeutung und wird vom Senior Management und dem Verwaltungsrat stark unterstützt. Die Risikomanagementstrategie strebt primär den Schutz unserer Finanzkraft und Reputation an, während gleichzeitig darauf geachtet wird, dass das Kapital optimal eingesetzt wird, um die Geschäftstätigkeit zu unterstützen und den Shareholder Value zu erhöhen. Dazu haben wir umfassende Risikomanagementprozesse und wirksame Kontrollsysteme eingeführt und setzen uns dafür ein, die Auswirkungen negativer Entwicklungen durch sorgfältige Vermeidung von Risikokonzentrationen zu beschränken. Im Weiteren bewirkt der Geschäftsmix aus Private Banking, Investment Banking und Asset Management eine gewisse Risikodiversifikation.

### Risikomanagement-Organisation

Risiken entstehen in allen unseren Geschäftsaktivitäten und lassen sich nicht vollständig ausschliessen. Wir sind jedoch bestrebt, Risiken durch unser Kontrollsystem aktiv zu bewirtschaften. Unsere Risikomanagement-Organisation orientiert sich an den spezifischen Gegebenheiten der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken im Rahmen der festgelegten Limiten transparent und zeitgerecht bewirtschaftet werden. Auf Verwaltungsratsebene umfasst dies die folgenden Verantwortlichkeiten:

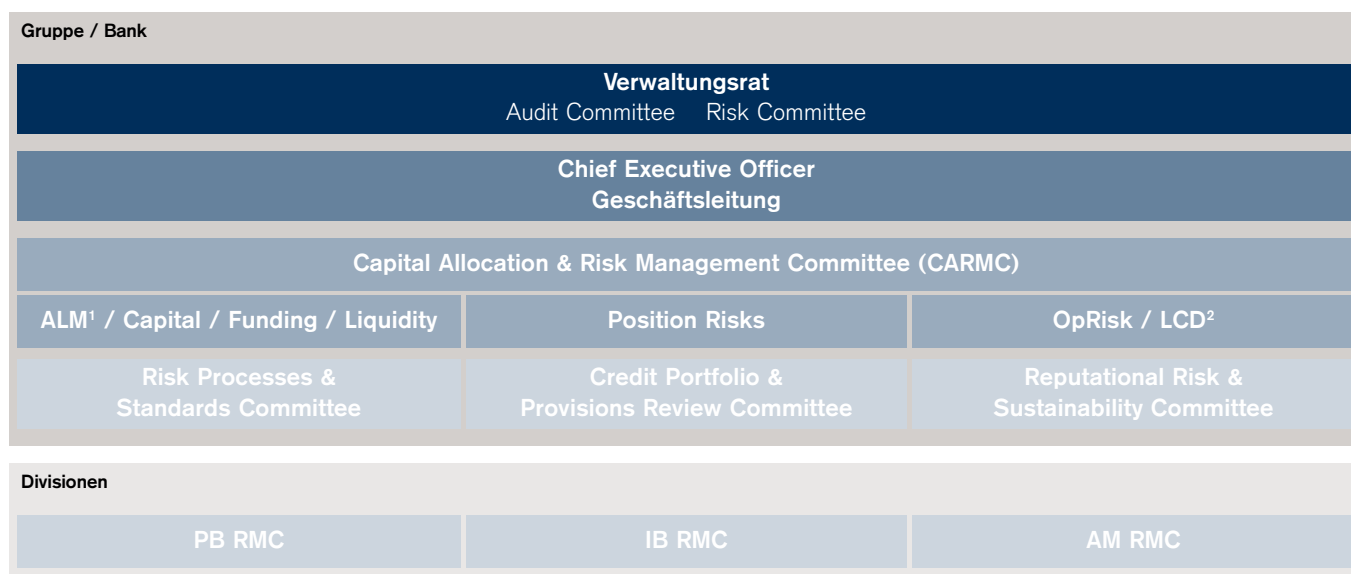
- Verwaltungsrat der Gruppe/Bank: Verantwortlich gegenüber den Aktionären für die Strategie, Aufsicht und Kon-

trolle der Gruppe sowie für die Festlegung unserer Risikotoleranz.

- Risk Committee: Verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrates in seiner Aufsichtstätigkeit in Risikobelangen. Dies umfasst die Festlegung der Grundsätze der Risikomanagement-Governance sowie die Entwicklung des Risikoprofils und der Kapitalunterlegung, einschliesslich der regelmässigen Überprüfung der wichtigsten Risikopositionen und der Festlegung von gewissen Risikolimiten.
- Audit Committee: Verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrates in seiner Aufsichtstätigkeit. Dies umfasst die Überwachung der Geschäftsleitung in Bezug auf die Finanzberichterstattung, die interne Kontrolle, die Finanzbuchhaltung und die juristische und regulatorische Compliance. Zusätzlich ist das Audit Committee verantwortlich für die Überwachung der Unabhängigkeit und die Aufgabenerfüllung der internen und externen Revisoren.

Die konsolidierten Risikolimiten werden durch den Verwaltungsrat und sein Risk Committee festgelegt. Das CARMC überprüft monatlich die Risikopositionen, Konzentrationsrisiken und die mit Risiken verbundenen Aktivitäten. Das CARMC ist für die Überwachung und Steuerung unseres konsolidierten Risikoprofils, die Empfehlung von Risikolimiten zuhanden des Verwaltungsrats und dessen Risk Committee sowie für die

## Risikomanagement Organisation und Ausschüsse



<sup>1</sup> Asset and Liability Management   <sup>2</sup> Legal and Compliance Department

Implementierung und Allokation von Risikolimiten innerhalb der verschiedenen Geschäftsbereiche verantwortlich. Das CARMC führt alternierend folgende drei Sitzungszyklen durch: Asset und Liability Management/Liquidität, Markt- und Kreditrisiken sowie operationelle Risiken/Legal and Compliance.

Auf Ebene des Senior Managements bestehen drei Hauptausschüsse, die das Risikomanagement unterstützen: Das Risk Processes and Standards Committee ist zuständig für das Erstellen und Bewilligen von Normen für die Risikomessung und -bewirtschaftung, einschliesslich der Methoden und der Risikoparameter. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee überwacht die Qualität des Kreditportfolios unter besonderer Beobachtung von gefährdeten Krediten und deren Sicherheiten, den gebildeten Rückstellungen und Wertberichtigungen. Das Reputational Risk and Sustainability Committee legt Richtlinien für Reputationsrisiken fest und überprüft die Prozesse sowie relevante Vorkommnisse. Die divisionalen Risikoausschüsse sind mit dem Tagesgeschäft am engsten verbunden und für die Risikobewirtschaftung auf der Ebene der Segmente zuständig.

Die Risikoausschüsse werden im Weiteren durch das Treasury unterstützt, das für die Handhabung unserer Bilanz-, Kapitalmanagement-, Liquiditäts- und damit verbundenen Weisungen betreffend Hedging zuständig ist. Die von den Geschäftsbereichen unabhängige Risikomanagementfunktion umfasst folgende Bereiche:

- Strategic Risk Management (SRM)
- Risk Measurement and Management (RMM)
- Credit Risk Management (CRM)
- Bank Operational Risk Oversight (BORO)
- Business Continuity Management
- Reputational Risk Management

Das Risikomanagement ist verantwortlich für die Risikoüberwachung und für die Etablierung der zur Risikosteuerung notwendigen Organisationsstruktur über folgende vier Teilbereiche: Das SRM beurteilt das Risikoprofil auf der Ebene der Gruppe und der Segmente und empfiehlt, sofern erforderlich Korrekturmassnahmen. Das RMM ist verantwortlich für die Messungen und die Berichterstattung der Kredit- und Marktrisiken und das Economic Capital, für die Limitenüberwachung und für das Erstellen von Weisungen für das Marktrisiko und das Economic Capital. Das CRM hat je einen Chief Credit Officer für das Private Banking und für das Investment Banking und Asset Management und ist verantwortlich für die Gewährung von Kreditlimiten, die Überwachung und Bewirtschaftung individueller Gegenparteipositionen, die Überwachung und Handhabung der Qualität von Kreditportfolios sowie für die Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen. Das BORO ist die zentrale Stelle für Funktionen betreffend opera-

tioneller Risiken der Segmente. Schliesslich nimmt das Risikomanagement auch gewisse funktionale Verantwortlichkeiten für wichtige Risikobereiche wie die Notfallplanung und das Reputationsrisiko wahr.

### Risikoarten

Innerhalb unserer Risikoorganisation unterscheiden wir die folgenden Arten von Risiken:

Managementrisiken:

- Strategierisiko: Ergebnis strategischer Entscheidungen oder Entwicklungen
- Reputationsrisiko: Gefährdung unseres Ansehens im Markt

Gewählte Risiken:

- Marktrisiko: Veränderungen von Marktfaktoren wie Preisen, Volatilitäten und Korrelationen
- Kreditrisiko: Veränderungen der Kreditwürdigkeit von Kunden und Vertragspartnern
- Kostenrisiko: Differenz zwischen Geschäftskosten und -erträgen im Fall einer Krise

Folgerisiken:

- Operationelles Risiko: Unangemessenheit oder Versagen von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder externe Ereignisse
- Liquiditätsrisiko: Unfähigkeit, Aktiven oder Verpflichtungen zu marktgängigen Bedingungen zu refinanzieren oder erfüllen

Die Managementrisiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Bewirtschaftung des Strategierisikos ist beim Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung angesiedelt, während dem für die firmenweite Erfassung und Bewirtschaftung des Reputationsrisikos ein entsprechendes Verfahren eingeführt wurde. Gewählte Risiken sind meist in hohem Mass quantifizierbar, stellen aber hinsichtlich ihrer Komplexität und ihres Umfangs hohe Anforderungen. Dies gilt insbesondere, wenn sie über alle Positionen und Arten von Finanzinstrumenten hinweg aggregiert werden. Hinzu kommt, dass sich die herkömmlichen Grenzen zwischen Markt- und Kreditrisiken zunehmend verwässert haben. Für die Bewirtschaftung des operationellen Risikos haben wir primär Verfahren auf Segment- und regionaler Ebene eingeführt, und die Liquiditätssteuerung ist im Treasury zentralisiert.

Risikoinformationen gemäss den Offenlegungsvorschriften unter der Säule 3 gemäss Basel II sind Ende April 2009 auf unserer Homepage [www.credit-suisse.com/investors](http://www.credit-suisse.com/investors) aufgeführt.

### Risikolimiten

Ein wirkungsvolles Risikolimitensystem ist für das Risikomanagement entscheidend. Die Limiten legen unter Berücksichtigung der Marktbedingungen, der Geschäftsstrategie und der vorhandenen Kapitalausstattung unsere maximale Risikotoleranz auf Bilanz- und Ausserbilanzpositionen fest.

Wir verwenden ein Limitensystem auf der Basis des Economic Capital, um unsere Risiken umfassend zu bewirtschaften. Die von den Segmenten eingegangenen Risiken werden durch verschiedene spezifische Limiten zusätzlich begrenzt. Beispielsweise bestehen konsolidierte Limiten in Bezug auf die Handelspositionen, die Zinsrisiken im Bankenbuch, Private-Equity- und Startkapital-Positionen (Seed-Money) sowie Positionen gegenüber den Emerging Markets. Innerhalb der Segmente werden die Risikolimiten tieferen organisatorischen Einheiten zugeteilt. Zahlreiche zusätzliche Limiten werden für spezifische Risiken unterhalten, und ein System von Kreditlimiten gegenüber individuellen Gegenparteien dient der Begrenzung von Konzentrationsrisiken.

## Economic Capital und Positionsrisiko

### Konzept

Economic Capital ist unser zentrales, konzernweites Risikomanagementinstrument. Der Einsatz von Economic Capital ist heute in der Branche für die Messung und Berichterstattung über alle quantifizierbaren Risiken üblich. Es misst Risiken auf der Basis des ökonomischen Verlustpotenzials, unabhängig von deren Behandlung in der Finanzbuchhaltung und der regulatorischen Kapitalunterlegung. Mit dem Economic Capital hat die Gruppe zudem eine gemeinsame Sprache für das Risiko geschaffen, was zu einer erhöhten Risikotransparenz beiträgt und den Austausch von Risikomanagement-Know-how erleichtert. Die Entwicklung und der Einsatz von Methoden und Modellen auf der Basis des Economic Capital haben sich im Laufe der Zeit entwickelt, ohne dass die Methoden und Modelle branchenweit standardisiert wurden, sodass Vergleiche zwischen verschiedenen Unternehmen wenig Aussagekraft enthalten.

Das Positionsrisiko, eine Komponente des dem Economic Capital zugrunde liegenden Modells, wird zur Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung über die Risiken in der ganzen Gruppe verwendet. Das Positionsrisiko ist als der unerwartete ökonomische Verlust auf allen Positionen über einen Horizont von einem Jahr, welcher nur mit einer geringen Wahrscheinlichkeit überschritten wird (1% für die Risikobewirtschaftung, 0,03% für die Kapitalbewirtschaftung) definiert. Weitere Informationen zum Economic Capital finden sich in Treasury Management – Economic Capital.

Die Methode zur Berechnung des Economic Capital wird regelmässig überprüft, um sicherzustellen, dass das Modell auch bei veränderten Marktbedingungen und Geschäftsstrategien aussagekräftig bleibt. Im Jahr 2008 wurden verschiedene Verbesserungen eingeführt, um die Modellierung des Positionsrisikos innerhalb des Economic-Capital-Modells zu verfeinern. Die wichtigsten Änderungen betrafen Abstimmungen in Zusammenhang mit der Behandlung von Leveraged-Finance-Vpflichtungen bei der Berechnung der Risiken von internationalen Kredit- und Gegenparteigeschäften, methodische Verbesserungen für die Erfassung möglicher Risiken von Handelspositionen im Festzinsbereich in Verbindung mit einigen unserer Geldmarktfonds sowie Überarbeitungen der Parameter für das Merger-Arbitrage-Risiko in Aktienhandels- und -anlagepositionen. Anlässlich der Modellanpassungen wurden die Zahlen der Vorperiode angepasst, damit ihre Aussagekraft erhalten bleibt. Die methodischen Änderungen hatten insgesamt eine Erhöhung des Positionsrisikos Ende 2007 um rund CHF 693 Mio. beziehungsweise 6% zur Folge.

Als Reaktion auf die extremen Marktturbulenzen und -volatilitäten im Jahr 2008 werden wir im kommenden Jahr bestimmte Aspekte unseres Economic-Capital-Modells aktualisieren, insbesondere der Schweregrad von Stressereignissen und die angenommenen Korrelationen zwischen Risikotypen.

### Limitenüberwachung

Das Positionsrisiko wird durch ein System aus integrierten Risikolimiten überwacht, um die eingegangenen Risiken zu begrenzen. Die Limitenstruktur beschränkt die Risikokapazität umfassend und löst, im Falle bedeutender Veränderungen unseres allgemeinen Risikoprofils, Risikodiskussionen auf Geschäftsleitungsebene aus. Die Kalibrierung der Limiten erfolgt im Zusammenhang mit der Jahresplanung, damit sichergestellt wird, dass unsere Risikobereitschaft mit unserer Kapitalausstattung im Einklang steht.

Der Verwaltungsrat und das Senior Management erhalten regelmässig entsprechende Resultate, Trends und Kennzahlen zusammen mit ergänzenden Erläuterungen. Dadurch wird die Risikotransparenz gewährleistet und der Entscheidungsprozess des Unternehmens unterstützt.

### Entwicklung der Positionsrisiken

Unser Positionsrisiko verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 22%. Ohne US-Dollar-Währungseffekte nahm das Positionsrisiko um 18% ab, hauptsächlich als Folge des Risikoabbaus bei Immobilien und strukturierten Anlagen durch geringere Positionen in Geschäftsimmobilen in Folge von Verkäufen und Bewertungsreduktionen, und bei internationalen Kredit- und Gegenparteigeschäften in Folge von Kreditabschreibungen und dem Verfall von Kreditzusagen, vor allem im



Leveraged Finance Geschäft. Diese beiden Positionsrisiken wurden zusätzlich durch den Risikotransfer in Zusammenhang mit den PAF-Vergütungen reduziert. Das Positionsrisiko im Anleihenhandel ging infolge des geringeren Bestandes an Kreditmarktrisiko-, Rohstoff- und Devisenanlagen zurück, was durch höhere Zinsrisikoplanlagen teilweise kompensiert wurde. Das Positionsrisiko in den Aktienhandels- und -anlagepositionen nahm wegen reduzierter Aktienhandelspositionen ab. In den Emerging Markets wiederum bildete sich das Positionsrisiko aufgrund geringerer Positionen in Lateinamerika und Asien zurück. Das Positionsrisiko in Verbindung mit Krediten von Private Banking an Firmen- und Privatkunden nahm aufgrund der überarbeiteten Kreditausfall- und Recovery-Parame-

tern sowie höherer Positionen im kommerziellen Kreditgeschäft und bei Geschäftshypotheken zu.

Wir verfügen im Rahmen unseres allgemeinen Risikomanagements über einen Bestand an Absicherungsinstrumenten. Diese Absicherungen werden ähnlich wie andere gehandelte Wertschriften durch die Marktentwicklungen beeinflusst. Das kann zu Gewinnen oder Verlusten auf den Absicherungen führen, welche die Verluste oder Gewinne der durch sie abgesicherten Bestände kompensieren. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Struktur von Absicherungsinstrumenten können diese Gewinne oder Verluste aus dem Portfolio jedoch nicht immer in vollem Umfang kompensieren.

## Positionsrisiko der Gruppe

	Ende			Veränderung in %	
	2008	2007 <sup>1</sup>	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Positionsrisiko (in Mio. CHF)</b>					
Anleihenhandel <sup>2</sup>	1 570	2 226	2 623	(29)	(15)
Aktienhandel und -anlagen	2 405	3 052	2 601	(21)	17
Private Banking Geschäfts- und Privatkredite	2 490	2 286	2 174	9	5
Positionen aus internationalen Krediten und Gegenparteien	3 294	4 384	3 974	(25)	10
Emerging Markets	1 741	2 040	1 775	(15)	15
Immobilien und strukturierte Vermögenswerte <sup>3</sup>	2 012	3 421	4 984	(41)	(31)
<b>Einfache Summe über alle Risikokategorien</b>	<b>13 512</b>	<b>17 409</b>	<b>18 131</b>	(22)	(4)
Diversifikationseffekt	(3 684)	(4 759)	(4 979)	(23)	(4)
<b>Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99% für Risikomanagementzwecke)</b>	<b>9 828</b>	<b>12 650</b>	<b>13 152</b>	(22)	(4)
<b>Positionsrisiko (Konfidenzniveau 99.97% für Kapitalmanagementzwecke)</b>	<b>17 867</b>	<b>22 863</b>	<b>22 548</b>	(22)	1

Um sinnvolle Trends aufzuzeigen, wurden Vergleichszahlen aufgrund von Methodenänderungen angepasst.

<sup>1</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft werden nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten. <sup>2</sup> Diese Kategorie umfasst Anleihenhandels-, Fremdwährungs- und Rohstoffrisiken. <sup>3</sup> Diese Kategorie enthält die Immobilienanlagen der Gruppe, Geschäfts- und Wohnbauhypotheken, ABS-Positionen und an Auktionen erworbene Immobilien.

## Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Verlustrisiko aufgrund ungünstiger Veränderungen von Zinssätzen, Wechselkursen, Aktienpreisen, Rohstoffpreisen und anderen relevanten Marktparametern wie Volatilitäten. Wir messen unsere Marktrisiken als mögliche Veränderungen des Fair Value von Finanzinstrumenten, die sich aus den Marktveränderungen ergeben können. Ein einzelnes Geschäft kann einer Anzahl von unterschiedlichen Marktrisiken ausgesetzt sein.

Wir betreiben einen beträchtlichen Aufwand, um sicherzustellen, dass das Marktrisiko vollständig erfasst, richtig modelliert und dargestellt sowie wirksam gesteuert wird. Die Handels- und Anlagebestände werden auf verschiedenen Stufen

bewirtschaftet, von den übergeordneten Risikopositionen auf der Gruppenebene bis hinunter zu den einzelnen Portfolios. Wir verwenden Mess- und Bewirtschaftungstechniken, welche den Branchenstandards entsprechen oder diese übertreffen. Das umfasst allgemeine Kalkulationsmethoden, um gruppenweit die vergleichbaren Risiken zu erfassen, sowie spezialisierte Kalkulationen, die produkt- oder portfoliobezogene Eigenschaften berücksichtigen. Die Ergebnisse werden für die interne Risikosteuerung, für das interne Risikoreporting sowie für externe Publikationen verwendet. Die wichtigsten Messmethoden sind Value-at-Risk (VaR) und Szenarioanalysen (Stresstests). Zusätzlich werden unsere Marktrisiken in unseren Berechnungen des Economic Capital erfasst. Die Risikomanagementtechniken und -weisungen werden regelmässig

überprüft, um sicherzustellen, dass sie weiterhin zweckmässig bleiben.

### **Value-at-Risk**

Die Value-at-Risk Methode quantifiziert den möglichen Verlust für ein bestimmtes Portfolio, der infolge ungünstiger Marktbedingungen während einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Der Value-at-Risk ist für alle Risikoklassen mit verlässlichem historischem Zahlenmaterial anwendbar. Das Risiko wird in Risikoklassen und nicht nach Produkten zusammengeführt. So enthält zum Beispiel das Zinsrisiko Risiken aus Zins-, Devisen-, Aktien- und Rohstoffoptionen, Geldmarkt- und Swapgeschäften sowie Anleihen. Die Verwendung von VaR erlaubt den Risikovergleich verschiedener Geschäftsbereiche, wie beispielsweise des Anleihen- und Aktiengeschäfts, und aggregiert zahlreiche Bestände unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Korrelationen zwischen verschiedenen Anlagen.

Historische Finanzmarktdaten, Preise und die Volatilität dienen als Grundlage der statistischen VaR-Modelle zur Schätzung möglicher Verluste. Wir verwenden eine Zehn-Tages-Halteperiode und ein Konfidenzniveau von 99%, um die Handelsbücher zu modellieren. Diese Annahmen erfüllen die Anforderungen für das Management von Marktrisiken des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht und weitere internationale Standards. Für gewisse Zwecke wie Backtesting, externe Berichterstattung und Vergleich mit anderen Banken wird der VaR auf eine Ein-Tages-Halteperiode skaliert oder als Ein-Tages-VaR berechnet.

Wir verwenden für die meisten Risikotypen und Geschäfte in unseren Handelsbeständen die Methode der historischen Simulation. In Fällen, wo nicht ausreichende Daten zur Verfügung stehen, gelangt die «extrem move»-Methode zur Anwendung. Bei der historischen Simulationsmethode wird die Gewinn- und Verlustverteilung aufgrund historischer Marktveränderungen, Preise und der Volatilität auf die aktuellen Bestände angewendet. Diese Methode vermeidet die Annahme von linearen Korrelationen zwischen Risikofaktoren. Zur Berechnung des VaR verwenden wir eine dreijährige historische Datenreihe. Damit der VaR bei schwierigen Marktverhältnissen adäquat reagiert, haben wir im vierten Quartal 2008 eine neue Skalierungstechnik eingeführt, mit der das VaR-Niveau angepasst wird, um die jeweils herrschenden Marktbedingungen rascher zu reflektieren. Bei der neuen Technik des skalierten VaR, wird dieser angepasst, sobald die kurzfristige Marktvolatilität über der langfristigen Volatilität der vollständigen drei-jährigen Datenreihe liegt. Auf diese Weise setzen wir ein viel schneller reagierendes VaR-Modell ein, da die Auswirkungen von Veränderungen der allgemeinen Marktvolatilität nahezu umgehend im skalierten VaR-Modell berücksichtigt

werden. Für das Risikomanagement überwachen wir den VaR sowohl auf nicht-skaliert als auch auf skaliert Basis.

Die FINMA hat unser VaR-Modell für die Berechnung der Eigenmittel zur Unterlegung der Marktrisiken genehmigt. Das Gleiche gilt für bestimmte Aufsichtsbehörden in den Ländern unserer Tochtergesellschaften. Wir beantragen auch weitere Genehmigungen der Aufsichtsbehörden für laufende Optimierungen der Methoden. Das Modell wird regelmässig durch die Regulatoren und Revisoren überprüft.

Das VaR-Modell verwendet Annahmen und Schätzungen, die unserer Meinung nach angemessen sind. Änderungen dieser Annahmen und Schätzungen beeinflussen jedoch die VaR-Kalkulation. Die VaR-Methode quantifiziert nur den möglichen Verlust eines Portfolios unter normalen Marktbedingungen. Zur Abschätzung von Verlusten aufgrund ungewöhnlicher Marktveränderungen werden andere Risikomessungen, wie etwa Szenarioanalysen, verwendet. Die VaR-Methode setzt voraus, dass Daten aus der jüngsten Vergangenheit verwendet werden können, um zukünftige Ereignisse abzuschätzen. Falls zukünftige Marktbedingungen markant von jenen in der Vergangenheit abweichen, so kann das mittels VaR geschätzte Risiko das effektive Risiko unter- oder überschätzen.

### **Szenarioanalyse**

Wir führen für alle unsere Geschäftsbereiche, die Marktrisiken eingehen, regelmässig Szenarioanalysen durch, um den theoretischen Verlust unter extremen, aber möglichen Ereignissen abzuschätzen. Die durchgeführten Szenarien sind speziell auf das spezifische Risikoprofil der einzelnen Geschäftsbereiche abgestimmt. Um Risikokonzentrationen zu identifizieren und mögliche Verluste unter Extrembedingungen abzuschätzen, haben wir eine Reihe von Szenarien entwickelt, welche das Risikoprofil der Gruppe reflektieren und welche über alle Segmente angewandt werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf signifikante Veränderungen der Kreditmärkte, Zinssätze, Aktienpreise und Wechselkurse sowie auf ungünstige Veränderungen in den Ausfall- und Wiedereinbringungsraten von Gegenparteien. Um die Auswirkungen grösserer Marktturbulenzen zu analysieren, verwenden wir ferner Kombinations-szenarien, mit denen die Folgen bedeutender, simultaner Entwicklungen einer Vielzahl von Märkten und Anlageklassen berücksichtigt werden. Die Szenarioanalysen berücksichtigen weiter den Einfluss verschiedener Szenarien auf wichtige Aspekte im Rahmen der Eigenmittelvorschriften, wie etwa die Kennzahlen für die regulatorische Kapitalunterlegung und für das Economic Capital. Der Verwaltungsrat und das Senior Management erhalten regelmässig entsprechende Schätzungen, Trendinformationen und Erläuterungen. Ziel der Berichterstattung ist die Gewährleistung der Risikotransparenz und

die Bereitstellung von Grundlagen, welche den Entscheidungsträgern bei der Bewirtschaftung der Risiken helfen.

Szenarioanalysen messen den Verlust im Falle extremer, aber möglicher Ereignisse, indem bestimmte Szenarien auf die relevanten Portfolios angewendet werden. Die Szenarien werden üblicherweise anhand historisch beobachteter Ereignisse wie ökonomischer Schwächeperioden oder Perioden mit ausgesprochenen Finanzmarktspannungen definiert, jedoch werden statistische Analysen gleichzeitig auch für weniger drastische Szenarien eingesetzt.

Ereignisse aus der Vergangenheit wiederholen sich allerdings selten in der gleichen Art und Weise. Es ist deshalb nötig, gewisse Erfahrungen und Erkenntnisse in die Analyse einfließen zu lassen, um sinnvolle Szenarien simulieren zu können sowie deren Resultate entsprechend beurteilen zu können.

Um sicherzustellen, dass veränderte Portfoliobestände und Marktsituationen adäquat erfasst werden, werden die Methoden der Szenarioanalysen periodischen Überprüfungen unterzogen. Jedes primäre Szenario wird in der Regel mit mehreren unterschiedlichen Schweregraden durchgerechnet, um Informationen über mögliche Verluste bei einer Vielzahl von Marktbedingungen zu erhalten. Nach den Finanzmarkturbulenzen im Jahr 2008 wurden die Parameterschocks für die meisten Arten von Szenarien überarbeitet, um auch stärker volatilen Marktbedingungen, insbesondere für Kredit- und Hypothekenpositionen, Rechnung zu tragen. Es wurden darüber hinaus mehrere neue Szenarien aufgenommen, die spezifische Märkte oder Risiken wie Platzierungs-, Basis- und regionenspezifische Risiken reflektieren. Schliesslich wurde noch ein neues Kombinationsszenario definiert, mit dem drastischere Marktveränderungen berücksichtigt werden.

## Handelsbuch

### Risikomessung und -bewirtschaftung

Die von uns eingegangenen Marktrisiken gehen zumeist auf die Handelsaktivitäten des Investment Banking zurück. Andere Segmente sind ebenfalls im Handel aktiv, jedoch mit wesentlich kleineren Positionen.

Für diese Berichterstattung wird der VaR zur Quantifizierung des Marktrisikos im Handelsbuch berechnet, welches jene Finanzinstrumente umfasst, die für unsere regulatorische Kapitalunterlegung berücksichtigt werden müssen. Diese

Klassifizierung der Bestände als Handelsbestände dient der Analyse unseres Marktrisikos und ist nicht Bestandteil des Finanzberichts.

Wir handeln aktiv Handels- und Absicherungsprodukte auf den meisten bedeutenden Finanzmärkten der Welt und setzen auch Derivate wie Swaps, Futures, Optionen und strukturierte Produkte ein (teilweise auf Kunden- oder Eigenbedürfnisse zugeschnittene Kombinationen von Derivaten). Aus unserer breiten Produkt- und Marktdiversifikation folgt auch eine breite Anwendung einzelner Handelsstrategien, dessen Positionen sowohl geografisch als auch bezüglich der Risikofaktoren breit verteilt sind.

### Entwicklung der Marktrisiken im Handelsbestand

Die Tabelle «Ein-Tages-99%-VaR» zeigt unsere Marktrisiken im Handelsbereich, gemessen am Ein-Tages-VaR mit einem Konfidenzniveau von 99%. Der VaR in dieser Tabelle wurde anhand einer drei-jährigen historischen Datengrundlage berechnet. Wir messen den VaR des Handelsbestands für das interne Risikomanagement in US-Dollar (die entsprechenden VaR-Werte in US-Dollar werden mittels der entsprechenden Umrechnungskurse in Schweizer Franken umgerechnet). Der VaR wird sowohl getrennt nach einzelnen Risikoarten als auch für das gesamte Portfolio basierend auf einer historischen Simulation berechnet. Der Diversifikationseffekt entspricht der Nettodifferenz zwischen der Summe der 99%-Perzentil-Verluste für die einzelnen Risikoarten und dem 99%-Perzentil-Verlust für das gesamte Portfolio.

Unser Ein-Tages-99%-VaR lag am Jahresende 2008 bei CHF 123 Mio., gegenüber CHF 216 Mio. am Ende des Vorjahres. Der durchschnittliche VaR belief sich auf CHF 178 Mio. für 2008 gegenüber CHF 115 Mio. im Vorjahr. Im Zuge aktiver Programme zum Abbau von Risikopositionen im Aktienhandel, im Bereich der Wohn- und Geschäftshypotheken sowie im Rohstoffhandel bildete sich der VaR in der zweiten Jahreshälfte 2008 markant zurück. Da in die historische Datenreihe, die zur Berechnung des VaR herangezogen wird, eine höhere Marktvolatilität eingeflossen ist, wurde der Abbau von Risikopositionen teilweise wieder relativiert. Unter Ausschluss der Effekte aus Methodenänderungen und Anpassungen der Datengrundlagen hätte der VaR per 31. Dezember 2008 eine gegenüber dem 31. Dezember 2007 wesentliche Abnahme gezeigt.

## Ein-Tages-99%-VaR

im Jahr / Ende der Periode	Zinssatz und Kredit- risiko- prämien	Fremd- währungen	Rohstoffe	Aktien	Diversi- fikations- effekt	Total VaR	Total VaR, skaliert
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
Durchschnitt	149	22	36	65	(94)	178	252
Minimum	103	7	18	29	- <sup>1</sup>	123	160
Maximum	232	57	60	126	- <sup>1</sup>	272	360
Ende der Periode	107	16	18	39	(57)	123	185
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
Durchschnitt <sup>2</sup>	74	25	17	79	(80)	115	148
Minimum <sup>2</sup>	46	8	8	51	- <sup>1</sup>	56	60
Maximum <sup>2</sup>	131	58	36	126	- <sup>1</sup>	216	320
Ende der Periode <sup>2</sup>	124	48	31	91	(78)	216	291
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
Durchschnitt	57	19	10	59	(65)	80	81
Minimum	42	9	6	44	- <sup>1</sup>	53	53
Maximum	82	38	20	90	- <sup>1</sup>	124	124
Ende der Periode	62	24	15	57	(69)	89	89

<sup>1</sup> Da Maximum und Minimum der verschiedenen Risikokategorien an verschiedenen Tagen auftreten, ist die Berechnung des Portfolio-Diversifikationseffektes nicht aussagekräftig. <sup>2</sup> Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung bestimmter ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft werden nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Economic Capital, Positionsrisiko, VaR oder entsprechende Trends als nicht wesentlich erachten.

Der skalierte VaR lag am 31. Dezember 2008 bei CHF 185 Mio., gegenüber CHF 291 Mio. am Ende des Vorjahres. Der durchschnittliche skalierte VaR belief sich auf CHF 252 Mio. für 2008 gegenüber CHF 148 Mio. für 2007.

Wir benutzen verschiedene Methoden, um die Korrektheit der VaR-Modelle für die Handelsbestände zu überprüfen, einschliesslich Backtesting. Entsprechend den Branchenstandards zeigen wir das Backtesting auf Grund der effektiven täglichen Handelsgewinne. Die effektiven täglichen Handelsgewinne werden mit dem skalierten VaR verglichen. Als Backtesting-Ausreisser wird ein Verlust betrachtet, der grösser ist als der zeitgleiche skalierte Ein-Tages-VaR.

Wir verzeichneten im Berichtsjahr 25 Backtesting-Ausreisser, nachdem es im Vorjahr deren 9 gewesen waren. Die Berechnung der Ausreisser basierte nach dessen Einführung im vierten Quartal auf der Methode des skalierten VaR. Die Backtesting-Ausreisser im Jahr 2008 waren vor allem auf die extremen Entwicklungen auf den US-Hypothekenmärkten, insbesondere im ersten Quartal, aber auch auf die damit verbundenen Auswirkungen auf den breiteren Kredit-, Aktien-, Zins- und Fremdwährungsmärkten im Verlauf des Berichtsjahres zurückzuführen. Das VaR-Modell unterliegt einer kontinuierlichen Überprüfung und Beurteilung. Damit wird sichergestellt, dass es die aktuellen Marktbedingungen und Positionen richtig wiedergibt. In Reaktion auf die aktuellen Backtesting-

Ergebnisse nahmen wir 2008 eine Reihe von Änderungen an der Methodik vor, um die Modellierung von strukturierten Kreditprodukten und die Erfassung des Basisrisikos zu verbessern. Ausserdem soll das VaR-Modell rascher auf starke Zunahmen der Marktvolatilität reagieren. Der VaR hat ausserdem auch daher zugenommen, dass die weniger volatilen Daten aus dem Jahre 2005 durch volatilere Daten aus dem 2008 ersetzt wurden. Wären diese Methodik und Datenänderungen bereits Anfang 2008 in Kraft gewesen, hätten wir im Berichtsjahr deutlich weniger Backtesting-Ausreisser verzeichnet. Das Ergebnis unseres VaR-Modells wird für die Berechnung unserer aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittelunterlegung für das Marktrisiko herangezogen. Weitere Informationen finden sich in Treasury – Kapitalbewirtschaftung – Beschreibung der aufsichtsrechtlichen Ansätze.

Die Abbildung «Verteilung der Handelserfolge» vergleicht die Verteilung des täglichen Handelserfolgs im Jahre 2008 mit denen der Jahre 2007 und 2006. Die Streuung der Tageserfolge ist ein Mass für die Volatilität unserer Handelsaktivitäten.

### Bankenbuch

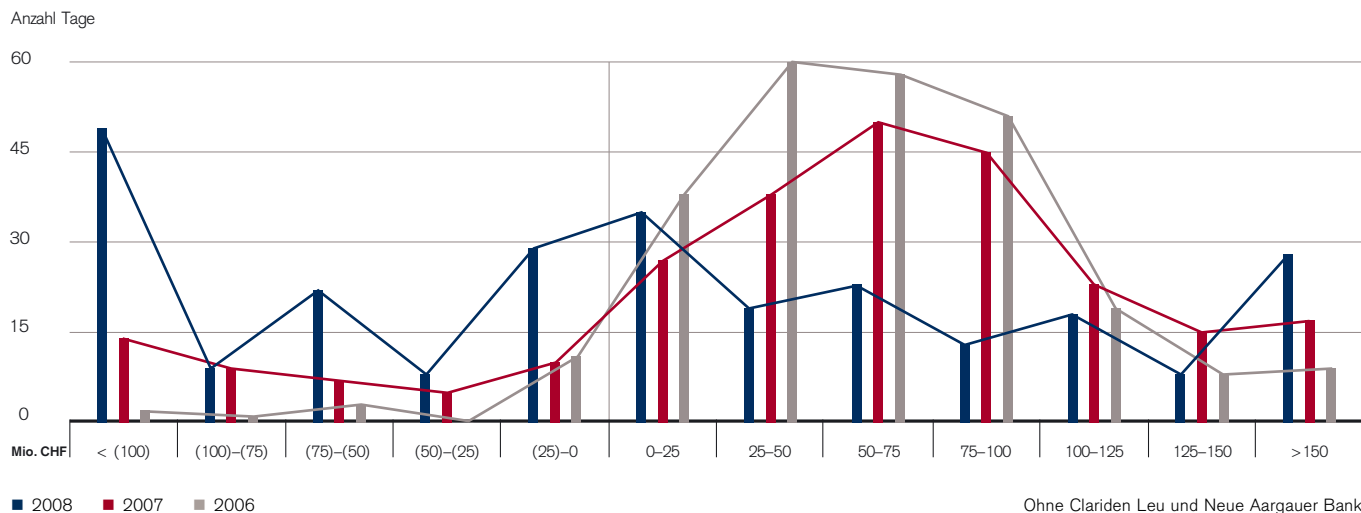
#### Risikomessung und -bewirtschaftung

Bei den mit unseren Anlagebeständen zusammenhängenden Marktrisiken handelt es sich vor allem um Zinsmargenrisiken,

### Ein-Tages-VaR



### Verteilung der Handelserfolge



Wertberichtigungen aufgrund der Neubewertung gewisser ABS-Positionen in unserem CDO-Handelsgeschäft sind nicht berücksichtigt, da wir deren Einfluss auf unser Positionsrisiko, VaR oder entsprechender Trends als nicht wesentlich erachten.

Beteiligungen und Investitionen in Obligationen und Geldmarktinstrumente. Alle unsere Segmente und das Corporate Center weisen Anlagebestände auf, welche Marktrisiken beinhalten.

Die mit den Anlagebeständen zusammenhängenden Marktrisiken werden mittels der folgenden Methoden gemessen, überwacht und begrenzt: Economic Capital, Szenarioanalyse, Sensitivitätsanalyse und VaR. Im Folgenden werden die aggregierten Marktrisiken unserer Anlagebestände auf Basis von Sensitivitätsanalysen dargestellt. Die Sensitivitätsanalysen für die Anlagebestände messen den möglichen Wertverlust auf

einer Fair-Value-Basis als Resultat von definierten, hypothetischen Schocks auf Marktparametern. Sie messen nicht den möglichen Einfluss auf die ausgewiesenen Erträge, da die Anlagebestände im Allgemeinen nicht über die Erfolgsrechnung bewertet werden.

#### Entwicklung der Marktrisiken im Anlagebestand

Wir gehen im Anlagebestand Zinsrisiken ein. Dies erfolgt durch zinsensitive Positionen im Private Banking, deren Risiken zum Treasury transferiert werden, durch Geldmarkt- und Finanzierungsaktivitäten des Treasury, durch die Anlage unse-

res konsolidierten Eigenkapitals sowie durch weitere Aktivitäten, wie Market-Making und Handelsgeschäfte, die Bankenbuchpositionen der einzelnen Segmente betreffen. Sparkonten und viele andere Retailbanking-Produkte weisen keinen vertraglichen Fälligkeitstermin oder direkt marktabhängigen Zinssatz auf. Ihre Risiken werden auf gepoolter Basis mittels Replikationsportfolios (unter Annäherung der Preisbildung und des Kundenverhaltens bezüglich der zugrunde liegenden Produkte) vom Private Banking zum Treasury transferiert. Das Treasury und andere Abteilungen, die Positionen mit Zinsrisiken halten, bewirtschaften entsprechende Positionen aktiv im Rahmen der zulässigen Limiten.

Die Sensitivität einer parallelen Verschiebung der Renditekurven um einen Basispunkt gegenüber dem Fair Value zinsensensitiver Positionen im Anlagebestand hätte per 31. Dezember 2008 einer Zunahme von CHF 5,3 Mio. entsprochen, verglichen mit einer Abnahme von CHF 4,4 Mio. per 31. Dezember 2007. Diese Veränderung ist vor allem auf die Ausgabe von hybriden Kernkapitalinstrumenten im Jahr 2008 zurückzuführen. Das Zinsrisiko im Anlagebestand wird auch durch andere Messungen ermittelt. Dazu zählt die mögliche Wertveränderung, die sich aus einer bedeutenden Veränderung der Renditekurven im Verhältnis zur gesamten regulatorischen Kapitalunterlegung ergeben könnte, die regelmässig auf konsolidierter Basis wie auch pro Rechtseinheit ermittelt wird. Per 31. Dezember 2008 lag der Einfluss, den eine ungünstige Veränderung der Renditekurven um 200 Basispunkte sowie eine nachteilige statistische Ein-Jahres-99%-Veränderung der Renditekurven im Verhältnis zur gesamten regulatorischen Kapitalunterlegung auf den Fair Value ausüben würden, bei 2,45%, respektive 1,29% und damit deutlich unter der 20%-Schwelle, die von den Aufsichtsbehörden zur Ermittlung von Banken mit potenziell zu hohen Zinsrisiken in ihren Anlagebeständen verwendet wird.

Unser Anlagebestand im Aktienbereich umfasst Positionen in Hedge Fonds, Private Equity und anderen Instrumenten. Diese Positionen korrelieren wenig mit den allgemeinen Aktienmärkten. Aktienkursrisiken im Anlagebestand werden mittels Sensitivitätsanalysen unter der Annahme eines 10%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen der Industrienationen und eines 20%-Kurseinbruchs der Aktienbörsen in den Emerging Markets gemessen. Die Preissensitivität des Anlagebestands infolge dieses Szenarios betrug am 31. Dezember 2008 ein Wertverlust von rund CHF 542 Mio., verglichen mit einem Wertverlust von rund CHF 515 Mio. am 31. Dezember 2007. Die Preissensitivität für 2007 wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem Ergebnis für 2008 für Methodenänderungen angepasst. Der Hauptgrund dieser Zunahme liegt in der Erhöhung von Private Equity- und Hedge Fonds-Positionen.

Rohstoffrisiken in unserem Anlagebestand werden mittels Sensitivitätsanalysen unter der Annahme eines Kursverlustes von 20% gemessen. Der geschätzte Wertverlust des Anlagebestands infolge dieses Szenarios betrug am 31. Dezember 2008 CHF 29 Mio., verglichen mit einem Wertverlust von weniger als CHF 1 Mio. am 31. Dezember 2007. Hauptgrund für diese Veränderung war ein Anstieg der Bestände von CO<sub>2</sub> Zertifikaten.

Nähere Einzelheiten zu unseren Fremdwährungsrisiken im Anlagebestand finden sich unter Treasury – Fremdwährungsrisiko und Zinsbewirtschaftung.

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines Schuldners oder einer Gegenpartei. Ein Verlust ergibt sich in der Regel aus dem ausstehenden Kreditbetrag abzüglich einer allfälligen Restrukturierungs-, Konkurs- oder Liquidationsdividende.

Unsere Kreditrisiken fallen vor allem im Private Banking und im Investment Banking an. Kreditrisiken entstehen aus Kundenausleihungen, Kreditzusagen und Eventualforderungen sowie aus Gegenparteirisiken aufgrund von Derivatgeschäften, Devisenhandel und weiteren Transaktionen.

## Kreditrisikomanagement

Wirkungsvolles Kreditrisikomanagement ist ein strukturierter Prozess, um Kreditrisiken einheitlich zu beurteilen, zu bewerten, zu überwachen und zu bewirtschaften. Dies verlangt sorgfältige Kreditprüfungen, Limitenbestimmungen, Überwachung der gewährten Ausleihungen mit entsprechender aktiver Nutzung von Kreditsicherungsinstrumenten und einem disziplinierten Vorgehen im Rückstellungsprozess.

Unsere damit zusammenhängenden Prozesse und Systeme werden laufend weiterentwickelt und decken die Kreditrisiken derjenigen Bankeinheiten, welche Kreditrisiken eingehen, weitgehend ab. Der Ansatz umfasst sieben Kernelemente:

- Systeme individueller Kundenratings
- Transaktionsratingsysteme
- ein Kundenlimitensystem
- Konzentrationslimiten gegenüber Ländern
- Methoden zur Ermittlung risikobasierter Zinskonditionen
- aktives Kreditportfoliomanagement
- eine Kreditrückstellungsmethode.

Wir steuern Kreditrisiken mittels des Kreditgewährungsprozesses, der laufenden Kredit- und Gegenparteiüberwachung und der Wiedervorlageprozesse. Der Kreditgewährungsprozess und

die Zuweisung interner Ratings basiert auf einer eingehenden Analyse der Bonität des Schuldners, der vorhandenen Sicherheiten sowie der Kredittransaktionen im Einzelnen durch erfahrene Kreditspezialisten.

### Gegenpartei- und Transaktionsrating

Um Gegenparteien bewerten zu können, die uns als Vertragspartei aufgrund eines Kredits, einer Kreditzusage oder eines Derivatkontraktes einem Kreditrisiko aussetzen, haben wir eine Reihe von Kreditratingmodellen entwickelt, die auf unterschiedliche Kundensegmente sowohl im Private Banking als auch im Investment Banking zugeschnitten sind. Zu diesen Segmenten zählen internationale Unternehmen, Finanzinstitute, Asset Finance, kleine und mittlere Unternehmen, Rohstoffhändler und Wohnbauhypotheken. Die Modelle basieren auf statistischen Daten und werden vor ihrer Einführung einer gründlichen Überprüfung unterzogen. Jedes Kreditratingmodell wird vor dessen Einführung und anschliessend regelmässig auch von unabhängiger Seite überprüft. Zum Zeitpunkt der ersten Kreditgewährung und Überprüfung werden in den Modellen entsprechende quantitative Daten, wie zum Beispiel finanzielle Berichterstattung, finanzielle Hochrechnungen usw., sowie qualitative Faktoren, die sich auf die Gegenpartei beziehen, verwendet. Sie führen zur Zuweisung eines Kreditratings oder einer Ausfallwahrscheinlichkeit, welche das Ausfallrisiko der Gegenpartei innerhalb eines Jahres misst. Um sicherzustellen, dass die Ratings für alle Geschäftsbereiche einheitlich und vergleichbar sind, stützen wir uns auf interne Ratings, die mittels der historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten mit denen der externen Ratingagenturen abgeglichen werden. Die Kalibrierung der Ausfallwahrscheinlichkeiten der internen und externen Ratings wird jährlich durchgeführt.

Zusätzlich wird ein Transaktionsrating bestimmt, welches die Ausgestaltung und Struktur des einzelnen Kreditgeschäfts berücksichtigt. Das Gegenpartei-rating wird zusammen mit der transaktionsspezifischen, erwarteten Verlustquote und dem Engagement (oder Kreditäquivalent) benutzt, um den erwarteten Kreditverlust einer bestimmten Kreditposition und entsprechend die Kreditbedingungen zu bestimmen. Die erwartete Verlustquote bezeichnet den voraussichtlichen Verlust aus einer Transaktion im Falle der Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers. Dabei werden die Struktur des Kredits, die Sicherheiten, die Rangfolge der Forderung und, in bestimmten Bereichen, die Art der Gegenpartei berücksichtigt. Diese Kreditrisikoschätzungen werden für die Geschäfts- und Kreditportfoliosteuerung, die Kreditpolitik, -gewährung und -überwachung, das Managementreporting, die risikoadjustierte Performancemessung, die Bestimmung und Zuweisung des Economic Capital sowie zu bestimmten Finanzbuchhaltungszwecken einheitlich verwendet. Das allgemeine interne Kredit-

ratingsystem wurde von der FINMA für die Verwendung im Rahmen des A-IRB (Advanced Internal Ratings Based)-Ansatzes von Basel II genehmigt. Dieser Ansatz erlaubt uns, die Kreditkonditionen risikosensitiv und auf der Basis von Risiko/Ertrags-Überlegungen zu gestalten.

### Kreditgewährungsprozess und Rückstellungen für Kredite

Erfahrene Kreditspezialisten entscheiden auf Transaktionsbasis über Kreditvergaben aufgrund von Entscheidungskompetenzstufen bezüglich Höhe und Komplexität der Kredittransaktion sowie der Gesamtpositionen gegenüber der Gegenpartei und den mit ihr verbundenen Gruppen oder Gesellschaften. Diese Kreditkompetenzen werden von jeder rechtlichen Einheit festgelegt.

Wir überwachen die einzelnen Kundenrisiken mittels eines umfassenden Kreditlimitensystems. Zusätzliche Limiten dienen der Beschränkung von Konzentrationsrisiken, beispielsweise in Bezug auf Länder oder gewisse Produkte. Die Limitenüberwachung der einzelnen Gegenparteien, Branchensegmente oder Produktgruppen wird von erfahrenen Kredit- oder Branchenspezialisten und anderen relevanten Fachexperten wahrgenommen. Risikokomitees analysieren und überprüfen unter Berücksichtigung von Trendanalysen und des wirtschaftlichen Umfelds regelmässig die Entwicklung und Verteilung der Kreditrisiken. Die Diversifikation über verschiedene Industriesektoren sowie entsprechende Konzentrationen werden von uns laufend analysiert.

Ein umfassender Wiedervorlageprozess hat die frühzeitige Identifikation potenzieller Veränderungen in der Bonität der Kreditkunden zum Ziel. Das beinhaltet neben einer eingehenden Analyse der Gegenparteien auch eine Beurteilung der Wirtschafts- und relevanten Branchenentwicklung, regulatorische Bestimmungen, Segmentkonzentrationen sowie Analysen der Kreditsicherheiten und Ratings. Regelmässig auf den neusten Stand gebrachte Überwachungslisten und der Wiedervorlageprozess dienen der Identifikation von Kreditkunden, deren Bonität sich infolge einer Übernahme, einer schwachen Gewinnentwicklung oder rechtlicher Auseinandersetzungen negativ verändern könnte.

Die Rechnungslegung der Kreditpositionen oder Verpflichtungen hat keinen Einfluss auf die Kreditprüfungs- und Wiedervorlageprozesse. Bewertungsänderungen auf Grund einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit bei Gegenparteien von Ausleihungen, die zum Fair Value bewertet sind, werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Diese Positionen sind daher nicht in den gefährdeten Ausleihungen enthalten. Wir beurteilen periodisch die zur Abdeckung möglicher Kreditverluste notwendigen Wertberichtigungen. Eine systematische Rückstellungsmethode wird zur Identifikation potenzieller Kreditverluste



angewendet. Gefährdete Ausleihungen werden einer der folgenden Kategorien zugewiesen: potenzielle Problemausleihungen, notleidende Ausleihungen oder zinslos gestellte Ausleihungen und die entsprechenden Positionen werden in der Regel in Spezialabteilungen des Kreditbereichs bewirtschaftet. Das Credit Portfolio and Provisions Review Committee überprüft regelmässig die Angemessenheit der Wertberichtigungen und entscheidet, ob diese aufgelöst oder erhöht werden müssen.

### Kreditrisiken

Alle Transaktionen, die potenziellen Verlusten ausgesetzt sind, weil eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, unterliegen den Prozessen der Risikomessung und -bewirtschaftung. Die folgende Tabelle zeigt das Kreditrisiko von Ausleihungen, Kreditverpflichtungen und anderen ausserbilanziellen Eventualverpflichtungen, zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen, gehandelten Ausleihungen und derivativen Instrumenten, vor Berücksichtigung von Risikominderungen wie Barsicherheiten und marktfähige Wertschriften oder Kreditabsicherungen per 31. Dezember 2007 und 2008.

### Kreditrisiko

Ende	2008	2007
<b>Kreditrisiko (in Mio. CHF)</b>		
<b>Bilanz</b>		
Ausleihungen, brutto	237 463	241 788
davon zu Fair Value ausgewiesen	32 314	31 047
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	23 166	47 975
Gehandelte Ausleihungen	2 846	15 906
Derivative Instrumente <sup>1</sup>	108 620	99 550
<b>Total Bilanz</b>	<b>372 095</b>	<b>405 219</b>
<b>Ausserbilanz</b>		
Kreditverpflichtungen	238 128	249 025
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	7 493	9 469
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 220	5 970
<b>Total Ausserbilanz</b>	<b>249 841</b>	<b>264 464</b>
<b>Total Kreditrisiko</b>	<b>621 936</b>	<b>669 683</b>

Vor Risikominderung, wie beispielsweise Sicherheiten, Kreditabsicherungen.

<sup>1</sup> Positiver Wiederbeschaffungswert, nach Netting-Vereinbarungen.

### Ausleihungen und Kreditverpflichtungen

Ausleihungen, die wir bis zur Endfälligkeit halten wollen und können, werden zunächst zum Fair Value einschliesslich der direkten und weiteren Transaktionskosten erfasst und in der Folge zu amortisierten Kosten abzüglich aller Wertminderungen bewertet. Kreditverpflichtungen umfassen unwiderrufliche Kreditzusagen im Private Banking und im Investment Banking

und im Private Banking auch unbenutzte Kreditlimiten, die mittels einer Kundenmitteilung unsererseits gekündigt werden können. Ausleihungen und Kreditverpflichtungen, für welche die Fair Value-Option (SFAS 159) gewählt wird, werden zum Fair Value erfasst, die Änderungen des Fair Value sind im Handelserfolg ausgewiesen.



## Ausleihungen und Kreditverpflichtungen

Ende	2008	2007
<b>Ausleihungen und Kreditverpflichtungen (in Mio. CHF)</b>		
Ausleihungen, brutto	237 463	241 788
davon Private Banking	175 758	176 393
davon Investment Banking	61 625	65 259
Kreditverpflichtungen	238 128	249 025
<b>Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen</b>	<b>475 591</b>	<b>490 813</b>
davon Private Banking	337 220	309 899
davon Investment Banking <sup>1</sup>	135 274	178 394

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind CHF 1 357 Mio. und CHF 688 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten in den Jahren 2008 respektive 2007.

### Risikominderung

Wir bewirtschaften unser Kreditrisiko aktiv mittels Kreditabsicherungen und Sicherheiten wie Barsicherheiten und marktfähigen Wertschriften. Ein grosser Teil des Kreditportfolios im Private Banking, ist in den BBB Rating-Klassen und ist mit Wertschriften besichert, die jederzeit liquidiert werden können. Im Investment Banking werden Kreditrisiken vor allem durch den Einsatz von Kreditabsicherungen oder liquidierbaren

Sicherheiten vermindert. Kreditabsicherungen umfassen den Nominalwert der Kreditrisiken, welche vor allem durch Credit Default Swaps auf Gegenparteien mit erstklassiger Bonität übertragen wurden.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Risikominderung von Kreditrisiken bei Ausleihungen und Kreditverpflichtungen.

## Ausleihungen und Kreditverpflichtungen – Private Banking

Ende	2008			2007		
	Brutto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige Wert- schriften	Netto- risiko	Brutto- risiko	Barsicher- heiten und marktfähige Wert- schriften	Netto- risiko
Interne Ratings der Gegenparteien						
<b>Risikominderung (in Mio. CHF)</b>						
AAA	1 406	(29)	1 377	1 057	(12)	1 045
AA	2 973	(32)	2 941	4 432	(24)	4 408
A	19 980	(1 211)	18 769	14 206	(785)	13 421
BBB	231 354	(130 609)	100 745	212 437	(113 102)	99 335
BB	75 609	(4 844)	70 765	71 572	(4 332)	67 240
B	3 755	(91)	3 664	4 374	(67)	4 307
CCC	345	(5)	340	283	0	283
D	1 798	(456)	1 342	1 538	(17)	1 521
<b>Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen</b>	<b>337 220</b>	<b>(137 277)</b>	<b>199 943 <sup>1</sup></b>	<b>309 899</b>	<b>(118 339)</b>	<b>191 560 <sup>1</sup></b>

Enthält unwiderrufliche Kreditzusagen und nichtbenutzte Kreditlimiten, welche wir mittels Mitteilung an den Kunden einseitig kündigen können.

<sup>1</sup> Zudem haben wir ein synthetisch gedecktes Kreditportfolio von CHF 4,8 Mia., Clock Finance Nr. 1, welches das Risiko auf einem Portfolio von im Corporate & Retail Banking gewährten Krediten mit einer First-Loss-Tranche wirksam an Investoren im Kapitalmarkt überträgt.

## Ausleihungen und Kreditverpflichtungen – Investment Banking

Ende	2008							2007
Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko	Kredit- absiche- rungen	Barsicher- heiten und marktfähige Wert- schriften	Netto- risiko	Brutto- risiko	Kredit- absiche- rungen	Barsicher- heiten und marktfähige Wert- schriften	Netto- risiko
<b>Risikominderung (in Mio. CHF)</b>								
AAA	9 503	0	(554)	8 949	8 928	0	(337)	8 591
AA	18 885	(1 662)	(478)	16 745	18 096	(2 614)	(51)	15 431
A	30 889	(5 349)	(3 754)	21 786	37 290	(7 265)	(4 205)	25 820
BBB	34 233	(12 190)	(438)	21 605	42 789	(15 625)	(631)	26 533
BB	14 056	(2 604)	(499)	10 953	20 366	(3 356)	(595)	16 415
B	22 334	(2 500)	(827)	19 007	42 296	(4 248)	(2 367)	35 681
CCC	4 024	(787)	(147)	3 090	5 724	(526)	(153)	5 045
CC	85	0	0	85	541	(301)	0	240
C	552	0	0	552	340	0	0	340
D	713	(37)	(6)	670	2 024	(1)	0	2 023
<b>Total Ausleihungen und Kreditverpflichtungen</b>	<b>135 274 <sup>1</sup></b>	<b>(25 129)</b>	<b>(6 703)</b>	<b>103 442 <sup>1</sup></b>	<b>178 394 <sup>1</sup></b>	<b>(33 936)</b>	<b>(8 339)</b>	<b>136 119 <sup>1</sup></b>

Enthält nicht gezogene unwiderrufliche Kreditzusagen.

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind CHF 1 357 Mio. und CHF 688 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten in den Jahren 2008 respektive 2007.

### Erwartete Verlustquote

Das im Private Banking verwendete System zur Messung der erwarteten Verlustquote (Loss Given Default, LGD) berücksichtigt die gegen die Positionen verpfändeten Sicherheiten und Garantien. Die LGD-Berechnungen werden regelmässig von unabhängiger Seite überprüft und wurde von den Aufsichtsbehörden zur Verwendung im A-IRB-Ansatz von Basel II genehmigt. Die hohe Zahl der Kreditnehmer im Private Banking mit einem BBB- oder BB-Rating und einer niedrigen

LGD-Rate ist weitgehend im Geschäft mit Wohnbauhypotheken, welches hoch besichert ist. Im Investment Banking wird die LGD-Messung primär durch die Rangfolge der Positionen bestimmt, wobei diese hinsichtlich Risikominderung und erhaltener Garantien adjustiert werden. In den nachstehenden Tabellen sind unsere Ausleihungen nach Anrechnung von Kreditsicherungsmaßnahmen dargestellt. Sie sind nach erwarteter Verlustquote für das Private Banking und das Investment Banking unterteilt.

## Ausleihungen – Private Banking

Ende 2008	Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko- position, gezogen	Netto- risiko- position, gezogen	Kategorien erwarteter Verlustquoten					
				0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
<b>Erwartete Verlustquoten (in Mio. CHF)</b>									
AAA		631	630	329	158	41	9	79	14
AA		2 001	1 993	385	1 102	170	33	287	16
A		12 446	12 225	4 604	4 182	2 310	453	598	78
BBB		100 158	70 532	29 996	15 080	17 255	2 587	5 569	45
BB		55 904	54 178	13 687	11 621	20 055	4 162	3 535	1 118
B		3 006	2 987	1 015	480	971	272	248	1
CCC		125	125	62	12	31	20	0	0
D		1 487	1 269	94	176	268	283	387	61
<b>Total Ausleihungen</b>		<b>175 758</b>	<b>143 939</b>	<b>50 172</b>	<b>32 811</b>	<b>41 101</b>	<b>7 819</b>	<b>10 703</b>	<b>1 333</b>

## Ausleihungen – Investment Banking

Ende 2008	Interne Ratings der Gegenparteien	Brutto- risiko- position, gezogen	Netto- risiko- position, gezogen	Kategorien erwarteter Verlustquoten					
				0-10%	11-20%	21-40%	41-60%	61-80%	81-100%
<b>Erwartete Verlustquoten (in Mio. CHF)</b>									
AAA		921	755	0	0	5	750	0	0
AA		7 278	7 202	81	0	105	7 016	0	0
A		9 350	5 376	0	0	642	4 734	0	0
BBB		17 572	10 327	117	0	4 523	5 687	0	0
BB		7 927	6 271	8	0	3 597	2 666	0	0
B		12 673	10 168	146	0	7 008	2 790	224	0
CCC		3 297	2 518	62	0	1 338	963	59	96
CC		70	70	0	0	20	50	0	0
C		543	543	433	0	110	0	0	0
D		637	600	7	0	533	60	0	0
<b>Total Ausleihungen</b>		<b>60 268 <sup>1</sup></b>	<b>43 830 <sup>1</sup></b>	<b>854</b>	<b>0</b>	<b>17 881</b>	<b>24 716</b>	<b>283</b>	<b>96</b>

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind CHF 1 357 Mio. offene Positionen ohne Rating gegenüber Nicht-Broker-Dealer-Einheiten.

### Ausleihungen

Die Bruttoausleihungen verringerten sich gegenüber dem Jahresende 2007 um CHF 4,3 Mia. oder 2%. Im Private Banking verzeichnete das Kreditportfolio des Corporate & Retail Banking in der Schweiz im Berichtsjahr weitere Zuwächse. Demgegenüber nahmen die Ausleihungen innerhalb des Wealth Management hauptsächlich aufgrund der Reduktion der Fremdfinanzierung von Privatkunden im vierten Quartal vor dem Hintergrund der Marktturbulenzen ab. Die Bruttoauslei-

hungen im Investment Banking gingen um 6% auf CHF 61,6 Mia. zurück, was mit einer Abnahme der Ausleihungen an Gewerbe und Industrie zusammenhängt, die teilweise durch eine Zunahme der Ausleihungen an Finanzinstitute kompensiert wurde. Die Abnahme der Ausleihungen an Gewerbe und Industrie ist weitgehend auf die Risikosenkung in unseren Leveraged-Finance-Aktivitäten zurückzuführen.

## Ausleihungen

Ende	Wealth Management		Corporate & Retail Banking	
	2008	2007	2008	2007
<b>Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>				
Hypothekarkreditforderungen	32 759	31 450	47 824	48 128
Lombarkredite	20 898	23 267	252	202
Privatkredite	771	916	4 077	3 786
Privatkundenkredite	54 428	55 633	52 153	52 116
Immobilien	5 437	4 996	16 399	15 888
Ausleihungen an Gewerbe und Industrie	7 999	10 661	29 353	27 910
Ausleihungen an Finanzinstitute	3 737	4 970	5 058	2 803
Regierungen und öffentliche Institutionen	32	67	1 162	1 349
Ausleihungen an Unternehmen und Institutionelle	17 205 <sup>2</sup>	20 694 <sup>2</sup>	51 972	47 950
<b>Ausleihungen, brutto</b>	<b>71 633</b>	<b>76 327</b>	<b>104 125</b>	<b>100 066</b>
davon zu Fair Value ausgewiesen	–	–	–	–
(Unrealisierter Ertrag) / Abgegrenzter Aufwand, netto	13	12	21	40
Wertberichtigung für Kreditverluste <sup>3</sup>	(165)	(74)	(747)	(865)
<b>Ausleihungen, netto</b>	<b>71 481</b>	<b>76 265</b>	<b>103 399</b>	<b>99 241</b>
<b>Gefährdete Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>				
Notleidende Ausleihungen	306	101	582	638
Zinslos gestellte Ausleihungen	40	31	236	346
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	346	132	818	984
Restrukturierte Ausleihungen	0	0	2	7
Potenzielle Problemausleihungen	65	6	312	366
Total sonstige gefährdete Ausleihungen	65	6	314	373
<b>Gefährdete Ausleihungen, brutto <sup>3</sup></b>	<b>411</b>	<b>138</b>	<b>1 132</b>	<b>1 357</b>
davon mit Einzelwertberichtigung	386	137	967	1 182
davon ohne Einzelwertberichtigung	25	1	165	175
<b>Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode <sup>3</sup></b>	<b>74</b>	<b>78</b>	<b>865</b>	<b>1 150</b>
Änderung der Rechnungslegung	0	0	0	0
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	117	4	20	(62)
Bruttoabschreibungen	(24)	(6)	(180)	(267)
Wiedereingänge	1	0	48	64
Nettoabschreibungen	(23)	(6)	(132)	(203)
Rückstellungen für Zinsen	7	(1)	1	(16)
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(10)	(1)	(7)	(4)
<b>Stand am Ende der Periode <sup>3</sup></b>	<b>165</b>	<b>74</b>	<b>747</b>	<b>865</b>
davon Einzelwertberichtigungen	142	50	557	731
davon Wertberichtigungen für latente Kreditverluste	23	24	190	134
<b>Kennzahlen zu Ausleihungen (in %)</b>				
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen / Ausleihungen, brutto <sup>4</sup>	0.5	0.2	0.8	1.0
Gefährdete Ausleihungen, brutto / Ausleihungen, brutto <sup>4</sup>	<b>0.6</b>	<b>0.2</b>	<b>1.1</b>	<b>1.4</b>
Wertberichtigung für Kreditverluste / Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen <sup>3</sup>	47.7	56.1	91.3	87.9
Wertberichtigung für Kreditverluste / Gefährdete Ausleihungen, brutto <sup>3</sup>	<b>40.1</b>	<b>53.6</b>	<b>66.0</b>	<b>63.7</b>

Die Angaben stellen unsere Risikoposition aus dem Kreditgeschäft aus der Perspektive des Risikomanagement dar, welche daher von der Darstellung der Ausleihungen in Anhang 17 – Ausleihungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group abweicht.

<sup>1</sup> Einschliesslich Asset Management und Corporate Center <sup>2</sup> Davon waren 2008 und 2007 CHF 15 572 Mio. respektive CHF 19 629 Mio. durch finanzielle Sicherheiten und Hypotheken besichert. <sup>3</sup> Gefährdete Ausleihungen und Wertberichtigung für Kreditverluste beziehen sich nur auf Ausleihungen, welche nicht zu Fair Value bilanziert werden. <sup>4</sup> Ohne zu Fair Value bilanzierte Ausleihungen.

Private Banking		Investment Banking		Sonstige <sup>1</sup>		Credit Suisse	
2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
80 583	79 578	0	0	0	0	80 583	79 578
21 150	23 469	0	0	0	0	21 150	23 469
4 848	4 702	1 292	1 017	0	0	6 140	5 719
106 581	107 749	1 292	1 017	0	0	107 873	108 766
21 836	20 884	1 869	2 675	0	0	23 705	23 559
37 352	38 571	31 577	36 788	0	11	68 929	75 370
8 795	7 773	24 670	22 349	80	125	33 545	30 247
1 194	1 416	2 217	2 430	0	0	3 411	3 846
69 177	68 644	60 333	64 242	80	136	129 590	133 022
<b>175 758</b>	<b>176 393</b>	<b>61 625</b>	<b>65 259</b>	<b>80</b>	<b>136</b>	<b>237 463</b>	<b>241 788</b>
-	-	32 314	31 047	-	-	32 314	31 047
34	52	(61)	(72)	0	0	(27)	(20)
(912)	(939)	(727)	(295)	0	0	(1 639)	(1 234)
<b>174 880</b>	<b>175 506</b>	<b>60 837</b>	<b>64 892</b>	<b>80</b>	<b>136</b>	<b>235 797</b>	<b>240 534</b>
888	739	748	234	0	0	1 636	973
276	377	0	0	0	0	276	377
1 164	1 116	748	234	0	0	1 912	1 350
2	7	8	42	0	0	10	49
377	372	426	175	0	0	803	547
379	379	434	217	0	0	813	596
<b>1 543</b>	<b>1 495</b>	<b>1 182</b>	<b>451</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2 725</b>	<b>1 946</b>
1 353	1 319	1 180	244	0	0	2 533	1 563
190	176	2	207	0	0	192	383
<b>939</b>	<b>1 228</b>	<b>295</b>	<b>255</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1 234</b>	<b>1 484</b>
0	0	0	(61)	0	0	0	(61)
137	(58)	448	99	0	(1)	585	40
(204)	(273)	(26)	(22)	0	0	(230)	(295)
49	64	40	29	0	0	89	93
(155)	(209)	14	7	0	0	(141)	(202)
8	(17)	11	16	0	2	19	1
(17)	(5)	(41)	(21)	0	(2)	(58)	(28)
<b>912</b>	<b>939</b>	<b>727</b>	<b>295</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1 639</b>	<b>1 234</b>
699	781	468	68	0	1	1 167	850
213	158	259	227	0	(1)	472	384
0.7	0.6	2.6	0.7	-	-	0.9	0.6
<b>0.9</b>	<b>0.8</b>	<b>4.0</b>	<b>1.3</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.3</b>	<b>0.9</b>
78.4	84.1	97.2	126.1	-	-	85.7	91.4
<b>59.1</b>	<b>62.8</b>	<b>61.5</b>	<b>65.4</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>60.1</b>	<b>63.4</b>

Weitere Informationen über unser Kreditportfolio finden sich in IX – Zusätzliche Informationen – Statistische Informationen.

### Gefährdete Ausleihungen

Eine Ausleihung, die zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet wird, gilt als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass der Kapitalbetrag und/oder die Zinsen gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung uneinbringlich sind. In den gefährdeten Ausleihungen werde keine zum Fair Value bewerteten Positionen geführt. Ausleihungen werden als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind. Ausleihungen können von der Unternehmensleitung jedoch auch als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf den Kapitalbetrag und/oder die Zinsen weniger als 90 Tage ausstehend sind. Die Zinsen werden von uns weiterhin zum Zweck der Einbringung belastet, der nicht bezahlte Zinsertrag wird jedoch zurückgestellt. Zum Zeitpunkt der Einstufung als notleidend wird in der Höhe aller belasteten, aber noch nicht bezahlten Zinsen erfolgswirksam eine Rückstellung gebildet. Zu diesem Zeitpunkt und danach periodisch wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit hin überprüft. Eine Wertberichtigung wird vorgenommen, wenn der wieder einbringbare Wert unter den verbleibenden Kapitalbetrag fällt.

Eine Ausleihung kann weiter auf einen zinslosen Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringbarkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr notwendig erachtet und deshalb eingestellt wird. Zu diesem Zeitpunkt und danach in periodischen Abständen wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringbarkeit hin überprüft, und gegebenenfalls werden zusätzliche Rückstellungen gebildet. Zinslos gestellte oder gefährdete Ausleihungen werden abgeschrieben, wenn wir sicher sind, dass keine Wieder einbringbarkeit besteht. Abschreibungen werden auch aufgrund von Verkäufen, Kundenvereinbarungen oder Restrukturierungen getätigt.

Eine gefährdete Forderung kann im Allgemeinen wieder als vollwertig eingestuft werden, wenn sämtliche ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und bestimmte weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Der Bruttobetrag der gefährdeten Ausleihungen stieg 2008 um CHF 779 Mio. auf CHF 2,7 Mia. Das Total der notleidenden und zinslos gestellten Ausleihungen erhöhte sich um CHF 562 Mio. auf CHF 1,9 Mia. und das Total der sonstigen gefährdeten Ausleihungen um CHF 217 Mio. auf 813 Mio. Im Investment Banking war diese Entwicklung vor allem auf Kre-

ditausfälle von Ausleihungen in Asien, im Private Banking hauptsächlich auf die sinkenden Aktienmärkte zurückzuführen, weil die dadurch steigenden Belehnungssätze von wertschriftenbesicherten Ausleihungen Margin Calls zur Folge hatten, die nicht erfüllt werden konnten.

Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die potenziellen Problemausleihungen auf CHF 803 Mio., was einer Zunahme von CHF 256 Mio. gegenüber dem Jahresende 2007 entspricht. Als potenzielle Problemausleihungen gelten Kredite, bei denen noch Zinszahlungen erfolgen, aber von Seiten des Kreditspezialisten Zweifel hinsichtlich der fristgerechten Bedienung und/oder Rückzahlung des vertraglichen Kapitalbetrags bestehen. Diese Ausleihungen werden als gefährdete Ausleihungen klassifiziert.

### Wertberichtigungen für Kreditverluste und Kreditrückstellungen

Bei den zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewerteten Ausleihungen halten wir Wertberichtigungen in einer Höhe, von der wir annehmen, dass diese die entstehenden Verluste decken wird. Wertberichtigungen für Kreditverluste werden von den Aktiven abgezogen, während Kreditrückstellungen im Fremdkapital enthalten sind. Wertberichtigungen für Kreditverluste erfolgen auf der Basis einer regelmässigen und detaillierten Analyse aller Gegenparteien, wobei jeweils Deckungen berücksichtigt werden. Falls Unsicherheit bezüglich der Rückzahlung des Kapitalbetrags oder der Zinsen besteht, wird eine Wertberichtigung gebildet oder die bestehende Wertberichtigung angepasst. Wertberichtigungen für Kreditverluste werden ferner auf Geschäftsleitungsebene vierteljährlich überprüft.

Die Bestimmung des Kreditrückstellungsbedarfs erfolgt von Fall zu Fall und berücksichtigt folgende Faktoren:

- die Finanzsituation des Kunden, inklusive einer realistischen Beurteilung der Kreditrückzahlungswahrscheinlichkeit innerhalb eines akzeptierbaren Zeitrahmens aufgrund von Finanz- und Geschäftsinformationen;
- der Umfang weiterer Verpflichtungen desselben Kunden;
- marktgerechte Bewertung der Kreditsicherheiten;
- zu erwartende Liquidationsdividenden; und
- weitere mit der Kreditrückzahlung und Liquidation von Sicherheiten verbundene Kosten.

Das Management beurteilt periodisch die Rückstellungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, Verlusterfahrungen und Risikokonzentrationen. Allfällige beobachtete Schwächezeichen in einzelnen Sektoren werden intensiv verfolgt und überwacht. Die aktive Bewirtschaftung der entsprechenden Kreditpositionen beinhaltet die Bestellung zusätzlicher Sicherheiten, den Kauf von Kreditderivaten und/oder die Verkürzung der Laufzeiten.

#### Wertberichtigungen und Rückstellungen für inhärente Kreditrisiken

In Übereinstimmung mit SFAS 5 beziehen sich Wertberichtigungen für inhärente Kreditverluste auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfolio-Basis inhärente Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Bestimmung der inhärenten Ausfallrisiken bei Ausleihungen im Private Banking erfolgt durch die Anwendung von historischen Ausfall- und Verlusterfahrungen auf die Ratings und Verlustparameter basierend auf den aktuellen Kundenratings, der Besicherung und Struktur einer Transaktion. Im Investment Banking werden die inhärenten Kreditrisiken von Ausleihungen aufgrund von homogenen Kunden-, Industrie- oder Länderportfolios berechnet. Inhärente Ausfallrisiken von Ausleihungen werden als Wertberichtigung für Kreditverluste unter Rückstellung für Kreditrisiken erfasst. Zudem wird eine Rückstellung für inhärente Ausfallrisiken für kreditbezogene Ausserbilanzgeschäfte (Eventualforderungen und unwiderrufliche Kreditzusagen) berechnet, dies unter Anwendung einer Methode, die mit jener für Ausleihungen konsistent ist.

#### Rückstellung für Kreditrisiken

Die im Jahr 2008 in der Erfolgsrechnung verbuchten Netto-Zugänge der Rückstellung für Kreditrisiken betragen CHF 813 Mio., verglichen mit CHF 240 Mio. im Jahr 2007. Diese Erhöhung ist hauptsächlich auf Rückstellungen für Kredite im Investment Banking verschiedener Kunden in Asien zurückzuführen. Der grösste Teil betrifft Rückstellungen für einen einzigen Schuldner, zusätzliche Rückstellungen für eine Garantie, die das Investment Banking in einem früheren Jahr für eine Drittbank gestellt hatte, und Rückstellungen im Private Banking für durch Wertschriften besicherte Kredite auf Grund unerfüllter Margin Calls bei äusserst volatilen Aktienmärkten. Ein Teil dieser Rückstellungen wurden durch im Handelserfolg verbuchte Gewinne aus Credit Default Swaps kompensiert. Eine gewisse zusätzliche Deckung ist aus abgeschlossenen Versicherungen zu erwarten.

#### Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen

Ausleihungen, die wir in absehbarer Zukunft veräussern wollen, werden als zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen gemäss dem Niederstwertprinzip bewertet. Diese Werte werden entweder einzeln oder auf einer Portfolio-Basis von verkauften oder verbrieften Ausleihungen ermittelt. Da es für diese Ausleihungen keinen liquiden Markt gibt, erfüllen diese die Kriterien für Handelsbestände nicht. Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen sind unter den Sonstigen Aktiven erfasst. Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen werden unter den Sonstigen Erträgen verbucht.

#### Handelbare Ausleihungen

Handelbare Ausleihungen werden zum Fair Value bilanziert und erfüllen die Voraussetzungen für Handelsbestände. Diese Ausleihungen werden im Sekundärhandel gehandelt und zur Veräusserung gehalten.

#### Derivative Instrumente

Derivatkontrakte werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit zwecks Market-Making, Positionierungen und Arbitrage sowie für unsere eigenen Risiko-Management-Bedürfnisse eingegangen. Zu den Letzteren zählt die Minderung von Zinsänderungs-, Währungs- und Kreditrisiken.

Derivate sind entweder privat ausgehandelte Over-the-Counter-Kontrakte (OTC-Kontrakte) oder standardisierte Kontrakte, die an geregelten Börsen gehandelt werden. Die am meisten verwendeten Derivatprodukte sind Zins-, Devisen- und Credit-Default-Swaps, Zins- und Währungsoptionen, Devisenterminkontrakte und Devisen- sowie Zinsfutures.

Der Wiederbeschaffungswert der einzelnen derivativen Finanzinstrumente entspricht dem Fair Value am für die konsolidierte Bilanz massgeblichen Stichtag auf Basis von Transaktionen für Rechnung von Kunden beziehungsweise eigenen Transaktionen. Positive Wiederbeschaffungswerte begründen eine Forderung, die einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Der Fair Value eines Derivats entspricht dem Betrag, für welchen das betreffende Derivat zwischen vertragswilligen, sachverständigen und von einander unabhängigen Parteien übertragen werden könnte.

Die unten stehenden Tabellen zeigen, wie bei Forderungen aus Derivaten das Kreditrisiko durch den Einsatz rechtlich durchsetzbarer Netting-Vereinbarungen und vereinbarter Sicherheiten (Collateral Agreements) gemindert wird. Netting-Vereinbarungen ermöglichen uns, die Auswirkungen derivativer Forderungen und Verbindlichkeiten mit derselben Gegenpartei netto darzustellen, falls diese Vereinbarungen rechtlich durchsetzbar und die Absicht besteht, mit der Gegenpartei auf Nettobasis abzurechnen. Der jeweilige Wiederbeschaffungswert wird in der konsolidierten Bilanz netto von solchen Vereinbarungen dargestellt. Es werden Vereinbarungen betreffend der Sicherheiten mit bestimmten Gegenparteien abgeschlossen, wobei die Art der Gegenpartei beziehungsweise der Transaktion massgeblich ist. In diesem Zusammenhang sind bei uns Barmittel oder Wertschriften zu hinterlegen. Die signifikante Erhöhung der Wiederbeschaffungswerte im Jahr 2008 ist vor allem auf die Wertveränderungen der Basismarkt- oder Referenzwerte zurückzuführen.

Weiterführende Informationen über Derivate und Absicherungsgeschäfte finden sich in Bilanzielle, ausserbilanzielle und andere vertragliche Verpflichtungen – Ausserbilanz und in Anhang 30 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Derivative Instrumente nach Fälligkeit – Gruppe

Ende / fällig innerhalb	2008				2007			
	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>								
Zinsprodukte	56.7	220.7	438.3	715.7	22.3	76.3	138.3	236.9
Devisenprodukte	70.6	36.2	16.1	122.9	33.5	17.3	10.2	61.0
Edelmetallprodukte	1.5	0.5	0.1	2.1	1.4	0.9	0.1	2.4
Beteiligungs-/Indexprodukte	22.5	20.1	6.1	48.7	19.6	21.2	3.8	44.6
Kreditderivate	5.7	119.0	72.4	197.1	0.8	39.6	40.4	80.8
Sonstige Produkte	20.0	16.2	1.4	37.6	8.6	7.4	0.2	16.2
<b>Derivative Instrumente (OTC)</b>	<b>177.0</b>	<b>412.7</b>	<b>534.4</b>	<b>1 124.1</b>	<b>86.2</b>	<b>162.7</b>	<b>193.0</b>	<b>441.9</b>
Börsengehandelte derivative Instrumente <sup>1</sup>				7.1				4.0
Netting-Vereinbarungen <sup>1</sup>				(1 022.6)				(346.3)
<b>Total derivative Instrumente</b>				<b>108.6</b>				<b>99.6</b>
davon in Handelsbestände verbucht				105.3				98.5
davon in Sonstige Aktiven verbucht				3.3				1.1

<sup>1</sup> Unter Einbezug von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

## Derivative Instrumente nach Fälligkeit – Bank

Ende / fällig innerhalb	2008				2007			
	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Weniger als 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Positiver Wieder- beschaf- fungswert
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>								
Zinsprodukte	56.8	220.7	438.3	715.8	22.3	76.3	138.5	237.1
Devisenprodukte	70.4	35.7	16.1	122.2	33.2	16.9	9.9	60.0
Edelmetallprodukte	1.5	0.5	0.1	2.1	1.4	0.9	0.1	2.4
Beteiligungs-/Indexprodukte	22.4	20.1	6.2	48.7	19.6	21.2	3.8	44.6
Kreditderivate	5.7	119.0	72.4	197.1	0.8	39.6	40.4	80.8
Sonstige Produkte	20.0	16.2	1.4	37.6	8.6	7.4	0.2	16.2
<b>Derivative Instrumente (OTC)</b>	<b>176.8</b>	<b>412.2</b>	<b>534.5</b>	<b>1 123.5</b>	<b>85.9</b>	<b>162.3</b>	<b>192.9</b>	<b>441.1</b>
Börsengehandelte derivative Instrumente <sup>1</sup>				7.1				3.9
Netting-Vereinbarungen <sup>1</sup>				(1 022.4)				(346.6)
<b>Total derivative Instrumente</b>				<b>108.2</b>				<b>98.4</b>
davon in Handelsbestände verbucht				104.9				97.4
davon in Sonstige Aktiven verbucht				3.3				1.0

<sup>1</sup> Unter Einbezug von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivate, die ein Kreditrisiko darstellen, unterliegen den Prozessen eines Kreditantrags, einer Kreditbewilligung, sowie der dauernden Überwachung der Kreditfähigkeit der Gegenpartei

bezüglich der Transaktion. Die folgende Tabelle zeigt die Rating-Verteilung unserer Kreditpositionen aus Derivaten.



## Derivative Instrumente nach Kredit-Rating der Gegenpartei

Ende	Gruppe		Bank	
	2008	2007	2008	2007
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>				
AAA	8.7	12.5	8.7	12.4
AA	32.7	42.9	32.6	42.3
A	31.3	21.1	31.3	21.1
BBB	13.9	9.4	13.7	9.2
BB oder tiefer	14.9	9.7	14.8	9.5
<b>Derivative Instrumente (OTC)</b>	<b>101.5</b>	<b>95.6</b>	<b>101.1</b>	<b>94.5</b>
Börsengehandelte derivative Instrumente <sup>1</sup>	7.1	4.0	7.1	3.9
<b>Total derivative Instrumente <sup>1</sup></b>	<b>108.6</b>	<b>99.6</b>	<b>108.2</b>	<b>98.4</b>

<sup>1</sup> Unter Einbezug von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

Derivate werden entweder der Kategorie Handel oder, falls diese für das Hedge Accounting unter US GAAP qualifizieren, den Absicherungen zugeteilt. Die Kategorie Handel beinhaltet Positionen aus dem Market-Making, der Positionierung in diesen Märkten und aus Arbitrage-Geschäften, sowie ökonomische Absicherungen zum Zwecke des Risikomanagements,

sofern die eingesetzten Instrumente nicht für das Hedge Accounting qualifizieren. Die Kategorien Absicherung enthält alle Kontrakte, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren, wie zum Beispiel Absicherungen des Fair Value, Absicherungen der Cash Flows und Nettoinvestitionsabsicherungen.

## Derivative Instrumente – Gruppe

	Handel			Absicherung <sup>1</sup>		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
<b>Ende 2008</b>						
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>						
Termin- und Zinstermingeschäfte	6 314.5	16.2	17.8	0.0	0.0	0.0
Swaps	20 169.7	638.5	628.2	181.4	1.5	1.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	2 564.3	59.5	62.7	0.0	0.0	0.0
Futures	1 985.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	1 320.7	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0
<b>Zinsprodukte</b>	<b>32 354.2</b>	<b>714.5</b>	<b>709.0</b>	<b>181.4</b>	<b>1.5</b>	<b>1.0</b>
Termingeschäfte	1 416.2	46.2	50.3	24.7	1.9	0.1
Swaps	814.8	46.1	46.2	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	874.0	28.7	29.7	0.0	0.0	0.0
Futures	22.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	7.6	0.4	0.6	0.0	0.0	0.0
<b>Devisenprodukte</b>	<b>3 135.2</b>	<b>121.4</b>	<b>126.8</b>	<b>24.7</b>	<b>1.9</b>	<b>0.1</b>
Termingeschäfte	9.7	0.9	1.1	0.0	0.0	0.0
Swaps	0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	21.8	1.2	1.0	0.0	0.0	0.0
Futures	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
<b>Edelmetallprodukte</b>	<b>33.8</b>	<b>2.1</b>	<b>2.1</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
Termingeschäfte	11.3	2.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Swaps	246.2	17.0	13.3	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	326.8	29.4	30.2	0.0	0.0	0.0
Futures	42.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	490.4	2.4	2.0	0.0	0.0	0.0
<b>Beteiligungs-/Indexprodukte</b>	<b>1 117.5</b>	<b>51.1</b>	<b>45.5</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
<b>Kreditderivate</b>	<b>3 244.7</b>	<b>197.1</b>	<b>176.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
Termingeschäfte	40.9	5.0	4.9	0.0	0.0	0.0
Swaps	205.6	25.1	25.1	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (OTC)	78.9	7.5	7.6	0.0	0.0	0.0
Futures	156.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Optionen, gekauft und verkauft (börsengehandelt)	49.2	4.5	4.4	0.0	0.0	0.0
<b>Sonstige Produkte</b>	<b>530.6</b>	<b>42.1</b>	<b>42.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0</b>
<b>Total derivative Instrumente</b>	<b>40 416.0</b>	<b>1 128.3</b>	<b>1 101.4</b>	<b>206.1</b>	<b>3.4</b>	<b>1.1</b>

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2008 und 2007 CHF 40 622,1 Mia. respektive CHF 40 313,1 Mia.

<sup>1</sup> Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren.

	2008		2007	
	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende				
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), vor Netting-Vereinbarungen	1 131.7	1 102.5	445.8	425.4
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), nach Netting-Vereinbarungen <sup>1</sup>	108.6	94.8	99.6	79.2

<sup>1</sup> Unter Einbezug von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen.

## Derivative Instrumente – Bank

	Handel			Absicherung <sup>1</sup>		
	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Kontrakt- volumen	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
<b>Ende 2008</b>						
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>						
Zinsprodukte	32 358.6	714.6	709.0	178.7	1.5	0.9
Devisenprodukte	3 136.9	120.7	126.8	24.7	1.9	0.1
Edelmetallprodukte	33.5	2.1	2.0	0.0	0.0	0.0
Beteiligungs-/Indexprodukte	1 122.7	51.1	45.1	0.0	0.0	0.0
Kreditderivate	3 244.6	197.1	176.0	0.0	0.0	0.0
Sonstige Produkte	530.5	42.1	42.0	0.0	0.0	0.0
<b>Total derivative Instrumente</b>	<b>40 426.8</b>	<b>1 127.7</b>	<b>1 100.9</b>	<b>203.4</b>	<b>3.4</b>	<b>1.0</b>

Das Kontraktvolumen der derivativen Instrumente (Handel und Absicherung) betrug per 31. Dezember 2008 und 2007 CHF 40 630,2 Mia. respektive CHF 40 279,3 Mia.

<sup>1</sup> Bezieht sich auf Derivatkontrakte, die unter US GAAP für Hedge Accounting qualifizieren.

	2008		2007	
	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert	Positiver Wieder- beschaf- fungswert	Negativer Wieder- beschaf- fungswert
Ende				
<b>Derivative Instrumente (in Mia. CHF)</b>				
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), vor Netting-Vereinbarungen	1 131.1	1 101.9	444.8	424.6
Wiederbeschaffungswerte (Handel und Absicherung), nach Netting-Vereinbarungen	108.2	94.1	98.4	78.0

## Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Unser primäres Augenmerk in diesem Bereich liegt auf der Früherkennung, Verhinderung und Verminderung von operationellen Risiken sowie auf einem zeitnahen und sinnvollen Managementreporting. Wo sinnvoll und möglich transferieren wir operationelle Risiken an nicht mit der Gruppe verbundene Versicherungsgesellschaften.

Operationelle Risiken sind ein inhärenter Bestandteil der meisten unserer Aktivitäten und umfassen zahlreiche verschiedenartige Risiken. Während Markt- und Kreditrisiken aus Geschäftsgründen bewusst eingegangen werden, stellt das operationelle Risiko ein Risiko dar, welches als Folge der Geschäftstätigkeit entsteht. Im Vergleich mit Markt- und Kreditrisiken sind operationelle Risiken schwierig umfassend zu identifizieren und zu quantifizieren. Entsprechend bewirtschaften wir operationelle Risiken mittels anderer Ansätze als Markt- und Kreditrisiken. Wir sind überzeugt, dass die wirkungsvolle Bewirtschaftung operationeller Risiken die Zuweisung der entsprechenden Verantwortlichkeit mittels eines

bankweiten, gemeinsamen Rahmens an das für den Prozess zuständige Management erfordert. Um dies zu erreichen, ist das zentrale BORO innerhalb des Risk Management innerhalb der Gruppe für die Koordination von konsistenten Weisungen, Applikationen und Methoden für die Steuerung, Messung, Überwachung und Berichterstattung aller operationellen Risiken verantwortlich. Dieses Team ist auch für die generellen operationellen Risikomessungssysteme und für die Kalkulation der Kapitalerfordernisse für operationelle Risiken zuständig. Um eine koordinierte Vorgehensweise sicherzustellen, werden Know-how und Erfahrungen über die ganze Gruppe ausgetauscht.

Jedes Segment und jede Managementstufe ist für die eigenen operationellen Risiken und für die Bereitstellung der zur Bewirtschaftung der betreffenden Risiken erforderlichen Mittel verantwortlich. Dadurch werden operationelle Risiken durch ein ganzes Netzwerk von Kontrollen, Prozessen, Berichterstattung und Verantwortlichkeiten geführt. In Ergänzung zu den vierteljährlichen Sitzungen des CARMC betreffend operationelle Risiken treffen sich regelmässig divisionale Komitees unter Beizug von Linienvorgesetzten der relevanten Funktionen. Wir verwenden eine Vielzahl von firmenweiten Applikationen zur Steuerung, Messung, Überwachung und

Berichterstattung von operationellen Risiken. Die wichtigsten darunter sind interne und externe Datenbanken von Direktverlusten, Selbsteinschätzungen, Szenarioanalysen sowie Auswertungen von Risikoindikatoren.




Wir verwenden seit dem Jahr 2000 dieselbe Methodik, um das für das operationelle Risiko erforderliche Economic Capital zu berechnen, und haben von der FINMA die Genehmigung zur Verwendung einer ähnlichen Methodik unter dem Advanced Measurement Approach (AMA) von Basel II erhalten. Die Economic Capital/AMA-Methodik basiert auf einer Anzahl von Risikoszenarien, die alle grösseren heutigen operationellen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, darstellen. Expertenteams analysieren die Szenarien und schätzen deren Wahrscheinlichkeiten und Verlusthöhe. Als Zahlenbasis dienen interne und externe Verlustdaten, zusammen mit internen Kennzahlen und Risikoindikatoren. Auf der Basis der Wahrscheinlichkeits- und Verlustschätzungen der Experten-Meetings kommt ein Verlustmodell zum Einsatz, das eine Verlustverteilung generiert. Wo möglich werden Verlustdeckungen durch Versicherungen einkalkuliert, indem die Höhe der Versicherungsdeckung pro Verlustszenario ermittelt und mittels eines Abschlags berücksichtigt wird. Mittels der berechneten Verlustverteilung schliesslich kann das zur Deckung der operationellen Risiken erforderliche Kapital berechnet werden.

## Reputationsrisiken

Unsere Strategie ist darauf ausgerichtet, jede Transaktion oder Dienstleistung, die das Risiko einer potenziell untragbaren Schädigung unseres Rufs darstellt, zu unterlassen.

Die Quellen für Reputationsrisiken sind vielfältig und beinhalten unter anderem die Art oder den Zweck einer geplanten Transaktion oder Dienstleistung, die Art oder Tätigkeit eines umstrittenen potenziellen Kunden, das regulatorische oder politische Klima, in welchem eine Transaktion ausgeführt würde, ein möglicherweise kontroverses Umfeld oder soziale Auswirkungen einer Transaktion oder ein sehr grosses öffentliches Bewusstsein gegenüber der Transaktion. Wo das Vorhandensein dieser oder anderer Faktoren die Erhöhung des Reputationsrisikos vermuten lässt, muss die vorgeschlagene Transaktion oder Dienstleistung den weltweit einheitlichen Prozess der Reputationsrisikoüberprüfung durchlaufen. Dies beinhaltet eine Prüfung durch das höhere Management und – dessen Zustimmung vorausgesetzt – die Weiterleitung an einen der vier regionalen Verantwortlichen für das Reputationsrisiko, die alle erfahrene und hochrangige, vom Geschäftssegment unabhängige Führungskräfte sind und die Befugnis haben, unsere Beteiligung an der Transaktion oder Dienstleistung zu erlauben, zu verbieten oder mit Auflagen zu versehen. Um unsere Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner darüber zu informieren, wie wir gewisse mit dem Bankgeschäft verbundene ökologische und gesellschaftliche Risiken handhaben, veröffentlichen wir unseren Corporate Citizenship Report. Daraus geht auch hervor, was wir unternehmen, damit unsere Tätigkeit in umweltbewusster und sozialverträglicher Weise ausgeübt wird und einen breit abgestützten Beitrag zur Gesellschaft leistet.

## Prozess für Reputationsrisiken

Funktion	Aufgaben
 Policy <b>Global Reputational Risk Committee</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vertretung der Geschäftsleitung</li> <li>▪ Erstellt Weisungen, überprüft Kernpunkte, kann Ablehnungen überstimmen</li> </ul>
 Veto <b>CEO der Region</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kann Bewilligungen widerrufen (jedoch nicht Ablehnungen überstimmen)</li> </ul>
 Bewilligung <b>Regionale Verantwortliche für Reputationsrisiken</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prüfung, Änderung und Bewilligung/Ablehnung von Anträgen</li> </ul>
<b>Segmentsleiter oder Beauftragte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterleitung/Ablehnung von Anträgen</li> </ul>
<b>Antragsteller (alle Mitarbeitenden)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Initiiert den Bewilligungsprozess</li> </ul>

# Bilanzielle, ausserbilanzielle und sonstige vertragliche Verpflichtungen

Im Verlauf von 2008 haben wir unsere Bilanz um 14% verkürzt, was die beschleunigte Umsetzung unseres strategischen Planes reflektiert. Die meisten unserer Transaktionen werden in der Bilanz erfasst. Gewisse Transaktionen können aber zu Positionen führen, die sowohl in der Bilanz als auch in der Ausserbilanz erfasst werden.

## Bilanz

Die Bilanzsumme betrug per Ende 2008 CHF 1 170,4 Mia., was einem Rückgang von 14% gegenüber Ende 2007 entspricht. Dies war vorwiegend auf einen Rückgang der Handelsbestände um 36% infolge der beschleunigten Umsetzung unserer Strategie und des Risikoabbaus im Investment Banking zurückzuführen. Die Abnahme der Handelsbestände beinhaltete eine Abnahme der Schuldtitel von 27% und der Beteiligungstitel von 63% infolge von Fair-Value-Reduktionen und Risikoabbau entsprechend unserer Strategie. Die Bilanzsumme reduzierte sich auch infolge einer Abnahme der Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen um 9%. Die Nettoausleihungen reduzierten sich um 2%, was auf den Rückgang der Leveraged-Finance-Positionen im Investment Banking und den Abbau von Kreditpositionen im Wealth Management zurückzuführen ist und teilweise durch eine Zunahme der Ausleihungen in der Schweiz ausgeglichen wurde.

Das Fremdkapital betrug per Ende 2008 CHF 1 138,0 Mia., was einem Rückgang von 14% gegenüber Ende 2007 entspricht. Dies war vorwiegend auf einen Rückgang der Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapieranleihen von 19% und einen Rückgang der Verpflichtungen aus Handelsbeständen von 23% zurückzuführen. Die Kundeneinlagen verringerten sich um 11%, vorwiegend bezüglich Termineinlagen ausserhalb der Schweiz. Die langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 6%, vorwiegend infolge einer Abnahme der Emission strukturierter Schuldtitel und einer Abnahme infolge der Erhöhung der Kreditaufschläge auf den zu Fair Value ausgewiesenen eigenen Schulden. Diese Abnahmen wurden durch die Emission von nachrangigen Schuldtiteln teilweise ausgeglichen. Mit unserem Abbau von und Ausstieg aus gewissen Geschäftsbereichen verringerte sich der entsprechende Finanzierungsbedarf.

## Bilanzübersicht

	Ende		Veränderung in %
	2008	2007	08 / 07
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>			
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	269 028	296 709	(9)
Handelsbestände	342 778	532 083	(36)
Ausleihungen, netto	235 797	240 534	(2)
Alle übrigen Aktiven	322 747	291 354	11
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>	(14)
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	58 183	90 864	(36)
Kundeneinlagen	296 986	335 505	(11)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	243 370	300 381	(19)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	154 465	201 809	(23)
Langfristige Verbindlichkeiten	150 714	160 157	(6)
Alle übrigen Verbindlichkeiten	234 330	228 765	2
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>1 138 048</b>	<b>1 317 481</b>	(14)
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>32 302</b>	<b>43 199</b>	(25)
<b>Total Passiven</b>	<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>	(14)

## Ausserbilanz

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit schliessen wir Ausserbilanzgeschäfte ab. Dabei handelt es sich um Transaktionen oder sonstige vertragliche Vereinbarungen mit oder zu Gunsten einer Einheit, die nicht konsolidiert wird. Solche Transaktionen umfassen Garantien und ähnliche Vereinbarungen, einbehaltene oder Eventualanteile an Aktiven, die an eine nicht konsolidierte Einheit übertragen wurden, sowie Verpflichtungen und Verbindlichkeiten (einschliesslich Eventualverpflichtungen und -verbindlichkeiten) im Rahmen variabler Anteile nicht konsolidierten Einheiten, welche Finanzierungen, Liquidität oder Unterstützung bei Markt- oder Kreditrisiken bieten.

### Derivative Instrumente

Derivatkontrakte werden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit für Market-Making, das Eingehen von Positionen und Arbitrage sowie aufgrund unserer eigenen Risikomanagement-Bedürfnisse, vor allem zur Minderung des Zinssatz-, Fremdwährungs- und Kreditrisikos, eingegangen. Derivate führen zu Bilanz- und Ausserbilanzpositionen.

Derivate sind entweder privat ausgehandelte Over-the-Counter-Kontrakte (OTC) oder standardisierte Kontrakte, die an geregelten Börsen gehandelt werden. Die am meisten verwendeten Derivatprodukte schliessen Zins-, Devisen- und

Credit-Default-Swaps, Zins- und Währungsoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Devisen- und Zinsfutures ein.

Die Wiederbeschaffungswerte der einzelnen derivativen Instrumente aus Transaktionen auf Rechnung des Kunden und eigenen Transaktionen entsprechen den Fair Value per Stichtag der konsolidierten Bilanz. Positive Wiederbeschaffungswerte stellen eine Forderung dar, während negative Wiederbeschaffungswerte eine Verbindlichkeit darstellen. Der Fair Value eines Derivats entspricht dem Betrag, für welchen das betreffende Derivat zwischen vertragswilligen, sachverständigen und von einander unabhängigen Parteien übertragen werden könnte. Der Fair Value gibt keinen Aufschluss über zukünftige Gewinne oder Verluste, vielmehr zeigt er die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung aller Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die Fair Values der einzelnen Derivate werden anhand verschiedener Methoden ermittelt. Dazu zählen hauptsächlich am Markt gestellte Preise, falls verfügbar, und, falls nicht verfügbar, bestehende Marktpreise für Instrumente mit vergleichbaren Eigenschaften und Laufzeiten, eine Analyse des Nettobarwerts oder andere Preisfestsetzungsmodelle, soweit angemessen.

Weitere Informationen zu Derivaten finden sich in Risikomanagement – Kreditrisiko.

### Swaps

Unsere Swap-Vereinbarungen bestehen in erster Linie aus Zins-, Equity- und Credit-Default-Swaps. Swap-Vereinbarun-

gen gehen wir zu Handels- und Risiko-Management-Zwecken ein. Zinsswaps sind vertragliche Vereinbarungen zum Austausch von Zinszahlungen, die auf vereinbarten Kontraktvolumen und Laufzeiten beruhen. Bei Equity-Swaps handelt es sich um vertragliche Vereinbarungen zum Erhalt des Wertzuwachses oder der Wertminderung eines Beteiligungsinstruments im Vergleich zu einem festgelegten Ausübungspreis gegen Zahlung eines anderen Satzes, der üblicherweise auf einem Index oder auf Zinsbewegungen beruht. Credit-Default-Swaps sind vertragliche Vereinbarungen, bei welchen der Käufer des Swaps eine periodische Gebühr entrichtet und im Gegenzug, im Falle eines Kreditereignisses (Credit Event) einer als Referenz dienenden Gesellschaft, eine Zahlung des Verkäufers erhält. Ein Kreditereignis wird definiert als Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, wesentliche ungünstige Schuldenumstrukturierungen oder Nichteinhaltung von Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit.

### Optionen

Wir schreiben Optionskontrakte zur Erfüllung von Kundenbedürfnissen und zu Handelszwecken. Diese geschriebenen Optionen setzen uns gegenüber dem Kunden keinem Kreditrisiko aus, da wir selbst und nicht der Kunde zu Leistungen verpflichtet sind. Zu Beginn der Kontraktlaufzeit erhalten wir eine Barprämie. Während der Kontraktlaufzeit tragen wir das Risiko ungünstiger Wertveränderungen des als Basiswert der Option dienenden Finanzinstruments. Um diese Marktrisiken zu bewirtschaften, kaufen oder verkaufen wir Basiswerte beziehungsweise derivative Finanzinstrumente als Eigenhändler. Solche Käufe und Verkäufe können Schuldtitel und Beteiligungspapiere, Termin- und Futureskontrakte, Swaps und Optionen beinhalten.

Wir kaufen auch Optionen zur Erfüllung von Kundenbedürfnissen, zu Handels- und zu Absicherungszwecken. Mit gekauften Optionen erwerben wir das Recht, den betreffenden Basiswert zu einem festgelegten Preis an oder vor einem bestimmten Datum zu kaufen oder zu verkaufen. Während der Kontraktlaufzeit beschränkt sich das eingegangene Risiko auf die bezahlte Prämie. Zu den Basiswerten für diese Optionen zählen üblicherweise Anleihen und Beteiligungspapiere, Fremdwährungen und Zinsinstrumente oder Indizes. Die Bonität der Gegenparteien dieser Optionskontrakte wird regelmässig überprüft.

### Terminkontrakte und Futures

Wir gehen Kauf- und Verkaufsverträge für hypothekargesicherte Wertschriften (Mortgage-backed Securities), Fremdwährungen und Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf von Wohn- und Geschäftshypothesen ein. Zudem gehen wir Futureskontrakte auf Aktienindizes und andere Finanzinstrumente

sowie Optionen auf Futureskontrakte ein. Der Abschluss dieser Kontrakte erfolgt üblicherweise zur Erfüllung von Kundenbedürfnissen, zu Handels- und zu Absicherungszwecken.

Termingeschäften setzen uns dem Kreditrisiko der Gegenpartei aus. Zur Minderung dieses Kreditrisikos limitieren wir Transaktionen mit einzelnen Gegenparteien, prüfen die Kreditlimiten in regelmässigen Abständen und halten uns an intern festgelegte Richtlinien für die Kreditvergabe.

Bei Futureskontrakten und Optionen auf Futureskontrakte werden die Änderungen des Marktwerts täglich bar über eine Clearingstelle ausgeglichen. Daher beschränkt sich das Kreditrisiko gegenüber der betreffenden Clearingstelle auf die positive Nettoveränderung des Marktwerts eines einzigen Tages.

### Garantien

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit werden Garantien und Schadlosklauseln abgegeben, welche Credit Suisse zu Eventualzahlungen an den Garantieempfänger oder die schadlos zu haltende Partei verpflichten, falls bei einem Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einem Beteiligungspapier des Garantiebegünstigten oder der schadlos gehaltenen Partei Änderungen eintreten. Dabei sind wir zu Eventualzahlungen an einen Garantieempfänger verpflichtet, wenn eine andere Gesellschaft ihre Leistungen nicht erfüllt, oder wenn wir eine indirekte Garantie auf Schulden Dritter abgegeben haben. Die gewährten Garantien umfassen unter anderem – aber nicht ausschliesslich – übliche Schadlosklauseln zu Gunsten von: Käufern im Zusammenhang mit dem Verkauf von Aktiven oder Geschäftsbereichen; Anlegern in, von der Gruppe gesponserten, Private-Equity-Fonds, hinsichtlich potenzieller Verpflichtungen ihrer Mitarbeitenden zur Rückzahlung von, zuvor als Gewinnbeteiligungen ausgeschütteten, Beträgen; Anlegern in Wertpapieren der Gruppe und anderen Vereinbarungen zur Übernahme von Quellensteuerabzügen, Steuerrückbehalten oder anderen staatlichen Belastungen; sowie Gegenparteien im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche gewähren wir dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln. Diese Schadlosklauseln variieren je nach Gegenpartei bezüglich Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Diese sind dazu konzipiert, potenzielle Risiken aus nicht quantifizierbaren und unbekanntem Eventualverlusten, beispielsweise im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten, Steuern oder geistigem Eigentum, vom Käufer auf den Verkäufer zu übertragen. Die Gruppe überwacht solche vertraglichen Vereinbarungen genau, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in unserer konsolidierten Jahresrechnung angemessen sind.

Gemäss FIN Nr. 45, «Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others – an interpretation of FASB Statements No. 5, 57, and 107 and rescission of FASB Interpretation No. 34» (FIN 45) sind die maximal möglichen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien offenzulegen, soweit sie sich abschätzen lassen und die Erfassung einer Verbindlichkeit für den Fair Value eingegangener Verpflichtungen aus Garantien, die nach dem 31. Dezember 2002 ausgegeben oder angepasst wurden, erfordern.

Offenlegungen der abschätzbaren maximalen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen bestimmter Garantien und zugehörige Informationen finden sich in Anhang 31 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

#### **Einbindung bei Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities)**

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit gehen wir Transaktionen mit Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE) ein und machen Gebrauch von SPEs. SPEs gelten üblicherweise als qualifizierte Spezialzweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPE) gemäss SFAS Nr. 140 «Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities – a replacement of FASB Statement No. 125» (SFAS 140) oder als VIE gemäss FIN 46(R). QSPEs und VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassifikation dieser Einheiten auslösen könnten.

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen erfolgt für Hypotheken und Hypotheken-bezogene Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPE. Um als QSPE zu qualifizieren, müssen sich die zulässigen Aktivitäten der Einheit auf das passive Halten von finanziellen Vermögenswerten und das Ausschütten von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. In Übereinstimmung mit SFAS 140 werden als QSPE qualifizierende Einheiten bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert. Das Risiko einer späteren Konsolidierung ist minimal.

Verbiefungstransaktionen werden gemäss SFAS 140 auf angemessene Behandlung der von uns übertragenen Aktiven geprüft. Unsere Anlage- oder Finanzierungsbedürfnisse, respektive diejenigen unserer Kunden, bestimmen die Struktur jeder Transaktion. Diese wiederum bestimmt, ob eine Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Aktiven gemäss SFAS 140 zur Anwendung kommt. Gewisse Transaktionen können mit Derivaten oder anderen Klauseln so strukturiert sein, dass eine Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte verhindert wird.

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit beteiligen wir uns an verschiedenen Transaktionen mit Einheiten, die als VIE (Zweckgesellschaften mit variablem Anteil) gelten und allgemein drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: CDO, Commercial Paper (CP) Conduits und Finanzintermediation. Bei VIEs handelt es sich um Einheiten, die typischerweise ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung nicht über genügend Eigenkapital verfügen, um ihre Aktivitäten zu finanzieren, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine wesentliche Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheiten haben. Solche Einheiten sind auf eine Konsolidierungspflicht gemäss FIN 46(R) zu überprüfen, wonach der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary) diese zu konsolidieren hat. Als Meistbegünstigter gilt diejenige Partei, die die Mehrheit der zu erwartenden Verluste absorbieren oder die Mehrheit der zu erwartenden verbleibenden Überschüsse erhalten wird, oder beides. Wir konsolidieren sämtliche VIEs, bei welchen wir die Meistbegünstigten sind. VIEs können durch uns, mit uns nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassierung und/oder Konsolidierung dieser Einheiten auslösen könnten. Die Anwendung der Buchführungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIEs kann die Beurteilung seitens des Managements erfordern.

Grundsätzlich werden Transaktionen mit VIEs zur Ermöglichung von Verbriefungen ausgeführt oder zur Erfüllung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten können wir Anteile an VIEs halten. Im Zusammenhang mit Verbriefungen durchgeführte Transaktionen mit VIE umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von darauf bezogenen Derivaten mit VIEs, wobei Liquidität, Kredit oder sonstige Unterstützung bereitgestellt wird. Andere Transaktionen mit VIE umfassen Derivatgeschäfte, bei welchen wir in der Funktion des Prime Brokers für Einheiten agieren, die als VIE qualifizieren. Wir schliessen auch Kreditvereinbarungen mit VIEs ab, um Projekte oder den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Zudem sind wir bei VIEs involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagelösungen zu bieten. Solche VIEs beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei welchen wir die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, die Vermittlung, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernehmen. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit unseren Risikopositionen in VIEs sowie sämtliche relevanten Risikominderungsinitiativen sind in unserem Risikomanagement-System berücksichtigt.

Angesichts der Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten und der beschleunigten Einführung unserer Strategie



erwarten wir, dass wir weniger Verbriefungstransaktionen eingehen werden.

Weitere Informationen und die Offenlegung unseres maximalen Verlustrisikos finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Wir haben durch Ausgabe von hybrider Kapitalinstrumente über SPEs, welche von uns emittierte nachrangige Schuldtitel kaufen, hybrides Kernkapital (Tier 1) aufgenommen. Diese SPEs haben keine Geschäftstätigkeiten, welche nicht in direktem Bezug zur Aufnahme, Administration oder Rückzahlung der hybriden Kapitalinstrumente stehen und werden gemäss FIN 46(R) nicht konsolidiert.

### Vertragliche Verpflichtungen und sonstige kommerzielle Zusagen

Im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten gehen wir bestimmte vertragliche Verpflichtungen und Zusagen zur Finanzierung bestimmter Aktiven ein. Die Gesamtverpflichtungen nahmen im Jahr 2008 um CHF 12,3 Mia. auf CHF 156,4 Mia. ab, was in erster Linie auf eine Abnahme der Verpflichtungen aus langfristigen Verbindlichkeiten um CHF 9,4 Mia. auf CHF 150,7 Mia. zurückzuführen ist.

Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten und die zugehörigen Zinsverpflichtungen finden sich in Anhang 24 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Weitere Informationen zu Zusagen finden sich in Anhang 31 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Vertragliche Verpflichtungen und sonstige kommerzielle Zusagen – Gruppe

Zahlungen fällig innerhalb	Weniger	1 bis	3 bis	Mehr	Total
	als			als	
	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	
<b>Verpflichtungen (in Mio. CHF)</b>					
Verpflichtungen aus langfristigen Verbindlichkeiten <sup>1</sup>	26 996	45 740	33 843	44 135	150 714
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	4	11	15	118	148
Verpflichtungen aus Operating Leasing	468	821	655	1 871	3 815
Kaufverpflichtungen	437	349	907	0	1 693
<b>Total Verpflichtungen<sup>2</sup></b>	<b>27 905</b>	<b>46 921</b>	<b>35 420</b>	<b>46 124</b>	<b>156 370</b>

<sup>1</sup> Weitere Informationen bezüglich langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Treasury Management und in Anhang 24 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. <sup>2</sup> Nicht enthalten sind die abgegrenzten Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne und sonstige Pläne mit Leistungsprimat in Höhe von CHF 1 421 Mio. per 31. Dezember 2008, welche in der konsolidierten Bilanz in Sonstige Verbindlichkeiten erfasst sind, da die abgegrenzten Verbindlichkeiten nicht den erwarteten Liquiditätsbedürfnissen entsprechen. Weitere Informationen zu Vorsorgeverpflichtungen und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand finden sich in Anhang 29 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Ende	2008	2007
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen)	355 169	426 369
Kurzfristige Geldaufnahmen	10 964	19 390
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	93 323	55 808
Verbindlichkeiten aus Handelsbestand	154 465	201 809
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>613 921</b>	<b>703 376</b>

## Vertragliche Verpflichtungen und sonstige kommerzielle Zusagen – Bank

Zahlungen fällig innerhalb	Weniger als 1 Jahr	1 bis 3 Jahre	3 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Total
<b>Verpflichtungen (in Mio. CHF)</b>					
Verpflichtungen aus langfristigen Verbindlichkeiten <sup>1</sup>	26 015	44 112	32 356	46 067	148 550
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	4	11	15	118	148
Verpflichtungen aus Operating Leasing	451	793	633	1 728	3 605
Kaufverpflichtungen	430	344	907	0	1 681
<b>Total Verpflichtungen</b>	<b>26 900</b>	<b>45 260</b>	<b>33 911</b>	<b>47 913</b>	<b>153 984</b>

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Treasury Management und in Anhang 23 – Langfristige Verbindlichkeiten in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Ende	2008	2007
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen)	341 958	414 577
Kurzfristige Geldaufnahmen	10 182	14 398
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	93 426	55 823
Verbindlichkeiten aus Handelsbestand	153 718	200 575
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>599 284</b>	<b>685 373</b>

### Auswirkungen der Ereignisse in den Hypothekar- und Kreditmärkten auf das Ergebnis

Unser Ergebnis für die Jahre 2008 und 2007 geben die Verwerfungen an den Hypothekar-, Finanz- und Kreditmärkte wieder, welche im Markt für Subprime-Hypotheken in den USA begannen und sich nachfolgend auch auf andere Märkte und Anlageklassen ausweiteten. Die Auswirkungen betrafen hauptsächlich die Geschäftsbereiche Leveraged Finance und Structured Products im Investment Banking und die von ihren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften im Asset Management, allerdings waren die Marktverwerfungen 2008 noch stärker und weiteten sich auf andere Anlageklassen aus. Weiter wurde auch das Private Banking durch eine bedeutende Abnahme der verwalteten Vermögen, seine Verpflichtungen

bezüglich ARS und seine Zusagen, von bestimmten Kunden die von Lehman Brothers emittierten, strukturierten Schuldtitel zurückzukaufen, ungünstig beeinflusst.

Weitere Informationen zu den Auswirkungen auf das Ergebnis finden sich in II – Kommentar zu den Resultaten – Private Banking, – Investment Banking und – Asset Management.

Credit Suisse hat weiterhin Risikopositionen in Märkten und Instrumenten, welche durch die Verwerfungen an den Hypothekar-, Finanz- und Kreditmärkten beeinträchtigt werden. Unsere zukünftigen Ergebnisse hängen davon ab, wie sich die Marktbedingungen entwickeln und wann die Liquidität im Markt wieder gegeben sein wird. Demzufolge können sich die Fair Value dieser Instrumente weiter verschlechtern und zu weiteren Wertverminderungen Anlass geben.

# IV

<b>Corporate Governance</b>	<b>154 Übersicht</b>
	<b>157 Aktionäre</b>
	<b>161 Verwaltungsrat</b>
	<b>173 Geschäftsleitung</b>
	<b>178 Vergütung</b>
	<b>198 Zusätzliche Informationen</b>

# Übersicht

## Grundlagen und Richtlinien zur Corporate Governance

Die Credit Suisse strebt die Umsetzung international anerkannter hoher Standards der Corporate Governance an, um die Interessen aller Anspruchsgruppen angemessen zu wahren und anerkennt die Wichtigkeit von Corporate Governance bei der Erreichung dieses Ziels. Eine transparente Beschreibung ihrer Corporate Governance erleichtert den verschiedenen Interessengruppen, die Qualität der Gruppe und ihres Managements zu beurteilen und unterstützt die Investoren bei ihren Anlageentscheidungen.

Die Credit Suisse richtet sich nach den im Swiss Code of Best Practice vorgeschriebenen Prinzipien einschliesslich der im Anhang aufgeführten Empfehlungen zur Festsetzung der Entschädigung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Als an der SIX kotierte Gesellschaft untersteht sie der SIX-Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance. Darüber hinaus sind unsere Aktien in Form von ADS auch an der NYSE kotiert. Deshalb sind gewisse amerikanische Gesetze und Richtlinien für uns ebenfalls anwendbar. Weiter halten wir die von der NYSE erlassenen Corporate-Governance-Standards weitestgehend ein, obgleich viele dieser Regeln im Prinzip für ausländische, an der NYSE kotierte Emittenten nicht verbindlich sind.

Die Hauptunterschiede zwischen der Corporate Governance der Credit Suisse und den von der NYSE erlassenen und für amerikanische Gesellschaften anwendbaren Standards sind:

- Genehmigung von Mitarbeiterbeteiligungsplänen: Gemäss den NYSE-Standards bedürfen die Einführung neuer sowie bedeutende Änderungen bestehender Pläne der Genehmigung durch die Generalversammlung. In der Schweiz muss der Generalversammlung die Schaffung von bedingtem Kapital für Mitarbeiterpläne zur Genehmigung vorgelegt werden. Es ist jedoch nicht Sache der Generalversammlung, über die Ausgestaltung der Pläne an sich zu entscheiden.
- Risikobeurteilung und Risikomanagement: Im Rahmen der NYSE-Standards gehört es in das Aufgabengebiet des Audit Committee, Richtlinien und Rahmenbedingungen für ein angemessenes Risikomanagement zu überwachen. Bei der Credit Suisse werden diese Fragen im speziell mit der Wahrnehmung von Risikoaufgaben beauftragten Risk Committee diskutiert. Währenddem die Mitglieder des Audit Committee sämtliche NYSE-Unabhängigkeitsvorschriften erfüllen, kann das Risk Committee auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen.
- Berichterstattung: Die NYSE-Standards sehen vor, dass gewisse Verwaltungsratskommissionen bestimmte Informationen direkt den Aktionären zukommen lassen, während gemäss Schweizer Recht die Kommissionen ausschliesslich an den Verwaltungsrat rapportieren und die Kommunikation mit den Aktionären dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten ist.
- Ernennung der externen Revisionsgesellschaft: Die NYSE-Standards verlangen, dass das Audit Committee direkt für die Ernennung, Entschädigung, Beauftragung und Aufsicht der externen Revisionsgesellschaft verantwortlich ist, es sei denn, das für die betreffende Gesellschaft massgebliche Heimrecht würde eine anders lautende Regelung vorsehen. Im Schweizer Recht ist die Ernennung der externen Revisionsgesellschaft zwingend Sache der Generalversammlung. Der Verwaltungsrat unterbreitet den Aktionären auf Empfehlung des Audit Committee einen entsprechenden Vorschlag.

## Corporate-Governance-Regelwerk

Die Grundlagen unserer Corporate Governance sind in verschiedenen Dokumenten enthalten, welche für die Organisation und die Führung der Gesellschaft verbindlich sind. Der Verwaltungsrat hat die «Corporate Governance Guidelines» erlassen, die der Erklärung und dem besseren Verständnis der Governance-Strukturen dienen. Diese legen die Grundsätze für eine zweckmässige Corporate Governance fest und verweisen auf weitere Dokumente, die einzelne Aspekte der Corporate Governance detailliert regeln. Andere für die Corporate Governance wichtige Dokumente, welche auch im Internet unter [www.credit-suisse.com/governance/de/](http://www.credit-suisse.com/governance/de/) abgerufen werden können, sind:

- Die Statuten beschreiben den Gesellschaftszweck und die grundlegenden organisatorischen Rahmenbedingungen.
- Das OGR legt die Verantwortlichkeiten und Befugnisse der verschiedenen Führungsstufen innerhalb der Gruppe sowie die Prozesse der internen Berichterstattung fest.
- Das Verwaltungsratsreglement beschreibt die Organisation und Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates.
- Die Kommissionsreglemente bestimmen das Pflichtenheft und die Verantwortlichkeiten der Verwaltungsratskommissionen.

- Der Code of Conduct enthält eine Reihe von grundlegenden, für alle Mitarbeitenden weltweit bindende Werte. Er unterstützt unsere Anstrengungen, das seitens der verschiedenen Anspruchsgruppen in die Gruppe und ihre Mitarbeitenden gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und zu pflegen. Der Code of Conduct wurde 1999 erlassen und 2008 einer Revision unterzogen. Im Übrigen setzt er auch die im SOX enthaltenen Vorschriften betreffend die Festsetzung ethischer Grundsätze um, die sich speziell an den CEO und die für das Finanzwesen verantwortlichen Mitglieder des oberen Managements richten. Seit Inkrafttreten hat die Credit Suisse keinerlei Ausnahmen gewährt. Allfällige Änderungen des Code of Conduct oder allfällige gewährte Ausnahmen würden auf unserer Website publiziert.

## Gesellschaft

Credit Suisse Group AG ist im Handelsregister des Kantons Zürich als schweizerische Aktiengesellschaft mit Hauptsitz in Zürich, Schweiz unter der Nummer CH-020.3.906.075-9 eingetragen. Die rechtmässige Vertretung der Credit Suisse Group AG und der Credit Suisse in den USA wird durch die Credit Suisse (USA), Inc., 11 Madison Avenue, New York, New York, 10010, wahrgenommen. Unser Zweck ist gemäss Artikel 2 der Statuten die direkte oder indirekte Beteiligung an Unternehmen aller Art in der Schweiz und im Ausland, insbesondere an Unternehmen im Bank-, Finanz-, Vermögensverwaltungs- und Versicherungsbereich. Die Gesellschaft kann neue Unternehmen gründen, sich an bestehenden Unternehmen mehr- oder minderheitlich beteiligen und sie finanzieren. Die Gesellschaft ist berechtigt, Liegenschaften im In- und Ausland zu erwerben, zu belasten und zu verkaufen.

Wir betreiben unser Geschäft im Rahmen dreier Divisionen: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Die drei Divisionen werden ergänzt durch eine übergreifende Shared-Services-Organisation sowie eine regionale Management-Struktur. Eine detaillierte Beschreibung der Aktivitäten und der finanziellen Ergebnisse findet sich in II – Kommentar zu den Resultaten.

Eine Aufstellung der wichtigsten zum Konsolidierungskreis der Credit Suisse Group zählenden Beteiligungen findet sich in Anhang 38 – Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Mit Ausnahme der Neuen Aargauer Bank AG mit Sitz in Aarau, Schweiz, an der die Credit Suisse Group eine Beteiligung von 99% hält und die an der SIX kotiert ist (Valor 397719, Börsenkapitalisierung per 31. Dezember 2008 von

CHF 2 030 Mio.), sind die Aktien keiner anderen Tochtergesellschaft an der SIX oder einer anderen Börse kotiert.

Für weitere Informationen zur Gruppenstruktur sei auf die Ausführungen in I – Informationen zum Unternehmen verwiesen.

Nach schweizerischem Obligationenrecht müssen die Mitglieder des Verwaltungsrats und Personen, die mit der Geschäftsführung befasst sind, ihre Aufgaben mit aller Sorgfalt erfüllen und die Interessen der Gesellschaft in guten Treuen wahren. Zwar besteht nach Schweizer Recht keine allgemeine Vorschrift bezüglich Interessenkonflikten; jedoch gilt die Auffassung, dass Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder aufgrund ihrer Sorgfalts- und Treuepflicht von einer Beteiligung an Beschlüssen, die sie selber direkt betreffen könnten, ausgeschlossen sind. Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sind für Verstösse gegen diese Bestimmungen gegenüber der Gesellschaft persönlich haftbar. Im Schweizer Recht besteht zudem die Vorschrift, dass Zahlungen an einen Aktionär, an ein Verwaltungsratsmitglied oder an eine mit einem Aktionär oder Verwaltungsratsmitglied verbundene Person (beispielsweise Familienangehörige, Geschäftspartner, Vermittler oder Finanzanbieter), sofern sie nicht zu normalen Marktbedingungen erfolgt sind, an die Gesellschaft rückzuerstatten sind, falls der Aktionär oder das Verwaltungsratsmitglied in böser Absicht gehandelt hat.

Weder nach Schweizer Recht noch aufgrund der Statuten bestehen irgendwelche Einschränkungen hinsichtlich der Aufnahme von Krediten oder anderer Gelder. Entscheidungen über die Aufnahme finanzieller Mittel erfolgen durch den Verwaltungsrat oder unter dessen Anweisung. Es ist dazu kein Aktionärsbeschluss erforderlich.

## Mitarbeitende

Per 31. Dezember 2008 beschäftigte die Credit Suisse weltweit 47 800 Mitarbeitende auf Vollzeitbasis. Davon waren 21 000 in der Schweiz und 26 800 im Ausland angestellt.

2008 nahm die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Vorjahr um 300 Personen ab. Während sich die Mitarbeiterzahl in der Division Private Banking um 1 200 Personen erhöhte, reduzierten Investment Banking und Asset Management ihre Mitarbeiterbasis um 900 beziehungsweise 600 Personen. Das Wachstum im Private Banking ist in erster Linie auf zusätzliche Anstellungen von Kundenberatern in ausgewählten Wachstumsmärkten zurückzuführen. Die Mitarbeiterreduktion in den Divisionen Investment Banking und Asset Management ist Ausdruck der beschleunigten Umsetzung der für diese Geschäftsbereiche beschlossene Strategie. Im Bereich Asset Management sind zwei Drittel der Mitarbeiterreduktion auf die Vereinbarung, gewisse Teile des Global-Investors-Geschäfts zu veräussern, zurückzuführen.

Ein Grossteil unserer Mitarbeitenden ist nicht gewerkschaftlich organisiert. Während der letzten Jahre kam es zu keinen bedeutenden Streiksituationen, Arbeitsniederlegungen

oder ähnlichen Auseinandersetzungen mit Mitarbeitergruppen. Wir erachten das Verhältnis zu unseren Mitarbeitenden als im Allgemeinen ungetrübt.

## Anzahl Mitarbeitende

	Ende		Veränderung in %
	2008 <sup>1</sup>	2007	08 / 07
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>			
Wealth Management	15 400	14 300	8
Corporate & Retail Banking	9 000	8 900	1
Private Banking	24 400	23 200	5
Investment Banking	19 700	20 600	(4)
Asset Management	3 000 <sup>2</sup>	3 600	(17)
Corporate Center	700	700	0
<b>Anzahl Mitarbeitende</b>	<b>47 800</b>	<b>48 100</b>	(1)
davon in der Schweiz	21 000	21 000	0
davon im Ausland	26 800	27 100	(1)

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind 2 600 Mitarbeitende im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung unseres strategischen Plans. <sup>2</sup> Nicht enthalten sind 400 Mitarbeitende im Zusammenhang mit der Vereinbarung, einen Teil des Global-Investors-Geschäft zu verkaufen.

## Informationspolitik

Die Credit Suisse ist einer offenen und fairen Informationspolitik gegenüber ihren Aktionärinnen und Aktionären wie auch anderen Anspruchsgruppen verpflichtet. Die Abteilungen Investor Relations und Corporate Communications sind verantwortlich für Auskunftsbegehren.

Alle im Aktienregister der Credit Suisse Group eingetragenen Aktionärinnen und Aktionäre erhalten automatisch eine Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, einschliesslich eines Bestellformulars für den Geschäftsbericht und andere Berichte. Sie erhalten zudem automatisch einen vierteljährlichen Aktionärsbrief mit einem kurzen Überblick über den Geschäftsgang der Gruppe. Zusätzlich erstellt die Gruppe detaillierte vierteljährliche Berichte zu den Finanzergebnissen. Diese werden den Aktionärinnen und Aktionären auf Wunsch regelmässig zugestellt.

Alle erwähnten Unterlagen und andere regelmässig aufdatierte Informationen finden sich auf unserer Website [www.credit-suisse.com/investors/de/](http://www.credit-suisse.com/investors/de/).

## Statuten

Für eine Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen unserer Statuten und des Schweizerischen Obligationenrechts, die bezüglich der Aktien der Credit Suisse Group von Bedeutung sind, sei auf die Ausführungen unter «Aktionärsrechte» sowie «Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen» verwiesen. Die dortigen Beschreibungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und unterstehen in jeder Hinsicht dem

Schweizerischen Obligationenrecht und den Statuten. Die Statuten der Gruppe und der Bank sind am Hauptsitz der Credit Suisse Group AG, Paradeplatz 8, CH 8070 Zürich, Schweiz erhältlich und finden sich auf der Website der Gruppe, [www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com).

## Schadloshaltung

Weder die Statuten noch geltendes Schweizer Recht enthalten Vorschriften über die Schadloshaltung von Mitgliedern des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung. Den allgemeinen Grundsätzen des schweizerischen Arbeitsrechts zufolge ist ein Arbeitgeber unter bestimmten Umständen verpflichtet, einen Mitarbeitenden gegen Verluste und Kosten schadlos zu halten, die der betreffenden Person durch die Ausübung ihrer Pflichten im Rahmen ihres Arbeitsvertrags entstanden sind, es sei denn, die Verluste und Kosten sind durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten seitens eines Mitarbeitenden entstanden. Die Gruppe verfolgt den Grundsatz, ihre gegenwärtigen und ehemaligen Verwaltungsratsmitglieder und/oder Mitarbeitenden unter bestimmten Bedingungen und abgesehen von einigen Ausnahmen gegen Verluste und Kosten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit als Verwaltungsratsmitglied oder Mitarbeitende unseres Unternehmens, einer mit uns verbundenen Gesellschaft oder eines anderen von uns anerkannten Unternehmens schadlos zu halten. Für ihre Verwaltungsrats- und Geschäftsleitungsmitglieder verfügt die Credit Suisse über eine Organhaftpflichtversicherung.

# Aktionäre

## Kapitalstruktur

Unser Aktienkapital betrug per 31. Dezember 2008 CHF 47 385 426 eingeteilt in 1 184 635 653 Namenaktien, mit einem Nominalwert von CHF 0,04. Die Namenaktien der Credit Suisse Group sind an der SIX und als ADS an der NYSE kotiert. Weitere Ausführungen zu den mit den Aktien verbundenen Rechten finden sich unter «Aktionärsrechte».

Einzelheiten zu den Veränderungen der Kapitalstruktur sowie des genehmigten und bedingten Kapitals während des Berichtsjahres werden im Anhang 9 – Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group, sowie in den Statuten der Gruppe (Art. 26, 26a-c und 27) dargestellt.

Für Informationen betreffend die Vorjahre sei auf den Geschäftsbericht 2007 verwiesen.

## Aktionariat

Wir verfügen über eine breite Aktionärsbasis. Per 31. Dezember 2008 waren 148 621 Aktionärinnen und Aktionäre in unserem Aktienregister eingetragen. Es bestehen unseres Wissens keine Vereinbarungen, die zu einem Wechsel in der Kontrolle über die Credit Suisse führen könnten.

Per 31. Dezember 2008 waren insgesamt 58,8 Mio. oder 5,0% der ausstehenden Aktien in Form von ADS, und 15 Mio. oder 1,3% der ausstehenden Aktien waren auf Aktionäre mit Domizil in den USA eingetragen (ohne Nominees).

## Verteilung der Aktien von Credit Suisse Group

Ende	2008				2007			
	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
<b>Verteilung der Aktien von Credit Suisse Group</b>								
Schweizer	135 630	91	106 445 010	9	100 922	86	86 883 127	7
Ausländer	6 698	5	10 181 518	1	11 086	9	9 243 262	1
Private Anleger	142 328	96	116 626 528	10	112 008	95	96 126 389	8
Schweizer	5 142	3	169 111 356	14	4 349	4	106 933 533	9
Ausländer	1 151	1	387 219 080	33	1 238	1	414 938 093	36
Institutionelle Anleger	6 293	4	556 330 436	47	5 587	5	521 871 626	45
Aktien mit Eintrag im Aktienregister	<b>148 621</b>	<b>100</b>	<b>672 956 964</b>	<b>57</b>	<b>117 595</b>	<b>100</b>	<b>617 998 015</b>	<b>53</b>
davon Schweiz	140 772	95	275 556 366	23	111 175	95	173 359 024	15
davon Europa	4 825	3	177 567 581	15	4 110	3	259 527 785	22
davon USA	409	0	179 614 463	15	414	0	115 438 500	10
davon Sonstige	2 615	2	40 218 554	3	1 896	2	69 672 706	6
Aktien ohne Eintrag im Aktienregister	–	–	511 678 689	43	–	–	544 464 125	47
<b>Total ausgegebene Aktien</b>	<b>148 621</b>	<b>100</b>	<b>1 184 635 653</b>	<b>100</b>	<b>117 595</b>	<b>100</b>	<b>1 162 462 140</b>	<b>100</b>

## Institutionelle Anleger nach Branchen

Ende	2008						2007	
	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%	Anzahl Aktionäre	%	Anzahl Aktien	%
<b>Institutionelle Anleger nach Industrie</b>								
Banken	55	0	51 076 268	4	36	0	828 870	0
Versicherungsgesellschaften	132	0	8 865 052	1	131	0	6 495 857	1
Vorsorgeeinrichtungen	1 230	1	37 681 790	3	1 257	1	31 009 503	3
Anlagestiftungen	271	0	57 878 820	5	270	0	53 848 823	5
Sonstige Stiftungen	919	1	4 536 924	0	887	1	4 059 245	0
Staatliche Institutionen	8	0	5 702 487	0	11	0	6 090 335	1
Sonstige	3 430	2	38 861 986	3	2 760	2	60 841 808	5
<b>Direkteinträge</b>	<b>6 045</b>	<b>4</b>	<b>204 603 327</b>	<b>17</b>	<b>5 352</b>	<b>5</b>	<b>163 174 441</b>	<b>14</b>
<b>Treuhänderisch gehalten</b>	<b>248</b>	<b>0</b>	<b>351 727 109</b>	<b>30</b>	<b>235</b>	<b>0</b>	<b>358 697 185</b>	<b>31</b>
<b>Total institutionelle Anleger</b>	<b>6 293</b>	<b>4</b>	<b>556 330 436</b>	<b>47</b>	<b>5 587</b>	<b>5</b>	<b>521 871 626</b>	<b>45</b>

Die in den beiden Tabellen enthaltenen Informationen stammen aus unserem Aktienregister. Mit Hilfe einer externen Firma, welche sich auf die Beschaffung von Marktdaten spezialisiert hat, bereiten wir regelmässig zusätzliche Informationen über die Zusammensetzung unseres Aktionariats auf, insbesondere auch bezüglich jener Aktien, die nicht im Aktienregister eingetragen sind. Aufgrund dieser Daten setzte sich unsere Aktionärsbasis per 31. Dezember 2008 aus 10% Privatinvestoren, 72% institutionellen Investoren und 18% anderen Investoren zusammen. Die geographische Hintergrund der institutionellen Investoren ist dabei wie folgt: 17% Schweiz, 11% Kontinentaleuropa (exkl. Schweiz), 21% Grossbritannien und Irland, 34% USA und 17% andere Länder.

### Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem BEHG ist jeder, der Anteile einer an der SIX kotierten Gesellschaft hält, verpflichtet, die entsprechende Gesellschaft sowie die SIX zu benachrichtigen, sobald seine Stimmrechtsanteile eine der folgenden Grenzen übersteigen: 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 33 $\frac{1}{3}$ %, 50% oder 66 $\frac{2}{3}$ %, unabhängig davon ob die Stimmrechte ausgeübt werden können oder nicht (das heisst, Meldungen müssen auch bestimmte Derivatpositionen umfassen beispielsweise Optionen oder ähnliche Instrumente). Das Unternehmen ist verpflichtet, nach Eingang einer entsprechenden Meldung die Öffentlichkeit zu informieren. Ausserdem sind wir nach Schweizerischem Obligationenrecht verpflichtet, im Anhang zu unserer Jahresrechnung die Identität aller Aktionäre, die mehr als 5% unserer Aktien halten, offenzulegen. Nachstehend folgt eine Zusammenfassung der publizierten Meldungen

bezüglich bedeutender Aktionäre (in alphabetischer Reihenfolge). In Übereinstimmung mit den BEHG-Vorschriften beziehen sich die unten aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital gemäss den zum Zeitpunkt der Meldung geltenden Statuten. Der vollständige Text der Publikationen kann auf unserer Website eingesehen werden:

**AXA Gruppe:** Am 19. und 20. September 2006 informierte AXA S.A., dass sie direkt und indirekt 6,98% der Namenaktien der Credit Suisse Group halte. Per 9. Februar 2009 reduzierte sich die Position auf 4,95%.

**Credit Suisse Group:** Am 21. Oktober 2008 informierten wir, dass unsere Position direkt und indirekt gehaltener Namenaktien und Derivate der Credit Suisse Group 6,5% betrage, wovon 0,6% in Form von Namenaktien und 5,9% in der Form von Derivaten (Erwerbs- und geschriebene Veräusserungsrechte). Am 9. Januar 2009 informierten wir, dass die gehaltene Position unter die 5% Hürde gefallen sei. Am 23. Februar 2009 publizierten wir, dass unsere Position der gehaltenen Namenaktien und Derivate 7,2% betrage, wovon 2,4% in Form von Namenaktien und 4,8% in der Form von Derivaten. Schliesslich meldeten wir am 2. März 2009, dass unsere Position auf 7,9% angestiegen sei, wovon 3% in der Form von Namenaktien und 4,9% in der Form von Derivaten (Erwerbs- und geschriebene Veräusserungsrechte) gehalten werden.

**Koor Industries:** Am 14. Oktober 2008 informierte Koor Industries Ltd., dass sie 3,0% der Namenaktien der Credit Suisse Group halte. Am 24. Oktober 2008 publizierte Koor Industries Ltd., dass ihre Position die Meldeschwelle von 3% wieder unterschritten hätte. Gleichentags, in einer zweiten Meldung, informierte die Gesellschaft, dass sie 3,1% der Namenaktien halte.



**Merrill Lynch Gruppe:** Am 18. April 2008 informierte Merrill Lynch & Co., Inc., dass die indirekt von ihr gehaltene Position von Namenaktien und Derivaten der Credit Suisse Group 3,2% betrage. Wir erhielten weitere Meldungen am 15. Mai 2008, 28. Mai 2008, 29. Mai 2008 und 20 Juni 2008, wonach Merrill Lynch jeweils die 3% Meldeschwelle über- oder unterschritten hatte. Aufgrund dieser Volatilität ihrer Position ermächtigte die SIX Merrill Lynch bis Ende 2008 auf weitere Meldungen zu verzichten, solange sich ihre Position in einem Band zwischen 2,8% und 3,5% bewege. Am 8. Juli 2008 informierte Merrill Lynch, dass ihre Position von indirekt gehaltenen Aktien und Derivaten unter 2,8% gefallen sei.

**Morgan Stanley Gruppe:** Am 7. Oktober 2008 informierte Morgan Stanley, dass die indirekt von ihr gehaltene Position von Namenaktien und Derivaten der Credit Suisse Group 6,9% betrage. Am 16. Oktober 2008 erfolgte die Meldung, dass der Bestand wieder unter die Meldeschwelle von 3% gefallen sei.

**Olayan Gruppe:** Am 13. Februar 2008 informierte Crescent Holding GmbH, dass sie 3,4% der Namenaktien der Credit Suisse Group halte. Am 22. Oktober 2008 erfolgte die Meldung, dass die Position direkt und indirekt gehaltener Namenaktien und Derivate 7% ausmache, wovon 3,6% in Form von Namenaktien und 3,4% in Form einer Wandelanleihe mit Wandelpflicht gehalten werden.

**Qatar Investment Authority:** Am 22. Oktober 2008 informierte Qatar Holding LLC, dass ihre Position direkt und indirekt gehaltener Namenaktien und Derivate der Credit Suisse Group 9,9% betrage, wovon 8,9% in Form von Namenaktien (99,8 Millionen Aktien) und 1% in Form von Derivaten.

Ferner war Chase Nominees Ltd., London, eine Nominee-Gesellschaft, welche Aktien treuhänderisch für eine Vielzahl von Investoren hält, per 31. Dezember 2008 mit insgesamt 7,9% aller ausstehenden Aktien der Credit Suisse Group im Aktienregister eingetragen.

## Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine Kreuzverflechtungen mit einer anderen Gesellschaft, die 5% des Aktienkapitals oder der Stimmrechte übersteigen.

## Aktionärsrechte

Wir sind dem Gleichbehandlungsgebot aller Aktionärinnen und Aktionäre verpflichtet und ermutigen diese, aktiv an der Generalversammlung teilzunehmen. Nachstehend folgt eine Zusam-

menfassung der Aktionärsrechte bei der Credit Suisse Group. Für Details verweisen wir auf unsere Statuten.

### Stimmrecht und Aktienübertrag

Weder nach schweizerischem Recht noch aufgrund der Statuten bestehen irgendwelche Beschränkungen, Namenaktien der Credit Suisse Group zu halten.

Abgesehen von durch die Gesellschaft selber gehaltenen Aktien, mit denen nicht gestimmt werden darf, berechtigt grundsätzlich jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung. Eine Aktionärin oder ein Aktionär kann jedoch direkt oder indirekt für eigene und vertretene Aktien zusammen nur das Stimmrecht von höchstens 2% des ausstehenden Aktienkapitals ausüben, ausser eine der nachfolgenden Ausnahmen findet Anwendung.

- Die Stimmrechtsbeschränkung findet keine Anwendung
  - auf die Ausübung des Stimmrechts durch von der Credit Suisse Group bezeichnete Organvertreter, durch von der Gruppe bezeichnete unabhängige Stimmrechtsvertreter sowie durch Depotvertreter;
  - auf Aktien, für welche die Aktionärin oder der Aktionär gegenüber der Credit Suisse Group bestätigt, dass er oder sie diese Aktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben hat, und für welche die Meldepflicht gemäss BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Richtlinien erfüllt worden ist; oder
  - auf Aktien, welche auf den Namen eines Nominee eingetragen sind, sofern der Nominee gegenüber der Credit Suisse Group die Namen, Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen bekannt gibt, für deren Rechnung er 0,5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält und für welche er die Meldepflicht gemäss BEHG und den anwendbaren Verordnungen und Richtlinien erfüllt hat.

Um das Stimmrecht ausüben zu können, müssen Aktien direkt oder via einen Nominee im Aktienregister eingetragen werden. Um seine Aktien ins Aktienregister eintragen zu lassen, muss der Erwerber ein Eintragungsgesuch einreichen. Ohne Eintrag in das Aktienregister kann der Erwerber weder an der Generalversammlung teilnehmen noch das Stimmrecht ausüben. Unabhängig vom Eintrag im Aktienregister ist jede Aktionärin und jeder Aktionär jedoch zum Bezug einer Dividende berechtigt, vorausgesetzt, eine solche wurde von der Generalversammlung genehmigt. Die Statuten bestimmen, dass die Gesellschaft auf Druck und Auslieferung von Aktienurkunden verzichten kann. Aktionärinnen und Aktionäre können allerdings jederzeit kostenlos den Druck und die Auslieferung von Urkunden für ihre Namenaktien verlangen. Nicht verurkundete Namenaktien werden durch einen entsprechenden Eintrag im Wertschriftenbuchungssystem der Bank oder Depotstelle im

Anschluss an die Zession durch den Veräusserer und unter Anzeige an die Credit Suisse Group durch diesen selber, die Bank oder die Depotstelle übertragen.

### Generalversammlung

Gemäss schweizerischem Recht muss die Generalversammlung innerhalb von sechs Monaten nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfinden. Die Einberufung einer Generalversammlung, einschliesslich der Tagesordnung und der Anträge des Verwaltungsrats und allfälliger Anträge von Aktionären, erfolgt durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt mindestens 20 Tage vor der Versammlung.

Besitzer von Aktien können jederzeit die Eintragung in das Aktienregister verlangen. An der Generalversammlung stimmberechtigt sind Aktien hingegen nur, wenn sie spätestens drei Tage vor der Generalversammlung mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen werden.

### Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat oder, sofern nötig, durch die Revisionsgesellschaft mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einberufen. Der Verwaltungsrat ist darüber hinaus verpflichtet, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn dies an einer Generalversammlung beschlossen wurde oder wenn Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen mindestens 10% des Aktienkapitals vertreten, es verlangen. Die Forderung nach Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung muss schriftlich zuhanden des Verwaltungsrats erfolgen unter gleichzeitiger Hinterlegung von mindestens 10% des Aktienkapitals der Gesellschaft. Die Aktien sind bis am Tag nach der ausserordentlichen Generalversammlung zu hinterlegen.

### Traktandierungsbegehren

Aktionärinnen und Aktionäre, die zusammen Aktien mit einem Nennwert von mindestens CHF 40 000 halten, haben das Recht, ein Begehren um Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands zu stellen. Ein Traktandierungsbegehren und die entsprechenden Anträge sind dem Verwaltungsrat spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung unter gleichzeitiger Hinterlegung von Aktien der Gesellschaft im Nennwert von mindestens CHF 40 000 einzureichen. Die Aktien sind bis am Tag nach der Generalversammlung zu hinterlegen.

### Beschlussfassung

Die Generalversammlung ist grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre oder der vertretenen Aktien beschlussfähig. Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht zwingendes Recht oder anderslautende Bestimmungen

der Statuten entgegenstehen, mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen.

Beschlüsse der Generalversammlung, die mit der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktienstimmen gefällt werden können, sind beispielsweise

- Statutenänderungen, vorbehältlich spezieller Quorumsvorschriften;
- die Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern und der gesetzlichen Revisionsstelle;
- die Genehmigung des Jahresberichtes sowie des statutarischen und konsolidierten Abschlusses; und
- Beschlussfassung über die Gewinnverwendung.

Die Vertretung und die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln des Aktienkapitals sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Änderung des Gesellschaftszwecks;
- die Einführung von Stimmrechtsaktien;
- die Beschränkung der Übertragbarkeit von Namenaktien;
- eine genehmigte oder eine bedingte Kapitalerhöhung;
- die Kapitalerhöhung aus Eigenkapital, gegen Sacheinlage oder zwecks Sachübernahme und die Gewährung von besonderen Vorteilen;
- die Einschränkung oder Aufhebung des Bezugsrechts;
- die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft; und
- die Auflösung der Gesellschaft ohne Liquidation.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens drei Vierteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Beschlüsse über

- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien;
- die Änderung von Statutenbestimmungen bezüglich der Eintragung und der Stimmberechtigung der Nominees; und
- die Auflösung der Gesellschaft.

Die Vertretung von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals und die Zustimmung von mindestens sieben Achteln der abgegebenen Stimmen sind erforderlich für Statutenänderungen bezüglich Stimmrecht.

### Vorwegzeichnungsrecht

Nach schweizerischem Recht bedarf jede Ausgabe von Aktien, sei es gegen Entgelt in bar oder in anderer Form oder ohne Entgelt, der vorherigen Zustimmung durch die Generalversammlung. Die Aktionäre einer Schweizer Aktiengesellschaft besitzen für die Zeichnung neu ausgegebener Aktien ein Vorwegzeichnungsrecht im Verhältnis des Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien. Das Vorwegzeichnungsrecht kann jedoch unter bestimmten Umständen durch einen mit einem

qualifizierten Mehr gefassten Beschluss der Generalversammlung eingeschränkt oder suspendiert werden.

## Mitteilungen

Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre erfolgen durch Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat kann weitere Kommunikationsmittel für die

Veröffentlichung von Mitteilungen an die Aktionärinnen und Aktionäre bestimmen. Mitteilungen, die gemäss Kotierungsreglement der SIX vorgeschrieben sind, werden entweder in zwei Schweizer Tageszeitungen in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht und der SIX zugestellt, oder sie werden der SIX in anderer Weise gemäss geltendem Kotierungsreglement zugestellt. Die SIX kann die entsprechenden Informationen weiter verbreiten.

# Verwaltungsrat

## Mitgliedschaft und Anforderungsprofil

Die Statuten bestimmen, dass der Verwaltungsrat aus mindestens sieben Mitgliedern besteht. Gegenwärtig setzt sich der Verwaltungsrat aus 13 Mitgliedern zusammen. Grundsätzlich soll der Verwaltungsrat eine genügende Grösse aufweisen, um seine ständigen Kommissionen mit qualifizierten Mitgliedern besetzen zu können. Gleichzeitig soll er jedoch klein genug sein, um zielgerichtete, rasche Entscheidungsprozesse zu ermöglichen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden einzeln für eine Dauer von drei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Die Statuten sehen keine gestaffelte Erneuerung des Verwaltungsrats vor. Unter einem Amtsjahr ist die Zeitdauer von einer ordentlichen Generalversammlung bis zum Schluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung zu verstehen. Während die Statuten keine Altersgrenze oder eine Begrenzung der maximalen Amtsdauer vorsehen, führt das OGR der Credit Suisse Group aus, dass Verwaltungsratsmitglieder längstens auf die in dem Jahr stattfindende ordentliche Generalversammlung zurücktreten sollen, in dem sie ihr 70. Altersjahr vollenden oder nachdem sie ihr Mandat insgesamt 15 Jahre inne hatten. Unter besonderen Umständen kann der Verwaltungsrat ein Mitglied trotz Erreichen der Alters- beziehungsweise Amtszeitbegrenzung für weitere drei Jahre zur Wahl vorschlagen. Kein Mitglied des Verwaltungsrats verfügt über einen Dienstleistungsvertrag mit der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften, wonach ihm Entschädigungen nach Beendigung seines Mandats zustehen würden.

Der Verwaltungsrat verfügt gegenwärtig über vier Kommissionen: das Chairman's and Governance Committee, das Audit Committee, das Compensation Committee und das Risk Committee.

Das Chairman's and Governance Committee begutachtet regelmässig die Zusammensetzung des Verwaltungsrats als Ganzes und plant die Besetzung von Kommissionsfunktionen.

Das Chairman's and Governance Committee rekrutiert und evaluiert Kandidaten für ein Verwaltungsratsmandat unter Berücksichtigung des von ihm erstellten Anforderungsprofils. Die Kommission kann zur Identifikation und Rekrutierung potenzieller neuer Verwaltungsratsmitglieder externe Berater beiziehen. In seiner Beurteilung berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee die Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der einzelnen Kandidaten sowie die Zusammensetzung des Verwaltungsrats insgesamt. Im Hinblick auf die konkreten Bedürfnisse des Verwaltungsrats zur Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt die Kommission unter anderem Fragen der Unabhängigkeit, der Vielfalt, des Alters, der Ausbildung und der Managementenerfahrung. Das Chairman's and Governance Committee bezieht auch andere Aktivitäten und Belastungen einer Person in seine Beurteilung ein, um sicherzugehen, dass der betreffende Kandidat über genügend zeitliche Kapazität für ein Verwaltungsratsmandat bei der Credit Suisse verfügt.

Jedes neu gewählte Verwaltungsratsmitglied wird im Rahmen eines Einführungsprogramms mit der Organisationsstruktur und der Strategie der Gruppe, mit den wesentlichsten Aspekten des Finanz- und Rechnungswesens sowie mit Risikofragen und anderen wichtigen Materien vertraut gemacht. Die konkrete Ausgestaltung des Einführungsprogramms hängt von den persönlichen Erfahrungen und Kenntnissen des Betroffenen ab und berücksichtigt insbesondere auch eine allfällige Kommissionstätigkeit, für welche das neue Verwaltungsratsmitglied vorgesehen ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden aufgefordert, sich laufend um die eigene Weiterbildung zu kümmern. Ferner laden der Verwaltungsrat oder eine Kommission des Verwaltungsrats im Rahmen ihrer Sitzungen regelmässig Spezialisten aus der Gruppe ein mit dem Ziel, das Verständnis der Mitglieder für sich anbahnende Problemstellungen zu erhöhen, die für unser Geschäft von Bedeutung sind oder es in Zukunft sein werden.

## Sitzungen

Während des Geschäftsjahres 2008 traf sich der Verwaltungsrat zu sechs ganztägigen Sitzungen sowie sieben zusätzlichen kürzeren Sitzungen. Darüber hinaus können dringende Geschäfte auch auf dem Zirkularweg entschieden werden. Derartige Angelegenheiten sind jedoch in aller Regel an einer vorangehenden Verwaltungsratssitzung bereits vorbesprochen worden, oder es handelt sich um rein administrative Angelegenheiten.

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats ausserhalb der Sitzungen die notwendige Vorbereitungszeit aufwenden, um ihre Verantwortung angemessen wahrzunehmen. Gewöhnlich beruft der Präsident eine Sitzung unter Wahrung einer angemessenen Frist ein. Er erstellt für jede Sitzung eine Tagesordnung. Darüber hinaus hat jedes Mitglied des Verwaltungsrats das Recht, wenn nötig eine ausserordentliche Sitzung einzuberufen. Es liegt im Ermessen des Präsidenten, Vertreter der Geschäftsleitung oder andere Gäste zu den Sitzungen einzuladen. In der Regel nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung mehrheitlich an den Verwaltungsratssitzungen teil, um eine effiziente Kommunikation mit dem Verwaltungsrat zu gewährleisten. An den meisten Sitzungen findet jeweils ein separater Sitzungsteil ohne Beisein des Managements statt, um bestimmte Punkte zu diskutieren. Über die Verhandlungen und die Beschlüsse des Verwaltungsrats wird ein Protokoll geführt.

## Sitzungsteilnahme

Es wird erwartet, dass die Mitglieder des Verwaltungsrats an allen oder fast allen Sitzungen des Verwaltungsrats beziehungsweise der Kommissionen, denen sie angehören, teilnehmen. Im Jahr 2008 haben alle Verwaltungsräte der Credit Suisse Group diese Erwartungen erfüllt. Der Präsident des Verwaltungsrats nimmt an ausgewählten Kommissionssitzungen als Gast teil.

Der Verwaltungsrat führte 2008 insgesamt 13 Sitzungen durch. Acht Verwaltungsräte nahmen an allen Sitzungen teil, drei waren 90%, ein Mitglied war 80% und ein Mitglied 60% der Sitzungszeit anwesend.

Das Chairman's und Governance Committee veranstaltete im vergangenen Jahr sieben Sitzungen. Alle Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil.

Das Audit Committee führte insgesamt 14 Sitzungen durch. Zwei Kommissionsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während zwei Mitglieder 90% der Sitzungszeit anwesend waren.

Das Compensation Committee traf sich während des vergangenen Jahres insgesamt sechs Mal. Drei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied 80% der Sitzungszeit anwesend war.

Das Risk Committee lud zu sieben Sitzungen ein. Drei Mitglieder nahmen an allen Sitzungen teil, während ein Mitglied 90% der Sitzungszeit anwesend war.

## Unabhängigkeit

Der Verwaltungsrat besteht derzeit ausschliesslich aus Mitgliedern, die nicht mit Geschäftsleitungsaufgaben innerhalb der Gruppe betraut sind. Per 31. Dezember 2008 galten alle Mitglieder des Verwaltungsrats als unabhängig. Der Verwaltungsrat bestimmt die Unabhängigkeit seiner Mitglieder nach eigenem Ermessen unter Berücksichtigung der im OGR stipulierten Kriterien, des anwendbaren Rechts und der Kotierungsanforderungen. Die Unabhängigkeitsstandards der Gruppe werden zudem regelmässig auf ihre Angemessenheit im Vergleich mit internationalen Best-Practice-Entwicklungen überprüft.

Das Chairman's and Governance Committee prüft einmal im Jahr die Unabhängigkeit jedes Verwaltungsratsmitglieds und berichtet dem Verwaltungsrat über seine Schlussfolgerungen, damit die Unabhängigkeit jedes einzelnen Mitglieds vom Gesamtverwaltungsrat beurteilt werden kann. Im Allgemeinen gilt ein Verwaltungsratsmitglied dann als unabhängig, wenn die betreffende Person gegenwärtig oder in den drei vorangegangenen Jahren nicht der Geschäftsleitung der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften angehört respektive angehört hat oder Mitarbeitenden ihrer Revisionsgesellschaft oder mit dieser assoziiert ist respektive war und wenn sie keine wesentliche direkte oder indirekte Geschäftsbeziehung mit der Credit Suisse oder einer ihrer Tochtergesellschaften unterhält. Als nicht unabhängig gilt ein Verwaltungsratsmitglied, das bei einer Gesellschaft angestellt ist, in deren Entscheidungsausschuss eines unserer Geschäftsleitungsmitglieder Einsitz hat oder während der letzten drei Jahre hatte. Verwaltungsräte mit nahen Familienmitgliedern, die nicht als unabhängig zu qualifizieren sind, gelten ebenfalls nicht als unabhängig. Unsere Unabhängigkeitskriterien stimmen mit denjenigen der NYSE überein. Über die eigentlichen Unabhängigkeitskriterien hinaus beurteilt der Verwaltungsrat zudem, ob allfällige Hinweise darauf existieren, dass ein Verwaltungsratsmitglied aufgrund anderweitiger Engagements den Aufgaben in unserem Verwaltungsrat nicht genügend Zeit widmen kann.

Bei der Beurteilung, ob zwischen einem Verwaltungsratsmitglied und der Credit Suisse eine wesentliche Geschäftsbe-

ziehung vorliegt, berücksichtigt das Chairman's and Governance Committee im Speziellen folgende Faktoren:

- Volumen und Umfang der Transaktionen im Verhältnis zur finanziellen Situation und zur Bonität des entsprechenden Verwaltungsratsmitglieds oder Unternehmens, in dem das Verwaltungsratsmitglied Partner oder Geschäftsleitungsmitglied ist oder an dem die betreffende Person eine substantielle Beteiligung hält;
- die auf eine solche Transaktion anwendbaren Geschäftsbedingungen im Vergleich mit den Bedingungen, wie sie für Transaktionen mit Gegenparteien von vergleichbarer Bonität gelten;
- ob die Transaktionen die gleichen internen Genehmigungsprozesse durchlaufen wie Transaktionen mit Parteien, die nicht als einem Verwaltungsrat nahe stehend gelten;
- ob die Transaktionen im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit liegen; und
- ob die Transaktionen auf eine Art und Weise strukturiert sind und Bedingungen unterliegen, wie sie ohne weiteres für einen Dritten Anwendung fänden.

Die Credit Suisse ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen. Viele ihrer Verwaltungsratsmitglieder oder mit ihnen verbundene Gesellschaften unterhalten Bankbeziehungen mit uns. Alle diese Beziehungen werden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Für weitere Ausführungen zu Organkrediten sei auf Anhang 28 – Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group verwiesen.

### **Präsident des Verwaltungsrats**

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeit des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen und stellt einen angemessenen Informationsfluss zu den einzelnen Mitgliedern sicher, damit diese ihre Verantwortung ordnungsgemäss wahrnehmen können. Der Präsident des Verwaltungsrats übt keine exekutiven Geschäftsführungsaufgaben aus. Mit Ausnahme des Chairman's and Governance Committee gehört der Präsident keiner Verwaltungsratskommission an. Allerdings kann er als Gast an ausgewählten Kommissionssitzungen und an den Sitzungen der Geschäftsleitung teilnehmen. Er spielt eine wichtige Rolle in der Erarbeitung der strategischen Businesspläne und Ziele und arbeitet eng mit dem CEO bei der Erstellung der Nachfolgeplanung für wichtige Managementfunktionen zusammen.

Der Verwaltungsratspräsident vertritt die Gruppe gegenüber Aufsichtsbehörden, bedeutenden Investoren, Branchenvereinigungen, anderen Anspruchsgruppen sowie dem Publikum.

### **Pflichten des Verwaltungsrats**

Mit dem Erlass des OGR hat der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung der Gesellschaft sowie die Vorbereitung und die Umsetzung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen an bestimmte Geschäftsleitungsgremien oder einzelne Geschäftsleitungsmitglieder delegiert, soweit dies durch das Gesetz, im Besonderen Art. 716a und 716b des Schweizerischen Obligationenrechts, und die Statuten erlaubt ist.

Dem Verwaltungsrat obliegt die Gesamtleitung, die Aufsicht und Kontrolle der Gruppe. Er prüft regelmässig das Konkurrenzumfeld und genehmigt die Strategie- und Finanzpläne. An jeder ordentlichen Sitzung wird dem Verwaltungsrat über die finanzielle Entwicklung und Kapitalisierung der Gruppe Bericht erstattet. Zusätzlich erhält der Verwaltungsrat monatliche Unterlagen, worin die Entwicklung und die finanzielle Lage der Gruppe ausführlich dargestellt werden. Ferner erhält er vierteljährliche Berichte über die Risikoentwicklung und verschiedene Zukunftsszenarien. Schliesslich informiert die Geschäftsleitung den Verwaltungsrat regelmässig und angemessen über andere wichtige Angelegenheiten und besondere Vorkommnisse. Zwecks angemessener Erfüllung ihrer Verantwortlichkeiten haben alle Verwaltungsratsmitglieder Zugang zu sämtlichen die Gruppe betreffenden Informationen.

Der Verwaltungsrat prüft und beschliesst bedeutende Veränderungen in der Organisation der Gruppe und übernimmt eine aktive Rolle bei Akquisitionen, Verkäufen und grösseren Investitionsvorhaben. Der Verwaltungsrat und seine Kommissionen sind ohne weiteres und nach eigenem Gutdünken berechtigt, auf Kosten der Gesellschaft externe Berater zu Themen in ihren Aufgabengebieten zu engagieren. Der Verwaltungsrat führt einmal jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich derer er sich Gedanken über die eigene Leistung im abgelaufenen Jahr macht sowie Zielsetzungen und den Arbeitsplan für das kommende Jahr verabschiedet.

### **Kommissionen des Verwaltungsrats**

Anlässlich jeder Sitzung des Verwaltungsrats berichten die Vorsitzenden der Kommissionen über ihre Aktivitäten. Zusätzlich können die Protokolle einschliesslich der dazugehörenden

Sitzungsunterlagen der Kommissionen jederzeit von allen Mitgliedern des Verwaltungsrats eingesehen werden.

### **Chairman's and Governance Committee**

Dem Chairman's and Governance Committee gehören der Präsident des Verwaltungsrats, die Vize-Präsidenten, die Präsidenten der Kommissionen des Verwaltungsrats sowie allfällige weitere vom Verwaltungsrat bestimmte Mitglieder an, wobei die Mehrheit der Mitglieder reglementgemäss unabhängig sein muss. Gegenwärtig sind alle Mitglieder unabhängig. Die Kommission besteht aus folgenden Personen:

- Walter B. Kielholz (Vorsitz)
- Peter Brabeck-Letmathe
- Hans-Ulrich Doerig
- Aziz R.D. Syriani
- Peter F. Weibel

Das Chairman's and Governance Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und tagt in der Regel acht- bis zehnmal pro Jahr. Der CEO und der General Counsel nehmen üblicherweise ebenfalls an den Kommissionssitzungen teil. Der Vorsitzende kann darüber hinaus weitere Mitglieder des Managements zu den Sitzungen oder Teilen davon einladen.

Das Chairman's and Governance Committee berät den Verwaltungsratspräsidenten und diskutiert die verschiedensten Themen zur Vorbereitung der Verwaltungsratssitzungen. Ferner hat das Chairman's and Governance Committee die Aufgabe, Corporate-Governance-Grundsätze zu entwickeln, von Zeit zu Zeit zu überprüfen und sie dem Verwaltungsrat zur Genehmigung zu unterbreiten. Es überprüft zudem periodisch die Aktualität und Vollständigkeit anderer Corporate Governance Dokumente. Einmal jährlich beurteilt das Chairman's and Governance Committee die Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder und präsentiert seine Einschätzung dem Verwaltungsrat zur abschliessenden Beurteilung. Das Chairman's and Governance Committee ist zudem verantwortlich für die Evaluation, Rekrutierung und Nominierung neuer Verwaltungsratsmitglieder unter Berücksichtigung des von der Kommission erstellten Anforderungsprofils sowie der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien.

Zudem überwacht das Chairman's and Governance Committee die mindestens einmal jährlich durch den Verwaltungsrat vorgenommene Leistungsbeurteilung des Verwaltungsratspräsidenten, des CEO sowie der Mitglieder der Geschäftsleitung. Der Präsident nimmt an der Diskussion über seine eigene Leistung nicht teil. Das Chairman's and Governance Committee schlägt dem Verwaltungsrat die Ernennung, die Entlassung oder den Ersatz von Geschäftsleitungsmitgliedern vor. Es berät ausserdem mit dem Präsidenten und dem

CEO die Nachfolgeplanung bezüglich wichtiger Funktionen in der Gruppe und macht Vorschläge zur Besetzung dieser Positionen.

### **Audit Committee**

Das Audit Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Mitgliedern. Zurzeit nehmen folgende Personen im Audit Committee Einsitz:

- Peter F. Weibel (Vorsitz)
- Noreen Doyle
- Jean Lanier
- David W. Syz

Das Audit Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Die Mitglieder des Audit Committee unterliegen zusätzlichen Unabhängigkeitserfordernissen, welche strenger sind als diejenigen, die für die anderen Mitglieder des Verwaltungsrats gelten. So darf ein Mitglied des Audit Committee weder eine mit der Gruppe verbundene Person sein, noch darf es, abgesehen von der Entschädigung für seine Verwaltungsrats- und Kommissionstätigkeit, weder direkt noch indirekt, anderweitige Entschädigungen für Beratungen oder Dienstleistungen von der Credit Suisse erhalten. In Übereinstimmung mit dem Reglement müssen alle Mitglieder des Audit Committee über solide Kenntnisse im Finanz- und Rechnungswesen verfügen. Darüber hinaus sollen sie nicht Mitglieder des Audit Committee von mehr als zwei weiteren Gesellschaften sein, ausser der Verwaltungsrat befindet, dass dies eine Mitgliedschaft im Audit Committee der Credit Suisse nicht beeinträchtigt. Noreen Doyle ist derzeit Mitglied der Audit Committee von drei weiteren kotierten Gesellschaften. Der Verwaltungsrat kam aber zum Schluss, dass dieser Umstand eine Mitgliedschaft in unserem Audit Committee nicht beeinträchtigt.

Des Weiteren verlangt die SEC, dass das Unternehmen offen legt, ob eines oder mehrere Mitglieder des Audit Committee als sogenannte «Financial Experts» im Sinne von SOX gelten. Der Verwaltungsrat hat Peter F. Weibel als «Financial Expert» bezeichnet.

Das Audit Committee trifft sich mindestens vierteljährlich vor der Veröffentlichung der Quartalergebnisse der Gruppe zu ganz- oder halbtägigen Sitzungen. Darüber hinaus finden während des Jahres einige zusätzliche Sitzungen oder Telefonkonferenzen statt, um die Aufgaben der Kommission ordnungsgemäss erfüllen zu können. An den Sitzungen nehmen je nach Traktanden die zuständigen Vertreter der Geschäftsleitung sowie der Leiter der internen Revision und Vertreter der externen Revisionsgesellschaft teil. Anlässlich der meisten Sitzungen findet zudem ein Sitzungsteil statt, an dem den internen und externen Revisoren die Möglichkeit geboten wird, Themen

mit dem Audit Committee ohne Beisein von Managementvertretern zu diskutieren.

Die wichtigste Funktion des Audit Committee ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in seiner Verantwortung für die Überwachung und Beurteilung der Integrität der Abschlüsse und der externen Darstellung der finanziellen Situation sowie der operativen Resultate und Cash Flows der Gruppe. Weiter überwacht es die Prozesse der Gruppe hinsichtlich der Wahrung eines angemessenen internen Kontrollsystems sowie der Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Vorschriften, beurteilt die Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der internen und der externen Revision und prüft die Angemessenheit der Prozesse bezüglich finanzieller Berichterstattung und interner Buchhaltungs- und Finanzkontrollen. Das Audit Committee wird regelmässig über bedeutende Projekte zur Verbesserung derartiger Prozesse orientiert und erhält zudem regelmässige Berichte über die wichtigsten Prozessfälle und bedeutende aufsichtsrechtliche und Compliance Angelegenheiten.

Das Audit Committee beaufsichtigt die Arbeit der externen Revisionsgesellschaft und genehmigt deren Beauftragung und Entschädigung für alle Aufgaben innerhalb und ausserhalb des eigentlichen Revisionsmandats. In diesem Zusammenhang hat die Kommission ein Reglement erlassen, welches zur Wahrung der Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft beitragen soll. Das Reglement beschränkt die Kategorien von Aufgaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die Revisionsgesellschaft betrauen darf, auf eigentliche Revisionstätigkeiten und bestimmte Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Die externe Revisionsgesellschaft muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten.

Weiter hat das Audit Committee spezielle Regeln erstellt, welche die Prozesse für die Behandlung von Hinweisen betreffend möglichen Ungereimtheiten im Bereich Rechnungslegung, interne Kontrolle oder Revisionsangelegenheiten regelt, einschliesslich der Bereitstellung einer Hotline, welche eine Möglichkeit für die Deponierung vertraulicher oder anonymer Hinweise bietet. Das Audit Committee führt einmal jährlich eine Selbstbeurteilung durch, anlässlich welcher es sich Gedanken über die eigene Leistung im abgelaufenen Jahr macht sowie die Zielsetzungen einschliesslich allfälliger Schwerpunktthemen für das kommende Jahr verabschiedet.

### **Compensation Committee**

Das Compensation Committee besteht aus mindestens drei unabhängigen Mitgliedern. Zurzeit sind dies:

- Aziz R.D. Syriani (Vorsitz)
- Thomas W. Bechtler
- Robert H. Benmosche
- Peter Brabeck-Letmathe

Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Reglementgemäss finden mindestens vier Sitzungen im Jahr statt. Zusätzliche Sitzungen können einberufen werden, sofern dies für die Besprechung dringender Angelegenheiten erforderlich ist. Die Länge der Sitzungen variiert und hängt von den zur Diskussion stehenden Traktanden ab. Anlässlich der Hauptsitzung im Januar werden die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden variablen Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie des Leiters der internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Weitere Aufgaben umfassen die Begutachtung neuer beziehungsweise revidierter Vergütungsprogramme zuhanden des Gesamtverwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Managementvertretern an den Sitzungen der Kommission.

Das Compensation Committee wird in seiner Arbeit von einer renommierten Anwaltskanzlei sowie einem unabhängigen Beratungsunternehmen (Johnson Associates, Inc.) unterstützt. Informationen über die Vergütungspolitik der Credit Suisse Group finden sich im Abschnitt «Vergütung». Das Compensation Committee setzt sich einmal jährlich mit seiner eigenen Leistung auseinander und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.

### **Risk Committee**

Das Risk Committee besteht aus mindestens drei Mitgliedern, wobei es gemäss seinem, vom Verwaltungsrat genehmigten, Reglement, auch nicht unabhängige Mitglieder umfassen kann. Gegenwärtig besteht die Kommission aus

- Hans-Ulrich Doerig (Vorsitz)
- Ernst Tanner
- Richard E. Thornburgh
- Anton van Rossum

Das Risk Committee verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement und trifft sich in der Regel viermal pro Jahr zu mindestens halbtägigen Sitzungen. Darüber hinaus trifft sich das Risk Committee wenn nötig zu weiteren Sitzungen, um wichtige Themen zu besprechen. Der Vor-

sitzende des Risk Committee lädt nach Bedarf Vertreter des Managements zu den Sitzungen der Kommission ein.

Die Hauptaufgabe der Kommission ist die Unterstützung des Verwaltungsrats in der Beurteilung der verschiedenen Risiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sowie der Organisation und der Prozesse in unserem Risikomanagement. Das Risk Committee genehmigt bestimmte Risikolimiten und gibt Emp-

fehlungen zuhanden des Verwaltungsrats im Zusammenhang mit dessen Aufgaben im Risikomanagement-Bereich ab, einschliesslich der Überprüfung der wesentlichsten Methoden des Risikomanagements und der Angemessenheit der Eigenkapitalisierung. Das Risk Committee beurteilt einmal im Jahr seine eigenen Leistungen und legt die Ziele sowie allfällige Schwerpunktthemen für das kommende Jahr fest.





Von links nach rechts: Peter Brabeck-Letmathe, Hans-Ulrich Doerig, Jean Lanier, Ernst Tanner, Thomas W. Bechtler, Robert H. Benmosche, Walter B. Kielholz, Noreen Doyle, David W. Syz, Aziz R. D. Syriani, Anton van Rossum, Peter F. Weibel und Richard E. Thornburgh.

## Mitglieder des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen

**Walter B. Kielholz**, Präsident <sup>1)</sup>

**Hans-Ulrich Doerig**, Vize-Präsident <sup>1) 2)</sup>

**Peter Brabeck-Letmathe**, Vize-Präsident <sup>1) 3)</sup>

**Thomas W. Bechtler** <sup>3)</sup>

**Robert H. Benmosche** <sup>3)</sup>

**Noreen Doyle** <sup>4)</sup>

**Jean Lanier** <sup>4)</sup>

**Anton van Rossum** <sup>2)</sup>

**Aziz R.D. Syriani** <sup>1) 3)</sup>

**David W. Syz** <sup>4)</sup>

**Ernst Tanner** <sup>2)</sup>

**Richard E. Thornburgh** <sup>2)</sup>

**Peter F. Weibel** <sup>1) 4)</sup>

- <sup>1)</sup> Mitglied des Chairman's and Governance Committee unter dem Vorsitz von Walter B. Kielholz
- <sup>2)</sup> Mitglied des Risk Committee unter dem Vorsitz von Hans-Ulrich Doerig
- <sup>3)</sup> Mitglied des Compensation Committee unter dem Vorsitz von Aziz R. D. Syriani
- <sup>4)</sup> Mitglied des Audit Committee unter dem Vorsitz von Peter F. Weibel

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats der Credit Suisse ist mit derjenigen des Verwaltungsrats der Credit Suisse Group identisch.

Am 9. März 2009 informierte die Gruppe, dass Walter B. Kielholz per 24. April 2009 von seinem Amt als Präsident des Verwaltungsrates zurücktreten wird. Er wird jedoch – Wiederwahl vorausgesetzt – als Mitglied im Verwaltungsrat verbleiben. Vorbehältlich seiner Wiederwahl wird Hans-Ulrich Doerig neuer Präsident des Verwaltungsrates. Thomas W. Bechtler hat sich entschlossen, auf das Datum der Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat zurückzutreten. Ferner schlägt der Verwaltungsrat den Aktionären die folgenden neu zu wählenden Mitglieder des Verwaltungsrates vor: Andreas Koopmann, CEO Bobst Group S.A., Urs Rohner, COO und General Counsel Credit Suisse, und John Tiner, CEO der in Grossbritannien domizilierten Resolution Group und früherer CEO der FSA. Urs Rohner wird vollamtlicher Vize-Präsident des Verwaltungsrates.

## Walter B. Kielholz

**Jahrgang 1951, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Walter B. Kielholz ist seit Januar 2003 Präsident des Verwaltungsrats und des Chairman's and Governance Committee. Er ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats und amtierte von 1999 bis 2002 als Vorsitzender des Audit Committee. Seine Amtszeit läuft an der Generalversammlung 2009 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Walter Kielholz studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und schloss sein Studium 1976 mit dem Lizenziat in Finanzwirtschaft und Rechnungswesen ab.

Ausgangspunkt seiner beruflichen Laufbahn war die General Reinsurance Corporation in Zürich, wo er nach Einsätzen in den USA, in Grossbritannien und Italien die Verantwortung für das Marketing in Europa übernahm. 1986 wechselte er zur Credit Suisse in Zürich, wo er innerhalb der Abteilung Multinational Services für die Kundenbeziehungen zu grossen Versicherungsgesellschaften zuständig war.

Walter Kielholz kam Anfang 1989 zur Swiss Re in Zürich und wurde 1993 in die deren Geschäftsleitung berufen. Von 1997 bis 2002 war er CEO der Swiss Re. Seit 1998 ist er zudem Mitglied des Verwaltungsrats von Swiss Re, dessen exekutiver Vize-Präsident er zwischen 2003 und 2007 war. Seit 2007 hat er die Funktion des Vize-Präsidenten inne.

Ausserdem ist Walter Kielholz Mitglied der Geneva Association, des European Financial Roundtable und des Institute of International Finance. Walter Kielholz ist ferner Präsident der Stiftung Zukunft Schweiz und Mitglied des Vorstands und des Ausschusses von economiesuisse. Schliesslich ist Walter Kielholz Mitglied der Zürcher Kunstfreunde, des Stiftungsrats des Lucerne Festival und Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft, welche das Zürcher Kunsthaus betreibt.

## Hans-Ulrich Doerig

**Jahrgang 1940, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Hans-Ulrich Doerig ist seit 2003 vollamtlicher Vize-Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Risk Committee. Zuvor war er von 1998 bis 2003 als Vize-Präsident des Group Executive Board und von 1998 bis 2002 als Group Chief Risk Officer tätig. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2009 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Nach dem Abschluss seines Studiums der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen erhielt

er 1968 sein Doktorat. Seine Karriere startete er bei JP Morgan, für welche er während fünf Jahren in New York arbeitete, bevor er 1973 zur Schweizerischen Kreditanstalt stiess. 1982 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der Schweizerischen Kreditanstalt mit Verantwortung für die Multinational Division, den Wertschriftenhandel, die Kapitalmärkte, Corporate Finance und das kommerzielle Geschäft Asien. Zwischen 1993 und 1996 war er Vize-Präsident des Verwaltungsrats der Schweizerischen Kreditanstalt, und 1996 wurde er Präsident der Geschäftsleitung der Credit Suisse. Im Jahr 1997 war er CEO der Credit Suisse First Boston.

Hans-Ulrich Doerig ist Mitglied des Verwaltungsrats der Bühler AG, Uzwil (seit 2004), der Coca Cola AG, Brüttsellen (seit 1983), des Universitätsrats der Universität Zürich (seit 1998) und des Universitätsspitals Zürich (seit 2006). Ferner ist er Mitglied der Aufsichtsorgane verschiedener Gesellschaften, Stiftungen, akademischer und gemeinnütziger Organisationen, Kunsteinrichtungen sowie Berufsverbände und verfasste mehrere Publikationen im Bereich Finanzwirtschaft, Ausbildung und Management.

#### **Peter Brabeck-Letmathe**

**Jahrgang 1944, österreichischer Staatsangehöriger  
Nestlé SA**

**Avenue Nestlé 55, 1800 Vevey, Schweiz**

Peter Brabeck-Letmathe ist seit 2008 Vize-Präsident des Verwaltungsrates, eine Funktion, die er bereits von 2000 bis 2005 inne hielt. Er gehört dem Verwaltungsrat seit 1997 an. Er ist seit 2008 Mitglied des Compensation Committee und des Chairman's and Governance Committee, wobei er beiden Gremien bereits früher einmal angehörte (2000 bis 2005, beziehungsweise 2003 bis 2005). Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Peter Brabeck studierte Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule für Welthandel in Wien. Nach dem Studienabschluss im Jahr 1968 begann er seine Laufbahn in der österreichischen Verkaufsgesellschaft von Nestlé. Während seiner Karriere bei Nestlé nahm er verschiedene Aufgaben in mehreren europäischen Ländern sowie in Lateinamerika wahr. Seit 1987 ist er am Hauptsitz von Nestlé in Vevey tätig. Seit 2005 ist Peter Brabeck-Letmathe Verwaltungsratspräsident der Nestlé. Zwischen 1997 und 2008 war er zudem CEO.

Peter Brabeck ist Mitglied des Verwaltungsrats der L'Oréal SA, Paris (seit 1997), und der Roche Holding S.A., Basel (seit 2000). Ausserdem ist er Mitglied des Gründungsausschusses des Weltwirtschaftsforums und des European Round Table of Industrialists (ERT).

#### **Thomas W. Bechtler**

**Jahrgang 1949, Schweizer Staatsangehöriger  
Seestrasse 21, 8700 Küsnacht, Schweiz**

Thomas W. Bechtler ist seit 1994 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2006 Mitglied des Compensation Committee, dessen Mitglied er bereits von 2003 bis 2004 war. Von 1999 bis 2003 war er Mitglied des Audit Committee und von 2003 bis 2006 Mitglied des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Thomas Bechtler studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Genf. Nach dem Studienabschluss 1973 erwarb er 1975 einen Master-of-Laws-Abschluss an der Harvard University und promovierte 1976 an der Universität Zürich. Er ist Vize-Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Hesta AG, Zug, und der Hesta Tex AG, Zug. Beide Unternehmen befinden sich grösstenteils in Familienbesitz und sind die Holdinggesellschaften der Zellweger Luwa AG, Uster, beziehungsweise der Schiesser Group AG, Küsnacht.

Thomas Bechtler nimmt ausserdem folgende Verwaltungsratsmandate wahr: Bucher Industries AG, Niederweningen (seit 1987), Conzzeta Holding AG, Zürich (seit 1987) und Sika AG, Baar (Vize-Präsident; seit 1989). Er ist zudem Mitglied des Stiftungsrats von Swisscontact, Zürich, und Präsident des Zürcher Komitees von Human Rights Watch.

#### **Robert H. Benmosche**

**Jahrgang 1944, amerikanischer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Robert H. Benmosche ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2003 Mitglied des Compensation Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Robert Benmosche war bis zu seiner Pensionierung 2006 Präsident des Verwaltungsrats und CEO von MetLife, Inc., New York, seit deren Umwandlung von einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft im Jahr 2000, und seit 1998 von Metropolitan Life Insurance Company, New York. Vor seinem Eintritt bei MetLife im Jahr 1995 arbeitete er während dreizehn Jahren bei PaineWebber, New York. Er verfügt über einen Abschluss in Mathematik der Alfred University, New York aus dem Jahr 1966.

Er hat keine weiteren bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

**Noreen Doyle****Jahrgang 1949, amerikanische und irische****Staatsangehörige****Credit Suisse****Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Noreen Doyle ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee seit 2007. Von 2004 bis 2007 gehörte sie dem Risk Committee an. Ihre Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde sie vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Noreen Doyle war von 2001 bis 2005 First Vice President und Head of EBRD. Sie begann 1992 ihre Laufbahn bei der EBRD als Leiterin Syndikatsgeschäfte, bevor sie 1994 zum CCO und 1997 zum Deputy Vice President, Risk Management, ernannt wurde. Zuvor arbeitete Noreen Doyle während 18 Jahren bei der Bankers Trust Company, wo sie in verschiedenen Funktionen in Houston, New York und London tätig war.

Noreen Doyle erwarb 1971 ein B.A. in Mathematik vom College of Mount Saint Vincent, New York, und 1974 ein MBA von der Amos Tuck School of Business Administration am Dartmouth College, New Hampshire.

Seit 2005 ist sie Mitglied des Verwaltungsrats von Newmont Mining Corporation, QinetiQ Group plc., einer in England domizilierten, in der Verteidigungs- und Sicherheitstechnologie tätigen Gesellschaft, und Rexam plc., einer weltweit tätigen Konsumgüterverpackungsfirma. Zudem ist sie Mitglied des Beirats des Macquarie European Infrastructure Fund 2.

**Jean Lanier****Jahrgang 1946, französischer Staatsangehöriger****Credit Suisse****Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Jean Lanier ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Jean Lanier ist der frühere Vorstandsvorsitzende und Group CEO von Euler Hermes, Paris. Er präsierte zudem die Verwaltungsräte der wesentlichsten Gruppengesellschaften. Diese Funktionen hielt er von 1998 bis 2004. Davor war er von 1990 bis 1997 COO und Managing Director von SFAC, einer Vorgängergesellschaft von Euler Hermes, sowie von 1996 bis 1998 der Euler Group.

Er begann seine Karriere 1970 in der Paribas-Gruppe, wo er bis 1983 in verschiedenen Funktionen tätig war, zuletzt als Senior Vice President der Paribas Group Finance Division und

als Senior Executive for North America in New York. 1983 wechselte er zur Pargesa-Gruppe, wo er von 1983 bis 1989 Präsident von Lambert Brussels Capital Corporation, New York, war und von 1988 bis 1990 die Position des Managing Director von Pargesa in Paris und Genf innehatte.

Jean Lanier erlangte 1969 seinen Abschluss als Ingenieur an der Ecole centrale des arts et manufactures, Paris, und 1970 sein Master-of-Sciences-Diplom an der Cornell University, Ithaca, New York.

Jean Lanier ist seit 1991 Mitglied des Verwaltungsrats von France Essor und seit 2006 von Paris Re Holdings Ltd. Er ist ferner Ritter der Ehrenlegion in Frankreich und Stiftungsratspräsident von «Les Amis de l'Arche».

**Anton van Rossum****Jahrgang 1945, holländischer Staatsangehöriger****Credit Suisse****Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Anton van Rossum ist seit 2005 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2008 Mitglied des Risk Committee. Zuvor gehörte er von 2005 bis 2008 dem Compensation Committee an. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Anton van Rossum war von 2000 bis 2004 CEO und Mitglied des Verwaltungsrats von Fortis.

Davor arbeitete er während 28 Jahren bei McKinsey and Company, wo er 1979 zum Partner und 1986 zum Director ernannt wurde. Während seiner Zeit bei McKinsey leitete er eine Vielzahl von Top-Management-Beratungsmandaten mit besonderem Schwerpunkt auf der Bank- und Versicherungsbranche.

Anton van Rossum studierte an der Erasmus-Universität, Rotterdam, und erwarb dort 1965 einen Bachelor- und 1969 einen Master-Abschluss in Volks- und Betriebswirtschaft.

Er ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats der Solvay S.A., Brüssel, eine international tätigen Chemie- und Pharmazieunternehmens sowie seit 2007 Mitglied der Verwaltungsräte von Rodamco Europe, Rotterdam, einer kommerziellen Immobiliengesellschaft, und von Vopak NV Rotterdam, zu deren Verwaltungsratspräsident er 2008 ernannt wurde. Anton van Rossum ist ausserdem Vorsitzender des Aufsichtsrats der Erasmus-Universität, Mitglied des Stiftungsrats des Conference Board, Vorsitzender des Niederländischen Wirtschaftsinstituts sowie Internationaler Präsident der European League for Economic Cooperation. Darüber hinaus ist er in einer Reihe philanthropischer und kultureller Organisationen engagiert.



**Aziz R.D. Syriani**

**Jahrgang 1942, kanadischer Staatsangehöriger**

**The Olayan Group**

**111 Poseidonos Avenue, P.O. Box 70228**

**Glyfada, Athen 16610, Griechenland**

Aziz R.D. Syriani ist seit 1998 Mitglied des Verwaltungsrats. Er ist Vorsitzender des Compensation Committee (seit 2004) sowie Mitglied des Chairman's and Governance Committee (seit 2003). Von 2003 bis 2007 war er zudem Mitglied des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Aziz Syriani hat Rechtswissenschaften an der University of St. Joseph in Beirut studiert, wo er 1965 das Lizentiat erwarb. Ausserdem ist er Inhaber eines Master-of-Laws-Abschlusses der Harvard University aus dem Jahr 1972. Er ist seit 1978 bei der Olayan Group tätig, deren Präsident (seit 1978) und CEO (seit 2002) er ist. Die Olayan Group ist ein privates Unternehmen, das in den Bereichen Distribution, Produktion und Finanzinvestitionen auf der ganzen Welt tätig ist.

Weiter ist er seit 1983 Mitglied des Verwaltungsrats der Occidental Petroleum Corporation, Los Angeles, dessen Audit Committee er zurzeit präsidiert und wo er ausserdem Lead Independent Director sowie Mitglied des Executive und des Corporate Governance Committee ist.

**David W. Syz**

**Jahrgang 1944, Schweizer Staatsangehöriger**

**ecodocs AG**

**Dufourstrasse 21, 8702 Zollikon, Schweiz**

David W. Syz ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats und des Audit Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

David W. Syz studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich. Nach dem Studienabschluss 1969 und seiner Promotion 1972 erwarb er 1973 ein MBA an der INSEAD in Fontainebleau. Danach startete er seine berufliche Karriere als Direktionsassistent bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich und wechselte später in derselben Funktion zur Elektrowatt AG, Zürich. 1975 wurde er zum Finanzchef und vier Jahre später zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Staefa Control System AG, Stäfa, ernannt. Von 1982 bis 1984 war er zudem auch Direktionspräsident der Cerberus AG, Männedorf. 1985 kehrte David W. Syz als Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung, zuständig für den Unternehmensbereich Industrie und Elektronik, zur Elektrowatt AG zurück. 1996 übernahm er die Funktion des CEO bei der

Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG), Neuhausen.

1999 ernannte ihn der Bundesrat zum Staatssekretär. Als solcher leitete er das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco). 2004 trat er von dieser Funktion zurück.

David Syz ist Präsident des Verwaltungsrats der Huber & Suhner AG, Pfäffikon (seit 2005, davor seit 2004 Vize-Präsident), und der ecodocs AG, Zollikon (seit 2004). Ausserdem ist er seit 2005 Präsident der Stiftung Klimarappen, welche mit der Implementierung des CO<sub>2</sub>-Reduktionsprogramms im Zusammenhang mit dem Kyoto-Protokoll beauftragt ist.

**Ernst Tanner**

**Jahrgang 1946, Schweizer Staatsangehöriger**

**Chocoladenfabriken Lindt & Sprüngli AG**

**Seestrasse 204, 8802 Kilchberg, Schweiz**

Ernst Tanner ist seit 2002 Mitglied des Verwaltungsrats und seit 2003 Mitglied des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2011 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig erklärt.

Ernst Tanner ist seit 1994 Präsident des Verwaltungsrats und seit 1993 CEO der Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg, eines an der SWX Swiss Exchange kotierten Schweizer Schokoladenherstellers. Zuvor war er seit 1969 bei Johnson & Johnson tätig, zuletzt als Company Group Chairman von Johnson & Johnson Europe.

Ernst Tanner ist seit 1995 Mitglied des Verwaltungsrats der Swatch Group, Biel. Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrats der Zürcher Handelskammer und Delegierter der Gesellschaft zur Förderung der Schweizer Wirtschaft.

**Richard E. Thornburgh**

**Jahrgang 1952, amerikanischer Staatsangehöriger**

**Corsair Capital LLC**

**717 Fifth Avenue, New York, NY 10022, USA**

Richard E. Thornburgh ist seit 2006 Mitglied des Verwaltungsrats und des Risk Committee. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2009 ab. Da Richard Thornburgh vor mittlerweile mehr als drei Jahren aus der Geschäftsleitung der Gruppe ausgeschieden ist, wurde er vom Verwaltungsrat in Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe für unabhängig erklärt.

Richard Thornburgh ist seit 2006 Vize-Präsident von Corsair Capital, einer Private-Equity-Gesellschaft.

Er erlangte 1974 ein BBA an der University of Cincinnati und 1976 ein MBA an der Harvard Business School und begann anschliessend seine Karriere im Investment Banking bei The First Boston Corporation in New York, einer Vorgän-

gesellschaft der Credit Suisse First Boston. 1995 wurde er zum Chief Financial and Administrative Officer und zum Mitglied der Geschäftsleitung der Credit Suisse First Boston ernannt. 1997 wurde er in das Group Executive Board berufen, dem er bis 2005 angehörte. Von 1997 bis 1999 war Richard Thornburgh CFO der Credit Suisse Group und von 1999 bis 2002 Vize-Präsident der Geschäftsleitung der Credit Suisse First Boston. Ausserdem war er von Mai 2000 bis Ende 2002 CFO der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis 2004 hatte er die Funktion des Group CRO inne, bevor er 2004 zum Executive Vice Chairman der Credit Suisse First Boston ernannt wurde.

Richard Thornburgh ist Mitglied der Verwaltungsräte von New Star Financial Inc., Boston (seit 2006), und Sparta Insurance, Hartford (seit 2007). Zudem ist er im Executive Committee der University of Cincinnati Foundation und im Investment Committee der University of Cincinnati engagiert.

#### **Peter F. Weibel**

**Jahrgang 1942, Schweizer Staatsangehöriger**

**Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Peter F. Weibel ist seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats, des Chairman's and Governance Committee und des Audit Committee, dessen Vorsitzender er ist. Seine Amtszeit als Mitglied des Verwaltungsrats läuft an der Generalversammlung 2010 ab. In Übereinstimmung mit den Unabhängigkeitsstandards der Gruppe wurde er vom Verwaltungsrat für unabhängig und im Rahmen von SOX zum Financial Expert des Audit Committee erklärt.

Nach Abschluss des Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich 1968 erhielt Peter Weibel 1972 sein Doktorat. Nach drei Jahren als Berater bei IBM Schweiz stiess er 1975 zur Abteilung Central Accounting der UBS. Später wurde er zum Senior Vice President der Corporate Banking Division ernannt. 1988 wurde er CEO von Revisuisse, einem Vorgängerunternehmen von Pricewaterhouse-

Coopers AG, Zürich, und war von 1998 bis 2001 Mitglied des PricewaterhouseCoopers Global Oversight Board. Im Sommer 2003 trat er von seiner Funktion als CEO von PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, zurück.

Peter Weibel ist Vorsitzender des Executive-MBA-Programms der Universität Zürich, Mitglied des Verwaltungsrats der Greater Zurich Area AG, des Swiss Advisory Council und dem Executive Committee der American Swiss Foundation sowie Mitglied des Senior Advisory Council der schweizerisch-amerikanischen Handelskammer. Zudem ist er Stiftungsrat der Careum Stiftung sowie Präsident der Pestalozzi-Stiftung und der Zürcher Festspiele.

### **Ehrenpräsident der Credit Suisse Group**

#### **Rainer E. Gut**

**Jahrgang 1932, Schweizer Staatsangehöriger**

**Credit Suisse Group**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Rainer E. Gut wurde im Jahr 2000 zum Ehrenpräsidenten der Credit Suisse Group ernannt, nachdem er von seinem seit 1986 gehaltenen Mandat als Präsident des Verwaltungsrats zurückgetreten war. Rainer Gut war 1981 bis 2005 Mitglied des Verwaltungsrats der Nestlé AG, wovon 1991 bis 2000 in der Funktion des Vize-Präsidenten und 2000 bis 2005 in der Funktion des Präsidenten.

Als Ehrenpräsident ist Rainer Gut keine offizielle Funktion innerhalb der Gruppe zugewiesen, und er nimmt nicht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

### **Sekretäre des Verwaltungsrats**

**Pierre Schreiber**

**Béatrice Fischer**

# Geschäftsleitung

## Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist für das operative Management der Credit Suisse verantwortlich. Es erarbeitet die vom Verwaltungsrat zu genehmigenden Strategiepläne für die Gruppe wie auch für die Hauptgeschäftsbereiche und setzt sie anschliessend um. Weiter überprüft und koordiniert es bedeutende Initiativen, Projekte und Geschäftsentwicklungen in den Divisionen und Regionen sowie in den Shared-Services-Funktionen und erlässt gruppenweit anwendbare Richtlinien.

Die Zusammensetzung der Geschäftsleitung der Gruppe ist mit derjenigen der Geschäftsleitung der Bank identisch.

**Brady W. Dougan**, CEO

**Walter Berchtold**, CEO Private Banking

**Paul Calello**, CEO Investment Banking

**D. Wilson Ervin**, CRO

**Renato Fassbind**, CFO

**Tobias Guldemann**, Group CRO

**Hans-Ulrich Meister**, CEO Credit Suisse Schweiz <sup>1)</sup>

**Kai S. Nargolwala**, CEO Credit Suisse Asien-Pazifik

**Urs Rohner**, COO und General Counsel

**Robert Shafir**, CEO Asset Management and CEO Credit Suisse Nord- und Südamerika <sup>2)</sup>

**Eric M. Varvel**, CEO Credit Suisse Europa, Naher Osten und Afrika <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> seit 1. September 2008 als Nachfolger von Ulrich Körner

<sup>2)</sup> Robert Shafir wurde per 2. April 2008 als Nachfolger von David J. Blumer zum CEO Asset Management ernannt.

<sup>3)</sup> seit 1. Februar 2008 als Nachfolger von Michael G. Philipp

Thomas J. Sanzone, Chief Information Officer, trat per 29. Februar 2008 aus der Geschäftsleitung zurück. Am 9. März 2009 gaben wir bekannt, dass Urs Rohner, COO und Corporate Counsel, als Mitglied des Verwaltungsrats per 24. April 2009 zur Wahl vorgeschlagen wird. Romeo Cerutti, zurzeit General Counsel Private Banking, ist zum General Counsel und Mitglied der Geschäftsleitung per 24. April 2009 ernannt worden.

## Brady W. Dougan

**Jahrgang 1959, amerikanischer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Brady W. Dougan ist CEO (seit 2007). Zuvor war er CEO Investment Banking und als CEO Credit Suisse Nord- und Südamerika tätig. Er ist seit 2003 Mitglied der Geschäftsleitung.

Brady Dougan schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität von Chicago 1981 mit einem BA ab und erlangte an derselben Hochschule 1982 einen MBA in Finanzwesen. Er begann seine Laufbahn im Derivatgeschäft von Bankers Trust, bevor er 1990 zur Credit Suisse First Boston stiess. Dort leitete er fünf Jahre lang das Aktiengeschäft und wurde 2001 zum Leiter des gesamten Wertschriftengeschäfts weltweit ernannt. Von 2002 bis Juli 2004 war er Co-Präsident Institutional Services bei der Credit Suisse First Boston, und von 2004 bis zur Fusion mit der Credit Suisse im Mai 2005 war er CEO der Credit Suisse First Boston. Von Mai 2005 bis Jahresende 2005 war er CEO der Credit Suisse First Boston.

Brady Dougan hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

## Walter Berchtold

**Jahrgang 1962, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Walter Berchtold ist seit 2006 CEO Private Banking und gehört seit 2003 der Geschäftsleitung an.

Nach Erwerb seines Handelsdiploms stiess Walter Berchtold 1982 zur Credit Suisse First Boston Services AG in Zürich und wechselte ein Jahr später als Händler in den Bereich Edelmetall- und Devisenoptionen der Valeurs White Weld SA in Genf, die später in Credit Suisse First Boston Futures Trading SA umbenannt wurde. 1987 wurde er mit der Leitung des Handelsteams Wandelnotes Japan betraut, und im darauf folgenden Jahr übernahm er die Mitverantwortung für alle Geschäftsaktivitäten der Credit Suisse First Boston Futures Trading AG in Zürich.

1991 kam Walter Berchtold als Leiter Arbitrage im Wertschriftenhandel zur Schweizerischen Kreditanstalt und wurde 1992 zum Leiter Effektenhandel Derivate ernannt. 1993 leitete er den Bereich Wertschriftenhandel, und 1994 übernahm er die Gesamtverantwortung für den weltweiten Wertschriftenhandel und -verkauf der Schweizerischen Kreditanstalt.



Von links nach rechts: Tobias Guldemann, D. Wilson Ervin, Kai S. Nargolwala, Robert Shafir, Eric M. Varvel, Brady W. Dougan, Renato Fassbind, Walter Berchtold, Paul Calello, Urs Rohner und Hans-Ulrich Meister.



Von 1997 bis 2003 war Walter Berchtold Leiter Trading and Sales bei der Credit Suisse First Boston Schweiz. Anschliessend wurde er zum Country Manager ernannt und war in dieser Funktion zuständig für das gesamte Schweizer Geschäft der Credit Suisse First Boston. Von 2003 bis Juli 2004 war er Head Trading and Sales, Credit Suisse Financial Services, und im April 2004 wurde er zum CEO Banking, Credit Suisse Financial Services, ernannt. Im Juli 2004 wurde er CEO der Credit Suisse, eine Funktion, die er bis zur Fusion mit der Credit Suisse First Boston im Mai 2005 innehatte. Zwischen Mai 2005 und Jahresende war er CEO der Division Credit Suisse.

Walter Berchtold ist Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Bankiervereinigung (seit 2004) sowie mehrerer philanthropischer und kultureller Stiftungen.

#### **Paul Calello**

**Jahrgang 1961, amerikanischer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Two Exchange Square, 8 Connaught Place  
Hongkong, Volksrepublik China**

Paul Calello ist seit Mai 2007 CEO Investment Banking und seit 2004 Mitglied der Geschäftsleitung. Zuvor war er CEO Credit Suisse Asien-Pazifik.

Paul Calello stiess 1990 zur Credit Suisse First Boston als Gründungsmitglied der Credit Suisse Financial Products, einer früheren, auf Finanzderivate spezialisierten Tochtergesellschaft der Credit Suisse First Boston. Er war mit einer Reihe verschiedener Managementfunktionen innerhalb des weltweiten Geschäfts mit derivativen Produkten betraut und arbeitete in Tokio, London und New York, bevor er 2002 zum Chairman und CEO Asien-Pazifik der Credit Suisse First Boston ernannt wurde.

Vor seinem Wechsel zur Credit Suisse First Boston arbeitete Paul Calello von 1987 und 1990 bei Bankers Trust in der Global Markets Group in New York und Tokio und von 1983 bis 1985 in der Monetary und Economic Policy Group des Federal Reserve System in Boston und Washington.

Paul Calello hält ein B.A. der Villanova-Universität, Pennsylvania, (1983) und ein MBA von Columbia Business School (1987).

Er ist Mitglied des Rats für auswärtige Angelegenheiten und des Verbandes für Aussenpolitik sowie des internationalen Beirats des philippinischen Präsidenten. Ferner ist er Mitglied des Aufsichtsrates der Columbia Business School und des Verwaltungsrates der New York Philharmonic.

#### **D. Wilson Ervin**

**Jahrgang 1960, amerikanischer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA**

D. Wilson Ervin ist seit 2005 CRO und Mitglied der Geschäftsleitung.

Wilson Ervin schloss sein Wirtschaftsstudium an der Princeton-Universität 1982 mit einem B.A. ab. Im gleichen Jahr stiess er zur Credit Suisse First Boston und hielt verschiedene Positionen inne, unter anderem im Bereich festverzinsliche Produkte, Kapitalmarktgeschäft, Investment Banking Australien und in der Abteilung M & A. 1990 wechselte Wilson Ervin zur neu gegründeten Credit Suisse Financial Products, einer früheren, auf Finanzderivate spezialisierten Tochtergesellschaft der Credit Suisse First Boston, wo er für die Strukturierung neuer Produkte für die Region Nord- und Südamerika sowie für Marketingaufgaben verantwortlich war. Von 1999 bis 2005 leitete er das Strategic Risk Management bei der Credit Suisse First Boston.

Wilson Ervin hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

#### **Renato Fassbind**

**Jahrgang 1955, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse**

**Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz**

Renato Fassbind ist seit 2004 CFO und Mitglied der Geschäftsleitung.

Renato Fassbind studierte Betriebswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1979 mit dem Lizentiat ab. 1982 erhielt er von der gleichen Universität sein Doktorat. Er ist ausserdem seit 1986 Certified Public Accountant.

Nach zwei Jahren bei Kunz Consulting AG, Zürich, ging Renato Fassbind zu F. Hoffmann-La Roche AG, Basel, wo er von 1984 bis 1990 in der Internen Revision tätig war, zuletzt als deren Leiter. Dazwischen verbrachte er 1986/1987 ein Jahr als Revisor bei Peat Marwick (heute KPMG) in New Jersey, USA. 1990 wechselte er zur ABB AG, Zürich, wo er von 1990 bis 1996 die Interne Revision leitete, bevor er 1997 zum CFO und Mitglied der Gruppengeschäftsleitung ernannt wurde. 2002 stiess er als CEO zur Diethelm-Keller-Gruppe in Zürich, bevor er im Juni 2004 zur Credit Suisse wechselte.

Renato Fassbind ist Mitglied der Schweizerischen Treuhand-Kammer. Er hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

**Tobias Guldemann**

Jahrgang 1961, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Tobias Guldemann ist seit 2004 Group CRO und Mitglied der Geschäftsleitung.

Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich, wo er 1989 promovierte. Seine berufliche Karriere begann er 1986 innerhalb der Internen Revision der Credit Suisse, bevor er 1990 in den Investment-Banking-Bereich wechselte. 1992 wurde er zum Leiter Derivatives Sales bestimmt. 1993 folgte die Ernennung zum Head of Treasury Sales, und 1994 wurde er Head of Global Treasury Coordination. 1997 zeichnete er für den Managementsupport des CEO der Credit Suisse First Boston verantwortlich, bevor er 1998 zum Deputy Chief Risk Officer der Credit Suisse Group ernannt wurde. Diese Funktion hatte er bis Juli 2004 inne. Von 2002 bis 2004 leitete Tobias Guldemann zusätzlich das Strategic Risk Management der Credit Suisse.

Tobias Guldemann ist Stiftungsratsmitglied des International Financial Risk Institute.

**Hans-Ulrich Meister**

Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Hans-Ulrich Meister ist seit September 2008 CEO Credit Suisse Schweiz, Leiter Private and Business Banking Schweiz und Mitglied der Geschäftsleitung.

Hans-Ulrich Meister schloss sein Wirtschaftsstudium an der Fachhochschule Zürich 1987 ab. Zudem absolvierte er weiterführende Managementausbildungen an der Wharton School, University of Pennsylvania (2000) und der Harvard Business School (2002).

Bevor er 2008 zur Credit Suisse stiess, war Hans-Ulrich Meister rund 25 Jahre bei der UBS tätig. Zu den Funktionen, die er während dieser Zeit inne hatte, gehörten Leiter Firmenkundengeschäft der Region Zürich (1999 bis 2002), Leiter Gross- und multinationale Kunden (2003 bis 2005) und Leiter Business Banking (2005 bis 2007). 2002/2003 arbeitete er von New York aus an gruppenweiten Projekten im Gebiete des Vermögensverwaltungsgeschäftes. Von 2004 bis 2007 gehörte Hans-Ulrich Meister dem Group Managing Board der UBS an.

Hans-Ulrich Meister ist Mitglied des Stiftungsrates des Swiss Finance Institute (seit 2008).

**Kai S. Nargolwala**

Jahrgang 1950, britischer Staatsangehöriger  
Credit Suisse

Two Exchange Square, 8 Connought Place,  
Hongkong, Volksrepublik China

Kai S. Nargolwala ist seit Januar 2008 CEO Credit Suisse Asien-Pazifik und Mitglied der Geschäftsleitung.

Kai Nargolwala schloss sein Wirtschaftsstudium an der Universität Delhi 1969 mit einem BA ab und arbeitete anschliessend sechs Jahre lang bei Peat Marwick Mitchell & Co. in London. Danach wechselte er zur Bank of America, wo er während fast 20 Jahren in verschiedenen Positionen tätig war, unter anderem als Group Executive Vice President und Head of Asia Wholesale Banking Group. Im Jahr 1999 trat er in die Standard Chartered PLC ein, wo er als Main Board Executive Director für Governance in Asien sowie für die Funktionen Global Risk und Special Assets Management der Gruppe verantwortlich war.

Kai Nargolwala ist Verwaltungsratsmitglied der Singapore Telecommunications Ltd. (seit 2006) und Fellow des Institute of Chartered Accountants in England und Wales.

**Urs Rohner**

Jahrgang 1959, Schweizer Staatsangehöriger  
Credit Suisse

Paradeplatz 8, 8070 Zürich, Schweiz

Urs Rohner ist seit 2004 COO und General Counsel der Credit Suisse und Mitglied der Geschäftsleitung.

Urs Rohner studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und schloss 1983 mit dem Lizentiat ab. Im gleichen Jahr begann er seine Karriere bei der Anwaltskanzlei Lenz & Stähelin in Zürich. Von 1988 bis 1989 war er bei Sullivan & Cromwell, einer New Yorker Anwaltskanzlei, tätig. 1992 wurde er zum Partner von Lenz & Stähelin ernannt. Die Schwerpunkte seiner juristischen Tätigkeit lagen in den Bereichen Kapitalmarkttransaktionen, Banking sowie Wettbewerbs- und Medienrecht. Urs Rohner ist in Zürich und New York als Anwalt zugelassen. Im Jahre 2000 wurde er zum CEO von ProSiebenMedia AG, Unterföhring, ernannt und wurde später nach der Fusion mit Sat1 Vorsitzender der Geschäftsleitung und CEO von ProSiebenSat.1 Media AG, Unterföhring, bevor er im Juni 2004 zur Credit Suisse stiess.

Urs Rohner ist Mitglied des Verwaltungsrates der Zürcher Opernhaus AG.

**Robert Shafir**

Jahrgang 1958, amerikanischer Staatsangehöriger

Credit Suisse

11 Madison Avenue, New York, NY 10010, USA

Robert Shafir ist CEO Asset Management (seit April 2008), CEO Credit Suisse Nord- und Südamerika und Mitglied der Geschäftsleitung (seit August 2007).

Er schloss sein Wirtschaftsstudium am Lafayette College, Pennsylvania, 1980 mit einem BA ab und erlangte 1984 einen MBA an der Columbia University, Graduate School of Business, New York.

Robert Shafir stiess im August 2007 von Lehman Brothers zur Credit Suisse. Während seiner 17-jährigen Tätigkeit bei Lehman Brothers war er unter anderem Head of Equities sowie Mitglied des Executive Committee. Zu seinen Führungspositionen gehörten ausserdem Head of European Equities und Global Head of Equities Trading. Er spielte ferner eine Schlüsselrolle beim Ausbau des Aktienbereichs von Lehman Brothers zu einem globalen, institutionell orientierten Geschäft. Davor arbeitete Robert Shafir bei Morgan Stanley im Bereich Vorzugsaktien innerhalb der Fixed Income Division.

Robert Shafir hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

**Eric M. Varvel**

Jahrgang 1963, amerikanischer Staatsangehöriger

Credit Suisse

One Cabot Square, London E14 4QJ, Grossbritannien

Eric M. Varvel ist seit Februar 2008 CEO Credit Suisse Europa, Naher Osten und Afrika und Mitglied der Geschäftsleitung.

Eric Varvel besitzt einen BA in Business Finance der Brigham Young University, Utah.

Vor seiner Ernennung zum CEO Europa, Naher Osten und Afrika war Eric Varvel während über drei Jahren Co-Leiter des Bereichs Global Investment Banking und Leiter der Global Markets Solutions Group in der Division Investment Banking der Credit Suisse in New York. Davor hatte er während über 15 Jahren in der Region Asien-Pazifik verschiedene Führungspositionen inne, darunter Leiter Investment Banking and Emerging Markets Coverage for Asien-Pazifik Ex-Japan und Leiter Fixed Income Sales and Corporate Derivative Sales. In dieser Zeit war Eric Varvel in Tokio, Jakarta und Singapur tätig.

Eric Varvel stiess 1990 zur Credit Suisse. Zuvor war er als Analyst bei Morgan Stanley im Bereich Investment Banking in New York und Tokio tätig.

Er hat keine bedeutenden Verwaltungsratsmandate inne.

# Vergütung

Im Folgenden beschreiben wir unsere Vergütungspolitik, die Prozesse hinsichtlich der Festsetzung der Vergütung sowie die eingesetzten Instrumente und ihre Verbuchung im Jahresabschluss 2008. Ferner enthält der Bericht Angaben zur Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Das Compensation Committee ist überzeugt, dass die nachfolgenden Ausführungen die Art und Weise wie es die Vergütung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung überprüft beziehungsweise genehmigt hat, korrekt wiedergeben. Die Tätigkeit des Compensation Committee erfolgte in Übereinstimmung mit den im OGR und im Reglement des Compensation Committee enthaltenen Verantwortlichkeiten.

## Auswirkungen der Finanzkrise

Das Jahr 2008 war geprägt von weltweiten Marktturbulenzen und grossen Herausforderungen für die Finanzdienstleistungsindustrie. Zahlreiche Institute mussten bedeutende Verluste ausweisen und sich mit kritischen Liquiditätsengpässen auseinandersetzen. Führende Marktteilnehmer mussten Konkurs anmelden oder wurden durch ihre Regierungen im Rahmen von weitreichenden Notfallplänen finanziell unterstützt. Unser Hauptfokus lag 2008 darauf, unsere Gesellschaft durch die Finanzkrise zu führen, wobei wir uns vor allem auf drei Stossrichtungen konzentrierten, die wir bereits zu Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007 formuliert hatten: Reduktion der Risikopositionen, Sicherstellung der Liquidität und Bewahrung einer starken Kapitalbasis. Dank der erfolgreichen Umsetzung dieser drei Prioritäten meisterten wir die Herausforderungen im abgelaufenen Jahr mit minimaler Verwässerung für die Aktionäre und ohne staatliche Unterstützung.

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise gerieten Vergütungsprinzipien und Anreizsysteme in der Finanzbranche zunehmend in die Kritik von Investoren, Aufsichtsbehörden, Politikern und Öffentlichkeit. In einigen Ländern wurden neue Regeln eingeführt, um die Managementvergütung zu limitieren, vor allem dort wo Institute Regierungsunterstützung in Anspruch nehmen mussten. Vorschläge, die Transparenz zu erhöhen und die Mitsprache der Aktionäre zu erhöhen, werden allerorts diskutiert. Auch in der Schweiz finden im Rahmen der laufenden Revision des Obligationenrechts entsprechende Diskussionen statt.

Die Credit Suisse ist bemüht, ihre Vergütungspolitik vorausblickend sich verändernden Bedingungen anzupassen. Während der letzten Jahre haben wir ein Vergütungsmodell

geschaffen, welches unseres Erachtens die Interessen von Mitarbeitenden, Führung und Aktionären erfolgreich in Einklang bringt. Wir pflegen einen intensiven Dialog mit unabhängigen Experten, Aufsichtsbehörden und Investoren um sicherzustellen, dass unsere Vergütungspolitik «Best Practice»-Anforderungen entspricht und geeignet ist, die besten Mitarbeitenden anzuziehen, zu halten und zu entlohnen. Unser Vergütungsmodell ist eng an den langfristigen Erfolg des Unternehmens geknüpft. Variable Vergütung umfasst aktienbasierte und andere Elemente, welche auf Direktionsstufe einen bedeutenden Anteil der Gesamtvergütung ausmachen und erst über einen mehrjährigen Zeitraum ins Eigentum der Betroffenen übergehen. Die in vergangenen Jahren an Mitarbeitende zugeteilte aktienbasierten Vergütungselemente haben seit ihrer Gewährung deutlich an Wert verloren.

Im Grundsatz hielten wir auch 2008 am bewährten Ansatz für die Gewährung von aufgeschobener variabler Vergütung fest. Allerdings nahmen wir gewisse Modifikationen vor, um aufgrund der Finanzkrise entstandenen Veränderungen im operativen Umfeld Rechnung zu tragen. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden für die Ausrichtung von variabler aktienbasierter Vergütung in erster Linie ISUs benutzt. Zudem führten wir sogenannte PAF-Ansprüche ein, welche an die finanzielle Entwicklung eines Portefeuilles von illiquiden Positionen gebunden sind und vornehmlich im Investment Banking eingesetzt wurden. Mit PAF verbesserten wir gleichzeitig die Effizienz unseres Eigenkapitaleinsatzes. Eine weitere Neuheit betraf die Ausschüttung des Baranteils der variablen Vergütung. Diese erfolgte teilweise in Form von CRAs. Eine detaillierte Beschreibung dieser neuen Formen von variabler Vergütung folgt weiter unten.

Der finanzielle Wert der variablen Vergütung, welche den Mitarbeitenden für das Jahr 2008 ausgerichtet wurde, lag aufgrund des unbefriedigenden Jahresresultats um insgesamt 44% unter dem Vorjahr, wobei das Compensation Committee bei der Festsetzung der für die variable Vergütung der Divisionen bereitgestellten Pools die unterschiedlichen Resultate der einzelnen Divisionen angemessen berücksichtigte. Entsprechend reduzierte sich die Höhe der variablen Vergütung im Investmentbanking weitaus mehr als in anderen Divisionen.

## Vergütungspolitik, Grundsätze und Ziele

### Unsere Vergütungspolitik

Die Vergütungspolitik der Credit Suisse ist darauf ausgerichtet, hochqualifizierte Mitarbeitende anzuziehen und zu halten, hervorragende Leistungen anzuerkennen, den Beitrag jedes Einzelnen zu fördern sowie Mitarbeitende anzuspornen, sich beruflich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollen die Interessen der Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre in Einklang gebracht werden. Bei der Umsetzung unserer strategischen Unternehmensziele ist die Vergütungspolitik von zentraler Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer Mitarbeiterbasis. Die Vergütung ist eng an unsere Unternehmensgrundsätze geknüpft, wonach Kundenbedürfnisse immer im Mittelpunkt stehen, Teamwork die Grundlage des Geschäfts bildet und die Wahrung des guten Rufs entscheidend ist. Schliesslich berücksichtigt die Vergütungspolitik die Einhaltung unseres Code of Conduct.

### Grundsätze und Zielsetzungen

Die Vergütungspolitik der Credit Suisse gründet in der Überzeugung, dass Vergütung

- auf Leistungsverhalten basiert;
- den Mitarbeitenden Anreize zur Schaffung von Mehrwert bietet; und
- auf lokale Marktbedingungen abgestimmt ist.

Die Vergütungspraxis der Gruppe baut deshalb auf den folgenden Zielsetzungen auf:

- Fördern eines leistungsorientierten Umfelds, das herausragende Leistungen anerkennt und belohnt;
- Anerkennung und Belohnung von individuellen Beiträgen von Mitarbeitenden zum Nutzen der ganzen Bank;
- Rekrutierung und Bindung von qualifizierten Mitarbeitenden, die ihre Ziele integer und fair verfolgen; und
- Motivation der Mitarbeitenden, nachhaltigen Mehrwert für die Aktionäre zu schaffen.

Aktienbasierte Vergütung ist ein zentraler Bestandteil der Vergütungspraxis und soll dazu beitragen, die Interessen von Mitarbeitenden mit denjenigen der Aktionäre in Einklang zu bringen.

Unter der Bedingung, dass die angestrebten Leistungsziele erreicht werden, will die Credit Suisse ihre Mitarbeitenden marktgerecht entschädigen. Dabei messen wir uns an einer Gruppe von Unternehmen bestehend aus europäischen und US-amerikanischen Banken. Diese Vergleichsgruppe wird vom

Management und vom Compensation Committee jeweils zu Beginn jedes Jahr überprüft. Für 2008 wurde eine Vergleichsgruppe bestehend aus Citigroup Inc., Deutsche Bank AG, Goldman, Sachs & Co., JP Morgan Chase & Co., Merrill Lynch & Co. Inc. und UBS AG definiert. Angesichts der unterschiedlichen Arten von Tätigkeitsbereichen innerhalb der Gruppe werden gegebenenfalls auch noch andere Finanzdienstleistungsunternehmen in die Vergleichsgruppe aufgenommen. Die folgenden Kriterien werden zur Bestimmung der Vergleichsunternehmen auf Gruppen- wie auf Divisionsebene verwendet: eine vergleichbare Reichweite und Komplexität der Geschäftsplattform, eine vergleichbare Geschäftsausrichtung und -zusammensetzung, eine vergleichbare geografische Präsenz sowie Unternehmen, die mit uns in täglicher Konkurrenz um Marktanteile und Mitarbeitende stehen.

### Prozesse bezüglich Festsetzung der Vergütung

Das Compensation Committee des Verwaltungsrats überwacht und steuert die Festlegung der Vergütungspolitik und -praxis innerhalb der Gruppe. Es ist die Aufgabe des Compensation Committee, im Rahmen seines im OGR oder in seinem Reglement beschriebenen Mandats Vergütungsvorschläge zu prüfen, darüber zu bestimmen beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorzulegen. Der Ausschuss besteht aus wenigstens drei unabhängigen Verwaltungsräten.

Gegenwärtig besteht das Compensation Committee aus Aziz R.D. Syriani (Vorsitz), Thomas W. Bechtler, Robert H. Benmosche und Peter Brabeck-Letmathe. Die Kommission verfügt über ein eigenes, vom Verwaltungsrat genehmigtes Reglement. Diesem zufolge hält das Compensation Committee jährlich mindestens vier Sitzungen ab. Zusätzliche Sitzungen können bei Bedarf einberufen werden. Die Dauer der Sitzungen variiert und hängt von den zur Diskussion stehenden Traktanden ab. 2008 fanden insgesamt sieben Sitzungen statt. An der Hauptsitzung im Januar werden jeweils die Leistungen der Geschäftsbereiche und der betreffenden Managementteams beurteilt und die gesamthaft zu entrichtenden Vergütungen, die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, des Leiters der Internen Revision und bestimmter anderer Mitglieder der Direktion festgelegt, beziehungsweise dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Ebenfalls zu den Aufgaben der Kommission zählt die Begutachtung von neuen Vergütungsplänen beziehungsweise die Revision bestehender Pläne zuhanden des Verwaltungsrats. Der Vorsitzende des Compensation Committee entscheidet über die Teilnahme von Vertretern des Managements an den Sitzungen der Kommission.

## Genehmigungsinstanzen

Genehmigungsraster	Verantwortliche Instanz
Errichtung oder Änderung der Vergütungspläne	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Festlegung der für die variable Vergütung der Geschäftsleitung und der spezifischen Geschäftsbereiche zur Verfügung stehenden Gesamtbeträge	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung an den Verwaltungsrat (einschliesslich der Vergütung an den Präsidenten) <sup>1</sup>	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung des CEO	Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee
Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung	Compensation Committee, mit Information an den Verwaltungsrat
Vergütung des Leiters Interne Revision	Compensation Committee nach Konsultation des Vorsitzenden des Audit Committee
Vergütung anderer ausgewählter Mitglieder des Managements	Compensation Committee

<sup>1</sup> Verwaltungsratsmitglieder mit funktionalen Aufgaben (einschliesslich des Präsidenten): Das betreffende Verwaltungsratsmitglied tritt bei der Entscheidung über seine Vergütung in den Ausstand. Übrige Verwaltungsratsmitglieder: Vergütung umfasst eine Grundkomponente plus ein Honorar für Einsätze in Kommissionen, deren Höhe sich je nach Kommission unterscheiden kann. Diese Vergütungen unterliegen der Entscheidung des Gesamtverwaltungsrats.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungsprogramme wettbewerbsfähig, marktgerecht und im Einklang mit unserer Vergütungspolitik bleiben, wird das Compensation Committee in seiner Arbeit von einer renommierten externen Anwaltskanzlei sowie Johnson Associates, Inc., einem global tätigen Beratungsunternehmen, unterstützt. Johnson Associates, Inc. ist ein von der Credit Suisse unabhängiges Unternehmen und erbringt über dieses Mandat hinaus keine weiteren Dienstleistungen für die Credit Suisse.

Der Verwaltungsrat der Credit Suisse Group ist sich der Trends bezüglich des stärkeren Einbezugs der Aktionäre in die Entschädigungsdiskussion bewusst. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den vorliegenden Vergütungsbericht an der Generalversammlung – in Übereinstimmung mit den Empfehlungen im Swiss Code of Best Practice – den Aktionären konsultativ zur Abstimmung zu unterbreiten.

### Überblick über die verschiedenen Vergütungskomponenten

Die Vergütung der meisten Mitarbeitenden ist leistungsabhängig, wobei Leistung auf verschiedenen Stufen gemessen wird:

- Finanzielle Ergebnisse der Gruppe und der Divisionen im Vergleich mit den Strategieplänen, Vorjahreswerten und vergleichbaren Konkurrenzunternehmen, sowie Resultate einzelner Abteilungen und Individuelleistungen; und
- Erreichung bestimmter qualitativer Ziele wie zum Beispiel der Mithilfe zur Wahrung der guten Unternehmensreputation.

Es gibt zwei Vergütungskomponenten, das fixe Basissalär und eine variable Vergütung. Der Anteil der einzelnen Komponenten

an der Gesamtvergütung variiert je nach Position, Funktion und Arbeitsort.

#### Fixe Vergütung

Die Höhe des Basissalärs richtet sich nach Position, Erfahrung sowie Fähigkeiten und berücksichtigt die individuelle Leistung. Die Basissalärstruktur der Credit Suisse orientiert sich in der Regel an einem im jeweiligen Bereich branchenüblichen Mittelwert. Die Höhe des Basissalärs wird in Übereinstimmung mit der lokalen Praxis regelmässig, in der Regel einmal jährlich, überprüft. Darüber hinaus bietet die Credit Suisse in allen Regionen ein konkurrenzfähiges Paket an Vorsorge- und Zusatzleistungen.

#### Variable Vergütung

Ob und in welcher Höhe eine variable Vergütung gewährt wird, wird je nach Geschäftsbereich und abhängig von Funktion, Arbeitsort und Leistung des betreffenden Mitarbeitenden festgelegt. Der Entscheid liegt, ausser bei Vorliegen einer vertraglichen Vereinbarung, ausschliesslich im Ermessen des Unternehmens. Eine zum voraus festgelegte Tabelle bestimmt die Aufteilung der variablen Vergütung zwischen dem bar ausbezahlten Teil und dem Teil, der entweder in Form von aktienbasierten Elementen oder in Form anderer, die Bindung des Mitarbeitenden an das Unternehmen verstärkender Zuteilungen, ausbezahlt wird. Für 2008 sah diese Tabelle vor, dass der aufgeschobene Teil der variablen Vergütung (ohne CRA) zwischen 16% und 65% der gesamten variablen Vergütung ausmacht. Variable Vergütungen über CHF 4 Mio. wurden zu 100% aufgeschoben.

- Mit der Ausrichtung von variabler Vergütung **als direkte Barauszahlung** werden Leistungen der Mitarbeitenden, die über die Grundaufgaben oder normalen Funktionsan-

forderungen hinausgehen, gefördert und honoriert. Mitarbeitenden, die ihre individuellen Zielvorgaben übertreffen, eröffnet sich so ein grösseres Verdienstpotezial.

- Die variable Vergütung **in bar mit aufgeschobener Wirkung**, die ebenfalls die Leistungsbereitschaft fördern beziehungsweise belohnen, aber gleichzeitig auch die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen erhöhen sollen, wurde in Form von CRA gewährt. Verlässt ein Mitarbeitender das Unternehmen vor Ablauf von zwei Jahren, muss er oder sie die in Form von CRA gewährte variable Vergütung pro rata zurückzahlen.
- Mit der **aktienbasierten** Komponente der variablen Vergütung sollen die Mitarbeitenden an das Unternehmen gebunden und ihre Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang gebracht werden.
- Für das Geschäftsjahr 2008 haben wir zudem **PAF-Ansprüche** ausgegeben. Diese wurden hauptsächlich im Investment Banking eingesetzt.

Die Credit Suisse kann bei Bedarf weitere langfristiger Pläne und Programme auf Leistungsgrundlage einsetzen, welche die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens bei der Anstellung von Schlüsselmitarbeitenden erhöhen oder die Bindung von Mitarbeitenden an das Unternehmen stärken.

Zudem kann die Credit Suisse Mitarbeitenden Provisionen entrichten, wenn dies im entsprechenden Geschäftsbereich üblich ist. Die Höhe der Provisionen richtet sich nach Berechnungsmethoden, die in regelmässigen Zeitabständen auf ihre Marktfähigkeit hin überprüft werden.

Die Höhe des in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Personalaufwandes hängt von der Qualität des Geschäftsergebnisses sowie der Anzahl in der Gruppe beschäftigter Mitarbeitenden ab und schliesst einerseits fixe Komponenten ein, wie zum Beispiel alle Basissaläre, Personalnebenleistungen sowie die Verbuchung von aufgeschobenen Vergütungselementen aus vergangenen Jahren. Andererseits enthält die Position Personalaufwand auch variable Komponenten bezüglich der für das laufende Jahr zugeteilten leistungsabhängigen variablen Vergütung. Der Anteil der für das laufende Jahr zugeteilten leistungsabhängigen variablen Vergütung, welcher in Form von aufgeschobenen aktienbasierten oder anderen Ansprüchen gewährt wird, wird in Anlehnung an die geltenden Vesting-Bedingungen (Zeitspanne, über welche der Begünstigte das Eigentum an den betreffenden Ansprüchen erwirbt) und anderen Vorschriften in zukünftigen Perioden verbucht.

Der ausgewiesene Personalaufwand schliesst insbesondere in den Vorjahren zugeteilte aktienbasierte Ansprüche ein (einschliesslich der 2008 gewährten Zuteilungen für im Jahr 2007 erbrachte Leistungen), wobei diese jeweils über die Laufzeit der Ansprüche verbucht werden. Die Höhe der Verbu-

chung hängt in erster Linie von der in den Plandokumenten definierten Dauer der Ausübungsbeschränkung, vom Zeitpunkt einer möglichen Frühpensionierung, von Sperrfristen sowie weiteren Bestimmungen ab.

Der im Bezug auf aktienbasierte und andere Ansprüche verbuchte Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

#### 2008

- Amortisation der in den Jahren 2008 und 2007 zugeteilten ISUs,
- Amortisation der 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten sowie der 2005 zugeteilten PIP-I-Einheiten,
- Amortisation von in den Jahren 2008, 2007, 2006 und früher zugeteilten Aktienansprüche, und
- Verbuchung eines Teils der für 2008 zugeteilten PAF-Ansprüche.

#### 2007

- Amortisation der 2007 zugeteilten ISUs,
- Amortisation der 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten sowie der 2005 zugeteilten PIP-I-Einheiten, und
- Amortisation von in den Jahren 2007, 2006 und früher zugeteilten Aktienansprüche.

#### 2006

- Amortisation der 2006 gewährten PIP-II-Einheiten sowie der 2005 gewährten PIP-I-Einheiten und
- Amortisation von 2006 und früher zugeteilten Aktien.

Der in der Erfolgsrechnung unter Personalaufwand verbuchte Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen und sonstige Zuteilungen betrug in den Jahren 2008, 2007 und 2006 CHF 3 539 Mio. (einschliesslich CHF 457 Mio. für PAF), CHF 2 669 Mio., beziehungsweise CHF 1 646 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 2 544 Mio. per 31. Dezember 2008 für noch nicht definitiv erworbene Ansprüche an aktienbasierten und anderen Vergütungen wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restlaufzeit von 1,3 Jahren verbucht.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwerben wir eigene Aktien in der Regel am freien Markt. Wir haben auch die Möglichkeit, unter Verwendung von bedingtem Aktienkapital neue Titel zu schaffen. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 gaben wir rund 17,2 Mio., 22,1 Mio. beziehungsweise 20,1 Mio. Aktien der Credit Suisse Group an Mitarbeitende ab.

#### Cash Retention Awards

Für 2008 erhielten alle Managing Directors, alle Directors im Investment Banking sowie Directors in den anderen Divisionen



und in Shared Services, soweit deren variable Vergütung den Betrag von CHF 300 000 überstieg, einen Teil ihrer variablen Vergütung in Form von CRA. Diese wurden zwar im ersten Quartal 2009 ausbezahlt, sind aber abhängig von bestimmten Bedingungen. Insbesondere müssen sie bei freiwilligem Ausscheiden aus dem Unternehmen innerhalb von zwei Jahren pro rata rückerstattet werden. Die Verbuchung von im Januar 2009 gewährten CRA begann 2009 und hat daher keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung 2008. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand per 31. Dezember 2008 von CHF 1 575 Mio. wird über einen Zeitraum von zwei Jahren verbucht.

### Aktienbasierte Vergütung

Die aktienbasierte Vergütung macht für gewisse Mitarbeitende sowie für Mitglieder der Direktion einen bedeutenden Teil der Gesamtvergütung aus. Die aktienbasierte Vergütung verstärkt die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen und bringt deren Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang. Der Grossteil der aktienbasierten Vergütung wird als Teil der variablen Vergütung nach Abschluss des Geschäftsjahrs, auf welches sich die variable Vergütung bezieht, gewährt. Die Zuteilung von aktienbasierter Vergütung unterliegt in der Regel gewissen Restriktionen bezüglich der Frist, über welche Ansprüche erworben werden (Vesting), sowie Verwirkungs- und Sperrfristen. Unser aktienbasiertes Vergütungsprogramm entwickelte sich über die Zeit und berücksichtigt die jeweilige Situation des Unternehmens und des Marktumfeldes. Seit 2006 setzen wir gruppenweit in erster Linie ISUs für die Gewährung von aufgeschobener variabler Vergütung ein. Vor 2006 kamen PIP-Ansprüche, Aktien und Optionen zur Anwendung.

### Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütungen

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungsmethoden und/oder Optionspreismodellen, welche die substantiellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau berücksichtigen. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer vermutlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität, die Dividendenrendite und den risikolosen Zinssatz basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Aktien der Credit Suisse Group, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, welche Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangenen abweichen könnte. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen LIBOR-Satz für die erwartete Laufzeit. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die zugeordneten Instrumente aller Voraussicht nach ausstehend sein werden. Das historische Ausübungs- und Kündigungsverhalten der Mitarbeitenden wird dabei in die Beurteilung miteinbezogen.

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value der ISUs, PIP-Ansprüche, Aktienansprüche und Aktienoptionen, welche auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

### Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value

	2008	2007	2006
<b>Massgebliche Annahmen</b>			
Erwartete Volatilität in %	32.04	22.95	24.80
Erwartete Dividendenrendite in %	5.46	2.41	3.24
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.45	2.63	2.36
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	5

### Incentive Share Unit

Seit 2006 setzen wir gruppenweit in erster Linie ISUs für die Gewährung von aufgeschobener, aktienbasierter variabler Ver-

gütung ein. Insgesamt erhielten für 2008 rund 7 400 Mitarbeitende, deren variable Vergütung mehr als CHF 125 000 ausmachte, ISU zugeteilt.



Eine ISU ist mit einer Aktie vergleichbar, hat aber zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, das direkt abhängig ist von der Wertentwicklung der Namenaktie von Credit Suisse Group.

Für jede ISU erhält der Mitarbeitende bei Verfall mindestens eine Namenaktie der Credit Suisse Group (ISU-Basiskomponente). Er kann zusätzliche Aktien (ISU-Hebelkomponente) erhalten, falls der Monatsdurchschnitt des Credit-Suisse-Group-Aktienkurses während der dreijährigen Berechnungsperiode im Vergleich zu dem bei der Zuteilung festgelegten Ausgangsaktienkurs steigt. Zur Berechnung der Anzahl Aktien, die aus der ISU-Hebelkomponente resultieren, wird die Gesamtzahl der gewährten ISUs abzüglich der während der Laufzeit verfallenen ISUs, mit dem im zugrundeliegenden Plandokument definierten Leverage-Payout-Verhältnis multipliziert. Jede ISU-Basiskomponente wird während drei Jahren je zu einem Drittel übertragen, während allfällige zusätzliche Aktien drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum übertragen werden. Aktienlieferungen für jede ISU erfolgen innert 120 Tagen nach den einzelnen Vesting-Daten. Das ISU-Programm enthält die Bedingung, dass eine frühzeitige Pensionierung auch für Mitarbeitende, die grundsätzlich dazu berechtigt sind, während zwei Jahren nach Zuteilung ausgeschlossen ist. Die Übertragung von ISU ist an die Bedingung einer fortgesetzten Beschäftigung innerhalb der Gruppe beziehungsweise an gewisse Bedingungen für den Fall einer Pensionierung geknüpft. Der definitive Wert jeder ISU wird in Form von Aktien der Credit Suisse Group ausbezahlt. Die Gesamtzahl der Aktien pro ISU entspricht dem Schlusswert dividiert durch den Aktienkurs bei Fälligkeit (das heisst nach drei Jahren), wobei die Berechtigten in jedem Fall mindestens eine Credit Suisse Group Aktie pro ISU erhalten.

Um die durch einen allfälligen Wertzuwachs der ISU erforderliche Anzahl Aktien nach drei Jahren liefern zu können, erwirbt die Credit Suisse ein aus verschiedenen Optionen bestehendes Derivat. Dafür wendet sie 25% des Werts der einer ISU zugrunde liegenden Aktie der Credit Suisse Group auf. Die aus diesem Derivat fliessenden Gewinne werden in Form von Namenaktien der Credit Suisse Group für die Befriedigung der aus der Hebelwirkung der ISU entstehenden Ansprüche verwendet.

Am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 gewährte die Gruppe 46,4 Mio. beziehungsweise 26,7 Mio. ISUs. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 54,90 für 2008 und CHF 87,30 für 2007, und der Fair Value der ISU-Hebelkomponente belief sich auf CHF 10,69 für 2008 und CHF 20,85 für 2007. Die maximale Auszahlung pro im Januar 2008 gewährte ISU kann maximal 10 Aktien pro ISU ausmachen, während die maximale Auszahlung pro im Januar 2007 gewährte ISU limitiert auf den dreifachen Wert der Credit-Suisse-Group-Aktie bei Zuteilung ist. Dieses Maximum wird erreicht bei einem monatlichen Durchschnittspreis der Namenaktie von Credit Suisse Group über drei Jahre nach Zuteilung von CHF 132.

Der in den Jahren 2008 und 2007 im Zusammenhang mit diesen Vergütungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 2 375 Mio. respektive CHF 1 159 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Vergütungen belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 1 863 Mio. und wird über die Laufzeit der Ansprüche verbucht.

Am 21. Januar 2009 gewährte die Gruppe 26,1 Mio. ISUs. Der Fair Value der ISU-Basiskomponente betrug CHF 23,70, und der Fair Value der ISU-Hebelkomponente belief sich auf CHF 6,98. Der Fair Value der ISU-Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer geschätzten Volatilität von 62,97%, geschätzten Dividenden für die Jahre 2009, 2010 und 2011 von CHF 0,10, CHF 0,60 beziehungsweise CHF 1,00, einem geschätzten risikofreien Zinssatz von 1,24% und einer geschätzten Laufzeit von drei Jahren. Die maximale Auszahlung pro im Januar 2009 gewährte ISU ist limitiert auf den dreifachen Wert der Aktie von Credit Suisse Group bei Zuteilung und auf maximal fünf zusätzliche Aktien. Der Aufwand für die am 21. Januar 2009 zugeteilten ISU wird ab 2009 verbucht und hat deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2008 und die entsprechende konsolidierte Jahresrechnung. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand beläuft sich auf CHF 801 Mio. und wird abgesehen von Fällen frühzeitiger Pensionierungsmöglichkeit über eine Zeitdauer von drei Jahren verbucht.

## Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2008	2007
	ISU	ISU
<b>Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)</b>		
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>25.4</b>	<b>–</b>
Zugeteilt	47.1	27.2
Abgerechnet	(10.0)	(0.4)
Verwirkt	(2.7)	(1.4)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>59.8</b>	<b>25.4</b>
davon erworben	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	58.4	25.4

### Performance Incentive Plan

Der PIP ist ein aktienbasiertes, langfristiges Programm zur Bindung und Motivation von wichtigen Mitarbeitenden. PIP-Einheiten wurden Anfang 2005 und Anfang 2006 für die Jahre 2004 und 2005 zugeteilt.

Der PIP entstand mit der Absicht, bestimmte Mitglieder der Geschäftsleitung und der Direktion in einer von weitreichenden Veränderungen für das Unternehmen geprägten Phase für ihre Leistungen zu entlohnen und sie zu weiteren Spitzenleistungen sowie zum Verbleib beim Unternehmen zu motivieren. Der Wiederaufbau des Geschäfts, vor allem des Investment Banking, während der Jahre 2003 und 2004, die Neuausrichtung unseres Bankgeschäfts und der Aufbau der integrierten Bank im Jahr 2005 waren von fundamentaler Bedeutung und verlangten einen überdurchschnittlichen Einsatz des Managements, für welchen die Betroffenen mit PIP-Einheiten entschädigt und motiviert wurden. Diese Periode war ausserdem gekennzeichnet durch einen intensiven Wettbewerb um wichtige Mitarbeitende in den verschiedenen Geschäftsbereichen. Entsprechend wurden PIP-Einheiten auch eingesetzt, um die wichtigsten Leistungsträger im Unternehmen zu halten. Durch den PIP wurden diese Personen sehr eng an die erfolgreiche Umsetzung unserer strategischen Pläne gebunden. Die Ansprüche auf PIP-Einheiten werden über einen Zeitraum von fünf Jahren erworben. In dieser Zeit muss der Begünstigte bei der Credit Suisse angestellt bleiben. Ausserdem unterliegen PIP-Einheiten strengen Bedingungen für den Fall, dass ein Begünstigter zu einem Konkurrenzunternehmen übertritt.

Der gesamte oder ein Teil der aufgeschobenen variablen Vergütung wurde auf der Basis eines Aktienkurses der Credit Suisse Group von CHF 47,45 für den PIP I für 2004 und von CHF 72,00 für den PIP II für 2005 in eine Anzahl PIP-Einheiten umgerechnet. Die Ansprüche auf die zugeteilten PIP-Einheiten gehen über eine Periode von fünf Jahren in den Besitz der Begünstigten über. Unter der Voraussetzung, dass alle finanziellen Zielsetzungen über diese Fünfjahresperiode

erreicht werden und die Börsenkursentwicklung der Aktie von Credit Suisse Group sowohl absolut wie auch im Vergleich mit einer Gruppe von Konkurrenzunternehmen die gesetzten Kriterien erfüllt, können PIP-Einheiten schliesslich bis zu neun (im PIP I) beziehungsweise sechs (im PIP II) Aktien der Credit Suisse Group entsprechen. Es ist allerdings auch möglich, dass PIP-Einheiten wertlos verfallen, falls die gesetzten finanziellen Ziele oder Kursziele nicht erreicht werden.

Die Wertentwicklung der PIP-Einheiten beruht auf drei Elementen: erstens dem Leistungskriterium, welches auf der nachhaltigen, über fünf Jahre gemessenen Erreichung von finanziellen Zielen beruht; zweitens dem Marktkriterium, welches davon abhängt, ob das Unternehmen für seine Aktionäre während der fünfjährigen Vesting-Periode nachhaltigen Mehrwert geschaffen hat. Drittens schliesslich kann der Begünstigte – wie jeder andere Aktionär auch – von der möglichen Börsenkurssteigerung der Aktie von Credit Suisse Group während der Laufzeit profitieren.

Jede PIP-Einheit wird nach Ablauf der fünfjährigen Vesting-Periode in eine bestimmte Anzahl Namenaktien der Credit Suisse Group umgewandelt. Diese Anzahl hängt vom Grad der Zielerreichung folgender Faktoren ab: von der Ertragsentwicklung im Vergleich zu den Zielvorgaben («Leistungsbedingungen») sowie von der Performance des Aktienkurses im Vergleich zu jener ausgewählter Konkurrenten («Marktbedingungen»). Das Erfüllen der Leistungsbedingungen entscheidet, wie hoch die definitive Anzahl PIP-Einheiten ausfällt, indem es einen Multiplikator zwischen null und drei für die Bestimmung der definitiven Anzahl von PIP-Einheiten definiert. Die Erfüllung der Marktbedingungen schliesslich bestimmt die Anzahl Aktien der Credit Suisse Group pro definitive PIP-Einheit. Die entsprechende Bandbreite reicht von null bis drei Aktien beim PIP I und von null bis zwei Aktien beim PIP II. Das Umtauschverhältnis der im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird sich zwischen null und neun

Aktien und für die im Jahr 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten zwischen null und sechs Aktien bewegen.

Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Aktienkursentwicklung für die im Jahr 2005 zugeteilten PIP-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Aktie von Credit Suisse Group während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 30 werden keine Aktien abgegeben, während ein Aktienkurs von CHF 90 oder höher die Abgabe des Maximums von drei Aktien bewirkt. Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Entwicklung des Aktienkurses für die im Jahr 2006 gewährten PIP-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Credit Suisse Group Aktie während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 47 werden keine Aktien abgegeben, während ein Aktienkurs von CHF 160 oder höher die Abgabe des Maximums von zwei Aktien bewirkt.

PIP II sieht ein zweijähriges Moratorium für die Anwendbarkeit der Frühpensionierungsklausel vor.

Für Mitarbeitende, die bereits im Zeitpunkt der Zuteilung aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Pensionierung haben oder welche während der vorgesehenen Laufzeit ein solches Alter erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten mit dem Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung multipliziert. Der Fair Value der diesem Mitarbeiterkreis in den Jahren 2005 und 2006 zugeteilten PIP-Einheiten belief sich auf CHF 83,75 beziehungsweise CHF 145,36. Dieser Fair Value ergab sich aus der erwarteten Erfüllung der Leistungs- und Marktbedingungen und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert.

Für Mitarbeitende, welche während der vorgesehenen Laufzeit das Pensionierungsalter nicht erreichen, wird zur

Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten sowohl mit dem Fair Value im Zuteilungszeitpunkt, als auch mit dem erwarteten Erreichen der Leistungsbedingungen multipliziert. Der Fair Value der diesen Mitarbeitenden in den Jahren 2005 und 2006 zugewiesenen PIP-Einheiten belief sich auf CHF 51,70 beziehungsweise CHF 79,87. Dieser Fair Value berücksichtigt die Erwartung im Hinblick auf die Erfüllung der Marktbedingungen und wird nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert. Die von der Geschäftsleitung vorgenommene Einschätzung im Zusammenhang mit der erwarteten Erfüllung der Leistungsbedingungen wird jährlich aktualisiert, und der Personalaufwand wird entsprechend angepasst. Aufgrund der geschätzten Erfüllung der Leistungsbedingungen per 31. Dezember 2008 wird erwartet, dass jeder ursprüngliche PIP-I-Anspruch am Ende der Laufzeit zum Bezug von 1,86 PIP-Einheiten und der PIP-II-Anspruch zum Bezug von 1,52 PIP-Einheiten berechnen wird. Der für die Jahre 2007 und 2006 verbuchte Personalaufwand berücksichtigte noch ein erwartetes Umtauschverhältnis von 3,0 pro ursprünglich gewährte PIP I und PIP II Einheit. Da diese Schätzungen vom Marktumfeld und der Finanzergebnisse der Gruppe während der Restlaufzeit abhängen, kann die Geschäftsleitung nicht voraussagen, ob die Anzahl der PIP-Einheiten das Maximum von drei erreichen wird oder tiefer ausfällt.

Der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II verbuchte Personalaufwand betrug CHF 114 Mio., CHF 451 Mio., beziehungsweise CHF 462 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 54 Mio. und wird über eine Zeitdauer von zwei Jahren verbucht. Per 31. Dezember 2008 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Aktien der Credit Suisse Group.

## Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2008		2007		2006	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
<b>Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>6.5</b>	<b>12.3</b>	<b>6.3</b>	<b>12.4</b>	<b>–</b>	<b>12.8</b>
Zugewährt	0.1	0.0	0.4	0.0	6.5	0.0
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	(0.1)
Verwirkt	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.3)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>6.4</b>	<b>12.2</b>	<b>6.5</b>	<b>12.3</b>	<b>6.3</b>	<b>12.4</b>
davon erworben	3.4	8.3	1.7	5.6	0.0	2.6
davon noch nicht erworben	3.0	3.9	4.8	6.7	6.3	9.8

### Aktienansprüche

In den vergangenen Jahren verfügten wir, neben dem PIP, noch über drei weitere Formen der Aktienansprüche im Rahmen der ermessensabhängigen variablen Vergütung: Phantomaktien, LPA und spezielle Ansprüche. Diese Aktienansprüche berechtigen Mitarbeitende, eine Namenaktie der Credit Suisse Group zu beziehen. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung vertraglicher Beschränkungs- und Verwirkungsbestimmungen. Die Aktienansprüche werden im Allgemeinen über einen Zeitraum von null bis drei Jahren erworben. Im Zusammenhang mit der Vergütung für das Geschäftsjahr 2006 hat die Credit Suisse das ISU-Programm eingeführt, welches die PIP, die Phantomaktien und LPA der vergangenen Jahre ablöst.

Der Anspruch auf Phantomaktien wird jährlich jeweils zu einem Drittel über einen Zeitraum von drei Jahren ab Zuteilung erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum direkt in handelbare Namenaktien der

Credit Suisse umgetauscht oder unterliegen einer zusätzlichen Sperrfrist von einem Jahr.

LPA gehen erst nach Ablauf von drei Jahren ab Zuteilung vollständig in den Besitz des Begünstigten über. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum direkt in handelbare Namenaktien der Credit Suisse Group umgetauscht oder unterliegen einer zusätzlichen Sperrfrist von einem Jahr.

Spezielle Zuteilungen sind normalerweise Aktien, welche neu eintretenden Mitarbeitenden gewährt werden können. Diese können je nach Einzelarbeitsvertrag Erwerbsbeschränkungen unterliegen.

Der im Jahr 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPA und speziellen Zuteilungen verbuchte Personalaufwand betrug CHF 593 Mio., CHF 1 059 Mio. beziehungsweise CHF 1 184 Mio. Der geschätzte, noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit diesen Aktienansprüchen belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 398 Mio., wobei der grösste Teil über eine Zeitdauer von 5 Jahren verbucht wird.

### Aktivitäten bezüglich Aktienansprüche

	2008		2007		2006	
	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
<b>Aktienansprüche</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>28.8</b>	<b>67.20</b>	<b>50.9</b>	<b>60.65</b>	<b>47.2</b>	<b>47.89</b>
Zugeteilt	8.6	46.97	4.8	81.00	26.3	72.42
Abgerechnet	(15.1)	61.57	(24.6)	56.81	(19.4)	46.42
Verwirkt	(1.5)	82.82	(2.3)	62.32	(3.2)	55.58
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>20.8</b>	<b>61.83</b>	<b>28.8</b>	<b>67.20</b>	<b>50.9</b>	<b>60.65</b>
davon erworben	0.2	–	0.3	–	2.8	–
davon noch nicht erworben	20.6	–	28.5	–	48.1	–

### Aktienoptionen

Vor 2004 bildeten Aktienoptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither hat die Gruppe die Optionsprogramme eingestellt, und ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen ist inzwischen übertragen worden. Aktienoptionen wurden jeweils zum Ausübungspreis ausgegeben, welcher dem Marktpreis der Aktie

von Credit Suisse Group im Zeitpunkt der Zuteilung entsprach, mit Verfall nach zehn Jahren.

Aktienoptionen berechtigen den Empfänger eine Namenaktie der Credit Suisse Group zu einem festgelegten Ausübungspreis zu erwerben, sofern der Berechtigte während der Zuteilungsperiode bei der Gruppe angestellt war und allfällige andere Ausübungsbeschränkungen und Verwirkungsbedingungen eingehalten hat.

Der Anspruch auf Optionen, die als Teil der variablen Vergütung zugeteilt wurden, wurde in der Regel sofort erworben, während bei Optionen, die den Mitarbeitenden zum Verbleib bei der Gruppe motivieren sollten, der Anspruch in der Regel über einen Zeitraum zwischen einem und fünf Jahren erworben wurde.

2008 und 2007 wurden keine Aktienoptionen ausgegeben. Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zugeteilten Optionen betrug im Jahr 2006 CHF 12,12. Per 31. Dezember 2008 wiesen die zugeteilten und ausübaren Optionen keinen inneren Wert aus. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 2,5 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 ausgeübten

Optionen auf insgesamt CHF 7 Mio., CHF 318 Mio. beziehungsweise CHF 235 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2008, 2007, und 2006 sind der Gruppe Mittel in Höhe von CHF 17 Mio., CHF 350 Mio. beziehungsweise CHF 330 Mio. zugeflossen.

Per 31. Dezember 2008 waren 2,5 Mio. unbeschränkt ausübare Optionen ausstehend, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 69,65 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0,9 Jahren. Im Lauf des Jahres 2008 wurden keine nennenswerten Bewegungen bezüglich Optionen gegen Barabgeltung notiert.

## Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2008		2007		2006	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
<b>Aktienoptionen</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>39.6</b>	<b>61.86</b>	<b>49.0</b>	<b>59.64</b>	<b>57.7</b>	<b>57.48</b>
Zugewährt	–	–	–	–	0.1	71.60
Ausgeübt	(0.5)	37.97	(7.8)	47.50	(7.5)	44.44
Abgerechnet	0.0	0.00	(0.7)	60.19	(0.6)	59.34
Verwirkt	0.0	0.00	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55
Verfallen	(0.1)	41.99	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>39.0</b>	<b>62.19</b>	<b>39.6</b>	<b>61.86</b>	<b>49.0</b>	<b>59.64</b>
Ausübbar am Ende der Periode	37.9	61.56	38.2	61.12	44.1	60.24

### Partner Asset Facility

Im Rahmen des jährlichen Vergütungsprozesses für 2008 erhielten Managing Directors und Directors im Investment Banking den grössten Teil ihrer aufgeschobenen variablen Vergütung in Form von in US-Dollar ausgestellten PAF-Ansprüchen. Diese sind an ein genau definiertes Portfolio von illiquiden Aktiven aus der Division Investment Banking indexiert. Der Nominalwert dieses Portfolios richtete sich nach dem Fair Value per 31. Dezember 2008, wobei die Zusammensetzung des Portfolios während der Laufzeit des Anspruchs beziehungsweise bis zur Liquidation einzelner Positionen unverändert bleibt. Besitzer von PAF-Ansprüchen werden am potentiellen zukünftigen Gewinn aus diesen Aktiven partizipieren, sofern Positionen innerhalb des Portfolios zu Preisen, die den Einstiegsmarktpreis übersteigen, verkauft werden können.

Umgekehrt tragen sie je nach Liquidationserträgen auch die erste Tranche der allfälligen Verluste aus diesen Positionen. Durch die Einführung der PAF-Ansprüche wird ein bedeutender Anteil an Risikopositionen aus den risikogewichteten Aktiven der Credit Suisse ausgeklammert und ermöglicht damit eine Reduktion des für diese Positionen notwendigen Eigenkapitals.

Die vertraglich festgelegte Laufzeit der PAF-Ansprüche ist acht Jahre. Zwei Drittel der PAF-Ansprüche gingen sofort bei Gewährung ins Eigentum der Begünstigten über und bezog sich auf in 2008 erbrachte Dienste, während ein Drittel innerhalb der ersten drei Monate 2009 ins Eigentum der Begünstigten übergehen wird. Alle PAF-Ansprüche unterliegen gewissen Konkurrenzverbotsklauseln, welche sich pro rata über drei Jahre hinweg reduzieren. PAF-Ansprüche werden über die

gesamte Laufzeit hinweg halbjährlich auf der Basis ihres ursprünglichen Nominalwertes zu Libor + 250 Basispunkten verzinst. Es ist beabsichtigt, dass die Begünstigten nach Ablauf von fünf Jahren jährlich 20% des ursprünglichen Nominalwertes in bar ausbezahlt erhalten, vorausgesetzt der Marktwert der Aktiven ist nicht unter den Marktwert am Tag der Zuteilung gefallen. Im letzten Jahr der Laufzeit der PAF-Ansprüche erhalten die Begünstigten eine Schlusszahlung in bar. Diese setzt sich aus dem Nominalwert am Tag der Zuteilung abzüglich aller bereits erfolgten Zahlungen sowie unter Berücksichtigung aller aus der Liquidation der Positionen erfahrenen Gewinne oder Verluste.

Am 21. Januar 2009 gewährte die Gruppe PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 686 Mio. Davon wurden CHF 457 Mio. in der Erfolgsrechnung 2008 verbucht. Der geschätzte noch nicht verbuchte Personalaufwand für die PAF-Ansprüche betrug per 31. Dezember 2008 CHF 229 Mio. und wird im Laufe 2009 verbucht. Zusätzlich wird der Personalaufwand quartalsweise belastet beziehungsweise gutgeschrieben, je nachdem wie sich der Marktwert des Portfolios über die Laufzeit entwickelt.

#### **Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungssystemen**

Die Credit Suisse sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien ab. Überdies kann die Gruppe unter Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Hedging-Positionen dementsprechend an.

#### **Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung**

Wie nach dem Schweizerischen Obligationenrecht (Artikel 663b bis und Artikel 663c Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahe stehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

#### **Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats**

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jährlich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar (35%) und in Form von Namenaktien der Credit Suisse Group (65%), welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (vier Personen) erhalten zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrats richtet sich die variable Vergütung für die anderen drei Personen nicht nach dem finanziellen Ergebnis der Gruppe, sondern hängt von der persönlichen Leistung und vom Zeitaufwand ab. Die variable Vergütung wird in bar und in Form von für vier Jahre gesperrten Namenaktien der Credit Suisse Group ausbezahlt.

Indem der Verwaltungsrat zu einem bedeutenden Teil in Form von gesperrten Aktien entschädigt wird, stellen wir gleichzeitig die Ausrichtung seiner Interessen mit denen der Aktionäre sicher. Der Wert der von den Mitgliedern der Verwaltungsräte gehaltenen Aktien verminderte sich zwischen dem Beginn und dem Ende des Jahres um 58%.

## Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	<b>Total Bar- anteil</b>	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien <sup>1</sup>	<b>Total Vergü- tung</b>	Anzahl Aktien <sup>2</sup>
<b>2008/2009 (in CHF)</b>									
Walter B. Kielholz, Präsident <sup>3</sup>	2 000 000	–	2 000 000	99%	–	–	24 000	2 024 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee <sup>3</sup>	750 000	1 062 500	1 812 500	62%	1 062 500	37%	26 796	2 901 796	38 623
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident <sup>4</sup>	175 000	–	175 000	35%	325 000	65%	–	500 000	5 794
Thomas W. Bechtler <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Robert H. Benmosche <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Noreen Doyle <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Jean Lanier <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Anton van Rossum <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee <sup>3</sup>	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	8 270
David W. Syz <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Ernst Tanner <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Richard E. Thornburgh <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee <sup>3</sup>	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	21 811
<b>Total</b>	<b>4 707 500</b>	<b>2 030 000</b>	<b>6 737 500</b>	<b>62%</b>	<b>4 132 500</b>	<b>38%</b>	<b>60 796</b>	<b>10 930 796</b>	<b>108 683</b>

<sup>1</sup> Sonstige Vergütung enthält Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. <sup>2</sup> Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. <sup>3</sup> Mitglieder des Verwaltungsrates mit funktionalen Aufgaben erhielten eine Grundvergütung in bar. Zusätzlich können sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktien erhalten, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wird. Der anwendbare Kurs der Aktie von Credit Suisse Group betrug CHF 27,51. <sup>4</sup> Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhalten eine jährliche Vergütung vorschüssig für die Periode zwischen zwei GVs, das heisst vom 25. April 2008 bis 24. April 2009. Die Vergütung wird in Aktien der Credit Suisse Group (zu 65%) und in bar (zu 35%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs der Aktie von Credit Suisse Group betrug CHF 56,10.

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	<b>Total Bar- anteil</b>	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien <sup>1</sup>	<b>Total Vergü- tung</b>	Anzahl Aktien <sup>2</sup>
<b>2007/2008 (in CHF)</b>									
Walter B. Kielholz, Präsident <sup>4</sup>	2 000 000	6 500 000	8 500 000	58%	6 100 000	42%	24 000	14 624 000	104 363
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee <sup>4</sup>	750 000	2 125 000	2 875 000	57%	2 125 000	42%	27 381	5 027 381	36 356
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident <sup>3</sup>	87 500	–	87 500	35%	162 500	65%	–	250 000	1 715
Thomas W. Bechtler <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Robert H. Benmosche <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Noreen Doyle <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Jean Lanier <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Anton van Rossum <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee <sup>4</sup>	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	3 892
David W. Syz <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Ernst Tanner <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Richard E. Thornburgh <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee <sup>4</sup>	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	10 266
<b>Total</b>	<b>4 620 000</b>	<b>9 592 500</b>	<b>14 212 500</b>	<b>56%</b>	<b>11 132 500</b>	<b>44%</b>	<b>61 381</b>	<b>25 406 381</b>	<b>176 821</b>

<sup>1</sup> Sonstige Vergütung enthält Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. <sup>2</sup> Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. <sup>3</sup> Die Vergütung für ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrats wird im Voraus für die Periode von einer ordentlichen Generalversammlung zur nächsten, also vom 4. Mai 2007 bis zum 25. April 2008, bezahlt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 94,80. <sup>4</sup> Variable Vergütungskomponenten für die Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen Aufgaben werden vom Verwaltungsrat im Rahmen des regulären Management-Vergütungsprozesses bestimmt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 58,45.

### Gesamtvergütung 2008 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Angesichts des Jahresergebnisses der Credit Suisse erhielt der Präsident des Verwaltungsrats keine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2008.

### Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobeneutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2008 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

### Aktien und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.



## Aktienbesitz

Ende	2008	2007
<b>Anzahl Aktien<sup>1</sup></b>		
Walter B. Kielholz, Präsident	451 642	347 279
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee	117 016	137 341
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	92 951	51 657
Thomas W. Bechtler	36 573	32 517
Robert H. Benmosche	23 321	24 614
Noreen Doyle	19 838	15 203
Jean Lanier	15 927	11 292
Anton van Rossum	26 832	19 376
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee	48 383	44 490
David W. Syz	67 480	62 845
Ernst Tanner	42 389	38 333
Richard E. Thornburgh <sup>2</sup>	92 500	88 444
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee	29 215	18 949
<b>Total</b>	<b>1 064 067</b>	<b>892 340</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. <sup>2</sup> Richard E. Thornburgh erhielt in seiner früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung auch 98 935 PIP-I-Einheiten.

## Anzahl Optionen

31. Dezember 2008 und 2007	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
<b>Zuteilungsjahr</b>				
2002	–	75 000	3. Dezember 2012	34.10
2001	215 116	97 792	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	100 000	1. März 2010	74.00
<b>Total</b>	<b>315 116</b>	<b>272 792</b>	–	–

Die Regelung der Credit Suisse Group sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Aktien der Credit Suisse Group zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder der Geschäftsleitung erworben. Per 31. Dezember 2008 hielt kein Mitglied des Verwaltungsrats aus Privatvermögen erworbene Optionen.

## Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Ende	2008		2007	
	Betrag	Personen <sup>1</sup>	Betrag	Personen <sup>1</sup>
			Davon Kredite an nahe stehende	Davon Kredite an nahe stehende
<b>31. Dezember (in CHF)</b>				
Walter B. Kielholz, Präsident	2 000 000	–	2 000 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident	2 800 000	–	3 000 000	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	5 312 500	–	4 561 700	–
Thomas W. Bechtler	8 450 000	3 950 000	8 450 000	3 950 000
Robert H. Benmosche	–	–	73 863	–
David W. Syz	1 500 000	1 500 000	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	3 550 000	–	5 050 000	–
Richard E. Thornburgh	121 312	–	70 750	–
<b>Total</b>	<b>23 733 812</b>	<b>5 450 000</b>	<b>24 706 313</b>	<b>5 450 000</b>

<sup>1</sup> Enthält Kredite an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an welchen das entsprechende Verwaltungsratsmitglied eine kontrollierende Beteiligung hat.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die ausstehenden Kredite auf CHF 24 Mio. Die vergleichbaren Ausstände per Jahresende 2007 und 2006 betragen CHF 25 Mio. beziehungsweise CHF 32 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss im Sinne der SEC-Definition ausüben. Per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 6 Mio., CHF 8 Mio. beziehungsweise CHF 4 Mio., einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenparteien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2008 endenden 3-Jahres-Periode war nicht höher als CHF 10 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des

Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

### Vergütung der Geschäftsleitung

#### Vergütungspolitik

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Credit Suisse. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, bestens qualifizierte Führungspersönlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem sie hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen für die Gewährung von variabler Vergütung bestimmten Pool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des CEO fest, der direkt vom finanziellen Erfolg der Credit Suisse abhängt. Dieser Pool steht für die Ausrichtung von variabler Vergütung – sei es in bar, als CRA, in Form von aufgeschobener aktienbasierter Vergütung und als PAF-Ansprüche – an die Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres wurde unter Annahme der Erreichung bestimmter finanzieller und anderer Ziele ein Zielpool für varia-

ble Vergütung für die Geschäftsleitung definiert. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung evaluiert und anschliessend den Pool den tatsächlich erzielten Ergebnissen angepasst. Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmte.

Zwecks Festsetzung der Höhe des für die variable Vergütung der Geschäftsleitung zur Verfügung stehenden Pools wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, abzüglich ausserordentlicher Ereignisse, im Vergleich zum strategischen Businessplan;
- Einschätzung der Erreichung weiterer Ziele im Sinne der Strategie der Gruppe;
- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen;
- Beurteilung von Marktdaten von Unternehmen von vergleichbarer Grösse und Komplexität und
- Zufriedenheit der Aktionäre, gemessen an Kriterien wie Ertragswachstum, Steigerung von Vorsteuergewinn, Return on Equity und Ergebnis pro Aktie.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

#### Vergütungskomponenten

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen Vergütungselement. Die Basissaläre für die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich überprüft. Die leistungsabhängige variable Vergütung macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Ein Teil der variablen Vergütung wird in bar, beziehungsweise in CRA und ein Teil in aktienbasierter Form ausbezahlt. In der Regel macht die aktienbasierte Vergütung einen materiellen Teil der Gesamtvergütung aus, unter-

liegt den entsprechenden Vesting-Bestimmungen und Haltefristen und ist abhängig von der weiteren Zugehörigkeit zum Unternehmen.

#### Vergütung der Geschäftsleitung 2008

Für die für das Geschäftsjahr 2008 gewährte Vergütung kamen die oben genannten Grundsätze zur Anwendung. Wie in früheren Jahren nahmen die Mitglieder der Geschäftsleitung an den bankweiten aktienbasierten Vergütungsplänen teil und erhielten in erster Linie ISUs und in gewissen Fällen auch PAF-Ansprüche. Die Managementvergütung richtet sich damit nach der für alle Mitarbeitenden gültigen Vergütungspolitik. Die Höhe des aufgeschobenen, aktienbasierten Anteils an der Gesamtvergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung bestimmte sich, wie für alle Mitarbeitenden, anhand der genehmigten Aufschubtabelle.

In der Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (15 Personen, einschliesslich derer, die für einen Teil des Geschäftsjahres Mitglied der Geschäftsleitung waren und pro rata eingerechnet sind) bezog sich 10% auf das Basissalär, 7% auf Barzahlungen, 10% auf CRA, 29% auf aktienbasierte Vergütung und PAF-Ansprüche und 11% auf sonstige Vergütungen. 33% betrifft die Zuteilungen aufgrund von bestehenden vertraglichen Verpflichtungen.

Die Vergütung für die einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder berücksichtigt ihre persönliche Leistung in den jeweiligen Verantwortlichkeitsgebieten. Sie widerspiegelt aber auch das negative Gesamtergebnis 2008 sowie die negative Entwicklung des Aktienpreises. Während es gewisse vertragliche Verpflichtungen gegenüber Geschäftsleitungsmitgliedern gab, die erst kürzlich zur Geschäftsleitung stiessen, erhielten diejenigen Mitglieder der Geschäftsleitung, die ihr sowohl 2007 wie auch 2008 angehörten, keine variable Vergütung in bar. Zudem ging die ihnen insgesamt zugeteilten leistungsabhängigen und aufgeschobenen aktienbasierten und anderen Ansprüche gegenüber dem Vorjahr um 76% zurück. Der CEO und der CEO Investment Banking erhielten keine variable Vergütung oder sonstigen leistungsabhängigen Ansprüche für 2008. Die den Geschäftsleitungsmitgliedern in Vorjahren zugeteilten aktienbasierten Ansprüche, über die sie noch nicht voll verfügen können, haben im Laufe des Jahres 2008 über 80% ihres Wertes eingebüsst.

## Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung

	Grund- salär	Variable Barver- gütung	CRA (variable Vergütung mit Verfü- gungs- beschrän- kung) <sup>1</sup>	Total Bar- anteil	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Vorsorge- leistun- gen, ähnl- iche Leis- tungen und sons- tige Vergü- tungen <sup>2</sup>	Dividen- denäqui- valente <sup>3</sup>	Total Vergütung, exklusive vertragliche Vereinba- rungen	Zahlungen und An- sprüche aufgrund ver- traglicher Vereinba- rungen	Total Vergü- tung
<b>2008 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>										
15 Personen <sup>4</sup>	10.62	7.00	9.72	<b>27.34</b>	25.50 <sup>5</sup>	3.75	7.56	<b>64.15</b>	42.56 <sup>6</sup>	<b>106.71</b>
In % der Gesamtvergütung	10%	7%	9%	26%	24%			60%	40%	
davon neu eintretende oder ausschei- dende Geschäftsleitungsmitglieder sowie solche mit vertraglichen Verein- barungen (7 Personen)	3.51	7.00	–	<b>10.51</b>	8.00	1.02	1.74	<b>21.27</b>	42.56	<b>63.83</b>
In % der Gesamtvergütung	5%	11%		16%	13%			33%	67%	
davon übrige Geschäftsleitungsmitglieder (8 Personen)	7.11	–	9.72	<b>16.83</b>	17.50	2.73	5.82	<b>42.88</b>	–	<b>42.88</b>
In % der Gesamtvergütung	17%		23%	39%	41%			100%		
davon CEO:										
Brady W. Dougan	1.25	–	–	<b>1.25</b>	–	0.03	1.58	<b>2.86</b>	–	<b>2.86</b>
In % der Gesamtvergütung	44%			44%				100%		
davon am höchsten bezahlt:										
Kai S. Nargolwala <sup>7</sup>	0.72	–	–	<b>0.72</b>	–	0.66	0.41	<b>1.79</b>	19.04	<b>20.83</b>
In % der Gesamtvergütung	3%			3%				9%	91%	

<sup>1</sup> CRA unterliegen während zwei Jahren einer Pro-Rata-Rückzahlungspflicht, falls der Empfänger sein Anstellungsverhältnis mit Credit Suisse freiwillig auflöst. <sup>2</sup> Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. <sup>3</sup> ISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Namenaktie der Credit Suisse Group entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte Ansprüche der Vorjahre bezahlt. <sup>4</sup> Enthält Pro-Rata-Vergütungen an die Herren Blumer, Körner, Philipp und Sanzone, welche die Credit Suisse im Verlauf von 2008 verliessen, und an Herrn Meister, welcher im Verlauf von 2008 zu Credit Suisse stiess. <sup>5</sup> Die aktienbasierten und sonstigen Ansprüche enthalten 0,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 23,70, jener der Hebelkomponente CHF 6,98. Dies entsprach einem Fair Value von total CHF 30,68. Zusätzlich sind 0,1 Mio. sonstige aktienbasierte Ansprüche sowie PAF-Ansprüche mit einem Zuteilungswert von CHF 3,9 Mio. enthalten. Keine variable Vergütung wurde an die Herren Dougan und Calello ausgerichtet. <sup>6</sup> Zahlungen und Ansprüche aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit kürzlich angestellten Geschäftsleitungsmitgliedern enthalten Barzahlungen von CHF 14,5 Mio., CRA von CHF 4,2 Mio., Aktien der Credit Suisse Group mit einem Fair Value von CHF 3,5 Mio. per Zuteilungsdatum, ISUs mit einem Fair Value von CHF 15,8 Mio. per Zuteilungsdatum und sonstige Ansprüche von CHF 4,6 Mio. Der grösste Teil dieser vertraglich vereinbarten Zahlungen und Ansprüche entschädigt die Empfänger für verwirkte Vergütungselemente von früheren Arbeitgebern. <sup>7</sup> Details zu der an Herr Nargolwala bezahlten Vergütung werden im Text gegeben.

	Grund- salar	Variable Barver- gütung	<b>Total Bar- anteil</b>	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Zahlungen und An- sprüche aufgrund ver- traglicher Vereinba- rungen <sup>1</sup>	Vorsorge- leistun- gen, ähnl- che Leis- tungen und sons- tige Vergü- tungen <sup>2</sup>	Dividen- denäqui- valente	<b>Total Vergü- tung</b>
<b>2007 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>								
13 Personen <sup>3</sup>	10.70	31.30	<b>42.00</b>	93.60 <sup>4</sup>	21.60	1.50	3.40	<b>162.10</b>
In % der Gesamtvergütung	7%	19%	26%	58%	13%			
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan	1.25	2.15	<b>3.40</b>	17.90	–	0.01	0.97	<b>22.28</b>
In % der Gesamtvergütung	6%	10%	15%	80%				

<sup>1</sup> Enthält Aktien der Credit Suisse Group mit einem Fair Value von CHF 3,6 Mio. per Zuteilungsdatum, ISUs mit einem Fair Value von CHF 11,0 Mio. per Zuteilungsdatum und PIP-II-Ansprüche von CHF 7,0 Mio. <sup>2</sup> Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. <sup>3</sup> Enthält Pro-Rata-Vergütungen an Herrn Grübel, welcher die Credit Suisse im Verlauf von 2007 verliess, und an Herrn Shafir, welcher im Verlauf von 2007 zu Credit Suisse stiess. <sup>4</sup> Die aktienbasierten Ansprüche enthalten 1,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 54,90, jener der Hebelkomponente CHF 10,69. Dies entsprach einem Fair Value von total CHF 65,59. Der Rest bezieht sich auf sonstige aktienbasierte Ansprüche.

#### Gesamtvergütung 2008 für das höchstbezahlte Mitglied

Das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung war Kai S. Nargolwala, CEO Asien-Pazifik. Kai Nargolwala wurde 2007 angestellt und stiess per 1. Januar 2008 von der Standard Chartered Bank zur Credit Suisse. Im Rahmen seiner Anstellungsververeinbarung wurde die Höhe seiner Vergütung für 2008 vertraglich festgelegt. Ein bedeutender Teil der vereinbarten Vergütung stellt eine Entschädigung für aufgrund des Wechsels zur Credit Suisse verlorene aufgeschobene aktienbasierte Vergütungselemente seines früheren Arbeitgebers dar. Ferner deckt die Vereinbarung auch einen Teil seiner variablen Vergütung für 2007 ab, die ihm beim Wechsel ebenfalls entgangen ist. Die an Kai Nargolwala geleistete Gesamtvergütung betrug CHF 20,8 Mio., aufgeteilt in sein Grundsalar von CHF 0,7 Mio., eine Vergütung in bar von CHF 13,5 Mio., Aktien der Credit Suisse Group mit einem Marktwert per Zuteilungsdatum von CHF 3,2 Mio., ISU mit einem Marktwert per Zuteilungsdatum von CHF 2,2 Mio., andere Ansprüche mit einem Marktwert per Zuteilungsdatum von CHF 0,15 Mio. und andere Vergütungselemente (Leistungen an Vorsorgeeinrichtungen und ähnliches, Entschädigung für Dividendenzahlun-

gen auf ISUs und andere Personalnebenleistungen) von CHF 1 Mio.

#### Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenebenleistungen und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2008 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

#### ISU, PIP-Einheiten, Aktien und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen.

## Aktien oder andere aktienbasierte Ansprüche

	Anzahl erwor- bene Aktien	Anzahl noch nicht erworbene Aktien	Anzahl ISUs <sup>1</sup>	Anzahl Optionen	Anzahl PIP-I- Einheiten	Anzahl PIP-II- Einheiten
<b>31. Dezember 2008</b>						
Brady W. Dougan	296 727	99 211	408 154	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	92 591	26 042	299 297	–	130 401	104 167
Paul Calello	411 856	61 093	316 001	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	44 483	11 127	105 379	–	44 210	66 761
Renato Fassbind	14 496	10 417	96 555	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	67 542	5 209	51 461	31 640	17 782	20 834
Hans-Ulrich Meister	20 000	5 160	27 109	–	–	–
Kai S. Nargolwala	23 192	114 286	8 000	–	–	2 500
Urs Rohner	19 326	13 889	151 642	–	35 564	55 556
Robert Shafir	33 843	22 521	77 306	–	–	71 213
Eric Varvel	17 901	56 958	317 087	–	75 343	56 953
<b>Total</b>	<b>1 041 957</b>	<b>425 913</b>	<b>1 857 991</b>	<b>681 224</b>	<b>738 881</b>	<b>554 816</b>
<b>31. Dezember 2007</b>						
Brady W. Dougan	191 016	156 673	202 928	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	181 668	26 042	92 765	–	130 401	104 167
David J. Blumer	36 027	17 362	66 675	–	71 497	69 445
Paul Calello	335 190	95 481	126 830	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	29 158	11 957	43 485	–	44 210	66 671
Renato Fassbind	–	10 417	43 484	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	59 810	5 209	23 192	31 640	17 782	20 834
Ulrich Körner	89 669	16 494	66 675	59 668	77 055	65 973
Michael G. Philipp	38 786	44 035	77 910	–	99 627	44 507
Urs Rohner	–	13 889	57 978	–	35 564	55 556
Thomas J. Sanzone	61 488	17 793	47 109	–	–	44 507
Robert Shafir	–	45 042	115 959	–	–	71 213
<b>Total</b>	<b>1 022 812</b>	<b>460 394</b>	<b>964 990</b>	<b>740 892</b>	<b>911 717</b>	<b>719 705</b>

<sup>1</sup> Zeigt den Erwerb der Eigentumsansprüche an Zuteilungen des Vorjahres, welche im Januar zugeteilt wurden.

## Anzahl Optionen

31. Dezember 2008 und 2007	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldimann	Ausübungs- Verfall preis in CHF
<b>Zuteilungsjahr</b>				
2002 <sup>1</sup>	–	–	–	31. Januar 2012 65.75
2001 <sup>1</sup>	368 400	241 184	15 640	25. Januar 2011 84.75
2000 <sup>1</sup>	40 000	–	16 000	1. März 2010 74.00
<b>Total</b>	<b>408 400</b>	<b>241 184</b>	<b>31 640</b>	<b>–</b>

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2008 und 2007 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus Privatvermögen erworbene Optionen.

<sup>1</sup> Enthielt 15 000, 24 668 and 20 000 Optionen für 2002, 2001 respektive 2000, gehalten von Ulrich Körner, welcher die Gruppe verlassen hat.

### Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 24 Mio., CHF 22 Mio. beziehungsweise CHF 17 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug acht, am Ende des Geschäftsjahres sieben. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 8,6 Mio. und betraf Walter Berchtold.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzins-

lich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

# Zusätzliche Informationen

## Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

### Angebotspflicht

Vorbehältlich anders lautender Statutenbestimmungen ist jeder, der direkt, indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten  $33\frac{1}{3}\%$  oder mehr der Stimmrechte einer kotierten Gesellschaft – ob ausübbar oder nicht – erwirbt, verpflichtet, ein Angebot für alle kotierten Beteiligungspapiere dieser Gesellschaft zu unterbreiten. Die Statuten der Credit Suisse Group enthalten keine anderslautende Bestimmung. Die Schweizerische Übernahmekommission oder die FINMA können unter bestimmten Umständen Ausnahmen von der Angebotspflicht gewähren. Wird keine Ausnahme gewährt, muss ein entsprechendes Angebot gemäss den Vorschriften im Börsengesetz und den ausführenden Verordnungen unterbreitet werden.

### Kontrollwechselklauseln

Mit Ausnahme einiger Bestimmungen in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen betreffend bereits an Mitarbeitende zugeteilte Ansprüche auf Aktien für den Fall eines Wechsels der Kontrolle über das Unternehmen bestehen keine anderen Klauseln in Vereinbarungen oder anderen Dokumenten, die für den Fall eines Kontrollwechsels Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder anderen Mitgliedern des Senior Management ausserordentliche Vorteile vermitteln. Namentlich bestehen für solche Fälle keine vertraglich vereinbarten Abgangsentschädigungen. Ferner sehen die Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Geschäftsleitung oder anderen Mitgliedern des Senior Management keinerlei ausserordentliche Vorteile vor, welche durch einen Kontrollwechsel ausgelöst würden.

## Interne und Externe Revision

Die Revisionstätigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der Corporate Governance bei der Credit Suisse. Sowohl Interne wie Externe Revision haben eine Schlüsselfunktion inne, indem sie unabhängige Einschätzungen der Geschäftsabläufe und des internen Kontrollsystems der Gruppe abgeben.

### Interne Revision

Die Interne Revision der Credit Suisse Group besteht aus rund 250 Mitarbeitenden, von denen mehr als 220 mit Revisionsaufgaben betraut sind. Der Leiter der Internen Revision, Heinz Leibundgut, ist direkt dem Audit Committee unterstellt.

Die Interne Revision ist eine unabhängige und objektive Prüf- und Beratungstätigkeit, deren Ziel es ist, Mehrwert zu schaffen und die Geschäftsprozesse der Gruppe zu verbessern. Mit ihrem systematischen und konsequenten Ansatz bewertet und verbessert sie die Effizienz und Wirksamkeit des Risikomanagements sowie der Kontroll- und Entscheidungsprozesse.

Die Interne Revision ist verantwortlich für die periodische Durchführung von Revisionen im Rahmen der vom Audit Committee genehmigten Revisionsbestimmungen. Die Interne Revision beurteilt in regelmässiger und unabhängiger Weise die Risiken der einzelnen Geschäftstätigkeiten und berücksichtigt dabei Branchenentwicklungen, strategische und organisatorische Entscheidungen, Best Practice sowie regulatorische Fragen. Anhand der Ergebnisse ihrer Beurteilung erstellt die Interne Revision zuhanden des Audit Committee detaillierte jährliche Revisionsziele, definiert die Schwerpunkte ihrer Revisionstätigkeit und beantragt die dafür benötigten Ressourcen.

Im Bemühen um Best Practice vergleicht die Interne Revision ihre Methoden und Instrumente regelmässig mit denjenigen vergleichbarer Unternehmen. Die zuständigen Managementteams sowie der Präsident des Verwaltungsrats und der Vorsitzende des Audit Committee erhalten regelmässig einzelne Berichte beziehungsweise Zusammenfassungen von Berichten. Der Leiter der Internen Revision erstattet dem Audit Committee mindestens vierteljährlich Bericht über seine Feststellungen. Die Interne Revision koordiniert ihre Aktivitäten mit der Tätigkeit der externen Revisionsgesellschaft, um den Gesamtnutzen zu erhöhen.

### Externe Revision

Unsere Revisionsstelle ist die KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Zürich, kurz KPMG. Das Revisionsmandat wurde der KPMG erstmals für das Geschäftsjahr 1989/1990 erteilt. Die leitenden Revisoren sind David L. Jahnke, Global Lead Partner (seit 2005), Robert S. Overstreet, Group Engagement Partner (seit 2006) und Philipp Rickert, leitender Bankrevisor (seit 2006). Zusätzlich haben wir die BDO Visura, Zürich, als besondere Revisionsstelle für die Abgabe von rechtlich verlangten, besonderen Prüfungsbestätigungen im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen gemäss Art. 652f des Schweizerischen Obligationenrechts gewählt.

Das Audit Committee überwacht und genehmigt die Honorare, die die KPMG für ihre Dienstleistungen erhält.



## An externe Revisionsstelle bezahlte Honorare

	2008	2007	Veränderung in %
<b>An externe Revisionsstelle bezahlte Honorare (in Mio. CHF)</b>			
Revisionsdienstleistungen <sup>1</sup>	45.0	46.7	(4)
Revisionsnahe Dienstleistungen <sup>2</sup>	13.4	18.5	(28)
Dienstleistungen im Steuerbereich <sup>3</sup>	6.5	2.1	210

<sup>1</sup> Die Honorare für Revisionsdienstleistungen umfassen die integrale Revision der konsolidierten und statutarischen Jahresrechnungen der Gruppe, die prüferische Durchsicht von Zwischenberichten sowie Bestätigungs- und Einverständniserklärungen. Weiter sind darin alle Dienstleistungen für Prüfungen und Bescheinigungen in Bezug auf die aufsichtsrechtlichen Berichterstattungen der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften enthalten. <sup>2</sup> Revisionsnahe Dienstleistungen umfassen hauptsächlich: (i) Berichte im Zusammenhang mit der Einhaltung oder der Berechnung vertraglicher Vereinbarungen; (ii) Beratung zur Rechnungslegung; (iii) Prüfung von Private-Equity-Fonds und Vorsorgeplänen; und (iv) aufsichtsrechtliche Beratung. <sup>3</sup> Dienstleistungen im Steuerbereich betreffen die Einhaltung des Steuerrechts sowie Beratungsdienstleistungen, einschliesslich: (i) die Erstellung und/oder Prüfung von Steuererklärungen der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften; (ii) die Unterstützung bei Steuerprüfungen und Steuerrekursen; sowie (iii) Bestätigungen bezüglich des Qualified Intermediary Status der Gruppengesellschaften.

Vertreter der KPMG nehmen an allen Sitzungen des Audit Committee teil. An jeder Sitzung berichtet die KPMG über die Resultate ihrer Revisionsstätigkeiten. Das Audit Committee genehmigt jedes Jahr den Revisionsplan der KPMG und beurteilt die Leistung der KPMG und ihrer leitenden Prüfer. Das Audit Committee empfiehlt dem Verwaltungsrat die Ernennung oder den Ersatz der Revisionsgesellschaft, vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die KPMG erstattet dem Audit Committee mindestens einmal jährlich Bericht über ihre Unabhängigkeit. Das Audit Committee hat ausserdem eine Richtlinie über die Verpflichtung von Revisionsgesellschaften erlassen, welche eine angemessene Unabhängigkeit der externen Revisionsgesellschaft gewährleisten soll. Die Richtlinie beschränkt die Kategorien von Aufgaben, mit welchen die Credit Suisse oder eine ihrer Tochtergesellschaften die KPMG betrauen darf, auf eigentliche Revisionsstätigkeiten oder bestimmte zulässige Arten von Dienstleistungen ausserhalb des Revisionsmandats, insbesondere revisionsnahe Dienstleistungen, Dienstleistungen im Steuerbereich oder übrige Dienstleistungen, soweit sie vom Audit Committee zum Voraus bewilligt wurden. Alle weiteren Mandate müssen vom Audit Committee einzeln bewilligt werden. Alle der KPMG im Laufe des Jahres 2008 erteilten Man-

date wurden ordnungsgemäss bewilligt. Die KPMG muss dem Audit Committee regelmässig über den Umfang der ihr erteilten Mandate und der damit verbundenen Honorare berichten.

## Liquidation

Nach Schweizer Recht und gemäss ihren Statuten kann die Gesellschaft jederzeit durch Beschluss der Generalversammlung aufgelöst werden. Ein entsprechender Beschluss bedarf: (i) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens drei Vierteln der an der Generalversammlung abgegebenen Stimmen im Falle einer Auflösung durch Liquidation; oder (ii) einer qualifizierten Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen sowie einer absoluten Mehrheit des Nennwerts der an der Generalversammlung vertretenen Aktien in sonstigen Fällen. Eine Auflösung durch gerichtliche Verfügung ist im Falle eines Konkurses möglich. Nach Schweizer Recht werden Überschüsse, die aus einer Liquidation (nach Begleichung aller Forderungen aller Gläubiger) hervorgehen, unter die Aktionärinnen und Aktionäre im Verhältnis des einbezahlten Nennwerts der von ihnen gehaltenen Aktien verteilt.





# **Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group**

- 203 Bericht des statutarischen Konzernprüfers**
- 205 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 206 Konsolidierte Bilanz**
- 208 Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- 209 Gesamtergebnis**
- 210 Konsolidierte Kapitalflussrechnung**
- 212 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung**
- 322 Kontrollen und Verfahren**
- 324 Bericht des statutarischen Konzernprüfers**

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

212	1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze
222	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards
229	3 Geschäftsentwicklungen und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
229	4 Aufgegebene Geschäftsbereiche
230	5 Segmentinformationen
234	6 Zinserfolg
234	7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag
235	8 Sonstiger Ertrag
235	9 Rückstellung für Kreditrisiken
235	10 Personalaufwand
236	11 Sachaufwand
237	12 Ergebnis pro Aktie
238	13 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte
238	14 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen
239	15 Anlagen in Wertschriften
241	16 Sonstige Anlagen
242	17 Ausleihungen
243	18 Liegenschaften und Einrichtungen
244	19 Goodwill
245	20 Sonstige immaterielle Werte
246	21 Erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts)
247	22 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten
248	23 Einlagen
248	24 Langfristige Verbindlichkeiten
250	25 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
250	26 Steuern
254	27 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen
261	28 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
262	29 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand
270	30 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
274	31 Garantien und Verpflichtungen
278	32 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs)
290	33 Finanzinstrumente
303	34 Verpfändete oder abgetretene Aktiven
303	35 Eigenmittelunterlegung
305	36 Verwaltete Vermögen
306	37 Rechtsstreitigkeiten
307	38 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
310	39 Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften
318	40 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft
318	41 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)
320	42 Risikobeurteilung



**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**  
**Audit Financial Services**

Badenerstrasse 172  
 CH-8004 Zürich

Postfach  
 CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
 Telefax +41 44 249 23 19  
 Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der

### **Credit Suisse Group AG, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Credit Suisse Group AG (die "Group"), bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangsangaben für die am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft.

#### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und den gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung und angemessene Darstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards und den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Group per 31. Dezember 2008 und 2007, der konsolidierten Finanz- und Ertragslage für jedes der drei Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wie in den Anmerkungen 1 und 2 im Anhang zur Konzernrechnung dargelegt, hat die Group 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente auf Fair Value und 2006 die Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Pensionspläne geändert.



### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

In Übereinstimmung mit den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) haben wir zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group per 31. Dezember 2008, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 18. März 2009 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Group abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz  
18. März 2009

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2008	2007	2006
<b>Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>				
Zins- und Dividendenertrag	6	47 939	62 550	50 264
Zinsaufwand	6	(39 403)	(54 108)	(43 699)
Zinserfolg	6	8 536	8 442	6 565
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	7	14 812	18 929	17 191
Handelserfolg		(9 880)	6 146	9 427
Sonstiger Ertrag	8	(4 200)	5 804	4 960
<b>Nettoertrag</b>		<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	9	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>
Personalaufwand	10	13 254	16 098	15 520
Sachaufwand	11	7 809	6 833	6 324
Kommissionsaufwand		2 294	2 410	2 091
Total sonstiger Geschäftsaufwand		10 103	9 243	8 415
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>23 357</b>	<b>25 341</b>	<b>23 935</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>		<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	26	(4 596)	1 248	2 394
Minderheitsanteile		(2 619)	4 738	3 630
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>		<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	4	(531)	6	3 056
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern		0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>		<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
<b>Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>				
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	12	<b>(7.33)</b>	<b>7.42</b>	<b>7.54</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	12	(0.50)	0.01	2.78
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	12	0.00	0.00	(0.02)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	12	<b>(7.83)</b>	<b>7.43</b>	<b>10.30</b>
<b>Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>				
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	12	<b>(7.33)</b>	<b>6.95</b>	<b>7.20</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	12	(0.50)	0.01	2.65
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	12	0.00	0.00	(0.02)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	12	<b>(7.83)</b>	<b>6.96</b>	<b>9.83</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	2008	Ende 2007
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		90 035	38 459
Zinstragende Einlagen bei Banken		2 012	3 759
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo- Geschäften und Wertpapierleihen	13	269 028	296 709
davon zu Fair Value ausgewiesen		164 743	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zu Fair Value		29 454	28 314
davon belastet		16 665	24 303
Handelsbestände, zu Fair Value	14	342 778	532 083
davon belastet		69 921	141 764
Anlagen in Wertschriften	15	13 823	15 731
davon zu Fair Value ausgewiesen		13 019	15 453
davon belastet		–	1 908
Sonstige Anlagen	16	27 002	28 120
davon zu Fair Value ausgewiesen		24 866	25 195
Ausleihungen, netto	17	235 797	240 534
davon zu Fair Value ausgewiesen		32 314	31 047
davon Wertberichtigung für Kreditverluste		1 639	1 234
Liegenschaften und Einrichtungen	18	6 350	6 149
Goodwill	19	9 330	10 882
Sonstige immaterielle Werte	20	423	444
davon zu Fair Value ausgewiesen		113	179
Forderungen aus Kundenhandel		57 498	54 883
Sonstige Aktiven	22	85 797	104 613
davon zu Fair Value ausgewiesen		34 086	49 326
davon belastet		3 329	12 084
Zur Veräußerung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	1 023	0
<b>Total Aktiven</b>		<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.



## Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

	Verweis auf Anhang	Ende	
		2008	2007
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	23	58 183	90 864
davon zu Fair Value ausgewiesen		3 364	6 047
Kundeneinlagen	23	296 986	335 505
davon zu Fair Value ausgewiesen		2 538	6 134
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo- Geschäften und Wertpapierleihen	13	243 370	300 381
davon zu Fair Value ausgewiesen		174 975	140 424
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zu Fair Value		29 454	28 314
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen, zu Fair Value	14	154 465	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen		10 964	19 390
davon zu Fair Value ausgewiesen		2 545	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	24	150 714	160 157
davon zu Fair Value ausgewiesen		79 456	111 293
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel		93 323	55 808
Sonstige Verbindlichkeiten	22	84 798	108 613
davon zu Fair Value ausgewiesen		24 362	24 233
Zur Veräusserung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	872	0
Minderheitsanteile		14 919	16 640
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>1 138 048</b>	<b>1 317 481</b>
Stammaktien		47	46
Kapitalreserve		25 166	24 553
Bilanzgewinn		18 780	33 670
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)		(752)	(9 378)
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	25	(10 939)	(5 692)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>32 302</b>	<b>43 199</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>

Ende	2008	2007
------	------	------

**Ergänzende Aktieninformationen**

Nennwert (in CHF)	0.04	0.04
Genehmigte Aktien (in Mio.)	1 309.5	1 359.3
Ausgegebene Aktien (in Mio.)	1 184.6	1 162.4
Zurückgekaufte Aktien (in Mio.)	(20.7)	(141.8)
Ausstehende Aktien (in Mio.)	1 163.9	1 020.6

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Stamm- aktien	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (zu An- schaf- fungs- kosten)	Kumulierte erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl ausste- hende Stamm- aktien
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>46</b>	<b>24 553</b>	<b>33 670</b>	<b>(9 378)</b>	<b>(5 692)</b>	<b>43 199</b>	<b>1 020 627 855</b> <sup>1</sup>
Reingewinn/(-verlust)	-	-	(8 218)	-	-	(8 218)	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern <sup>2</sup>	-	-	(33)	-	15	(18)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(5 262)	(5 262)	-
Ausgabe von Stammaktien	3	2 544	-	-	-	2 547	71 873 513
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(2)	(884)	(3 237)	4 123	-	-	-
Veräusserung eigener Aktien	-	(2 188)	(581)	29 333	-	26 564	582 994 041
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(25 032)	-	(25 032)	(514 956 523) <sup>3</sup>
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	1 291	-	202	-	1 493	3 353 147
Derivate, indiziert auf eigene Aktien <sup>4</sup>	-	(150)	-	-	-	(150)	-
Bardividende	-	-	(2 821)	-	-	(2 821)	-
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>47</b>	<b>25 166</b>	<b>18 780</b>	<b>(752)</b>	<b>(10 939)</b>	<b>32 302</b>	<b>1 163 892 033</b> <sup>5</sup>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>607</b>	<b>24 817</b>	<b>32 306</b>	<b>(9 111)</b>	<b>(5 033)</b>	<b>43 586</b>	<b>1 062 467 061</b>
Reingewinn	-	-	7 760	-	-	7 760	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	(829)	-	10	(819)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(669)	(669)	-
Ausgabe von Stammaktien	1	59	-	-	-	60	1 389 127
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(27)	(945)	(3 087)	4 059	-	-	-
Veräusserung eigener Aktien	-	4	-	36 274	-	36 278	441 949 359
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(41 879)	-	(41 879)	(507 256 244)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	861	-	1 279	-	2 140	22 078 552
Derivate, indiziert auf eigene Aktien	-	(279)	-	-	-	(279)	-
Rückzahlung aus Aktienkapital	(535)	36	-	-	-	(499)	-
Bardividende	-	-	(2 480)	-	-	(2 480)	-
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>46</b>	<b>24 553</b>	<b>33 670</b>	<b>(9 378)</b>	<b>(5 692)</b>	<b>43 199</b>	<b>1 020 627 855</b>

<sup>1</sup> Zum Nennwert von je CHF 0,04, vollständig einbezahlt, nach Abzug von 141 834 285 eigenen Aktien. Zusätzlich zu den eigenen Aktien waren ein Maximum von 196 835 440 nicht ausgegebenen Aktien (bedingtes und genehmigtes Kapital) ohne weitere Genehmigung durch die Aktionäre zur Ausgabe verfügbar. <sup>2</sup> Stellt die Auswirkung der durch die Bank per 31. Dezember 2008 eingeführten Vorschriften von SFAS 158 bezüglich Bemessungsdatum dar. <sup>3</sup> Enthält 3 595 000 im Rahmen von Aktienrückkaufprogrammen der Credit Suisse Group zurückgekauft Aktien. <sup>4</sup> Die Gruppe hat bestimmte Call Optionen auf ihre eigenen Aktien erworben um das Leverage-Units-Element der Incentive Share Units, welche den Mitarbeitenden im Jahr 2008 zugeteilt wurden, vollständig oder teilweise abzusichern. Gemäss EITF 00-19 werden diese Call Optionen als Aktieninstrumente bestimmt, wobei die Ersterfassung im Eigenkapital zu Fair Value erfolgt und in der Folge keine Neubewertung erfolgt. <sup>5</sup> Zum Nominalwert von je CHF 0,04, vollständig einbezahlt, nach Abzug von 20 743 620 eigenen Aktien. 49 700 000 eigene Aktien, deren Vernichtung die GV vom 25. April 2008 genehmigte, wurden im dritten Quartal 2008 vernichtet. Zusätzlich zu den eigenen Aktien waren ein Maximum von 124 843 275 nicht ausgegebenen Aktien (bedingtes und genehmigtes Kapital) ohne weitere Genehmigung durch die Aktionäre zur Ausgabe verfügbar.

## Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung (Fortsetzung)

	Stamm- aktien	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (zu An- schaf- fungs- kosten)	Kumulierte erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl ausste- hende Stamm- aktien
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>624</b>	<b>24 639</b>	<b>24 584</b>	<b>(5 823)</b>	<b>(1 906)</b>	<b>42 118</b>	<b>1 125 360 183</b>
Reingewinn	–	–	11 327	–	–	11 327	–
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	41	–	(1 778)	(1 737)	–
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	–	–	–	–	(1 349)	(1 349)	–
Ausgabe von Stammaktien	–	48	–	–	–	48	1 109 847
Vernichtung zurückgekaufter Aktien	(17)	(608)	(1 316)	1 941	–	–	–
Veräusserung eigener Aktien	–	(67)	–	17 352	–	17 285	238 906 412
Rückkauf eigener Aktien	–	–	–	(23 461)	–	(23 461)	(323 036 898)
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	–	805	–	880	–	1 685	20 127 517
Bardividende	–	–	(2 330)	–	–	(2 330)	–
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>607</b>	<b>24 817</b>	<b>32 306</b>	<b>(9 111)</b>	<b>(5 033)</b>	<b>43 586</b>	<b>1 062 467 061</b>

# Gesamtergebnis

	2008	2007	2006
<b>Gesamtergebnis (in Mio. CHF)</b>			
Reingewinn/(-verlust)	(8 218)	7 760	11 327
Gewinn/(Verlust) aus Cashflow-Absicherungen	(71)	(38)	(119)
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(3 550)	(1 783)	(381)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	(53)	(2)	(1 042)
Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen	–	–	193
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(1 609)	1 168	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, netto	21	(14)	–
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern <sup>1</sup>	(5 262)	(669)	(1 349)
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>(13 480)</b>	<b>7 091</b>	<b>9 978</b>

<sup>1</sup> Einzelheiten zur Zusammensetzung von Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung finden sich in Anhang 25 – Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

# Konsolidierte Kapitalflussrechnung

	2008	2007	2006
<b>Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
Reingewinn/(-verlust)	(8 218)	7 760	11 327
(Gewinn)/Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	531	(6)	(3 056)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 271</b>
<b>Überleitung des Ergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	1 174	893	1 027
Rückstellung für Kreditrisiken	813	240	(111)
Rückstellung für latente Steuern	(4 935)	(1 076)	646
Anteiliger Reingewinn aus nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	17	(101)	(24)
Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	113 153	(65 739)	(26 170)
(Zu-)/Abnahme sonstige Aktiven	1 203	(64 540)	(61 616)
Zunahme von sonstigen Verbindlichkeiten	28 217	61 191	28 408
Sonstige, netto	(2 084)	3 434	1 003
Total Anpassungen	137 558	(65 698)	(56 837)
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>129 871</b>	<b>(57 944)</b>	<b>(48 566)</b>
<b>Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	981	4 059	(2 580)
Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	12 635	3 436	8 931
Kauf von Wertschriftenanlagen	(1 727)	(928)	(2 980)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	55	2 905	1 256
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	2 668	3 768	5 035
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(3 859)	(7 626)	(6 209)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	2 674	2 288	2 100
Zunahme von Ausleihungen	(6 921)	(35 472)	(23 159)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	596	339	3 142
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(1 473)	(1 550)	(1 530)
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	41	250	34
Sonstige, netto	155	47	(86)
<b>Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>5 825</b>	<b>(28 484)</b>	<b>(16 046)</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

**Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)**

	2008	2007	2006
<b>Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(55 288)	52 510	38 533
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(11 407)	(517)	3 091
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(41 480)	30 493	(1 416)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	107 638	81 151	75 921
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(86 567)	(65 306)	(51 295)
Rückzahlung hybrider Kapitalinstrumente	(2)	0	0
Ausgabe von Stammaktien	2 547	60	48
Veräusserung eigener Aktien	26 564	36 278	17 285
Rückkauf eigener Aktien	(25 032)	(41 879)	(23 461)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(2 946)	(2 512)	(2 346)
Sonstige, netto	3 943	6 857	2 703
<b>Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(82 030)</b>	<b>97 135</b>	<b>59 063</b>
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)</b>			
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>(2 072)</b>	<b>(1 340)</b>	<b>(515)</b>
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>			
Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	(18)	52	(17)
Nettogeldabfluss aus Investitionstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	0	0	(4 424)
Nettogeldabfluss aus Finanzierungstätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche	0	0	(332)
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>(18)</b>	<b>52</b>	<b>(4 773)</b>
<b>Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften (in Mio. CHF)</b>			
<b>Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12 300</b>
<b>Zunahme von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)</b>			
<b>Zunahme von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>	<b>51 576</b>	<b>9 419</b>	<b>1 463</b>
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	38 459	29 040	27 577
<b>Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode</b>	<b>90 035</b>	<b>38 459</b>	<b>29 040</b>
<b>Geldabfluss für Ertragsteuern und Zinsen (in Mio. CHF)</b>			
Geldabfluss für Ertragsteuern	2 078	2 673	1 774
Geldabfluss für Zinsen	41 154	54 256	42 519
<b>Mit dem Erwerb von Unternehmen übernommene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>			
Fair Value der übernommenen Vermögenswerte	383	335	199
Fair Value der übernommenen Verpflichtungen	23	300	199
<b>Mit der Veräusserung von Unternehmen verkaufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>			
Verkaufte Vermögenswerte	0	0	183 691
Verkaufte Verbindlichkeiten	0	0	174 694

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

## 1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung der Credit Suisse Group AG (die Gruppe) wird in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der Gruppe endet am 31. Dezember. Gewisse Umgliederungen in der konsolidierten Jahresrechnung des Vorjahres wurden vorgenommen, um sie in Übereinstimmung mit der diesjährigen Präsentation zu bringen. Diese Umgliederungen hatten keine Auswirkung auf den Reingewinn/(-verlust) oder das Total Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss das Management Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, einschliesslich – aber nicht abschliessend – Ermittlung des Fair Value bestimmter Finanzaktiven und -verbindlichkeiten, Wertberichtigungen für Kreditverluste, Wertminderungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen, die Erfassung von latenten Steuerguthaben, Steuerunsicherheiten, Vorsorgeverbindlichkeiten wie auch verschiedener Eventualverbindlichkeiten. Diese Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die ausgewiesenen Beträge der Aktiven und Verbindlichkeiten, die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen per Bilanzstichtag und die für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen aus. Obwohl das Management seine Schätzungen und Annahmen laufend beurteilt, können die tatsächlichen Resultate von diesen Schätzungen wesentlich abweichen. Die aktuellen Marktverhältnisse können das Risiko und die Komplexität der für diese Schätzungen vorgenommenen Beurteilungen erhöhen.

### Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Jahresrechnung der Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften. Die Tochtergesellschaften der Gruppe sind Gesellschaften, an denen sie direkt oder indirekt mit mehr als 50% der Stimmrechte beteiligt ist oder über welche sie anderweitig Kontrolle ausübt. Die Gruppe konsolidiert Kommanditgesellschaften in jenen Fällen, in welchen sie der Komplementär ist, oder in welchen sie als Kommanditär faktisch das Recht zum Ausschluss des Komplementärs oder zur Auflösung der Kommanditgesellschaft hat und an bedeutenden Entscheidungen im ordentlichen Geschäftsverlauf beteiligt ist. Die Gruppe konsolidiert auch Zweckge-

sellschaften, sogenannte Variable Interest Entities (VIEs), bei denen sie gemäss der FASB-Interpretation Nr. 46 (FIN 46) und der revidierten FIN 46(R) «Consolidation of Variable Interest Entities – an interpretation of ARB No. 51» des Financial Accounting Standards Board (FASB) Meistbegünstigte (Primary Beneficiary) ist. Der Effekt wesentlicher gruppeninterner Transaktionen wurde bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Wenn eine Tochtergesellschaft der Gruppe eine separate Rechtseinheit ist und gemäss dem «Audit and Accounting Guide for Investment Companies» des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA respektive AICPA Investment Company Guide) als Investmentgesellschaft (Investment Company) betrachtet wird, werden Beteiligungen dieser Tochtergesellschaft zum Fair Value bewertet und nicht konsolidiert.

Stimmrechtskontrollierte Beteiligungen, die sonst zu konsolidieren wären, werden von Gruppengesellschaften, die als Broker-Dealer gemäss «Audit and Accounting Guide for Brokers and Dealers in Securities» des AICPA (AICPA Broker/Dealer Guide) qualifizieren, nicht in die Konsolidierung einbezogen, wenn diese Beteiligungen vorübergehend und für Handelszwecke gehalten werden. Hingegen werden Tochtergesellschaften, welche strategische Teile der operativen Tätigkeit eines Broker-Dealers sind, unabhängig von der Halteabsicht konsolidiert.

### Fremdwährungsumrechnung

Transaktionen, die nicht in der Bilanzwährung der jeweiligen Gesellschaft erfolgen, werden zum massgebenden Wechselkurs am Tag der Transaktion in die jeweilige Bilanzwährung umgerechnet. Monetäre Aktiven und Verbindlichkeiten wie beispielsweise Forderungen und Zahlungsverbindlichkeiten werden am Bilanzstichtag zu den am Jahresende gültigen Devisenkursen erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Zu Konsolidierungszwecken werden Aktiven und Verbindlichkeiten von Gruppengesellschaften, deren Bilanzwährung nicht Schweizer Franken ist, mit den zum Jahresende gültigen Devisenkursen, die Aufwendungen und Erträge hingegen zum gewichteten durchschnittlichen Devisenkurs des Geschäftsjahres in Schweizer Franken umgerechnet. Die bei der Konsoli-

dierung auftretenden Umrechnungsdifferenzen werden unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung im Eigenkapital erfasst.

#### **Fair-Value-Messung und -Option**

Die Gruppe hat Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) No. 157, «Fair Value Measurements» (SFAS 157) und SFAS No. 159 «The Fair Value Option for Financial Assets and Financial Liabilities – Including an amendment of FASB Statement No. 115» (SFAS 159) am 1. Januar 2007 eingeführt. SFAS 157 setzt eine einzige gültige Definition des Fair Value fest und stellt ein Rahmenwerk für dessen Messung auf; SFAS 159 schafft eine alternative Bewertungsmethode für gewisse Finanzaktiven und -verbindlichkeiten. Diese verfügbare alternative Bewertungsmöglichkeit wird als Fair-Value-Option bezeichnet. Die Fair-Value-Option kann anlässlich der erstmaligen Erfassung einer qualifizierenden Position gewählt werden, oder auf den Zeitpunkt, in welchem die Gruppe eine Vereinbarung eingeht, welche zu einer qualifizierenden Position führt (beispielsweise eine bindende Verpflichtung oder eine schriftliche Darlehenszusage). Falls bei Ersterfassung nicht gewählt, kann die Fair-Value-Option später nur für einzelne Positionen aufgrund bestimmter Ereignisse angewandt werden, sofern diese Ereignisse für die entsprechende Position zu einer neuen Buchführungsbasis führen. Die Anwendung der Fair-Value-Option auf eine Position der Finanzaktiven oder Finanzverbindlichkeiten führt nicht zu deren Umgliederung in der Bilanz. Die einmal getroffene Wahl der Fair-Value-Option ist unwiderruflich. Alle aus der Wahl der Fair-Value-Option resultierenden Veränderungen der Fair-Value-Werte werden im Handelserfolg ausgewiesen.

#### **Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken**

Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken bestehen aus Devisenbeständen, Sichtgelder bei Banken oder anderen Finanzinstituten sowie geldnahe Mittel. Geldnahe Mittel beinhalten kurzfristige, hoch liquide Instrumente mit ursprünglichen Laufzeiten von höchstens drei Monaten, die zur Liquiditätssteuerung gehalten werden.

#### **Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte**

Käufe von Wertpapieren mit einer Rückkaufsverpflichtung (Reverse-Repo-Geschäfte) und Verkäufe von Wertschriften mit einer Rückkaufsverpflichtung gleichartiger Titel (Repo-Geschäfte) qualifizieren aus wirtschaftlicher Sicht in der Regel nicht als Verkäufe. Solche Geschäfte werden als besicherte Finanztransaktionen behandelt und in der konsolidierten Bilanz zum Betrag der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Barsicherheit ausgewiesen. Reverse-Repo-Geschäfte werden als besicherte Aktiven verbucht, während Repo-Geschäfte als

Verbindlichkeiten erfasst werden. Mit einer Rückkaufsverpflichtung verkaufte Wertpapiere bleiben weiterhin als Handelsbestände oder Anlagen in Wertschriften bilanziert. Der Fair Value der zurückzukaufenden und zurückzuverkaufenden Wertschriften wird täglich überwacht, und bei Bedarf werden zusätzliche Sicherheiten zur Absicherung gegen Kreditrisiken eingefordert.

Im Rahmen solcher Geschäfte ausgewiesene Aktiven und Verbindlichkeiten werden entweder nach der Abgrenzungs- oder Fair-Value-Methode verbucht. Unter der Abgrenzungsmethode werden die aus Reverse-Repo-Geschäften erhaltenen Zinsen als Zins- und Dividendenertrag und die aus Repo-Geschäften zu zahlenden Zinsen als Zinsaufwand ausgewiesen. Unter der Fair-Value-Methode, welche aufgrund von SFAS 159 gewählt werden kann, werden alle Wertänderungen des Fair Value im Handelserfolg ausgewiesen. Die Gruppe hat die Fair-Value-Methode für einige der Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte gewählt.

Reverse-Repo- und Repo-Geschäfte werden miteinander verrechnet, falls sie mit der gleichen Gegenpartei getätigt werden, dasselbe Fälligkeitsdatum aufweisen, durch dieselbe Clearingstelle abgewickelt werden und derselben Netting-Rahmenvereinbarung unterliegen.

#### **Wertschriftenleihen (Securities Lending and Borrowing, SLB)**

Geborgte und ausgeliehene Wertschriften mit Barsicherheiten werden in der konsolidierten Bilanz zum Betrag der geleisteten beziehungsweise erhaltenen Barsicherheiten ausgewiesen. Wenn die Gruppe im Rahmen einer Wertschriftenleihe Wertpapiere als Sicherheit erhält, die verkauft oder weiterverpfändet werden können, werden diese als erhaltene Wertschriftensicherheiten in der konsolidierten Bilanz erfasst, zusammen mit einer entsprechenden Rückgabeverpflichtung. Wertschriftenleihen ohne Barsicherheiten, bei welchen die Gruppe das Recht hat, die erhaltenen Sicherheiten weiter zu veräußern oder weiter zu verpfänden, werden zum Fair Value der ursprünglich erhaltenen Sicherheiten erfasst. Bei Wertschriftenleihen erhält die Gruppe normalerweise Bar- oder Wertschriftensicherheiten, die den Marktwert der ausgeliehenen Wertschriften übersteigen. Die Gruppe überwacht den Fair Value der geborgten oder ausgeliehenen Wertschriften täglich und holt, soweit notwendig, zusätzliche Sicherheiten ein.

Erhaltene oder bezahlte Kommissionen und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zins- und Dividendenertrag beziehungsweise Zinsaufwand verbucht. Wo die Fair-Value-Methode gewählt wurde, werden alle Wertänderungen der Fair Values im Handelserfolg ausgewiesen.

### Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Gruppe überträgt verschiedene finanzielle Vermögenswerte an Zweckgesellschaften, mit der Absicht, dass diese Übertragungen als Verkäufe qualifizieren. Die Zweckgesellschaften wiederum emittieren Wertschriften an Investoren. Die Gruppe bewertet ihren Begünstigungsanteil zu Fair Value. Börsenkurse werden verwendet, wenn die Positionen an einem aktiven Markt gehandelt werden, andernfalls Finanzmodelle, welche beobachtbare und nicht beobachtbare Eingabedaten berücksichtigen. Weitere Informationen zu den Übertragungsaktivitäten der Gruppe finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs).

### Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Die Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen umfassen Schuld- und Beteiligungstitel, derivative Instrumente bestimmte Ausleihungen von Broker-Dealer-Einheiten, Rohstoffe und Edelmetalle. Die in den Handelsbeständen geführten Positionen werden zum Fair Value bewertet, wobei die Zuweisung einzelner Positionen in den Handelsbestand (held-for-trading) durch das Management erfolgt. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschluss-tag verbucht (Trade Date Basis). Nicht realisierte und realisierte Gewinne und Verluste aus Handelspositionen werden im Handelserfolg erfasst.

### Derivate

Selbständige Derivatkontrakte werden in der konsolidierten Bilanz zum Fair Value verbucht, unabhängig davon, ob diese Instrumente zu Handels- oder Risikomanagementzwecken gehalten werden. Zusagen für Hypothekendarlehen, die mit der Absicht der Veräußerung gewährt werden sollen, gelten für Bilanzierungszwecke als Derivate. Falls Merkmale eines Derivats, die in gewissen Verträgen eingebettet sind, für sich allein die Definition eines Derivats erfüllen und nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen des Grundgeschäfts verbunden sind, wird entweder das eingebettete Derivat einzeln zum Fair Value bewertet, oder der gesamte Vertrag einschliesslich des eingebetteten Derivats wird zum Fair Value bewertet. In beiden Fällen werden Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen. Das für die Bewertung separierte eingebettete Derivat wird in der konsolidierten Bilanz in der gleichen Position wie das Grundgeschäft verbucht.

Die in Handelsbestände und Verpflichtungen aus Handelsbeständen klassierten Derivate umfassen zu Handelszwecken gehaltene Derivate sowie Derivate, die zu Risikomanagement-

zwecken gehalten werden, jedoch nicht für die Buchführung als Absicherungsgeschäfte (Hedge Accounting) qualifizieren. Zu Handelszwecken gehaltene Derivate entstehen sowohl aus Eigen- als auch aus Kundengeschäften. Realisierte Gewinne und Verluste, Veränderungen der nicht realisierten Gewinne und Verluste sowie die Zinsflüsse werden im Handelserfolg ausgewiesen. Die zur Fair-Value-, Cashflow- oder Nettoinvestitionsabsicherung bestimmten und qualifizierenden Derivatkontrakte sind unter Sonstige Aktiven oder Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen, wobei Hedge Accounting angewendet wird.

Die für derivative Instrumente ausgewiesenen Fair Value widerspiegeln keine künftigen Gewinne oder Verluste, sondern die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung sämtlicher Derivate zu einem bestimmten Zeitpunkt. Der Fair Value börsengehandelter Derivate wird üblicherweise von den beobachtbaren Marktpreisen und/oder Marktparametern hergeleitet. Der Fair Value nicht börsengehandelter Derivate «Over-The-Counter» (OTC) wird mittels selbst entwickelter Modelle unter Einbezug zahlreicher Eingabe-Parameter bestimmt. Bei rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen werden Derivatkontrakte pro Gegenpartei auf Nettobasis verbucht. Wo keine entsprechenden Vereinbarungen bestehen, werden die Fair Value auf Bruttobasis verbucht.

Wo Hedge Accounting angewandt wird, dokumentiert die Gruppe formell sämtliche Beziehungen zwischen den Absicherungsinstrumenten und den abgesicherten Positionen, einschliesslich der Risikomanagementziele und Strategie, Absicherungsgeschäfte einzugehen. Bei Abschluss der Absicherungstransaktion und danach wird die Absicherungsbeziehung laufend darauf beurteilt, ob die zur Absicherung eingesetzten Derivate die dem abgesicherten Risiko zurechenbaren Fair-Value- oder Cashflow-Veränderungen hochwirksam kompensieren können. Die Gruppe stellt in den folgenden Fällen ihr Hedge Accounting ein:

- (i) das Derivat kann die Fair-Value- oder Cashflow-Veränderungen einer abgesicherten Position (einschliesslich bevorstehender Transaktionen) nicht mehr wirksam kompensieren kann;
- (ii) das Derivat verfällt, wird verkauft, aufgelöst oder ausgeübt;
- (iii) das Derivat wird nicht mehr als Absicherungsinstrument eingesetzt, weil die zur Absicherung vorgesehene Transaktion wahrscheinlich nicht stattfinden wird; oder
- (iv) die Zweckbestimmung des Derivats als Absicherungsinstrument ist aus anderen Gründen nicht mehr sinnvoll.

Bei Derivaten, die für einen Fair-Value-Hedge vorgesehen sind und dafür qualifizieren, werden die Buchwerte der abgesicherten Positionen an den Fair Value des abgesicherten Risikos



angepasst. Im Ausmass wie die Absicherungsgeschäfte wirksam sind, werden die Veränderungen des Fair Value dieser Derivate in derselben Position der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst wie die Veränderung des Fair Value des abgesicherten Risikos der jeweiligen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Die Veränderung des Fair Value, die auf den unwirksamen Teil eines Absicherungsgeschäfts zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Gibt die Gruppe das Hedge Accounting für Fair-Value-Absicherungsgeschäfte auf, weil sie zum Schluss gelangt, dass das Derivat nicht mehr für eine wirksame Fair-Value-Absicherung qualifiziert, wird das Derivat in der konsolidierten Bilanz weiterhin zum Fair Value geführt, und die abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten werden nicht mehr an die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Veränderungen des Fair Value angepasst. Zinsbedingte Fair-Value-Anpassungen auf den zugrunde liegenden abgesicherten Positionen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung über die Restlaufzeit der abgesicherten Position amortisiert. Nicht amortisierte zinsbedingte Fair-Value-Anpassungen werden bei Veräusserung oder Rückzahlung der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Alle anderen Wertanpassungen aus Fair-Value-Absicherungen bleiben Teil des Buchwerts der abgesicherten Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten und werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung bei Veräusserung der abgesicherten Position als Teil des Veräusserungsgewinns oder -verlusts erfasst.

Bei der Absicherung der Variabilität von Cashflows aus vorgesehenen Transaktionen sowie variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten wird der wirksame Anteil der Fair-Value-Veränderung des dafür bezeichneten Derivats unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bilanziert. Wenn der variable Cashflow der abgesicherten Position erfolgswirksam wird (wenn beispielsweise periodische Zahlungen von variabel verzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in der Erfolgsrechnung erfasst werden oder wenn die abgesicherte Position verkauft wird), werden diese Beträge in die gleiche Position der konsolidierten Erfolgsrechnung umklassiert, in der die abgesicherte Position verbucht wird. Die Veränderung des Fair Value, die auf die Unwirksamkeit einer Absicherung zurückzuführen ist, wird im Handelserfolg ausgewiesen.

Wird bei einer Cashflow-Absicherung das Hedge Accounting aufgegeben, verbleibt der Nettogewinn oder -verlust in Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung und wird in derselben Periode respektive denselben Perioden in die konsolidierte Erfolgsrechnung umklassiert, in welcher/welchen das vormals abgesicherte Geschäft ertragswirksam wird. Gibt die Gruppe das Hedge Accounting auf, weil eine vorgesehene

Transaktion am festgelegten Datum oder innerhalb des festgelegten Zeitraums zuzüglich zweier Monate, wahrscheinlich nicht stattfinden wird, wird das Derivat in der konsolidierten Bilanz weiter zum Fair Value geführt, wobei die vormals unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ausgewiesenen Gewinne und Verluste sofort in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst werden.

Bei der Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Geschäftseinheit wird die Veränderung des Fair Value des eingesetzten Derivats im Ausmass der Wirksamkeit der Absicherung als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Die Veränderung des Fair Value, die auf die nicht wirksame Absicherung zurückgeht, wird im Handelserfolg verbucht. Die Gruppe bestimmt die Wirksamkeit von Nettoinvestitionsabsicherungen mit der Forward-Methode. Die Forward-Methode führt im Ausmass der Wirksamkeit der Absicherung zu einem Ausweis des Zeitwertanteils eines Devisentermingeschäfts in der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

#### **Anlagen in Wertschriften**

Zu den Anlagen in Wertschriften gehören bis zur Fälligkeit gehaltene Schuldtitel sowie zur Veräusserung verfügbare Schuldtitel und marktgängige Beteiligungspapiere. Wertschriftentransaktionen, die im Rahmen der handelsüblichen Erfüllungsperiode abgewickelt werden, werden am Abschlusstag verbucht.

Schuldtitel, bei denen die Gruppe willens und in der Lage ist, sie bis zur Fälligkeit zu halten, werden entsprechend klassiert und unter Berücksichtigung nicht amortisierter Agios/Disagios zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten (Amortized Cost Method) bilanziert.

Zur Veräusserung verfügbare Schuld- und Beteiligungstitel werden zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, das heisst die Differenz zwischen Fair Value und fortgeschriebenen Anschaffungskosten, werden im Eigenkapital unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Die unter Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ausgewiesenen Beträge verstehen sich nach Abzug von Ertragsteuern.

Die Amortisation von Agios oder Disagios wird als Zins- und Dividendenertrag unter Verwendung der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Wertpapiers erfasst.

Eine Wertminderung auf Schuldtitel wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, wenn das Absinken des Fair Value unter die fortgeschriebenen Anschaffungskosten als nicht vorübergehend beurteilt wird. Dies ist der Fall, wenn die gemäss den vertraglichen Bestimmungen fälligen Zahlungen als uneinbringlich erachtet werden, was in der Regel auf eine Verschlechterung der Bonität des Emittenten zurückzuführen

ist. Hingegen wird keine Wertminderung gebucht, wenn die Wertminderung auf Änderungen von Marktzinssätzen zurückzuführen ist und die Absicht und Fähigkeit besteht, die Schuldtitel über eine angemessene Zeitspanne zu halten, welche für eine erwartete Erholung der Fair-Value-Werte gegenüber den Anschaffungskosten genügt.

Eine Wertminderung auf Beteiligungstitel wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, wenn das Absinken des Fair Value unter die Anschaffungskosten als nicht vorübergehend beurteilt wird. Die Gruppe betrachtet unrealisierte Verluste auf Beteiligungspapieren üblicherweise als nicht vorübergehend, wenn der Fair Value für länger als sechs Monate oder mehr als 20% unter den Anschaffungskosten liegt.

Die Erfassung einer Wertminderung auf Schuld- oder Beteiligungstitel führt zu einer neuen Kostenbasis, welche für nachträgliche Wertaufholungen nicht bereinigt wird.

Nicht realisierte Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst, sobald eine Entscheidung gefällt wird, einen Titel zu verkaufen.

### **Sonstige Anlagen**

Zu Sonstige Anlagen gehören nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungspapiere und nicht marktgängige Beteiligungstitel, wie Private-Equity-Investitionen und beschränkt handelbare Anlagen, Anlagen in nicht börsengehandelte kollektive Kapitalanlagen, bei welchen die Gruppe weder bedeutenden Einfluss auf, noch Kontrolle über den entsprechenden Zielfonds hat, und zu Investitionszwecken gehaltene Immobilien.

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sind Beteiligungen, bei welchen die Gruppe in der Lage ist, einen wesentlichen Einfluss auf deren operationelle und finanzielle Geschäftstätigkeit auszuüben. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn zwischen 20% und 50% des stimmberechtigten Kapitals oder des faktischen Stammkapitals einer Gesellschaft gehalten werden, oder ein Anteil von 5% und mehr an einer Kommanditgesellschaft (Limited Partnership). Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet, können aber auch gemäss der Fair-Value-Option bewertet werden. Bei Anwendung der Equity-Methode weist die Gruppe ihren Anteil am Gewinn oder Verlust sowie allfällige Wertminderungen der Beteiligungsgesellschaft in Sonstiger Ertrag aus. Bei Anwendung der Fair-Value-Option werden die Veränderungen des Fair Value in Sonstige Erträge ausgewiesen. Die Gruppe hat für einige seiner nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen die Fair-Value-Option als Bewertungsbasis gewählt.

Andere nicht marktgängige Beteiligungstitel der Gruppe werden entweder zu Anschaffungskosten abzüglich der nicht

als vorübergehend beurteilten Wertminderungen bewertet, oder zum Fair Value, falls die Fair-Value-Option gewählt wurde. Nicht marktgängige Beteiligungstitel, die von Tochtergesellschaften gehalten werden, die als Kapitalanlagegesellschaft gemäss Definition des AICPA Investment Company Guide betrachtet werden, werden zum Fair Value bewertet, wobei die Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbucht werden.

Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen und nicht marktgängige Beteiligungstitel, welche von Broker-Dealer gemäss Definition des AICPA Broker/Dealer Guide gehalten werden, werden zum Fair Value bewertet und im Handelsbestand ausgewiesen, wenn der Broker-Dealer beabsichtigt, die entsprechenden Beteiligungen vorübergehend zu Handelszwecken zu halten. Veränderungen im Fair Value werden im Handelserfolg ausgewiesen.

Zu Anlagezwecken gehaltene Immobilien werden zum Anschaffungswert abzüglich kumulierte Abschreibungen bilanziert und über die geschätzte Nutzungsdauer – in der Regel 40 bis 67 Jahre – amortisiert. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten bilanziert und nicht abgeschrieben.

Im Zusammenhang mit dem Life-Finance-Geschäft investiert die Gruppe in Kapitaleinlageversicherungspolice mit Einmalprämie und sofortiger Rente, welche zu Fair Value bilanziert werden.

### **Ausleihungen**

#### **Bis zur Fälligkeit gehaltene Ausleihungen**

Ausleihungen, welche die Gruppe beabsichtigt bis zur Fälligkeit zu halten, werden zu den ausstehenden Nominalbeträgen zuzüglich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen, bereinigt um folgende Positionen: Nicht amortisierte Agios und Disagios auf gekauften Ausleihungen, aufgeschobene noch nicht amortisierte Kreditgewährungsgebühren und direkte Kosten für selbst gewährten Ausleihungen. Zinserträge auf den ausstehenden Nominalbeträgen werden abgegrenzt, wobei die abgegrenzten Agios/Disagios sowie Gebühren/Kosten in der Regel als Anpassung der effektiven Verzinsung über die Laufzeiten der jeweiligen Ausleihungen amortisiert werden.

#### **Wertberichtigung für Kreditverluste auf bis zur Fälligkeit gehaltenen Ausleihungen**

Die Wertberichtigung für Kreditverluste beinhaltet zwei Komponenten: latent im Kreditportfolio vorhandene Ausfallrisiken und spezifisch identifizierte Kreditverluste. Veränderungen der Wertberichtigung für Kreditverluste werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellung für Kreditverluste und im Zins- und Dividendenertrag (für Rückstellungen auf überfälligen Zinsen) verbucht.

Verschiedene Faktoren können die Schätzung der Wertberichtigung für Kreditverluste beeinflussen. Dazu gehören die Volatilität der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Ratingveränderungen und das geschätzte Verlustausmass. Die Wertberichtigung für latente Kreditverluste bezieht sich auf alle Forderungen, die einzeln nicht als gefährdet eingestuft werden, bei welchen aber auf Portfoliobasis latent Ausfallrisiken vorhanden sind. Die Bestimmung der latenten Ausfallrisiken bei Ausleihungen an Privatkunden erfolgt durch Anwendung von historischen, an die aktuelle Wirtschaftslage angepassten Verlusterfahrungen innerhalb bezüglich Gegenparteienrating und Produktkategorie homogener Kreditportfolios. Bei kommerziellen Ausleihungen werden die latenten Kreditverluste aufgrund von Gegenparteien-, Industrie- und Länderratings berechnet. Von diesem Bewertungsverfahren sind Ausleihungen an Private und Unternehmen ausgenommen, bei welchen bereits Einzelwertberichtigungsbedarf identifiziert und erfasst wurde, oder welche zum Fair Value gehalten werden. Bei kreditbezogenen Ausserbilanzverpflichtungen wird die Rückstellung für Kreditverluste aufgrund von historischen Erfahrungswerten zu Verlusten und Wiedereinbringlichkeit geschätzt und unter Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Änderungen der geschätzten Kreditverluste auf kreditbezogene Ausserbilanzverpflichtungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Rückstellung für Kreditrisiken verbucht.

Die Schätzung der Einzelwertberichtigung für Kreditverluste basiert auf regelmässigen und detaillierten Analysen jeder einzelnen Kreditposition des Portfolios unter Berücksichtigung des jeweiligen Gegenparteirisikos und der vorhandenen Deckung. Die Gruppe betrachtet eine Ausleiherung als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse wahrscheinlich ist, dass die gemäss den vertraglichen Bestimmungen der Kreditvereinbarung fälligen Beträge uneinbringlich sind. Bei gewissen nicht gedeckten gefährdeten Krediten wird der Wertberichtigungsaufwand anhand des Barwertes der künftigen Cashflows ermittelt. Für gedeckte gefährdete Kredite wird der Wertberichtigungsaufwand basierend auf dem Fair Value der Sicherheit berechnet.

Eine Ausleiherung wird spätestens dann als notleidend eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen mindestens 90 Tage ausstehend sind. Von dieser Regel ausgenommen sind private Wohnbauhypotheken in Subprime-Qualität, welche als notleidend eingestuft werden, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen mindestens 120 Tage ausstehend sind. Im Wesentlichen alle unsere Wohnbauhypotheken der Subprime-Qualität werden zur Verbriefung gehalten. Die zusätzlichen 30 Tage stellen sicher, dass diese Ausleihungen im Zeitraum der Übertragung ihrer Abwicklungsrechte nicht fälschlicherweise als notleidend klassiert werden. Das

Management kann aber einen Kredit auch dann als notleidend einstufen, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen auf Kapitalbetrag und/oder Zinsen weniger als 90 Tagen oder, im Falle der privaten Wohnbauhypotheken der Subprime-Qualität, weniger als 120 Tagen ausstehend sind. Im Zeitpunkt der Klassierung als notleidende Ausleiherung wird für abgegrenzte ausstehende Zinsen eine Rückstellung im entsprechenden Betrag gebildet und der konsolidierten Erfolgsrechnung belastet. Die Gruppe belastet aber zu Inkassozwecken weiterhin Zinsen auf den Ausleihungen, der entsprechende Betrag wird jedoch zurückgestellt, so dass kein Zinsertrag entsteht. Der verbleibende Kapitalbetrag wird danach in regelmässigen Abständen auf seine Einbringlichkeit hin überprüft und, falls nötig, eine Rückstellung gebildet.

Eine Ausleiherung kann weiter auf einen Zinslos-Status zurückgestuft werden, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass deren Abgrenzung als nicht mehr sinnvoll erachtet wird. Zu diesem Zeitpunkt und periodisch danach wird der verbleibende Kapitalbetrag auf seine Einbringlichkeit überprüft, und zusätzliche Rückstellungen werden gegebenenfalls gebildet. Eine Ausleiherung wird ausgebucht, wenn als sicher erachtet wird, dass der ausstehende Kapitalbetrag nicht mehr eingebracht werden kann. Der Wiedereingang vormals abgeschriebener und ausgebuchter Ausleihungen wird zum Geldbetrag oder zum geschätzten Fair Value anderer erhaltener Zuflüsse erfasst.

Die Amortisation von Kreditgebühren oder -kosten (netto) auf gefährdeten Ausleihungen wird in der Regel während des Zeitraums eingestellt, in welchem der fällige und nicht bezahlte Zins oder Kapitalbetrag ausstehend ist. Falls der ausstehende Kreditbetrag bei Kreditrückzahlung nicht vollständig eingetrieben werden kann, wird für den nicht eingegangenen Betrag falls notwendig eine Rückstellung gebildet, worauf der Kredit nach Abzug abgegrenzter Kreditgebühren und -kosten ausgebucht wird.

Zinsen von notleidenden und zinslos gestellten Ausleihungen werden unter Anwendung der Cash-Methode oder der Cost-Recovery-Methode oder, je nach Fall, mittels einer Kombination der beiden Methoden erfasst.

Eine notleidende Forderung kann grundsätzlich erst wieder als normal eingestuft werden, wenn die überfälligen Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den Bestimmungen der Kreditvereinbarung bedient und bestimmte weitere Leistungskriterien erfüllt werden.

Leasing-Finanzierungsgeschäfte, bei welchen die Gruppe Leasinggeber ist, werden als Ausleihungen klassiert. Noch nicht verdiente Erträge werden als Zins- und Dividendenertrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Leasingvertrages amortisiert.

### Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen

Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen, bei denen die Gruppe willens ist, sie in absehbarer Zukunft zu veräussern, werden als zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen unter Sonstigen Aktiven ausgewiesen und zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten oder tieferen Marktwert (Niederstwertprinzip) bewertet. Der Niederstwert wird entweder auf Ebene der einzelnen Ausleihung oder auf Ebene von homogenen Kreditportfolios – falls diese Kreditportfolios als solche verkauft oder verbrieft werden – ermittelt. Gewinne und Verluste aus zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen werden in Sonstige Erträge ausgewiesen.

### Erworbene gefährdete Ausleihungen

Erworbene Ausleihungen, bei denen bereits beim Kauf wahrscheinlich ist, dass nicht alle vertragsmässigen Zahlungen einbringlich sind, werden zu ihrem Nettoerwerbspreis verbucht, und darauf bestehende Rückstellungen werden nicht übernommen. Der Überschuss der geschätzten erwarteten Zahlungsströme, welcher den Erwerbspreis übersteigt, wird über den geschätzten Amortisationszeitraum als Zins- und Dividendenenertrag erfasst, sobald Zeitdauer und Betrag der Wiedereinbringung geschätzt werden können. Im Zeitpunkt des Erwerbs betrachtet die Gruppe solche Ausleihungen nicht als gefährdet. Solche Ausleihungen werden erst als gefährdet betrachtet, wenn die erwarteten Zahlungen unter den Betrag der im Zeitpunkt des Erwerbs geschätzten Zahlungen sinken. Steigen die erwarteten Wiedereinbringungen, werden allfällig bestehende Wertberichtigungen aufgelöst, bevor die Effektivverzinsung der Ausleihung angepasst wird.

### Zum Fair Value gehaltene Ausleihungen gemäss Fair-Value-Option

Ausleihungen und Kreditverpflichtungen für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden zum Fair Value bilanziert und Veränderungen im Fair Value im Handelserfolg ausgewiesen. Die Anwendung der Fair-Value-Option ändert nichts an der Klassierung der Ausleihung in der Bilanz. Zum Fair Value bilanzierte Kreditverpflichtungen, werden in Sonstige Aktiven beziehungsweise in Sonstige Verbindlichkeiten erfasst.

### Liegenschaften und Einrichtungen

Liegenschaften werden zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen verbucht und über die geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel 40 bis 67 Jahre, abgeschrieben. Grundstücke werden zu Anschaffungskosten erfasst und nicht abgeschrieben. Ausbauten in Mietobjekten werden über die Mietdauer oder die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, wobei die kürzere der beiden Perioden massgebend ist. Übrige Sachanlagen wie Computer, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge

und sonstige Einrichtungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel drei bis fünf Jahre, linear abgeschrieben.

Die Gruppe aktiviert Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb, der Installation und der Entwicklung von Software mit einem messbaren wirtschaftlichen Nutzen, aber nur, wenn solche Kosten identifizierbar sind und zuverlässig gemessen werden können. Die Gruppe schreibt aktivierte Softwarekosten linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Software – in der Regel nicht mehr als drei Jahre – ab. Die Schätzung der Nutzungsdauer erfolgt unter Berücksichtigung von Überalterung, Technologie, Konkurrenz und anderer Wirtschaftsfaktoren.

Die Gruppe erfasst Finanzierungsleasinggeschäfte, bei welchen sie Leasingnehmer ist, indem sie einen Anlagegegenstand in Liegenschaften und Einrichtungen und eine entsprechende Verbindlichkeit unter Sonstige Verbindlichkeiten zu einem Betrag verbucht, welche dem Barwert der minimalen Leasingzahlungen oder dem Fair Value entsprechen, wobei der kleinere der beiden Werte zur Anwendung gelangt. Die geleaste Anlage wird normalerweise über die geschätzte Nutzungsdauer des Objektes oder die Leasinglaufzeit abgeschrieben, wobei die kürzere der beiden Perioden massgebend ist.

### Goodwill und sonstige immaterielle Werte

Der Goodwill entspricht der Differenz der Anschaffungskosten einer gekauften Einheit zum geschätzten Fair Value der erworbenen Nettoaktiven im Zeitpunkt des Erwerbs. Der Goodwill wird nicht amortisiert sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertverminderung hindeuten, auf Werthaltigkeit überprüft. Um die Werthaltigkeit des Goodwill zu überprüfen, wird dieser den einzelnen Berichtseinheiten (Reporting Units) der Gruppe zugewiesen.

Sonstige immaterielle Werte können einzeln erworben werden oder als Teil einer Gruppe von Vermögenswerten, welche anlässlich einer Akquisition übernommen wurden. Zu den immateriellen Werten gehören unter anderem Patente, Lizenzen, Urheberrechte, Handelsmarken, Filialnetze, Abwicklungsrechte für Hypothekengeschäfte (Mortgage Servicing Rights), Kundenstamm und Depotkundenbeziehungen. Erworbene immaterielle Werte werden bei der erstmaligen Erfassung zum Betrag der geleisteten Geldzahlung oder zum Fair Value anderer an Zahlung gegebener Vermögenswerte bewertet. Sonstige immaterielle Werte mit einer begrenzten Nutzungsdauer werden über den entsprechenden Zeitraum amortisiert. Nach dem 1. Januar 2002 erworbene sonstige immaterielle Werte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden nicht amortisiert. Die Mortgage Servicing Rights werden als nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte zum Fair Value erfasst,

wobei Änderungen des Fair Value in der entsprechenden Periode erfolgswirksam erfasst werden. Mortgage Servicing Rights repräsentieren das Recht, bestimmte Abwicklungshandlungen bei Hypothekengeschäften im Namen von Drittparteien durchzuführen. Mortgage Servicing Rights werden entweder von Drittparteien gekauft oder anlässlich eines Verkaufs von gekauften oder gewährten Krediten einbehalten.

#### **Erfassung von Wertminderungen auf Sachanlagen und sonstigen immateriellen Werten**

Die Gruppe bewertet Liegenschaften und Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte mindestens jährlich und immer, wenn bestimmte Ereignisse oder Umstände darauf hinweisen, dass der Buchwert nicht einbringbar ist. Geht die Gruppe davon aus, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht wieder einbringbar ist, wird die Differenz zwischen Buchwert und tieferem Fair Value als Wertminderung verbucht. Die Erfassung einer Wertminderung führt zu einer neuen Kostenbasis solcher Vermögenswerte, welche nicht um nachträgliche Wertaufholungen angepasst wird.

#### **Ertragsteuern**

Abgrenzungsposten für latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für die erwarteten zukünftigen steuerlichen Auswirkungen zeitlich befristeter Differenzen zwischen den Buchwerten von Aktiven und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz und deren Steuerwerte ausgewiesen. Abgrenzungsposten für latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden zu den derzeit geltenden Steuersätzen berechnet und unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten erfasst. Der Steueraufwand oder -vorteil wird unter Ertragsteuern erfasst, soweit die Veränderung nicht auf Transaktionen beruht, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden. Aktive Abgrenzungsposten für latente Steuern werden gegebenenfalls auf einen Betrag wertberichtigt, welcher in den Augen des Managements als mit hoher Wahrscheinlichkeit realisierbar erscheint. Abgrenzungsposten für latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden um die Auswirkungen von Änderungen der Steuergesetze und der Steuersätze in der gleichen Periode bereinigt, in welcher die Änderungen von der jeweiligen Steuerbehörde bewilligt werden. Abgrenzungsposten für latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden für eine steuerpflichtige Einheit innerhalb der gleichen Steuerhoheit auf einer Nettobasis dargestellt.

Die Gruppe befolgt FIN Nr. 48 «Accounting for Uncertainty in Income Taxes – an Interpretation of FASB Statement Nr. 109» (FIN 48), welche einen konsistenten Rahmen zur Ermittlung der angemessenen Höhe von Steuerrückstellungen für ungewisse Steuerpositionen bietet. Gemäss FIN 48 ermittelt die Gruppe, ob eine Ertragsteuerposition einer Prüfung durch

die Steuerbehörden, in voller Kenntnis der vertretenen Ansicht, mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% standhält. Nachhaltige Ertragsteuerpositionen werden dann bemessen, um den Betrag des Vorteils zu bestimmen, welcher in der konsolidierten Jahresrechnung erfasst werden darf. Jede dieser nachhaltigen Ertragsteuerpositionen wird zum höchstmöglichen Betrag bewertet, dessen Realisierbarkeit anlässlich der endgültigen Abrechnung noch eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% aufweist.

#### **Erworbene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts)**

Life Settlement Contracts werden zunächst zum Transaktionspreis erfasst und anschliessend zum Fair Value bilanziert, ausser in den Fällen, in denen sich die Gruppe für die Anwendung der Investitionsmethode entscheidet. Policen, die nicht gemäss der Investitionsmethode verbucht werden, werden in der Position Handelsbestände bilanziert.

Gemäss Investitionsmethode werden die Policen zuerst zum Transaktionspreis inklusive aller direkt damit verbundenen externen Kosten erfasst und unter Sonstige Anlagen verbucht. In der Folge werden alle laufenden Prämienzahlungen kapitalisiert, sofern der gesamte Buchwert den Fair Value nicht übersteigt. Letzteres hätte eine Wertberichtigung zur Folge, so dass der Buchwert den Fair Value nicht übersteigt.

#### **Sonstige Aktiven**

##### **Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente**

Derivative Instrumente werden zum Fair Value bilanziert. Zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Instrumente werden in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven beziehungsweise Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die bei Änderungen des Fair Value angewandte Verbuchung hängt davon ab, ob das Derivat als Fair-Value-Absicherung, Cash-Flow-Absicherung oder Absicherung der Nettoinvestition in eine ausländische Einheit vorgesehen ist. Änderungen des Fair Value, die sich aus einem unwirksamen Teil des Absicherungsgeschäftes ergeben, werden im Handelserfolg verbucht.

#### **Langfristige Verbindlichkeiten**

Das Total der langfristigen Verbindlichkeiten besteht aus Schuldtitlemissionen, die keine Merkmale von Derivaten haben (gewöhnliche Schuldtitel), sowie aus hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Gruppe im Bereich strukturierter Produkte begeben werden. Langfristige Verbindlichkeiten umfassen sowohl auf Schweizer Franken als auch auf Fremdwährung lautende Anleihen mit festem oder variablem Zinssatz.



Die Gruppe steuert das Zinsänderungsrisiko auf gewöhnlichen Schuldtitel aktiv durch die Verwendung von Derivatkontrakten, in erster Linie Zins- und Währungsswaps. Insbesondere festverzinsliche Schuldtitel werden mit Zinsswaps abgesichert, aus welchen fixe Zinsen erhalten und variable Zinsen bezahlt werden. Mit der Einführung von SFAS 159 hat sich die Gruppe entschieden, diese festverzinslichen Schuldtitel zu Fair Value gemäss den Vorschriften von SFAS 159 zu bewerten, wobei Änderungen des Fair Value als Teil des Handelserfolgs erfasst werden. Für festverzinsliche Schuldtitel, welche die Gruppe seit dem 1. Januar 2008 begeben hat, entschied sich die Gruppe nicht die Fair-Value-Option anzuwenden, stattdessen kommt Hedge Accounting gemäss den Vorgaben von SFAS Nr. 133, «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» (SFAS 133), zur Anwendung.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe beinhalten auch verschiedene aktiegebundene und andere indexierte Instrumente mit eingebetteten Merkmalen von Derivaten, deren Zahlungen und Rückgabewerte an Rohstoffe, Aktien, Indizes oder sonstige Vermögenswerte gebunden sind. Mit der Einführung von SFAS Nr. 155, «Accounting for Certain Hybrid Financial Instruments – an amendment of FASB No. 133 and 140» (SFAS 155), hat sich die Gruppe beim überwiegenden Teil dieser Instrumente für die Bewertung zu Fair Value entschieden. Änderungen des Fair Value dieser Instrumente werden als Teil des Handelserfolgs ausgewiesen.

### **Sonstige Verbindlichkeiten**

#### **Garantien/Bürgschaften**

In Fällen, bei denen die Gruppe als Garantgeber auftritt, wird bei Begebung einer Garantie eine Verbindlichkeit in der Höhe des Fair Value der übernommenen Verpflichtungen in Sonstige Verbindlichkeiten verbucht. Diese berücksichtigt die während der Garantiezeit laufende Verpflichtung, bei Eintritt von bestimmten Ereignissen oder Umständen eine vereinbarte Leistung zu erbringen.

#### **Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand**

Für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Pläne für sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand wendet die Gruppe zur Berechnung des Barwertes der erwarteten, zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen (Projected Benefit Obligation) und des aktuellen sowie nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwandes das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Das von der Gruppe verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen bestimmte Schlüsselannahmen zugrunde. Diese Annahmen sind zu zukünftigen Ereignissen zu treffen, die Höhe und Zeitpunkt der Leistungsauszahlungen bestimmen, und erfordern daher vom Management der Gruppe wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontsätzen, zur erwarteten Rendite auf Planvermögen und zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontsätze entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv abgegolten werden könnten. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt, wobei erwartet wird, dass diese im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar sind. In Ländern, in denen kein liquider Markt für erstklassige Unternehmensanleihen besteht, basiert die Schätzung der Diskontsätze auf Staatsanleihen, angepasst um eine Risikoprämie, um das zusätzliche Risiko von Unternehmensanleihen zu berücksichtigen.

Die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen wird für jeden Plan einzeln bestimmt. Berücksichtigt werden dabei Vermögensstruktur (Asset Allocation), historische Rendite, Benchmark-Indizes für die Vermögenswerte ähnlicher Vorsorgepläne, langfristig erwartete zukünftige Renditen und Anlagestrategie.

Die erwarteten Teuerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der gruppeneigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten festgelegt. Lohnentwicklungen werden aufgrund extern verfügbarer Daten sowie interner Hochrechnungen festgelegt.

Die Über-/Unterdeckung der von der Gruppe unterhaltenen leistungsorientierten Vorsorgepläne wird in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus zukünftiger Vorsorgeverpflichtung oder aus dem Fair Value der Planvermögen und nicht erfasstem, nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und Übergangsverpflichtungen beziehungsweise -aktiven übersteigen, werden linear amortisiert. Die Amortisationszeit entspricht der durchschnittlichen verbleibenden Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die gemäss heutigen Erwartungen Leistungen beziehen werden.

Die Gruppe verbucht den Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Beitragsprimat während der Anstellungsdauer der Mitarbeitenden, was zeitlich im Wesentlichen mit den Barbeiträgen an die Pläne übereinstimmt.

#### **Aktienbasierte Mitarbeitervergütung**

Per 1. Januar 2005 hat die Gruppe die modifizierte prospektive Methode gemäss dem revidierten SFAS Nr. 123 (Revised

2004), «Share-based Payment» (SFAS 123(R)) vorzeitig eingeführt. Gemäss der modifizierten prospektiven Methode wird der Personalaufwand für alle aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsansprüche, die seit dem 1. Januar 2005 zugeteilt oder modifiziert wurden, am Zuteilungs- oder Änderungszeitpunkt basierend auf dem Fair Value der Anzahl Einheiten, für welche die Erfüllung der erforderlichen Dienstzeit erwartet wird, berechnet. Dieser Personalaufwand wird über die erforderliche Dienstzeit linear in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Für alle am 1. Januar 2005 ausstehenden noch nicht erworbenen zugeteilten Aktieneinheiten, die bis anhin unter Accounting Principles Board Opinion (APB) No. 25, «Accounting for Stock Issued to Employees» verbucht wurden, wird der Personalaufwand basierend auf dem Fair Value der Zuteilung im ursprünglichen Zuteilungszeitpunkt berechnet und über die verbleibende erforderliche Dienstzeit für jede Zuteilung linear erfasst.

Die Gruppe wendet den «Tax Law Ordering Approach» an, um den Anteil der durch Mitnahmeeffekte erzielten und in der Kapitalreserve zu verbuchenden Steuererträge (Windfall-Steuererträge) am gesamten Steueraufwand zu ermitteln. Weiter wählte die Gruppe die Anwendung der «Practical Transition Option» gemäss FASB Staff Position (FSP) No. FAS 123(R)-3, «Transition Election Related to Accounting for the Tax Effects of Share-Based Payment Awards», um den Betrag der in die Kapitalreserve zu verbuchenden Windfall-Steuererträge auf Ansprüchen zu ermitteln, welche vor Einführung von SFAS 123(R) vollständig erworben waren.

Personalaufwand für aktienbasierte Mitarbeiterbeteiligungen, die einen stufenweisen Erwerb der unentziehbaren Ansprüche vorsehen, welcher ausschliesslich auf Dienstzeiterfüllung basiert, wird linear über die erforderliche Dienstzeit erfasst. Zudem wird mit Einführung von SFAS 123(R) die Erfassung des entsprechenden Personalaufwands auf das erstmögliche Datum der Pensionierung des Anspruchsberechtigten hin beschleunigt. Für Ansprüche, welche pensionsberechtigten Mitarbeitende vor Einführung von SFAS 123(R) zugeteilt wurden, sieht die Richtlinie der Gruppe eine Verbuchung des Personalaufwands über die erforderliche Dienstzeit vor.

Gewisse Mitarbeitende besitzen unwesentliche Beteiligungen in der Form von «Carried Interest» von Private-Equity-Fonds, welche von der Gruppe verwaltet werden. Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Beteiligungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand ausgewiesen.

Die Gruppe hat einige fortlaufende Aktienoptionspläne, die vornehmlich auf 1999 und frühere Jahre zurückgehen und die Möglichkeit einer Barabgeltung vorsehen. Die entstandenen

Verpflichtungen aus diesen Plänen werden bis zur Abwicklung zum Fair Value bilanziert (Liability Award Accounting).

### **Eigene Aktien und eigene Anleihen**

Die Gruppe kann im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten eigene Aktien, eigene Anleihen und Derivate auf eigene Aktien kaufen und verkaufen. Zudem kann die Gruppe eigene Aktien zur Erfüllung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der aktienbasierten Vergütung für Mitarbeitende halten. Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten verbucht und als eigene Aktien ausgewiesen, was zu einer Verringerung des ausgewiesenen Eigenkapitals führt. Derivate auf eigene Aktien werden als Aktiven respektive Verbindlichkeiten oder als Eigenkapital ausgewiesen. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Gewinne und Verluste auf im Eigenkapital ausgewiesenen eigenen Aktien, werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung nicht erfasst. Käufe eigener Anleihen werden als Schuldentilgung erfasst.

### **Zinserfolg**

Zinsertrag und Zinsaufwand aus zinstragenden Aktiven und Verbindlichkeiten, die nicht zum Fair Value oder zum Niederstwertprinzip bilanziert sind, werden periodengerecht abgegrenzt, wobei die damit verbundenen Agios/Disagios sowie Gebühren oder Kosten als Anpassung der Effektivverzinsung über die Laufzeit der jeweiligen Aktiven und Verbindlichkeiten amortisiert werden. Zinsen auf Schuldtiteln und Dividenden von Beteiligungspapieren des Handelsbestandes werden als Zins- und Dividendenertrag verbucht. Für weitere Informationen zu Zinsen auf Ausleihungen wird auf den Abschnitt Ausleihungen verwiesen.

### **Kommissions- und Dienstleistungsertrag**

Kommissions- und Dienstleistungserträge werden verbucht, wenn alle der folgenden Kriterien erfüllt sind: Die Existenz einer Vereinbarung ist überzeugend belegt, Dienstleistungen wurden erbracht, der Preis ist festgelegt oder lässt sich bestimmen, und die Einbringlichkeit ist angemessen gesichert. Kommissions- und Dienstleistungserträge können in zwei grobe Kategorien eingeteilt werden: Erträge aus Leistungen, welche über ein gewisse Zeit erbracht werden und für welche den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich Rechnung gestellt wird, und Erträge aus transaktionsbezogenen Leistungen. Erträge aus Dienstleistungen, welche über eine gewisse Zeit erbracht werden, werden anteilmässig über die Laufzeit abgegrenzt. Erträge aus transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Leistung vollständig erbracht wurde. Leistungsbezogene Gebühren oder Gebührenbestandteile werden an jedem vertraglichen Bemessungsstichtag

erfasst, an welchem die vertraglich vereinbarten Schwellenwerte erreicht werden.

Erträge aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft und Gebühren aus dem Mergers & Acquisitions-Geschäft sowie aus sonstigen Dienstleistungen im Corporate-Finance-Bereich werden erfasst, wenn die zugrunde liegenden Transaktionen im Wesentlichen abgeschlossen sind und mit den Gebühren keine weiteren Eventualitäten verbunden sind.

Transaktionsbezogene Aufwendungen werden zurückgestellt bis der entsprechende Ertrag erfasst wird, vorausgesetzt dass es sich um direkte Mehrkosten handelt; andernfalls sind sie bei ihrer Entstehung als Aufwand zu verbuchen.

Wenn sich die Gruppe gegenüber einem Vertragspartner verpflichtet, verschiedenartige Produkte, Dienstleistungen oder Rechte zu erbringen, wird beurteilt, wieweit separate Ertragsverbuchungssachverhalte entstanden sind. Diese Beur-

teilung berücksichtigt den einzeln feststellbaren Wert von bereits erbrachten Leistungen, die Nachprüfbarkeit des Fair Value von noch nicht erbrachten Leistungen und die Wahrscheinlichkeit, dass noch nicht erbrachte Leistungen erbracht werden müssen, falls ein Rückgabe- oder Gewährleistungsrecht auf erbrachten Leistungen besteht. Diese Beurteilung wird für jede einzelne Transaktion durchgeführt.

Wenn eine Transaktion die erläuterten Kriterien erfüllt, handelt es sich um eine Vereinbarung mit mehrfachen Leistungen (Multiple-deliverable Arrangement), bei welcher die Vereinnahmung des Entgelts für jede Teilleistung separat bestimmt wird. Das Entgelt für das gesamte Arrangement wird den einzelnen Teilleistungen gemäss ihres relativen Fair Values zugeteilt.

Von Kunden eingezogene und an die Behörden überwiesene Steuern werden auf Nettobasis verbucht.

## 2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

### Neu eingeführte Rechnungslegungsstandards

#### FSP EITF 99-20-1

Im Januar 2009 veröffentlichte das FASB FSP Nr. EITF 99-20-1, «Amendments to the Implementation Guidance of EITF Issue No. 99-20» (FSP EITF 99-20-1). FSP EITF 99-20-1 beinhaltet Änderungen der in EITF 99-20, «Recognition of Interest Income and Impairment on Purchased Beneficial Interests and Beneficial Interests That Continue to Be Held by a Transferor in Securitized Financial Assets» enthaltenen Wegleitung bezüglich Wertminderung. Dadurch soll eine konsistentere Bestimmung einer nicht als vorübergehend erachteten Wertminderung erreicht werden. Im Weiteren unterstreicht FSP EITF 99-20-1 das Ziel der Beurteilung einer nicht als vorübergehend erachteten Wertminderung und der damit verbundenen Offenlegungsvorschriften im SFAS No. 115, «Accounting for Certain Investments in Debt and Equity Securities», und anderer entsprechender Vorschriften. Die Gruppe führte FSP EITF 99-20-1 am 31. Dezember 2008 ein. Die Einführung von FSP EITF 99-20-1 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Gruppe.

#### FSP FAS 140-4 und FIN 46(R)-8

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FAS 140-4 and FIN 46(R)-8, «Disclosures about Transfers of Financial Assets and Interests in Variable Interest Entities» (FSP FAS 140-4 and FIN 46(R)-8). FSP FAS 140 und FIN 46(R)-8 beinhaltet Änderungen von SFAS Nr. 140, Account-

ing for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities – a replacement of FASB Statement No. 125» (SFAS 140), welche von kotierten Gesellschaften zusätzliche Offenlegungen im Zusammenhang mit der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten verlangt. Es beinhaltet auch Änderungen von FIN 46(R), welche von kotierten Gesellschaften, inklusive Sponsoren, welche variable Anteile in VIEs halten, zusätzliche Offenlegungen bezüglich ihrer Mitwirkung in VIEs. Die Gruppe führte die Offenlegungsvorschriften von FSP FAS 140-4 und FIN 46(R)-8 am 31. Dezember 2008 ein. Weitere Information bezüglich der Offenlegungsvorschriften finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs).

#### FSP FAS 157-3

Im Oktober 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FAS 157-3, «Determining the Fair Value of a Financial Asset When the Market for That Asset Is Not Active» (FSP FAS 157-3). FSP FAS 157-3 klärt die Anwendung von SFAS 157 in einem inaktiven Markt und enthält ein Beispiel zur Illustration der wichtigsten Überlegungen, die bei der Ermittlung des Fair Value eines finanziellen Vermögenswertes anzustellen sind, wenn der Markt für den betreffenden finanziellen Vermögenswert nicht aktiv ist.

FSP FAS 157-3 gilt ab Zeitpunkt der Veröffentlichung, einschliesslich früherer Perioden, für die noch keine finanzielle Berichterstattung veröffentlicht wurde. Die Einführung von



FSP FAS 157-3 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Gruppe.

#### **FSP FAS 133-1 und FIN 45-4**

Im September 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FAS 133-1 und FIN 45-4, «Disclosures about Credit Derivatives and Certain Guarantees: An Amendment of FASB Statement No. 133 and FASB Interpretation No. 45; and Clarification of the Effective Date of FASB Statement No. 161» (FSP FAS 133-1 und FIN 45-4). FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 gelten für Kreditderivate im Geltungsbereich von SFAS Nr. 133, «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» (SFAS 133), für hybride Instrumente, die eingebettete Kreditderivate enthalten, und für Garantien im Geltungsbereich von FIN Nr. 45, «Guarantor's Accounting and Disclosure Requirements for Guarantees, Including Indirect Guarantees of Indebtedness of Others – an interpretation of FASB Statements No. 5, 57, and 107 and rescission of FASB Interpretation No. 34» (FIN 45).

FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 beinhalten Änderungen von SFAS 133, wonach Verkäufer von Kreditderivaten Informationen über Kreditderivate und hybride Instrumente, die eingebettete Kreditderivate enthalten, offenlegen müssen. Diese Offenlegungen umfassen die Art und Laufzeit des Kreditderivats, das Maximum möglicher zukünftiger Zahlungen, die der Verkäufer im Rahmen des Kreditderivats zu leisten verpflichtet werden könnte, den Fair Value des Kreditderivats sowie die Art eventueller Regressbestimmungen, die es dem Verkäufer ermöglichen würden, allfällige im Rahmen des Kreditderivats gezahlte Beträge von Dritten zurückzuerlangen.

FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 beinhalten zudem Änderungen zu FIN 45, wonach auch der Status des Zahlungs- und Erfüllungsrisikos der Garantie enthalten sein muss.

Die Gruppe führte die Offenlegungsvorschriften nach FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 am 31. Dezember 2008 ein. Weitere Informationen zu den Offenlegungsvorschriften finden sich in Anhang 30 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte und in Anhang 31 – Garantien und Verpflichtungen.

#### **SAB 110**

Im Dezember 2007 veröffentlichte die Securities and Exchange Commission (SEC) der USA das Staff Accounting Bulletin (SAB) Nr. 110, «Share-Based Payment» (SAB 110). SAB 110 bringt die Auffassung des SEC-Mitarbeiterstabs zum Ausdruck, was die Verwendung einer vereinfachten Methode, wie in SAB Nr. 107 «Share-Based Payment» (SAB 107) diskutiert, beim Entwickeln einer Schätzung der erwarteten Laufzeit von gewöhnlichen Aktienoptionen gemäss SFAS 123(R) betrifft. Bei der Veröffentlichung von SAB 107 wies der Mitarbeiterstab darauf hin, dass er von einem Unternehmen nicht

erwarte, dass es die vereinfachte Methode für nach dem 31. Dezember 2007 zugeteilte Aktienoptionen verwende. Da es nun das Verständnis des Mitarbeiterstabs ist, dass detaillierte Angaben zum Ausübungsverhalten von Mitarbeitenden bis zum 31. Dezember 2007 nicht in grossem Umfang verfügbar sein dürften, wird er unter bestimmten Umständen die Verwendung der vereinfachten Methode über den 31. Dezember 2007 hinaus weiterhin akzeptieren.

Die Gruppe führte SAB 110 am 1. Januar 2008 ein. Die Einführung von SAB 110 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Gruppe.

#### **SAB 109**

Im November 2007 veröffentlichte die SEC SAB Nr. 109, «Written Loan Commitments Recorded at Fair Value Through Earnings» (SAB 109). SAB 109 gibt Anleitung, wonach die erwarteten zukünftigen Nettogeldflüsse im Zusammenhang mit der administrativen Verwaltung des Darlehens in die Bewertung aller eingegangenen Kreditverpflichtungen, welche über die Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden, einzubeziehen sind.

Weiter hält SAB 109 die Auffassung des Mitarbeiterstabs fest, wonach intern entwickelte immaterielle Vermögenswerte nicht als Bestandteil des Fair Value einer abgeleiteten Kreditverpflichtung zu verbuchen sind, und dehnt diese Auffassung auf alle eingegangenen Kreditverpflichtungen aus, die über die Erfolgsrechnung zum Fair Value erfasst werden.

Die Anleitung von SAB 109 gilt auf prospektiver Basis für abgeleitete Kreditverpflichtungen, welche in Steuerquartalen, die nach dem 15. Dezember 2007 beginnen, gewährt oder modifiziert wurden. Die Einführung von SAB 109 per 1. Januar 2008 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Gruppe.

#### **EITF 06-11**

Im Juni 2007 ratifizierte das FASB Emerging Issues Task Force (EITF) Issue Nr. 06-11, «Accounting for Income Tax Benefits of Dividends on Share-Based Payment Awards» (EITF 06-11). EITF 06-11 behandelt aktienbasierte Mitarbeiterentschädigungen, bei welchen Mitarbeitende in der Periode des aufgeschobenen Rechtserwerbs (Vesting Period) Dividenden auf Zuteilungen erhalten. EITF 06-11 bestätigte, dass ein realisierter Ertragsteuervorteil als Erhöhung der Kapitalreserve ausgewiesen werden sollten, wenn dieser aus Dividenden oder Dividendenäquivalenten resultiert, die dem Gewinnvortrag belastet werden und den Mitarbeitenden für im Eigenkapital klassierte noch nicht endgültig erworbene Aktien (non-vested equity shares), noch nicht endgültig erworbene Aktienanteile (non-vested equity share units) und ausstehende Aktienoptionen (outstanding equity share options) gezahlt werden. Der

Betrag, der für den realisierten Ertragsteuervorteil aus Dividenden auf den entsprechenden Mitarbeiterentschädigungen unter Kapitalreserve ausgewiesen wird, sollte in den Pool der Steuervorteilsüberschüsse einbezogen werden, der zum Auffangen von Steuerineffizienzen auf aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen zur Verfügung steht.

EITF 06-11 gilt prospektiv für Ertragsteuervorteile, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassierten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Geschäftsjahren, die nach dem 15. September 2007 beginnen, bekannt gegeben werden. Eine frühere Einführung ist für die Ertragsteuervorteile möglich, die sich aus Dividenden auf als Eigenkapital klassierten aktienbasierten Mitarbeiterentschädigungen ergeben, welche in Perioden bekannt gegeben werden, für die noch keine finanzielle Berichterstattung vorliegt. Die Gruppe führte EITF 06-11 für die am 31. Dezember 2007 beendete Rechnungsperiode vorzeitig ein und verbuchte Steuervorteile von CHF 13 Mio. aufgrund von Steuern auf dividendenähnlichen Zahlungen.

#### **FSP FIN 39-1**

Im April 2007 veröffentlichte das FASB FSP FIN 39-1, «Amendmend of FASB Interpretation No. 39» (FSP FIN 39-1). FSP FIN 39-1 erlaubt einer berichterstattenden Einheit als Vertragspartner einer Rahmenverrechnungsvereinbarung (Master-Netting-Agreement), eine Verrechnung von Fair-Value-Beträgen erfasst für Ansprüche auf Rückerstattung von Barhinterlagen oder für Rückzahlungsverpflichtungen von erhaltenen Barhinterlagen mit Fair-Value-Beträgen für derivative Instrumente vorzunehmen, die unter demselben Master-Netting-Agreement saldiert wurden. FSP FIN 39-1 gilt für Steuerjahre, welche nach dem 15. November 2007 beginnen. FSP FIN 39-1 schreibt die rückwirkende Anwendung auf alle veröffentlichten Vorperioden vor, sofern dies nicht unpraktikabel ist. Im Rahmen der Einführungsarbeiten der Gruppe für die Anwendung von FSP FIN 39-1 wurde festgestellt, dass die rückwirkende Anwendung von FSP FIN 39-1 nicht praktikabel war, da sie unverhältnismässig viel Zeit und Aufwand erfordert hätte. Gestützt darauf führte die Gruppe FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis ein. Die Einführung von FSP FIN 39-1 per 1. Januar 2008 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe. Weitere Informationen zur Auswirkung der Verrechnung von Barhinterlagen mit derivativen Instrumenten finden sich in Anhang 14 – Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen.

#### **SFAS 159**

Im Februar 2007 veröffentlichte das FASB SFAS 159. SFAS 159 schafft eine alternative Bewertungsmöglichkeit für

bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, welche die Anwendung von Fair Values für Erst- und Folgebewertungen erlaubt, wobei entsprechende Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese alternative Bewertungsmöglichkeit wird als Fair-Value-Option bezeichnet. Weiter enthält der Standard bezüglich dieser alternativen Bewertungsmöglichkeit zusätzliche Darstellungs- und Offenlegungsbestimmungen für die Jahresrechnung. Die Gruppe führte die Bestimmungen von SFAS 159 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge der Einführung und Wahl der Fair-Value-Option für bestimmte bestehende Instrumente wies die Gruppe nach Steuern eine Abnahme des Eröffnungssaldo des Bilanzgewinns von CHF 1 003 Mio. aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich in Anhang 33 – Finanzinstrumente.

#### **SFAS 157**

Im September 2006 veröffentlichte das FASB SFAS 157. SFAS 157 legt eine einzige verbindliche Definition des Fair Value und ein Regelwerk zu dessen Bemessung fest und verlangt zusätzliche Offenlegungen für Instrumente, die zum Fair Value bilanziert werden. Der Standard bezieht sich nur auf Fair-Value-Bewertungen, die von anderen Rechnungslegungsstandards bereits verlangt oder erlaubt werden. Er eliminiert die Anleitung von EITF-Erlass Nr. 02-3 «Issues Involved in Accounting for Derivative Contracts Held for Trading Purposes and Contracts Involved in Energy Trading and Risk Management Activities», welcher eine Erfassung von Gewinnen und Verlusten im Zeitpunkt des Eingehens von Transaktionen in Derivaten untersagt, deren Fair Value aufgrund von Daten, die am Markt nicht beobachtbar sind, geschätzt wird. SFAS 157 eliminiert auch die Verwendung von Abzügen oder Zuschlägen für Grosspositionen in Instrumenten, die von Brokern, Eigenhändler und Investmentgesellschaften, welche die Regelungen der AICPA Audit and Accounting Guides angewandt haben, in einem aktiven Markt gehandelt werden. SFAS 157 verlangt auch von der Gruppe, dass sie ihre eigenen Kreditrisikoauflagen bei der Bewertung des Fair Value von Verbindlichkeiten berücksichtigt. Die Gruppe führte die Bestimmungen von SFAS 157 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge dieser Einführung wies die Gruppe nach Steuern eine Zunahme des Eröffnungssaldo des Bilanzgewinns von CHF 187 Mio. aus. Weitere Informationen zu Fair Values finden sich in Anhang 33 – Finanzinstrumente.

#### **SAB 108**

Im September 2006 veröffentlichte die SEC SAB Nr. 108, «Considering the Effects of Prior Year Misstatements when Quantifying Misstatements in Current Year Financial Statements» (SAB 108). Gemäss SAB 108 sind registrierte Unter-

nehmen verpflichtet, bei der Quantifizierung und Beurteilung der Wesentlichkeit einer Fehldarstellung sowohl einen bilanz- als auch einen erfolgsrechnungsorientierten Ansatz zu verfolgen. Weiter enthält SAB 108 Anleitung zur Korrektur von Fehlern gemäss diesem Ansatz sowie Übergangsbestimmungen zur Korrektur von Fehlern aus der Zeit vor der Anwendung von SAB 108. Die Wegleitung in SAB 108 galt für das erste Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2006 endete. Die Einführung von SAB 108 per 31. Dezember 2006 hatte keine wesentlich Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe, und frühere Perioden wurden nicht neu dargestellt.

### SFAS 158

Im September 2006 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 158, «Employers' Accounting for Defined Benefit Pension and Other Postretirement Plans – an amendment of FASB Statements No. 87, 88, 106 and 132(R)» (SFAS 158). SFAS 158 verpflichtet einen Arbeitgeber zu Folgendem:

- (i) Bilanzwirksame Erfassung der Über-/Unterdeckung eines Vorsorgeplans mit Leistungsprimat auf prospektiver Basis;
- (ii) Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder der Gutschriften aus der Periode, die nicht gemäss SFAS Nr. 87 «Employers' Accounting for Pensions» (SFAS 87) oder SFAS Nr. 106, «Employers' Accounting for Postretirement Benefits Other than Pensions» (SFAS 106), als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands erfasst werden, als Bestandteil der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen (nach Steuern). Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, einschliesslich versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder -gutschriften sowie Übergangssaldo (Forderung oder Verbindlichkeit) aus der Erstanwendung von SFAS 87 und SFAS 106 sind anzupassen, da sie nachfolgend als Bestandteil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands erfasst werden;
- (iii) Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat per Bilanzstichtag des Arbeitgebers; und
- (iv) Offenlegung von zusätzlichen Informationen zu bestimmten Auswirkungen auf den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand des nächsten Geschäftsjahres aus der verzögerten Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste, des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands oder der Gutschriften und des Übergangssaldos (Forderung oder Verbindlichkeit) im Anhang der Jahresrechnung.

Die Erfassungsvorschriften von SFAS 158 im Zusammenhang mit der Über-/Unterdeckung eines Vorsorgeplans mit Leistungsprimat traten für das nach dem 15. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr in Kraft. Die Vorschrift, die Vermögenswerte und Vorsorgeverpflichtungen eines Vorsorgeplans per Bilanzstichtag des Arbeitgebers zu bewerten, tritt für Geschäftsjahre, die nach dem 15. Dezember 2008 enden, in Kraft; wobei eine vorzeitige Einführung erlaubt ist.

Der kumulative Effekt aus der Einführung der Erfassungsvorschriften von SFAS 158 per 31. Dezember 2006 führte nach Steuern zu einer Belastung der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung und Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 1,8 Mia.

Der kumulative Effekt aus der Einführung der Vorschriften zum Bemessungsdatum von SFAS 158 per 31. Dezember 2008 führte nach Steuern zu einer Abnahme der Gewinnreserven von CHF 33 Mio., einer Zunahme der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung von CHF 15 Mio. und einer Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 18 Mio.

### FIN 48

Im Juli 2006 veröffentlichte das FASB FIN 48. FIN 48 betrifft die buchhalterische Behandlung von unsicheren Ertragsteuerpositionen, indem konsistente Erfassungsgrenzwerte und Bemessungsmerkmale für aktuelle oder erwartete Ertragsteuerpositionen vorgeschrieben werden. Weiter enthält FIN 48 Wegleitungen zu Ausbuchungen, Klassierung, Zinsen und Bussen, Rechnungslegung für Zwischenperioden, Offenlegung sowie Übergangsbestimmungen.

In der Beurteilung von Ertragsteuerpositionen schreibt FIN 48 einen zweistufigen Prozess vor. In einem ersten Schritt bestimmt ein Unternehmen, ob eine Ertragsteuerposition einer Prüfung durch die Steuerbehörden, in voller Kenntnis der vertretenen Ansicht, mit einer Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% standhält, einschliesslich des Ausgangs allfällig damit verbundener Rekurse und Prozesse. Ertragsteuerpositionen, bei welchen eine Eintretenswahrscheinlichkeit von mehr als 50% erfüllt ist, werden dann bemessen, um den in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuervorteil zu ermitteln. Jede Ertragsteuerposition wird zum höchstmöglichen Betrag des Vorteils bemessen, welcher anlässlich der endgültigen Abrechnung noch eine Eintrittswahrscheinlichkeit von mehr als 50% aufweist.

Die Bestimmungen von FIN 48 gelten für nach dem 15. Dezember 2006 beginnende Geschäftsjahre. Die Einführung von FIN 48 per 1. Januar 2007 hatte eine Abnahme des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 13 Mio. zur Folge.

**FSP FIN 46(R)-6**

Im April 2006 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FIN 46(R)-6, «Determining the Variability to Be Considered in Applying FASB Interpretation No. 46(R)» (FSP FIN 46(R)-6). Wenn die qualifizierenden Eigenschaften von VIEs und deren Konsolidierungspflicht zu beurteilen sind, liefert FSP Fin 46(R)-6 Anleitung zur Bewertung von Kontrakten oder Vereinbarungen, welche Variabilität schaffen oder diese reduzieren. FSP FIN 46(R)-6 verlangt, dass die Beurteilungen der aus Kontrakten oder Vereinbarungen verursachten oder absorbierten Variabilität durch eine solche Einheit auf der Analyse ihrer Struktur beruht. Bei der Beurteilung der Gesellschaftsstruktur ist sowohl das potenzielle Risiko zu analysieren, dem die Einheit ausgesetzt ist, als auch das Risiko, zu dessen Generierung und Weitergabe an ihre Anteilsinhaber die Einheit gemäss Gründungszweck geschaffen wurde. Die Gruppe führte die Wegleitung von FSP FIN 46(R)-6 für alle neuen Einheiten sowie für bereits gemäss FIN 46(R) analysierte Einheiten, bei denen ein Wiedererwägungstatbestand vorliegt, per 1. Juli 2006 ein. Die Einführung von FSP FIN 46(R)-6 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe.

**FSP FTB 85-4-1**

Im März 2006 veröffentlichte das FASB FSP FASB Technical Bulletin (FTB) 85-4-1, «Accounting for Life Settlement Contracts by Third-Party Investors» (FSP FTB 85-4-1). Gemäss FSP FTB 85-4-1 kann die Verbuchung von Life Settlement Contracts von Fall zu Fall entweder auf Basis des Fair Value mit Verbuchung der Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung oder auf Basis der Investitionsmethode erfolgen. Mit der Investitionsmethode werden die Erwerbs- und die Folgekosten kapitalisiert, wobei bis zum Tod des Versicherten keine Erträge realisiert werden. Die Wegleitung von FSP FTB 85-4-1 trat für nach dem 15. Juni 2006 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine vorzeitige Einführung war möglich, jedoch war nach einer Einführung eine beschränkte rückwirkende Anwendung der Bemessungswegleitung notwendig. Die Gruppe entschied sich für eine vorzeitige Einführung von FSP FTB 85-4-1 per 1. Januar 2006, was zu einer Erhöhung der konsolidierten Aktiven und des Bilanzgewinns der Gruppe von CHF 27 Mio. führte.

**SFAS 156**

Im März 2006 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 156, «Accounting for Servicing of Financial Assets – an amendment of FASB Statement No. 140» (SFAS 156). Gemäss SFAS 156 sind alle separat verbuchten Abwicklungsrechte nach dem Datum des Inkrafttretens zuerst zum Fair Value zu bemessen. Danach können einzeln verbuchte Abwicklungsrechte auch in

Nachfolgeperioden zum Fair Value geführt werden, mit Erfassung von Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung. SFAS 156 ermöglicht eine unwiderrufliche Wahl, die Fair-Value-Methode für Klassen solcher Abwicklungsrechte basierend auf unterschiedlichen Bewertungs- und Risikoeigenschaften der zugrunde liegenden Aktiven und der angewandten Methode für das Management der ökonomischen Risiken anzuwenden. SFAS 156 trat auf prospektiver Basis für nach dem 15. September 2006 beginnende Geschäftsjahre in Kraft. Eine vorzeitige Einführung war jedoch per Anfang eines Geschäftsjahres erlaubt, in welchem ein Unternehmen noch keine Zwischenberichte veröffentlicht hatte. SFAS 156 enthält einschränkende Bestimmungen zur rückwirkenden Anwendung auf bestehende einzeln verbuchte Abwicklungsrechte. Die Gruppe entschied sich für eine vorzeitige Einführung von SFAS 156 per 1. Januar 2006. Die Anwendung von SFAS 156 hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe.

**SFAS 155**

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB SFAS 155. Gemäss SFAS 155 können hybride Finanzinstrumente, die eingebettete Derivate enthalten und in ihre Komponenten aufzuspalten wären, zum Fair Value bilanziert werden, wobei Veränderungen des Fair Value in der konsolidierten Erfolgsrechnung zu erfassen sind. Eine Zuweisung zur Fair-Value-Methode kann von Fall zu Fall gemacht werden. Die Entscheidung, ein Finanzinstrument anhand der Fair-Value-Methode zu bewerten, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. SFAS 155 gilt für alle Instrumente, die in einem nach dem 15. September 2006 beginnenden Geschäftsjahr erworben oder ausgegeben wurden. Eine vorzeitige Einführung war per Anfang eines Geschäftsjahrs erlaubt, in welchem ein Unternehmen noch keine Zwischenberichte veröffentlicht hatte. SFAS 155 ermöglicht eine eingeschränkte rückwirkende Anwendung für bestehende aufgespaltete hybride Finanzinstrumente. Die Gruppe entschied sich für eine vorzeitige Einführung von SFAS 155 per 1. Januar 2006. Dies führte zu einer Erhöhung des konsolidierten Bilanzgewinns der Gruppe von CHF 33 Mio., worin Bruttogewinne nach Steuern in Höhe von CHF 119 Mio. und Bruttoverluste nach Steuern von CHF 86 Mio. enthalten waren, sowie einer entsprechenden Verringerung der konsolidierten Verbindlichkeiten der Gruppe von CHF 33 Mio.

**In künftigen Perioden anzuwendende Standards****SFAS 141(R)**

Im Dezember 2007 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 141 (revidiert 2007), «Business Combinations» (SFAS 141(R)).

SFAS 141(R) verlangt von einer übernehmenden Gesellschaft, alle per Übernahmedatum erworbenen Vermögenswerte, übernommenen Verbindlichkeiten und alle Minderheitsanteile am übernommenen Unternehmen ab dem betreffenden Tag zu deren Fair Value zu bilanzieren.

Weiter verlangt SFAS 141(R) umfangreiche neue Offenlegungen und wird die buchhalterische Behandlung zur Erfassung von Akquisitionskosten, Restrukturierungskosten sowie laufender Forschung und Entwicklung ebenso wie zur Erfassung und anschliessenden Bewertung übernommener Eventualverbindlichkeiten ändern.

SFAS 141(R) gilt auf prospektiver Basis für Unternehmenszusammenschlüsse, deren Akquisitionsdatum in oder nach der ersten Jahresabschlussperiode liegt, welche am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnt, mit Ausnahme für die Ertragsteuern. Die neue buchhalterische Behandlung der Ertragsteuern gilt für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor Inkrafttreten von SFAS 141(R) vollendet werden. Die Gruppe wird SFAS 141(R) für alle ab dem 1. Januar 2009 eintretende Unternehmenszusammenschlüsse anwenden. Die Anwendung von SFAS 141(R) hatte mit Ausnahme der Ertragsteuern keine Auswirkungen.

#### SFAS 160

Im Dezember 2007 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 160, «Noncontrolling Interests in Consolidated Financial Statements – an amendment of ARB No. 51» (SFAS 160). Durch SFAS 160 wird ARB Nr. 51 geändert, um Rechnungslegungs- und Berichterstattungsstandards für die Minderheitsanteile an einer Tochtergesellschaft und für die Dekonsolidierung einer Tochtergesellschaft festzulegen.

SFAS 160 verlangt den Ausweis der Minderheitsanteile als Eigenkapital in der konsolidierten Jahresrechnung, getrennt vom Eigenkapital der Muttergesellschaft. Ausserdem muss der Reingewinn, welcher den Minderheitsanteilen zuzuschreiben ist, in der Erfolgsrechnung im konsolidierten Reingewinn erfasst werden. SFAS 160 stellt klar, dass Änderungen bezüglich der Beteiligung einer Muttergesellschaft an einer Tochtergesellschaft, die nicht zu einer Dekonsolidierung führen, Eigenkapitaltransaktionen sind, sofern die Muttergesellschaft ihre finanzielle Mehrheitsbeteiligung beibehält. SFAS 160 enthält zusätzliche Offenlegungsvorschriften, welche die Anteile der Muttergesellschaft und die Anteile minderheitsbeteiligter Eigentümer klar identifizieren und voneinander unterscheiden.

SFAS 160 gilt für Geschäftsjahre und Zwischenperioden entsprechender Geschäftsjahre, die am oder nach dem 15. Dezember 2008 beginnen. SFAS 160 tritt ab 1. Januar 2009 mit prospektiver Wirkung in Kraft, mit Ausnahme der Darstellungs- und Offenlegungsanforderungen, welche rückwirkend für alle dargestellten Perioden zur Anwendung kommen wer-

den. Die Gruppe führte die Darstellungs- und Offenlegungsanforderungen am 1. Januar 2009 ein.

#### FSP FAS 140-3

Im Februar 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. FAS 140-3, «Accounting for Transfers of Financial Assets and Repurchase Financing Transactions» (FSP FAS 140-3). FSP FAS 140-3 gilt für eine Rückkaufsfinanzierungstransaktion, was ein Rückkaufsvertrag für einen zuvor übertragenen finanziellen Vermögenswert zwischen denselben Gegenparteien ist, der gleichzeitig mit oder in Anbetracht der ursprünglichen Übertragung eingegangen wird. FSP FAS 140-3 hält fest, dass ein Übertrager und ein Übernehmer die Übertragung eines finanziellen Vermögenswerts und einen damit verbundenen Rückkauf nicht separat verbuchen dürfen, es sei denn, es bestehe für die beiden Transaktionen ein begründeter und eindeutiger geschäftlicher oder wirtschaftlicher Zweck, weshalb diese separat eingegangen würden, und die Rückkaufsfinanzierung führe nicht dazu, dass der ursprüngliche Übertrager die Kontrolle über den finanziellen Vermögenswert zurückerlange. FSP FAS 140-3 führt die Vermutung ein, dass eine ursprüngliche Übertragung und ein Rückkaufsfinanzierung als miteinander verbunden gelten, ausser bestimmte Kriterien seien erfüllt. Sind die Kriterien nicht erfüllt, wird die ursprüngliche Übertragung durch den Übertrager nicht als Verkauf verbucht, und der Rückkauf wird als Forward-Kontrakt ausgewiesen.

FSP FAS 140-3 gilt prospektiv für Transaktionen, die in nach dem 15. November 2008 beginnenden Geschäftsjahren und in Zwischenperioden der betreffenden Geschäftsjahre abgeschlossen werden. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht zulässig. Die Gruppe führte FSP FAS 140-3 am 1. Januar 2009 ein.

#### SFAS 161

Im März 2008 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 161, «Disclosures about Derivative Instruments and Hedging Activities – an amendment of FASB Statement No. 133» (SFAS 161). SFAS 161 enthält Änderungen und Erweiterungen der Offenlegungsvorschriften von SFAS Nr. 133, «Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities» (SFAS 133), die zum Ziel haben, Benutzern von Finanzberichten in folgender Hinsicht ein besseres Verständnis zu ermöglichen: i) wie und warum ein Unternehmen derivative Instrumente einsetzt; ii) wie derivative Instrumente und die zugehörigen abgesicherten Grundgeschäfte gemäss SFAS 133 samt entsprechender Interpretationen zu bilanzieren sind und iii) wie sich die derivativen Instrumente und die zugehörigen abgesicherten Grundgeschäfte auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens auswirken.



SFAS 161 verlangt qualitative Offenlegungen über Zielsetzungen und Strategien für den Einsatz von Derivaten, quantitative Offenlegungen über Fair-Value-bezogene Beträge der Gewinnen und Verluste aus derivativen Instrumenten und über kreditrisikobezogene Eventualbestimmungen in Derivatverträgen.

SFAS 161 gilt für finanzielle Berichterstattungen der Geschäftsjahre und Zwischenperioden entsprechender Geschäftsjahre, die nach dem 15. November 2008 beginnen. Der Standard unterstützt, zwingt aber nicht zu Offenlegungen für Vorperioden zu Vergleichszwecken anlässlich der Erstanwendung. Für Jahre nach der Erstanwendung verlangt SFAS 161 die Offenlegungen von Vergleichszahlen nur für Perioden, die der Erstanwendung folgen. SFAS 161 ist ein Offenlegungsstandard und wird als solcher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe haben. Die Gruppe führte SFAS 161 am 1. Januar 2009 ein.

#### **FSP EITF 03-6-1**

Im Juni 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. EITF 03-6-1, «Determining Whether Instruments Granted in Share-Based Payment Transactions Are Participating Securities» (FSP EITF 03-6-1). FSP EITF 03-6-1 enthält Vorschriften, wonach bestimmte Instrumente, die im Rahmen von Transaktionen mit aktienbasierter Entschädigung zugesprochen werden, vor dem endgültigen Rechtserwerb als Beteiligungspapiere gelten und deshalb in die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie nach der Zweiklassenmethode, die in SFAS Nr. 128 «Earnings Per Share» beschrieben ist, einzubeziehen sind.

FSP EITF 03-6-1 gilt für finanzielle Berichterstattungen, die für nach dem 15. Dezember 2008 beginnende Geschäftsjahre und für Zwischenperioden der betreffenden Geschäftsjahre veröffentlicht werden. Alle gemachten Angaben zum Ergebnis pro Aktie früherer Perioden sind rückwirkend anzupassen, um mit den Vorschriften nach FSP EITF 03-6-1 übereinzustimmen. Eine vorzeitige Einführung ist nicht zulässig. Die Gruppe führte FSP EITF 03-6-1 am 1. Januar 2009 ein. Die Einführung von FSP EITF 03-6-1 wird die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie beeinflussen.

#### **EITF 07-5**

Im Juni 2008 ratifizierte das FASB EITF Issue Nr. 07-5, «Determining Whether an Instrument (or Embedded Feature) Is Indexed to an Entity's Own Stock» (EITF 07-5). EITF 07-5 schreibt einem Unternehmen vor, in einem zweistufigen Vorge-

hen abzuklären, ob ein aktiengebundenes Finanzinstrument auf den Kurs seiner eigenen Aktien indexiert ist. Der erste Schritt verlangt von einem Unternehmen, gegebenenfalls die entsprechenden Eventualausübungsbestimmungen des Instruments abzuklären. Im zweiten Schritt hat das Unternehmen die Abwicklungsvorschriften des Instruments abzuklären.

EITF 07-5 gilt für finanzielle Berichterstattungen, die für nach dem 15. Dezember 2008 beginnende Geschäftsjahre und Zwischenperioden der betreffenden Geschäftsjahre veröffentlicht werden. Eine vorzeitige Einführung ist für Unternehmen zulässig, die zuvor einen alternativen Rechnungslegungsgrundsatz eingeführt haben. Die Gruppe führte EITF 07-5 am 1. Januar 2009 ein. Die Einführung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe haben.

#### **FSP FAS 132(R)-1**

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB FSP Nr. 132(R)-1, «Employers' Disclosures about Postretirement Benefit Plan Assets» (FSP FAS 132(R)-1). FSP FAS 132(R)-1 ergänzt SFAS Nr. 132 (revidiert 2003), «Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits» als Anleitung für Offenlegungen der Arbeitgeber zu Planvermögen von leistungsorientierten Vorsorgeplänen oder sonstigen Plänen an Mitarbeitende im Ruhestand. Die zusätzlichen, seitens der FSP geforderten, Offenlegungen betreffen:

- (i) die Grundlagen für die Anlagestrukturrentscheide, einschliesslich der Faktoren, welche über die Anlagepolitik und -strategie Aufschluss geben;
- (ii) die Hauptkategorien der Planvermögen;
- (iii) die Eingabedaten und Bewertungsmethoden zur Bewertung des Fair Value von Planvermögen;
- (iv) den Effekt der Fair-Value-Bewertungen, welche sich auf bedeutende, nicht beobachtbare Eingaben (Level 3) stützen, auf Veränderungen der Planvermögen für die Periode; und
- (v) Risikokonzentrationen innerhalb von Planvermögen.

Die Offenlegungsanforderungen in FSP FAS 132(R)-1 betreffen Geschäftsjahre, welche nach dem 15. Dezember 2009 enden. FSP FAS 132(R)-1 ist eine Offenlegungsanleitung und wird als solche keine Auswirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Gruppe haben. Die Gruppe führte FSP FAS 132(R)-1 am 1. Januar 2009 ein.

### 3 Geschäftsentwicklungen und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

---

Nachfolgend werden die wesentlichen Veräusserungen und Akquisitionen der Gruppe für die am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 beendeten Geschäftsjahre sowie die bedeutenden Aktionäre per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 erläutert.

#### Veräusserungen

Am 31. Dezember 2008 unterzeichneten wir eine Vereinbarung zum Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Global Investors in Asset Management an Aberdeen Asset Management (Aberdeen) für maximal 24,9% des Aktienkapitals von Aberdeen, bewertet zu GBP 250 Mio. (CHF 381 Mio.). Die Transaktion setzt die aufsichtsrechtliche Genehmigung in verschiedenen Hoheitsgebieten voraus, und wird gemäss den Erwartungen im zweiten Quartal 2009 abgeschlossen. Das zu verkaufende Geschäft beinhaltet die Mehrheit des Geschäftsbereichs Global Investors in Europa (ohne Schweiz), in den USA und in Asien-Pazifik.

Am 22. Dezember 2006 verkaufte die Gruppe die Winterthur an die AXA S.A.

#### Akquisitionen

2008 hat die Gruppe für USD 384 Mio. (CHF 423 Mio.) in neu ausgegebenen Aktien der Gruppe über 80% an AMF erworben. Die AMF stellt Vermögensverwalter, im Gegenzug für passive stimmrechtslose zeitlich befristete Beteiligung an dessen zukünftigen Erträgen Kapital zur Verfügung.

2007 hat die Gruppe für CHF 421 Mio. die Aktienmehrheit an Hedging-Griffo, einer führenden Vermögensverwaltungsgesellschaft in Brasilien, erworben. Die Gruppe geht davon aus, den verbleibenden Aktienanteil über einen Zeitraum von fünf Jahren zu erwerben. Die Gruppe hat zudem Lime Financial Services, Lake Oswego (OR), USA, einen Wholesale Lender im Bereich Privathypotheiken (subprime), übernommen.

#### Bedeutende Aktionäre

Am 16. Oktober 2008 gab die Credit Suisse Group AG bekannt, dass sie von einer kleinen Investorengruppe zusätzliches Kernkapital (Tier 1) aufgenommen hat. In Zusammenhang mit dieser Bekanntgabe hat Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mitgeteilt, dass sie nun 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8,90% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält.

Der Gruppe wurde am 19. und 20. September 2006 mitgeteilt, dass die AXA S.A. 84,7 Mio. Aktien beziehungsweise 6,98% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. Per 31. Dezember 2008 wurden keine weiteren Mitteilungen von AXA erhalten.

#### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im März 2009 entschied der US District Court for the Southern District of Texas zugunsten aller Credit-Suisse-Gesellschaften im summarischen Verfahren, dass die hängigen Klagen und das Gesuch der Kläger, die mutmassliche Sammelklageschrift im Zusammenhang mit Enron zu ergänzen, abgewiesen werden. Als Folge davon löste die Gruppe per 31. Dezember 2008 weitere CHF 0,3 Mia. der Reserven für bestimmte zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten auf. Weiter Informationen finden sich in Anhang 37 – Rechtsstreitigkeiten.

Im März 2009 bildete die Gruppe aufgrund von weiteren Entwicklungen bis zu diesem Zeitpunkt weitere Rückstellungen von CHF 0,3 Mia. für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten für den Abschluss per 31. Dezember 2008. Diese stehen in Bezug zum Verkauf von ARS im Zusammenhang mit dem Private-Banking-Geschäft.

### 4 Aufgegebene Geschäftsbereiche

---

Am 31. Dezember 2008 unterzeichnete die Gruppe eine Vereinbarung zum Verkauf eines Teils unseres Geschäftsbereichs Global Investors in Asset Management an Aberdeen. Der zu verkaufende Geschäftsbereich hatte einen Nettoertrag für 2008, 2007 und 2006 von CHF 346 Mio., CHF 413 Mio. beziehungsweise CHF 460 Mio. und einen Gewinn/(Verlust) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern, von

CHF (531) Mio., CHF 6 Mio. beziehungsweise CHF (15) Mio. Der Verlust aus dem Verkauf enthält eine Belastung im Zusammenhang mit dem zugeteilten Goodwill von CHF 577 Mio. Der Geschäftsbereich hatte Total Aktiven in Höhe von CHF 1,0 Mia. und Total Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 0,9 Mia.

Am 22. Dezember 2006 schloss die Gruppe den Verkauf der Winterthur an die AXA S.A. zu einem Barpreis von CHF 12,3 Mia. ab. Weiter übernahm die AXA die Zahlung von Schulden in Höhe von rund CHF 1,1 Mia., die zum Datum der Verkaufsvereinbarung zwischen der Gruppe und der Winterthur ausstehend waren. So belief sich der im vierten Quartal 2006 verbuchte Netto-Verkaufserlös auf CHF 1 817 Mio. Die Verkaufsvereinbarung enthielt keine Leistungspflicht der Gruppe hinsichtlich der Versicherungsreserven der Winterthur. Gemäss der Verkaufsvereinbarung bleiben gewisse Banking- und Dienstleistungsvereinbarungen zwischen den beiden Gesellschaften für maximal drei Jahre bestehen. Diese Vereinbarungen können jedoch jederzeit gekündigt oder erneuert werden.

Umsätze und Kosten aus diesen Vereinbarungen werden als unwesentlich betrachtet.

Der Erfolg aus der operativen Geschäftstätigkeit der zu verkaufenden oder verkauften Geschäftsbereiche ist im Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern, in der konsolidierten Erfolgsrechnung für alle gezeigten Perioden aufgeführt. Aktiven und Verbindlichkeiten der zu verkaufenden Geschäftsbereiche werden umklassiert und werden in jener Periode, in welcher der Verkaufsentscheid getätigt wurde, als zur Veräusserung gehaltene Aktiven und Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Vorperioden werden nicht angepasst.

## Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

	2008	2007	2006
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Nettoertrag</b>	<b>346</b>	<b>413</b>	<b>30 178</b>
Total Aufwand	(393)	(405)	(28 602)
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(47)</b>	<b>8</b>	<b>1 576</b>
Gewinn/(Verlust) aus Veräusserung	(463)	–	1 817
Ertragsteueraufwand	21	2	337
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern</b>	<b>(531)</b>	<b>6</b>	<b>3 056</b>

## 5 Segmentinformationen

Die Gruppe ist ein weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen mit Hauptsitz in der Schweiz. Das Bankgeschäft der Gruppe ist in drei Segmente gegliedert: Private Banking, Investment Banking und Asset Management. Diese drei Segmente werden ergänzt durch Shared Services, das die Segmente in den Bereichen Finance, Operations, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie unterstützt.

Die Segmentsberichterstattung reflektiert die Segmente der Gruppe wie folgt:

- Das Private Banking bietet eine umfassende Palette an Beratungsdienstleistungen und ein breites Angebot an Vermögensverwaltungslösungen an, einschliesslich Vorsorgeplanung, Lebensversicherungsprodukte, Steuerplanung sowie Vermögens- und Erbschaftsberatung, die auf die Bedürfnisse von vermögenden Privatkunden weltweit massgeschneidert sind. In der Schweiz bietet die Credit Suisse vermögenden Privat- sowie Firmen- und Retailkunden Bankprodukte und -dienstleistungen an.

- Das Investment Banking bietet Unternehmen, institutionellen Investoren und staatlichen Körperschaften auf der ganzen Welt Investment-Banking- und Wertschriftenprodukte und -dienstleistungen an. Zu den Produkten und Dienstleistungen gehören Wertpapieremissionen, -verkauf und -handel, Beratung zu Fusionen und Übernahmen, Veräusserungen, Unternehmensverkäufe, Umstrukturierungen und Investment Research.
- Das Asset Management bietet Institutionen, staatlichen Körperschaften und Privatkunden integrierte Anlagelösungen und -dienstleistungen an. Es verschafft aufgrund seiner globalen Stärke in alternativen und traditionellen Anlagestrategien Zutritt zu einer umfassenden Palette von Anlagekategorien.

Das Corporate Center umfasst die Geschäftstätigkeiten der Holdinggesellschaft wie Finanzierungen der Gruppe, Aufwendungen im Zusammenhang mit Projekten, die von der Gruppe unterstützt werden, sowie gewisse Aufwendungen, die nicht



den jeweiligen Segmenten zugeordnet wurden. Im Corporate Center werden auch Konsolidierungs- und Verrechnungsbuchungen zur Verrechnung von unternehmensinternen Aufwendungen und Erträgen erfasst.

Erfolge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Minderheitsanteilen aufgrund der Konsolidierung von gewissen Private Equity Funds und anderen Gesellschaften, in denen die Gruppe keine bedeutenden wirtschaftlichen Beteiligung an solchem Aufwand und Ertrag hat, werden als Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung ausgewiesen. Die Konsolidierung dieser Gesellschaften hat keine Auswirkungen auf den Reingewinn, da die unter Nettoertrag und Geschäftsaufwand verbuchten Beträge durch entsprechende als Minderheitsanteile ausgewiesene Beträge neutralisiert werden. Zudem hat dieser Ertrag und Aufwand keinen Einfluss auf unseren Steueraufwand.

#### **Aufteilung segmentsübergreifender Erträge und Aufwendungen**

Die Verantwortung für jedes Produkt wird einem Segment zugewiesen, das alle entsprechenden Kosten und Erträge verbucht. Bei segmentsübergreifenden Erträgen und Dienstleistungen regeln Gewinnvereinbarungen die Zuteilung der Gewinne oder der Dienstleistungen an die beteiligten Segmente. Diese Vereinbarungen werden von den einzelnen Segmenten für jedes Produkt periodisch ausgehandelt.

Mit solchen Gewinnaufteilungs- und Kostenzuteilungsverträgen wird eine Preisstruktur wie bei Transaktionen mit unabhängigen Drittparteien angestrebt.

Shared Services unterstützen die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen in den Bereichen Finance, Operati-

ons, einschliesslich Human Resources, Legal and Compliance, Risikomanagement und Informationstechnologie. Die Kosten von Shared Services werden den Segmenten und dem Corporate Center entsprechend ihrem Bedarf und sonstigen relevanten Massgaben belastet.

#### **Finanzierung**

Die Credit Suisse bewirtschaftet ihr Kapital zentral. Neue Wertschriften für die Refinanzierung und Kapitalaufnahme werden in erster Linie durch Credit Suisse (die Bank), die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, emittiert. Die Bank leiht ihren Konzern- und Tochtergesellschaften den Bedürfnissen entsprechend vorrangig oder nachrangig Gelder aus, Letzteres in der Regel, um die Eigenkapitalanforderungen einzuhalten, oder je nach Wunsch der Geschäftsleitung, um Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen. Den Segmenten wird Kapital zur Verfügung gestellt auf der Grundlage von Faktoren wie vorgeschriebene Eigenkapitalanforderungen, verwendetes ökonomisches Kapital und vergangene und künftig zu erwartende Kapitalrendite. Mit den auf den Marktpreisen basierenden Transferpreisen werden Zinserfolg und Zinsaufwand in jedem Segment für dieses Kapital und diese Finanzierung erfasst. In dieser Aufteilung eingeschlossen ist der auf dem Fair Value des Fremdkapitals der Credit Suisse verbuchte Gewinn und Verlust.

#### **Steuern**

Die Segmente der Gruppe werden auf vorsteuerlicher Basis verwaltet.

## Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

	2008	2007	2006
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>			
Private Banking	12 907	13 522	11 678
Investment Banking	(1 835)	18 958	20 469
Asset Management	496	2 016	2 247
Corporate Center	294	43	86
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(2 594)	4 782	3 663
<b>Nettoertrag</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg (in Mio. CHF)</b>			
Private Banking	3 850	5 486	4 596
Investment Banking	(13 850)	3 649	5 951
Asset Management	(1 127)	197	374
Corporate Center	(1 036)	(192)	(162)
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(2 739)	4 600	3 560
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>

## Total Aktiven

Ende	2008	2007
<b>Total Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Private Banking	374 771	376 800
Investment Banking	976 713	1 140 740
Asset Management	21 580	27 784
Corporate Center	(217 147)	(201 947)
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	14 433	17 303
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>

## Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern nach Regionen

	2008	2007	2006
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	12 869	11 656	10 349
Europa, Naher Osten und Afrika	(3 774)	10 594	8 918
Nord- und Südamerika	(751)	14 565	16 304
Asien-Pazifik	924	2 506	2 572
<b>Nettoertrag</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	5 387	4 166	4 116
Europa, Naher Osten und Afrika	(10 137)	3 646	2 250
Nord- und Südamerika	(8 307)	5 975	7 580
Asien-Pazifik	(1 845)	(47)	373
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>

Die Zuweisung des Nettoertrags und des Ergebnisses fortzuführender Geschäftsbereiche vor Steuern basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Transaktion verbucht. Diese Darstellung widerspiegelt nicht die Führungsorganisation der Gruppe.

## Total Aktiven nach Regionen

Ende	2008	2007
<b>Total Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Schweiz	177 712	178 534
Europa, Naher Osten und Afrika	329 072	457 434
Nord- und Südamerika	581 432	610 339
Asien-Pazifik	82 134	114 373
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 170 350</b>	<b>1 360 680</b>

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

## 6 Zinserfolg

	2008	2007	2006
<b>Zinserfolg (in Mio. CHF)</b>			
Ausleihungen	8 989	9 007	7 509
Anlagen in Wertschriften	639	743	696
Handelsbestände	18 213	22 974	17 654
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	13 533	22 471	19 141
Sonstige	6 565	7 355	5 264
Zins- und Dividenertrag	47 939	62 550	50 264
Einlagen	(10 365)	(15 931)	(12 396)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(498)	(971)	(630)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	(8 516)	(8 665)	(6 604)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(12 521)	(21 132)	(17 878)
Langfristige Verbindlichkeiten	(4 920)	(4 736)	(4 471)
Sonstige	(2 583)	(2 673)	(1 720)
Zinsaufwand	(39 403)	(54 108)	(43 699)
<b>Zinserfolg</b>	<b>8 536</b>	<b>8 442</b>	<b>6 565</b>

## 7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag

	2008	2007	2006
<b>Kommissions- und Dienstleistungsertrag (in Mio. CHF)</b>			
Kreditgeschäft	815	2 054	1 602
Vermögensverwaltung und Portfoliomanagement	5 263	5 821	4 786
Sonstige Wertpapiergeschäfte	215	231	212
Vermögensverwaltung, Portfoliomanagement und sonstige Wertpapiergeschäfte	5 478	6 052	4 998
Emissionsgeschäft	1 049	1 810	2 755
Kundenhandel	4 925	5 848	5 129
Emissionsgeschäft und Kundenhandel	5 974	7 658	7 884
Sonstige Dienstleistungen	2 545	3 165	2 707
<b>Kommissions- und Dienstleistungsertrag</b>	<b>14 812</b>	<b>18 929</b>	<b>17 191</b>

## 8 Sonstiger Ertrag

	2008	2007	2006
<b>Sonstiger Ertrag (in Mio. CHF)</b>			
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(2 750)	4 674	3 559
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(269)	(638)	31
Zur Veräusserung gehaltene Sachanlagen und immaterielle Werte	56	59	22
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(82)	196	124
Sonstige Anlagen	(1 540)	1 049	916
Sonstige	385	464	308
<b>Sonstiger Ertrag</b>	<b>(4 200)</b>	<b>5 804</b>	<b>4 960</b>

## 9 Rückstellung für Kreditrisiken

	2008	2007	2006
<b>Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)</b>			
Wertberichtigung für Kreditverluste	585	40	(128)
Rückstellungen für kreditbezogene und sonstige Risiken	228	200	17
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>

## 10 Personalaufwand

	2008	2007	2006
<b>Personalaufwand (in Mio. CHF)</b>			
Saläre und variable Vergütung	11 683	14 400	13 851
Sozialversicherung	771	859	869
Sonstige	800	839	800
<b>Personalaufwand</b>	<b>13 254</b>	<b>16 098</b>	<b>15 520</b>

## 11 Sachaufwand

	2008	2007	2006
<b>Sachaufwand (in Mio. CHF)</b>			
Mietaufwand und Unterhalt	883	899	875
EDV, Maschinen usw.	517	516	521
Rückstellungen und Verluste <sup>1</sup>	955	113	(201)
Reisen und Repräsentation	583	618	621
Professionelle Dienstleistungen	2 140	2 348	2 199
Abschreibungen auf Sachanlagen	971	858	829
Goodwill-Abschreibung	82	0	0
Amortisation und Wertberichtigung sonstiger immaterieller Werte	121	36	183
Sonstige	1 557	1 445	1 297
<b>Sachaufwand</b>	<b>7 809</b>	<b>6 833</b>	<b>6 324</b>

<sup>1</sup> Enthält CHF 508 Mio. Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten im Jahr 2006.

## 12 Ergebnis pro Aktie

	2008	2007	2006
<b>Reingewinn (in Mio. CHF)</b>			
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(531)	6	3 056
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
Dividenden aus Vorzugspapieren	(60)	0	0
<b>Reingewinn/(-verlust) zur Verfügung der Stammaktien zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie</b>	<b>(8 278)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
<b>Reingewinn/(-verlust) zur Verfügung der Stammaktien zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie</b>	<b>(8 278)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>
<b>Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (in Mio.)</b>			
<b>Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für unverwässertes Ergebnis pro Aktie</b>	<b>1 056.6</b>	<b>1 044.6</b>	<b>1 099.9</b>
Verwässernde Aktienoptionen und Optionsscheine	0.0	10.4	14.2
Verwässernde Aktienansprüche	0.0	60.2	38.2
<b>Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien für verwässertes Ergebnis pro Aktie <sup>1,2</sup></b>	<b>1 056.6</b>	<b>1 115.2</b>	<b>1 152.3</b>
<b>Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>			
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7.33)</b>	<b>7.42</b>	<b>7.54</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(0.50)	0.01	2.78
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0.00	0.00	(0.02)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(7.83)</b>	<b>7.43</b>	<b>10.30</b>
<b>Verwässertes Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>			
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7.33)</b>	<b>6.95</b>	<b>7.20</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(0.50)	0.01	2.65
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0.00	0.00	(0.02)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(7.83)</b>	<b>6.96</b>	<b>9.83</b>

<sup>1</sup> Der gewichtete Durchschnitt potenzieller Stammaktien in Verbindung mit Instrumenten, die für die jeweiligen Perioden nicht verwässernd wirkten (und deshalb in der oben gezeigten Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie nicht berücksichtigt sind), aber in Zukunft das Ergebnis pro Aktie verwässern könnten, betrug für die Jahre 2008, 2007 und 2006 66,8 Mio., 31,2 Mio. respektive 38,0 Mio. <sup>2</sup> Aufgrund des Reinverlustes 2008 wurden 6,9 Mio. des gewichteten Durchschnitts der ausstehenden Aktienoptionen und Optionsscheine und 52,8 Mio. des gewichteten Durchschnitts der ausstehenden Aktienansprüche von der Berechnung des verwässerten Ergebnis pro Aktie ausgenommen, da der Effekt nichtverwässernd wäre.

### 13 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte

Ende	2008	2007
<b>Wertpapierleihen und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	158 873	185 097
Bezahlte Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	110 155	111 612
<b>Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen</b>	<b>269 028</b>	<b>296 709</b>
<b>Wertpapierleihen und Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Repo-Geschäften	211 196	244 682
Erhaltene Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	32 174	55 699
<b>Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen</b>	<b>243 370</b>	<b>300 381</b>

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte stellen besicherte Finanztransaktionen dar, die eingegangen werden, um Zinsertrag zu generieren, die Liquidität zu erhöhen oder Handelsaktivitäten zu ermöglichen. Diese Instrumente werden vorwiegend durch Staatsanleihen, Geldmarktpapiere und Unternehmensanleihen besichert, mit einer Laufzeit über Nacht bis zu einem längeren oder nicht näher spezifizierten Zeitraum.

Im Falle einer Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei ist die Gruppe vertraglich berechtigt, die gehaltenen Sicherheiten zu veräussern. Grundsätzlich verkaufte oder verpfändete die Gruppe per 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007 alle als Sicherheiten erhaltenen Wertschriften, bei welchen sie das Recht zum Verkauf beziehungsweise zur Weiterverpfändung hat.

### 14 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Ende	2008	2007
<b>Handelsbestände (in Mio. CHF)</b>		
Schuldtitel	153 259	208 913
Beteiligungstitel <sup>1</sup>	73 145	195 243
Derivative Instrumente <sup>2</sup>	105 275	98 485
Sonstige	11 099	29 442
<b>Handelsbestände</b>	<b>342 778</b>	<b>532 083</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen (in Mio. CHF)</b>		
Leerverkäufe	60 016	122 720
Derivative Instrumente <sup>2</sup>	94 449	79 089
<b>Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen</b>	<b>154 465</b>	<b>201 809</b>

<sup>1</sup> Einschliesslich Wandelanleihen. <sup>2</sup> In Übereinstimmung mit den Vorschriften von FSP FIN 39-1 verrechnete die Gruppe per Ende 2008 bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 51,7 Mia. respektive CHF 36,2 Mia. mit Derivatpositionen. Bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 17,0 Mia. respektive CHF 27,7 Mia. per Ende 2008 wurden nicht verrechnet. Die Gruppe führte die Vorschriften von FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis per 1. Januar 2008 ein.



## 15 Anlagen in Wertschriften

Ende	2008	2007
<b>Anlagen in Wertschriften (in Mio. CHF)</b>		
Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit	804	277
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	13 019	15 454
<b>Total Anlagen in Wertschriften</b>	<b>13 823</b>	<b>15 731</b>

Ende	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	775	0	0	775
Sonstige	29	0	1	28
<b>Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit</b>	<b>804</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>803</b>
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	331	13	0	344
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	10 839	103	40	10 902
Schuldtitle von Unternehmen	1 398	7	30	1 375
Sonstige	288	9	0	297
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>12 856</b>	<b>132</b>	<b>70</b>	<b>12 918</b>
<b>Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>98</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>101</b>
<b>Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>12 954</b>	<b>135</b>	<b>70</b>	<b>13 019</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	248	1	0	249
Sonstige	29	2	0	31
<b>Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit</b>	<b>277</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>280</b>
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	332	1	2	331
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	14 284	16	504	13 796
Schuldtitle von Unternehmen	860	0	12	848
Sonstige	260	2	2	260
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>15 736</b>	<b>19</b>	<b>520</b>	<b>15 235</b>
<b>Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>174</b>	<b>45</b>	<b>0</b>	<b>219</b>
<b>Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>15 910</b>	<b>64</b>	<b>520</b>	<b>15 454</b>

## Unrealisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und zugehöriger Fair Value

Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>						
<b>Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit</b>	<b>28</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>28</b>	<b>1</b>
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	0	0	5 090	40	5 090	40
Schuldtitel von Unternehmen	145	6	215	24	360	30
<b>Schuldtitel – zur Veräußerung verfügbar</b>	<b>145</b>	<b>6</b>	<b>5 305</b>	<b>64</b>	<b>5 450</b>	<b>70</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>						
Schuldtitel, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	137	2	20	0	157	2
Schuldtitel, ausgegeben von ausländischen Staaten	60	1	12 657	503	12 717	504
Schuldtitel von Unternehmen	220	9	98	3	318	12
Sonstige	85	2	68	0	153	2
<b>Schuldtitel – zur Veräußerung verfügbar</b>	<b>502</b>	<b>14</b>	<b>12 843</b>	<b>506</b>	<b>13 345</b>	<b>520</b>

Das Management geht davon aus, dass die unrealisierten Verluste auf Schuldtiteln vorwiegend auf allgemeine Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkursbewegungen zurückzuführen sind. Es wurden keine Wertminderungen ver-

bucht, da die Gruppe die Absicht hat und auch in der Lage ist, die Schuldtitel über eine angemessene Zeitspanne zu halten, in welcher eine Erholung der gegenüber den Anschaffungswerten tieferen Marktwerten erwartet wird.

## Erlös aus Verkäufen, realisierte Gewinne und realisierte Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertschriften

	Schuldtitel			Beteiligungstitel		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Zusätzliche Informationen (in Mio. CHF)</b>						
Verkaufserlös	2	2 878	1 248	53	26	8
Realisierte Gewinne	3	24	70	0	8	2
Realisierte Verluste	0	(7)	(79)	0	0	0

## Fortgeschriebene Anschaffungskosten, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

Ende	Schuldtitel - gehalten bis zur Fälligkeit			Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar		
	Fortge- schriebene Anschaf- fungskosten	Fair Value	Durch- schnitt- liche Rendite (in %)	Fortge- schriebene Anschaf- fungskosten	Fair Value	Durch- schnitt- liche Rendite (in %)
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>						
Fällig innerhalb eines Jahres	775	775	3.53	2 527	2 519	2.49
Fällig in 1 bis 5 Jahren	29	28	6.40	7 705	7 799	3.33
Fällig in 5 bis 10 Jahren	0	0	–	2 547	2 528	3.41
Fällig nach 10 Jahren	0	0	–	77	72	3.19
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>804</b>	<b>803</b>	<b>3.64</b>	<b>12 856</b>	<b>12 918</b>	<b>3.18</b>

## 16 Sonstige Anlagen

Ende	2008	2007
<b>Sonstige Anlagen (in Mio. CHF)</b>		
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	2 787	2 562
Nicht marktgängige Beteiligungstitel <sup>1</sup>	21 778	25 020
Anlagen in Immobilien	445	486
Versicherungsprodukte <sup>2</sup>	1 992	52
<b>Total sonstige Anlagen</b>	<b>27 002</b>	<b>28 120</b>

<sup>1</sup> Enthält Anlagen in Private Equity und Aktien mit Verfügungsbeschränkung, wie auch bestimmte Anlagen in nicht marktgängige kollektive Kapitalanlagen, auf welche die Gruppe weder einen bedeutenden Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt. <sup>2</sup> Enthält erworbene Lebensversicherungspolizen, bewertet nach der Investitionsmethode, und seit 2008 SPIA-Verträge, welche zuvor im Handelsbestand klassiert waren.

Nicht marktgängige Beteiligungstitel von Tochtergesellschaften, die als Beteiligungsgesellschaften betrachtet werden, werden von separaten Rechtseinheiten gehalten, welche im Geltungsbereich des AICPA Investment Company Guide sind. Weiter werden nicht marktgängige Beteiligungstitel von Tochtergesellschaften, die als Broker-Dealer-Rechtseinheiten betrachtet werden, von separaten Rechtseinheiten gehalten, die den regulatorischen Vorschriften für Broker-Dealer unterliegen.

Im Wesentlichen werden sämtliche nicht marktgängigen Beteiligungstitel zum Fair Value erfasst. Es gab keine wesentlichen nicht marktgängigen Beteiligungstitel, welche nicht zum Fair Value erfasst werden, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Gruppe führt regelmässig Analysen zur Werthaltigkeit ihres Immobilienportfolios durch. Der jeweilige Buchwert dieser Liegenschaften wurde auf den entsprechenden Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. Für diese Liegenschaften wurde der Fair Value basierend auf der diskontierten Cashflow-Analyse oder auf externen Marktschätzungen bestimmt. Im Jahr 2008 wurden CHF 22 Mio. Wertminderungen verbucht, während in den Jahren 2007 und 2006 keine wesentlichen Wertminderungen verbucht wurden.

Die kumulierten Abschreibungen von Anlagen in Immobilien in den Jahren 2008, 2007 und 2006 betragen CHF 368 Mio., CHF 367 Mio. beziehungsweise CHF 400 Mio.

## 17 Ausleihungen

Ende	2008	2007
<b>Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>		
Banken	1	1
Gewerbe	45 813	45 351
Private Haushalte	86 911	86 220
Öffentliche Hand	1 092	1 283
Leasingfinanzierungen	3 548	3 263
Schweiz	137 365	136 118
Banken	8 440	9 638
Gewerbe	68 941	71 846
Private Haushalte	20 116	21 508
Öffentliche Hand	2 319	2 563
Leasingfinanzierungen	282	115
Ausland	100 098	105 670
<b>Ausleihungen, brutto</b>	<b>237 463</b>	<b>241 788</b>
(Unrealisierter Ertrag)/Abgegrenzter Aufwand, netto	(27)	(20)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 639)	(1 234)
<b>Ausleihungen, netto</b>	<b>235 797</b>	<b>240 534</b>
<b>Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>		
<b>Gefährdete Ausleihungen, brutto</b>	<b>2 725</b>	<b>1 946</b>
davon Ausleihungen mit Einzelwertberichtigung	2 533	1 563
davon Ausleihungen ohne Einzelwertberichtigung	192	383

	2008	2007	2006
<b>Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 234</b>	<b>1 484</b>	<b>2 241</b>
Änderung der Rechnungslegung	0	(61) <sup>1</sup>	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(51)
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	585	40	(128)
Bruttoabschreibungen	(230)	(295)	(731)
Wiedereingänge	89	93	141
Nettoabschreibungen	(141)	(202)	(590)
Rückstellungen für Zinsen	19	1	48
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(58)	(28)	(36)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 639</b>	<b>1 234</b>	<b>1 484</b>
davon Einzelwertberichtigungen	1 167	850	1 091
davon Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken	472	384	393

<sup>1</sup> Im Zusammenhang mit der Einführung von SFAS 159.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 hatte die Gruppe keine wesentlichen Verpflichtungen, weitere Kredite an Schuldner zu gewähren, bei welchen die Kreditbedingungen im Rahmen der Umschuldung von Problemkrediten modifiziert worden sind.

im Jahr / Ende	2008	2007	2006
<b>Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	2 467	1 909	2 370
Vereinnahmte Zinserträge	12	29	25
Vereinnahmte Zinserträge, auf Basis Cash-Methode	12	29	36
Nettogewinn/(-verlust) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(269)	(638)	31
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 912	1 350	1 592

## 18 Liegenschaften und Einrichtungen

Ende	2008	2007
<b>Liegenschaften und Einrichtungen (in Mio. CHF)</b>		
Gebäude und Einbauten	3 830	3 869
Grundstücke	860	892
Einbauten in Mietobjekte	1 874	1 764
Software	2 592	2 234
Einrichtungen	3 056	3 008
<b>Liegenschaften und Einrichtungen</b>	<b>12 212</b>	<b>11 767</b>
Kumulierte Abschreibungen	(5 862)	(5 618)
<b>Total Liegenschaften und Einrichtungen, netto</b>	<b>6 350</b>	<b>6 149</b>

Der Buchwert der Liegenschaften und Einrichtungen der Gruppe wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelne Liegenschaften und Einrichtungen auf deren Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. Im Jahr 2008 wurden CHF

100 Mio. Wertminderungen, wovon CHF 92 Mio. auf Software, verbucht. Die Wertminderungen wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung der Strategie der Gruppe erfasst. In den Jahren 2007 und 2006 wurden keine wesentlichen Wertminderungen verbucht.

## 19 Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse Group
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>975</b>	<b>7 465</b>	<b>2 442</b>	<b>10 882</b>
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	15	76 <sup>1</sup>	92
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(577)	(577)
Abschreibung	0	(82) <sup>2</sup>	0	(82)
Sonstige	(211)	(426)	(348)	(985)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>765</b>	<b>6 972</b>	<b>1 593</b>	<b>9 330</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>791</b>	<b>7 809</b>	<b>2 423</b>	<b>11 023</b>
Während des Jahres erworbener Goodwill	208	157	197	562
Sonstige	(24)	(501)	(178)	(703)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>975</b>	<b>7 465</b>	<b>2 442</b>	<b>10 882</b>

<sup>1</sup> Hauptsächlich Asset Management Finance Corporation. <sup>2</sup> Diese Wertminderung wurde im Corporate Center verbucht.

In Übereinstimmung mit SFAS 142, «Goodwill and Other Intangible Assets», prüft die Gruppe laufend, ob ein auslösendes Ereignis stattgefunden hat. Verschiedentlich fiel während des vierten Quartals 2008 die Marktkapitalisierung der Gruppe unter den ausgewiesenen Buchwert. Als Folge davon berücksichtigte die Gruppe im Rahmen ihrer jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills den Performance-Ausblick vor dem Hintergrund ihrer Ankündigung, ihre Strategie schneller umzusetzen, namentlich im Investment Banking. Per 31. Dezember 2008 lag die Marktkapitalisierung der Gruppe über dem Buchwert.

Zur Schätzung des Fair Value ihrer Berichtseinheiten verwendete die Gruppe einen Marktansatz, der zum einen das Verhältnis zwischen Kurs und Gewinnerwartung für ähnlich gehandelte Unternehmen berücksichtigt und zum anderen die Preise, die in Transaktionen in ihrer Branche oder verwandten Branchen zuletzt gezahlt wurden. Für die Berichtseinheit Investment Banking schätzte die Gruppe den Fair Value auch anhand einer Analyse des diskontierten Cashflow. In ihre Arbeiten war die Überprüfung durch einen unabhängigen externen Bewertungsberater miteinbezogen.

Bei der Bestimmung des Fair Values anhand beider Methoden verliess sich die Gruppe auf ihren dreijährigen strategischen Geschäftsplan, welcher wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich der aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Bedingungen enthält.

Die Gruppe kam zum Schluss, dass der Fair Value ihrer Berichtseinheiten deren Buchwert überstieg, und folgerten,

dass per 31. Dezember 2008 keine Wertminderung ihres Goodwills erforderlich war.

Im Zuge verschiedener Akquisitionen hat die Gruppe Goodwill als Aktivum in der konsolidierten Bilanz verbucht. Die bedeutendste Komponente stammt aus der Akquisition von Donaldson, Lufkin & Jenrette Inc. im Jahr 2000. Im Jahr 2008 hat die Gruppe mehrere Akquisitionen von Gesellschaften abgeschlossen, deren Konsolidierung Goodwill generierte. Die bedeutendste Akquisition bestand in der Übernahme von über 80% der Asset Management Finance Corporation für neu ausgegebene Aktien der Credit Suisse Group im Umfang von USD 384 Mio. (CHF 423 Mio.).

Im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung ihrer Strategie und ihrer Entscheidung, ihr nicht-integriertes Hypothekenkreditgeschäft im Investment Banking aufzugeben, erfasste die Gruppe im Corporate Center Goodwill-Wertminderungen in Höhe von CHF 82 Mio.

In Verbindung mit ihrer Zustimmung zum Teilverkauf ihres Global-Investors-Geschäfts erfasste die Gruppe eine Belastung auf dem zugewiesenen Goodwill von CHF 577 Mio., die bei den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen ist. Weitere Informationen finden sich im Anhang 4 – Aufgegebene Geschäftsbereiche.

Negativ beeinflusst wurde der Goodwill in den Jahren 2008 und 2007 auch durch Fremdwährungsschwankungen in USD-erfasstem Goodwill.

## 20 Sonstige immaterielle Werte

	2008			2007		
	Anschafts- kosten	Kumul- ierte Amorti- sation	Buch- wert	Anschafts- kosten	Kumul- ierte Amorti- sation	Buch- wert
Ende						
<b>Sonstige immaterielle Werte (in Mio. CHF)</b>						
Handelsmarken	29	(22)	7	31	(23)	8
Kundenbeziehungen	527	(266)	261	381	(227)	154
Sonstige	109	(109)	0	116	(115)	1
<b>Total amortisierende sonstige immaterielle Werte</b>	<b>665</b>	<b>(397)</b>	<b>268</b>	<b>528</b>	<b>(365)</b>	<b>163</b>
Nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte	155	–	155	281	–	281
<b>Total sonstige immaterielle Werte</b>	<b>820</b>	<b>(397)</b>	<b>423</b>	<b>809</b>	<b>(365)</b>	<b>444</b>

In Verbindung mit der Einführung von SFAS 156 per 1. Januar 2006, wurden Mortgage Servicing Rights in die Kategorie nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte umklassiert. Der Fair Value dieser Mortgage Servicing Rights betrug per 31. Dezember 2008 und 2007 CHF 113 Mio. beziehungsweise CHF 179 Mio.

Die Amortisationen sonstiger immaterieller Werte für die Jahre 2008, 2007 und 2006 beliefen sich auf insgesamt CHF 61 Mio., CHF 30 Mio. beziehungsweise CHF 44 Mio. Im Rahmen der laufenden Beurteilung der sonstigen immateriellen Werte kam die Gruppe zum Schluss, dass der Buchwert

von gewissen Kundenbeziehungen im Asset Management und Private Banking den erwarteten zukünftigen Cashflow übersteigt. Aus diesem Grund wurde für das Jahr 2008 eine Wertminderung in Höhe von CHF 60 Mio. verbucht. In den Jahren 2007 und 2006 wurden Wertminderungen in Höhe von CHF 6 Mio. beziehungsweise CHF 139 Mio. verbucht. In Verbindung mit unserer Zustimmung zum Teilverkauf unseres Global-Investors-Geschäfts wurden CHF 17 Mio. von nicht amortisierenden sonstigen immateriellen Werte zu aufgegebenen Geschäftsbereichen umklassiert.

**Geschätzter Amortisationsaufwand (in Mio. CHF)**

2009	39
2010	31
2011	29
2012	28
2013	26

## 21 Erworbene Lebensversicherungspolice (Life Settlement Contracts)

2008	Innert 1 Jahr	Innert 1-2 Jahre	Innert 2-3 Jahre	Innert 3-4 Jahre	Innert 4-5 Jahre	Später	Total
<b>Fair-Value-Methode</b>							
Anzahl Policen	350	322	899	387	766	5 946	8 670
Buchwert (in Mio. CHF)	18	16	42	22	54	1 452	1 604
Versicherungswert, in Mio. CHF	19	16	48	30	85	6 702	6 900
<b>Investitionsmethode</b>							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	4	4
Buchwert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	50	50
Versicherungswert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	76	76
2007							
<b>Fair-Value-Methode</b>							
Anzahl Policen	178	332	259	268	378	4 919	6 334
Buchwert (in Mio. CHF)	10	21	15	16	26	1 113	1 201
Versicherungswert, in Mio. CHF	11	22	15	17	38	4 926	5 029
<b>Investitionsmethode</b>							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	4	4
Buchwert (in Mio. CHF)	-	-	-	-	-	52	52
Versicherungswert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	81	81

Realisierte Gewinne aus erworbenen Lebensversicherungspolice, welche gemäss der Fair-Value-Methode erfasst werden, betragen in den Jahren 2008, 2007 und 2006 CHF 47 Mio., CHF 241 Mio. beziehungsweise CHF 113 Mio. Auf Lebensversicherungspolice, welche per 31. Dezember 2008 und 2007 gehalten wurden, resultierte ein unrealisierter Verlust von CHF 8 Mio. beziehungsweise CHF 58 Mio.

Für die Lebensversicherungspolice, welche per 31. Dezember 2008 gemäss der Investitionsmethode erfasst wurden, werden für keines der nächsten fünf Jahre Zahlungen für Lebensversicherungsprämien erwartet.

Zur Fair-Value-Berechnung für erworbene Lebensversicherungspolice ist die Schätzung der Sterblichkeitsraten zentral. Individuelle Sterblichkeitsraten werden üblicherweise durch die Multiplikation einer Grundsterblichkeitskurve für die allgemein versicherte Population (berechnet von einer Versicherungsgesellschaft) mit einem individuellen, spezifischen Multiplikator berechnet. Die Ermittlung dieser Multiplikatoren basieren auf Informationen externer Spezialisten, welche eine Risikoprüfung jeder versicherten Person durchführen, die Krankengeschichte der Familie erfassen und weitere Faktoren zur Berechnung einer geschätzten Lebenserwartung heranziehen.



## 22 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten

Ende	2008	2007
<b>Sonstige Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Barsicherheit für derivative Instrumente	16 994	18 766
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	3 152	0
Derivative Instrumente zur Absicherung	3 345	1 065
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	23 330	48 206
davon Ausleihungen	23 166	47 975
davon Immobilien	164	231
Zinsforderungen und Kommissionen	7 515	10 808
Latente Steuerguthaben	10 627	5 804
Aktive Rechnungsabgrenzungen	533	565
Nicht als Kauf qualifizierende Transaktionen	2 045	0
Sonstige	18 256	19 399
<b>Sonstige Aktiven</b>	<b>85 797</b>	<b>104 613</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Barsicherheit für derivative Instrumente	27 699	49 307
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	1 333	0
Derivative Instrumente zur Absicherung	359	84
Rückstellungen <sup>1</sup>	1 802	2 279
davon Ausserbilanzrisiken	484	268
Zinsverbindlichkeiten und Kommissionen	9 629	11 829
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1 902	3 341
Latente Steuerverbindlichkeiten	857	787
Nicht als Verkauf qualifizierende Transaktionen	9 251	10 627
Sonstige	31 966	30 359
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>84 798</b>	<b>108 613</b>

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen.

Per 31. Dezember 2008 hielt die Gruppe zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen in der Höhe von CHF 23,2 Mia., einschliesslich CHF 7,0 Mia. an beschränkten Anleihen, welche als Sicherheiten auf besicherten Anleihen dienten, sowie CHF 1,4 Mia. an treuhänderisch gehaltenen Ausleihungen aus nicht

qualifizierenden Verkäufen, welche gemäss FIN 46(R) konsolidiert werden müssen.

Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung der Strategie der Gruppe CHF 57 Mio. mit IT verbundene Abschreibungen auf aktiven Rechnungsabgrenzungen verbucht.

## 23 Einlagen

Ende	2008			2007		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
<b>Einlagen (in Mio. CHF)</b>						
Nicht zinstragende Sichteinlagen	7 464	1 657	9 121	9 708	1 648	11 356
Zinstragende Sichteinlagen	55 990	21 282	77 272	48 276	28 723	76 999
Spareinlagen	41 584	38	41 622	39 303	38	39 341
Termineinlagen	46 095	181 059	227 154	68 171	230 502	298 673
<b>Total Einlagen</b>	<b>151 133</b>	<b>204 036</b>	<b>355 169</b>	<b>165 458</b>	<b>260 911</b>	<b>426 369</b>
davon Verbindlichkeiten gegenüber Banken	–	–	58 183	–	–	90 864
davon Kundeneinlagen	–	–	296 986	–	–	335 505

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 wurden CHF 174 Mio. beziehungsweise CHF 126 Mio. überzogene Einlagenkonten zu Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2008 und 2007 hatte die Gruppe CHF 224,2 Mia. beziehungsweise

CHF 296,1 Mia. persönliche Termineinlagen im Betrag von mindestens USD 100 000 (zum entsprechenden Schweizerfrankenbetrag), welche in der Schweiz oder durch ausländische Geschäftsstellen abgeschlossen wurden.

## 24 Langfristige Verbindlichkeiten

Ende	2008	2007
<b>Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Vorrangige	125 081	141 675
Nachrangige	25 633	18 482
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>150 714</b>	<b>160 157</b>
davon zu Fair Value ausgewiesen	79 456	111 293

Die gesamten langfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus von Treasury geleiteten Anleihenemissionen, die keine Merkmale von Derivaten haben (gewöhnliche Anleihen), sowie aus hybriden Schuldtiteln mit eingebetteten Derivaten, welche im Rahmen der Geschäftstätigkeit der Gruppe im Bereich strukturierter Produkte emittiert werden. Die langfristigen Verbindlichkeiten umfassen sowohl auf Schweizer Franken als auch auf Fremdwährung lautende Anleihen mit festem oder variablem Zinssatz.

Die in der nachstehenden Tabelle dargestellten Zinssatzbandbreiten beruhen auf den vertraglich festgelegten Bedin-

gungen für die gewöhnlichen Anleihen der Gruppe. Die Zinssatzbandbreiten für zukünftige Couponzahlungen von strukturierten Produkten, für welche die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden in der nachstehenden Tabelle nicht berücksichtigt, da die betreffenden Coupons von den eingebetteten Derivaten und den bei Fälligkeit der Coupons vorherrschenden Marktbedingungen abhängen. Zudem wird auch die Wirkung der zur Absicherung eingesetzten Derivate nicht in den Zinssatzbandbreiten der zugehörigen Schuldtitel berücksichtigt.

## Langfristige Verbindlichkeiten nach Fälligkeiten

Ende	2009	2010	2011	2012	2013	Später	Total
<b>Konzernobergesellschaft (in Mio. CHF)</b>							
<b>Vorrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	499	–	–	1 162	–	–	1 661
Variabler Zinssatz	–	–	–	–	–	434	434
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	3.5	–	–	3.1	–	–	–
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	–	1 299	596	248	–	2 241	4 384
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	–	6.5-8.0	6.9	3.2	–	3.6-8.5	–
<b>Subtotal – Konzernobergesellschaft</b>	<b>499</b>	<b>1 299</b>	<b>596</b>	<b>1 410</b>	<b>0</b>	<b>2 675</b>	<b>6 479</b>
<b>Tochtergesellschaften (in Mio. CHF)</b>							
<b>Vorrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	5 092	6 474	9 077	4 163	13 345	14 826	52 977
Variabler Zinssatz	19 545	15 514	11 082	8 570	5 002	10 296	70 009
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	0.2-4.7	2.2-6.0	0-6.1	1.8-11.5	2.1-8.5	1.9-8.8	–
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	1 860	1 096	602	122	1 231	15 656	20 567
Variabler Zinssatz	–	–	–	–	–	682	682
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	4.0-8.3	2.2-8.3	4.3-6.9	7.1-7.8	6.6	2.8-11.0	–
<b>Subtotal – Tochtergesellschaften</b>	<b>26 497</b>	<b>23 084</b>	<b>20 761</b>	<b>12 855</b>	<b>19 578</b>	<b>41 460</b>	<b>144 235</b>
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>26 996</b>	<b>24 383</b>	<b>21 357</b>	<b>14 265</b>	<b>19 578</b>	<b>44 135</b>	<b>150 714</b>
davon strukturierte Schuldtitel	12 266	10 084	7 606	5 291	3 512	9 938	48 697

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind strukturierte Schuldtitel, für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde, weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Die Gruppe führt bei der SEC ein sogenanntes Shelf-Registration-Dokument, in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vorrangige und nachrangige Schuldtitel, hybride Kapitalinstrumente und Optionsscheine auf Aktien, Schuldtitel oder andere Wertschriften ausgeben darf. Das Shelf-Registration-Dokument erlaubt es der Gruppe auch, vorrangige oder nachrangige Wertschriften, die von bestimmten Tochtergesellschaften ausgegeben wurden, zu garantieren. Ende März 2007 ergänzte die Gruppe ihr Shelf-Registration-Dokument, um auch die Bank als Emittent von nichtwandelbaren Schuldtiteln hinzuzufügen. Zusätzliche Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften finden sich in Anhang 39 – Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften.

Die Gruppe unterhält ein Programm für mittelfristige Schuldtitel (Medium Term Note Program) in Euro, in dessen Rahmen sie selbst, gewisse Finanztochtergesellschaften (mit Garantie der Gruppe) und die Bank vor- und nachrangige Schuldtitel bis zu EUR 35 Mia. ausgeben kann.

Die Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Limited, eine Finanztochtergesellschaft der Gruppe, unterhält ein sogenanntes Samurai-Shelf-Registration-Dokument über JPY 500 Mia., in dessen Rahmen sie von Zeit zu Zeit vor- und nachrangige Schuldtitel mit Garantie der Gruppe ausgeben kann.

Es gibt keine bedeutenden Einschränkungen für die Gruppe, sich von ihren Tochtergesellschaften Geldmittel in Form von Dividenden oder Ausleihungen zu beschaffen.

## 25 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinne/ (Verluste) aus Cash- flow-Absi- cherungen	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdi- fferenzen	Unreal- sierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Unter- deckung der Pen- sionsver- pflicht- ungen	Versiche- rungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nender Dienstzeit- aufwand, netto	Kumu- lierte erfolgs- neutrale Eigen- kapital- verände- rung
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>(74)</b>	<b>(4 661)</b>	<b>116</b>	<b>-</b>	<b>(942)</b>	<b>(131)</b>	<b>(5 692)</b>
Zunahme/(Abnahme)	(14)	(3 550)	(62)	-	(1 643)	(7)	(5 276)
Abnahme aufgrund von Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(57)	0	0	-	0	0	(57)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	0	0	9	-	34	28	71
Einführung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	-	8	7	15
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>(145)</b>	<b>(8 211)</b>	<b>63</b>	<b>-</b>	<b>(2 543)</b>	<b>(103)</b>	<b>(10 939)</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>(42)</b>	<b>(2 878)</b>	<b>114</b>	<b>-</b>	<b>(2 110)</b>	<b>(117)</b>	<b>(5 033)</b>
Zunahme/(Abnahme)	8	(1 783)	9	-	1 075	(39)	(730)
Abnahme aufgrund von Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(41)	0	0	-	0	0	(41)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(5)	0	(11)	-	93	25	102
Einführung von SFAS 159, nach Steuern	6	0	4	-	0	0	10
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>(74)</b>	<b>(4 661)</b>	<b>116</b>	<b>-</b>	<b>(942)</b>	<b>(131)</b>	<b>(5 692)</b>
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>77</b>	<b>(2 497)</b>	<b>1 156</b>	<b>(642)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(1 906)</b>
Zunahme/(Abnahme)	(115)	(832)	(528)	101	0	0	(1 374)
Abnahme aufgrund von Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(40)	0	0	0	0	0	(40)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	36	451	(514)	92	0	0	65
Einführung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	449	(2 110)	(117)	(1 778)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>(42)</b>	<b>(2 878)</b>	<b>114</b>	<b>0</b>	<b>(2 110)</b>	<b>(117)</b>	<b>(5 033)</b>

Für den Ertragsteueraufwand/(-vorteil) auf den Bewegungen der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen siehe Anhang 26 – Steuern und Anhang 29 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

## 26 Steuern

## Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern in der Schweiz und im Ausland

	2008	2007	2006
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	5 387	4 166	4 116
Ausland	(20 289)	9 574	10 203
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>

## Einzelheiten zu laufenden und latenten Ertragsteuern

	2008	2007	2006
<b>Laufende und latente Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	113	795	736
Ausland	226	1 529	1 012
<b>Laufender Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>339</b>	<b>2 324</b>	<b>1 748</b>
Schweiz	(220)	204	131
Ausland	(4 715)	(1 280)	515
<b>Latenter Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(4 935)</b>	<b>(1 076)</b>	<b>646</b>
<b>Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(4 596)</b>	<b>1 248</b>	<b>2 394</b>
Ertragsteueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	21	2	337
Im Eigenkapital ausgewiesener Ertragsteueraufwand/(-vorteil), bezogen auf:			
Gewinn/(Verlust) aus Cashflow-Absicherungen	1	1	(4)
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(132)	(97)	(56)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	(41)	4	22
Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen	–	–	67
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(461)	358	(537)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, netto	7	(3)	(31)
Dividenden	0	1	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	0	(288)	(3)
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	158	(42)	(273)

## Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern

	2008	2007	2006
<b>Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Ertragsteueraufwand/(-vorteil), berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	(3 278)	3 023	3 150
Zu-/(-Abnahme) der Ertragsteuern aufgrund			
Steuersatzunterschiede	(2 697)	(294)	313
Nicht absetzbare Abschreibungen auf sonstigen immateriellen Werten und Goodwill	29	8	59
Sonstige nicht absetzbare Aufwendungen	273	375	312
Zusätzlicher steuerbarer Ertrag	226	296	335
Niedriger besteuertes Einkommen	(1 770)	(1 130)	(801)
Von Minderheiten zu versteuernde Erträge <sup>1</sup>	1 000	(1 050)	(783)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und von Steuersätzen	3	31	3
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen <sup>2</sup>	1 756	690	(35)
Sonstige <sup>3</sup>	(138)	(701)	(159)
<b>Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(4 596)</b>	<b>1 248</b>	<b>2 394</b>

<sup>1</sup> Das Jahr 2008 enthielt einen Steuervorteil von CHF 588 Mio. als Auswirkung der Bewertungsreduktion auf Beteiligungen an Tochtergesellschaften auf die Schweizer Steuern. Das Jahr 2008 enthielt ebenfalls einen Steuervorteil von CHF 290 Mio. aus der Rückbuchung von latenten Steuerverbindlichkeiten, welche zur Deckung von geschätzten Rückforderungsmöglichkeiten aus Verlustverrechnungen für ausländische Filialen der Bank gebucht wurden. <sup>2</sup> In den Jahren 2008, 2007 und 2006 ergab sich ein Steuervorteil von CHF 125 Mio., CHF 39 Mio. respektive CHF 115 Mio. aus der Auflösung einer Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen, netto, nach Verrechnung der Neubildungen. <sup>3</sup> Das Jahr 2008 enthielt einen Fremdwährungsverlust von CHF 467 Mio. auf latenten Steuerguthaben, die in britischen Gesellschaften unter britischem Steuerrecht in Britischen Pfund gebucht wurden, was von der Functional Currency der Berichterstattungseinheit abweicht. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten einen Betrag von CHF 163 Mio. respektive CHF 109 Mio. aus der Auflösung von Abgrenzungen für Steuerrisiken nach einem vorteilhaften Abschluss von Steuerangelegenheiten. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten eine zusätzliche Belastung von CHF 25 Mio. respektive CHF 11 Mio. aus einer Rückbuchung von latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen. Das Jahr 2007 enthielt einen Steuervorteil von CHF 512 Mio. für vormals nicht bilanzierte latente Steuerguthaben aufgrund von Änderungen bezüglich bestimmter US-Staatssteuerpositionen und lokalen Steuerpositionen.

Per 31. Dezember 2008 verfügte die Gruppe über zurückbehaltene aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 7,0 Mia. Es wurden hierfür keine latenten Steuern verbucht, da diese Erträge als auf

unbestimmte Zeit wiederinvestiert betrachtet werden. Der Betrag der nicht erfassten latenten Steuerverpflichtungen für zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

## Details zu Steuereffekten temporärer Bewertungsdifferenzen

Ende	2008	2007
<b>Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio. CHF)</b>		
Personalaufwand	2 614	2 331
Ausleihungen	1 583	780
Anlagen in Wertschriften	30	33
Rückstellungen	836	523
Derivate	456	121
Immobilien	136	64
Steuerliche Verlustvorträge, netto	9 658	3 675
Sonstige	102	207
<b>Latente Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto</b>	<b>15 415</b>	<b>7 734</b>
Abzüglich Wertberichtigung	(2 976)	(1 384)
<b>Latente Steuerguthaben nach Wertberichtigung, brutto</b>	<b>12 439</b>	<b>6 350</b>
Personalaufwand	(47)	(235)
Ausleihungen	(10)	(14)
Anlagen in Wertschriften	(1 272)	(277)
Unternehmenszusammenschlüsse	(469)	(397)
Derivate	(447)	(110)
Leasing	(79)	(92)
Immobilien	(77)	(78)
Sonstige	(268)	(130)
<b>Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto</b>	<b>(2 669)</b>	<b>(1 333)</b>
<b>Latente Steuerguthaben, netto</b>	<b>9 770</b>	<b>5 017</b>

Der Grossteil der latenten Nettosteuer-guthaben wurde in den USA und in Grossbritannien verzeichnet. Diese stiegen von CHF 5 009 Mio. per Ende 2007 auf CHF 9 328 Mio. per Ende 2008, nach Anrechnung einer Wertberichtigung von CHF 1 674 Mio. für latente Steuerguthaben einer Einheit in den USA. Im Jahr 2008 wurden auf den latenten Steuergutha-

ben von britischen Gesellschaften Verluste aus Fremdwährungsumrechnungen in Höhe von CHF 467 Mio. verbucht. Gemäss gültigem britischem Steuerrecht sind steuerliche Verlustvorträge in britischem Pfund zu erfassen, was nicht mit der Bilanzwährung der Berichtseinheiten übereinstimmt.

## Beträge und Verfallstermine für steuerliche Verlustvorträge

Ende 2008	Total
<b>Steuerliche Verlustvorträge, netto (in Mio. CHF)</b>	
Verfall innert 1 Jahr	64
Verfall in 2 – 5 Jahren	401
Verfall in 6 – 10 Jahren	7 675
Verfall in 11 – 20 Jahren	14 097
<b>Betrag mit Verfalldatum</b>	<b>22 237</b>
Betrag ohne Verfalldatum	11 252
<b>Total steuerliche Verlustvorträge, netto</b>	<b>33 489</b>

## Entwicklung der Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben

	2008	2007	2006
<b>Entwicklung der Wertberichtigung (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 384</b>	<b>728</b>	<b>1 225</b>
Aufgegebene Geschäftsbereiche	(13)	0	(326)
Veränderungen, netto	1 605	656	(171)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>2 976</b>	<b>1 384</b>	<b>728</b>

Die Gruppe kam zum Schluss, dass, abgesehen von der unten beschriebenen Ausnahme, keine Wertberichtigung zu den latenten Steuerguthaben ihrer wichtigsten operativen Gesellschaften notwendig ist. Im Rahmen ihres üblichen Vorgehens führte die Gruppe eine detaillierte Beurteilung ihrer erwarteten zukünftigen Ergebnisse durch. Diese Beurteilung ist von den Schätzungen und Annahmen des Managements, welche bei der Entwicklung der erwarteten zukünftigen Erträge zur Anwendung kommen, abhängig. Diese Entwicklung beruht auf einem strategischen Geschäftsplanungsprozess, der von den aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen und Annahmen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Bedingungen beeinflusst wird, welche Änderungen unterworfen sind. Diese Beurteilung berücksichtigte das Bekenntnis der Gruppe zum integrierten Geschäftsmodell und die Wichtigkeit des Investment Banking sowie die Veränderungen im Kerngeschäft der Gruppe und die Risikoreduktion im Dezember 2008. Die Beurteilung zeigte, dass die erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit hoher Wahrscheinlichkeit in Hoheitsgebieten erzielt werden, in welchen die Gruppe wesentliche latente Steuerguthaben hat, wie die USA und Grossbritannien. Die Gruppe verglich darauf diese erwarteten zukünftigen Ergebnisse mit dem anwendbaren Gesetz zur Verwendung latenter Steuerguthaben. Das US-Steuerrecht erlaubt eine 20-jährige Vortragsperiode für steuerliche Verlustvorträge, während im britischen Steuerrecht die Vortragsperiode für steuerliche Verlustvorträge unbegrenzt ist. Basierend auf dieser Analyse kam die Gruppe zum Schluss, dass eine partielle Wertberichtigung bezüglich der latenten Steuerguthaben bei einer ihrer operativen Gesellschaften in den USA angemessen ist.

### Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen betragen in den Jahren 2008, 2007 und 2006 CHF 951 Mio., CHF 825 Mio. beziehungsweise CHF 518 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich im Anhang 27 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen.

Wenn zum Abrechnungszeitpunkt der aktienbasierten Vergütung der Abzug für Steuerzwecke höher ausfällt als der in der konsolidierten Jahresrechnung verbuchte kumulierte Personalaufwand, bezeichnet man den damit verbundenen Steuervorteil als sogenannten Mitnahmeeffekte (windfall benefit). Mitnahmeeffekte werden erfolgsneutral in den Kapitalreserven im Eigenkapital verbucht und in der konsolidierten Kapitalflussrechnung als Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen. Wenn zum Abrechnungszeitpunkt der aktienbasierten Vergütung der Abzug für Steuerzwecke tiefer ausfällt, bezeichnet man den damit verbundenen Steueraufwand als «Shortfall». Der Steueraufwand aufgrund von «Shortfalls» wird erfolgsneutral in den Kapitalreserven im Eigenkapital verbucht, solange die «Shortfalls» geringer sind als die kumulierten Mitnahmeeffekte. Im Umfang als die «Shortfalls» höher ausfallen als die kumulierten Mitnahmeeffekte wird der Steueraufwand erfolgswirksam in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Die Gruppe realisierte im Jahr 2008 einen Steueraufwand aufgrund von «Shortfalls» in Höhe von CHF 93 Mio. In den Jahren 2007 und 2006 wurden Mitnahmeeffekte von aktienbasierten Vergütungen in Höhe von CHF 73 Mio. beziehungsweise CHF 252 Mio. realisiert. In den Jahren 2008 und 2007 wurden entsprechend dem von der Gruppe frühzeitig eingeführtem EITF 06-11 im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuervorteile von CHF 16 Mio. beziehungsweise CHF 13 Mio. verbucht. Mitnahmeeffekte und Dividendenäquivalente in den Jahren 2008 und 2007 in Höhe von kumuliert CHF 1.6 Mia. beziehungsweise CHF 1.4 Mia. führten allerdings nicht zu einer Reduktion der Ertragsteuern, da sich einige Gesellschaften in einer Verlustsituation befinden. Werden diese Ertragsteuervorteile realisiert, werden schätzungsweise CHF 606 Mio. erfolgsneutral in die Kapitalreserven verbucht.

### FIN 48

Die Gruppe führte die Richtlinien nach FIN 48 am 1. Januar 2007 ein. FIN 48 erfordert ein zweistufiges Vorgehen bei der Evaluation von Ertragsteuerpositionen. Im ersten Schritt entscheidet ein Unternehmen, ob eine Ertragsteuerposition basierend auf allen verfügbaren Informationen mit einer Eintretens-

wahrscheinlichkeit von mehr als 50% einer Überprüfung durch die Steuerbehörden standhält, einschliesslich des Ausgangs damit verbundener Rekurse und Prozesse. Ertragsteuerpositionen, die diese 50%-Bedingung erfüllen, werden dann gemessen, um die Höhe des in der konsolidierten Jahresrechnung ausweisbaren Steuervorteils festzulegen. Jede Ertragsteuerposition wird mit dem höchsten Steuervorteilbetrag angenommen, der mit einer Wahrscheinlichkeit von über 50% bei der Abrechnung realisiert wird. Als Folge der Einführung von FIN 48 wurde eine Erhöhung der Verbindlichkeiten für

nicht anerkannte Steuervorteile von rund CHF 13 Mio. als eine Reduktion der einbehaltenen Gewinne per 1. Januar 2007 erfasst.

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für die Jahre 2008 und 2007 auf CHF 4 Mio. beziehungsweise CHF 30 Mio., die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen auf CHF 250 Mio. beziehungsweise CHF 341 Mio.

### Umrechnung des Anfangs- und Endbetrags nicht erfasster Steuervorteile, brutto

	2008	2007
<b>Entwicklung der nicht erfassten Steuervorteile, brutto (in Mio. CHF)</b>		
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 385</b>	<b>1 485</b>
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in einer früheren Periode eingegangen wurden	63	199
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen einer früheren Periode	(206)	(255)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in der laufenden Periode eingegangen wurden	75	240
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Vergleichen mit Steuerbehörden	(19)	(130)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund Ablaufs der anwendbaren Verjährungsfristen	(12)	(32)
Sonstige (einschliesslich Fremdwährungsumrechnung)	(109)	(122)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 177</b>	<b>1 385</b>

Am 31. Dezember 2007 und 2008 belief sich der Gesamtbetrag der nicht erfassten Nettosteuvorteile, der sich im Falle seiner Erfassung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 1 221 Mio. beziehungsweise CHF 1 098 Mio.

Die Gruppe ist derzeit Gegenstand laufender Steuerprüfungen und Abklärungen durch die Steuerbehörden in verschiedenen Ländern. Dazu zählen die USA, Grossbritannien und die Schweiz. Obwohl der Zeitpunkt für den Abschluss dieser Prüfungen nicht bekannt ist, ist es durchaus möglich, dass einige dieser Prüfungen und Abklärungen innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschlussdatum beendet sein werden.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht erfassten Steuervorteile vor allem aufgrund des möglichen Ausgangs der Abklärungen in den USA und Grossbritannien innerhalb von zwölf Monaten nach dem Jahresabschlussdatum um einen Betrag zwischen Null und CHF 145 Mio. herabgesetzt werden.

Die Gruppe bleibt ab den nachfolgenden Jahren für Prüfungen durch die Behörden auf nationaler, bundesstaatlicher, Provinz- oder vergleichbarer lokaler Ebene in den nachfolgenden wichtigsten Ländern offen: Japan 2005, Schweiz 2004, USA 1999 und Grossbritannien 1997.

### 27 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen

Die Gewährung von aktienbasierten und sonstige Vergütungen wird durch die Tätigkeit, der Rolle, sowie der Position und erbrachten Leistung des Mitarbeiters bestimmt. Die Art und Höhe dieser Vergütungen liegen, sofern keine vertraglichen Verpflichtungen vorliegen, ausschliesslich im Ermessen der Gruppe.

Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen eines Geschäftsjahres besteht jeweils aus einer fixen Komponente wie Lohn oder aktienbasierten Ansprüchen, welche den Mitarbeitenden in den Vorjahren zugeteilt wurden, sowie einer variablen Entlohnungskomponente. Die variable Komponente beinhaltet die leistungsbezogenen und zurückbehaltenen Vergütungen für das laufende Jahr. Die zukünftige Erfassung



der Aufwendungen der variablen Vergütungen für das laufende Jahr, welche durch Aktien- oder anderen Vergütungsplänen gewährt werden, hängt in erster Linie von der im Plan definierten Dauer, in der die Ansprüche erworben werden können sowie weiteren Bestimmungen ab.

Der Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungen beinhaltet jedes Jahr Vergütungspläne aus Vorjahren (sowie Zuteilungen im Jahr 2008 für erbrachte Leistungen im Jahr 2007) und wird über die Laufzeit der Vergütungsprogramme erfasst. Die Erfassung dieser Kosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung hängt in erster Linie von der im Plan definierten Dauer, in der die Ansprüche erworben werden können, von Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, von Sperrfristen und weiteren Bestimmungen ab.

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand erfasste Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen betrug in den Jahren 2008, 2007 und 2007 CHF 3'539 Mio. (einschliesslich CHF 457 Mio. für PAF), CHF 2'669 Mio. beziehungsweise CHF 1'646 Mio. Der per 31. Dezember 2008 geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand von CHF 2'544 Mio. im Zusammenhang mit noch nicht vollständig erworbenen Ansprüchen auf aktienbasierten Vergütungen wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1.3 Jahren verbucht werden.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwirbt die Gruppe gewöhnlich eigene Aktien am freien Markt. Die Gruppe hat auch die Möglichkeit, mittels bedingtem Aktienkapital neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbeiteraktien zu schaffen. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 gab die Gruppe rund 17,2 Mio., 22,1 Mio. beziehungsweise 20,1 Mio. Namenaktien der Credit Suisse Group an Mitarbeitende ab.

### **Aktienbasierte Vergütung**

Die aktienbasierte Vergütung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesamtvergütungsstrategie für ausgewählte Mitarbeitende sowie für Mitglieder der Direktion. Die aktienbasierte Vergütung verstärkt die langfristige Leistung sowie die Bindung der Mitarbeitenden an das Unternehmen und bringt ihre Interessen mit denjenigen der Aktionäre in Einklang. Der Grossteil der aktienbasierten Vergütung wird als Teil der variablen Vergütung nach Abschluss des Geschäftsjahres, auf welches sich die variable Vergütung bezieht, gewährt. Aktienbasierte Vergütun-

gen unterliegen in der Regel gewissen Restriktionen bezüglich der Frist, über welche Ansprüche erworben werden (Vesting), sowie Verwirkungs- und Sperrfristen.

### **Annahmen zum Fair Value der aktienbasierten Vergütungen**

Die Schätzung des Fair Value von aktienbasierten Vergütungen, für welche kein unabhängiger, börsennotierter Kurs verfügbar ist, erfolgt am Zuteilungsdatum unter Verwendung von Bewertungstechniken und/oder Optionspreismodellen, welche die substanziellen Merkmale des zu bewertenden Instruments möglichst genau widerspiegeln. Die den Modellen zugrunde liegenden Annahmen basieren auf der aktuellen Markteinschätzung des Managements und auf den im Zeitpunkt der Zuteilung verfügbaren historischen Informationen, welche die Marktteilnehmer voraussichtlich zur Festlegung des Kurses des zuzuteilenden Instruments verwenden würden.

Die zur Schätzung des Fair Value verwendeten Werte für die erwartete Volatilität und die Dividendenrendite basieren auf der implizierten Marktvolatilität und der Dividendenrendite von gehandelten Optionen auf Credit Suisse Group Namenaktien, der historischen Volatilität und Dividendenrendite derselben sowie anderer relevanter Faktoren, welche Aufschluss darüber geben, inwiefern die zukünftige Entwicklung von der vergangenen abweichen könnte. Zukünftige Dividendenzahlungen basieren auf den Erwartungen des Marktes. Der erwartete risikolose Zinssatz entspricht dem zum Zuteilungszeitpunkt gültigen LIBOR-Satz für die erwartete Laufzeit des Anspruchs. Die LIBOR-Sätze werden als Ersatz zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes herangezogen, weil von der Schweizerischen Eidgenossenschaft keine Zero-Bonds emittiert werden. Die erwartete Laufzeit entspricht der Dauer, während der die gewährten Ansprüche aller Voraussicht nach ausstehend sein werden und berücksichtigt die vertragliche Laufzeit eines jeden Instruments. Dabei wird das historische Ausübungs- und Kündigungsverhalten der Mitarbeitenden bei der Beurteilung miteinbezogen.

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von ISUs, PIP-Ansprüchen, Aktienansprüchen und Aktienoptionen, welche auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

## Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value

	2008	2007	2006
<b>Massgebliche Annahmen</b>			
Erwartete Volatilität in %	32.04	22.95	24.80
Erwartete Dividendenrendite in %	5.46	2.41	3.24
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.45	2.63	2.36
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	5

### Incentive Share Unit

Seit 2006 benützt die Gruppe ISU als Hauptform für variable aktienbasierte Vergütungen.

Eine ISU ist vergleichbar mit einer Aktie, hat aber zusätzliches Wertsteigerungspotenzial, welches direkt abhängig ist von der Wertentwicklung der Namenaktie der Credit Suisse Group.

Für jede zugeteilte ISU erhält der Mitarbeitende mindestens eine Namenaktie der Credit Suisse Group (Basiskomponente) und kann zusätzliche Aktien (Hebelkomponente) erhalten, falls der Monatsdurchschnittskurs der Namenaktie der Credit Suisse Group während der dreijährigen Laufzeit des Anspruchs über dem bei der Zuteilung festgelegten Ausgangspreis liegt. Die Anzahl Aktien, welche am Ende der Laufzeit je Hebelkomponente ausbezahlt werden, errechnet sich aus der Multiplikation der Gesamtzahl der Basiskomponenten, abzüglich allfälliger Verwirkungen, mit der in den Bedingungen und Konditionen definierten Ausschüttungsquote je Hebelkomponente. Jede Basiskomponente wird über einen Zeitraum von drei Jahren je zu einem Drittel erworben, während die Hebelkomponente drei Jahre nach dem Zuteilungsdatum erworben wird, sofern sich der Kurs der Namenaktie der Credit Suisse Group entsprechend entwickelt hat. Aktienlieferungen für jede ISU erfolgen innert 120 Tagen nach den entsprechenden Erwerbszeitpunkten. Das ISU-Programm enthält die Bedingung, dass eine frühzeitige Pensionierung auch für Mitarbeitende, die grundsätzlich dazu berechtigt sind, während zwei Jahren nach Zuteilung ausgeschlossen ist (zweijährige Moratoriumsperiode). Die Abrechnung von ISUs ist an die Bedingung einer fortlaufenden Beschäftigung innerhalb der Gruppe und an gewisse Bedingungen für den Fall einer Pensionierung geknüpft. Der Endwert jedes ISU wird in registrierten Namenaktien der Credit Suisse Group bezahlt. Die Anzahl Aktien, welche man für jeden ISU bekommt entspricht dem finalen Wert des ISU dividiert durch den am Ende der Laufzeit resultierenden Aktienpreis. Jeder Halter von ISU wird aber mindestens eine Namenaktie der Credit Suisse Group pro ISU erhalten.

Am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 teilte die Gruppe 46,4 Mio. beziehungsweise 26,7 Mio. ISU zu. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 54,90 beziehungs-

weise CHF 87,30, und derjenige der Hebelkomponente CHF 10,69 beziehungsweise CHF 20,85. Für die im Januar 2008 zugeteilten ISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien nicht limitiert, allerdings ist die Anzahl von zusätzlichen Aktien je Basiskomponente auf eine Stückzahl von maximal zehn Aktien beschränkt. Die maximale Auszahlung pro im Januar 2007 zugeteilten ISU ist limitiert auf den dreifachen Wert der Namenaktie der Credit Suisse Group im Zeitpunkt der Zuteilung, wobei dieses Maximum bei einem Monatsdurchschnittskurs von CHF 132 der Namenaktie der Credit Suisse Group über den Zeitraum von drei Jahren nach der Zuteilung erreicht würde.

Der in den Jahren 2008 und 2007 im Zusammenhang mit diesen ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 2 375 Mio. beziehungsweise CHF 1 159 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser ISU belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 1 863 Mio. und wird über die Laufzeit des Anspruchs, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, erfasst werden.

Am 21. Januar 2009 teilte die Gruppe 26,1 Mio. ISU zu. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 23,70, und derjenige der Hebelkomponente CHF 6,98. Der Fair Value der Hebelkomponente basierte auf einer Bewertung unter Verwendung einer erwarteten Volatilität von 62,97%, erwarteten Dividendenzahlungen für 2009, 2010 und 2011 von CHF 0,10, CHF 0,60 beziehungsweise CHF 1,00, einem geschätzten risikolosen Zinssatz von 1,24% und einer erwarteten Laufzeit von drei Jahren. Für die im Januar 2009 zugeteilten ISU ist die maximale Ausschüttungsquote in Form zusätzlicher Aktien auf den dreifachen Wert der Namenaktie der Credit Suisse Group im Zeitpunkt der Zuteilung limitiert. Zudem ist die Anzahl Aktien je Basiskomponente auf eine Stückzahl von maximal fünf Aktien beschränkt. Der Personalaufwand für die am 21. Januar 2009 zugeteilten ISU wird ab 2009 verbucht und hatte deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2008 und die entsprechende konsolidierte Jahresrechnung. Der damit einhergehende geschätzte und noch nicht verbuchte Personalaufwand von CHF 801 Mio. wird über einen Zeitraum von drei Jahren, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, erfasst werden.

## Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2008	2007
	ISU	ISU
<b>Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)</b>		
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>25.4</b>	<b>-</b>
Zugewährt	47.1	27.2
Abgerechnet	(10.0)	(0.4)
Verwirkt	(2.7)	(1.4)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>59.8</b>	<b>25.4</b>
davon erworben	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	58.4	25.4

### Performance Incentive Plan

Im Rahmen des jährlichen Prozesses für die variable Vergütung teilten wir unseren Mitarbeitenden für die Jahre 2004 und 2005 Performance Incentive Plan Share Units (PIP-Einheiten) zu (Zuteilung von «PIP I» für 2004 im Jahr 2005; Zuteilung von «PIP II» für 2005 im Jahr 2006). Diese Instrumente dienen der langfristigen Mitarbeiterbindung. Die Zuteilung von PIP-Einheiten setzt eine ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe voraus und ist normalerweise restriktiven Regelungen und Auflösungsbestimmungen unterstellt. Der Erwerb von PIP-Einheiten erfolgt gleichmässig über einen Zeitraum von fünf Jahren zu je einem Fünftel pro Jahr. Jede PIP-Einheit berechtigt zum Bezug einer bestimmten Anzahl registrierter Namenaktien der Credit Suisse Group. Diese Anzahl hängt vom Grad der Zielerreichung folgender Faktoren ab: (i) Ertragsentwicklung im Vergleich zu den Zielvorgaben (Leistungskriterium); und (ii) Entwicklung des Aktienkurses der Namenaktie der Credit Suisse Group im Verhältnis zu vorher festgelegten Zielvorgaben sowie verglichen mit der Entwicklung der Aktienkurse ausgewählter Konkurrenten (Marktkriterium). Das Erfüllen des Leistungskriteriums entscheidet, wie hoch die definitive Anzahl PIP-Einheiten ausfällt. Diese kann von null bis drei variieren. Die Erfüllung des Marktkriteriums schliesslich bestimmt die Anzahl Namenaktien der Credit Suisse Group pro definitive PIP-Einheit, wobei sich diese Zahl für PIP I zwischen null und drei Aktien und für PIP II zwischen null und zwei Aktien bewegen kann. Das Umtauschverhältnis der im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird sich zwischen null und neun Aktien und für die im Jahr 2006 zugeteilten PIP-II-Einheiten zwischen null und sechs Aktien bewegen.

Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele der Namenaktie der Credit Suisse Group und der relativen Aktienkursentwicklung für die im Jahr 2005 gewährten PIP-I-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Namenaktie der Credit Suisse Group während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter

CHF 30 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 90 oder höher die Abgabe des Maximums von drei Aktien bewirkt. Das Erreichen der vorgegebenen Kursziele und der relativen Entwicklung des Aktienkurses für die im Jahr 2006 gewährten PIP-II-Einheiten wird auf Basis des durchschnittlichen Aktienkurses der Namenaktie der Credit Suisse Group während dreier Monate vor dem Umtauschdatum gemessen. Bei einem Aktienkurs von unter CHF 47 werden keine Aktien abgegeben (Minimum von null Aktien), während ein Aktienkurs von CHF 160 oder höher die Abgabe des Maximums von zwei Aktien bewirkt.

PIP II sieht ein zweijähriges Moratorium für die Anwendbarkeit der Frühpensionierungsklausel vor.

Für Mitarbeitende, die bereits im Zeitpunkt der Zuteilung aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Pensionierung haben oder welche während der vorgesehenen Laufzeit ein solches Alter erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten mit dem Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung multipliziert. Der Fair Value der diesen Mitarbeitenden zugewehrten PIP-I- und PIP-II-Einheiten belief sich auf CHF 83.75 beziehungsweise CHF 145.36. Diese Fair Values ergaben sich aus der Erwartung bezüglich der Erfüllung sowohl des Leistungskriteriums als auch des Marktkriteriums und werden nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert.

Für Mitarbeitende, welche während der vorgesehenen Laufzeit das Alter für eine mögliche Pensionierung nicht erreichen, wird zur Ermittlung des zu verbuchenden Personalaufwands die erwartete Anzahl der zu übertragenden PIP-Einheiten sowohl mit dem Fair Value im Zuteilungszeitpunkt, als auch mit dem erwarteten Erreichen des Leistungskriteriums multipliziert. Der Fair Value im Zeitpunkt der Zuteilung der den berechtigten Mitarbeitenden zugewehrten PIP-I- und PIP-II-Einheiten belief sich auf CHF 51,70 beziehungsweise

CHF 79,87. Diese Fair Values berücksichtigen die Erwartung im Hinblick auf die Erfüllung des Marktkriteriums und werden nach dem Zuteilungsdatum weder neu bemessen noch angepasst, es sei denn, die Bestimmungen des Beteiligungsprogramms werden abgeändert. Die vom Management vorgenommene Einschätzung im Zusammenhang mit der erwarteten Erfüllung des Leistungskriteriums wird jährlich aktualisiert, wobei der Personalaufwand jeweils entsprechend angepasst wird. Aufgrund der abgeschätzten Erfüllung des Leistungskriteriums per 31. Dezember 2008 erwartet das Management, dass jeder ursprüngliche PIP-I- und PIP-II-Anspruch am Ende der Laufzeit zum Bezug von 1,86 beziehungsweise 1,52 PIP-I- und PIP-II-Einheiten berechtigt sein wird. Der für die Jahre 2007 und 2006 verbuchte Personalaufwand berücksichtigte noch ein erwartetes Umtauschverhältnis von 3,0 pro ursprüng-

lich gewährte PIP I und PIP II Einheit. Da diese Schätzungen vom Marktumfeld und der Finanzergebnisse der Gruppe während der Restlaufzeit abhängen, kann das Management nicht voraussagen, ob die Anzahl der PIP-Einheiten das Maximum von drei oder weniger sein wird.

Der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II erfasste Personalaufwand betrug CHF 114 Mio., CHF 451 Mio. beziehungsweise CHF 462 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 54 Mio. und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren erfasst werden. Per 31. Dezember 2008 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Namenaktien der Credit Suisse Group.

## Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2008		2007		2006	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
<b>Anzahl zuteilte Einheiten (in Mio.)</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>6.5</b>	<b>12.3</b>	<b>6.3</b>	<b>12.4</b>	<b>-</b>	<b>12.8</b>
Zuteilt	0.1	0.0	0.4	0.0	6.5	0.0
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	(0.1)
Verwirkt	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.1)	(0.2)	(0.3)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>6.4</b>	<b>12.2</b>	<b>6.5</b>	<b>12.3</b>	<b>6.3</b>	<b>12.4</b>
davon erworben	3.4	8.3	1.7	5.6	0.0	2.6
davon noch nicht erworben	3.0	3.9	4.8	6.7	6.3	9.8

## Aktienansprüche

In den vergangenen Jahren verfügten wir als Bestandteil der ermessensabhängigen variablen Vergütung, neben dem PIP, noch über drei weitere Formen von Aktienansprüchen: Phantomaktien, Longevity Premium Awards (LPA) und spezielle Ansprüche. Diese Ansprüche ermöglichen es den berechtigten Mitarbeitenden, registrierte Namenaktien der Credit Suisse Group zu beziehen. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung restriktiver Regelungen und Auflösungsbestimmungen. Die Aktien werden im Allgemeinen über einen Zeitraum von null bis drei Jahren erworben. Im Zusammenhang mit der Vergütung für das Geschäftsjahr 2006 hat die Gruppe das oben beschriebene Incentive Share Unit (ISU) Aktienzuteilungsprogramm eingeführt, welches die in den vergangenen Jahre zuteilten PIP, Phantomaktien und LPA ersetzt.

Bei Phantomaktien wird der vollständige Anspruch jährlich jeweils zu einem Drittel über einen Zeitraum von drei Jahren

ab Zuteilung erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Namenaktien der Credit Suisse Group umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

LPA werden erst nach Ablauf von drei Jahren ab Zuteilung vollständig erworben. Je nach Standort des berechtigten Empfängers werden sie dann entweder innerhalb von 120 Tagen nach dem Übertragungsdatum in Namenaktien der Credit Suisse Group umgetauscht oder aber für ein Jahr gesperrt.

Spezielle Ansprüche sind normalerweise Aktien, welche neu eintretenden Mitarbeitenden gewährt werden können. Diese können je nach Einzelarbeitsvertrag Erwerbsbeschränkungen unterliegen.

Der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPA und speziellen Ansprüchen erfasste Personalaufwand betrug CHF 593 Mio., CHF 1 059 Mio. beziehungsweise CHF 1 184 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser Aktienansprüche belief sich per 31. Dezember 2008

auf CHF 398 Mio. Die Mehrheit dieser Aktienansprüche wird über eine Periode von fünf Jahren erfasst werden.

### Aktivitäten bezüglich Aktienansprüche

	2008		2007		2006	
	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl ausstehende Stammaktien	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
<b>Aktienansprüche</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>28.8</b>	<b>67.20</b>	<b>50.9</b>	<b>60.65</b>	<b>47.2</b>	<b>47.89</b>
Zugeteilt	8.6	46.97	4.8	81.00	26.3	72.42
Abgerechnet	(15.1)	61.57	(24.6)	56.81	(19.4)	46.42
Verwirkt	(1.5)	82.82	(2.3)	62.32	(3.2)	55.58
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>20.8</b>	<b>61.83</b>	<b>28.8</b>	<b>67.20</b>	<b>50.9</b>	<b>60.65</b>
davon erworben	0.2	–	0.3	–	2.8	–
davon noch nicht erworben	20.6	–	28.5	–	48.1	–

### Aktioptionen

Vor 2004 bildeten Aktioptionen eine wesentliche Komponente im aktienbasierten Vergütungsprogramm der Gruppe. Seither haben wir die Optionsprogramme eingestellt und ein Grossteil der ursprünglichen Zuteilungen ist inzwischen erworben worden. Aktioptionen wurden jeweils zum Ausübungspreis ausgegeben, welcher dem Marktpreis der Namenaktie der Credit Suisse Group im Zeitpunkt der Zuteilung entsprach und mit Verfall nach zehn Jahren.

An Mitarbeitende zugeteilte Aktioptionen geben dem Inhaber das Recht, eine Namenaktie der Credit Suisse Group zu einem bestimmten Ausübungspreis zu erwerben. Bedingung hierfür ist eine während der Laufzeit ununterbrochene Anstellung innerhalb der Gruppe, sowie die Einhaltung restriktiver Regelungen und Auflösungsbestimmungen.

Zugeteilte Einheiten aus Aktioptionen im Rahmen von Vergütungen für vergangene Leistungen werden grundsätzlich zum Zuteilungszeitpunkt erworben, während zugeteilte Einheiten aus Aktioptionen für zukünftige Leistungen grundsätzlich über eine Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren erworben werden.

In den Jahren 2008 und 2007 wurden keine Optionen zugeteilt. Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zugeteilten Optionen betrug im Jahr 2006 CHF 12,12. Per 31. Dezember 2008 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen null. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 2.5 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 ausgeübten Optionen auf insgesamt CHF 7 Mio., CHF 318 Mio. beziehungsweise CHF 235 Mio. Durch die Ausübung von Optionen in den Jahren 2008, 2007 und 2006 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 17 Mio., CHF 350 Mio. beziehungsweise CHF 330 Mio. zugeflossen.

Per 31. Dezember 2008 waren 2,5 Mio. ausübare Optionen ohne Ausübungsbeschränkung, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 69.65 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0.9 Jahren. Im Jahr 2008 gab es keine signifikanten Bewegungen von Optionen, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung vorsehen.

## Aktivitäten bezüglich Aktienoptionen

	2008		2007		2006	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
<b>Aktienoptionen</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>39.6</b>	<b>61.86</b>	<b>49.0</b>	<b>59.64</b>	<b>57.7</b>	<b>57.48</b>
Zugeteilt	–	–	–	–	0.1	71.60
Ausgeübt	(0.5)	37.97	(7.8)	47.50	(7.5)	44.44
Abgerechnet	0.0	0.00	(0.7)	60.19	(0.6)	59.34
Verwirkt	0.0	0.00	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55
Verfallen	(0.1)	41.99	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>39.0</b>	<b>62.19</b>	<b>39.6</b>	<b>61.86</b>	<b>49.0</b>	<b>59.64</b>
Ausübbar am Ende der Periode	37.9	61.56	38.2	61.12	44.1	60.24

### Sonstige Vergütungen

#### Partner Asset Facility

Im Rahmen des jährlichen Vergütungsprozesses für 2008 erhielten Managing Directors und Directors im Investment Banking den grössten Teil ihrer aufgeschobenen variablen Vergütung in Form von in US-Dollar ausgestellten PAF-Ansprüchen. PAF-Ansprüche sind an ein genau definiertes Portfolio von illiquiden Aktiven aus der Division Investment Banking indexiert. Der Nominalwert dieses Portfolios richtete sich nach dem Fair Value per 31. Dezember 2008, wobei die Zusammensetzung des Portfolios während der Laufzeit der Ansprüche beziehungsweise bis zur Liquidation einzelner Positionen unverändert bleibt. Besitzer von PAF-Ansprüchen werden am potentiellen zukünftigen Gewinn aus diesen Aktiven partizipieren, sofern einzelne Positionen innerhalb des Portfolios zu Preisen, die den Einstiegs-Marktpreis übersteigen, verkauft werden können. Umgekehrt tragen sie je nach Liquidationserträgen auch die erste Tranche der allfälligen Verluste aus diesen Positionen. Durch die Einführung der PAF-Ansprüche wird ein bedeutender Anteil an Risikopositionen aus den risikogewichteten Aktiven der Credit Suisse ausgeklammert und ermöglicht damit eine Reduktion des für diese Positionen notwendigen Eigenkapitals.

Die vertraglich festgelegte Laufzeit der PAF-Ansprüche ist acht Jahre. Zwei Drittel der PAF-Ansprüche gingen sofort bei Gewährung ins Eigentum der Begünstigten über und bezog sich auf in 2008 erbrachte Dienste, während ein Drittel innerhalb der ersten drei Monate 2009 ins Eigentum der Begünstigten übergehen wird. Alle PAF-Ansprüche unterliegen gewissen Konkurrenzverbotsklauseln, welche sich pro rata über drei

Jahre hinweg reduzieren. PAF-Ansprüche werden über die gesamte Laufzeit hinweg halbjährlich auf der Basis ihres Nominalwertes zu LIBOR + 250 Basispunkten verzinst. Es ist beabsichtigt, dass die Begünstigten nach Ablauf von fünf Jahren jährlich 20% des Nominalwertes in bar ausbezahlt erhalten, vorausgesetzt der Marktwert der Aktiven ist nicht unter den Marktwert am Tag der Zuteilung gefallen. Im letzten Jahr der Laufzeit der PAF-Ansprüche erhalten die Begünstigten eine Schlusszahlung in bar. Diese setzt sich aus dem Nominalwert am Tag der Zuteilung abzüglich aller bereits erfolgten Zahlungen sowie unter Berücksichtigung aller aus der Liquidation der Positionen erfahrenen Gewinne oder Verluste.

Am 21. Januar 2009 gewährte die Gruppe PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 686 Mio. Davon wurden im Jahr 2008 CHF 457 Mio. in der Erfolgrechnung erfasst. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand für die PAF-Ansprüche betrug per 31. Dezember 2008 CHF 229 Mio. und wird im Laufe des Jahres 2009 verbucht. Zusätzlich wird der Personalaufwand quartalsweise belastet beziehungsweise entlastet, je nachdem wie sich der Marktwert des Portfolios über die Laufzeit entwickelt.

#### Cash Retention Awards

Für 2008 erhielten sämtliche Managing Directors, sämtliche Directors im Investment Banking sowie jene Directors in den anderen Divisionen und in Shared Services, deren variable Vergütung den Betrag von CHF 300 000 übersteigt, einen Teil ihrer variablen Vergütung in Form von CRA. Diese wurden zwar im ersten Quartal 2009 ausbezahlt, sind aber von bestimmten Bedingungen abhängig. Insbesondere müssen sie

bei freiwilligem Ausscheiden aus der Gesellschaft innerhalb von zwei Jahren pro rata zurückerstattet werden. Die Verbuchung von im Januar 2009 gewährten CRA begann im Jahr 2009 und hatte daher keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung 2008. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand per 31. Dezember 2008 von CHF 1 575 Mio. wird über einen Zeitraum von zwei Jahren verbucht.

### Absicherung von Ansprüchen

Die Credit Suisse sichert ihre geschätzten Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen durch den Kauf eigener Aktien auf dem Markt sowie den Abschluss von Hedging-Geschäften mit Drittparteien ab. Überdies kann die Gruppe unter bestimmten Umständen ihr bedingtes Kapital zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten aus aktienbasierten Entschädigungen einsetzen. Die Gruppe überprüft periodisch ihre Schätzungen der voraussichtlich auszuliefernden Anzahl Aktien und passt ihre Absicherungspositionen dementsprechend an.

## 28 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

### Vergütung

Weitere Informationen zur Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung finden sich in Anhang 3

– Vergütung und Kredite der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung in VI – Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

	2008	2007	2006
<b>Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>25</b>	<b>32</b>	<b>27</b>
Zunahmen	1	0	6
Abnahmen	(2)	(7)	(1)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>32</b>
<b>Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>22</b>	<b>17</b>	<b>13</b>
Zunahmen	11	6	7
Abnahmen	(9)	(1)	(3)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>24</b>	<b>22</b>	<b>17</b>

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung und richten sich entweder nach für Drittparteien oder, im Falle von Krediten an Mitglieder der Geschäftsleitung, für Mitarbeitende geltenden Bedingungen.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen auf den ihnen gewährten Krediten, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den an Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige

Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss (gemäss Definition der SEC) ausüben. Per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 6 Mio., CHF 8 Mio. beziehungsweise CHF 4 Mio., einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2008 endenden 3-Jahres Periode war nicht höher als CHF 10 Mio.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzinslich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu fünf, gelegentlich bis zu zehn Jahren abge-



schlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten am Beginn und am Ende des Jahres betrug 8, beziehungsweise 7.

Die Credit Suisse Group mit ihren Tochtergesellschaften ist ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Group Beziehung zu vielen grossen Unter-

nehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Kein Verwaltungsratsmitglied beziehungsweise eine mit ihm verbundene Gesellschaft steht in wesentlichen geschäftlichen Beziehungen mit der Credit Suisse Group oder ihren im Bankgeschäft tätigen Tochtergesellschaften. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

#### **Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen**

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen der Gruppe per 31. Dezember 2008 und 2007 in der Höhe von CHF 1 484 Mio. respektive CHF 708 Mio. sind in verschiedenen Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz enthalten.

### **Von der Gruppe oder einer Tochtergesellschaft gewährte Ausleihungen an nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen**

	2008	2007	2006
<b>Von der Gruppe oder einer Tochtergesellschaft gewährte ausstehende Ausleihungen an nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>160</b>	<b>181</b>	<b>583</b>
Geldaufnahmen (Rückzahlungen)	415	(21)	(402)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>575</b>	<b>160</b>	<b>181</b>

### **29 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand**

#### **Vorsorgepläne bei der Credit Suisse**

Die Gruppe verfügt über Vorsorgepläne mit Leistungsprimat, Vorsorgepläne mit Beitragsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die Vereinigten Staaten und Grossbritannien. Das von der Gruppe verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Unter Vorsorgepläne mit Leistungsprimat versteht man Vorsorgepläne, welche spezifische Leistungen für die einzelnen Mitarbeitenden anlässlich ihrer Pensionierung vorsehen. Die Höhe der Leistungen werden basierend auf der Höhe des Gehalts der betreffenden Mitarbeitenden, des Dienstalters und des Pensionsalters festgelegt. Vorsorgepläne mit Leistungs-

primat sehen keine individuellen Vorsorgekonti für die Teilnehmer vor und Leistungen werden grundsätzlich als Renten ausbezahlt. Die Pensionierten tragen weder das versicherungsmathematische Risiko (d.h. das Risiko, dass die zukünftige Vorsorgeverpflichtung höher ausfällt als erwartet beziehungsweise dass der/die Pensionierte länger lebt als die berechnete Dauer des Renteneinkommens) noch das Anlagerisiko (d.h. dass die angelegten Aktiven und entsprechenden Renditen aufgrund geringer oder negativer Erträge nicht zur Deckung der erwarteten Leistungen ausreichen).

Bei Vorsorgeplänen mit Beitragsprimat wird für jeden Teilnehmer ein eigenes Vorsorgekonto geführt. Die Leistungen an die einzelnen Teilnehmer beruhen ausschliesslich auf den Beiträgen, welche an dieses Vorsorgekonto geleistet werden und hängen von den Erträgen, den Aufwendungen sowie den dem



betreffenden Konto zugeschriebenen Gewinn und Verlust auf den Investitionen ab. Somit gibt es keine Festsetzung der Rentenleistungen zum Zeitpunkt der Pensionierung und die Teilnehmer tragen vollumfänglich das versicherungsmathematische Risiko und das Anlagerisiko.

#### **Vorsorgepläne in der Schweiz**

Die schweizerischen Pensionskassen der Gruppe decken die Mitarbeitenden in der Schweiz ab und sind als Vorsorgepläne mit Leistungsprimat in Form von verschiedenen Stiftungen mit Sitz in Zürich aufgesetzt. Die Pensionskassenleistungen entsprechen den gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Vorsorgeleistungen gemäss schweizerischem Recht oder gehen darüber hinaus. Auf die Vorsorgepläne mit Leistungsprimat in der Schweiz entfallen jeweils rund 81% der den Vorsorgepläne mit Leistungsprimat der Gruppe angeschlossenen Mitarbeitenden, sowie 86% des Marktwerts der Planvermögen und der Vorsorgeverpflichtungen aller Vorsorgepläne mit Leistungsprimat der Gruppe.

Die Beitragsleistungen der Mitarbeitenden sind gehaltsstufen- und altersabhängig und variieren zwischen 7,5% und 10,5%. Die Beiträge der Gruppe an die Hauptvorsorgeeinrichtung der Credit Suisse Group entsprechen 167% der Mitarbeiterbeiträge.

#### **Vorsorgepläne im Ausland**

Für die Mitarbeitenden der Gruppe, welche an den Standorten ausserhalb der Schweiz tätig sind, existieren diverse Vorsorgepläne, einschliesslich Vorsorgepläne mit Leistungs- und Beitragsprimat. Diese Pläne bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen im Falle von Pensionierung sind gemäss den Plänen abhängig vom Alter, von der

Höhe der Beiträge sowie vom Gehalt der Versicherten. Die Finanzierungspolitik der Gruppe hinsichtlich dieser Pläne steht im Einklang mit den lokalen Gesetzgebungen und Steuergesetzen. Die verwendeten Berechnungsannahmen basieren auf den lokalen ökonomischen Gegebenheiten ab.

#### **Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand**

Die von der Gruppe unterhaltenen sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand erbringen Gesundheits- und Fürsorgeleistungen für bestimmte Mitarbeitende im Ruhestand. Im Austausch für die gegenwärtig erbrachte Arbeitsleistung des Arbeitnehmers verpflichtet sich die Gruppe nach dessen Pensionierung Gesundheitsleistungen zu erbringen. Die Verpflichtung der Gruppe hinsichtlich dieser Leistungen entstehen mit dem Erbringen von jenen Leistungen seitens des Arbeitnehmers, welche ihn für den Vorsorgeplan qualifizieren.

#### **Vorsorgeaufwand**

Der periodische Netto-Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand umfasst die Kosten des betreffenden Plans für die Periode, in welcher die einzelnen Mitarbeitenden Arbeitsleistungen erbringen. Der effektiv zu erfassende Betrag wird anhand einer versicherungsmathematischen Formel festgestellt, in die unter anderem der laufende Dienstzeitaufwand, der Zinsaufwand, die erwarteten Erträge des Planvermögens sowie die Amortisation von in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwänden beziehungsweise versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste einfließen.

## Netto-Vorsorgeaufwand

							Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat	Sonstige Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Ge- sundheits- und Sozial- vorsorge)	
	Schweiz			Ausland				Ausland	
	2008	2007	2006	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Total Vorsorgeaufwand (in Mio. CHF)</b>									
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	217	264	280	45	49	53	1	1	2
Zinsaufwand auf Vorsorgeverpflichtungen	461	394	355	141	152	130	8	9	9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	(607)	(575)	(552)	(172)	(159)	(140)	–	–	–
Amortisation von erfolgswirksam verbuchter Übergangsverpflichtung/(-forderung)	–	–	–	–	–	(1)	–	–	–
Amortisation von berücksichtigtem, nachzuer- rechnendem Dienstzeitaufwand	36	35	30	1	1	1	(2)	(3)	–
Amortisation von berücksichtigten versiche- rungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	2	47	49	40	75	72	9	11	9
<b>Periodischer Vorsorgeaufwand, netto</b>	<b>109</b>	<b>165</b>	<b>162</b>	<b>55</b>	<b>118</b>	<b>115</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>20</b>
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	–	–	–	–	–	(5)	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	3	–	–	–	–	(9)	–	–	–
<b>Total Vorsorgeaufwand</b>	<b>112</b>	<b>165</b>	<b>162</b>	<b>55</b>	<b>118</b>	<b>101</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>20</b>

Der gesamte in der konsolidierten Erfolgsrechnung für 2008, 2007 und 2006 jeweils im Personalaufwand unter Sonstige erfasste Vorsorgeaufwand betrug CHF 183 Mio., CHF 301 Mio. beziehungsweise CHF 283 Mio.

Am 4. Dezember 2008 teilte die Gruppe die beschleunigte Umsetzung ihres strategischen Plans mit. Als Bestandteil dieser beschleunigten Umsetzung wurde auch eine geplante Stellenreduktion angekündigt. Diese Reduktion resultierte in einem Verlust aus Plankürzungen, welcher sich aus der sofortigen Verbuchung des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands für nicht mehr erwartete und zu erbringende Arbeitsleistungen ergab. Der Verlust aus Plankürzungen bezog sich auf den Schweizer Plan.

### Vorsorgeverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2008 führt die Gruppe die Vorschriften zum Bemessungsdatum von SFAS 158 ein, welches die Bestimmung der Vermögen und Verbindlichkeiten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat zum Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers verlangt. Weitere Informationen bezüglich SFAS 158 finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards. Die Vorsorgeverpflichtungen werden entweder als aktuelle oder als zukünftige Vorsorgeverpflichtungen ausgewiesen. Erstere beziehen sich auf den derzeitigen Barwert auf Basis der von den Mitarbeitenden bis zum Stichtag erbrachten Arbeitsleistungen und umfassen die aktuellen und vergangenen Lohn- und Gehaltsniveaus. Bei letzteren kommen Annahmen zu zukünftigen Lohn- und Gehaltsentwicklungen hinzu.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen und des Fair Value von Planvermögen, die in der konsolidierten Bilanz erfassten Beträge für

Vorsorgepläne mit Leistungsprimat beziehungsweise sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand und die aktuellen Vorsorgeverpflichtungen.

## Deckungsgrad der Vorsorgepläne

	Schweiz		Ausland		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
					Ausland	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) <sup>1</sup></b>						
<b>Beginn der Bemessungsperiode</b>	<b>11 780</b>	<b>12 326</b>	<b>2 610</b>	<b>2 933</b>	<b>145</b>	<b>137</b>
Arbeitnehmerbeiträge	270	216	–	–	–	–
Dienstzeitaufwand	217	264	45	49	1	1
Zinsaufwand	461	394	141	152	8	9
Plananpassungen	10	50	–	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags (SFAS 158)	170	–	41	–	2	–
Plankürzungen	(30)	–	(8)	–	(1)	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	194	(1 010)	(193)	(262)	(2)	15
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(620)	(460)	(85)	(67)	(10)	(7)
Währungsumrechnungs(gewinne)/-verluste	–	–	(580)	(195)	(9)	(10)
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>12 452</b>	<b>11 780</b>	<b>1 971</b>	<b>2 610</b>	<b>134</b>	<b>145</b>
<b>Fair Value des Planvermögens (in Mio. CHF)</b>						
<b>Beginn der Bemessungsperiode</b>	<b>12 116</b>	<b>11 384</b>	<b>2 579</b>	<b>2 196</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	(1 133)	612	(249)	261	–	–
Arbeitgeberbeiträge	719	364	188	368	10	7
Arbeitnehmerbeiträge	270	216	–	–	–	–
Änderung des Bemessungsstichtags (SFAS 158)	152	–	36	–	–	–
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(620)	(460)	(85)	(67)	(10)	(7)
Währungsumrechnungsgewinne/(-verluste)	–	–	(636)	(179)	–	–
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>11 504</b>	<b>12 116</b>	<b>1 833</b>	<b>2 579</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)</b>						
Deckungsgrad der Pläne – Über-/ (Unter)deckung	(948)	336	(138)	(31)	(134)	(145)
Arbeitgeberbeiträge des vierten Quartals	–	75	–	7	–	2
<b>Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember</b>	<b>(948)</b>	<b>411</b>	<b>(138)</b>	<b>(24)</b>	<b>(134)</b>	<b>(143)</b>
<b>Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)</b>						
Anlagevermögen	0	412	201	163	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0	0	(9)	(8)	(8)	(7)
Langfristige Verbindlichkeiten	(948)	(1)	(330)	(179)	(126)	(136)
<b>Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember</b>	<b>(948)</b>	<b>411</b>	<b>(138)</b>	<b>(24)</b>	<b>(134)</b>	<b>(143)</b>
<b>Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) <sup>2</sup></b>						
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>11 221</b>	<b>10 609</b>	<b>1 905</b>	<b>2 485</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

Die Veränderungsrechnung umfasst 15 Monate für 2008 und 12 Monate für 2007.

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen. <sup>2</sup> Ohne geschätzte zukünftige Salärerhöhungen.

Gemäss SFAS 158 haben Arbeitgeber die Über- beziehungsweise Unterdeckung von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand in der Bilanz auszuweisen. Die Über- beziehungsweise Unterdeckung dieser Vorsorgepläne berechnet sich anhand der Differenz zwischen dem Fair Value der Planvermögen und den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen. Sie kann von Jahr zu Jahr aufgrund der Änderungen des Fair Value der Planvermögen und Änderungen der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen schwanken. Massgeblich für diese Schwankungen sind Anpassungen der zu Grunde liegenden Annahmen und demographischer Daten. Die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen per 31. Dezember 2008 enthalten die Auswirkungen von Plankürzungen aufgrund des Stellenabbaus. Durch nicht mehr erwartete und zu erbringende Arbeitsleistungen reduzierte sich die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 waren eine Netto-Unterdeckung von CHF 1 220 Mio. beziehungsweise eine netto Überdeckung von CHF 244 Mio. in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten – Sonstige ausgewiesen.

Im Jahr 2008 leistete die Gruppe ausserordentliche Beiträge in der Höhe von CHF 250 Mio. an den schweizerischen Vorsorgeplan sowie CHF 140 Mio. an den Vorsorgeplan in Grossbritannien. Für das Jahr 2009 erwartet die Gruppe Beiträge in der Höhe von rund CHF 461 Mio. an die Schweizer und internationalen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und CHF 7 Mio. an die sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand zu leisten.

#### Vorsorgepläne mit Unterdeckung

Die folgende Tabelle zeigt die aggregierten zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen sowie den aggregierten Fair Value der Planvermögen für jene Vorsorgepläne, welche per 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007 eine Unterdeckung bezogen auf die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen aufweisen. Die wesentliche Zunahme der Unterdeckung von 2007 auf 2008 ist im Wesentlichen auf die Unterdeckung zum Bemessungsstichtag am 31. Dezember 2008 der Vorsorgepläne mit Leistungsprimat in der Schweiz und in den USA zurückzuführen.

### Über den Fair Value von Planvermögen hinausgehende zukünftige und aktuelle Vorsorgeverpflichtungen im Rahmen von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat

Bemessungsdatum	Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen <sup>1</sup>				Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen <sup>1</sup>			
	Schweiz		Ausland		Schweiz		Ausland	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>in Mio. CHF</b>								
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen	12 452	4	1 061	287	7	4	1 024	179
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen	11 221	3	1 024	249	7	3	997	168
Fair Value des Planvermögens	11 504	3	722	96	6	3	686	3

<sup>1</sup> Enthält nur die leistungsorientierten Vorsorgepläne, bei welchen die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen / aktuellen Vorsorgeverpflichtungen den Fair Value der Planvermögen übersteigen.

#### Als kumulierte und als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die versicherungsmathematischen Gewinne/(Verluste) sowie den nachzuverrechnenden Dienst-

zeitaufwand, welche in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst und anschliessend als Komponenten des periodischen Netto-Vorsorgeaufwand über die Erfolgsrechnung amortisiert wurden.

### Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge nach Steuern

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>						
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(2 506)	(897)	(37)	(45)	(2 543)	(942)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(111)	(141)	8	10	(103)	(131)
<b>Total</b>	<b>(2 617)</b>	<b>(1 038)</b>	<b>(29)</b>	<b>(35)</b>	<b>(2 646)</b>	<b>(1 073)</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Bewegungen der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne/(Verluste) und nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand, die in den Jahren 2008 und 2007 als kumulierte

erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst wurden. Überdies zeigt die Tabelle die Amortisation der vorgenannten Posten als Bestandteile des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die erwähnten Berichtsperioden.

### Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Veränderungen von Planvermögen und Vorsorgeverpflichtungen

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)			Total netto
im Jahr 2008	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	Total netto
<b>Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(2 162)	488	(1 674)	2	(1)	1	(1 673)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(10)	1	(9)	–	–	–	(9)
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	42	(14)	28	9	(3)	6	34
Amortisation von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	37	(8)	29	(2)	1	(1)	28
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen	41	(10)	31	1	–	1	32
<b>Total</b>	<b>(2 052)</b>	<b>457</b>	<b>(1 595)</b>	<b>10</b>	<b>(3)</b>	<b>7</b>	<b>(1 588)</b>

im Jahr 2007	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	Total netto
<b>Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	1 408	(327)	1 081	(15)	9	(6)	1 075
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(50)	11	(39)	–	–	–	(39)
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	122	(35)	87	11	(5)	6	93
Amortisation von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand	36	(9)	27	(3)	1	(2)	25
<b>Total</b>	<b>1 516</b>	<b>(360)</b>	<b>1 156</b>	<b>(7)</b>	<b>5</b>	<b>(2)</b>	<b>1 154</b>

## Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, nach Steuern, bei denen für 2009 von einer Amortisation im Rahmen des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands auszugehen ist

im Jahr 2009	Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Ge- pläne mit Leistungs- primat	Sonstige Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Ge- sundheits- und Sozial- vorsorge)
	<b>in Mio. CHF</b>	
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	15	4
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	29	(1)
<b>Total</b>	<b>44</b>	<b>3</b>

### Annahmen

Die Messung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands einerseits und der Vorsorgeverpflichtungen andererseits erfolgt anhand detaillierter Annahmen, von denen jede einzelne die bestmögliche Schätzung eines bestimmten zukünftigen

Ereignisses darstellt. Wo geeignet, sollten sie in Übereinstimmung mit den im Markt erwarteten Durchschnittswerten und Benchmarks, dem Markttrend und den historischen Daten sein.

## Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Bestimmung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands und der Vorsorgeverpflichtungen

Bemessungsdatum	Schweiz		Ausland		Sonstige Vorsorge- pläne mit Leistungs- primat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Netto-Vorsorgeaufwand (in %)</b>						
Diskontsatz	4.0	3.3	5.9	5.2	6.2	5.8
Salärentwicklung	2.6	2.6	4.5	4.4	–	–
Erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen	5.0	5.0	7.6	7.2	–	–
<b>Vorsorgeverpflichtungen (in %)</b>						
Diskontsatz	3.9	4.0	6.3	5.9	6.4	6.2
Salärentwicklung	2.6	2.6	4.0	4.5	–	–

Die Annahmen dienen der Feststellung angemessener Vorsorgeverpflichtungen zum Bemessungsstichtag sowie des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die auf das betreffende Datum folgenden zwölf Monate.

Der Diskontsatz ist einer der Faktoren zur Bestimmung des Barwerts der zukünftigen, zum Bemessungsstichtag als notwendig erachteten künftigen Mittelabflüsse zur Deckung der Vorsorgeverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit.

Die Annahmen betreffend Lohn- und Gehaltserhöhungen dienen zur Berechnung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtun-

gen, deren Messung auf der Annahme der künftigen Höhe der Entlohnung basiert.

Die erwartete langfristige Rendite der Planvermögen, welche zur Berechnung des erwarteten Ertrags der Planvermögen als Teil des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands dient, hat dem durchschnittlichen Ertrag der zur Deckung der in den zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen enthaltenen Leistungen angelegten beziehungsweise anzulegenden Mittel zu entsprechen. Bei der Schätzung dieser Rendite sind die Erträge aus dem Planvermögen innerhalb des Fonds und den wahrschein-

lich zur Wiederanlage zur Verfügung stehenden Renditen gebührend zu beachten.

Die Kostentrends im Gesundheitswesen dienen zur Festlegung angemessener Kosten der sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Zur Bestimmung der Aufwendungen für diese Vorsorgepläne werden die Kosten der versicherten Gesundheitsvorsorgeleistungen in den Jahren 2008 und 2007 mit einem gewichteten durchschnittlichen jährlichen Satz von 11,0% veranschlagt. Dieser Satz dürfte bis 2013 allmählich auf 5,0% fallen und sich danach auf diesem Niveau einpendeln. Eine Zu- oder Abnahme der Gesundheitskosten um 1% hätte sich in den Jahren 2008 und 2007 nicht wesentlich auf die kumulierten Vorsorgeverpflichtungen oder Aufwendungen im Rahmen der Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von Mitarbeitenden im Ruhestand ausgewirkt.

#### Planvermögen und Anlagestrategie

Bei den Planvermögen handelt es sich um Aktiven, die ausserordentlich und mit Restriktionen versehen wurden, um Leistungen des Plan zu decken. Sie bestehen aus Beiträgen, Anlagegewinnen und -verlusten abzüglich der ausgezahlten Leistungen. Die Anlageinstrumente der Pläne werden zum Bemessungsstichtag zum Fair Value erfasst. Dies gilt sowohl für Beteiligungstitel als auch für Schuldtitel, Liegenschaften und andere Instrumente.

Bei den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat der Gruppe verfolgt die Credit Suisse Group einen Gesamtrenditeansatz, wonach – bei adäquatem Risiko – zur Maximierung der langfristigen Rendite der Planvermögen eine diversifizierte Mischung aus Beteiligungstiteln, festverzinslichen Wertpapieren und alternativen Anlagen verwendet wird. Ziel dieser Anlagestrategie ist es, durch eine langfristig überdurchschnittliche

Performance der Aktiven den Aufwand für die Vorsorgepläne zu übertreffen und so die Kosten für die Vorsorgepläne zu minimieren. Die Risikotoleranz wird durch eine sorgfältige Einschätzung der Vorsorgeverpflichtungen, des Deckungsgrades der Vorsorgepläne und der finanziellen Situation der Gruppe ermittelt. Darüber hinaus wird bei der Anlage in Beteiligungstitel sowohl zwischen schweizerischen und nicht schweizerischen Aktien als auch zwischen Wachstums-, Substanz- sowie klein- und grosskapitalisierten Werten diversifiziert. Weitere Anlagen, wie beispielsweise in Immobilien, in Private-Equity und in Hedge Funds werden zur Verbesserung der langfristigen Renditen und der Portfoliodiversifikation getätigt. Derivative Finanzinstrumente können zur Absicherung von Marktrisiken eingesetzt werden, jedoch nicht zur Fremdfinanzierung des Portfolios über den Marktwert der zugrunde liegenden Investitionen hinaus. Das Anlagerisiko wird kontinuierlich durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überprüfungen der Anlageportfolios eruiert und überwacht. Zur Begrenzung des Anlagerisikos halten die Vorsorgepläne der Gruppe die für die strategische Vermögensallokation geltenden Richtlinien ein. Je nach Marktbedingungen werden diese Richtlinien kurzfristig noch restriktiver gehandhabt.

Per 31. Dezember 2008 und 30. September 2007 betrug der gesamte Fair Value der Schuldtitel der Credit Suisse Group innerhalb der Planvermögen CHF 168 Mio. beziehungsweise CHF 9 Mio., während der gesamte Fair Value der Beteiligungstitel und Optionen der Credit Suisse Group sich auf CHF 23 Mio. beziehungsweise CHF 49 Mio. belief.

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögensstruktur zum Bemessungsstichtag, basierend auf dem Fair Value zu diesem Zeitpunkt, inklusive der Performance der einzelnen Anlagekategorien.

#### Gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur zum Bemessungsstichtag

Bemessungsdatum	Schweiz		Ausland	
	2008	2007	2008	2007
<b>Gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur (in %)</b>				
Beteiligungstitel	9.4	17.4	39.2	57.6
Schuldtitel	38.9	32.3	34.7	20.2
Immobilien	11.1	11.1	2.1	3.6
Alternative Anlagen	17.9	16.4	21.0	14.4
Versicherungen	0.1	–	2.1	3.6
Liquidität	22.6	22.8	0.9	0.6
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>

Die folgende Tabelle zeigt die angestrebte Vermögensstruktur für 2009 in Übereinstimmung mit der Anlagestrategie der Gruppe. Die angestrebte Vermögensstruktur wird verwendet,

um die erwartete Rendite des Planvermögens zu bestimmen, welche im Netto-Vorsorgeaufwand für 2009 berücksichtigt wird.

### Zukünftig angestrebte gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur

	Schweiz	Ausland
<b>31. Dezember 2008 (in %)</b>		
Beteiligungstitel	20	50
Schuldtitel	40	33
Immobilien	15	–
Alternative Anlagen	10	14
Versicherungen	–	2
Liquidität	15	1
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

### Geschätzte zukünftige Auszahlungen aus Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

	Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat
<b>Geschätzte zukünftige Auszahlungen von Vorsorgeleistungen (in Mio. CHF)</b>		
2009	811	8
2010	822	8
2011	836	8
2012	845	9
2013	854	9
Später	4 436	50

#### Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Gruppe leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese sind vor allem in den USA und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern der Welt

angesiedelt. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 beliefen sich diese Beitragszahlungen auf CHF 249 Mio. CHF 256 Mio. beziehungsweise CHF 247 Mio.

### 30 Derivat- und Absicherungsgeschäfte

Derivate sind im Allgemeinen entweder privat ausgehandelte OTC-Kontrakte oder über geregelte Börsen abgewickelte Standardkontrakte. Die Gruppe benutzt für ihre Handels- und

Risikomanagementgeschäfte am häufigsten Zins-, Währungs- und Credit Default Swaps, Zins- und Devisenoptionen, Devisenterminkontrakte sowie Devisen- und Zinsfutures.



Die Gruppe geht auch Kontrakte ein, die nicht in vollem Umfang als Derivate gelten, jedoch derivative Merkmale aufweisen. Solche Transaktionen umfassen im Wesentlichen ausgegebene und erworbene strukturierte Schuldtitel, bei denen die Rendite im Verhältnis zu einem Beteiligungspapier, Index oder dem Kreditrisiko einer Drittpartei berechnet werden kann, oder die nicht standardisierte Zins- oder Währungsbedingungen aufweisen.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses des Derivatkontrakte weist die Gruppe das Derivat einer der folgenden Kategorien zu:

- Handelsgeschäfte;
- ein Risikomanagementgeschäft, das gemäss Rechnungslegungsstandards nicht als Absicherung qualifiziert (wird als «Economic Hedge» bezeichnet);
- Fair Value-Absicherungsgeschäft eines erfassten Aktiv- oder Passivpostens;
- Cashflow-Absicherungsgeschäft gegenüber Veränderungen eines zu bezahlenden oder zu erhaltenden Cashflows in Bezug auf einen erfassten Aktiv- oder Passivposten oder eine erwartete Transaktion; oder
- Nettoinvestitionsabsicherung einer Beteiligung an einer ausländischen Tochtergesellschaft.

### Handelsgeschäfte

Die Gruppe ist auf den wichtigsten Handelsmärkten präsent und tätigt Geschäfte mit zahlreichen anerkannten Handels- und Absicherungsprodukten. Diese Geschäfte umfassen wie erwähnt den Einsatz von Swaps, Futures, Optionen und strukturierten Produkten (kundenspezifische Transaktionen mit Kombinationen von Derivaten) im Rahmen von Verkäufen und Handelsgeschäften. Zu Letzteren gehören Market Making, Risikopositionierung und Arbitrage. Der Grossteil der von der Gruppe am 31. Dezember 2008 gehaltenen derivativen Finanzinstrumente wurde zu Handelszwecken eingesetzt.

### Economic Hedges

Als Economic-Hedges werden Derivate bezeichnet, welche die Gruppe im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, welche aber nicht für das Hedge Accounting im Sinne von US GAAP qualifizieren. Dabei kommen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Zinsderivate zur Absicherung des Zinserfolgs auf bestimmten Aktiven und Verbindlichkeiten des Kernbankgeschäfts;
- Devisenderivate zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos auf bestimmten Ertrags- und Aufwandskomponenten, wie auch den Aktiven und Verbindlichkeiten des Kernbankgeschäfts und
- Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos bestimmter Kreditportfolio

### Absicherungsgeschäfte

#### Fair-Value-Absicherungsgeschäfte

Die Gruppe bestimmt Fair Value-Absicherungsgeschäfte als Teil einer umfassenden Zinsüberwachungsstrategie einschliesslich derivativer Instrumente, um die durch Zinsbewegungen verursachten Ertragsschwankungen zu minimieren. Zusätzlich zu den Absicherungen von Fair Value-Veränderungen infolge des zuvor beschriebenen Zinsrisikos in Zusammenhang mit festverzinslichen Ausleihungen, Repos und langfristigen Schuldtitel werden von der Gruppe folgende Instrumente eingesetzt:

- Währungsswaps zur Umwandlung von in Fremdwährung ausgestellten festverzinslichen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten in variabel verzinsliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in funktionaler Währung sowie
- Devisenterminkontrakte zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos im Zusammenhang mit zur Veräusserung verfügbaren Wertpapieren.

#### Cashflow-Absicherungsgeschäfte

Die Gruppe setzt Cashflow-Absicherungsstrategien ein, um das mit den Schwankungen der Cashflows aus Krediten, Einlagen und anderen Schuldverschreibungen verbundene Risiko zu begrenzen. Dazu bedient sie sich Zinssatzswaps zur Umwandlung von variabel verzinsliche in festverzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Die Gruppe verwendet auch Währungsswaps, um in Fremdwährung ausgestellte festverzinsliche und variabel verzinsliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in festverzinsliche Aktiva oder Passiva umzuwandeln, je nach Währungsprofil, welchem die Gruppe ausgesetzt sein möchte. Dieses Profil umfasst u.a. Schweizer Franken und US Dollar. Ausserdem setzt die Gruppe Derivate zur Absicherung der Cashflows im Zusammenhang mit erwarteten Transaktionen ein.

Bei Cashflow-Absicherungsgeschäften von erwarteten Transaktionen sichert die Gruppe ihr Risiko der künftigen Cashflow-Schwankungen während maximal zwölf Monaten ab. Ausgenommen hiervon sind jene erwarteten Transaktionen, die mit der Zahlung von variablen Zinsen auf bestehende Finanzinstrumente zusammenhängen.

#### Nettoinvestitionsabsicherungsgeschäfte

Die Gruppe sichert in der Regel ausgewählte Beteiligungen an ausländischen Tochtergesellschaften mit Devisenterminkontrakten ab. Ziel dieser Absicherungsgeschäfte ist die Absicherung gegen ungünstige Wechselkursschwankungen.

#### Beurteilung der Absicherungsgeschäfte

Die Wirksamkeit von Absicherungsgeschäften wird von der Gruppe sowohl voraus- als auch rückblickend beurteilt. Die

vorausblickende Beurteilung erfolgt sowohl zu Beginn einer Absicherung als auch auf einer fortlaufenden Basis. Von der Gruppe wird dabei verlangt, dass sie ihre Erwartung einer hohen Wirksamkeit der Absicherungsbeziehung über zukünftige Perioden begründet. Die rückblickende Beurteilung erfolgt ebenfalls fortlaufend. Die Gruppe muss dabei feststellen, ob

die Absicherungsbeziehung tatsächlich wirksam war. Wenn die Gruppe rückblickend die Absicherungsgeschäfte als angemessen für die laufende Periode beurteilt, misst sie den in der Erfolgsrechnung zu verbuchenden, nicht wirksamen Teil des Absicherungsgeschäftes.

## Einzelheiten zu Fair-Value-, Cashflow- und Nettoinvestitionsabsicherungen

	2008	2007	2006
<b>Fair-Value-, Cashflow- und Nettoinvestitionsabsicherungen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Fair-Value-Absicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) auf dem unwirksamen Teil	65	15	(6)
<b>Cashflow-Absicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) auf dem unwirksamen Teil	(1)	0	0
In den nächsten 12 Monaten erwartete Umklassierungen aus der Position			
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung	(20)	0	(4)
<b>Nettoinvestitionsabsicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) aus in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung enthaltenen Absicherungen	3 029	121	(93)

### Kreditderivate

Kreditderivate sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer in der Regel eine Prämie bezahlt und im Gegenzug vom Verkäufer eine Zahlung erhält sofern ein Kreditereignis bezüglich der zugrunde liegenden Referenzeinheit oder des Referenz-Vermögenswertes eintritt. Kreditderivate sind üblicherweise privat ausgehandelte OTC-Verträge. Die meisten Kreditderivate sind strukturiert und spezifizieren somit das Auftreten eines identifizierbaren Kreditereignisses wie beispielsweise Konkurs, Insolvenz, Zwangsverwaltung, wesentliche nachteilige Umschuldung oder Nichteinhalten von fälligen Verpflichtungen.

Die Kreditderivate, die von der Gruppe am häufigsten abgewickelt werden, sind Credit Default Swaps and Credit Swaptions. Credit Default Swaps sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Käufer des Swaps im Voraus und/oder regelmässig eine Prämie bezahlt und im Gegenzug vom Verkäufer des Swaps eine Zahlung erhält sofern ein Kreditereignis bezüglich der zugrunde liegenden Referenzeinheit oder des Referenz-Vermögenswertes eintritt. Credit Swaptions sind Optionen mit einer festgelegten Laufzeit, die es dem Käufer gegen die Zahlung einer einmaligen Prämie erlauben, im Rahmen eines Credit Default Swap Schutz zu einem bestimmten Kreditereignis zu kaufen oder zu verkaufen.

Die Gruppe geht im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit Kreditderivatkontrakte ein, indem sie Schutz kauft und verkauft, um Kundentransaktionen zu ermöglichen, und fungiert als Market-Maker. Dies umfasst das Bereitstellen von

strukturierten Produkten für unsere Kunden zur Absicherung ihrer Kreditrisiken. Die Referenzinstrumente dieser strukturierten Kreditprodukte haben Investment-Grade- und High-Yield-Basiswerte und können Unternehmens-, Staatsanleihen, Asset-Backed Securities und Kredite umfassen. Diese Referenzinstrumente können eine einzige Position bilden oder auf Portfoliobasis kombiniert werden. Die Gruppe erwirbt Schutz, um verschiedene Formen von Kreditengagements der Bank wirtschaftlich abzusichern, beispielsweise Kreditportfolios und andere Cash-Positionen. Zudem verfügt die Gruppe über Eigenhandelspositionen in Form von erworbenem oder verkauftem Schutz.

Die folgenden Tabellen zeigen die maximale Höhe potenzieller zukünftiger Zahlungen, die die Gruppe für ihre Kreditderivate im Falle von kreditrisikobezogenen Ereignissen, für die sie Schutz verkauft hat, leisten müsste. Die Unterteilung der zukünftigen Zahlungen nach Laufzeit und zugrunde liegendem Risiko gibt Aufschluss über den aktuellen Stand des Erfüllungspotenzials im Rahmen des Derivatkontrakts. Die Fair Values der Derivate geben zudem Aufschluss über das Erfüllungsrisiko, wobei negative Fair Values zunehmen, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass im Rahmen des Derivatkontrakts eine Zahlung geleistet werden muss, steigt. Zur Darstellung der Qualität des Erfüllungsrisikos von Kreditschutz, welcher verkauft wurde, dient der Gruppe die Vergabe von internen Ratings an jene Instrumente, welche in den Kontrakten eingetragen sind. Interne Ratings werden von erfahrenen Kreditanalysten vergeben und basieren auf fachmännischem Ermessen

unter Berücksichtigung der Analyse und Beurteilung von sowohl quantitativer als auch qualitativer Faktoren. Die spezifischen Faktoren, welche analysiert werden und ihre relative Bedeutung hängen von der Art der Gegenpartei ab. Die Analyse unterstreicht eine zukunftsorientierte Betrachtungsweise, welche sich auf wirtschaftliche Trends und finanzielle Grundlagen konzentriert und Peer-Analysen, Industrievergleiche und andere quantitative Hilfsmittel verwendet. Externe Ratings und Marktinformationen werden im Analyseprozess ebenfalls verwendet, sofern sie verfügbar sind.

Die Tabellen umfassen zudem die geschätzten Rückerstattungen, welche im Falle des Eintritts des entsprechenden Kreditereignisses zur Zahlung fällig werden. Im Weiteren zeigt die Tabelle den voraussichtlichen Wert des zugrunde liegenden Referenz-Vermögenswertes, der, in den meisten Fälle zumindest bei der Gruppe eingehen würde, und die Auswirkungen

gekauften Schutzes mit gleichem Referenzinstrument und Produkttyp. Im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit erwirbt die Gruppe auch Schutz, um das Risiko des gekauften Schutzes auszugleichen. Dieser erworbene Schutz kann ein ähnliches, jedoch nicht das gleiche Referenzinstrument haben und ähnliche, jedoch nicht gleiche Produkte verwenden. Die Auswirkungen dieser Transaktionen wurden bei den geschätzten Rückerstattungen nicht eingerechnet. Um ihre Kreditrisiken zu reduzieren, geht die Gruppe zudem rechtskräftige Netting-Vereinbarungen mit ihren Derivat-Gegenparteien ein. Die Sicherheiten dieser Derivatkontrakte werden in der Regel auf Nettobasis der Gegenpartei verbucht und können keinem bestimmten Derivatkontrakt zugeordnet werden. Sie werden daher nicht bei den geschätzten Rückerstattungen eingerechnet.

### Kreditderivate – maximale potenzielle Auszahlung, nach Verfall

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	97 483	675 467	164 932	937 882
Instrumente auf mehrere Unternehmen	11 578	477 487	151 306	640 371
<b>Total</b>	<b>109 061</b>	<b>1 152 954</b>	<b>316 238</b>	<b>1 578 253</b>

### Kreditderivatpositionen aus verkauften Ausfallgarantien

Ende 2008	Maximale potentielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- eingänge
<b>Instrumente auf einzelne Unternehmen (in Mio. CHF)</b>			
Investment-Grade <sup>1</sup>	706 033	(47 541)	688 360
Nicht Investment-Grade	231 849	(48 822)	225 008
<b>Total Instrumente auf einzelne Unternehmen</b>	<b>937 882</b>	<b>(96 363)</b>	<b>913 368</b>
davon mit Staatsgarantie	123 702	(13 274)	121 276
davon ohne Staatsgarantie	814 180	(83 089)	792 092
<b>Instrumente auf mehrere Unternehmen (in Mio. CHF)</b>			
Investment-Grade <sup>1</sup>	527 971	(49 471)	519 432
Nicht Investment-Grade	112 400	(19 225)	109 399
<b>Total Instrumente auf mehrere Unternehmen</b>	<b>640 371</b>	<b>(68 696)</b>	<b>628 831</b>
davon mit Staatsgarantie	299	(139)	89
davon ohne Staatsgarantie	640 072	(68 557)	628 742

<sup>1</sup> Basierend auf internen Ratings BBB und höher.

Die oben stehenden Kreditderivatpositionen beziehen sich nur auf verkaufte Ausfallgarantien. Die Gruppe kauft auch Ausfallgarantien, welche die gesamte Kreditderivatposition reduzieren.

Die oben stehenden Tabellen umfassen nicht alle Kreditderivate. Dies liegt daran, dass bestimmte Kreditderivatprodukte nicht im Geltungsbereich von FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 sind. FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 definiert Kreditderivate als derivative Instrumente, (a) in denen einer oder mehrere Basiswerte im Bezug zum Kreditrisiko einer bestimmten Einheit (oder Gruppe) oder zu einem Index, der auf dem Kreditrisiko einer Gruppe von Einheiten basiert, stehen und (b) den Verkäufer einem potenziellen Verlust aus vertraglich festgelegten kreditrisikobezogenen Ereignissen aussetzt. Total Return

Swaps (TRS) sind in der oben stehenden Tabelle nicht enthalten, da sie den Verkäufer keinem potenziellen Verlust aus vertraglich festgelegten kreditbezogenen Ereignissen aussetzen. TRS bieten nur Schutz gegen einen Verlust des Nettoinventarwerts und nicht gegen zusätzliche Verluste aufgrund spezifischer Kreditereignisse. CDOs sind ebenfalls nicht enthalten. FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 verlangt eine Offenlegung von hybriden Finanzinstrumenten, die gemäss SFAS 133 in einen Host-Kontrakt und ein derivatives Instrument unterteilt werden müssen. Das in ein CDO eingebettete Derivat muss nicht aufgeteilt werden, da es sich auf die Kreditwürdigkeit der gesicherten Finanzaktiven und -verbindlichkeiten bezieht. Daher sind CDOs in dieser Offenlegung nicht enthalten.

### 31 Garantien und Verpflichtungen

#### Garantien

Im normalen Geschäftsverlauf werden Garantien abgegeben, welche Credit Suisse unter Umständen verpflichten, Zahlungen an Dritte zu leisten, falls die Gegenpartei bei einem Kreditvertrag oder einer anderen vertraglichen Verpflichtung ihrer

Zahlungspflicht nicht nachkommt. Der in der Tabelle aufgeführte Bruttobetrag entspricht dem aufgrund der Garantien maximal möglichen Zahlungsbetrag. Der Buchwert entspricht unserer aktuell besten Schätzung der Zahlungen, die aufgrund bestehender Garantievereinbarungen erforderlich sein werden.

#### Garantien

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	<b>Total Brutto- betrag</b>	Total Netto- betrag <sup>1</sup>	Buch- wert	Erhaltene Sicher- heiten
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 397	1 598	1 307	1 191	7 493	6 311	464	4 245
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	6 058	4 083	1 324	1 063	12 528	10 785	99	3 834
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	28 541	0	0	0	28 541	28 541	0	28 541
Derivate <sup>2</sup>	142 377	47 275	13 988	10 696	214 336	214 336	16 404	- <sup>3</sup>
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 902	463	226	240	4 831	4 751	7	2 232
<b>Total Garantien</b>	<b>184 275</b>	<b>53 419</b>	<b>16 845</b>	<b>13 190</b>	<b>267 729</b>	<b>264 724</b>	<b>16 974</b>	<b>38 852</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 428	2 050	1 157	2 834	9 469	8 083	223	5 396
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	4 422	3 934	1 362	2 834	12 552	10 802	141	3 588
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	40 006	0	0	0	40 006	40 006	0	40 006
Derivate	139 154	234 859	522 879	233 832	1 130 724	1 130 724	38 866	- <sup>3</sup>
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 225	359	266	383	4 233	4 198	3	1 862
<b>Total Garantien</b>	<b>190 235</b>	<b>241 202</b>	<b>525 664</b>	<b>239 883</b>	<b>1 196 984</b>	<b>1 193 813</b>	<b>39 233</b>	<b>50 852</b>

<sup>1</sup> Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen. <sup>2</sup> Als Folge der Einführung von FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 sind Kreditderivate im Rahmen von SFAS 133 und hybride Instrumente mit eingebetteten Kreditderivaten nicht enthalten. Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. <sup>3</sup> Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate werden als unbedeutend erachtet.

### Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente

Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Verträge, welche die Gruppe zu Zahlungen verpflichtet, sollte eine Drittpartei im Rahmen einer spezifischen Kreditverpflichtung ihren entsprechenden Pflichten nicht nachkommen. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 6,3 Mia. schliesst folgende Produkte ein: Standby-Akkreditive, Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken und andere Garantien im Zusammenhang mit Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities, VIEs).

Durch Standby-Akkreditive verpflichtet sich die Gruppe im Rahmen des Firmenkreditgeschäfts und anderer Aktivitäten mit Firmenkunden, bei welchen die Gruppe Garantien in Form von Standby-Akkreditiven an Gegenparteien gewährt, die eine Zahlungsverpflichtung an Dritte darstellen, sollten die Gegenparteien ihre Zahlungsverpflichtungen aus einem Kreditvertrag oder einer anderen vertraglichen Verpflichtung nicht erfüllen.

Garantien für Geschäfts- und Wohnbauhypotheken werden im Rahmen des US-Hypothekengeschäfts der Gruppe eingegangen. Dabei verkauft die Gruppe gewisse Geschäfts- und Wohnbauhypotheken an die Federal National Mortgage Association (FNMA) und verpflichtet sich dabei, einen prozentualen Anteil an den Verlusten zu tragen, falls die Kreditnehmer ihrem Schuldendienst nicht nachkommen. Zudem gewährt die Gruppe Garantien zur Entschädigung der FNMA für Verluste aus bestimmten Krediten, die den von der FNMA begebenen hypothekenbesicherten Wertpapieren zugrunde liegen. Der Garantiefall tritt ein, falls Kreditnehmer ihrem Schuldendienst auf den zugrundeliegenden Hypotheken nicht nachkommen.

Die Gruppe gewährt VIEs und anderen Gegenparteien auch Garantien, bei welchen sie sich im Falle des Eintretens gewisser Ereignisse, wie beispielsweise Rückstufungen im Rating und/oder substantielle Abnahmen des Fair Value solcher Vermögenswerte, zum Kauf von Vermögenswerten dieser Garantiennehmern verpflichtet.

### Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente

Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente sind Vereinbarungen, die Zahlungen bedingen, wenn gewisse leistungsabhängige Ziele oder Verpflichtungen nicht erfüllt werden. Solche Vereinbarungen können die Pflicht eines Kunden zur Lieferung bestimmter Produkte und Dienstleistungen oder die Leistungserbringung im Rahmen eines Bauvertrages umfassen. Leistungsabhängige Garantien werden häufig in der Projektfinanzierung eingesetzt. Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 10,8 Mia. setzt sich zusammen aus Garantien für Private-Equity-Fonds und aus Garantien in Bezug auf Verbriefungsaktivitäten für Wohnbauhypotheken.

Bei Garantien für Private-Equity-Fonds hat die Gruppe Anlegern in von einer Tochtergesellschaft errichteten Private-

Equity-Fonds Garantien gewährt, allfällige Rückforderungsansprüche von Gewinnbeteiligungen gegenüber gewissen General Partner (Carried Interest), die an diese General Partner ausgeschüttet wurden, zu begleichen, falls die Performance der verbleibenden Anlagen abnimmt. Zur Begrenzung des Risikos hält die Gruppe in der Regel einen Anteil der auszusüttenden Gewinnbeteiligungen zurück, um allfällige Rückforderungsverpflichtungen zu decken. Weiter ist die Gruppe im Rahmen bestimmter vertraglicher Vereinbarungen zu Barzahlungen an gewisse Anleger in bestimmten Private-Equity-Fonds verpflichtet, falls festgelegte Performance-Grenzwerte nicht erreicht werden.

In Verbindung mit ihren Aktivitäten bei der Verbriefung von US-Wohnbauhypotheken übernimmt die Gruppe zudem in bestimmten Fällen die Gewährleistung, dass der Kreditadministrator die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und die Überweisung allfälliger Aufschläge bei vorzeitiger Tilgung an den Securitization Trust durchführt. Die Gruppe wird gemäss diesen Garantien zahlungspflichtig, falls der Kreditadministrator diese Aufschläge nicht überweist.

### Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 28,5 Mia. für Schadenersatzverpflichtungen bei Wertpapierleihen beinhaltet Entschädigungen für Verluste an Kunden, welche Wertschriften ausleihen, falls Schuldner die im Rahmen des Wertpapierleihvertrags geborgten Titel nicht zurückgeben und die hinterlegten Sicherheiten den Marktwert der geborgten Wertpapiere nicht decken. Wie in der Tabelle zu Garantien aufgezeigt, ist die Gruppe hinsichtlich Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen vollständig besichert.

### Derivate

Derivate im Netto-Gesamtbetrag von CHF 214,3 Mia. wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit ausgegeben, hauptsächlich in Form von geschriebenen Put-Optionen und Credit Default Swaps. Derivatkontrakte, die bar beglichen werden können und bei welchen die Gruppe keinen Hinweis darauf hat, dass die Gegenparteien das Basisinstrument bei Vertragsabschluss wahrscheinlich hielten, werden nicht als Garantien im Sinne von FIN 45 erachtet. Bei Derivatkontrakten mit Gegenparteien, die im Allgemeinen als Finanzintermediäre auftreten, wie Investmentbanken, Hedge Funds und Effektenhändler, kam die Gruppe zum Schluss, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass diese Gegenparteien die Basisinstrumente zu den Derivatkontrakten halten. Aus diesem Grund weist sie diese Kontrakte nicht als Garantien aus. Wie in Anhang 2 vermerkt, veröffentlichte das FASB FSP FAS 133-1 und FIN 45-4, was dazu führte, dass Kreditderivate im Jahr 2008 von der Darstellung unter Garantien ausgenommen wur-

den. Im Jahr 2007 betragen der Brutto-Gesamtbetrag und der Buchwert der Kreditderivate, welche als Garantien qualifizierten, CHF 1 130,7 Mia. beziehungsweise CHF 38,9 Mia.

Die Gruppe verfolgt diverse Absicherungsstrategien, um ihr Risiko aus diesen Derivaten zu bewirtschaften und reduzieren. Bei einigen Kontrakten, wie geschriebene Zinssatz-Caps (Interest Rate Caps) oder Devisenoptionen, lässt sich die maximal mögliche Auszahlung nicht bestimmen, da Zinssätze oder Devisenkurse theoretisch ohne Limite ansteigen könnten. Für diese Kontrakte wird das Kontraktvolumen in der oben stehenden Tabelle offen gelegt, um einen Anhaltspunkt zum zugrunde liegenden Risiko zu geben. Zudem erfasst die Gruppe alle Derivate zu Fair Value in der konsolidierten Bilanz und hat bei der Ermittlung dieser Fair Value die leistungsauslösenden Ereignisse und die Zahlungswahrscheinlichkeiten mit einbezogen. Die Wahrscheinlichkeit, dass geschriebene Put-Optionen, welche für die Gegenpartei im Geld liegen (in-the-money) ausgeübt werden, liegt bei mehr als 50%. Dieses Risiko beschränkt sich für die Gruppe auf den Fair Value, welcher in der Tabelle wiedergegeben wird.

#### **Sonstige Garantieverpflichtungen**

Der Netto-Gesamtbetrag von CHF 4,8 Mia. für sonstige Garantieverpflichtungen beinhaltet Bankakzepte, Restwertgarantien, Einlagenversicherung, bedingte Entgelte bei Unternehmenszusammenschlüssen, ein garantierter Mindestwert der Anteile von öffentlichen Anlagefonds oder Private-Equity-Fonds und alle anderen Garantien, die nicht einer der oben genannten Kategorien zuzuordnen sind.

Banken in der Schweiz und in gewissen anderen europäischen Ländern, welche Kundeneinlagen entgegennehmen, sind verpflichtet, im Falle spezifischer Einschränkungen oder erzwungener Liquidation einer solchen Bank die Auszahlung privilegierter Einlagen sicherzustellen. Tritt ein solches Auszahlungsereignis, ausgelöst durch eine von der FINMA auferlegte spezifische Geschäftsrestriktion oder aufgrund der Zwangsliquidation einer anderen Bank mit Kundeneinlagen, ein, wird der Beitrag der Gruppe auf Basis ihres Anteils privilegierter Einlagen im Verhältnis zur Gesamtheit privilegierter Einlagen berechnet. Diese Garantien werden in der oben stehenden Tabelle unter Sonstige Garantieverpflichtungen aufgeführt.

#### **Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräusserungen und sonstige Schadlosklauseln**

Die Gruppe hat gewisse Garantien, für welche sich die maximale Eventualverbindlichkeit nicht quantifizieren lassen. Solche Garantien sind in der oben stehenden Tabelle nicht enthalten und werden nachfolgend erläutert.

#### **Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräusserungen**

Im Zusammenhang mit dem Verkauf bestimmter Aktiven oder Geschäftsbereiche gewährt die Gruppe dem Käufer manchmal bestimmte Schadlosklauseln. Diese Schadlosklauseln variieren je nach Gegenpartei bezüglich Umfang und Dauer und hängen von der Art der verkauften Aktiven oder Geschäftsbereiche ab. Diese sind dazu konzipiert, das potenzielle Risiko aus bestimmten nicht quantifizierbaren und nicht erkennbaren Verlustmöglichkeiten, wie beispielsweise Rechtsstreitigkeiten, Steuern und geistiges Eigentum, vom Käufer auf den Verkäufer zu übertragen. Die Gruppe überwacht solche vertraglichen Vereinbarungen genau, um sicherzustellen, dass die Rückstellungen für Schadlosklauseln in der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe angemessen sind.

#### **Sonstige Schadlosklauseln**

Die Gruppe gewährt gewissen Gegenparteien im Rahmen ihrer normalen Geschäftsaktivitäten Schadlosklauseln, bei welchen es nicht möglich ist, den Maximalbetrag, zu dessen Zahlung sie verpflichtet werden könnte, zu schätzen. Als normales Element im Rahmen von Emissionen eigener Wertschriften verpflichtet sich die Gruppe üblicherweise, die Inhaber solcher Papiere zu entschädigen, wenn aufgrund von Änderungen der anwendbaren Steuergesetze oder deren Auslegung zusätzliche Verrechnungssteuerbelastungen verursacht oder Steuern erhoben werden. Wertschriften, bei welchen solche zusätzlichen Zahlungen vorgesehen sind, verfügen normalerweise auch über eine entsprechende Rückzahlungs- oder Kündigungsklausel, wenn die zusätzlichen Zahlungen durch Änderungen von Gesetzen oder deren Auslegung verursacht werden, bei welchen der Emittent keine angemessenen Massnahmen zur Vermeidung der zusätzlichen Zahlungen ergreifen kann. Da solche möglichen Verpflichtungen von zukünftigen Änderungen der Steuergesetzgebung abhängen, kann die Gruppe eine allfällige Verbindlichkeit aus solchen Änderungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vernünftig schätzen. Angesichts der üblicherweise bestehenden Kündigungsklausel, erwartet die Gruppe nicht, dass allfällig mögliche Verbindlichkeiten aufgrund von Steueraufrechnungen wesentlich sein werden.

Die Gruppe ist Mitglied zahlreicher Börsen und Clearinghäuser, was aufgrund ihrer Mitgliedschaftsvereinbarungen bei Ausfall eines anderen Mitglieds Leistungen erforderlich machen könnte. Die Gruppe hat festgestellt, dass es nicht möglich ist, den Maximalbetrag dieser Verpflichtungen zu schätzen. Die Gruppe glaubt aber, dass die Wahrscheinlichkeit, aufgrund dieser Vereinbarungen effektiv Zahlungen vornehmen zu müssen, gering ist.

## Leasingverpflichtungen

### Leasingverpflichtungen (in Mio. CHF)

2009	468
2010	432
2011	389
2012	346
2013	309
Später	1 871
<b>Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>3 815</b>
Abzüglich minimale Mieten aus nicht kündbaren Untermietverträgen	580
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto</b>	<b>3 235</b>

## Mietaufwand für Operating Leasing

	2008	2007	2006
<b>Mietaufwand aus Operating Leasing (in Mio. CHF)</b>			
Minimaler Mietaufwand	475	695	702
Ertrag aus Untermiete	(119)	(146)	(162)
<b>Total Mietaufwand aus Operating Leasing, netto</b>	<b>356</b>	<b>549</b>	<b>540</b>

## Sonstige Verpflichtungen

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	<b>Total Brutto- betrag</b>	Total Netto- betrag <sup>1</sup>	Erhaltene Sicher- heiten
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 144	21	1	54	4 220	3 529	1 716
Kreditverpflichtungen	186 694	19 972	23 925	7 537	238 128	231 994	160 262
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	28 139	0	0	0	28 139	28 139	28 139
Sonstige Verpflichtungen	4 641	517	921	714	6 793	6 793	185
<b>Total sonstige Verpflichtungen</b>	<b>223 618</b>	<b>20 510</b>	<b>24 847</b>	<b>8 305</b>	<b>277 280</b>	<b>270 455</b>	<b>190 302</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 874	76	19	1	5 970	5 240	2 448
Kreditverpflichtungen	190 826	15 891	30 790	11 518	249 025	248 773	171 735
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	40 403	0	0	0	40 403	40 403	40 403
Sonstige Verpflichtungen	2 621	594	465	1 205	4 885	4 885	347
<b>Total sonstige Verpflichtungen</b>	<b>239 724</b>	<b>16 561</b>	<b>31 274</b>	<b>12 724</b>	<b>300 283</b>	<b>299 301</b>	<b>214 933</b>

<sup>1</sup> Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen.



### Unwiderrufliche Zusagen aus Dokumentarakkreditiven

Unwiderrufliche Zusagen aus Dokumentarakkreditiven beinhalten Risiken aus dem Handelsfinanzierungsgeschäft im Zusammenhang mit Akkreditiven, unter welchen sich die Gruppe gegenüber einem Exporteur bei Vorlage von Fracht- und anderen Dokumenten zur Leistung von Zahlungen verpflichtet.

### Kreditverpflichtungen

Kreditverpflichtungen sind nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Zusagen, die ohne vorherige Kündigung nicht jederzeit widerrufen werden können. Ein kleiner Teil der gesamten Kreditverpflichtungen bezieht sich auf das Leveraged-Finance-Geschäft. Zusagen zur Schaffung von Hypothekarkrediten, welche zum Verkauf gehalten werden, qualifizieren für Rechnungslegungszwecke als Derivate und sind in

dieser Offenlegung nicht enthalten. Solche Verpflichtungen werden in der konsolidierten Bilanz als Derivate ausgewiesen.

### Forward-Reverse-Repo-Vereinbarungen

Forward-Reverse-Repo-Vereinbarungen sind Transaktionen, bei welchen der erste Austausch von Zahlungen aus Reverse-Repo-Transaktionen an einem vereinbarten Datum in der Zukunft stattfindet.

### Sonstige Verpflichtungen

Sonstige Verpflichtungen beinhalten Private-Equity-Verpflichtungen, feste Verpflichtungen aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft, Verpflichtungen aus Akkreditiven mit aufgeschobener Zahlung und aus in Umlauf befindlichen Akzepten sowie Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen auf Aktien und anderen Beteiligungsinstrumenten.

## 32 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs)

Die Gruppe schliesst im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Transaktionen mit Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs) ab und macht von diesen Gebrauch. Eine SPE ist eine Einheit in Form eines Trusts oder einer anderen rechtlichen Struktur, die ein bestimmtes begrenztes Bedürfnis der einrichtenden Gesellschaft erfüllen soll. SPEs dienen der Gruppe und ihren Kunden in erster Linie der Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten und der Schaffung von Anlageprodukten. Die Gruppe verwendet SPEs auch für andere kundengetriebene Aktivitäten und für steuerliche oder regulatorische Zwecke der Gruppe. SPEs qualifizieren üblicherweise entweder als qualifizierte Spezialzweckgesellschaften (Qualified Special Purpose Entities, QSPEs) gemäss SFAS 140 oder als VIEs gemäss FIN 46(R). QSPEs sind bezüglich Art der erlaubten Aktiven und derivativen Instrumente sowie bezüglich Art und Ausmass der erlaubten Geschäftstätigkeit und Entscheidungsfindung stark eingeschränkt. QSPEs und VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassifikation auslösen könnten.

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB FSP FAS 140-4 und FIN 46(R)-8. Diese FSP änderte und erweiterte die Offenlegungsanforderungen bezüglich der Einbindung der Gruppe bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und VIEs per 31. Dezember 2008, verlangte aber keine rückwirkende Anwendung bezüglich der neuen Offenlegungen. Die Offenlegungen für 2007 und 2006 wurden nicht an die neuen

Offenlegungsanforderungen angepasst und sind daher mit den Offenlegungen für 2008 nicht vergleichbar.

### Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten

#### Verbriefungen

Der grösste Teil der von der Gruppe durchgeführten Verbriefungen erfolgt für Hypotheken und Hypotheken-bezogene Wertschriften. Die Transaktionen erfolgen hauptsächlich über QSPEs. Um als QSPE zu qualifizieren, müssen sich die zulässigen Aktivitäten der Einheit auf das passive Halten von finanziellen Vermögenswerten und das Ausschütten von Cashflows an Investoren im Rahmen vorgegebener Bedingungen beschränken. QSPEs dürfen ihr Vermögen nicht aktiv durch Verkäufe nach freiem Ermessen verwalten, und ihre Entscheidungsfreiheit beschränkt sich im Allgemeinen auf Entscheidungen zur administrativen Verwaltung und Emission von Schuldtiteln. In Übereinstimmung mit SFAS 140 werden als QSPEs qualifizierende Einheiten bei ihrer Errichtung nicht konsolidiert. Das Risiko einer späteren Konsolidierung ist minimal.

Die Gruppe schafft und/oder erwirbt Geschäfts- und Wohnbauhypotheken zur Verbriefung und verkauft diese Hypothekendarlehen an QSPEs. Diese QSPEs emittieren CMBS, RMBS und ABS, welche durch die an sie übertragenen Aktiven besichert sind. Die QSPEs erbringen eine Rendite, die auf der Rendite der betreffenden Aktiven basiert. Anleger in solchen hypothekarbesicherten Wertschriften oder ABS haben üblicherweise ein Rückgriffsrecht auf die Aktiven der QSPEs. Die Anleger und die QSPEs haben kein Rückgriffsrecht auf



die Aktiven der Gruppe. Die Gruppe ist üblicherweise Underwriter und Market-Maker für diese Wertschriften.

Die Gruppe erwirbt auch Ausleihungen und andere Schuldverpflichtungen von Kunden zur Verbriefung und verkauft diese direkt oder indirekt über Tochtergesellschaften an QSPEs, welche CDOs emittieren. Die Gruppe strukturiert die CDOs, und ist Underwriter und gegebenenfalls als Market-Maker dieser CDOs. CDOs sind durch die an das betreffende CDO-Vehikel übertragenen Aktiven besichert und erbringen eine Rendite, die auf der Rendite der betreffenden Aktiven basiert. Anleger haben üblicherweise nur ein Rückgriffsrecht auf die Sicherheiten der CDO, jedoch kein Rückgriffsrecht auf die Aktiven der Gruppe.

Verbriefungstransaktionen werden gemäss SFAS 140 auf angemessene Behandlung der von der Gruppe übertragenen Aktiven geprüft. Die Anlage- oder Finanzierungsbedürfnisse der Gruppe und ihrer Kunden bestimmen die Struktur jeder Transaktion. Diese wiederum bestimmt, ob eine Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Aktiven gemäss SFAS 140 zur Anwendung kommt. Gewisse

Transaktionen können mit Derivaten oder anderen Klauseln so strukturiert sein, dass eine Verbuchung als Verkauf verhindert wird.

Gewinne und Verluste aus Verbriefungstransaktionen hängen teilweise von den Buchwerten der übertragenen Hypotheken und CDOs ab und werden den verkauften Aktiven und dem allfällig einbehaltenen Begünstigungsanteil im Verhältnis der Fair Value im Zeitpunkt des Verkaufs zugeordnet.

Die folgende Tabelle stellt Gewinne oder Verluste und die Erlöse aus den übertragenen Aktiven für Verbriefungen von finanziellen Vermögenswerten im Jahr 2008 dar, welche als Verkauf behandelt wurden, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Gruppe und den verwendeten QSPEs/SPEs, bei welchen die Gruppe weiterhin eingebunden ist und unabhängig davon, wann die Verbriefung stattfand. Nur diejenigen Transaktionen werden in der Tabelle ausgewiesen, welche gemäss SFAS 140 zur Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte qualifizieren und bei welchen die Gruppe per 31. Dezember 2008 weiterhin bei der Einheit eingebunden ist.

## Verbriefungen

im Jahr 2008	QSPE	SPE
<b>Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)</b>		
<b>CMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	(4)	36
Erlös aus Übertragung von Aktiven	674	463
Käufe von vormalig übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(173)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	2	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	273	0
<b>RMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	56	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	20 998	0
Käufe von vormalig übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(3)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	4	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	230	1
<b>ABS <sup>2</sup></b>		
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	3	19
<b>CDO</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	7	56
Erlös aus Übertragung von Aktiven	929	683
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	0	44

	2007	2006
<b>Gewinne/(Verluste) und Erlös aus Übertragung von Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
<b>CMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	527	704
Erlös aus Übertragung von Aktiven	24 735	30 089
<b>RMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	79	84
Erlös aus Übertragung von Aktiven	37 562	46 023
<b>ABS <sup>2</sup></b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	11	50
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 844	5 503
<b>CDO</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	60	120
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 758	10 343

<sup>1</sup> Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPE sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Vermögenswerten vor Verbriefung. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. <sup>2</sup> Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

### Sonstige Strukturierungsaktivitäten

Die Gruppe verwendet SPEs auch für andere kundengetriebene Aktivitäten und für steuerliche oder regulatorische Zwecke der Gruppe. Diese Aktivitäten beinhalten Energie-Strukturen (welche gewisse Verbriefungsvehikel für CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte enthalten), Lebensversicherungsstrukturen, Emerging-Markets-Strukturen (errichtet zur Finanzierung, Kreditbeteiligung oder Schaffung von Krediten) und andere alternative Anlagestrukturen (errichtet zur Anlage in risikokapitalartige Anlagen zur Erzielung von Kapitalgewinnen).

Zudem werden fallweise Conduits gebildet, die als SPE Verbriefungstransaktionen zu finanzieren haben. Üblicherweise ist die betreffende SPE im Eigentum eines unabhängigen Dritten und gehört nicht zu den Tochtergesellschaften der Gruppe. Die Gruppe tritt vielmehr als Sponsor auf und stellt zusammen

mit anderen Parteien Liquidität und Kreditbesserungen (Credit Enhancement) zur Verfügung.

### Finanzierungen

Die Gruppe kann sich an der Einrichtung von Leveraged Synthetic Leases (synthetische Leasinggeschäfte mit Hebelwirkung) beteiligen. Bei diesen Strukturen handelt es sich um SPEs von Dritten, die zur Verbriefung von Forderungen aus Leasingverträgen errichtet werden. Üblicherweise erhält die Gruppe zu Beginn eine feste Einrichtungsgebühr, ansonsten beschränkt sich ihre einzige andere Einbindung auf die Gewährung von Finanzierungen an die SPE und Kreditrückzahlungen von der SPE.

Die Gruppe errichtet auch Strukturen, die im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit verschiedene besicherte Geschäftskredite halten.

Die folgende Tabelle stellt die Gewinne oder Verluste aus den im Jahr 2008 übertragenen finanziellen Vermögenswerten dar, welche als Verkäufe qualifizierten und keine Verbriefungen waren, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Gruppe

und den SPEs, welche für solche Übertragungen verwendet wurden und bei welchen die Gruppe per 31. Dezember 2008 weiterhin eingebunden war. Der Zeitpunkt der Übertragung der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

## Sonstige Strukturierungs- und Finanzierungsaktivitäten

im Jahr 2008	SPE
<b>Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)</b>	
<b>Sonstige Strukturierung</b>	
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	1
Erlös aus Übertragung von Aktiven	574 <sup>2</sup>
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	254
<b>Finanzierungen</b>	
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	21
Erlös aus Übertragung von Aktiven	5 489
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	1 061

<sup>1</sup> Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPEs sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Vermögenswerten vor Strukturierungs- oder Finanzierungsaktivitäten. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. <sup>2</sup> Enthält CHF 38 Mio. bezüglich QSPEs.

Die Gruppe hat keine wesentlichen administrativen Verwaltungsverpflichtungen aus Verbriefungen oder anderen Strukturierungs- und Finanzierungsaktivitäten.

### Fortlaufende Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten

Die Gruppe kann bei finanziellen Vermögenswerten, die an eine SPE übertragen werden, weiterhin eingebunden sein, unabhängig davon, ob die betreffende Übertragung als Verkauf oder als besicherte Kreditaufnahme verbucht wurde. Eine solche Einbindung kann unterschiedlich ausgestaltet sein, unter anderem aber nicht abschliessend: Kreditadministrations-, Rückgriffrechts- und Garantievereinbarungen, Vereinbarungen zum Kauf oder zur Rückgabe von übertragenen Aktiven, derivative Instrumente, Verpfändungen von Sicherheiten und Begünstigungsanteile (Beneficial Interests) gemäss konsolidierter Bilanz der Gruppe. Die Begünstigungsanteile behalten das Anrecht auf sämtliche beziehungsweise einen Teil von bestimmten, bei der SPE eingegangenen Geldflüsse, wie etwa vor- und nachrangige Anteile an Zins-, Nominalwert- oder anderen Geldzuflüssen zur Weitergabe oder Weiterauszahlung, Prämien an Garantiegeber, Verbindlichkeiten aus Commercial Paper und Restwertbeteiligungen in Form von Schuldtiteln oder Aktien.

Die Risikoposition der Gruppe aus fortlaufender Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten beschränkt sich im Allgemeinen auf die von der Gruppe gehaltenen Begünstigungsanteile. Sie haben üblicherweise die Form von Instrumenten aus vorrangigen, nachrangigen oder Restwert-Tranchen, die durch die SPEs ausgegeben wurden. Diese Instrumente werden von der Gruppe üblicherweise im Zusammenhang mit Emissions- oder Market-Making-Aktivitäten gehalten, wobei sie in der konsolidierten Bilanz werden sie als Handelsbestände ausgewiesen werden. Veränderungen des Fair Value dieser Begünstigungsanteile werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

Im Allgemeinen können Anleger auf die Vermögenswerte der SPE Rückgriff nehmen und profitieren häufig auch von anderen Kreditbesserungen, wie Konti mit Sicherheiten, oder von Liquiditätssicherungen, wie Rahmenkredite oder der Liquiditäts-Put-Option im Rahmen einer Kaufvereinbarung über einen Vermögenswert. Die SPE kann auch Derivatkontrakte abschliessen, um die Rendite oder die Referenzwährung der Basiswerte an die Bedürfnisse der SPE-Anleger anzupassen oder das Kreditrisiko der SPE zu begrenzen beziehungsweise zu ändern. Die Gruppe wie auch die Gegenpartei eines solchen Derivatkontrakts können bestimmte Kreditbesserungen gewähren.

Die folgende Tabelle stellt die ausstehenden Nominalbeträge der Aktiven dar, aus welchen die Gruppe nach der Übertragung der finanziellen Vermögenswerte an eine QSPE/SPE weiterhin eine Risikoposition hat, und das Total der Aktiven der QSPEs/SPEs, unabhängig davon, wann die Übertragung der Aktiven stattfand.

### Ausstehende Nominalbeträge und das Total der Aktiven der QSPEs/SPEs aus fortlaufender Einbindung

Ende 2008	QSPE	SPE
<b>in Mio. CHF</b>		
<b>CMBS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	57 606 <sup>1</sup>	2 247
Total Aktiven von QSPE/SPE	70 769	2 247
<b>RMBS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	102 515	1 515
Total Aktiven von QSPE/SPE	102 515	1 515
<b>ABS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	6 282	1 614
Total Aktiven von QSPE/SPE	6 282	1 614
<b>CDO</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	1 624	36 807 <sup>1</sup>
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 624	37 404
<b>Sonstige Strukturierung</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	1 456	6 372 <sup>1,2</sup>
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 456	8 238 <sup>2</sup>
<b>Finanzierungen</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	0	16 040
Total Aktiven von QSPE/SPE	0	16 040

<sup>1</sup> Der ausstehende Nominalbetrag bezieht sich auf von der Bank übertragene Aktiven und enthält keine Nominalbeträge für von Dritten übertragenen Aktiven. <sup>2</sup> Enthält CHF 39 Mio. bezüglich fondsgebundener Produkte.

Der Fair Value von Aktiven oder Verbindlichkeiten aus fortlaufender Einbindungen wird mit Hilfe von Fair-Value-Bewertungsmethoden, wie dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, ermittelt, wobei diese auf Annahmen basieren, welche die Marktteilnehmer üblicherweise zu Bewertungszwecken treffen. Der Fair Value von Aktiven oder Verbindlichkeiten aus fortlaufender Einbindungen umfasst keine Werte aus

Finanzinstrumenten, welche die Gruppe eventuell zur Absicherung der inhärenten Risiken verwendet.

Die folgende Tabelle stellt die Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen dar, welche zur Ermittlung des Fair Value der per 31. Dezember 2008 gehaltenen Begünstigungsanteile an SPEs verwendet wurden.

### Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der Begünstigungsanteile an SPEs per 31. Dezember verwendet wurden

Ende 2008	CMBS <sup>1</sup>	RMBS	ABS	CDO <sup>2</sup>	Sonstige Strukturierung	Finanzierungen
<b>in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt</b>						
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 581	810	32	548	2 424	2 887
davon nicht Investment-Grade	44	65	2	40	2 300	1 930
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.2	3.5	3.0	9.0	2.5	3.9
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % <sup>3</sup>	–	0.1-60.4	8.0	5.0-20.0	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(14.3)	(3.8)	(0.4)	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(28.5)	(4.4)	(0.7)	–	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % <sup>4</sup>	5.1-55.2	2.2-51.8	21.6-50.5	2.7-59.3	0.8-10.4	2.9-7.7
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(27.7)	(19.5)	(4.3)	(3.3)	(7.9)	(6.2)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(54.8)	(38.9)	(5.2)	(6.6)	(15.2)	(12.5)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	2.8-52.3	2.9-46.1	4.5	4.6-56.7	4.6-15.8	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(25.3)	(15.5)	(4.0)	(2.2)	(17.1)	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(50.0)	(30.9)	(4.2)	(4.2)	(26.9)	–

<sup>1</sup> Um eine vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekendarlehen durch Tilgungssperrfristen und Renditesicherungsklauseln geschützt. <sup>2</sup> CDOs sind üblicherweise strukturiert, das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. <sup>3</sup> Die angenommene Geschwindigkeit der vorzeitigen Tilgung (Prepayment-Speed-Assumption, PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von vorzeitigen Tilgungen von Wohnbauhypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten vorzeitigen Tilgungsrate (Constant Prepayment Rate, CPR) auf. Eine 100%-ige vorzeitige Tilgung beruht auf der Annahme, dass eine vorzeitige Tilgungsrate von 0,2% pro Jahr im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit des Hypothekarkredits konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. <sup>4</sup> Der Diskontsatz basiert auf der gewichteten durchschnittlichen Rendite auf dem Begünstigungsanteil.

Diese Sensitivitäten sind hypothetischer Natur und beinhalten keine wirtschaftlichen Absicherungsgeschäfte. Die Änderungen des Fair Value aufgrund einer Änderung der Annahmen um 10% oder 20% lassen sich im Allgemeinen nicht extrapolieren, da die Beziehung zwischen der Änderung der Annahmen und derjenigen des Fair Value nicht linear sein muss. Weiter wird die Auswirkung der Änderung einer bestimmten

Annahme auf den Fair Value der Begünstigungsanteile berechnet, ohne die anderen Annahmen zu ändern. In der Praxis können sich Änderungen zu einer Annahme auf andere Annahmen auswirken (beispielsweise können steigende Marktzinsen zu geringeren Vorauszahlungen und höheren Kreditverlusten führen), wodurch die Sensitivitäten verstärkt oder abgeschwächt werden könnten.

### Besicherte Geldaufnahmen

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte von übertragenen finanziellen Vermögenswerten und zugehörigen Verbindlichkei-

ten dar, bei welchen eine Qualifikation als Verkauf gemäss SFAS 140 nicht erreicht wurde.

### Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für welche die Qualifikation als Verkauf nicht erreicht wurde

Ende 2008	
in Mio. CHF	
<b>RMBS</b>	
Sonstige Aktiven	768
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(768)
<b>ABS</b>	
Handelsbestände	19
Sonstige Aktiven	520
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(539)
<b>CDO</b>	
Handelsbestände	139
Sonstige Aktiven	1 868
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(2 007)
<b>Sonstige Strukturierung</b>	
Handelsbestände	430
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(430)
<b>Finanzierungen</b>	
Sonstige Aktiven	50
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(50)

### Zweckgesellschaften (VIEs)

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit beteiligt sich die Gruppe an verschiedenen Transaktionen mit Einheiten, die als VIE (Zweckgesellschaften mit variablem Anteil) gelten und allgemein drei Hauptkategorien zuzuordnen sind: CDOs, Commercial Paper (CP) Conduits und Finanzintermediation. Bei VIEs handelt es sich um Einheiten, die typischerweise ohne zusätzliche nachrangige finanzielle Unterstützung nicht über genügend Eigenkapital verfügen, um ihre Aktivitäten zu finanzieren, oder die so strukturiert sind, dass die Inhaber der Stimmrechte keine wesentliche Anteile an den Gewinnen und Verlusten dieser Einheiten haben. Solche Einheiten sind auf eine Konsolidierungspflicht gemäss FIN 46(R) zu überprüfen, wonach der Meistbegünstigte (Primary Beneficiary) diese zu konsolidieren hat. Als Meistbegünstigter gilt diejenige Partei, die die Mehrheit der zu erwartenden Verluste absorbieren oder die Mehrheit der zu erwartenden verbleibenden Überschüsse erhalten wird, oder beides. Die Gruppe konsolidiert sämtliche VIEs, bei welchen sie die Meistbegünstigte ist. VIEs können durch die Gruppe, mit ihr nicht verbundene Dritte oder Kunden gesponsert werden. VIEs werden auf jeden Bilanzstichtag auf Ereignisse überprüft, die eine Neubeurteilung der Klassierung

und/oder Konsolidierung dieser Einheiten auslösen könnten. Zu diesen Ereignissen gehören:

- eine Änderung in den Statuten oder Reglementen der VIEs oder in den vertraglichen Vereinbarungen zwischen den beteiligten Parteien, welche eine Änderung der Eigenschaften der Anlage oder der Einbindung der Gruppe zur Folge haben;
- der Erwerb von zusätzlichen variablen Anteilen an einer VIE durch die Gruppe, sei es aus Neuemission oder durch Kauf von Dritten; oder
- der Verkauf oder die anderweitige Veräusserung von Anteilen an einer VIE durch die Gruppe an unbeteiligte Dritte oder die Emission neuer variabler Anteile durch die VIE an unbeteiligte Dritte.

Die Anwendung der Buchführungsvorschriften auf die Konsolidierung von VIE kann die Vornahme von wesentlichen Beurteilungen durch das Management bedingen. Falls die Konsolidierung einer VIE erforderlich ist, begrenzt sich die Risikoposition der Gruppe auf denjenigen Teil der Aktiven der VIE, welcher dem variablen Anteil der Gruppe vor allfälligen Risikomanagementaktivitäten zur Absicherung ihrer Netto-

sition zugeordnet werden kann. Von Dritten gehaltene Anteile an VIEs haben trotz der Konsolidierung durch die Gruppe üblicherweise keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung der Gruppe.

Grundsätzlich werden Transaktionen mit VIEs zur Ermöglichung von Verbriefungen ausgeführt oder zur Erfüllung spezifischer Kundenbedürfnisse, wie der Bereitstellung von Liquidität oder Anlagemöglichkeiten. Im Rahmen solcher Aktivitäten kann die Gruppe Anteile an VIEs halten. Im Zusammenhang mit Verbriefungen durchgeführte Transaktionen mit VIEs umfassen den Verkauf oder Erwerb von Vermögenswerten und den Abschluss von darauf bezogenen Derivaten mit VIEs, wobei Liquidität, Kredit oder sonstige Unterstützung bereitgestellt wird. Andere Transaktionen mit VIEs umfassen Derivatgeschäfte, bei welchen die Gruppe in der Funktion des Prime Brokers für Einheiten agiert, die als VIEs qualifizieren. Die Gruppe schliesst auch Kreditvereinbarungen mit VIEs ab, um Projekte oder den Ankauf von Vermögenswerten zu finanzieren. Die Aktiven von VIEs unterliegen üblicherweise insofern Beschränkungen, dass sie in erster Linie zur Deckung der Verpflichtungen der betreffenden Einheit gehalten werden. Zudem ist die Gruppe bei VIEs involviert, die errichtet wurden, um Kunden alternative Anlagelösungen zu bieten. Solche VIEs beziehen sich primär auf Private-Equity-Anlagen, fondsgebundene Vehikel oder Dachfonds, bei welchen die Gruppe die Strukturierung, das Management, den Vertrieb, die Vermittlung, das Market-Making oder die Bereitstellung von Liquidität übernimmt.

Als Folge dieser Aktivitäten hält die Gruppe variable Beteiligungen an VIEs. Solche Anteile an VIEs bestehen aus von VIE emittierten Finanzinstrumenten, die von der Gruppe gehalten werden, Derivate mit VIEs oder Ausleihungen an VIEs. Von der Gruppe an beziehungsweise für VIEs gewährte Garantien können ebenfalls als variable Anteil an einer VIE qualifizieren. Variable Anteile in Bezug auf Garantien entsprechen dem Nominalwert der betreffenden Garantien. Grundsätzlich haben Anleger in konsolidierten VIEs bei Ausfall der VIE kein Rückgriffsrecht auf die Gruppe, falls den Anlegern keine Garantie gewährt wurde oder die Gruppe nicht Gegenpartei in einer Derivattransaktion mit einer VIE ist.

Die Gruppe kann die VIEs finanziell unterstützen, auch wenn sie dazu vertraglich nicht verpflichtet war. In der zweiten Jahreshälfte 2007 positionierten die Gruppe ihre Geldmarktfonds neu. Dabei wurden Wertschriften über CHF 9 286 Mio. von unseren Geldmarktfonds erworben, um Risikopositionen aus strukturierten Anlagevehikel (SIV), ABS, CDOs und US-Subprime zu eliminieren. Die Wertschriftentransaktionen dienten der Bewältigung von Liquiditätsproblemen, die durch die schwierige Situation am US-Markt entstanden waren. Die Gruppe war rechtlich nicht verpflichtet, diese Wertschriften zu

erwerben. Im Jahr 2008 hatte die Gruppe Unternehmensanleihen von CHF 269 Mio. und ABS-Zweckgesellschaften für CHF 108 Mio. von ihren Geldmarktfonds erworben. Der Marktwert dieser Wertschriften in der Bilanz betrug per Ende 2008 CHF 567 Mio., was einem Rückgang von CHF 3 354 Mio. oder 86% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Von der Bilanzposition von CHF 567 Mio. entfallen CHF 5 Mio. auf den US-Subprime-Markt gegenüber CHF 419 Mio. Ende 2007. CHF 356 Mio. entfallen auf Wertschriften, die von SIVs begeben wurden, wovon die grösste Position CHF 319 Mio. betrug. Im Jahr 2008 betrugen die Nettoverluste aus von Geldmarktfonds der Gruppe erworbenen Wertschriften CHF 687 Mio., verglichen mit CHF 920 Mio. im Jahr 2007.

Im dritten Quartal 2008 stand ein von der Gruppe verwalteter Geldmarktfonds aufgrund der verschlechterten Lage am Geld- und Kreditmarkt unter Rücknahmepressur. Um Liquidität bereitzustellen, investierte die Gruppe USD 2,2 Mia. (CHF 2,5 Mia.) in vom Fonds ausgegebene Anteile. Mit Rückgaben von insgesamt USD 0,7 Mia. (CHF 0,7 Mia.) im vierten Quartal reduzierte die Gruppe ihre Anlage in diesen Geldmarktfonds per Ende 2008 auf USD 1,5 Mia. (CHF 1,6 Mia.). Bei diesem Fonds handelt es sich um einen SEC-registrierten Fonds (Rule 2a-7), der in Commercial Paper und andere kurzfristige Wertschriften mit einem Rating von mindestens A1/P1 investiert ist.

Ende 2008 beschlossen die Gruppe im Sinne ihrer Strategie zur Ausrichtung auf skalierbare Geschäfte mit hohen Margen, diese Geldmarktfonds zu schliessen. Entsprechend wurden diese Fonds per 31. Dezember 2008 konsolidiert, was zur Konsolidierung von Aktiven im Umfang von CHF 6,7 Mia. in der konsolidierten Bilanz führte.

Die als Total Aktiven der konsolidierten und nicht konsolidierten VIEs mit Einbindung der Gruppe ausgewiesenen Beträge stellen das gesamte Vermögen der betreffenden VIE dar, auch wenn die Position der Gruppe aufgrund der Anteile, welche von Drittanlegern gehalten werden, deutlich geringer sein kann. Die maximale Verlustposition der Gruppe entspricht nicht dem Buchwert der Aktiven der betreffenden VIE. Diese maximale Verlustposition besteht aus dem Buchwert der als Handelsbestände gehaltenen Anteile der Gruppe, den Derivaten oder Ausleihungen und dem Nominalwert der an VIEs gewährten Garantien, und nicht der Betrag des Gesamtvermögens der VIEs. Die maximale Verlustposition berücksichtigt die Risikomanagementaktivitäten der Gruppe einschliesslich der Effekte aus Finanzinstrumenten, welche die Gruppe zur wirtschaftlichen Absicherung der mit diesen VIE verbundenen Risiken verwenden kann, nicht. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit den Risikopositionen der Gruppe in VIEs sowie sämtliche relevanten Risikominderungsinitiativen sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.



Die Aktiven der nicht konsolidierten VIEs, bei welchen die Gruppe in bedeutendem Umfang eingebunden ist, stellen die aktuellsten der Gruppe zur Verfügung stehenden Angaben zu den verbleibenden Nominalwerten der Basisvermögenswerte dar. In den meisten Fällen werden diese Aktiven zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten geführt, wobei Minderungen der Fair Value nur einbezogen werden, wenn letztere zur Verfügung stehen. Bei VIEs mit synthetischen Positionen über Derivate (beispielsweise synthetische CDO) berücksichtigt die Gruppe das gesamte ursprüngliche Kontraktvolumen des Derivats als Aktivposition.

### Collateralized Debt Obligations

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit mit strukturierten Finanzierungen (Structured Finance) erwirbt die Gruppe von und im Namen von Kunden Ausleihungen und andere Schuldverbindlichkeiten zur Verbriefung. Die Ausleihungen und sonstigen Schuldverbindlichkeiten werden an VIEs verkauft, welche ihrerseits CDOs emittieren. VIEs emittieren CDOs, um den Kauf von Aktiven wie Investment-Grade-Papiere und hochverzinsliche Schuldtitel von Unternehmen zu finanzieren. Die Gruppe tätigt CDO-Transaktionen, um den Bedürfnissen von Kunden und Anlegern zu erfüllen, Gebühren zu verdienen und finanzielle Vermögenswerte zu verkaufen.

Im Zusammenhang mit ihren CDO-Geschäftsaktivitäten kann die Gruppe als Underwriter, Makler oder Vermögensverwalter auftreten und die Vermögenswerte vor Abschluss einer Transaktion in den Eigenbestand aufnehmen (Warehousing). CDOs gewähren Anteil an den Kreditrisiken eines ABS-Portfolios (Cash-CDOs) oder eines Referenzportfolios von Wertpapieren (synthetische CDOs). Synthetische CDO-Transaktionen verwenden Credit-Default-Swaps zum Austausch des Kreditrisikos von Basiswerten anstelle der direkten Verwendung von Basiswerten (Cash Assets). Die Gruppe kann auch als Gegenpartei für Derivatgeschäften mit VIEs auftreten und in einen Teil der von VIEs emittierten Schuldtitel oder Beteiligungspapiere investieren. Die CDO-Einheiten können aktiv verwaltete (offene) Portfolios oder statische oder nicht verwaltete (geschlossene) Portfolios haben.

Die von diesen VIEs ausgegebenen Begünstigungsanteile werden ausschliesslich durch die Cashflows der entsprechenden Sicherheiten bezahlt. Drittgläubiger dieser VIEs haben bei einem Zahlungsausfall kein Rückgriffsrecht auf die Gruppe.

Die Gruppe hält auch gewisse Schuldtitel und Kapitalanteile an offenen CDO-VIEs, die nicht konsolidiert werden, weil die Gruppe nicht Meistbegünstigte ist. Die Risikoposition der Gruppe aus diesen CDO-Transaktionen besteht grundsätzlich aus den Anteilen, welche sie im Zusammenhang mit ihren Underwriting- oder Market-Making-Aktivitäten hält. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt allfällige

Effekte aus Finanzinstrumenten, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der mit diesen VIEs verbundenen Risiken verwendet werden, nicht. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit den Risikopositionen der Gruppe aus CDO-VIEs sowie sämtliche relevanten Risikominderungsinitiativen sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.

### Commercial-Paper-Conduits

Die Gruppe ist weiterhin als Administrator für ein Commercial-Paper-Conduit tätig, nämlich Alpine Securitization Corp. (Alpine), ein kundenorientiertes Multiseller-Conduit-Vehikel, und stellt diesem auch Liquidität und Instrumente zur Kreditbesserung bereit. Alpine veröffentlicht Daten zu seinem Portfolio und seinen Aktiven und reicht dieses Portfolio einer Rating-Agentur zum öffentlichen Rating basierend auf den Cashflows des Gesamtportfolios ein. Dieses CP-Conduit erwirbt Vermögenswerte von Kunden, namentlich Forderungen, und gewährt diesen Liquidität durch die Emission von Commercial Paper, die durch diese Aktiven gedeckt sind. Damit ein Vermögenswert für das CP-Conduit qualifiziert, muss dieser mindestens ein Investment-Grade-Rating haben, nach Berücksichtigung von entsprechenden vermögenswert-spezifischen Kreditbesserungen. Diese Kreditbesserungen werden in erster Linie vom Kunden gewährt, welcher den betreffenden Vermögenswert transferiert. Die Kunden gewähren den Anlegern in diesem CP-Conduit Kreditbesserungen in Form von über den Nominalwert hinausgehender Besicherung und anderen vermögenswert-spezifischen Besserungen. Zudem hat ein nicht mit der Gruppe verbundener Anleger eine begrenzte Position auf das erst Risiko des gesamten Alpine-Portfolio zurückbehalten. Gemäss FIN 46(R) hat der Erstrisiko-Anleger die Mehrheit der erwarteten Verluste zu tragen, so dass die Gruppe nicht als Meistbegünstigte von Alpine betrachtet wird. Die Gruppe besitzt keine Beteiligung an Alpine.

Die durchschnittliche Laufzeit aller ausstehenden Commercial Paper des Conduit belief sich per 31. Dezember 2008 auf etwa 11 Tage. Alpine verfügt über das höchste Rating für kurzfristige Instrumente von Fitch, Moody's und DBRS und hat das Rating A-1 von S&P basierend auf dem tiefsten externen oder internen Rating der einzelnen Vermögenswerte. Die durchschnittliche Laufzeit betrug am 31. Dezember 2008 3,4 Jahre. Die Verpflichtung der Gruppe gegenüber dem betreffenden CP-Conduit besteht aus Verpflichtungen im Rahmen von Liquiditätsvereinbarungen und einer Vereinbarung zur Kreditbesserung für das gesamte Programm. Bei den Liquiditätsvereinbarungen handelt es sich um auf vermögenswert-spezifische Vereinbarungen, in deren Rahmen die Gruppe unter bestimmten Umständen Vermögenswerte des CP-Conduit erwerben muss. Solche Käufe sind unter anderem erforderlich



bei Liquiditätsverknappung im CP-Markt, so dass das CP-Conduit seine Verbindlichkeiten nicht refinanzieren kann oder in gewissen Fällen bei Zahlungsausfall eines Basiswerts. Die Gruppe kann nach eigenem Ermessen Vermögenswerte erwerben, deren Rating unter Investment-Grade gefallen ist, um das CP-Conduit zu stützen. In beiden Fällen verändern sich die spezifischen Kreditbesserungen für die einzelnen Vermögenswerte seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und die entsprechende Risikoübernahme des Erstrisiko-Anlegers für die betreffenden Vermögenswerte nicht. Wenn die Gruppe solche Vereinbarungen eingeht, überprüft sie die mit diesen Geschäften verbundenen Risiken gleich wie bei anderen Kreditvergaben. Die programmweite Vereinbarung mit dem CP-Conduit zur Kreditbesserung würde potenzielle Zahlungsausfälle der Vermögenswerte tragen, steht aber im Rang vor der Kreditbesserung seitens des als Verkäufer auftretenden Kunden und des Erstrisiko-Anlegers.

Die Gruppe erachtet die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe dieser maximalen Risikoposition als gering, da die durch das CP-Conduit gehaltenen Vermögenswerte – nach Berücksichtigung der hauptsächlich durch Kunden bereitgestellten vermögenswertespezifischen Kreditbesserungen – als Investment-Grade klassiert werden. Bei einer Konsolidierung der Aktiven von Alpine per 31. Dezember 2008 hätten die Bewertungsreduktionen auf diesen Aktiven nach den Schätzungen der Gruppe keinen wesentlichen Einfluss auf ihre Erfolgsrechnung. Die wirtschaftlichen Risiken im Zusammenhang mit dem CP-Conduit sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt, wobei Gegenpartei-, Economic Capital und Szenarioanalyserisiken eingeschlossen sind.

### Finanzintermediation

Die Gruppe ist bei VIEs in ihrer Rolle als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich eingebunden. Die Gruppe hat alle VIE mit Bezug zu Finanzintermediation, bei welchen sie die Meistbegünstigte ist, konsolidiert. Etwa 56% der Total Aktiven bezogen sich auf von der Gruppe gesponserte, verwaltete und vertriebene Anlagestrukturen.

Aufgrund der Risikominderungsanstrengungen der Gruppe, einschliesslich wirtschaftlicher Absicherungsstrategien, Massnahmen zur Besicherung und des von den Anlegern selbst getragene Verlustrisikos, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe der maximalen Risikoposition als gering. Die wirtschaftlichen Risiken der Gruppe im Zusammenhang mit Risikopositionen konsolidierte und nicht konsolidierte VIEs aus Finanzintermediation sowie sämtliche relevanten Risikominderungsinitiativen sind im Risikomanagement-System der Gruppe berücksichtigt.

Finanzintermediation umfasst allgemein folgende Kategorien: massgeschneiderte Kreditvereinbarungen, bestimmte

Verbriefungstransaktionen sowie Anlagestrukturen und sonstige Aktivitäten der Finanzintermediation.

Die Einbindung der Gruppe in massgeschneiderte Kreditvereinbarungen belief sich auf etwa 10% der Total Aktiven und etwa 3% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIEs für Finanzintermediation. Diese Kreditstrukturen werden von der Gruppe nicht konsolidiert, da ihre Kunden die Sponsoren der betreffenden VIEs sind und auch als Meistbegünstigte betrachtet werden. Diese Strukturen werden zum Erwerb, Leasing oder anderweitigen Finanzierung und Verwaltung von Kundenvermögen errichtet. Die maximale Verlustposition entspricht dem Buchwert der Ausleihungen der Gruppe und unterliegt denselben Kreditrisikomanagement-Verfahren wie Ausleihungen, die direkt an Kunden vergeben werden. Die Bonität der Kunden wird sorgfältig überprüft, es gelten strikte Belehnungssätze, und zudem stellen die Kunden Eigenkapital, zusätzliche Deckungen oder Garantien, was das Risiko der Gruppe in bedeutendem Ausmass reduziert. Aufgrund der Risikominderungsmaßnahmen, einschliesslich der über den Nominalwert hinausgehenden Besicherung und der wirksamen Überwachung zur Einhaltung ausreichender Belehnungssätze, erachtet die Gruppe die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes in Höhe der maximalen Risikoposition als gering.

Die Gruppe handelt als Underwriter und Market-Maker, sorgt für Liquidität, ist Gegenpartei für Derivatgeschäften oder sorgt für Kreditbesserungen bei VIEs mit Bezug zu bestimmten Verbriefungstransaktionen. Zudem hat die Gruppe Risikopositionen gegenüber VIEs für Verbriefungen von Dritten als Folge der in den Jahren 2008 und 2007 von ihren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Im Jahr 2008 machten diese VIEs etwa 38% der Total Aktiven und etwa 57% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIE aus. Die Gruppe ist der Ansicht, dass ihre maximale Verlustposition grundsätzlich dem Buchwert der Begünstigungsanteile und allfälligen Derivatpositionen zuzüglich der Risiken aus von der Gruppe gestellten Kreditbesserungen entspricht. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt die Effekte aus Finanzinstrumenten, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken aus diesen VIEs dienen, nicht.

Die Einbindung der Gruppe in von ihr gesponserte, verwaltete und vertriebene Anlagestrukturen und sonstigen Aktivitäten der Finanzintermediation belief sich auf etwa 52% der Total Aktiven und etwa 40% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIEs für Finanzintermediation. Die Gruppe kann verschiedene Beziehungen zu solchen VIEs unterhalten, so etwa als Strukturierer, Anlageberater, Vermögensverwalter, Administrator, Depotstelle, Emittent, Makler, Market Maker oder als Prime Broker. Diese Aktivitäten schliessen die Verwendung von VIEs zur Strukturierung fondsgebundener Produkte, Hedge-Funds-Dachfonds oder Private-Equity-Anlagen,

um Kunden die Anlage in alternative Anlagen zu ermöglichen. Bei solchen Transaktionen hält eine VIE die Basisanlagen und emittiert Wertschriften, die den Anlegern eine Rendite auf Basis der Wertentwicklung dieser Anlagen bietet. Die maximale Verlustposition entspricht dem Fair Value der von solchen Strukturen emittierten Instrumente, die von der Gruppe aufgrund der Underwriting- oder Market-Making-Aktivitäten gehalten werden, dem Fair Value allfälliger Derivatpositionen aus der Prime-Broker-Aktivität und der Risikoposition der Gruppe aus Kapitalschutz- und Rücknahmegarantieklauseln. Der Anleger trägt üblicherweise das Verlustrisiko aus solchen Anlagen, aber die Gruppe kann auf den Wertschriften einen Kapitalschutz gewähren, um das Verlustrisiko der Anleger zu begrenzen. Zudem sehen bestimmte Strukturen Rücknahme-

mechanismen vor, welche den Anlegern die Rückgabe ihrer Anteile an den betreffenden VIEs innerhalb der vereinbarten Rückgabeperioden ermöglicht. Die maximale Verlustposition der Gruppe berücksichtigt die Effekte aus Finanzinstrumenten, welche zur wirtschaftlichen Absicherung der Risiken aus diesen VIEs dienen, nicht.

#### Konsolidierte und nicht konsolidierte VIEs

Die folgenden Tabellen stellen für 2008 den Buchwert und die Kategorien der Aktiven und Verbindlichkeiten der variablen Anteile der konsolidierten VIEs dar, bei welchen die Gruppe im Jahr 2008 die Meistbegünstigte ist. Für 2008 und 2007 wird das Total der Aktiven der konsolidierten VIEs nach Art der VIE dargestellt.

#### Konsolidierte VIEs

Ende 2008	CDO	Finanzintermediation
<b>Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	413	631
Handelsbestände	1 255	10 538
Anlagen in Wertschriften	0	114
Sonstige Anlagen	0	2 467
Ausleihungen, netto	649	939
Sonstige Aktiven	1 114	2 355
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 431</b>	<b>17 044</b>
<b>Verbindlichkeiten konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>		
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	202	1 148
Langfristige Verbindlichkeiten	1 211	4 063
Sonstige Verbindlichkeiten	1 603	6 627
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>3 016</b>	<b>11 838</b>

Ende 2007	CDO	CP-Conduit	Finanzintermediation
<b>Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>			
<b>Total Aktiven konsolidierter VIEs</b>	<b>6 672</b>	<b>1</b>	<b>17 404</b>

Die folgenden Tabellen stellen die Buchwerte und Klassierung der Aktiven und Verbindlichkeiten der variablen Anteile dar, welche in der konsolidierten Bilanz der Gruppe erfasst sind sowie die maximale Verlustposition und das Total der Aktiven der nicht konsolidierten VIEs. Für 2008 enthält die Tabelle alle VIEs, an welchen die Gruppe einen variablen Anteil hielt. Für 2007 enthält die Tabelle nur diejenigen VIEs, an welchen die

Gruppe einen bedeutenden variablen Anteil hielt. Die Zunahme der Total Aktiven der nicht konsolidierten VIEs und der maximalen Verlustposition im Jahr 2008 ist die Folge des Einbezugs aller VIEs, an welchen die Gruppe einen variablen Anteil hielt (an Stelle nur derjenigen VIEs, an welchen die Gruppe einen bedeutenden variablen Anteil hielt).

## Nicht konsolidierte VIEs

Ende 2008	CDO	CP-Conduit	Finanz- interme- diation
<b>Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)</b>			
Handelsbestände	9 387	0	32 554
Ausleihungen, netto	605	1 162	9 029
Sonstige Aktiven	0	6	113
<b>Total Aktiven variabler Anteile</b>	<b>9 992</b>	<b>1 168</b>	<b>41 696</b>
<b>Verbindlichkeiten variabler Anteile (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	9 177	88	20 096
Sonstige Verbindlichkeiten	0	118	0
<b>Total Verbindlichkeiten variabler Anteile</b>	<b>9 177</b>	<b>206</b>	<b>20 096</b>
<b>Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)</b>			
<b>Maximale Verlustposition</b>	<b>10 988</b>	<b>11 696</b>	<b>136 668</b>
<b>Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>			
<b>Total Aktiven nicht konsolidierter VIEs</b>	<b>136 410</b>	<b>9 099</b>	<b>797 937</b>
Ende 2007	CDO	CP-Conduit	Finanz- interme- diation
<b>Maximale Verlustposition und Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>			
Maximale Verlustposition	2 453	17 347	20 512
Total Aktiven	16 360	12 642	99 244

### 33 Finanzinstrumente

#### Konzentration von Kreditrisiken

Kreditrisikokonzentrationen ergeben sich, wenn eine Anzahl von Gegenparteien ähnliche Geschäftstätigkeiten wahrnehmen oder in der gleichen geographischen Region tätig sind. Kreditrisikokonzentrationen ergeben sich auch, wenn die Gegenparteien ähnliche wirtschaftliche Merkmale aufweisen, welche dazu führen, dass sie ihren vertraglichen Verpflichtungen bei sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht mehr nachkommen können.

Um sicherzustellen, dass mögliche Risikokonzentrationen identifiziert werden, überwacht die Gruppe regelmässig ihre Kreditrisikoportfolios nach Gegenparteien, Branchen, Ländern und Produkten, wobei eine umfangreiche Palette von Hilfsmitteln und Kennzahlen verwendet werden. Kreditrisiken in Bezug auf Gegenparteien und Produkte werden mittels Gegenpartei-Limiten überwacht. Diese Limiten stellen die Obergrenze für Kreditpositionen dar, welche die Gruppe bereit ist, gegenüber festgelegten Gegenparteien für bestimmte Zeitperioden einzugehen. Länderlimiten werden aufgestellt, um unerwünschte Risikokonzentrationen in bestimmten Ländern zu vermeiden.

Die gesamte Kreditrisikoposition der Gruppe in Bezug auf die einzelnen Branchen ist breit diversifiziert. Ein Grossteil der Kreditpositionen entfällt auf Privatkunden, insbesondere in Form von Wohnbauhypothekarkrediten in der Schweiz, oder betrifft Transaktionen mit Finanzinstituten. In beiden Fällen ist die Kundenbasis umfangreich und auch die Anzahl und Art der Transaktionen breit diversifiziert. Für Transaktionen mit Finanzinstituten ist das Geschäft auch geografisch breit gestreut, mit Schwerpunkten in Nord- und Südamerika, Europa und zu einem geringeren Teil im asiatisch-pazifischen Raum.

#### Fair Value von Finanzinstrumenten

Der Fair Value der meisten Finanzinstrumente der Gruppe beruht auf Kursen beziehungsweise Preisen, die in aktiven Märkten gestellt werden, oder auf beobachtbaren Eingabeparametern. Zu diesen Instrumenten zählen Staatspapiere und von staatlichen Institutionen ausgegebene Wertschriften, bestimmte Commercial Paper, der grösste Teil der Investment-Grade-Unternehmensanleihen, bestimmte hochverzinsliche Schuldtitel, börsengehandelte und bestimmte Over-The-Counter-Derivate (OTC-Derivate) sowie die meisten börsenkotierten Aktien.

Zudem hält die Gruppe Finanzinstrumente, für welche keine Preise beziehungsweise Kurse erhältlich sind und für welche nur wenige oder gar keine beobachtbaren Eingabeparameter verfügbar sind. Eine weitere Verschlechterung der Finanzmärkte kann einen bedeutenden Einfluss auf den Wert

dieser Finanzinstrumente und das Ergebnis haben. Bei diesen Instrumenten beruht die Ermittlung des Fair Value auf subjektiven Einschätzungen und unterschiedlich umfangreichen Beurteilungen abhängig von Liquidität, Konzentration, Preisbildungsannahmen, dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld und der Konkurrenzsituation sowie der instrumentspezifischen Risiken. Unter derartigen Umständen erfolgt die Bewertung auf Basis eigener Annahmen des Managements zu den Prämissen (einschliesslich der Prämissen zum Risiko), welche Marktteilnehmer zur Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit verwenden würden. Zu diesen Instrumenten zählen gewisse OTC-Derivate, die meisten hypothekarwertbezogenen Wertschriften und CDOs, gewisse Aktienderivate und aktienbasierte Wertschriften, Private-Equity-Anlagen, gewisse Ausleihungen und Kreditprodukte (einschliesslich Leveraged Finance, gewisse Konsortialkredite und gewisse High-Grade-Anleihen) und Finanzinstrumente im Bereich Life Finance. Die Bewertungstechniken für einige dieser Instrumente werden im Folgenden eingehender beschrieben.

Die Gruppe hat von der Vereinfachung der Rechnungslegung, die von der Fair-Value-Option angeboten wird, hauptsächlich für die Segmente Investment Banking und Asset Management Gebrauch gemacht. Dies wurde grundsätzlich durch die Wahl der Fair-Value-Option, sowohl bei der Einführung als auch bei Folgetransaktionen, für Positionen erzielt, welche unter die Hedge-Accounting-Vorschriften von SFAS 133 fallen. Das heisst, dass die Gruppe bei Instrumenten, für welche sich kein Hedge Accounting erreichen liess und bei welchen die Gruppe wirtschaftlich abgesichert ist, die Fair-Value-Option gewählt hat. Auch in den Fällen, in welchen sie eine Aktivität auf Fair-Value-Basis führt, bis anhin aber keine Fair-Value-Bewertung anwenden durfte, hat sie die Fair-Value-Option in Anspruch genommen, um ihre Risikomanagementüberwachung und -berichterstattung mit ihrer Finanzberichterstattung in Einklang zu bringen.

#### Fair-Value-Option

Mit der Einführung von SFAS 159 wählte die Gruppe die Fair-Value-Bewertung für bestimmte Positionen der konsolidierten Jahresrechnung, wie nachfolgend erläutert:

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat das Wahlrecht ausgeübt, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen strukturierten Reverse-Repo-Geschäfte und die meisten Matched-Book-Reverse-

Repo-Geschäfte zu Fair Value zu bewerten. Ab dem 1. Januar 2007 eingegangene derartige Geschäfte werden alle zu Fair Value bewertet. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Die Gruppe verzichtete auf die Fair-Value-Option für feste Finanzierungen mittels Reverse-Repo-Geschäften, da es sich hier zumeist um Overnight-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

#### Sonstige Anlagen

Die Gruppe hat das Wahlrecht ausgeübt, bestimmte am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindliche nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sowie bestimmte nach diesem Datum erworbene derartige Beteiligungen zu Fair Value zu bewerten. Diese Aktiven werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Bei bestimmten ähnlichen Instrumenten, wie etwa nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen in strategischen Beziehungen wie beispielsweise die Beteiligung der Gruppe an bestimmten Clearing-Organisationen, wurde aufgrund der strategischen Beziehung kein Gebrauch von der zur Verfügung stehenden Fair-Value-Option gemacht.

#### Ausleihungen

Die Gruppe hat das Wahlrecht ausgeübt, fast alle der am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen kommerziellen Ausleihungen und Kreditverpflichtungen des Investment Banking sowie bestimmte Emerging-Market-Ausleihungen dieses Segments zu Fair Value zu bewerten. Nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossene entsprechende Geschäfte des Investment Banking werden alle zu Fair Value bewertet. Diese Aktiven werden nach dem Fair-Value-Prinzip geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Mit der Erfassung zu Fair Value wird zudem eine Ungleichbehandlung beseitigt, die durch Absicherungsgeschäfte der wirtschaftlichen Risiken (Economic Hedges), welche die Gruppe zur Bewirtschaftung dieser Ausleihungen eingeht, vorhanden war. Für bestimmte ähnliche Ausleihungen wie Projektfinanzierungen, Leasingfinanzierungen, Ausleihungen mit Barsicherheiten und Überbrückungskredite, bei welchen die Fair-Value-Option ebenfalls anwendbar wäre, wurde diese aber nicht gewählt, da es derzeit an der für eine Fair-Value-Bewertung solcher Ausleihungen notwendigen Infrastruktur fehlt und/oder keine Absicherungsgeschäfte für die wirtschaftlichen Risiken solcher Ausleihungen möglich sind. Das Unternehmenskreditgeschäft verzeichnete Bewertungsreduktionen von CHF 3,2 Mia., teilweise ausgeglichen durch eine Wertzunahme von CHF 1,8 Mia. aufgrund

einer Änderung in der Bewertung von Ausleihungen, welche den von einem Index abgeleiteten Wiedereingangsrate und Ausfallannahmen gegenüber indikativen Konsenspreisen höheres Gewicht beimass. Aufgrund der Illiquidität dieser Positionen waren indikative Konsenspreise weniger relevant. Weiter hat die Gruppe im Private Banking die Wahl getroffen, die Ausleihungen nicht zu Fair Value zu bewerten, da Privatkredite, Hypothekendarlehen und Unternehmenskredite nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

#### Sonstige Aktiven

Die Gruppe verzichtete bei den per 1. Januar 2007 zur Veräusserung gehaltenen Ausleihungen auf die Anwendung der Fair-Value-Option. Da die aktuellen Buchwerte für angemessen erachtet wurden. Für entsprechende Ausleihungen, die nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossen wurden, hat die Gruppe die Fair-Value-Option gewählt, da diese Ausleihungen über eine kurze Frist gehalten werden und eine Veräusserung in naher Zukunft beabsichtigt ist. Zu den sonstigen Aktiven zählen auch Aktiven von Zweckgesellschaften (VIEs) und verbriefte Hypothekarkrediten, welche die Kriterien zur Verbuchung als Verkauf gemäss SFAS 140 nicht erfüllen. Aufgrund der operationellen Aufwendungen, welche mit der Bewertungsänderung von solchen per 1. Januar 2007 bestehenden Aktiven verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf diesen Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Hingegen wurde die Fair-Value-Option für alle nach dem 1. Januar 2007 eingegangenen Transaktionen dieser Art gewählt.

#### Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Die Gruppe wählte die Fair-Value-Option für bestimmte, nach dem 1. Januar 2007 abgeschlossene Termineinlagen im Zusammenhang mit ihren Aktivitäten in Emerging Markets.

#### Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen der Gruppe beinhalten auch fondsgebundene Einlagen. Für Einlagen dieser Art wählte die Gruppe die Fair-Value-Option sowohl für die per 1. Januar 2007 bestehenden Einlagen als auch für nach diesem Datum erfolgten Einlagen. Fondsgebundene Produkte werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde.

#### Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen

Die Gruppe hat das Wahlrecht ausgeübt, die am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen strukturierten Repo-Geschäfte sowie die meisten Matched-Book-Repo-Geschäfte zu Fair Value zu bewerten. Ab dem 1. Januar 2007 eingegan-

gene derartige Geschäfte werden alle zu Fair Value bewertet. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Die Gruppe verzichtete auf die Fair-Value-Option für feste Finanzierungen mittels Repo-Geschäften, da es sich hier zumeist um Overnight-Vereinbarungen handelt, die dem Fair Value nahe kommen, aber nicht auf Fair-Value-Basis geführt werden.

#### Kurzfristige Geldaufnahmen

Zu den kurzfristigen Geldaufnahmen der Gruppe zählen hybride Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten. Einige dieser eingebetteten Derivate bewirken, dass Derivat und Basisvertrag dieser Schuldinstrumente zu Bewertungszwecken aufgespaltete werden können (bifurcated debt instruments). Gemäss den Vorschriften von FAS 155 wählte die Gruppe per 1. Januar 2006 für einige dieser Instrumente die Fair-Value-Option. Neue aufspaltbare hybride Instrumente, welche im Jahr 2006 eingegangen wurden, werden gemäss SFAS 155 zu Fair Value bilanziert. Einige hybride Schuldinstrumente dürfen nicht aufgespaltet werden. Mit der Einführung von SFAS 159 darf die Gruppe nicht aufspaltbare hybride Schuldinstrumente zu Fair Value zu bewerten. Mit Ausnahme bestimmter aufspaltbarer hybrider Schuldinstrumente, bei welchen die Gruppe anlässlich der Einführung von SFAS 155 auf eine Fair-Value-Bewertung verzichtete, bewertet sie alle am 1. Januar 2007 in ihren Büchern befindlichen hybriden Schuldtitel sowie alle nach diesem Datum selbst geschaffenen hybriden Schuldtitel zu Fair Value. Diese Aktivitäten werden auf Fair-Value-Basis geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung für Berichterstattungszwecke als angemessener erachtet wurde. Für zwei Hauptgruppen von vergleichbaren Instrumenten wurde auf die Fair-Value-Bewertung verzichtet. Die erste Gruppe betrifft das Kreditgeschäft im Private Banking, welches strukturierte Einlagen und ähnliche Anlageprodukte umfasst. Diese werden entweder aufgespaltet oder nach der Abgrenzungsmethode (Accrual Method) geführt, weshalb die Fair-Value-Bewertung nicht als angemessen erachtet wurde. Bei der zweiten Gruppe handelt es sich um Instrumente mit kurzer Restlaufzeit, deren Fair Value am Ende dieser Laufzeit realisiert wird.

#### Langfristige Verbindlichkeiten

Zu den langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe zählen hybride Schuldtitel mit eingebetteten Derivaten, wie oben unter «Kurzfristige Geldaufnahmen» beschrieben. Zu den langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe gehören auch Schuldtitelmissionen, die von der Treasury-Abteilung geführt werden und keine derivativen Merkmale aufweisen (gewöhnliche Schuldtitel, Vanilla Debt). Das Zinsänderungsrisiko dieser

Instrumente wird von der Gruppe mit Hilfe von Derivaten aktiv gesteuert. Namentlich festverzinsliche Schuldtitel werden mit Zinsswaps «Fix gegen Variabel» abgesichert. Mit der Einführung von SFAS 159 hat die Gruppe das Wahlrecht ausgeübt, diese festverzinslichen Schulden gemäss den Vorgaben von SFAS 159 zu Fair Value zu bewerten, wobei Fair-Value-Änderungen als Teil des Handelserfolgs erfasst werden. Die Gruppe verzichtete für die seit dem 1. Januar 2008 von der Gruppe ausgegebenen festverzinslichen Schuldtitel auf die Anwendung der Fair-Value-Option. Stattdessen wird Hedge Accounting gemäss den Vorgaben von SFAS 133 angewendet.

#### Sonstige Verbindlichkeiten

Zu den sonstigen Verbindlichkeiten zählen auch Verbindlichkeiten aus VIEs und verbrieften Hypothekarkrediten, welche die Kriterien zur Verbuchung als Verkauf gemäss SFAS 140 nicht erfüllen. Aufgrund der operationellen Aufwendungen, welche mit der Bewertungsänderung von solchen per 1. Januar 2007 bestehenden Verbindlichkeiten verbunden wäre, hat die Gruppe auf die Anwendung der Fair-Value-Option auf diesen Positionen in der konsolidierten Jahresrechnung verzichtet. Hingegen wurde die Fair-Value-Option für alle nach dem 1. Januar 2007 eingegangenen Transaktionen dieser Art gewählt.

#### Fair-Value-Hierarchie

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind in SFAS 157 wie folgt definiert:

- Level 1: In aktiven Märkten gestellte Preise (ohne Anpassungen) – zu welchen die Gruppe Zugang hat – für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten. Diese Stufe der Fair-Value-Hierarchie bietet den zuverlässigsten Nachweis des Fair Value und wird bei Vorhandensein immer zur Fair-Value-Berechnung verwendet.
- Level 2: Direkt oder indirekt beobachtbare Eingabeparameter zum Vermögenswert oder zur Verbindlichkeit, welche nicht gestellte Marktpreise gemäss Level 1 darstellen. Zu diesen Eingabeparametern gehören: (i) In aktiven Märkten gestellte Preise für vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten; (ii) für identische oder vergleichbare Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gestellte Preise in nicht aktiven Märkten, das heisst Märkten, in welchen wenige Transaktionen in diesem Vermögenswert oder dieser Verbindlichkeit stattfindet, in welchen die Kurse beziehungsweise Preise nicht aktuell sind, Preisstellungen entweder im Zeitverlauf oder unter den einzelnen Market-Maker stark variieren, oder in welchen wenig Informationen öffentlich zugänglich sind; (iii) andere beobachtbare Eingabeparameter für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, welche nicht gestellte Preise oder

- Kurse sind, oder (iv) Eingabeparameter, die im Wesentlichen aus beobachtbaren Marktdaten durch Korrelationen oder auf anderem Wege abgeleitet oder erhärtet werden.
- Level 3: Nicht beobachtbare Eingabeparameter zum betreffenden Vermögenswert oder zur betreffenden Verbindlichkeit. Diese Eingabeparameter entsprechen den eigenen Annahmen der Gruppe zu den Prämissen (einschliesslich der Prämissen zum Risiko), welche Marktteilnehmer zur Preisfestsetzung für den betreffenden Vermögenswert oder die betreffende Verbindlichkeit verwenden würden. Diese Eingabeparameter werden anhand der unter den gegebenen Umständen bestmöglichen Informationen einschliesslich der eigenen Daten der Gruppe erarbeitet. Die in diesem Zusammenhang verwendeten eigenen Daten der Gruppe werden angepasst, wenn Informationen vorliegen, dass andere Marktteilnehmer abweichende Prämissen verwenden würden.

Die Gruppe erfasst offene Netto-Long-Positionen zu Geldkursen (Bid Prices) und offene Netto-Short-Positionen zu Briefkursen (Ask Prices), falls sie in diesen Positionen nicht als Market Maker auftritt. In letzterem Fall kommen Mittelkurse zur Anwendung. Transaktionskosten werden bei den Fair-Value-Bewertungen nicht berücksichtigt.

Vor dem 1. Januar 2007 wurden die Nettokosten für den Abschluss oder Erwerb von zur Veräusserung gehaltenen Hypothekendarlehen als Teil ihres Eingangsbuchwerts erfasst, während alle späteren Änderungen des Fair Value als Teil des Handelserfolgs ausgewiesen wurden. Für solche Ausleihungen, bei welchen die Fair-Value-Option gewählt wurde, werden die Nettokosten nun auf Bruttobasis als Kommissionsertrag und/oder Kommissionsaufwand erfasst.



## Periodisch zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten

Ende 2008	Kurse in aktiven Märkten für identische Aktiven oder Verbindlich- keiten (Level 1)	Bedeutende sonstige beobacht- bare Ein- gaben (Level 2)	Bedeutende nicht beobacht- bare Ein- gaben (Level 3)	Auswirkung von Ver- rechnungen <sup>1</sup>	<b>Total zu Fair Value</b>
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	164 743	0	0	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 416	1 038	0	0	29 454
Handelsbestände	152 703	1 162 037	51 096	(1 023 058)	342 778
Anlagen in Wertschriften	12 016	1 003	0	0	13 019
Sonstige Anlagen	1 183	4 808	18 875	0	24 866
Ausleihungen	0	18 005	14 309	0	32 314
Sonstige immaterielle Werte	0	0	113	0	113
Sonstige Aktiven	4 017	16 524	13 645	(100)	34 086
<b>Total Aktiven zu Fair Value</b>	<b>198 335</b>	<b>1 368 158</b>	<b>98 038</b>	<b>(1 023 158)</b>	<b>641 373</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	3 361	3	0	3 364
Kundeneinlagen	0	2 538	0	0	2 538
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	174 975	0	0	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 416	1 038	0	0	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	61 221	1 076 603	23 590	(1 006 949)	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	2 195	350	0	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	0	55 603	23 853	0	79 456
Sonstige Verbindlichkeiten	0	21 758	3 251	(647)	24 362
<b>Total Verbindlichkeiten zu Fair Value</b>	<b>89 637</b>	<b>1 338 071</b>	<b>51 047</b>	<b>(1 007 596)</b>	<b>471 159</b>
<b>Nettoaktiven zu Fair Value</b>	<b>108 698</b>	<b>30 087</b>	<b>46 991</b>	<b>(15 562) <sup>2</sup></b>	<b>170 214</b>

<sup>1</sup> Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entsprechen einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien. <sup>2</sup> In Übereinstimmung mit den Vorschriften von FSP FIN 39-1 verrechnete die Gruppe per Ende 2008 bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 51,7 Mia. respektive CHF 36,2 Mia. mit Derivatpositionen. Die Gruppe führte die Vorschriften von FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis per 1. Januar 2008 ein.



## Periodisch zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2007	Kurse in aktiven Märkten für identische Aktiven oder Verbindlich- keiten (Level 1)	Bedeutende sonstige beobacht- bare Ein- gaben (Level 2)	Bedeutende nicht beobacht- bare Ein- gaben (Level 3)	Auswirkung von Ver- rechnungen <sup>1</sup>	<b>Total zu Fair Value</b>
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	183 719	0	0	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	25 488	2 826	0	0	28 314
Handelsbestände	252 055	565 607	60 621	(346 200)	532 083
Anlagen in Wertschriften	14 451	992	10	0	15 453
Sonstige Anlagen	565	6 893	17 737	0	25 195
Ausleihungen	0	25 409	5 638	0	31 047
Sonstige immaterielle Werte	0	0	179	0	179
Sonstige Aktiven	4 092	37 248	8 080	(94)	49 326
<b>Total Aktiven zu Fair Value</b>	<b>296 651</b>	<b>822 694</b>	<b>92 265</b>	<b>(346 294)</b>	<b>865 316</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	6 041	6	0	6 047
Kundeneinlagen	0	6 134	0	0	6 134
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	140 424	0	0	140 424
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	25 488	2 826	0	0	28 314
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	111 776	416 688	19 597	(346 252)	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	7 426	694	0	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	0	80 061	31 232	0	111 293
Sonstige Verbindlichkeiten	0	24 102	173	(42)	24 233
<b>Total Verbindlichkeiten zu Fair Value</b>	<b>137 264</b>	<b>683 702</b>	<b>51 702</b>	<b>(346 294)</b>	<b>526 374</b>
<b>Nettoaktiven zu Fair Value</b>	<b>159 387</b>	<b>138 992</b>	<b>40 563</b>	<b>0</b>	<b>338 942</b>

<sup>1</sup> Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entsprechen einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

### Periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

2008	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>5 631</b>	<b>17 737</b>	<b>49 569</b>	<b>72 937</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	5 923	(2 023)	(20 583)	(16 683)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	(6 637)	3 553	148	(2 936)
Überträge an und/oder von Level 3	(3 303)	813	27 674	25 184
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(277)	(1 205)	(2 437)	(3 919)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 337</b>	<b>18 875 <sup>1</sup></b>	<b>54 371 <sup>2</sup></b>	<b>74 583</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	-	-	<b>32 374</b>	<b>32 374</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	-	-	(5 795)	(5 795)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	-	-	(4 123)	(4 123)
Überträge an und/oder von Level 3	-	-	7 035	7 035
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	-	-	(1 899)	(1 899)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	-	-	<b>27 592 <sup>3</sup></b>	<b>27 592</b>
<b>Netto</b>	<b>1 337</b>	<b>18 875</b>	<b>26 779</b>	<b>46 991</b>
<b>Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)</b>	<b>5 923</b>	<b>(2 023)</b>	<b>(14 788)</b>	<b>(10 888)</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen alles in Private-Equity-Anlagen; enthält auch Finanzinstrumente im Bereich Life Finance <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich RMBS, CDO, CMBS und bestimmte Unternehmenskredite, Syndikatskredite und Leveraged-Finance-Kredite. <sup>3</sup> Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

2007	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>189</b>	<b>14 953</b>	<b>10 712</b>	<b>25 854</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	7 351	5 141	(4 057)	8 435
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	524	(631)	27 445	27 338
Überträge an und/oder von Level 3	(1 929)	(195)	17 800	15 676
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(504)	(1 531)	(2 331)	(4 366)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>5 631</b>	<b>17 737<sup>1</sup></b>	<b>49 569<sup>2</sup></b>	<b>72 937</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>27 939</b>	<b>27 939</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	–	–	1 345	1 345
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	–	–	14 788	14 788
Überträge an und/oder von Level 3	–	–	(8 388)	(8 388)
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	–	–	(3 310)	(3 310)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>32 374<sup>3</sup></b>	<b>32 374</b>
<b>Netto</b>	<b>5 631</b>	<b>17 737</b>	<b>17 195</b>	<b>40 563</b>
<b>Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)</b>	<b>7 351</b>	<b>5 141</b>	<b>(5 402)</b>	<b>7 090</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen alles in Private-Equity-Anlagen. <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich RMBS, CMBS und CDO. <sup>3</sup> Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

### Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zu Fair Value bewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

	2008			2007		
	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag
<b>Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>						
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	(8 768) <sup>1</sup>	(2 120)	(10 888)	2 137	4 953	7 090
Wovon:						
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) auf Aktiven und Verbindlichkeiten, welche per Bilanzstichtag noch gehalten wurden	(2 726)	(3 210)	(5 936)	1 852	2 848	4 700

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind realisierte und nicht realisierte Gewinne/(Verluste), netto, aus Fremdwährungsumrechnungseinfluss.

Sowohl beobachtbare als auch nicht beobachtbare Eingabeparameter können zur Ermittlung des Fair Value von in Level 3 klassierten Positionen herangezogen werden. Daher können die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen unrealisierten Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten auch Veränderungen des Fair Value beinhalten, die sich sowohl auf beobachtbare als auch auf nicht beobachtbare Eingabeparameter zurückführen lassen.

Die Gruppe macht von verschiedenen Methoden zur Absicherung der wirtschaftlichen Risiken (Economic Hedging)

Gebrauch, um die Risiken unter anderem auch im Zusammenhang mit Level-3-Positionen zu steuern. Diese Methoden können den Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten, die in Level 1 und/oder Level 2 klassiert sind, einschliessen. Die in der oben stehenden Tabelle ausgewiesenen realisierten respektive unrealisierten Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten von Level 3 berücksichtigen die damit zusammenhängenden realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus Economic-Hedging-Instrumenten, welche in Level 1 und/oder Level 2 klassiert sind, nicht.

### Einmalige Änderungen des Fair Value

Bestimmte Aktiven und Verbindlichkeiten werden einmalig zu Fair Value bewertet. Dies bedeutet, dass sie nicht laufend zu Fair Value bewertet werden, sondern, dass sie nur unter bestimmten Umständen einer Fair-Value-Anpassung unterliegen (zum Beispiel bei nachweislichen Wertminderungen). Per 31. Dezember 2008 und 2007 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 3,0 Mia. beziehungsweise CHF 6,3 Mia. zu Fair Value bilanziert, von welchen CHF 0,3 Mia. beziehungsweise CHF 5,7 Mia. in Level 2 und CHF 2,6 Mia. beziehungsweise CHF 0,6 Mia. in Level 3 klassiert waren.

### Qualitative Offenlegung von Bewertungsmethoden

#### Geldmarktpapiere

Zu den gehandelten Geldmarktpapieren zählen unter anderem Bankakzepte, Einlagenzertifikate, Commercial Paper, Buchforderungen, Treasury Bills und andere Rechte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Die Bewertung von Geldmarktinstrumenten erfolgt im Allgemeinen auf Basis von beobachtbaren Eingabeparameter.

#### Wertschriften des Handelsbestandes

Die von der Gruppe zu Handelszwecken gehaltenen Wertschriften setzen sich aus zinstragenden Wertschriften und Rechten sowie Beteiligungspapieren zusammen. Zinstragende Wertschriften und Rechte umfassen Schuldtitel, RMBS (Residential Mortgage-Backed Securities / Wertschriften besichert durch Wohnbauhypotheken), CMBS (Commercial Mortgage-Backed Securities / Wertschriften besichert durch Hypotheken auf Geschäftsliegenschaften) sowie andere ABS (Asset-Backed Securities / vermögenswertbesicherte Wertschriften) und CDOs (Collateralized Debt Obligation / verbrieftete Unternehmensanleihen). Beteiligungspapiere umfassen Stammaktien, Wandelanleihen und Sondervermögen.

Die Bewertungen von Schuldtitel, für welche keine Marktpreise zur Verfügung stehen, beruhen auf Renditen, welche das wahrgenommene Emittentenrisiko und die Laufzeit des Titels, kürzlich erfolgte Verkäufe im Markt oder andere Modellberechnungsmethoden berücksichtigen, wobei auch subjektive Beurteilungen zum Tragen kommen können.

Werte für RMBS, CMBS und sonstige ABS können als gestellte Preise zur Verfügung stehen, die häufig auf den unter Händlern beziehungsweise im Verkehr mit Kunden gehandelten Preisen für ähnlich strukturierte und besicherte Wertpapiere beruhen. Werte für RMBS, CMBS und sonstige ABS, für welche keine wesentliche beobachtbare Eingabeparameter zur Verfügung stehen, werden mit Hilfe von Referenzwerten, wie vergleichbaren Transaktionen oder Indizes, und anderen Bewertungsmodellen ermittelt.

CDOs, gedeckte Anlehens- und Kreditverbindlichkeiten werden in verschiedene strukturierte Tranchen aufgeteilt, wobei die Bewertung jeder einzelnen Tranche auf Basis ihres individuellen Ratings und der als Sicherheiten dienenden Basiswerte der Struktur erfolgt. Für die Bewertung von Cash-CDOs und synthetischen CDOs werden Bewertungsmodelle verwendet.

Die meisten Positionen der Gruppe in Beteiligungspapieren werden an öffentlichen Börsen gehandelt, sodass gestellte Preise leicht und regelmässig erhältlich sind. Der Fair Value von Vorzugsaktien wird anhand ihrer Rendite und ihrer Nachrangigkeit im Vergleich zu den übrigen Kreditverpflichtungen des betreffenden Emittenten ermittelt. Wandelanleihen werden im Allgemeinen unter Verwendung von beobachtbaren Kursen bewertet. Bei einer kleinen Anzahl Wandelanleihen stehen keine beobachtbaren Kurse zur Verfügung, so dass die Bewertung mittels interner und externer Modelle erfolgt. Diese verwenden die Schlüsselparameter Aktienkurs, Dividendensatz, Kreditrisikoprämie, Fremdwährungskurse, die Rate vorzeitiger Tilgungen und die Volatilität der Aktienmärkte.

#### Derivate

Derivate, welche zu Handelszwecken gehalten werden, bestehen aus OTC-Derivaten und börsengehandelten Derivaten. Der Fair Value von börsengehandelten Derivaten wird üblicherweise aus den beobachtbaren Preisen und/oder beobachtbaren Eingabeparameter abgeleitet. Der Fair Value von OTC-Derivaten wird mit Hilfe von selbst entwickelten Modellen unter Verwendung verschiedener Eingabeparameter ermittelt. Zu diesen Eingabeparameter zählen diejenigen Eigenschaften des betreffenden Derivats, welche sich auf die ökonomische Wirkung des Instruments auswirken.

Bei der Bestimmung des Fair Value zahlreicher Derivate ist nur ein begrenztes Mass an Subjektivität notwendig, da sich die erforderlichen Eingabeparameter im Markt beobachten lassen. Für komplexere Derivate werden auch nicht beobachtbare Eingabeparameter verwendet. Zu den spezifischen nicht beobachtbaren Eingabeparameter zählen langfristige Volatilitätshypothesen für OTC-Optionsgeschäfte und Annahmen zur Wiedereinbringungsrate für Kreditderivatgeschäfte. Die Unsicherheit im Zusammenhang mit Preisen und Liquidität fliessen ebenfalls in den Bewertungsprozess ein.

#### Sonstige Handelsbestände

Zu den sonstigen Handelsbeständen zählen in erster Linie Hypothekarkredite auf Wohnbauten, welche mit der Absicht zur Verbriefung oder zum Verkauf der Ausleihung erworben wurden. Die Bewertungen für handelbare Hypothekarkredite auf Wohnbauten werden auf der Basis von Kreditablösepreisen (Exit Prices) ermittelt.

#### Anlagen in Wertschriften

Zum Fair Value erfasste Anlagen in Wertschriften umfassen Schuldtitel und Beteiligungspapiere. Preise für diese Titel werden in aktiven oder inaktiven Märkten gestellt. Zu den Emittenten dieser Instrumente zählen Staaten und Unternehmen.

#### Sonstige Anlagen

Zu den sonstigen Anlagen der Gruppe zählen hybride Finanzinstrumente, Private Equity und andere alternative Kapitalanlagen.

Private-Equity- und andere langfristige Anlagen umfassen Direktanlagen sowie Anlagen in Partnerships, die Private-Equity- und verbundene Anlagen in verschiedenen Portfolio-gesellschaften und Fonds tätigen. Private-Equity- und andere langfristige Anlagen bestehen sowohl aus börsengehandelten als auch nichtkotierten Wertschriften. Mit Restriktionen behaftete oder nicht in aktiven Märkten gehandelte Anlagen werden anhand gestellter Preise mit angemessenen Anpassungen für Liquiditäts- oder Handelsbeschränkungen bewertet. In die Bewertung nichtkotierter Wertschriften fliessen zahlreiche Faktoren wie etwa die jüngste Finanzierungsrunde mit neuen Drittanlegern, Analysen des Kurs/Gewinn-Verhältnisses vergleichbarer Unternehmen oder Discounted-Cashflow-Analysen ein.

Zu den intern verwalteten Fonds zählen Partnerships und verbundene Direktanlagen, bei welchen die Gruppe als Vermögensverwalter des Fonds handelt und Anlageentscheide trifft. Intern verwaltete Fonds legen hauptsächlich in nichtkotierte Wertschriften sowie in geringerem Umfang in börsengehandelte Wertschriften und Dachfonds-Partnerships an. Der Fair Value von Anlagen in intern verwalteten Dachfonds-Partnerships beruht auf der vom Zielfondsmanager erhaltenen Bewertung, welche durch die Gruppe überprüft wird. Der Fair Value von Anlagen in anderen intern verwalteten Fonds beruht auf der Bewertung durch die Gruppe. Die Bestände intern verwalteter Fonds umfassen auch Beträge im Zusammenhang mit der Konsolidierung von Private-Equity-Fonds gemäss EITF Issue Nr. 04-5, «Determining Whether a General Partner, or the General Partners as a Group, Controls a Limited Partnership or Similar Entity When the Limited Partners Have Certain Rights» (EITF 04-5) und FIN 46(R). Ein substantieller Teil der von Private-Equity-Fonds gehaltenen Anlagen, welche gemäss EITF 04-5 und FIN 46(R) konsolidiert werden, wird in Level 3 ausgewiesen. Von Dritten verwaltete Fonds haben Anlagen in Fonds, die von externen Fonds-Managern verwaltet werden. Der Fair Value dieser Fonds beruht auf der vom General Partner des Fonds erhaltenen Bewertung, welche von uns überprüft wird.

#### Ausleihungen

Die Ausleihungen der Gruppe umfassen Privat-, Hypothekar- und Unternehmenskredite sowie Ausleihungen im Bereich der Emerging Markets. Der Fair Value von Unternehmenskrediten und Ausleihungen im Bereich der Emerging Markets im Segment Investment Banking beruht auf gestellten Preisen, falls solche zur Verfügung stehen. Bei deren Fehlen wird der jeweilige Fair Value mit Hilfe der impliziten Kreditrisikoprämien berechnet, die sich aus Credit Default Swaps für die einzelnen Schuldner ableiten lassen. Sind solche Credit Default Swaps nicht verfügbar, wird aus Credit Default Swaps für vergleichbare Schuldner eine Matrix aus Kreditrisikoprämien erstellt, um eine implizite Kreditrisikoprämie für den betreffenden Schuldner abzuleiten. Ansonsten wird der Fair Value anhand von nicht beobachtbaren Eingabeparameter und einer Discounted-Cashflow-Analyse festgelegt. Privat-, Hypothekar- und Unternehmenskredite im Segment Private Banking werden nicht zum Fair Value geführt.

#### Kurzfristige Geldaufnahmen und langfristige Verbindlichkeiten

Die kurzfristigen Geldaufnahmen und langfristigen Verbindlichkeiten der Gruppe umfassen «Structured Notes» (hybride Finanzinstrumente, die teilweise in zwei Komponenten aufgespalten werden können) und gewöhnliche Schuldtitel. Der Fair Value dieser Schuldtitel beruht wenn möglich auf gestellten Preisen. Stehen keine Marktpreise zur Verfügung, wird der Fair Value anhand von Renditekurven für vergleichbare Laufzeiten unter Beachtung der von der Gruppe für die betreffenden Instrumente angewendeten eigenen Kreditrisikoprämien berechnet.

#### Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten

Zu den sonstigen Aktiven und Verbindlichkeiten der Gruppe zählen im Zusammenhang mit der Verbriefungstätigkeit gehaltene Hypothekarkredite sowie Aktiven und Verbindlichkeiten von VIEs und verbrieft Hypothekarkredite, welche für Rechnungslegungszwecke gemäss den Bestimmungen von SFAS 140 nicht als Verkauf qualifizieren. Der Fair Value von im Zusammenhang mit Verbriefungen gehaltenen Hypothekarkredite wird auf Basis des Gesamtkredits ermittelt. Diese Berechnung erfolgt auf der Basis von Kreditablösepreisen zu aktuellen Marktbedingungen. Der Fair Value von Aktiven und Verbindlichkeiten von VIEs und Verbriefungen von Hypothekarkrediten, welche gemäss den Bestimmungen von SFAS 140 nicht als Verkauf qualifizieren, wird anhand der Preisstellungen für besicherte Anleihen festgestellt, falls solche zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, kommen Cashflow-Analysen für derartige Anleihen zur Anwendung.

## Unterschied zwischen dem Gesamtbetrag der Fair Value und dem Gesamtbetrag der Nominalwerte für Ausleihungen und Finanzinstrumente

Ende	2008			2007		
	Kumulierter Fair Value	Kumulierter ausstehender Nominalbetrag	Differenz	Kumulierter Fair Value	Kumulierter ausstehender Nominalbetrag	Differenz
<b>Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>						
Mindestliquidität gemäss Anforderung der Schweizerischen Nationalbank	131	229	(98)	0	0	0
Ausleihungen, nicht nach der Abgrenzungsmethode bewertet	843	2 017	(1 174)	232	459	(227)
<b>Finanzinstrumente (in Mio. CHF)</b>						
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	164 743	163 683	1 060	183 719	183 303	416
Ausleihungen	32 314	37 327	(5 013)	31 047	31 517	(470)
Sonstige Aktiven	16 644	27 557	(10 913)	33 936	35 420	(1 484)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(1 384)	(1 430)	46	(5 902)	(5 895)	(7)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(174 975)	(174 631)	(344)	(140 424)	(140 436)	12
Kurzfristige Geldaufnahmen	(2 545)	(3 146)	601	(8 120)	(8 409)	289
Langfristige Verbindlichkeiten	(79 456)	(89 591)	10 135	(111 293)	(111 595)	302
Sonstige Verbindlichkeiten	(2 637)	(5 184)	2 547	(3 648)	(3 646)	(2)

## Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten

	2008	2007
	Netto- gewinn/ (-verlust)	Netto- gewinn/ (-verlust)
<b>Finanzinstrumente (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	11 399 <sup>1</sup>	19 466 <sup>1</sup>
Ausleihungen des Handelsbestandes	108 <sup>2</sup>	117 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	40	(113)
Sonstige Anlagen	(404) <sup>3</sup>	44 <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	10	0
Ausleihungen	(4 028) <sup>2</sup>	1 345 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(5 146)	(408)
Sonstige Aktiven	(6 509) <sup>2</sup>	955 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(8 914)	(1 264)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(49) <sup>1</sup>	(258) <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	57	5
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(8 537) <sup>1</sup>	(21 151) <sup>1</sup>
Kurzfristige Geldaufnahmen	93 <sup>2</sup>	0
davon bezüglich Kreditrisiko	9	0
Langfristige Verbindlichkeiten	10 906 <sup>2</sup>	(5 688) <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	4 989	1 204
Sonstige Verbindlichkeiten	(1 542) <sup>2</sup>	(1 402) <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(631)	(1 402)

<sup>1</sup> Hauptsächlich im Zinserfolg berücksichtigt. <sup>2</sup> Hauptsächlich im Handelserfolg berücksichtigt. <sup>3</sup> Hauptsächlich im sonstigen Ertrag berücksichtigt.

Zinsertrag und -aufwand werden auf Basis der vertraglich für die betreffenden Transaktionen festgelegten Zinssätze berechnet. Der Zinsertrag und -aufwand wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung aufgrund der Art des betreffenden Instruments und der diesbezüglichen Marktkonvention erfasst. Wenn die Zinsen als Teil der Änderung im Fair Value eines Instruments miteinbezogen sind, werden sie im Handelserfolg erfasst. Ansonsten werden sie als Zins- und Dividendenertrag beziehungsweise Zinsaufwand erfasst. Dividendenerträge werden ausserhalb des Handelserfolgs erfasst.

Die Auswirkung von Kreditrisiken auf in den Aktiven gehaltene Schuldtitel, gemäss oben stehender Tabelle, wurde aus der Gesamtveränderung des Fair Value abzüglich der Auswirkungen von Änderungen des Basis- oder risikofreien Zinssatzes berechnet. Die Auswirkung der Veränderung des eigenen Kreditrisikos auf Verbindlichkeiten wurden wie folgt berechnet: Differenz zwischen dem Fair Value der betreffenden Instru-

mente am Stichtag und dem theoretischen Fair Value der betreffenden Instrumente gemäss Berechnung anhand der am Ende der Berichtsperiode geltenden Renditekurve mit Anpassungen nach oben oder nach unten je nach Änderung unserer eigenen Kreditrisikoprämie vom Änderungsdatum bis zum Stichtag.

**SFAS 107**

Unabhängig von der Fair-Value-Bewertung in der konsolidierten Jahresrechnung muss die Gruppe gemäss SFAS Nr. 107, «Disclosures about Fair Value of Financial Instruments» (SFAS 107), die Fair Value der Finanzinstrumente offen legen, soweit deren Ermittlung praktikabel ist. Sämtliche Nicht-Finanzinstrumente wie Leasingtransaktionen, Liegenschaften und Einrichtungen, nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen sowie Vorsorgeverpflichtungen sind von der Bestimmung von SFAS 107 ausgeschlossen.

## Buchwert und geschätzter Fair Value von Finanzinstrumenten

Ende	2008		2007	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Finanzaktiven (in Mio. CHF)</b>				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	269 028	269 029	296 709	296 734
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	29 454	29 454	28 314	28 314
Handelsbestände	342 778	342 778	532 083	532 083
Anlagen in Wertschriften	13 823	13 823	15 731	15 733
Ausleihungen	235 797	237 858	240 534	241 010
Sonstige Finanzaktiven <sup>1</sup>	251 104	250 949	223 313	223 043
<b>Finanzverbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Einlagen	355 169	354 728	426 369	430 538
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	243 370	243 336	300 381	300 356
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	29 454	29 454	28 314	28 314
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	154 465	154 465	201 809	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen	10 964	10 933	19 390	20 598
Langfristige Verbindlichkeiten	150 714	147 787	160 157	160 745
Sonstige Finanzverbindlichkeiten <sup>2</sup>	177 264	177 251	163 633	163 676

<sup>1</sup> Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragende Einlagen bei Banken, Forderungen aus Wertpapierhandel, zum Verkauf gehaltene Ausleihungen, Bargeldsicherheiten auf derivativen Instrumenten, Zins- und Gebührenforderungen sowie nicht marktgängige Beteiligungstitel. <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Barsicherheit für derivative Instrumente sowie Zins- und Gebührenverbindlichkeiten.



34 **Verpfändete oder abgetretene Aktiven**

Ende	2008	2007
<b>Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Buchwert verpfändeter oder sicherungsübereigneter Aktiven	165 406	271 919
davon Aktiven mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung	89 915	180 059
Fair Value von mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung erhaltenen Sicherheiten	515 655	622 402
davon veräussert oder weiterverpfändet	452 875	507 104
<b>Sonstige Informationen (in Mio. CHF)</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund ausländischer Bankregulierung	40 870	16 220
Mindestliquidität gemäss Anforderung der Schweizerischen Nationalbank	2 070	1 940

Die Gruppe war im Besitz von Sicherheiten im Zusammenhang mit Verkaufsvereinbarungen, Wertschriftenleihen, Derivatgeschäften sowie durch Einschuss gedeckte Broker-Darlehen. Zusätzlich war ein Grossteil der von der Gruppe erhaltenen Sicherheiten in Verbindung mit Repo-Geschäften, verkauften

aber noch nicht gekauften Wertpapieren, Wertschriftenleihen, Verpfändungen an Clearingstellen, Separierungsvorschriften gemäss Wertpapiergesetz und -vorschriften, Derivatgeschäften und Bankdarlehen verkauft oder weiterverpfändet.

35 **Eigenmittelunterlegung**

Die Gruppe untersteht den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Die Gruppe wendet seit 1. Januar 2008 die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, wie sie von der FINMA umgesetzt wurden, an. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen sowohl die risikogewichteten Aktiven als auch das anrechenbare Kapital. Die Gruppe stützt ihre Eigenmittelunterlegung, in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2008/34, auf die US-GAAP-Vorschriften ab. Gemäss FINMA kann die Gruppe weiterhin Eigenkapital in Höhe von CHF 1.8 Mia. von speziellen Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPE), die gemäss FIN 46(R) per 31. Dezember 2008 dekonsolidiert wurden, als Kernkapital (Tier 1) berücksichtigen.

Gemäss den Eigenmittelvorschriften der FINMA und der BIZ besteht das gesamte Kapital aus zwei Kategorien. Das Kernkapital (Tier 1) umfasst Eigenkapital nach US GAAP, qualifizierende Minderheitsanteile und hybride Instrumente. Unter anderem werden sodann Abzüge für den Goodwill und sonstige immaterielle Werte, Beteiligungen an Versicherungsgesellschaften, Investitionen in bestimmte Bank- und Finanzge-

sellschaften und andere Anpassungen, einschliesslich kumulative Fair-Value-Anpassungen von Schuldtiteln der Credit Suisse nach Steuern, erwartete, aber noch nicht vereinbarte Dividenden, Netto-Long-Positionen in eigenen Aktien im Handelsbuch sowie einer Anpassung für die buchhalterische Behandlung von Vorsorgeplänen. Das Kernkapital wird erweitert durch ergänzendes Kapital (Tier 2), welches vorwiegend aus unbefristeten und befristeten nachrangigen Schuldtiteln besteht. Die Summe dieser zwei Kapitalkategorien ergibt das Total der anrechenbaren eigenen Mittel.

Die Eigenmittelunterlegung wird durch den Vergleich der anrechenbaren eigenen Mittel mit den risikogewichteten Aktiven berechnet. Zu den risikogewichteten Aktiven gehören Bilanzvermögen, Nettopositionen von nicht im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren, in ihre Kreditäquivalente umgerechnete Ausserbilanzgeschäfte sowie Marktpositionen in den Handelsbeständen.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 war die Gruppe gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der FINMA und der BIZ angemessen kapitalisiert.

## BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, Eigenmittel und Quoten)

		Basel II	Basel I	Basel II Ver- änderung in %
Ende	2008	2007	2007	08 / 07
<b>Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
Kreditrisiko	180 425	252 400	270 266	(29)
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	6 994	7 304	7 262	(4)
Marktrisiko	39 911	34 739	34 540	15
Operationelles Risiko	30 137	29 197	–	3
<b>Risikogewichtete Aktiven</b>	<b>257 467</b>	<b>323 640</b>	<b>312 068</b>	<b>(20)</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)</b>				
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>34 208</b>	<b>32 240</b>	<b>34 737</b>	<b>6</b>
<b>Ergänzendes Kapital (Tier 2)</b>	<b>11 882</b>	<b>9 361</b>	<b>11 425</b>	<b>27</b>
Abzüge	–	–	(1 060)	–
<b>Total anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>46 090</b>	<b>41 601</b>	<b>45 102</b>	<b>11</b>
<b>Eigenmittelquoten (in %)</b>				
Kernkapitalquote (Tier 1)	13.3	10.0	11.1	–
Eigenmittelquote	17.9	12.9	14.5	–

### Broker-Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker-Dealer tätige Tochtergesellschaften der Gruppe unterstehen ebenso den Eigenmittelvorschriften. Per 31. Dezember 2008 erfüllten die Gruppe und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften.

### Dividendeneinschränkungen

Einzelne Tochtergesellschaften der Gruppe unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividenden (beispielsweise Einschränkungen gemäss Schweizerischem Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2008 war die Gruppe in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

36 **Verwaltete Vermögen**

Die folgende Offenlegung enthält Informationen zu verwalteten Vermögen und Netto-Neugeldern, wie von der FINMA vorgeschrieben.

Verwaltete Vermögen beinhalten Vermögenswerte von Kunden, für welche die Gruppe Anlageberatungs- oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbringt. Vermögenswerte, die lediglich zu Transaktions- oder Aufbewahrungszwecken gehalten werden, gelten nicht als verwaltete Vermögen. Nicht dazu zählen auch Vermögenswerte von Firmenkunden und öffentlich-rechtlichen Institutionen, die vorwiegend dem Cash Management oder zu Transaktionszwecken dienen. Die Klassierung der Vermögenswerte als verwaltete Vermögen erfolgt für jeden Kunden separat aufgrund der Absichten und Zielsetzungen jedes Kunden und der erbrachten Bankdienstleistungen. Umklassierungen zwischen verwalteten Vermögen und Vermögen, die zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehalten werden, führen zu entsprechenden Netto-Neugeld-Zuflüssen oder -Abflüssen.

Die Netto-Neugelder beziffern die Höhe des Erfolgs bei der Akquisition von verwalteten Vermögen. Die Berechnung erfolgt nach der direkten Methode aufgrund einzelner Geldzahlungen, Titellieferungen und Geldflüssen, die aus der Erhö-

hung oder Rückzahlungen von Ausleihungen entstehen. Den Kunden gutgeschriebenen Zins- und Dividendenerträge und die für Bankdienstleistungen belasteten Kommissionen, Zinsen und Gebühren werden bei der Berechnung der Netto-Neugelder nicht berücksichtigt, da diesbezüglich kein direkter Zusammenhang zum Akquisitionserfolg verwalteter Vermögen der Gruppe besteht. Auch währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen sowie Vermögenszugänge und -abgänge im Zusammenhang mit der Übernahme oder Veräusserung ganzer Unternehmen beziehungsweise Unternehmensteile sind nicht Teil der Netto-Neugelder.

Ein Teil der Position Verwaltete Vermögen der Gruppe resultiert aus Doppelzahlungen. Doppelzahlungen ergeben sich aus der Erbringung mehrstufiger Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen für bestimmte verwaltete Vermögen. Jede dieser Anlageberatungs- oder Verwaltungsdienstleistungen führt zu einem zusätzlichen Kundennutzen und zu zusätzlichem Ertrag für die Gruppe. Sie resultieren insbesondere aus der Anlage von verwalteten Vermögen in von Credit Suisse verwalteten kollektiven Anlageinstrumenten. Das Ausmass der Doppelzahlungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

im Jahr / Ende	2008	2007
<b>Verwaltete Vermögen (in Mia. CHF)</b>		
Vermögen in von Credit Suisse verwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	216.7	318.3
Vermögen mit Verwaltungsmandat	267.3	360.5
Sonstige verwaltete Vermögen	690.0	875.9
<b>Verwaltete Vermögen (einschliesslich Doppelzahlungen)</b>	<b>1 174.0 <sup>1</sup></b>	<b>1 554.7 <sup>2</sup></b>
davon Doppelzahlung	131.7	169.5
<b>Netto-Neugelder/(-Geldabfluss) (in Mia. CHF)</b>		
<b>Total Netto-Neugelder/(-Geldabfluss), inklusive Doppelzahlungen</b>	<b>(9.2) <sup>3</sup></b>	<b>50.4</b>

<sup>1</sup> Enthält CHF 67,9 Mia. verwaltete Vermögen aus angegebenen Geschäftsbereichen in Bezug auf unsere Vereinbarung, im Asset Management einen Teil unseres Global-Investors-Geschäfts zu verkaufen. <sup>2</sup> Enthält die Übernahme von Hedging-Griffo, welche zum Zeitpunkt der Übernahme CHF 30,8 Mia. an verwalteten Vermögen zuführte. <sup>3</sup> Enthält CHF (6,2) Mia. Netto-Geldabfluss aus angegebenen Geschäftsbereichen in Bezug auf die Vereinbarung, im Asset Management einen Teil unseres Global-Investors-Geschäfts zu verkaufen.

### 37 Rechtsstreitigkeiten

---

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 5, «Accounting for Contingencies», erhöhte die Gruppe 2005 ihre Rückstellungen im Investment Banking für zivilrechtliche Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Enron, gewissen IPO-Zuteilungspraktiken (Initial Public Offering), der Unabhängigkeit von Research-Analysten und sachverwandten Rechtsstreitigkeiten um CHF 960 Mio. (USD 750 Mio.) vor Steuern (CHF 624 Mio. nach Steuern). Zusammen mit den 2002 für diese zivilrechtlichen Rechtsstreitigkeiten getätigten Rückstellungen von CHF 702 Mio. (USD 450 Mio.) vor Steuern resultiert per 31. Dezember 2008 nach Abzügen für seither erfolgte Vergleiche und Entwicklungen bei den Rechtsstreitigkeiten ein Total von CHF 0.1 Mia. (USD 0.1 Mia.). Im Jahr 2008 löste die Gruppe CHF 0.8 Mia. der Rückstellungen für diese zivilrechtlichen Rechtsstreitigkeiten aufgrund aktueller Entwicklungen auf.

Im Zusammenhang mit ihrer Geschäftstätigkeit ist die Gruppe in verschiedene gerichtliche, regulatorische und Schiedsverfahren involviert. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben wesentliche und/oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünften davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche nachteilige Folgen für die Finanzlage der Gruppe hat. Indes könnte das Geschäftsergebnis für eine bestimmte Zeitperiode wesentlich beeinflusst werden, da dies teilweise vom Geschäftsergebnis für die jeweilige Periode abhängt. Bei den unten erwähnten Angelegenheiten, die alle eine Reihe von Ansprüchen betreffen, ist die Gruppe der

Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste, welche ihre Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind. Die Gruppe nimmt periodisch Rückstellungen für Rechtsfälle vor (einschliesslich Gebühren und Kosten für externe Rechtsanwälte und sonstige Dienstleistende) in Verbindung mit gewissen Gerichts- und Schlichtungskosten, sowie regulatorischen Kosten, wenn solche Kosten wahrscheinlich und realistisch abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer voraussagen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe geht das Management von Annahmen bezüglich Ausgang dieser Verfahren aus, nimmt hierfür Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Angelegenheiten wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, des Anspruchs oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, Gegenargumente der Gruppe und deren Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie Einschätzung der Angelegenheiten durch die Gruppe, einschliesslich Vergleichen, bei denen andere Beklagte in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren betroffen sind. Weitere Aufwendungen oder Auflösungen von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten könnten sich in Zukunft je nach Entwicklung dieser Streitigkeiten, Ansprüchen oder Verfahren als notwendig erweisen.

## 38 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

## Wesentliche Tochtergesellschaften

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
<b>Per 31. Dezember 2008</b>				
100	Credit Suisse	Zürich, Schweiz	CHF	4 399.7
100	BANK-now AG	Horgen, Schweiz	CHF	30.0
100	Credit Suisse Fund Administration Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	1.0
100	Credit Suisse Group Finance (U.S.) Inc.	Wilmington, USA	USD	600.0
100	Credit Suisse LP Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Trust AG	Zürich, Schweiz	CHF	5.0
100	Credit Suisse Trust Holdings Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	2.0
100	Inreska Limited	St. Peter Port, Guernsey	GBP	3.0
100	Wincasa	Winterthur, Schweiz	CHF	1.5
99	Neue Aargauer Bank	Aarau, Schweiz	CHF	134.1
90	Clariden Leu Holding AG	Zürich, Schweiz	CHF	8.1
90	Clariden Leu AG	Zürich, Schweiz	CHF	50.0
90	Clariden Leu Financial Products (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
90	Clariden Leu Immobilien AG	Zürich, Schweiz	CHF	1.0
88	Savoy Hotel Baur en Ville AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.5
<b>Credit Suisse</b>				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (México), S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	679.4
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (México), S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	Column Financial, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) Distribuidora de Títulos e Valores Mobiliários S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) AG	Frankfurt, Deutschland	EUR	74.8
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	3 809.9
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100 <sup>1</sup>	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 <sup>2</sup>	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0

## Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	0.0
100	Credit Suisse Asset Management (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	0.3
100	Credit Suisse Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	EUR	31.6
100	Credit Suisse Asset Management (Polska) S.A.	Warschau, Polen	PLN	5.6
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	144.1
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A.: S.R.G.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds UK Limited	London, Grossbritannien	GBP	15.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management International Holding Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Investments Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Asset Management Ltd.	London, Grossbritannien	GBP	45.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	925.5
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Capital (Guernsey) I Limited	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Futures (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	265.8
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 184.7
100 <sup>3</sup>	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	3 132.0
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.0
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Money Market Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0

## Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Private Equity, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	3 527.0
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	2 214.7
100	Credit Suisse Securities (Japan) Limited	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Limited	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 311.8
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
83	Asset Management Finance LLC	Wilmington, USA	USD	341.0
50 <sup>4</sup>	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2

<sup>1</sup> 58% im Eigentum der Credit Suisse. <sup>2</sup> 43% der Stimmrechte durch Credit Suisse Group AG, Filiale Guernsey, gehalten. <sup>3</sup> 80% der Stimmrechte und 92% der Kapitalanteile im Eigentum der Credit Suisse. <sup>4</sup> Mehrheitsanteil.

## Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
<b>Per 31. Dezember 2008</b>		
26	Capital Union E.C.	Manama, Königreich Bahrain
100 <sup>1</sup>	Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Ltd.	St. Peter Port, Guernsey
25	SECB Swiss Euro Clearing Bank GmbH	Frankfurt, Deutschland
50	Swisscard AECS AG	Horgen, Schweiz
<b>Credit Suisse</b>		
14 <sup>2</sup>	Absolute Invest Ltd.	Zug, Schweiz
33	Credit Suisse Founder Securities Limited	Peking, China
25	E.L. & C. Baillieu Stockbroking (Holdings) Pty Ltd	Melbourne, Australien
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Peking, China
30	Woori Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Seoul, Südkorea

<sup>1</sup> Dekonsolidiert gemäss FIN 46(R), da die Gruppe nicht die Meistbegünstigte ist. <sup>2</sup> Die Gruppe übt über ihren Einsitz im Verwaltungsrat massgeblichen Einfluss aus.

### 39 Ergänzende Informationen zu Garantien für Tochtergesellschaften

Am 26. März 2007 gaben die Gruppe und die Bank vollständige, bedingungslose und mehrfache Garantien für die ausstehenden SEC-registrierten Schuldtitel der Credit Suisse (USA), Inc. aus. Falls die Credit Suisse (USA), Inc. irgendwelchen Zahlungsverpflichtungen aus den Verträgen zu diesen Schuldtiteln nicht fristgerecht nachkommt, sind die Inhaber solcher Schuldtitel gemäss diesen Garantien berechtigt, die Zahlungen direkt und ohne vorgängiges Verfahren gegen die Credit

Suisse (USA), Inc. entweder bei der Gruppe oder der Bank einzufordern. Die Garantie der Gruppe hat gegenüber vorrangigen Verbindlichkeiten nachrangige Stellung.

Die Credit Suisse (USA), Inc. ist eine indirekte, hundertprozentige Tochtergesellschaft der Gruppe. Die folgenden Tabellen enthalten die zusammengefassten, konsolidierenden Finanzinformationen für Credit Suisse (USA), Inc., die Bank und die Gruppe.

### Konsolidierte Erfolgsrechnung

im Jahr 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holding-gesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>						
Zins- und Dividendenertrag	18 251	28 851	47 102	403	434	47 939
Zinsaufwand	(14 179)	(25 010)	(39 189)	(401)	187	(39 403)
Zinserfolg	4 072	3 841	7 913	2	621	8 536
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	3 565	10 075	13 640	18	1 154	14 812
Handelserfolg	(3 346)	(6 994)	(10 340)	0	460	(9 880)
Sonstiger Ertrag	(2 419)	(1 489)	(3 908)	(8 058)	7 766	(4 200)
<b>Nettoertrag</b>	<b>1 872</b>	<b>5 433</b>	<b>7 305</b>	<b>(8 038)</b>	<b>10 001</b>	<b>9 268</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>4</b>	<b>793</b>	<b>797</b>	<b>0</b>	<b>16</b>	<b>813</b>
Personalaufwand	3 855	9 103	12 958	72	224	13 254
Sachaufwand	1 518	5 781	7 299	106	404	7 809
Kommissionsaufwand	353	1 737	2 090	1	203	2 294
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 871	7 518	9 389	107	607	10 103
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>5 726</b>	<b>16 621</b>	<b>22 347</b>	<b>179</b>	<b>831</b>	<b>23 357</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>	<b>(3 858)</b>	<b>(11 981)</b>	<b>(15 839)</b>	<b>(8 217)</b>	<b>9 154</b>	<b>(14 902)</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(637)	(4 285)	(4 922)	1	325	(4 596)
Minderheitsanteile	(2 338)	(1 041)	(3 379)	0	760	(2 619)
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(883)</b>	<b>(6 655)</b>	<b>(7 538)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>8 069</b>	<b>(7 687)</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	(531)	(531)	0	0	(531)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(883)</b>	<b>(7 186)</b>	<b>(8 069)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>8 069</b>	<b>(8 218)</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.



## Konsolidierte Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Group Holding-gesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>						
Zins- und Dividendertrag	28 031	33 561	61 592	463	495	62 550
Zinsaufwand	(26 612)	(27 382)	(53 994)	(520)	406	(54 108)
Zinserfolg	1 419	6 179	7 598	(57)	901	8 442
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	5 108	12 414	17 522	22	1 385	18 929
Handelserfolg	409	5 395	5 804	1	341	6 146
Sonstiger Ertrag	5 097	869	5 966	7 778	(7 940)	5 804
<b>Nettoertrag</b>	<b>12 033</b>	<b>24 857</b>	<b>36 890</b>	<b>7 744</b>	<b>(5 313)</b>	<b>39 321</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>(1)</b>	<b>228</b>	<b>227</b>	<b>0</b>	<b>13</b>	<b>240</b>
Personalaufwand	5 158	10 370	15 528	99	471	16 098
Sachaufwand	1 403	5 378	6 781	(126)	178	6 833
Kommissionsaufwand	443	1 746	2 189	8	213	2 410
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 846	7 124	8 970	(118)	391	9 243
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>7 004</b>	<b>17 494</b>	<b>24 498</b>	<b>(19)</b>	<b>862</b>	<b>25 341</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern und Minderheitsanteilen</b>	<b>5 030</b>	<b>7 135</b>	<b>12 165</b>	<b>7 763</b>	<b>(6 188)</b>	<b>13 740</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(113)	957	844	3	401	1 248
Minderheitsanteile	4 405	608	5 013	0	(275)	4 738
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>738</b>	<b>5 570</b>	<b>6 308</b>	<b>7 760</b>	<b>(6 314)</b>	<b>7 754</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	6	6	0	0	6
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>738</b>	<b>5 576</b>	<b>6 314</b>	<b>7 760</b>	<b>(6 314)</b>	<b>7 760</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Erfolgsrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2006	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Gekürzte konsolidierende Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>						
Zins- und Dividenertrag	22 724	26 664	49 388	342	534	50 264
Zinsaufwand	(21 594)	(21 827)	(43 421)	(541)	263	(43 699)
Zinserfolg	1 130	4 837	5 967	(199)	797	6 565
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	5 435	10 489	15 924	17	1 250	17 191
Handelserfolg	2 773	6 387	9 160	(29)	296	9 427
Sonstiger Ertrag	3 763	1 338	5 101	11 319	(11 460)	4 960
<b>Nettoertrag</b>	<b>13 101</b>	<b>23 051</b>	<b>36 152</b>	<b>11 108</b>	<b>(9 117)</b>	<b>38 143</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>0</b>	<b>(97)</b>	<b>(97)</b>	<b>0</b>	<b>(14)</b>	<b>(111)</b>
Personalaufwand	5 456	9 500	14 956	87	477	15 520
Sachaufwand	925	5 607	6 532	(314)	106	6 324
Kommissionsaufwand	469	1 472	1 941	5	145	2 091
Total sonstiger Geschäftsaufwand	1 394	7 079	8 473	(309)	251	8 415
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>6 850</b>	<b>16 579</b>	<b>23 429</b>	<b>(222)</b>	<b>728</b>	<b>23 935</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>6 251</b>	<b>6 569</b>	<b>12 820</b>	<b>11 330</b>	<b>(9 831)</b>	<b>14 319</b>
Ertragsteueraufwand	964	1 177	2 141	3	250	2 394
Minderheitsanteile	3 299	321	3 620	0	10	3 630
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>1 988</b>	<b>5 071</b>	<b>7 059</b>	<b>11 327</b>	<b>(10 091)</b>	<b>8 295</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	0	(15)	(15)	0	3 071	3 056
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	(24)	(24)	0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>1 988</b>	<b>5 032</b>	<b>7 020</b>	<b>11 327</b>	<b>(7 020)</b>	<b>11 327</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Bilanz

Ende 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Group Holding-gesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	2 638	87 883	90 521	14	(500)	90 035
Zinstragende Einlagen bei Banken	36 976	(33 084)	3 892	0	(1 880)	2 012
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	196 058	72 955	269 013	0	15	269 028
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	35 428	(5 673)	29 755	0	(301)	29 454
Handelsbestände	113 778	227 603	341 381	0	1 397	342 778
Anlagen in Wertschriften	17	11 664	11 681	29	2 113	13 823
Sonstige Anlagen	16 845	10 063	26 908	35 548	(35 454)	27 002
Ausleihungen, netto	832	219 560	220 392	9 068	6 337	235 797
Liegenschaften und Einrichtungen	908	4 881	5 789	0	561	6 350
Goodwill	670	7 525	8 195	0	1 135	9 330
Sonstige immaterielle Werte	143	269	412	0	11	423
Forderungen aus Kundenhandel	17 881	39 618	57 499	0	(1)	57 498
Sonstige Aktiven	12 373	72 835	85 208	448	141	85 797
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1 023	1 023	0	0	1 023
<b>Total Aktiven</b>	<b>434 547</b>	<b>717 122</b>	<b>1 151 669</b>	<b>45 107</b>	<b>(26 426)</b>	<b>1 170 350</b>
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	339	74 609	74 948	8 086	(24 851)	58 183
Kundeneinlagen	0	267 010	267 010	0	29 976	296 986
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	191 441	52 529	243 970	0	(600)	243 370
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	35 428	(5 673)	29 755	0	(301)	29 454
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	40 523	113 195	153 718	0	747	154 465
Kurzfristige Geldaufnahmen	31 044	(20 862)	10 182	0	782	10 964
Langfristige Verbindlichkeiten	34 140	114 410	148 550	4 536	(2 372)	150 714
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	56 921	36 505	93 426	0	(103)	93 323
Sonstige Verbindlichkeiten	12 977	70 112	83 089	183	1 526	84 798
Minderheitsanteile	13 420	5 861	19 281	0	(4 362)	14 919
Zur Veräusserung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	872	872	0	0	872
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>416 233</b>	<b>708 568</b>	<b>1 124 801</b>	<b>12 805</b>	<b>442</b>	<b>1 138 048</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>18 314</b>	<b>8 554</b>	<b>26 868</b>	<b>32 302</b>	<b>(26 868)</b>	<b>32 302</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>434 547</b>	<b>717 122</b>	<b>1 151 669</b>	<b>45 107</b>	<b>(26 426)</b>	<b>1 170 350</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

Ende 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459
Zinstragende Einlagen bei Banken	49 060	(44 534)	4 526	0	(767)	3 759
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	182 625	113 716	296 341	0	368	296 709
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	29 194	(466)	28 728	0	(414)	28 314
Handelsbestände	161 718	368 407	530 125	0	1 958	532 083
Anlagen in Wertschriften	0	14 515	14 515	29	1 187	15 731
Sonstige Anlagen	18 312	9 595	27 907	45 188	(44 975)	28 120
Ausleihungen, netto	909	220 661	221 570	9 440	9 524	240 534
Liegenschaften und Einrichtungen	839	4 751	5 590	0	559	6 149
Goodwill	806	8 940	9 746	0	1 136	10 882
Sonstige immaterielle Werte	224	197	421	0	23	444
Forderungen aus Kundenhandel	11 997	42 893	54 890	0	(7)	54 883
Sonstige Aktiven	21 462	81 617	103 079	203	1 331	104 613
<b>Total Aktiven</b>	<b>480 264</b>	<b>853 478</b>	<b>1 333 742</b>	<b>54 867</b>	<b>(27 929)</b>	<b>1 360 680</b>
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	62	106 917	106 979	5 978	(22 093)	90 864
Kundeneinlagen	2	307 596	307 598	0	27 907	335 505
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	214 479	85 997	300 476	0	(95)	300 381
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	29 194	(466)	28 728	0	(414)	28 314
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	59 204	141 371	200 575	0	1 234	201 809
Kurzfristige Geldaufnahmen	49 915	(35 517)	14 398	0	4 992	19 390
Langfristige Verbindlichkeiten	47 353	109 929	157 282	5 421	(2 546)	160 157
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel	27 671	28 152	55 823	0	(15)	55 808
Sonstige Verbindlichkeiten	18 645	87 885	106 530	269	1 814	108 613
Minderheitsanteile	15 267	8 752	24 019	0	(7 379)	16 640
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>461 792</b>	<b>840 616</b>	<b>1 302 408</b>	<b>11 668</b>	<b>3 405</b>	<b>1 317 481</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>18 472</b>	<b>12 862</b>	<b>31 334</b>	<b>43 199</b>	<b>(31 334)</b>	<b>43 199</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>480 264</b>	<b>853 478</b>	<b>1 333 742</b>	<b>54 867</b>	<b>(27 929)</b>	<b>1 360 680</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Kapitalflussrechnung

im Jahr 2008	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>48 161</b>	<b>85 587</b>	<b>133 748</b>	<b>(8 816)</b>	<b>4 939</b>	<b>129 871</b>
<b>Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	9 046	(8 839)	207	(1 038)	1 812	981
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(24 736)	37 021	12 285	0	350	12 635
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(510)	(510)	0	(1 217)	(1 727)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	0	55	55	0	0	55
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	2 365	2 365	0	303	2 668
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(1 569)	(2 259)	(3 828)	8 410	(8 441)	(3 859)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 448	1 067	2 515	1 576	(1 417)	2 674
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	24	(10 465)	(10 441)	(23)	3 543	(6 921)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	596	596	0	0	596
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(327)	(1 073)	(1 400)	0	(73)	(1 473)
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	1	3	4	0	37	41
Sonstige, netto	67	74	141	10	4	155
<b>Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(16 046)</b>	<b>18 035</b>	<b>1 989</b>	<b>8 935</b>	<b>(5 099)</b>	<b>5 825</b>
<b>Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	279	(57 860)	(57 581)	(98)	2 391	(55 288)
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(15 949)	8 385	(7 564)	0	(3 843)	(11 407)
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(9 764)	(31 211)	(40 975)	0	(505)	(41 480)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	1 366	105 056	106 422	0	1 216	107 638
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(10 292)	(75 204)	(85 496)	1	(1 072)	(86 567)
Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente	0	111	111	0	(113)	(2)
Ausgabe von Stammaktien	0	2 958	2 958	2 581	(2 992)	2 547
Veräusserung eigener Aktien	0	1 040	1 040	764	24 760	26 564
Rückkauf eigener Aktien	0	(1 021)	(1 021)	(1 472)	(22 539)	(25 032)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	0	(3 002)	(3 002)	(2 769)	2 825	(2 946)
Sonstige, netto	1 798	3 824	5 622	(151)	(1 528)	3 943
<b>Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(32 562)</b>	<b>(46 924)</b>	<b>(79 486)</b>	<b>(1 144)</b>	<b>(1 400)</b>	<b>(82 030)</b>
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)</b>						
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>(192)</b>	<b>(1 824)</b>	<b>(2 016)</b>	<b>1 032</b>	<b>(1 088)</b>	<b>(2 072)</b>
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>0</b>	<b>(18)</b>	<b>(18)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>(18)</b>
<b>Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)</b>						
<b>Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>	<b>(639)</b>	<b>54 856</b>	<b>54 217</b>	<b>7</b>	<b>(2 648)</b>	<b>51 576</b>
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	3 118	33 186	36 304	7	2 148	38 459
<b>Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode</b>	<b>2 479</b>	<b>88 042</b>	<b>90 521</b>	<b>14</b>	<b>(500)</b>	<b>90 035</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2007	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holdinggesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>20 718</b>	<b>(74 724)</b>	<b>(54 006)</b>	<b>7 257</b>	<b>(11 195)</b>	<b>(57 944)</b>
<b>Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(18 798)	18 343	(455)	1 046	3 468	4 059
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(24 049)	27 376	3 327	0	109	3 436
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(445)	(445)	0	(483)	(928)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	0	2 884	2 884	0	21	2 905
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	3 450	3 450	0	318	3 768
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(2 680)	(5 715)	(8 395)	(10 311)	11 080	(7 626)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 447	741	2 188	1 234	(1 134)	2 288
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	(166)	(35 971)	(36 137)	2 489	(1 824)	(35 472)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	339	339	0	0	339
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(422)	(874)	(1 296)	0	(254)	(1 550)
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	78	12	90	0	160	250
Sonstige, netto	(78)	35	(43)	6	84	47
<b>Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(44 668)</b>	<b>10 175</b>	<b>(34 493)</b>	<b>(5 536)</b>	<b>11 545</b>	<b>(28 484)</b>
<b>Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(146)	46 436	46 290	147	6 073	52 510
Zu-/(Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	28 774	(28 823)	(49)	0	(468)	(517)
Zu-/(Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	1 262	29 328	30 590	0	(97)	30 493
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	106	77 680	77 786	0	3 365	81 151
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(4 158)	(58 480)	(62 638)	(2 268)	(400)	(65 306)
Ausgabe hybrider Kapitalinstrumente	0	22	22	0	(22)	0
Ausgabe von Stammaktien	0	0	0	60	0	60
Veräusserung eigener Aktien	0	0	0	1	36 277	36 278
Rückkauf eigener Aktien	0	(287)	(287)	(5 335)	(36 257)	(41 879)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(1 302)	196	(1 106)	(2 587)	1 181	(2 512)
Sonstige, netto	389	7 133	7 522	(878)	213	6 857
<b>Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>24 925</b>	<b>73 205</b>	<b>98 130</b>	<b>(10 860)</b>	<b>9 865</b>	<b>97 135</b>
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)</b>						
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>(180)</b>	<b>(1 064)</b>	<b>(1 244)</b>	<b>(4)</b>	<b>(92)</b>	<b>(1 340)</b>
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>0</b>	<b>52</b>	<b>52</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>52</b>
<b>Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)</b>						
<b>Zu-/(Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>	<b>795</b>	<b>7 644</b>	<b>8 439</b>	<b>(9 143)</b>	<b>10 123</b>	<b>9 419</b>
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	2 323	25 542	27 865	9 150	(7 975)	29 040
<b>Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode</b>	<b>3 118</b>	<b>33 186</b>	<b>36 304</b>	<b>7</b>	<b>2 148</b>	<b>38 459</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

## Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)

im Jahr 2006	Credit Suisse (USA), Inc.	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse <sup>1</sup>	Credit Suisse (Bank)	Credit Suisse Holding-gesellschaft	Sonstige Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group <sup>1</sup>	Credit Suisse Group
<b>Operative Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(22 138)</b>	<b>(25 475)</b>	<b>(47 613)</b>	<b>2 780</b>	<b>(3 733)</b>	<b>(48 566)</b>
<b>Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	(6 514)	6 844	330	(1 038)	(1 872)	(2 580)
(Zu-)/Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(6 084)	15 925	9 841	0	(910)	8 931
Kauf von Wertschriftenanlagen	0	(1 641)	(1 641)	0	(1 339)	(2 980)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	0	1 234	1 234	0	22	1 256
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	0	3 533	3 533	0	1 502	5 035
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(5 945)	(596)	(6 541)	(939)	1 271	(6 209)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	1 020	685	1 705	12 255	(11 860)	2 100
(Zu-)/Abnahme von Ausleihungen	227	(26 704)	(26 477)	(4 054)	7 372	(23 159)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	0	3 142	3 142	0	0	3 142
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(609)	(879)	(1 488)	0	(42)	(1 530)
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	25	9	34	0	0	34
Sonstige, netto	(11)	106	95	56	(237)	(86)
<b>Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(17 891)</b>	<b>1 658</b>	<b>(16 233)</b>	<b>6 280</b>	<b>(6 093)</b>	<b>(16 046)</b>
<b>Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>						
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	4	51 150	51 154	3 699	(16 320)	38 533
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	7 381	(6 898)	483	0	2 608	3 091
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	21 392	(22 784)	(1 392)	0	(24)	(1 416)
Ausgabe langfristiger Verbindlichkeiten	16 899	59 697	76 596	0	(675)	75 921
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(4 976)	(44 426)	(49 402)	(800)	(1 093)	(51 295)
Ausgabe von Stammaktien	0	0	0	48	0	48
Veräusserung eigener Aktien	0	(4)	(4)	4 336	12 953	17 285
Rückkauf eigener Aktien	0	(4 664)	(4 664)	(5 428)	(13 369)	(23 461)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(78)	(2 450)	(2 528)	(2 290)	2 472	(2 346)
Sonstige, netto	651	1 319	1 970	362	371	2 703
<b>Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>41 273</b>	<b>30 940</b>	<b>72 213</b>	<b>(73)</b>	<b>(13 077)</b>	<b>59 063</b>
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)</b>						
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>(82)</b>	<b>(386)</b>	<b>(468)</b>	<b>13</b>	<b>(60)</b>	<b>(515)</b>
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>						
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>0</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>0</b>	<b>(4 794)</b>	<b>(4 773)</b>
<b>Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften (in Mio. CHF)</b>						
<b>Erlöse aus Aktienverkäufen von Tochtergesellschaften</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12 300</b>	<b>12 300</b>
<b>Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)</b>						
<b>Zu-/ (Abnahme) von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>	<b>1 162</b>	<b>6 758</b>	<b>7 920</b>	<b>9 000</b>	<b>(15 457)</b>	<b>1 463</b>
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	1 161	18 784	19 945	150	7 482	27 577
<b>Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode</b>	<b>2 323</b>	<b>25 542</b>	<b>27 865</b>	<b>9 150</b>	<b>(7 975)</b>	<b>29 040</b>

<sup>1</sup> Enthält Eliminationen und Konsolidierungsbuchungen.

#### 40 Credit Suisse Group Holdinggesellschaft

---

Informationen zur statutarischen Jahresrechnung der Credit Suisse Group Holdinggesellschaft finden sich in Anhang 39 – Ergänzende Informationen zu Garantien für die Tochtergesellschaft.

#### 41 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

---

Die konsolidierte Jahresrechnung der Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den in den USA von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (Generally Accepted Accounting Principles, US GAAP) erstellt. Eine detaillierte Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Gruppe findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze.

Die FINMA verlangt von in der Schweiz domizilierten Banken, welche ihre Jahresrechnung entweder nach US GAAP oder nach International Financial Reporting Standard (IFRS) abschliessen, wesentliche Differenzen zwischen Swiss GAAP und dem angewandten Rechnungslegungsstandard zu erläutern.

Die wichtigsten Bestimmungen der Bankenverordnung und die Richtlinien der FINMA zur Finanzberichterstattung (Swiss GAAP) unterscheiden sich in gewissen Aspekten von US GAAP. Im Folgenden werden die wichtigsten Unterschiede aufgeführt:

##### **Konsolidierungskreis**

Nach US GAAP dekonsolidiert die Gruppe gemäss FIN 46(R) gewisse Beteiligungen, die kündbare Vorzugspapiere ausgeben. Nach Swiss GAAP werden diese Beteiligungen weiterhin konsolidiert, da die Credit Suisse Group 100% der Stimmrechte hält.

Nach Swiss GAAP werden Mehrheitsbeteiligungen, bei denen es sich nicht um langfristige Anlagen handelt oder die ausserhalb des Kerngeschäfts der Gruppe tätig sind, als Finanzanlagen oder als nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen erfasst. Die Rechnungslegung nach US GAAP sieht für die Konsolidierung von Mehrheitsbeteiligungen keine solche Ausnahme vor.

##### **Aufgegebene Geschäftsbereiche**

Nach US GAAP werden sämtliche Aktiven und Verbindlichkeiten eines aufgegebenen Geschäftsbereichs in eine separate

Bilanzposition umgebucht. Dabei erfolgt die Bewertung zum Buchwert oder zu Fair Value abzüglich der damit zusammenhängenden Verkaufsaufwendungen, wobei der niedrigere dieser beiden Werte zur Anwendung kommt. Nach Swiss GAAP werden diese Positionen bis zum Verkauf in ihren ursprünglichen Bilanzpositionen belassen und gemäss dem Bewertungsansatz der jeweiligen Positionen bewertet.

##### **Fair-Value-Option**

Im Gegensatz zu US GAAP erlaubt Swiss GAAP das Konzept der «Fair-Value-Option», welches eine optionale alternative Bewertungsbehandlung von gewissen Nicht-Handelsfinanzaktiven und -verbindlichkeiten, Garantien und Verpflichtungen ermöglicht, nicht. Die Fair-Value-Option erlaubt die Verwendung des Fair Value bei der erstmaligen und nachfolgenden Bewertung. Änderungen im Fair Value werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Ausgegebene hybride Finanzinstrumente, bei welchen die Bilanzierung zu Fair Value gewählt wurde, werden unter Swiss GAAP weiterhin getrennt. Dies bedeutet, dass das eingebettete Derivat zu Fair Value bilanziert wird, während der Basisvertrag gemäss der Abgrenzungsmethode erfasst wird.

##### **Anlagen in Immobilien**

Nach US GAAP werden Anlagen in Immobilien zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Gemäss Swiss GAAP werden Anlagen in Immobilien, welche die Gruppe langfristig halten will, ebenfalls zum Anschaffungswert abzüglich kumulierter Abschreibungen erfasst. Sollen die Immobilien dagegen nicht langfristig gehalten werden, werden sie nach dem Niederstwertprinzip verbucht.

##### **Anlagen in Wertschriften**

###### **Zur Veräusserung verfügbare Wertschriften**

Nach US GAAP werden Wertschriften, welche zur Veräusserung verfügbar sind, zu Fair Value bewertet. Unrealisierte



Gewinne und Verluste (inklusive Währungsgewinne und -verluste) aus der Differenz zwischen Fair Value und dem Anschaffungswert werden nicht in der Erfolgsrechnung, sondern unter dem Eigenkapital als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Eine Wertbeeinträchtigung wird erfolgsmässig erfasst, wenn der Rückgang des Fair Value unter den Anschaffungswert aufgrund einer Wertminderung erfolgt, welche nicht als vorübergehend eingeschätzt wird. Die neue Kostenbasis wird durch künftige Werterholungen nicht mehr nach oben angepasst.

Gemäss Swiss GAAP werden zur Veräusserung verfügbare Wertschriften bezüglich Marktschwankungen gemäss dem Niederstwertprinzip im anderen ordentlichen Erfolg erfasst, Währungsgewinne und -verluste werden als Handelserfolg verbucht.

Nicht marktgängige Beteiligungspapiere werden nach US GAAP zu Anschaffungskosten abzüglich nicht als vorübergehend eingeschätzten Wertminderung oder zu Fair Value (je nach Status der berichtserstattenden Gesellschaft) bewertet, während unter Swiss GAAP nicht marktgängige Beteiligungspapiere nach dem Niederstwertprinzip erfasst werden.

#### Wertberichtigungen für bis zur Fälligkeit gehaltene Wertschriften

Nach US GAAP werden aufgrund einer nicht als vorübergehend eingeschätzten Wertbeeinträchtigung erfolgte Rückgänge des Fair Value unter den Anschaffungswert als Wertminderung in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbucht. Die Wertminderung kann in zukünftigen Perioden nicht rückgängig gemacht werden.

Nach Swiss GAAP werden Wertminderungen für Wertschriften, die bis zur Fälligkeit gehalten werden, bis auf die Höhe des Anschaffungswertes zurückgebucht, wenn sich der Fair Value des Instruments später erholt. Die Rückbuchung wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst.

#### Handelsbestände

Sowohl nach US GAAP als auch nach Swiss GAAP werden als Handelsbestände klassifizierte Positionen zu Fair Value bewertet. Nach US GAAP basiert diese Klassierung auf der Absicht des Managements für das entsprechende Instrument, während unter Swiss GAAP das aktive Management des entsprechenden Instruments entscheidend ist.

#### Abtrennung derivativer Elemente bei Edelmetallforderungen

Nach US GAAP gelten Edelmetallforderungen und -konten als hybride Instrumente. Gemäss US GAAP können solche Instrumente zu Fair Value erfasst und Veränderungen in der konsolidierten Erfolgsrechnung ausgewiesen werden. Da Edelmetalle

nach US GAAP als Rohstoffe betrachtet werden, die nicht in eindeutiger und enger Verbindung zu einer Basisforderung oder einem Basiskonto stehen, kann als Alternative nach US GAAP das eingebettete Derivat abgetrennt und zu Fair Value erfasst und der Basiswert nach der Abgrenzungsmethode verbucht werden.

Nach Swiss GAAP werden Edelmetallforderungen und -konten nicht als hybride Instrumente betrachtet. Edelmetalle gelten nach Swiss GAAP als Währung und nicht als Rohstoffe, die zu Fair Value zu verbuchen wären.

#### Goodwill und immaterielle Werte

##### Abschreibungen von Goodwill

Nach US GAAP wird der Goodwill nicht abgeschrieben, sondern ist jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit hin zu überprüfen.

Nach Swiss GAAP wird der Goodwill über seine Nutzungsdauer abgeschrieben – normalerweise nicht über mehr als fünf Jahre, ausser in gerechtfertigten Fällen (bis zu 20 Jahren). Im Weiteren wird der Goodwill auf zusätzliche Wertbeeinträchtigungen hin überprüft.

##### Immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Nach US GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich oder häufiger, sofern Ereignisse oder veränderte Umstände auf eine mögliche Wertbeeinträchtigung hindeuten, auf Werthaltigkeit hin überprüft.

Nach Swiss GAAP werden immaterielle Werte mit unbestimmter Nutzungsdauer planmässig abgeschrieben, wobei ein Maximum von fünf Jahren gilt. Im Weiteren werden diese Werte auf zusätzliche Wertbeeinträchtigungen hin überprüft.

#### Vorsorgeverpflichtungen

Für die Ermittlung der Leistungsverpflichtungen werden unter US GAAP die Verpflichtungen und die dazugehörigen Aufwendungen basierend auf der versicherungsmathematischen «Projected Unit Credit»-Methode berechnet. Gemäss Swiss GAAP werden die Verpflichtungen und die dazugehörigen Aufwendungen basierend auf den vom Schweizer Gesetz vorgegebenen Leistungen und allfällige zusätzlichen Leistungen aufgrund eines Stiftungsratsbeschlusses der Pensionskasse bestimmt.

#### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Nach Swiss GAAP werden Reserven für allgemeine Bankrisiken im Eigenkapital gesondert ausgewiesen. Nach US GAAP sind allgemeine, nicht zugewiesene Rückstellungen nicht erlaubt.

### **Sonstige zu Fair Value bewertete nicht handelbare Anlagen**

Nach US GAAP werden die folgenden nicht handelbaren Anlagen zu Fair Value bewertet: Rechte im Zusammenhang mit einer Hypothekenbedienung (Mortgage Servicing Rights,

MSR), erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts, LSC) sowie hybride Instrumente. Wertveränderungen werden in der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst. Gemäss Swiss GAAP werden MSR und LSC nach dem Niederstwertprinzip erfasst.

## **42 Risikobeurteilung**

---

In Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht macht die nachfolgende Offenlegung Angaben zum Risikobeurteilungsprozess, welcher in der Berichtsperiode in Kraft war und vom Verwaltungsrat verfolgt wurde.

Das Risikomanagement hat in erster Linie den Schutz der Finanzkraft und der Reputation der Gruppe zum Ziel, wobei gleichzeitig ein sinnvoller Kapitaleinsatz zur Förderung der Geschäftsaktivitäten und zur Steigerung des Shareholder Value gewährleistet werden soll. Die Risikomanagementorganisation widerspiegelt die Art der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken transparent und zeitgerecht innerhalb der vorgegebenen Limiten bewirtschaftet werden.

Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung, die Überwachung und die Kontrolle der Gruppe sowie für die Definition unserer Gesamtrisikotoleranz zuständig. Gewisse Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und der Risikoüberwachung hat der Verwaltungsrat dem Risk Committee und der Geschäftsleitung übertragen.

Das Risk Committee des Verwaltungsrats ist verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Wahrnehmung seiner Überwachungsaufgaben und berät ihn bei der Risiko-Governance sowie bei der Entwicklung des Risikoprofils und der Kapitalstruktur. Dazu gehören auch eine regelmässige Einschätzung und die Überprüfung der wichtigsten Risikoexpositionen und die Genehmigung von Risikolimiten.

Für die Überwachung des Risikomanagements und den Aufbau einer organisatorischen Basis für sämtliche Belange des Risikomanagements ist auf Geschäftsleitungsebene der CRO der Gruppe zuständig. Der CRO der Gruppe legte dem Verwaltungsrat vierteljährlich Risikoberichte vor, welche diesem als Grundlage für die Risikobeurteilung und die Risikokontrolle diene. Zudem wurde an jeder Sitzung des Risk Committee des Verwaltungsrats und an den meisten Verwaltungsratssitzungen über Risikobelange informiert.

Im Berichtszeitraum führten der Verwaltungsrat und sein Risk Committee Risikobeurteilungen im Rahmen der festgelegten Grundsätze und Verfahren durch.



# Kontrollen und Verfahren

## Beurteilung der Kontrollen und Verfahren

Die Gruppe hat die Wirksamkeit ihrer Offenlegungskontrollen und -verfahren unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Gruppe, und in Übereinstimmung mit Rule 13(a)-15(e) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Wirksamkeit jeder Kontrolle und jedes Verfahrens unterliegt systeminhärenten Beschränkungen, einschliesslich der Möglichkeit menschlichen Versagens und der Umgehung oder Übersteuerung der Kontrollen und Verfahren. Dem entsprechend sind wirksame Kontrollen und Verfahren Voraussetzungen, aber keine Garantien, zum Erreichen der Kontrollziele.

Per 31. Dezember 2007 waren Kontrollen zur Bewertung von ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking in Bezug auf die Aufsicht und Überwachung der ursprünglich vorgenommenen Bewertungen dieser Positionen durch Mitarbeitende im Handel, sowie die entsprechende Überwachung und die Überprüfung der Preisangaben durch die vom Handel unabhängige Funktion Product Control, nicht wirksam. Die Überprüfung der Preisangaben der Gruppe für diese Positionen beinhaltete Modelltechniken, die diese Positionen nicht richtig zu bewerten vermochten. Dieser wesentliche Mangel in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung (Material Weakness) war per Ende 2008 behoben (siehe nachfolgende Beschreibung unter «Beseitigung eines wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung»). Ein wesentlicher Mangel in der internen Kontrolle kann als Unzulänglichkeit oder eine Kombination von Unzulänglichkeiten in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung umschrieben werden, wodurch grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass eine bedeutende falsche Angabe in der Jahresrechnung der Gruppe nicht verhindert oder nicht zeitgerecht erkannt werden kann.

Der CEO und der CFO kamen zum Schluss, dass die Ausgestaltung und Funktion der Offenlegungskontrollen und -verfahren der Gruppe per 31. Dezember 2008 in allen massgeblichen Belangen wirksam sind und somit sichergestellt ist, dass offen zu legende Informationen, welche in Berichten die gemäss dem Exchange Act eingereicht werden, ordnungsgemäss und rechtzeitig erfasst, verarbeitet, zusammengefasst und übermittelt werden.

## Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Gruppe ist verantwortlich für den Aufbau und Unterhalt von adäquaten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe ist ein Prozess, der darauf ausgerichtet ist, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung der öffentlichen Finanzberichte gemäss US-GAAP zu geben. Aufgrund von systeminhärenten Beschränkungen kann die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung Fehlangaben nicht vollständig verhindern oder erkennen. Zudem beinhalten Prognosen über die Wirksamkeit in zukünftigen Perioden das Risiko, dass vorhandene Kontrollen aufgrund geänderter Umstände nicht mehr angemessen sind, oder dass die Disziplin gegenüber den Richtlinien oder Verfahren abnimmt.

Das Management hat eine Überprüfung und Beurteilung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2008 durchgeführt, gestützt auf die Kriterien, welche das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in der Wegleitung «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht hat.

Basierend auf dieser Überprüfung und Beurteilung kam das Management, einschliesslich des CEO und des CFO der Gruppe, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2008 wirksam war.

Die unabhängige Revisionsstelle der Gruppe, KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler AG, hat eine uneingeschränkte Bestätigung bezüglich der Wirksamkeit der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe per 31. Dezember 2008 abgegeben (vgl. dazu den nachfolgenden Bericht).

### **Beseitigung eines wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung**

Die Gruppe war 2008 aktiv um die Beseitigung dieses wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung bemüht. Dieser Mangel hatte per Ende 2007 im Bereich strukturierte Produkte in Investment Banking zu Fehlbewertungen durch eine kleine Gruppe von Händlern in bestimmten ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft geführt.

Die Geschäftsleitung hat der prompten Beseitigung dieses wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle höchste Priorität beigemessen. Die Massnahmen der Gruppe wurden von einem Steuerungsausschuss unter der Leitung des CRO der Gruppe umgesetzt. In diesem Ausschuss waren weitere Mitglieder der Geschäftsleitung und des Senior Management vertreten. Während des Jahres 2008 wurde der Status der Mängelbehebung vom Audit Committee, welches regelmässig Berichte über aufgetretene Probleme und wichtige Entscheidungen des Managements der Gruppe erhielt, laufend überprüft.

Während des Jahres 2008 ergriff das Management der Gruppe die folgenden Hauptmassnahmen zur Beseitigung dieses Mangels:

Front Office Investment Banking: Aufsichts- und Überwachungssystem

- Neuordnung von Verantwortlichkeiten im Handel;
- Optimierung und Vervollständigung der Aufsichts- und Überwachungsverantwortlichkeiten, einschliesslich Orientierung und Schulung bei Veränderungen der Aufsichtspflichten und Eskalationsverfahren;
- Einführung eines Überwachungsprozesses bezüglich der Aufsichtspflichten, inklusive Informatikhilfsmittel zur entsprechenden Verfolgung; und
- Einführung einer obligatorischen, bankweiten Schulung über wirksame Aufsicht.

Product Control: Grundsätze zur Bewertung (Valuation Governance)

- Aufbau einer zusätzlichen «Senior Valuation Governance Group», um unter anderem die Koordination zwischen Handel, Product Control and Risk Measurement und Management (RMM) zu verbessern;
- Entwicklung eines Überprüfungsprozesses zur weiteren Integration von Bewertungsprozessen;
- Verbesserung des Umfangs und des Detaillierungsgrads von Berichten im Zusammenhang mit Bewertungsüberprüfungsverfahren;
- Definition zusätzlicher Richtwerte für sämtliche wichtigen, nicht beobachtbaren Eingaben; und
- Stärkung des formellen Prozesses zur Genehmigung von Bewertungsmethoden.

RMM: Stärkere Integration von Risiko- und Handelserwägungen

- Entwicklung und Einführung eines täglich durchgeführten Prozesses zur risikobasierten Bewertung und zur Abschätzung von Gewinn- und Verlust.

Zudem bauten wir unseren Personalbestand aus und stellten weitere Mittel zur Verfügung.

Per Ende 2008 waren sämtliche Schlüsselkontrollen konzipiert und auf ihre operative Wirksamkeit getestet worden.

### **Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung**

Änderungen der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode, die einen wesentlichen Einfluss auf die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Gruppe hatten oder mit grosser Wahrscheinlichkeit haben können, sind oben beschrieben.



**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**

**Audit Financial Services**

Badenerstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Postfach  
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
Telefax +41 44 249 23 19  
Internet www.kpmg.ch

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der

**Credit Suisse Group AG, Zürich**

Als Konzernprüfer haben wir das interne Kontrollsystem der Credit Suisse Group AG und ihrer Tochtergesellschaften (die „Group“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft. Der Verwaltungsrat und das Management der Group sind für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Nach unserer Beurteilung hat die Group basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, unter allen wesentlichen Gesichtspunkten ein effektives internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008 unterhalten.

In Übereinstimmung mit den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) und den Schweizer Prüfungsstandards haben wir zudem die Konzernrechnung der Group, bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangangaben für die am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 18. März 2009 haben wir ein uneingeschränktes Prüferurteil bezüglich dieser Konzernrechnung der Group abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke  
Zugelassener Revisionsexperte

Robert S. Overstreet  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz  
18. März 2009

# VI

## Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse Group

327 Bericht der statutarischen  
Revisionsstelle

329 Erfolgsrechnung

330 Bilanz

331 Anhang zur Jahresrechnung  
(Siehe folgende Seite für detailliertes  
Verzeichnis)

343 Antrag zur Verwendung des  
Bilanzgewinns

344 Berichte der Kapitalerhöhungs-  
prüfer

## Anhang zur Jahresrechnung

331	1	Rechnungslegungsgrundsätze
331	2	Eventualverbindlichkeiten
331	3	Vergütung und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung
340	4	Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene Credit Suisse Group Obligationenanleihen
340	5	Ausgegebene Obligationenanleihen
340	6	Wesentliche Beteiligungen
341	7	Durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften gehaltene eigene Aktien
341	8	Bedeutende Aktionäre
342	9	Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group
342	10	Risikobeurteilung





**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**  
**Audit Financial Services**

Badenerstrasse 172  
 CH-8004 Zürich

Postfach  
 CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
 Telefax +41 44 249 23 19  
 Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

**Credit Suisse Group AG, Zürich**

---

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Credit Suisse Group AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

*Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

*Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

*Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Philipp Rickert  
*Zugelassener Revisionsexperte*  
*Leitender Revisor*

Manfred Suppan  
*Zugelassener Revisionsexperte*

Zürich, Schweiz  
18. März 2009

# Erfolgsrechnung

	2008	2007
<b>Ertrag (in Mio. CHF)</b>		
Dividendenertrag aus Beteiligungen an Gruppengesellschaften	3 428	2 048
Sonstiger Finanzertrag	566	513
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	0	8
Sonstiger Ertrag	123	213
<b>Total Ertrag</b>	<b>4 117</b>	<b>2 782</b>
<b>Aufwand (in Mio. CHF)</b>		
Finanzaufwand	780	685
Personalaufwand	(183) <sup>1</sup>	82
Sonstiger Aufwand	192	53
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Rückstellungen	3 387 <sup>2</sup>	223
Steueraufwand	10	11
<b>Total Aufwand</b>	<b>4 186</b>	<b>1 054</b>
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(69)</b>	<b>1 728</b>

<sup>1</sup> Enthält die Rückbuchung von in Vorperioden gebuchter aufgeschobener Vergütung aufgrund des Wertverlusts der entsprechenden Ansprüche. <sup>2</sup> Entspricht hauptsächlich Verlusten auf eigenen Aktien, welche zur Begleichung zukünftiger aktienbasierter Vergütungsansprüche gehalten werden.

# Bilanz

	Verweis auf Anhang	2008	Ende 2007
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>			
Flüssige Mittel bei Gruppengesellschaften		515	507
Forderungen gegenüber Dritten		32	86
Aktive Rechnungsabgrenzungen – Dritte		3	35
Aktive Rechnungsabgrenzungen – Gruppengesellschaften		487	220
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>1 037</b>	<b>848</b>
Beteiligungen an Gruppengesellschaften	6	34 921	35 316
Darlehen an Dritte		1	1
Darlehen an Gruppengesellschaften		8 184	7 925
Finanzanlagen		814	4 552
<b>Anlagevermögen</b>		<b>43 920</b>	<b>47 794</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>44 957</b>	<b>48 642</b>
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		516	518
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		7 651	5 516
Passive Rechnungsabgrenzungen – Dritte		77	338
Passive Rechnungsabgrenzungen – Gruppengesellschaften		115	155
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>8 359</b>	<b>6 527</b>
Anleihen	5	0	500
Darlehen von Gruppengesellschaften		3 337	3 922
Rückstellungen		322	360
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>3 659</b>	<b>4 782</b>
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>12 018</b>	<b>11 309</b>
Aktienkapital	9	47	46
Allgemeine gesetzliche Reserve		15 852	13 275
Reserve für eigene Aktien	7	3 929	8 050
Freie Reserven		10 500	2 500
Gewinnvortrag		2 680	11 734
Reingewinn/(-verlust)		(69)	1 728
Bilanzgewinn		2 611	13 462
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>32 939</b>	<b>37 333</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>44 957</b>	<b>48 642</b>

# Anhang zur Jahresrechnung

## 1 Rechnungslegungsgrundsätze

Die statutarische Jahresrechnung der Holdinggesellschaft wird in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht erstellt und in Schweizer Franken ausgewiesen. Das Geschäftsjahr endet am 31. Dezember.

## 2 Eventualverbindlichkeiten

Ende	2008	2007
<b>In Mio. CHF</b>		
Gesamtbetrag der Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und sonstigen Eventualverbindlichkeiten (abzüglich der in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfassten Risiken)	70 378	91 578
davon zugunsten Tochtergesellschaften	70 281	91 553

Die Gesellschaft gehört der Schweizer MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

## 3 Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Wie nach dem Schweizerischen Obligationenrecht (Artikel 663b bis und Artikel 663c, Abs. 3) vorgeschrieben, hat die Offenlegung bezüglich nahestehender Personen die gewährten Vergütungen und die Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Kredite, die dieser Personengruppe oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften gewährt wurden, zu enthalten.

### Vergütungen und Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats wird in Übereinstimmung mit den Statuten und dem Reglement des Compensation Committee festgelegt. Die Vergütung wird jährlich vom Verwaltungsrat auf Empfehlung des Compensation Committee genehmigt. Die Vergütung der ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrats (neun Personen) erfolgt in bar (35%) und in Form von Namenaktien der Credit Suisse Group (65%), welche für die Dauer von vier Jahren gesperrt sind.

Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen, nicht exekutiven Aufgaben (vier Personen) erhalten zusätzlich zum vom Verwaltungsrat festgelegten Fixum einen Teil ihrer Vergütung in variabler Form ausbezahlt. Mit Ausnahme des Präsidenten des Verwaltungsrats richtet sich die variable Vergütung für die anderen drei Personen nicht nach dem finanziellen Ergebnis der Gruppe, sondern hängt von der persönlichen Leistung und Zeitaufwand ab. Die variable Vergütung wird in bar und in Form von für vier Jahre gesperrten Namenaktien der Credit Suisse Group ausbezahlt.

Indem der Verwaltungsrat zu einem bedeutenden Teil in Form von gesperrten Aktien entschädigt wird, stellt die Gruppe gleichzeitig die Ausrichtung seiner Interessen mit denen der Aktionäre sicher. Der Wert der von den Mitgliedern der Verwaltungsräte gehaltenen Aktien verminderte sich zwischen dem Beginn und dem Ende des Jahres um 58%.

## Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	<b>Total Bar- anteil</b>	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien <sup>1</sup>	<b>Total Vergü- tung</b>	Anzahl Aktien <sup>2</sup>
<b>2008/2009 (in CHF)</b>									
Walter B. Kielholz, Präsident <sup>3</sup>	2 000 000	–	2 000 000	99%	–	–	24 000	2 024 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee <sup>3</sup>	750 000	1 062 500	1 812 500	62%	1 062 500	37%	26 796	2 901 796	38 623
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident <sup>4</sup>	175 000	–	175 000	35%	325 000	65%	–	500 000	5 794
Thomas W. Bechtler <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Robert H. Benmosche <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Noreen Doyle <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Jean Lanier <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Anton van Rossum <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee <sup>3</sup>	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	8 270
David W. Syz <sup>4</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	4 635
Ernst Tanner <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Richard E. Thornburgh <sup>4</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	4 056
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee <sup>3</sup>	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	21 811
<b>Total</b>	<b>4 707 500</b>	<b>2 030 000</b>	<b>6 737 500</b>	<b>62%</b>	<b>4 132 500</b>	<b>38%</b>	<b>60 796</b>	<b>10 930 796</b>	<b>108 683</b>

<sup>1</sup> Sonstige Vergütung enthält Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. <sup>2</sup> Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. Aktien unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. <sup>3</sup> Mitglieder des Verwaltungsrates mit funktionalen Aufgaben erhielten eine Grundvergütung in bar. Zusätzlich können sie eine variable Vergütung in bar und/oder in Aktien erhalten, welche durch den Verwaltungsrat im ordentlichen Management-Vergütungsprozess bestimmt wird. Der anwendbare Kurs der Aktie von Credit Suisse Group betrug CHF 27,51. <sup>4</sup> Mitglieder des Verwaltungsrates ohne funktionale und ohne exekutive Aufgaben erhalten eine jährliche Vergütung vorschüssig für die Periode zwischen zwei GVs, das heisst vom 25. April 2008 bis 24. April 2009. Die Vergütung wird in Aktien der Credit Suisse Group (zu 65%) und in bar (zu 35%) ausgerichtet. Der anwendbare Kurs der Aktie von Credit Suisse Group betrug CHF 56,10.

	Fixe Barver- gütung	Variable Barver- gütung	<b>Total Bar- anteil</b>	In % der Gesamt- vergütung	Wert der Aktien- ansprü- che	In % der Gesamt- vergütung	Sonstige Vergü- tungs- katego- rien <sup>1</sup>	<b>Total Vergü- tung</b>	Anzahl Aktien <sup>2</sup>
<b>2007/2008 (in CHF)</b>									
Walter B. Kielholz, Präsident <sup>4</sup>	2 000 000	6 500 000	8 500 000	58%	6 100 000	42%	24 000	14 624 000	104 363
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee <sup>4</sup>	750 000	2 125 000	2 875 000	57%	2 125 000	42%	27 381	5 027 381	36 356
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident <sup>3</sup>	87 500	–	87 500	35%	162 500	65%	–	250 000	1 715
Thomas W. Bechtler <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Robert H. Benmosche <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Noreen Doyle <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Jean Lanier <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Anton van Rossum <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee <sup>4</sup>	350 000	172 500	522 500	70%	227 500	30%	–	750 000	3 892
David W. Syz <sup>3</sup>	140 000	–	140 000	35%	260 000	65%	–	400 000	2 743
Ernst Tanner <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Richard E. Thornburgh <sup>3</sup>	122 500	–	122 500	35%	227 500	65%	–	350 000	2 400
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee <sup>4</sup>	400 000	795 000	1 195 000	66%	600 000	33%	10 000	1 805 000	10 266
<b>Total</b>	<b>4 620 000</b>	<b>9 592 500</b>	<b>14 212 500</b>	<b>56%</b>	<b>11 132 500</b>	<b>44%</b>	<b>61 381</b>	<b>25 406 381</b>	<b>176 821</b>

<sup>1</sup> Sonstige Vergütung enthält Spesenpauschalen, Kinderzulagen und Krankenversicherungsbeiträge. <sup>2</sup> Der Wert der Aktien ist in der Gesamtvergütung enthalten. <sup>3</sup> Die Vergütung für ordentliche Mitglieder des Verwaltungsrats wird im Voraus für die Periode von einer ordentlichen Generalversammlung zur nächsten, also vom 4. Mai 2007 bis zum 25. April 2008, bezahlt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 94,80. <sup>4</sup> Variable Vergütungskomponenten für die Mitglieder des Verwaltungsrats mit funktionalen Aufgaben werden vom Verwaltungsrat im Rahmen des regulären Management-Vergütungsprozesses bestimmt. Der anwendbare Aktienkurs betrug CHF 58,45.

### Gesamtvergütung 2008 für den Präsidenten des Verwaltungsrats

Angesichts des Jahresergebnisses der Credit Suisse erhielt der Präsident des Verwaltungsrates keine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2008.

### Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Sachleistungen in Form von Bürobeneutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2008 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

### Aktien und Optionen im Besitz von Mitgliedern des Verwaltungsrats

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Verwaltungsratsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Verwaltungsratsmitglied kontrollierter Unternehmen.

## Aktienbesitz

Ende	2008	2007
<b>Anzahl Aktien <sup>1</sup></b>		
Walter B. Kielholz, Präsident	451 642	347 279
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident und Vorsitzender des Risk Committee	117 016	137 341
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	92 951	51 657
Thomas W. Bechtler	36 573	32 517
Robert H. Benmosche	23 321	24 614
Noreen Doyle	19 838	15 203
Jean Lanier	15 927	11 292
Anton van Rossum	26 832	19 376
Aziz R.D. Syriani, Vorsitzender des Compensation Committee	48 383	44 490
David W. Syz	67 480	62 845
Ernst Tanner	42 389	38 333
Richard E. Thornburgh <sup>2</sup>	92 500	88 444
Peter F. Weibel, Vorsitzender des Audit Committee	29 215	18 949
<b>Total</b>	<b>1 064 067</b>	<b>892 340</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Aktien mit einer Sperrfrist von bis zu vier Jahren. <sup>2</sup> Richard E. Thornburgh erhielt in seiner früheren Funktion als Mitglied der Geschäftsleitung auch 98 935 PIP-I-Einheiten.

## Anzahl Optionen

31. Dezember 2008 und 2007	Richard E. Thornburgh	Hans-Ulrich Doerig	Ausübungs- Verfall preis in CHF	
<b>Zuteilungsjahr</b>				
2002	–	75 000	3. Dezember 2012	34.10
2001	215 116	97 792	25. Januar 2011	84.75
2000	100 000	100 000	1. März 2010	74.00
<b>Total</b>	<b>315 116</b>	<b>272 792</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

Die Regelung der Credit Suisse Group sieht vor, die Verwaltungsratsmitglieder mit Aktien der Credit Suisse Group zu vergüten. Optionen wurden durch die genannten Mitglieder im Rahmen ihrer früheren Funktionen als Mitglieder der Geschäftsleitung erworben. Per 31. Dezember 2008 hielt kein Mitglied des Verwaltungsrats aus Privatvermögen erworbene Optionen.



## Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats

Ende	2008		2007	
	Betrag	Personen <sup>1</sup>	Betrag	Personen <sup>1</sup>
		Davon Kredite an nahe stehende		Davon Kredite an nahe stehende
<b>31. Dezember (in CHF)</b>				
Walter B. Kielholz, Präsident	2 000 000	–	2 000 000	–
Hans-Ulrich Doerig, Vize-Präsident	2 800 000	–	3 000 000	–
Peter Brabeck-Letmathe, Vize-Präsident	5 312 500	–	4 561 700	–
Thomas W. Bechtler	8 450 000	3 950 000	8 450 000	3 950 000
Robert H. Benmosche	–	–	73 863	–
David W. Syz	1 500 000	1 500 000	1 500 000	1 500 000
Ernst Tanner	3 550 000	–	5 050 000	–
Richard E. Thornburgh	121 312	–	70 750	–
<b>Total</b>	<b>23 733 812</b>	<b>5 450 000</b>	<b>24 706 313</b>	<b>5 450 000</b>

<sup>1</sup> Enthält Kredite an enge Familienmitglieder und Gesellschaften, an welchen das entsprechende Verwaltungsratsmitglied eine kontrollierende Beteiligung hat.

Die den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich nach für Drittparteien geltenden Bedingungen. Per 31. Dezember 2008 beliefen sich die ausstehenden Kredite auf CHF 24 Mio. Die vergleichbaren Ausstände per Jahresende 2007 und 2006 betragen CHF 25 Mio. beziehungsweise CHF 32 Mio.

Verwaltungsratsmitglieder haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen, sondern unterliegen Bedingungen, wie sie auch für andere Kunden mit vergleichbarer Bonität angewendet werden. Zusätzlich zu den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt gewährten Krediten tätigten im Bankgeschäft engagierte Tochtergesellschaften der Credit Suisse Ausleihungen oder Finanzierungsgeschäfte mit Gesellschaften, bei denen gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats bedeutenden Einfluss im Sinne der SEC Definition ausüben. Per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 betrug die Position gegenüber diesen Parteien CHF 6 Mio., CHF 8 Mio. beziehungsweise CHF 4 Mio., einschliesslich aller Ausstände und Eventualverbindlichkeiten. Diese Positionen wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen. Die höchste gegenüber diesen Gegenpartien bestehende Position in einem der Jahre der am 31. Dezember 2008 endenden 3-Jahres Periode war nicht höher als CHF 10 Mio.

Die Credit Suisse ist zusammen mit ihren Tochtergesellschaften ein global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und verfügt insbesondere in der Schweiz über bedeutende Geschäftsaktivitäten im Firmenkundengeschäft. Entsprechend unterhält die Credit Suisse Beziehungen zu vielen grossen Unternehmen einschliesslich solcher, bei denen Mitglieder des

Verwaltungsrats eine Geschäftsführungsfunktion ausüben oder deren Verwaltungsrat sie angehören. Alle Geschäftsbeziehungen mit Mitgliedern des Verwaltungsrats oder mit ihnen verbundenen Gesellschaften wurden im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen eingegangen.

### Vergütung der Geschäftsleitung

#### Vergütungspolitik

Die Vergütung der Geschäftsleitung folgt der generellen Vergütungspolitik der Credit Suisse. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab, bestens qualifizierte Führungspersonlichkeiten anzuziehen und ans Unternehmen zu binden, indem sie hervorragende Leistungen anerkannt und belohnt. Die Vergütung soll dazu motivieren, auch in Zukunft exzellente Leistungen zu erbringen. Ferner soll die Vergütung die Geschäftsleitung zu enger Zusammenarbeit anhalten und sicherstellen, dass die Mitglieder der Geschäftsleitung im Sinne des gesamten Unternehmens und seines integrierten Geschäftsmodells agieren. Schliesslich soll die Vergütung die Interessen der Geschäftsleitung mit den Interessen der Aktionäre in Einklang bringen.

Um diese Ziele zu erreichen, setzt das Compensation Committee einen für die Gewährung von variabler Vergütung bestimmten Pool für die Mitglieder der Geschäftsleitung einschliesslich des CEO fest, der direkt vom finanziellen Erfolg der Credit Suisse abhängt. Dieser Pool steht für die Ausrichtung von variabler Vergütung – sei es in bar, als CRA, in Form von aufgeschobener aktienbasierter Vergütung und als PAF-Ansprüche – an die Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres wurde unter Annahme der Erreichung bestimmter finanzieller und anderer Ziele ein Zielpool für varia-

ble Vertüfung für die Geschäftsleitung definiert. Nach Abschluss des Jahres hat das Compensation Committee die Zielerreichung evaluiert und anschliessend den Pool den tatsächlich erzielten Ergebnissen angepasst. Innerhalb dieses Rahmens wurde dann die variable Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung festgelegt, wobei die Einschätzung der individuellen Beiträge, der finanziellen Leistung der jeweiligen Bereiche sowie von Marktdaten und Vergleichswerten die Aufteilung bestimmte.

Zwecks Festsetzung der Höhe des für die variable Vergütung der Geschäftsleitung zur Verfügung stehenden Pools wurden insbesondere die folgenden Leistungskriterien berücksichtigt:

- der finanzielle Erfolg der Gruppe, abzüglich ausserordentlicher Ereignisse, im Vergleich zum strategischen Businessplan;
- Einschätzung der Erreichung weiterer Ziele im Sinne der Strategie der Gruppe;
- Beurteilung des Gruppenergebnisses im Vergleich zu den Ergebnissen von Konkurrenzunternehmen;
- Beurteilung von Marktdaten von Unternehmen von vergleichbarer Grösse und Komplexität und
- Zufriedenheit der Aktionäre, gemessen an Kriterien wie Ertragswachstum, Steigerung von Vorsteuergewinn, Return on Equity und Ergebnis pro Aktie.

Mit diesem Ansatz wird sichergestellt, dass die Vergütung anhand der erfolgreichen Umsetzung des strategischen Businessplans bemessen wird und dass dabei auch die Erwartungen der Aktionäre berücksichtigt werden.

#### **Vergütungskomponenten**

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Geschäftsleitung aus einem Basissalär und einem variablen Vergütungselement. Die Basissaläre für die Mitglieder der Geschäftsleitung werden jährlich überprüft. Die leistungsabhängige variable Vergütung macht normalerweise den grössten Teil der Gesamtvergütung aus und variiert von Jahr zu Jahr, abhängig von der Leistung der betreffenden Person. Ein Teil der variablen Vergütung wird in bar, beziehungsweise in CRA und ein Teil in aktienbasierter Form ausbezahlt. In der Regel macht die aktienbasierte Vergütung einen materiellen Teil der Gesamtvergütung aus, unter-

liegt den entsprechenden Vesting-Bestimmungen und Haltefristen und ist abhängig von der weiteren Zugehörigkeit zum Unternehmen.

#### **Vergütung der Geschäftsleitung 2008**

Für die für das Geschäftsjahr 2008 gewährte Vergütung kamen die oben genannten Grundsätze zur Anwendung. Wie in früheren Jahren nahmen die Mitglieder der Geschäftsleitung an den bankweiten aktienbasierten Vergütungsplänen teil und erhielten in erster Linie ISUs und in gewissen Fällen auch PAF-Ansprüche. Die Managementvergütung richtet sich damit nach der für alle Mitarbeitenden gültigen Vergütungspolitik. Die Höhe des aufgeschobenen, aktienbasierten Anteils an der Gesamtvergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung bestimmte sich, wie für alle Mitarbeitenden, anhand der genehmigten Aufschubtabelle.

In der Gesamtvergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung (15 Personen, einschliesslich derer die für einen Teil des Geschäftsjahres Mitglied der Geschäftsleitung waren und pro rata eingerechnet sind) bezog sich 10% auf das Basissalär, 7% auf Barzahlungen, 10% auf CRA, 29% auf aktienbasierte Vergütung und PAF-Ansprüche und 11% auf sonstige Vergütungen. 33% betrifft die Zuteilungen aufgrund von bestehenden vertraglichen Verpflichtungen.

Die Vergütung für die einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder berücksichtigt ihre persönliche Leistung in den jeweiligen Verantwortlichkeitsgebieten. Sie widerspiegelt aber auch das negative Gesamtergebnis 2008 sowie die negative Entwicklung des Aktienpreises. Während es gewisse vertragliche Verpflichtungen gegenüber Geschäftsleitungsmitgliedern gab, die erst kürzlich zur Geschäftsleitung stiessen, erhielten diejenigen Mitglieder der Geschäftsleitung, die ihr sowohl 2007 wie auch 2008 angehörten, keine variable Vergütung in bar. Zudem ging die ihnen insgesamt zugeteilten leistungsabhängigen und aufgeschobenen aktienbasierten und anderen Ansprüche gegenüber dem Vorjahr um 76% zurück. Der CEO und der CEO Investment Banking erhielten keine variable Vergütung oder sonstigen leistungsabhängigen Ansprüche für 2008. Die den Geschäftsleitungsmitgliedern in Vorjahren zugeteilten aktienbasierten Ansprüche, über die sie noch nicht voll verfügen können, haben im Laufe des Jahres 2008 über 80% ihres Wertes eingebüsst.

## Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung

	Grund- salär	Variable Barver- gütung	CRA (variable Vergütung mit Verfü- gungs- beschrän- kung) <sup>1</sup>	Total Bar- anteil	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Vorsorge- leistun- gen, ähnl- iche Leis- tungen und sons- tige Vergü- tungen <sup>2</sup>	Dividen- denäqui- valente <sup>3</sup>	Total Vergütung, exklusive vertragliche Vereinba- rungen	Zahlungen und An- sprüche aufgrund ver- traglicher Vereinba- rungen	Total Vergü- tung
<b>2008 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>										
15 Personen <sup>4</sup>	10.62	7.00	9.72	<b>27.34</b>	25.50 <sup>5</sup>	3.75	7.56	<b>64.15</b>	42.56 <sup>6</sup>	<b>106.71</b>
In % der Gesamtvergütung	10%	7%	9%	26%	24%			60%	40%	
davon neu eintretende oder ausschei- dende Geschäftsleitungsmitglieder sowie solche mit vertraglichen Verein- barungen (7 Personen)	3.51	7.00	–	<b>10.51</b>	8.00	1.02	1.74	<b>21.27</b>	42.56	<b>63.83</b>
In % der Gesamtvergütung	5%	11%		16%	13%			33%	67%	
davon übrige Geschäftsleitungsmitglieder (8 Personen)	7.11	–	9.72	<b>16.83</b>	17.50	2.73	5.82	<b>42.88</b>	–	<b>42.88</b>
In % der Gesamtvergütung	17%		23%	39%	41%			100%		
davon CEO:										
Brady W. Dougan	1.25	–	–	<b>1.25</b>	–	0.03	1.58	<b>2.86</b>	–	<b>2.86</b>
In % der Gesamtvergütung	44%			44%				100%		
davon am höchsten bezahlt:										
Kai S. Nargolwala <sup>7</sup>	0.72	–	–	<b>0.72</b>	–	0.66	0.41	<b>1.79</b>	19.04	<b>20.83</b>
In % der Gesamtvergütung	3%			3%				9%	91%	

<sup>1</sup> CRA unterliegen während zwei Jahren einer Pro-Rata-Rückzahlungspflicht, falls der Empfänger sein Anstellungsverhältnis mit Credit Suisse freiwillig auflöst. <sup>2</sup> Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. <sup>3</sup> ISUs gewähren Anspruch auf eine jährliche Zahlung, welche der Dividende einer Namenaktie der Credit Suisse Group entspricht. Die ausgewiesenen Dividendenäquivalente wurden in Bezug auf zugeteilte Ansprüche der Vorjahre bezahlt. <sup>4</sup> Enthält Pro-Rata-Vergütungen an die Herren Blumer, Körner, Philipp und Sanzone, welche die Credit Suisse im Verlauf von 2008 verliessen, und an Herrn Meister, welcher im Verlauf von 2008 zu Credit Suisse stiess. <sup>5</sup> Die aktienbasierten und sonstigen Ansprüche enthalten 0,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 23,70, jener der Hebelkomponente CHF 6,98. Dies entsprach einem Fair Value von total CHF 30,68. Zusätzlich sind 0,1 Mio. sonstige aktienbasierte Ansprüche sowie PAF-Ansprüche mit einem Zuteilungswert von CHF 3,9 Mio. enthalten. Keine variable Vergütung wurde an die Herren Dougan und Calello ausgerichtet. <sup>6</sup> Zahlungen und Ansprüche aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit kürzlich angestellten Geschäftsleitungsmitgliedern enthalten Barzahlungen von CHF 14,5 Mio., CRA von CHF 4,2 Mio., Aktien der Credit Suisse Group mit einem Fair Value von CHF 3,5 Mio. per Zuteilungsdatum, ISUs mit einem Fair Value von CHF 15,8 Mio. per Zuteilungsdatum und sonstige Ansprüche von CHF 4,6 Mio. Der grösste Teil dieser vertraglich vereinbarten Zahlungen und Ansprüche entschädigt die Empfänger für verwirkte Vergütungselemente von früheren Arbeitgebern. <sup>7</sup> Details zu der an Herr Nargolwala bezahlten Vergütung werden im Text gegeben.

	Grund- salär	Variable Barver- gütung	Total Bar- anteil	Wert der aktienba- sierten und sons- tigen An- sprüche	Zahlungen und An- sprüche aufgrund ver- traglicher Vereinba- rungen <sup>1</sup>	Vorsorge- leistun- gen, ähnl- che Leis- tungen und sons- tige Vergü- tungen <sup>2</sup>	Dividen- denäqui- valente	Total Vergü- tung
<b>2007 (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>								
13 Personen <sup>3</sup>	10.70	31.30	<b>42.00</b>	93.60 <sup>4</sup>	21.60	1.50	3.40	<b>162.10</b>
In % der Gesamtvergütung	7%	19%	26%	58%	13%			
davon am höchsten bezahlt:								
Brady W. Dougan	1.25	2.15	<b>3.40</b>	17.90	–	0.01	0.97	<b>22.28</b>
In % der Gesamtvergütung	6%	10%	15%	80%				

<sup>1</sup> Enthält Aktien der Credit Suisse Group mit einem Fair Value von CHF 3,6 Mio. per Zuteilungsdatum, ISUs mit einem Fair Value von CHF 11,0 Mio. per Zuteilungsdatum und PIP-II-Ansprüche von CHF 7,0 Mio. <sup>2</sup> Sonstige Leistungen bestehen aus Wohnungszulagen, Spesenpauschalen und Kinderzulagen. <sup>3</sup> Enthält Pro-Rata-Vergütungen an Herrn Grübel, welcher die Credit Suisse im Verlauf von 2007 verliess, und an Herrn Shafir, welcher im Verlauf von 2007 zu Credit Suisse stiess. <sup>4</sup> Die aktienbasierten Ansprüche enthalten 1,4 Mio. ISUs. Jede ISU hat eine Basis- und eine Hebelkomponente. Der Fair Value der Basiskomponente betrug CHF 54,90, jener der Hebelkomponente CHF 10,69. Dies entsprach einem Fair Value von total CHF 65,59. Der Rest bezieht sich auf sonstige aktienbasierte Ansprüche.

### Gesamtvergütung 2008 für das höchstbezahlte Mitglied

Das höchstbezahlte Mitglied der Geschäftsleitung war Kai S Nargolwala, CEO Asia Pacific. Kai Nargolwala wurde 2007 angestellt und stiess per 1. Januar 2008 von der Standard Chartered Bank zur Credit Suisse. Im Rahmen seiner Anstellungsververeinbarung wurde die Höhe seiner Vergütung für 2008 vertraglich festgelegt. Ein bedeutender Teil der vereinbarten Vergütung stellt eine Entschädigung für aufgrund des Wechsels zur Credit Suisse verlorene aufgeschobene aktienbasierte Vergütungselemente seines früheren Arbeitgebers dar. Ferner deckt die Vereinbarung auch einen Teil seiner variablen Vergütung für 2007 ab, die ihm beim Wechsel ebenfalls entgangen ist. Die an Kai Nargolwala geleistete Gesamtvergütung betrug CHF 20,8 Mio., aufgeteilt in sein Grundsalar von CHF 0,7 Mio., eine Vergütung in bar von CHF 13,5 Mio., Namenaktien der Credit Suisse Group mit einem Marktwert von CHF 3,2 Mio., ISU mit einem Marktwert von CHF 2,2 Mio., andere Ansprüche mit einem Marktwert von CHF 0,15 Mio. und andere Vergütungselemente (Leistungen an Vorsorgeeinrichtungen und ähnliches, Entschädigung für Dividendenzahlun-

gen auf ISUs und andere Personalnebenleistungen) von CHF 1 Mio.

### Zusätzliche Honorare und Vergütungen

Zwei ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten Sachleistungen in Form von Bürobenutzung und Sekretariatsunterstützung. Diese Dienstleistungen werden nur sporadisch in Anspruch genommen und durch bereits bestehende Ressourcen abgedeckt.

Während des Jahres 2008 wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen zugunsten gegenwärtiger oder ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung beziehungsweise diesen nahe stehenden Personen bezahlt.

### ISU, PIP-Einheiten, Aktien und Optionen im Besitz der Geschäftsleitungsmitglieder

Die unten aufgeführten Zahlen umfassen den Besitz des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds, enger Familienmitglieder sowie vom entsprechenden Geschäftsleitungsmitglied kontrollierte Unternehmen.

## Aktionen oder andere aktienbasierte Ansprüche

	Anzahl erwor- bene Aktien	Anzahl noch nicht erworbene Aktien	Anzahl ISUs <sup>1</sup>	Anzahl Optionen	Anzahl PIP-I- Einheiten	Anzahl PIP-II- Einheiten
<b>31. Dezember 2008</b>						
Brady W. Dougan	296 727	99 211	408 154	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	92 591	26 042	299 297	–	130 401	104 167
Paul Calello	411 856	61 093	316 001	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	44 483	11 127	105 379	–	44 210	66 761
Renato Fassbind	14 496	10 417	96 555	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	67 542	5 209	51 461	31 640	17 782	20 834
Hans-Ulrich Meister	20 000	5 160	27 109	–	–	–
Kai S. Nargolwala	23 192	114 286	8 000	–	–	2 500
Urs Rohner	19 326	13 889	151 642	–	35 564	55 556
Robert Shafir	33 843	22 521	77 306	–	–	71 213
Eric Varvel	17 901	56 958	317 087	–	75 343	56 953
<b>Total</b>	<b>1 041 957</b>	<b>425 913</b>	<b>1 857 991</b>	<b>681 224</b>	<b>738 881</b>	<b>554 816</b>

## 31. Dezember 2007

Brady W. Dougan	191 016	156 673	202 928	408 400	271 898	78 102
Walter Berchtold	181 668	26 042	92 765	–	130 401	104 167
David J. Blumer	36 027	17 362	66 675	–	71 497	69 445
Paul Calello	335 190	95 481	126 830	241 184	142 937	57 063
D. Wilson Ervin	29 158	11 957	43 485	–	44 210	66 671
Renato Fassbind	–	10 417	43 484	–	20 746	41 667
Tobias Guldimann	59 810	5 209	23 192	31 640	17 782	20 834
Ulrich Körner	89 669	16 494	66 675	59 668	77 055	65 973
Michael G. Philipp	38 786	44 035	77 910	–	99 627	44 507
Urs Rohner	–	13 889	57 978	–	35 564	55 556
Thomas J. Sanzone	61 488	17 793	47 109	–	–	44 507
Robert Shafir	–	45 042	115 959	–	–	71 213
<b>Total</b>	<b>1 022 812</b>	<b>460 394</b>	<b>964 990</b>	<b>740 892</b>	<b>911 717</b>	<b>719 705</b>

<sup>1</sup> Zeigt den Erwerb der Eigentumsansprüche an Zuteilungen des Vorjahres, welche im Januar zugeteilt wurden.

## Anzahl Optionen

31. Dezember 2008 und 2007	Brady W. Dougan	Paul Calello	Tobias Guldimann	Ausübungs- Verfall preis in CHF
<b>Zuteilungsjahr</b>				
2002 <sup>1</sup>	–	–	–	31. Januar 2012 65.75
2001 <sup>1</sup>	368 400	241 184	15 640	25. Januar 2011 84.75
2000 <sup>1</sup>	40 000	–	16 000	1. März 2010 74.00
<b>Total</b>	<b>408 400</b>	<b>241 184</b>	<b>31 640</b>	<b>–</b>

Alle Optionen auf Aktien wurden im Rahmen der Vergütung der Vorjahre gewährt. Per 31. Dezember 2008 und 2007 hielt kein Mitglied der Geschäftsleitung aus Privatvermögen erworbene Optionen.

<sup>1</sup> Enthielt 15 000, 24 668 and 20 000 Optionen für 2002, 2001 respektive 2000, gehalten von Ulrich Körner, welcher die Gruppe verlassen hat.

#### Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Kredite sind mehrheitlich Hypotheken oder Lombardkredite und richten sich entweder nach für Drittparteien oder für Mitarbeitende geltenden Bedingungen. Am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 beliefen sich die ausstehenden Kredite der Mitglieder der Geschäftsleitung auf CHF 24 Mio., CHF 22 Mio. beziehungsweise CHF 17 Mio. Die Anzahl Personen mit ausstehenden Krediten zu Beginn des Geschäftsjahres betrug acht, am Ende des Geschäftsjahres sieben. Der höchste ausstehende Kredit belief sich auf CHF 8,6 Mio. und betraf Walter Berchtold.

Alle den Mitgliedern der Geschäftsleitung gewährten Hypothekendarlehen sind entweder variabel oder festverzins-

lich. Festhypotheken werden in der Regel für einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abgeschlossen. Die verwendeten Zinssätze beruhen auf dem Refinanzierungssatz zuzüglich einer Marge und entsprechen den für alle Mitarbeitenden anwendbaren Zinssätzen und übrigen Konditionen. Ausleihungen gegen Wertschriftendeckung werden ebenfalls zu Zinssätzen und Konditionen gewährt, wie sie für Mitarbeitende üblich sind. Die zur Anwendung gelangenden Zinssätze beruhen auf den Refinanzierungskosten zuzüglich einer Marge. Bei der Gewährung von Krediten an diese Personen kommen die gleichen Bewilligungs- und Risikobeurteilungsverfahren, wie sie für alle Mitarbeitenden üblich sind, zur Anwendung.

#### 4 Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene Credit Suisse Group Obligationenanleihen

Ende	2008	2007
<b>In Mio. CHF</b>		
Total Verbindlichkeiten	32	0

#### 5 Ausgegebene Obligationenanleihen

Ende	Fälligkeitsdatum	2008	2007
<b>In Mio. CHF</b>			
3.5% Obligationenanleihe 1998	15. September 2008	–	500
3.5% Obligationenanleihe 1999	2. Juli 2009	500	500

Obligationenanleihen mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden als Verbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

#### 6 Wesentliche Beteiligungen

Die wesentlichen Beteiligungen der Gesellschaft finden sich in Anhang 38 – Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 7 Durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften gehaltene eigene Aktien

	2008		2007	
	Aktienäquivalente	in Mio. CHF	Aktienäquivalente	in Mio. CHF
<b>Zu Beginn des Geschäftsjahres</b>				
Physischer Bestand <sup>1</sup>	141 834 285	10 437	152 394 952	12 451
Bestand, abzüglich Verpflichtungen	46 470 767	3 943	42 515 942	3 084
<b>Am Ende des Geschäftsjahres</b>				
Physischer Bestand <sup>1</sup>	20 743 620	591	141 834 285	10 437
Bestand, abzüglich Verpflichtungen	(465 500)	(13)	46 470 767	3 943

<sup>1</sup> Entspricht 1,8%, 12,2% und 12,5% der ausgegebenen Aktien per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006.

## 8 Bedeutende Aktionäre

Am 16. Oktober 2008 gab die Credit Suisse Group AG bekannt, dass sie von einer kleinen Investorengruppe zusätzliches Kernkapital (Tier 1) aufgenommen hat. In Zusammenhang mit dieser Bekanntgabe hat Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mitgeteilt, dass sie nun 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8.90% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält.

Mit Offenlegungsmeldungen vom 19. und 20. September 2006 ist der Credit Suisse Group mitgeteilt worden, dass AXA S.A. 84,7 Mio. Aktien beziehungsweise 6.98% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. Per 31. Dezember 2008 wurden keine weiteren Mitteilungen von AXA erhalten.

Weitere Informationen zu eigenen Aktien finden sich in Anhang 7 – Durch die Gesellschaft und deren Gruppengesellschaften gehaltene eigene Aktien.

## 9 Aktienkapital, bedingtes und genehmigtes Kapital der Credit Suisse Group

	Anzahl Namenaktien	Nennwert in CHF	Anzahl Namenaktien	Nennwert in CHF
Aktienkapital am 31. Dezember 2007			1 162 462 140	46 498 486
<b>Ausgegebenes Kapital</b>				
Vernichtung von Aktien			(49 700 000)	(1 988 000)
<b>Bedingtes Kapital</b>				
Optionsscheine und Wandelanleihen				
GV vom 4. Mai 2007	50 000 000	2 000 000		
Zeichnungen im Oktober 2008 <sup>1</sup>	(49 576 036)	(1 983 041)	49 576 036	1 983 041
<b>Verbleibendes Kapital</b>	423 964	16 959		
Mitarbeiteraktien				
GV vom 4. Mai 2007	96 509 721	3 860 389		
Zeichnungen 2007	–	–		
Zeichnungen 2008	(13 682 380)	(547 296)	13 682 380	547 296
<b>Verbleibendes Kapital</b>	82 827 341	3 313 093		
Mitarbeiteraktien (Optionsprogramme Donaldson, Lufkin & Jenrette)				
GV vom 4. Mai 2007	7 290 153	291 606		
Zeichnungen 2007	(1 389 127)	(55 565)		
Zeichnungen 2008	(189 885)	(7 595)	189 885	7 595
<b>Verbleibendes Kapital</b>	5 711 141	228 446		
<b>Genehmigtes Kapital</b>				
Erwerb von Unternehmen/Beteiligungen				
GV vom 4. Mai 2007	45 480 000	1 819 200		
Erwerb von Asset Management Finance Corporation im August 2008	(8 425 212)	(337 008)	8 425 212	337 008
<b>Verbleibendes Kapital</b>	37 054 788	1 482 192		
<b>Aktienkapital am 31. Dezember 2008</b>			<b>1 184 635 653</b>	<b>47 385 426</b>

<sup>1</sup> Im Zusammenhang mit der Emission von Wandelanleihen mit Wandelpflicht durch Credit Suisse Group Finance (Guernsey) Ltd.

## 10 Risikobeurteilung

Weitere Informationen zur Risikobeurteilung in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht finden sich in Anhang 42 – Risikobeurteilung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.



# Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Ende	2008
<b>Bilanzgewinn (in Mio. CHF)</b>	
Gewinnvortrag	2 680
Reinverlust	(69)
<b>Verfügbare Bilanzgewinn</b>	<b>2 611</b>
Dividende CHF 0,10 pro Namenaktie mit einem Nennwert von CHF 0,04 (1 184 635 653 dividendenberechtigte Namenaktien per 31. Dezember 2008)	118
Vortrag auf neue Rechnung	2 493
<b>Total</b>	<b>2 611</b>

Die Anzahl der dividendenberechtigten Namenaktien am Tag der Dividendenausschüttung kann wegen der Ausgabe von neuen Aktien verschieden sein.



**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**

**Audit Financial Services**

Badenerstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Postfach  
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
Telefax +41 44 249 23 19  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Prüfungsbestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung an den Verwaltungsrat der

**Credit Suisse Group AG, Zürich**

---

Gemäss Ihrem Auftrag haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008 erfolgte Ausgabe neuer Aktien gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 29. September 2000 und 25. April 2003 im Sinne von Art. 653f Abs. 1 OR geprüft.

Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Verstösse gegen die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von insgesamt 63,448,301 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 0.04, gesamter Nennwert der ausgegebenen Aktien CHF 2,537,932.04, dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Philipp Rickert  
*Leitender Revisor*

Manfred Suppan

Zürich, 28. Januar 2009



BDO Visura  
Financial Services

8031 Zürich, Fabrikstrasse 50  
Tel. 044 444 35 82, Fax 044 444 37 84  
www.bdo.ch

### **Prüfungsbestätigung betreffend genehmigte Kapitalerhöhung**

an den Verwaltungsrat der

#### **Credit Suisse Group AG, Zürich**

Gemäss Ihrem Auftrag haben wir den von Ihnen vorgelegten Kapitalerhöhungsbericht vom 26. August 2008 im Sinne von Art. 652f Abs. 1 OR geprüft.

Für den Kapitalerhöhungsbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht zu prüfen, ob dieser Bericht vollständig und richtig ist. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen im Kapitalerhöhungsbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen und sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung ist der Kapitalerhöhungsbericht vollständig und richtig.

Zürich, 26. August 2008

BDO Visura

Markus Eugster  
dipl. Wirtschaftsprüfer

Jürg Caspar  
dipl. Wirtschaftsprüfer



# VII

## **Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)**

- 349 Bericht des statutarischen  
Konzernprüfers**
- 351 Konsolidierte Erfolgsrechnung**
- 352 Konsolidierte Bilanz**
- 354 Konsolidierte Eigenkapital-  
veränderungsrechnung**
- 355 Gesamtergebnis**
- 356 Konsolidierte Kapitalflussrechnung**
- 358 Anhang zur konsolidierten  
Jahresrechnung**
- 414 Kontrollen und Verfahren**
- 416 Bericht des statutarischen  
Konzernprüfers**

## Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

358	1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze
359	2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards
360	3 Geschäftsentwicklungen und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
360	4 Aufgegebene Geschäftsbereiche
360	5 Segmentinformation
363	6 Zinserfolg
363	7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag
364	8 Sonstige Erträge
364	9 Rückstellung für Kreditrisiken
364	10 Personalaufwand
365	11 Sachaufwand
365	12 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte
366	13 Handelsbestände und Verblindlichkeiten aus Handelsbeständen
366	14 Anlagen in Wertschriften
368	15 Sonstige Anlagen
369	16 Ausleihungen
370	17 Liegenschaften und Einrichtungen
371	18 Goodwill
371	19 Sonstige immaterielle Werte
372	20 Erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts)
373	21 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten
374	22 Einlagen
374	23 Langfristige Verbindlichkeiten
375	24 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung
376	25 Steuern
380	26 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen
383	27 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen
385	28 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand
392	29 Derivat- und Absicherungsgeschäfte
394	30 Garantien und Verpflichtungen
395	31 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs)
402	32 Finanzinstrumente
407	33 Verpfändete oder abgetretene Aktiven
408	34 Eigenmittelunterlegung
409	35 Rechtsstreitigkeiten
410	36 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen
412	37 Wesentliche Unterschiede der Bewertung und Erfassung von Erträgen zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)
413	38 Risikobeurteilung



**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**  
**Audit Financial Services**  
Badenerstrasse 172 Postfach  
CH-8004 Zürich CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
Telefax +41 44 249 23 19  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung an die Generalversammlung der

## **Credit Suisse, Zürich**

---

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Credit Suisse (die "Bank"), bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangsangaben für die am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft.

### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und den gesetzlichen Vorschriften in der Schweiz verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung und angemessene Darstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards und den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der Bank per 31. Dezember 2008 und 2007, der konsolidierten Finanz- und Ertragslage für jedes der drei Geschäftsjahre 2008, 2007 und 2006 in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wie in den Anmerkungen 1 und 2 im Anhang zur Konzernrechnung dargelegt, hat die Bank 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze für gewisse Finanzinstrumente auf Fair Value und 2006 die Rechnungslegungsgrundsätze für leistungsorientierte Pensionspläne geändert.



### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

In Übereinstimmung mit den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) haben wir zudem die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2008, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 18. März 2009 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung der Bank abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke  
Zugelassener Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Robert S. Overstreet  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz  
18. März 2009



# Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	2008	2007	2006
<b>Konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>				
Zins- und Dividendenertrag	6	47 102	61 592	49 388
Zinsaufwand	6	(39 189)	(53 994)	(43 421)
Zinserfolg	6	7 913	7 598	5 967
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	7	13 640	17 522	15 924
Handelserfolg		(10 340)	5 804	9 160
Sonstiger Ertrag	8	(3 908)	5 966	5 101
<b>Nettoertrag</b>		<b>7 305</b>	<b>36 890</b>	<b>36 152</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>9</b>	<b>797</b>	<b>227</b>	<b>(97)</b>
Personalaufwand	10	12 958	15 528	14 956
Sachaufwand	11	7 299	6 781	6 532
Kommissionsaufwand		2 090	2 189	1 941
Total sonstiger Geschäftsaufwand		9 389	8 970	8 473
<b>Total Geschäftsaufwand</b>		<b>22 347</b>	<b>24 498</b>	<b>23 429</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>		<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	25	(4 922)	844	2 141
Minderheitsanteile		(3 379)	5 013	3 620
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>		<b>(7 538)</b>	<b>6 308</b>	<b>7 059</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern		(531)	6	(15)
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern		0	0	(24)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>		<b>(8 069)</b>	<b>6 314</b>	<b>7 020</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Konsolidierte Bilanz

	Verweis auf Anhang	2008	Ende 2007
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>			
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken		90 521	36 304
Zinstragende Einlagen bei Banken		3 892	4 526
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	12	269 013	296 341
davon zu Fair Value ausgewiesen		164 743	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften, zu Fair Value		29 755	28 728
davon belastet		16 966	24 719
Handelsbestände, zu Fair Value	13	341 381	530 125
davon belastet		69 921	141 764
Anlagen in Wertschriften	14	11 681	14 515
davon zu Fair Value ausgewiesen		11 457	14 267
davon belastet		–	1 908
Sonstige Anlagen	15	26 908	27 907
davon zu Fair Value ausgewiesen		24 820	25 080
Ausleihungen, netto	16	220 392	221 570
davon zu Fair Value ausgewiesen		32 314	31 047
Wertberichtigung für Kreditverluste		1 428	1 000
Liegenschaften und Einrichtungen	17	5 789	5 590
Goodwill	18	8 195	9 746
Sonstige immaterielle Werte	19	412	421
davon zu Fair Value ausgewiesen		113	179
Forderungen aus Kundenhandel		57 499	54 890
Sonstige Aktiven	21	85 208	103 079
davon zu Fair Value ausgewiesen		34 066	49 298
davon belastet		3 329	12 084
Zur Veräußerung gehaltene Aktiven aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	1 023	–
<b>Total Aktiven</b>		<b>1 151 669</b>	<b>1 333 742</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

## Konsolidierte Bilanz (Fortsetzung)

	Verweis auf Anhang	2008	Ende 2007
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	22	74 948	106 979
davon zu Fair Value ausgewiesen		3 576	6 348
Kundeneinlagen	22	267 010	307 598
davon zu Fair Value ausgewiesen		1 975	5 551
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	12	243 970	300 476
davon zu Fair Value ausgewiesen		174 975	140 424
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften, zu Fair Value		29 755	28 728
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen, zu Fair Value	13	153 718	200 575
Kurzfristige Geldaufnahmen		10 182	14 398
davon zu Fair Value ausgewiesen		2 545	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	23	148 550	157 282
davon zu Fair Value ausgewiesen		76 069	107 290
Verbindlichkeiten aus Kundenhandel		93 426	55 823
Sonstige Verbindlichkeiten	21	83 089	106 530
davon zu Fair Value ausgewiesen		24 275	24 221
Zur Veräusserung gehaltene Verbindlichkeiten aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4	872	–
Minderheitsanteile		19 281	24 019
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>1 124 801</b>	<b>1 302 408</b>
Stammaktien / Partizipationsscheine		4 400	4 400
Kapitalreserve		25 059	20 849
Bilanzgewinn		5 132	15 872
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)		18	(5 497)
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	24	(7 741)	(4 290)
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>26 868</b>	<b>31 334</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>1 151 669</b>	<b>1 333 742</b>
<hr/>			
Ende		2008	2007
<b>Ergänzende Aktieninformationen</b>			
Nennwert (in CHF)		100.00	100.00
Ausgegebene Aktien (in Mio.)		44.0	44.0
Ausstehende Aktien (in Mio.)		44.0	44.0

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Konsolidierte Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Stamm- aktien / Partizi- pations- scheine	Kapital- reserve	Bilanz- gewinn	Eigene Aktien (zu An- schaf- fungs- kosten) <sup>1</sup>	Kumulierte erfolgs- neutrale Eigen- kapitalver- änderung	Total Eigen- kapital	Anzahl ausste- hende Stamm- aktien <sup>2</sup>
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>20 849</b>	<b>15 872</b>	<b>(5 497)</b>	<b>(4 290)</b>	<b>31 334</b>	<b>43 996 652</b>
Reingewinn/(-verlust)	-	-	(8 069)	-	-	(8 069)	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern <sup>3</sup>	-	-	(11)	-	7	(4)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(3 458)	(3 458)	-
Ausgabe von Aktien	-	2 958	-	-	-	2 958	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(1 021)	-	(1 021)	-
Veräusserung eigener Aktien	-	1	-	1 039	-	1 040	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	1 264	-	-	-	1 264	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	(203)	-	-	-	(203)	-
Bardividende	-	-	(2 660)	-	-	(2 660)	-
Sonstige	-	190	-	5 497 <sup>4</sup>	-	5 687	-
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>25 059</b>	<b>5 132</b>	<b>18</b>	<b>(7 741)</b>	<b>26 868</b>	<b>43 996 652</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>19 593</b>	<b>11 652</b>	<b>(6 149)</b>	<b>(3 451)</b>	<b>26 045</b>	<b>43 996 652</b>
Reingewinn	-	-	6 314	-	-	6 314	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	(680)	-	10	(670)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(849)	(849)	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(287)	-	(287)	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	833	-	939	-	1 772	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	112	-	-	-	112	-
Bardividende	-	-	(1 167)	-	-	(1 167)	-
Sonstige	-	311	(247)	-	-	64	-
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>20 849</b>	<b>15 872</b>	<b>(5 497)</b>	<b>(4 290)</b>	<b>31 334</b>	<b>43 996 652</b>
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>18 770</b>	<b>7 045</b>	<b>(1 895)</b>	<b>(2 532)</b>	<b>25 788</b>	<b>43 996 652</b>
Reingewinn	-	-	7 020	-	-	7 020	-
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	-	-	45	-	(306)	(261)	-
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-	-	-	-	(613)	(613)	-
Veräusserung eigener Aktien	-	(4)	-	-	-	(4)	-
Rückkauf eigener Aktien	-	-	-	(4 664)	-	(4 664)	-
Aktienbasierte Vergütung, nach Steuern	-	846	-	410	-	1 256	-
Dividenden auf aktienbasierter Vergütung, nach Steuern	-	(19)	-	-	-	(19)	-
Bardividende	-	-	(2 458)	-	-	(2 458)	-
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>4 400</b>	<b>19 593</b>	<b>11 652</b>	<b>(6 149)</b>	<b>(3 451)</b>	<b>26 045</b>	<b>43 996 652</b>

<sup>1</sup> Zeigt Aktien der Credit Suisse Group, die als eigene Aktien ausgewiesen werden. Diese Aktien werden zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienansprüchen gehalten. <sup>2</sup> Das gesamte Aktienkapital der Bank ist vollständig einbezahlt und besteht aus 43 996 652 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 100 pro Aktie. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Die Bank hält keine Options- oder Wandelrechte auf ihre eigenen ausstehenden Aktien. <sup>3</sup> Stellt die Auswirkung der durch die Bank per 31. Dezember 2008 eingeführten Vorschriften von SFAS 158 bezüglich Bemessungsdatum dar. <sup>4</sup> Stellt die Dekonsolidierung einer Zweckgesellschaft dar (nun in der Gruppe konsolidiert), welche benutzt wurde, um aktienbasierte Vergütungsansprüche mit eigenen Aktien abzusichern. Die Zweckgesellschaft wird nun direkt durch die Gruppe konsolidiert.

# Gesamtergebnis

	2008	2007	2006
<b>Gesamtergebnis (in Mio. CHF)</b>			
Reingewinn/(-verlust)	(8 069)	6 314	7 020
Gewinn/(Verlust) aus Cashflow-Absicherungen	(14)	2	(36)
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(3 294)	(1 168)	(729)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	(54)	15	51
Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen	–	–	101
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(95)	304	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, netto	(1)	(2)	–
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern <sup>1</sup>	(3 458)	(849)	(613)
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>(11 527)</b>	<b>5 465</b>	<b>6 407</b>

<sup>1</sup> Einzelheiten zur Zusammensetzung von Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung finden sich in Anhang 24 – Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung.

# Konsolidierte Kapitalflussrechnung

	2008	2007	2006
<b>Operative Tätigkeit (in Mio. CHF)</b>			
Reingewinn/(-verlust)	(8 069)	6 314	7 020
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	531	(6)	15
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(7 538)</b>	<b>6 308</b>	<b>7 035</b>
<b>Überleitung des Ergebnisses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
Wertberichtigungen, Abschreibungen und Amortisationen	1 129	859	986
Rückstellung für Kreditrisiken	797	227	(97)
Rückstellung für latente Steuern	(5 133)	(1 193)	584
Anteiliger Reingewinn aus nach Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	20	(91)	2
Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	122 210	(64 803)	(25 905)
Zunahme von sonstigen Aktiven	(1 396)	(63 591)	(60 586)
Zunahme von sonstigen Verbindlichkeiten	27 880	60 460	28 141
Sonstige, netto	(4 221)	7 818	2 227
Total Anpassungen	141 286	(60 314)	(54 648)
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>133 748</b>	<b>(54 006)</b>	<b>(47 613)</b>
<b>Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
(Zu-)/Abnahme von zinstragenden Einlagen bei Banken	207	(455)	330
Abnahme von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	12 285	3 327	9 841
Kauf von Wertschriftenanlagen	(510)	(445)	(1 641)
Erlös aus Verkauf von Wertschriftenanlagen	55	2 884	1 234
Fälligkeit von Wertschriftenanlagen	2 365	3 450	3 533
Investitionen in Tochtergesellschaften und sonstige Anlagen	(3 828)	(8 395)	(6 541)
Erlös aus Verkauf von sonstigen Anlagen	2 515	2 188	1 705
Zunahme von Ausleihungen	(10 441)	(36 137)	(26 477)
Erlös aus Verkauf von Ausleihungen	596	339	3 142
Investitionen in Liegenschaften, Einrichtungen und sonstige immaterielle Werte	(1 400)	(1 296)	(1 488)
Erlös aus dem Verkauf von Liegenschaften, Einrichtungen und sonstigen immateriellen Werten	4	90	34
Sonstige, netto	141	(43)	95
<b>Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>1 989</b>	<b>(34 493)</b>	<b>(16 233)</b>

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

**Konsolidierte Kapitalflussrechnung (Fortsetzung)**

	2008	2007	2006
<b>Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche (in Mio. CHF)</b>			
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(57 581)	46 290	51 154
Zu-/ (Abnahme) von kurzfristigen Geldaufnahmen	(7 564)	(49)	483
Zu-/ (Abnahme) von Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(40 975)	30 590	(1 392)
Ausgaben langfristiger Verbindlichkeiten	106 422	77 786	76 596
Rückzahlungen langfristiger Verbindlichkeiten	(85 496)	(62 638)	(49 402)
Rückzahlung hybrider Kapitalinstrumente	111	22	0
Ausgaben von Aktien	2 958	0	0
Veräusserung eigener Aktien	1 040	0	(4)
Rückkauf eigener Aktien	(1 021)	(287)	(4 664)
Bezahlte Dividenden/Kapitalrückzahlungen	(3 002)	(1 106)	(2 528)
Sonstige, netto	5 622	7 522	1 970
<b>Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Geschäftsbereiche</b>	<b>(79 486)</b>	<b>98 130</b>	<b>72 213</b>
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken (in Mio. CHF)</b>			
<b>Effekt von Wechselkursänderungen auf flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>(2 016)</b>	<b>(1 244)</b>	<b>(468)</b>
<b>Nettogeldfluss aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Nettogeldfluss aus operativer Tätigkeit aufgebener Geschäftsbereiche</b>	<b>(18)</b>	<b>52</b>	<b>21</b>
<b>Zunahme von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto (in Mio. CHF)</b>			
<b>Zunahme von flüssigen Mitteln und Forderungen gegenüber Banken, netto</b>	<b>54 217</b>	<b>8 439</b>	<b>7 920</b>
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken zu Beginn der Periode	36 304	27 865	19 945
<b>Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken am Ende der Periode</b>	<b>90 521</b>	<b>36 304</b>	<b>27 865</b>
<b>Geldabfluss für Ertragsteuern und Zinsen (in Mio. CHF)</b>			
Geldabfluss für Ertragsteuern	1 820	2 541	1 481
Geldabfluss für Zinsen	40 935	54 128	41 609
<b>Mit dem Erwerb von Unternehmen übernommene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>			
Fair Value der übernommenen Vermögenswerte	383	335	199
Fair Value der übernommenen Verpflichtungen	23	300	199

Der Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung ist integraler Bestandteil dieser Jahresrechnung.

# Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung

## 1 Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze

---

Die konsolidierte Jahresrechnung der Credit Suisse, die schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe (die Bank), wird in Übereinstimmung mit den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt und in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen. Das Geschäftsjahr der Bank endet am 31. Dezember. Gewisse Umgliederungen in der konsolidierten Jahresrechnung des Vorjahres wurden vorgenommen, um sie in Übereinstimmung mit der diesjährigen Präsentation zu bringen. Diese Umgliederungen hatten keine Auswirkung auf den Reingewinn/(-verlust) oder das Total Eigenkapital.

Beim Erstellen der konsolidierten Jahresrechnung muss die Geschäftsleitung Schätzungen vornehmen und Annahmen treffen, einschliesslich – aber nicht abschliessend – Ermittlung des Fair Value bestimmter Finanzaktiven- und -verbindlichkeiten, Wertberichtigungen für Kreditverluste, Wertminderungen auf Aktiven anderer Art als Darlehen, die Erfassung von latenten Steuerguthaben, Steuerunsicherheiten, Vorsorgeverbindlichkeiten wie auch verschiedener Eventualverpflichtungen. Diese Schätzungen und Annahmen wirken sich auf die ausgewiesenen Beträge der Aktiven und Verbindlichkeiten, die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen per Bilanzstichtag und die für die Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen aus. Obwohl das Management seine Schätzungen und Annahmen laufend beurteilt, können die tatsächlichen Resultate von diesen Schätzungen wesentlich abweichen. Die aktuellen Marktverhältnisse können das Risiko und die Komplexität der für diese Schätzungen vorgenommenen Beurteilungen erhöhen.

Eine Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze, mit Ausnahme der folgenden Rechnungslegungsgrundsätze, findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

Die Credit Suisse sponsert in der Schweiz einen Vorsorgeplan mit Leistungsprimat der Gruppe, der anspruchsberechtigte Mitarbeitende der Bank mit Wohnsitz in der Schweiz deckt. Zudem verfügt die Bank über selbständige Vorsorgepläne

(Single-Employer Plans) mit Leistungs- und Beitragsprimat in der Schweiz und in anderen Ländern der ganzen Welt.

Für die Beteiligung der Bank am Vorsorgeplan mit Leistungsprimat der Gruppe wird in der konsolidierten Bilanz der Bank keine Vorsorgeverpflichtung ausgewiesen. Die Verbuchung für Beitragsprimatpläne wird angewendet, da die Bank nicht der Sponsor für den Plan der Gruppe ist.

Im Rahmen von selbständigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat wendet die Bank zur Berechnung des Barwerts der erwarteten, zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen und des aktuellen sowie nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands ihrer Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand das Verfahren der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Actuarial Method) an. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

Den versicherungsmathematischen Bewertungen liegen bestimmte Schlüsselannahmen zugrunde. Diese Annahmen sind zu zukünftigen Ereignissen zu treffen, die Höhe und Zeitpunkt der Leistungsauszahlungen bestimmen, und erfordern daher vom Management der Bank wesentliche Beurteilungen und Schätzungen. Unter anderem sind Annahmen zu Diskontsätzen, zur erwarteten Rendite auf Planvermögen und zur Lohnentwicklung zu treffen.

Die angenommenen Diskontsätze entsprechen den Sätzen, zu denen die Leistungsansprüche effektiv abgegolten werden könnten. Diese Sätze werden basierend auf den Renditen aktuell erhältlicher erstklassiger Unternehmensanleihen bestimmt, wobei erwartet wird, dass diese im Zeitraum bis zur Fälligkeit der Leistungsansprüche verfügbar sind. In Ländern, in denen kein liquider Markt für erstklassige Unternehmensanleihen besteht, basiert die Schätzung der Diskontsätze auf Staatsanleihen, angepasst um eine Risikoprämie, um das zusätzliche Risiko von Unternehmensanleihen zu berücksichtigen.

Die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen wird für jeden Plan einzeln bestimmt. Berücksichtigt werden dabei Vermögensstruktur (Asset Allocation), historische Rendite, Benchmark-Indizes für die Vermögenswerte ähnlicher



Vorsorgepläne, langfristig erwartete zukünftige Renditen und Anlagestrategie.

Die erwarteten Teuerungsraten der Gesundheitskosten werden aufgrund externer Daten und der bankeigenen historischen Entwicklung der Gesundheitskosten festgelegt. Lohnentwicklungen werden aufgrund extern verfügbarer Daten sowie interner Hochrechnungen festgelegt.

Die Über- beziehungsweise Unterdeckung der von der Bank unterhaltenen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat wird in der konsolidierten Bilanz ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die 10% des höheren Betrags aus zukünftiger Vorsorgeverpflichtung oder aus dem Fair Value der Planvermögen und nicht erfasstem, nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand und Übergangsverpflichtungen beziehungsweise -aktiven übersteigen, werden linear amortisiert. Die Amortisationszeit entspricht der durchschnittlichen verbleibenden Dienstzeit der aktiven Mitarbeitenden, die gemäss heutigen Erwartungen Leistungen beziehen werden.

Die Bank verbucht den Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat während der Anstellungsdauer der Mitarbeitenden, was zeitlich im Wesentlichen mit den Barbeiträgen an die Pläne übereinstimmt.

### Eigene Aktien und eigene Anleihen

Die Aktien der Bank befinden sich zu hundert Prozent im Besitz der Credit Suisse Group und werden nicht gehandelt. Die Bank kann im Rahmen ihrer üblichen Handels- und Market-Making-Aktivitäten Aktien der Credit Suisse Group, eigene Anleihen und Derivate auf Aktien der Credit Suisse Group kaufen und verkaufen. Zudem kann die Bank Aktien der Credit Suisse Group zur physischen Absicherung von Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der aktienbasierten Vergütung für Mitarbeitende halten. Aktien der Credit Suisse Group werden als Handelsbestände ausgewiesen, soweit sie nicht zur wirtschaftlichen Absicherung von Verpflichtungen aus Aktienzuteilungen gehalten werden. Zu Absicherungszwecken gehaltene Aktien werden als eigene Aktien ausgewiesen und haben eine Reduktion des Total Eigenkapital zur Folge. Derivate auf Aktien der Credit Suisse Group werden als Aktiven oder Verbindlichkeiten ausgewiesen und zu Fair Value bilanziert. Erhaltene Dividenden sowie unrealisierte und realisierte Gewinne und Verluste auf Aktien der Credit Suisse Group werden je nach Klassierung der Aktien als Handelsbestände oder als eigene Aktien erfasst. Käufe von ursprünglich durch die Bank begebenen Anleihen werden als Schuldentilgung erfasst.

## 2 Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards

---

Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Mit Ausnahme der folgenden Rechnungslegungsstandards war die Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung der Bank und der Gruppe identisch, oder es wird erwartet, dass sie identisch sein wird.

### Neu eingeführte Rechnungslegungsstandards

#### SFAS 159

Als Folge der Einführung von SFAS 159 und Wahl der Fair-Value-Option für bestimmte bestehende Instrumente per 1. Januar 2007 wies die Bank nach Steuern einen Rückgang des Eröffnungssaldos des Bilanzgewinns von CHF 832 Mio. aus. Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

#### SFAS 157

Als Folge der Einführung von SFAS 157 per 1. Januar 2007 wies die Bank nach Steuern eine Zunahme des Eröffnungssal-

dos des Bilanzgewinns von CHF 165 Mio. aus. Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 – Finanzinstrumente.

#### SFAS 158

Der kumulative Effekt aus der Einführung der Erfassungsvorschriften von SFAS 158 per 31. Dezember 2006 führte nach Steuern zu einer Belastung der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung und Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 306 Mio.

Der kumulative Effekt aus der Einführung der Vorschriften zum Bemessungsdatum von SFAS 158 per 31. Dezember 2008 führte nach Steuern zu einer Abnahme der Gewinnreserven von CHF 11 Mio., einer Zunahme der Position Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung von CHF 7 Mio. und einer Abnahme des konsolidierten Nettovermögens von CHF 4 Mio.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

### 3 Geschäftsentwicklungen und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Geschäftsjahr 2006 hatte die Bank keine wesentlichen Akquisitionen und in den Geschäftsjahren 2007 und 2006 keine wesentlichen Veräusserungen zu verzeichnen. Informationen bezüglich wesentlicher Akquisitionen der Geschäftsjahre 2008 und 2007 und wesentlicher Veräusserungen im

Geschäftsjahr 2008 sowie zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag finden sich in Anhang 3 – Geschäftsentwicklungen und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### 4 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Weitere Informationen finden sich im Anhang 4 – Aufgegebene Geschäftsbereiche in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

	2008	2007	2006
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Nettoertrag</b>	<b>346</b>	<b>413</b>	<b>460</b>
Total Aufwand	(393)	(405)	(479)
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern</b>	<b>(47)</b>	<b>8</b>	<b>(19)</b>
Verlust aus Veräusserung	(463)	0	0
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	21	2	(4)
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern</b>	<b>(531)</b>	<b>6</b>	<b>(15)</b>

### 5 Segmentinformationen

Für die Darstellung der Segmente der Bank wurden Gesellschaften mit einbezogen, welche im Besitz der Credit Suisse Group sind, jedoch innerhalb von den Segmenten der Bank geführt werden. Diese Gesellschaften schliessen einige Banken und Trust Gesellschaften ein die vorwiegend im Private Banking geführt werden. Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung für diese nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten betrug CHF 513 Mio., CHF 1 078 Mio. und CHF 994 Mio. für die Jahre 2008, 2007 beziehungsweise

2006. Für dieselben Jahre betrug der Nettoertrag dieser nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten, die in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, CHF 2 092 Mio., CHF 2 501 Mio. beziehungsweise CHF 2 141 Mio. Die Total Aktiven dieser nicht-konsolidierten verbundenen Einheiten, welche in der Präsentation der Segmente eingeschlossen sind, betragen per 31. Dezember 2008 und 2007 CHF 51,9 Mia. beziehungsweise CHF 56.2 Mia. Weitere Informationen finden sich in Anhang 5 – Segmentinformationen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern

	2008	2007	2006
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>			
Private Banking	12 907	13 522	11 678
Investment Banking	(1 835)	18 958	20 469
Asset Management	496	2 016	2 247
Anpassungen <sup>1,2</sup>	(4 263)	2 394	1 758
<b>Nettoertrag</b>	<b>7 305</b>	<b>36 890</b>	<b>36 152</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg (in Mio. CHF)</b>			
Private Banking	3 850	5 486	4 596
Investment Banking	(13 850)	3 649	5 951
Asset Management	(1 127)	197	374
Anpassungen <sup>1,3</sup>	(4 712)	2 833	1 899
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>

<sup>1</sup> Die Anpassungen zeigen bestimmte Konsolidierungsbuchungen und -beträge, einschliesslich Konsolidierung von Positionen, welche die Bank selbst verwaltet, jedoch nicht deren Eigentümer ist, und umgekehrt, sowie bestimmte Aufwendungen, die nicht den Segmenten zugerechnet wurden. <sup>2</sup> Enthält Minderheitsanteile am Ertrag von CHF (2 806) Mio., CHF 5 046 Mio. und CHF 3 788 Mio. für die Jahre 2008, 2007 und 2006 aus der Konsolidierung bestimmter Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten, an welchen die Bank keinen bedeutenden wirtschaftlichen Anteil am Ertrag hat. <sup>3</sup> Enthält Ertrag der Minderheiten von CHF (2 952) Mio., CHF 4 864 Mio. und CHF 3 683 Mio. für die Jahre 2008, 2007 und 2006 aus der Konsolidierung bestimmter Private-Equity-Fonds und anderer Einheiten, an welchen die Bank keinen bedeutenden wirtschaftlichen Anteil am Ertrag hat.

## Total Aktiven

Ende	2008	2007
<b>Total Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Private Banking	374 771	376 800
Investment Banking	976 713	1 140 740
Asset Management	21 580	27 784
Anpassungen <sup>1</sup>	(221 395)	(211 582)
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 151 669</b>	<b>1 333 742</b>

<sup>1</sup> Die Anpassungen zeigen bestimmte Konsolidierungsbuchungen und -beträge, einschliesslich Konsolidierung von Positionen, welche die Bank selbst verwaltet, jedoch nicht deren Eigentümer ist, und umgekehrt, sowie bestimmte Aufwendungen, die nicht den Segmenten zugerechnet wurden.

## Nettoertrag und Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern nach Standorten

	2008	2007	2006
<b>Nettoertrag (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	11 494	9 823	8 755
Europa, Naher Osten und Afrika	(4 132)	9 576	8 758
Nord- und Südamerika	(975)	14 984	16 086
Asien-Pazifik	918	2 507	2 553
<b>Nettoertrag</b>	<b>7 305</b>	<b>36 890</b>	<b>36 152</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	4 695	3 205	3 152
Europa, Naher Osten und Afrika	(10 308)	2 665	2 085
Nord- und Südamerika	(8 579)	6 329	7 242
Asien-Pazifik	(1 647)	(34)	341
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>

Die Zuweisung des Nettoertrags und des Ergebnisses vor Steuern basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Transaktion verbucht. Diese Darstellung widerspiegelt nicht die Führungsorganisation der Bank.

## Total Aktiven nach Standorten

Ende	2008	2007
<b>Total Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Schweiz	166 516	163 416
Europa, Naher Osten und Afrika	324 794	448 717
Nord- und Südamerika	578 870	607 944
Asien-Pazifik	81 489	113 665
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 151 669</b>	<b>1 333 742</b>

Die Zuweisung der Total Aktiven nach Regionen basiert auf dem Kundendomizil.

## 6 Zinserfolg

	2008	2007	2006
<b>Zinserfolg (in Mio. CHF)</b>			
Ausleihungen	8 231	8 208	6 952
Anlagen in Wertschriften	598	713	667
Handelsbestände	18 131	22 838	17 549
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	13 523	22 462	19 125
Sonstige	6 619	7 371	5 095
Zins- und Dividendenertrag	47 102	61 592	49 388
Einlagen	(10 358)	(15 991)	(12 268)
Kurzfristige Geldaufnahmen	(411)	(894)	(625)
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	(8 516)	(8 664)	(6 604)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(12 523)	(21 134)	(17 881)
Langfristige Verbindlichkeiten	(4 806)	(4 653)	(4 337)
Sonstige	(2 575)	(2 658)	(1 706)
Zinsaufwand	(39 189)	(53 994)	(43 421)
<b>Zinserfolg</b>	<b>7 913</b>	<b>7 598</b>	<b>5 967</b>

## 7 Kommissions- und Dienstleistungsertrag

	2008	2007	2006
<b>Kommissions- und Dienstleistungsertrag (in Mio. CHF)</b>			
Kreditgeschäft	771	2 015	1 590
Vermögensverwaltung und Portfoliomanagement	4 464	4 919	3 985
Sonstige Wertpapiergeschäfte	216	216	174
Vermögensverwaltung, Portfoliomanagement und sonstige Wertpapiergeschäfte	4 680	5 135	4 159
Emissionsgeschäft	1 049	1 808	2 735
Kundenhandel	4 629	5 438	4 762
Emissionsgeschäft und Kundenhandel	5 678	7 246	7 497
Sonstige Dienstleistungen	2 511	3 126	2 678
<b>Kommissions- und Dienstleistungsertrag</b>	<b>13 640</b>	<b>17 522</b>	<b>15 924</b>

## 8 Sonstiger Ertrag

	2008	2007	2006
<b>Sonstiger Ertrag (in Mio. CHF)</b>			
Minderheitsanteile ohne bedeutende wirtschaftliche Beteiligung	(2 978)	4 915	3 670
Zur Veräusserung gehaltene Ausleihungen	(269)	(638)	31
Zur Veräusserung gehaltene Sachanlagen und immaterielle Werte	41	30	20
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	(98)	200	114
Sonstige Anlagen	(1 367)	732	772
Sonstige	763	727	494
<b>Sonstiger Ertrag</b>	<b>(3 908)</b>	<b>5 966</b>	<b>5 101</b>

## 9 Rückstellung für Kreditrisiken

	2008	2007	2006
<b>Rückstellung für Kreditrisiken (in Mio. CHF)</b>			
Wertberichtigung für Kreditverluste	570	25	(116)
Rückstellungen für kreditbezogene und sonstige Risiken	227	202	19
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>797</b>	<b>227</b>	<b>(97)</b>

## 10 Personalaufwand

	2008	2007	2006
<b>Personalaufwand (in Mio. CHF)</b>			
Saläre und variable Vergütung	11 068	13 745	13 221
Sozialversicherung	731	816	821
Sonstige	1 159	967	914
<b>Personalaufwand</b>	<b>12 958</b>	<b>15 528</b>	<b>14 956</b>

## 11 Sachaufwand

	2008	2007	2006
<b>Sachaufwand (in Mio. CHF)</b>			
Mietaufwand und Unterhalt	836	848	847
EDV, Maschinen usw.	486	483	496
Rückstellungen und Verluste <sup>1</sup>	540	97	(201)
Reisen und Repräsentation	540	577	585
Professionelle Dienstleistungen	2 043	2 223	2 109
Abschreibungen auf Sachanlagen	939	825	805
Goodwill-Abschreibung	82	0	0
Amortisation und Wertberichtigung sonstiger immaterieller Werte	108	34	182
Sonstige	1 725	1 694	1 709
<b>Sachaufwand</b>	<b>7 299</b>	<b>6 781</b>	<b>6 532</b>

<sup>1</sup> Enthält CHF 508 Mio. Versicherungszahlungen für Rechtsstreitigkeiten und diesbezügliche Kosten im Jahr 2006.

## 12 Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte

Ende	2008	2007
<b>Wertpapierleihen und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Reverse-Repo-Geschäften	158 858	184 729
Bezahlte Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	110 155	111 612
<b>Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen</b>	<b>269 013</b>	<b>296 341</b>
<b>Wertpapierleihen und Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und Repo-Geschäften	211 796	244 782
Erhaltene Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	32 174	55 694
<b>Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen</b>	<b>243 970</b>	<b>300 476</b>

Weitere Informationen zu Wertschriftenleihen und Repo-Geschäften finden sich in Anhang 13 – Wertschriftenleihen und Repo-Geschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### 13 Handelsbestände und Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen

Ende	2008	2007
<b>Handelsbestände (in Mio. CHF)</b>		
Schuldtitel	152 747	208 988
Beteiligungstitel <sup>1</sup>	72 879	194 379
Derivative Instrumente <sup>2</sup>	104 844	97 356
Sonstige	10 911	29 402
<b>Handelsbestände</b>	<b>341 381</b>	<b>530 125</b>
<b>Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen (in Mio. CHF)</b>		
Leerverkäufe	59 932	122 655
Derivative Instrumente <sup>2</sup>	93 786	77 920
<b>Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen</b>	<b>153 718</b>	<b>200 575</b>

<sup>1</sup> Einschliesslich Wandelanleihen. <sup>2</sup> In Übereinstimmung mit den Vorschriften von FSP FIN 39-1 verrechnete die Bank per Ende 2008 bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 51,3 Mia. respektive CHF 36,2 Mia. mit Derivatpositionen. Bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 17,0 Mia. respektive CHF 27,7 Mia. per Ende 2008 wurden nicht verrechnet. Die Bank führte die Vorschriften von FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis per 1. Januar 2008 ein.

### 14 Anlagen in Wertschriften

Ende	2008	2007
<b>Anlagen in Wertschriften (in Mio. CHF)</b>		
Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit	224	248
Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar	11 457	14 267
<b>Total Anlagen in Wertschriften</b>	<b>11 681</b>	<b>14 515</b>



Ende	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne, brutto	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	224	0	0	224
<b>Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit</b>	<b>224</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>224</b>
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	10 579	101	34	10 646
Schuldtitle von Unternehmen	707	0	0	707
Sonstige	5	0	0	5
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>11 291</b>	<b>101</b>	<b>34</b>	<b>11 358</b>
<b>Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>96</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>99</b>
<b>Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>11 387</b>	<b>104</b>	<b>34</b>	<b>11 457</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>				
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	248	1	0	249
<b>Schuldtitle – gehalten bis zur Fälligkeit</b>	<b>248</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>249</b>
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	14 165	16	499	13 682
Schuldtitle von Unternehmen	358	0	0	358
Sonstige	18	1	0	19
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>14 541</b>	<b>17</b>	<b>499</b>	<b>14 059</b>
<b>Beteiligungstitel – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>163</b>	<b>45</b>	<b>0</b>	<b>208</b>
<b>Wertschriften – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>14 704</b>	<b>62</b>	<b>499</b>	<b>14 267</b>

### Unrealisierter Verlust (brutto) auf Anlagen in Wertschriften und zugehöriger Fair Value

Ende	Weniger als 12 Monate		12 Monate oder länger		Total	
	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto	Fair Value	Unrealisierte Verluste, brutto
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>						
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5 002</b>	<b>34</b>	<b>5 002</b>	<b>34</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>						
<b>Schuldtitle – zur Veräusserung verfügbar</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>12 602</b>	<b>499</b>	<b>12 613</b>	<b>499</b>

Das Management geht davon aus, dass die unrealisierten Verluste auf Schuldtitle vorwiegend auf Marktzinsentwicklungen, Kreditmargen oder Wechselkursbewegungen zurückzuführen sind. Es wurden keine Wertminderungen verbucht, da die

Bank die Absicht hat und auch in der Lage ist, die Schuldtitle über eine angemessene Zeitspanne zu halten, in welcher eine Erholung der gegenüber den Anschaffungswerten tieferen Marktwerten erwartet wird.

## Erlös aus Verkäufen, realisierte Gewinne und realisierte Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften

	Schuldtitel			Beteiligungstitel		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Zusätzliche Informationen (in Mio. CHF)</b>						
Verkaufserlös	2	2 878	1 226	53	6	8
Realisierte Gewinne	3	23	70	0	0	2
Realisierte Verluste	0	(6)	(79)	0	0	0

## Fortgeschriebene Anschaffungskosten, Fair Value und durchschnittliche Rendite der Schuldtitel

Ende	Schuldtitel – gehalten bis zur Fälligkeit			Schuldtitel – zur Veräusserung verfügbar		
	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value	Durchschnittliche Rendite (in %)	Fortgeschriebene Anschaffungskosten	Fair Value	Durchschnittliche Rendite (in %)
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>						
Fällig innerhalb eines Jahres	224	224	4.69	2 240	2 232	2.58
Fällig in 1 bis 5 Jahren	0	0	–	7 071	7 149	3.38
Fällig in 5 bis 10 Jahren	0	0	–	1 980	1 977	3.54
<b>Total Schuldtitel</b>	<b>224</b>	<b>224</b>	<b>4.69</b>	<b>11 291</b>	<b>11 358</b>	<b>3.25</b>

## 15 Sonstige Anlagen

Ende	2008	2007
<b>Sonstige Anlagen (in Mio. CHF)</b>		
Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	2 863	2 558
Nicht marktgängige Beteiligungstitel <sup>1</sup>	21 674	24 887
Anlagen in Immobilien	379	410
Versicherungsprodukte <sup>2</sup>	1 992	52
<b>Total sonstige Anlagen</b>	<b>26 908</b>	<b>27 907</b>

<sup>1</sup> Enthält Anlagen in Private Equity und Aktien mit Verfügungsbeschränkung, wie auch bestimmte Anlagen in nicht marktgängige kollektive Kapitalanlagen, auf welche die Bank weder einen bedeutenden Einfluss hat noch eine beherrschende Kontrolle ausübt. <sup>2</sup> Enthält erworbene Lebensversicherungspolice, bewertet nach der Investitionsmethode, und seit 2008 SPIA-Verträge, welche zuvor im Handelsbestand klassiert waren.

Im Wesentlichen werden sämtliche nicht marktgängigen Beteiligungstitel zum Fair Value erfasst. Es gab keine wesentlichen nicht marktgängigen Beteiligungstitel, welche nicht zum Fair Value erfasst werden, die sich in einer dauernden Verlustposition befanden.

Die Bank führt regelmässige Analysen zur Werthaltigkeit ihres Immobilienportfolios durch. Im Jahr 2008 wurden CHF 22 Mio. Wertminderungen verbucht, während in den Jahren 2007 und 2006 keine wesentlichen Wertminderungen verbucht wurden.

Die kumulierten Abschreibungen von Anlagen in Immobilien in den Jahren 2008, 2007 und 2006 betragen CHF 320 Mio., CHF 313 Mio. beziehungsweise CHF 329 Mio. Weitere

Informationen finden sich in Anhang 16 – Sonstige Anlagen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 16 Ausleihungen

Ende	2008	2007
<b>Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>		
Banken	2 063	2 128
Gewerbe	48 355	45 961
Private Haushalte	71 072	70 197
Öffentliche Hand	929	982
Leasingfinanzierungen	2 912	2 604
Schweiz	125 331	121 872
Banken	8 206	9 622
Gewerbe	67 774	69 448
Private Haushalte	17 996	19 021
Öffentliche Hand	2 319	2 563
Leasingfinanzierungen	279	115
Ausland	96 574	100 769
<b>Ausleihungen, brutto</b>	<b>221 905</b>	<b>222 641</b>
(Unrealisierter Ertrag)/Abgegrenzter Aufwand, netto	(85)	(71)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 428)	(1 000)
<b>Ausleihungen, netto</b>	<b>220 392</b>	<b>221 570</b>
<b>Portfolio gefährdeter Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>		
<b>Gefährdete Ausleihungen, brutto</b>	<b>2 327</b>	<b>1 540</b>
davon mit Einzelwertberichtigungen	2 170	1 185
davon ohne Einzelwertberichtigungen	157	355

	2008	2007	2006
<b>Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 000</b>	<b>1 305</b>	<b>1 965</b>
Änderung der Rechnungslegung	0	(61) <sup>1</sup>	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	(92)	0
In der Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen	570	25	(116)
Bruttoabschreibungen	(181)	(236)	(696)
Wiedereingänge	82	83	140
Nettoabschreibungen	(99)	(153)	(556)
Rückstellungen für Zinsen	16	3	47
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(59)	(27)	(35)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 428</b>	<b>1 000</b>	<b>1 305</b>
davon Einzelwertberichtigungen	1 018	640	936
davon Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken	410	360	369

<sup>1</sup> Im Zusammenhang mit der Einführung von SFAS 159.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 hatte die Bank keine wesentlichen Verpflichtungen, weitere Kredite an Schuldner zu gewähren, bei welchen die Kreditbedingungen im Rahmen der Umschuldung von Problemkrediten modifiziert worden sind.

im Jahr / Ende	2008	2007	2006
<b>Zusätzliche Informationen zu Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>			
Durchschnittsbestand an gefährdeten Ausleihungen	2 130	1 480	2 014
Vereinnahmte Zinserträge	11	18	23
Vereinnahmte Zinserträge, auf Basis Cash-Methode	11	18	35
Nettogewinn/(-verlust) aus dem Verkauf von Ausleihungen	(269)	(638)	31
Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen	1 599	1 037	1 373

## 17 Liegenschaften und Einrichtungen

Ende	2008	2007
<b>Liegenschaften und Einrichtungen (in Mio. CHF)</b>		
Gebäude und Einrichtungen	3 365	3 337
Grundstücke	708	781
Einbauten in Mietobjekte	1 852	1 746
Software	2 584	2 228
Einrichtungen	2 942	2 904
<b>Liegenschaften und Einrichtungen</b>	<b>11 451</b>	<b>10 996</b>
Abschreibungen, kumuliert	(5 662)	(5 406)
<b>Total Liegenschaften und Einrichtungen, netto</b>	<b>5 789</b>	<b>5 590</b>

Der Buchwert von Liegenschaften und Einrichtungen der Bank wird regelmässig auf deren Werthaltigkeit überprüft. Aufgrund dieser Analysen wurden einzelne Liegenschaften und Einrichtungen auf deren Fair Value abgeschrieben, was zu einer neuen Kostenbasis führte. Im Jahr 2008 wurden CHF 100

Mio. Wertminderungen, wovon CHF 92 Mio. auf Software, verbucht. Die Wertminderungen wurden hauptsächlich im Zusammenhang mit der beschleunigten Umsetzung des strategischen Planes der Gruppe erfasst. In den Jahren 2007 und 2006 wurden keine bedeutenden Wertminderungen verbucht.

## 18 Goodwill

	Private Banking	Investment Banking	Asset Manage- ment	Credit Suisse (Bank)
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>564</b>	<b>6 744</b>	<b>2 438</b>	<b>9 746</b>
Während des Jahres erworbener Goodwill	1	15	76	92
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(577)	(577)
Abschreibung	0	(82)	0	(82)
Sonstige	(210)	(426)	(348)	(984)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>355</b>	<b>6 251</b>	<b>1 589</b>	<b>8 195</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>382</b>	<b>7 088</b>	<b>2 419</b>	<b>9 889</b>
Während des Jahres erworbener Goodwill	206	157	197	560
Sonstige	(24)	(501)	(178)	(703)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>564</b>	<b>6 744</b>	<b>2 438</b>	<b>9 746</b>

Weitere Information finden sich in Anhang 19 – Goodwill in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 19 Sonstige immaterielle Werte

	2008			2007		
	Anschaft- fun- gs- kosten	Kumu- lierte Amorti- sation	Buch- wert	Anschaft- fun- gs- kosten	Kumu- lierte Amorti- sation	Buch- wert
Ende						
<b>Sonstige immaterielle Werte (in Mio. CHF)</b>						
Handelsmarken	29	(22)	7	31	(23)	8
Kundenbeziehungen	514	(264)	250	357	(226)	131
Sonstige	103	(103)	0	110	(109)	1
<b>Total amortisierende sonstige immaterielle Werte</b>	<b>646</b>	<b>(389)</b>	<b>257</b>	<b>498</b>	<b>(358)</b>	<b>140</b>
Nicht amortisierende sonstige immaterielle Werte	155	–	155	281	–	281
<b>Total sonstige immaterielle Werte</b>	<b>801</b>	<b>(389)</b>	<b>412</b>	<b>779</b>	<b>(358)</b>	<b>421</b>

Die akkumulierten Amortisationskosten für die Jahre 2008, 2007 und 2006 betragen CHF 58 Mio., CHF 28 Mio. respektive CHF 43 Mio. Im Rahmen der laufenden Beurteilung der sonstigen immateriellen Werte kam die Bank zum Schluss, dass der Buchwert von gewissen sonstigen immateriellen Werten den erwarteten zukünftigen Cashflow übersteigt. Aus diesem Grund wurde für 2008 eine Wertminderung in Höhe von

CHF 50 Mio., hauptsächlich auf Kundenbeziehungen im Asset Management, verbucht. Weitere Informationen finden sich in Anhang 20 – Sonstige immaterielle Werte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

**Geschätzter Amortisationsaufwand (in Mio. CHF)**

2009	38
2010	30
2011	28
2012	27
2013	26

**20 Erworbene Lebensversicherungspolizen (Life Settlement Contracts)**

2008	Innert 1 Jahr	Innert 1-2 Jahre	Innert 2-3 Jahre	Innert 3-4 Jahre	Innert 4-5 Jahre	Später	Total
<b>Fair-Value-Methode</b>							
Anzahl Policen	350	322	899	387	766	5 946	8 670
Buchwert, in Mio. CHF	18	16	42	22	54	1 452	1 604
Versicherungswert, in Mio. CHF	19	16	48	30	85	6 702	6 900
<b>Investitionsmethode</b>							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	4	4
Buchwert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	50	50
Versicherungswert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	76	76
2007							
<b>Fair-Value-Methode</b>							
Anzahl Policen	178	332	259	268	378	4 919	6 334
Buchwert, in Mio. CHF	10	21	15	16	26	1 113	1 201
Versicherungswert, in Mio. CHF	11	22	15	17	38	4 926	5 029
<b>Investitionsmethode</b>							
Anzahl Policen	-	-	-	-	-	4	4
Buchwert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	52	52
Versicherungswert, in Mio. CHF	-	-	-	-	-	81	81

Weitere Informationen finden sich in Anhang 21 – Erworbene Lebensversicherungspolizen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 21 Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten

Ende	2008	2007
<b>Sonstige Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Barsicherheit für derivative Instrumente	16 994	18 766
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	3 152	0
Derivative Instrumente zur Absicherung	3 326	1 039
Zur Veräusserung gehaltene Aktiven	23 329	48 206
davon Ausleihungen	23 166	47 975
davon Immobilien	163	231
Zinsforderungen und Kommissionen	7 430	10 700
Latente Steuerguthaben	10 415	5 728
Aktive Rechnungsabgrenzungen	524	521
Nicht als Kauf qualifizierende Transaktionen	2 045	0
Sonstige	17 993	18 119
<b>Sonstige Aktiven</b>	<b>85 208</b>	<b>103 079</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Barsicherheit für derivative Instrumente	27 739	48 968
Barsicherheit für nicht derivative Instrumente	1 333	0
Derivative Instrumente zur Absicherung	274	73
Rückstellungen <sup>1</sup>	1 709	2 219
davon Ausserbilanzrisiken	483	266
Zinsverbindlichkeiten und Kommissionen	9 468	11 737
Laufende Steuerverbindlichkeiten	1 812	3 083
Latente Steuerverbindlichkeiten	584	537
Fremdwährungseinfluss auf Eröffnungsbilanz	9 251	10 627
Sonstige	30 919	29 286
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>83 089</b>	<b>106 530</b>

<sup>1</sup> Enthält Rückstellungen für Überbrückungsverpflichtungen.

Weitere Informationen zu sonstigen Aktiven und sonstigen Verbindlichkeiten finden sich in Anhang 22 – Sonstige Aktiven und sonstige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 22 Einlagen

Ende	2008			2007		
	Schweiz	Ausland	Total	Schweiz	Ausland	Total
<b>Einlagen (in Mio. CHF)</b>						
Nicht zinstragende Sichteinlagen	5 047	1 508	6 555	7 385	1 581	8 966
Zinstragende Sichteinlagen	52 949	22 263	75 212	45 957	29 919	75 876
Spareinlagen	34 754	38	34 792	32 943	38	32 981
Termineinlagen	41 732	183 667	225 399	63 970	232 784	296 754
<b>Total Einlagen</b>	<b>134 482</b>	<b>207 476</b>	<b>341 958</b>	<b>150 255</b>	<b>264 322</b>	<b>414 577</b>
davon Verbindlichkeiten gegenüber Banken	–	–	74 948	–	–	106 979
davon Kundeneinlagen	–	–	267 010	–	–	307 598

Die Zuweisung der Einlagen auf die Schweiz und das Ausland basiert auf dem Standort der Geschäftsstelle, welche die Einlage verbucht.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 wurden CHF 174 Mio. beziehungsweise CHF 126 Mio. überzogene Einlagenkonten zu Ausleihungen umklassiert. Per 31. Dezember 2008 und 2007 hatte die Bank CHF 222,7 Mia. beziehungsweise CHF

294,5 Mia. persönliche Termineinlagen im Betrag von mindestens USD 100 000 (zum entsprechenden Betrag in Schweizer Franken), welche in der Schweiz oder durch ausländische Geschäftsstellen abgeschlossen wurden.

## 23 Langfristige Verbindlichkeiten

Ende	2008	2007
<b>Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Vorrangige	121 858	138 237
Nachrangige	26 692	19 045
<b>Langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>148 550</b>	<b>157 282</b>
davon zu Fair Value ausgewiesen	76 069	107 290

Ende	2009	2010	2011	2012	2013	Später	Total
<b>Langfristige Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>							
<b>Vorrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	4 338	5 586	8 491	3 774	12 488	13 869	48 546
Variabler Zinssatz	19 536	15 504	11 829	9 588	5 002	11 853	73 312
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	0.2-4.8	1.1-6.0	0-6.1	1.5-11.5	1.8-8.5	1.9-8.8	–
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>							
Fester Zinssatz	1 860	1 504	1 198	273	1 231	19 633	25 699
Variabler Zinssatz	281	–	–	–	–	712	993
Zinssätze (Bandbreite in %) <sup>1</sup>	4.0-8.3	2.2-8.3	4.3-6.9	3.2-7.8	6.6	1.8-11.0	–
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>26 015</b>	<b>22 594</b>	<b>21 518</b>	<b>13 635</b>	<b>18 721</b>	<b>46 067</b>	<b>148 550</b>
davon strukturierte Schuldtitel	12 258	10 074	7 585	5 274	3 512	9 503	48 206

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind strukturierte Schuldtitel, für welche die Fair-Value-Option angewendet wurde, weil die zugehörigen Coupons von den eingebetteten Derivaten und vorherrschenden Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Auszahlung eines jeden Coupons abhängen.

Weitere Informationen zu langfristigen Verbindlichkeiten finden sich in Anhang 24 – Langfristige Verbindlichkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.



## 24 Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung

	Gewinne/ (Verluste) aus Cash- flow-Absi- cherungen	Kumulierte Währungs- umrech- nungsdif- ferenzen	Unreali- sierte Gewinne/ (Verluste) aus Wert- schriften	Unter- deckung der Pen- sionsver- pflicht- ungen	Versiche- rungsma- themati- sche Gewinne/ (Verluste)	Nachzu- verrech- nender Dienstzeit- aufwand, netto	Kumu- lierte erfolgs- neutrale Eigen- kapital- verände- rung
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>7</b>	<b>(3 979)</b>	<b>125</b>	<b>–</b>	<b>(450)</b>	<b>7</b>	<b>(4 290)</b>
Zunahme/(Abnahme)	(14)	(3 294)	(63)	–	(127)	0	(3 498)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	0	0	9	–	32	(1)	40
Einführung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	–	7	0	7
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>(7)</b>	<b>(7 273)</b>	<b>71</b>	<b>–</b>	<b>(538)</b>	<b>6</b>	<b>(7 741)</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>(1)</b>	<b>(2 811)</b>	<b>106</b>	<b>–</b>	<b>(754)</b>	<b>9</b>	<b>(3 451)</b>
Zunahme/(Abnahme)	6	(1 168)	19	–	248	0	(895)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(4)	0	(4)	–	56	(2)	46
Einführung von SFAS 159, nach Steuern	6	0	4	–	0	0	10
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>7</b>	<b>(3 979)</b>	<b>125</b>	<b>–</b>	<b>(450)</b>	<b>7</b>	<b>(4 290)</b>
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>35</b>	<b>(2 082)</b>	<b>55</b>	<b>(540)</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>(2 532)</b>
Zunahme/(Abnahme)	(33)	(728)	70	101	–	–	(590)
Umbuchungen, im Reingewinn enthalten	(3)	(1)	(19)	0	–	–	(23)
Einführung von SFAS 158, nach Steuern	0	0	0	439	(754)	9	(306)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>(1)</b>	<b>(2 811)</b>	<b>106</b>	<b>0</b>	<b>(754)</b>	<b>9</b>	<b>(3 451)</b>

Ertragsteueraufwand/(-vorteil) auf den Bewegungen der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen finden sich in Anhang 25 – Steuern und Anhang 28 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand.

## 25 Steuern

**Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern in der Schweiz und im Ausland**

	2008	2007	2006
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	4 695	3 205	3 152
Ausland	(20 534)	8 960	9 668
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>

**Einzelheiten zu laufenden und latenten Ertragsteuern**

	2008	2007	2006
<b>Laufende und latente Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Schweiz	7	578	570
Ausland	204	1 459	987
<b>Laufender Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>211</b>	<b>2 037</b>	<b>1 557</b>
Schweiz	(277)	128	76
Ausland	(4 856)	(1 321)	508
<b>Latenter Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(5 133)</b>	<b>(1 193)</b>	<b>584</b>
<b>Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(4 922)</b>	<b>844</b>	<b>2 141</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	21	2	(4)
Im Eigenkapital ausgewiesener Ertragsteueraufwand/(-vorteil), bezogen auf:			
Gewinn/(Verlust) aus Cashflow-Absicherungen	1	0	(4)
Kumulierte Währungsumrechnungsdifferenzen	(132)	(97)	(56)
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertschriften	(41)	7	23
Unterdeckung der Vorsorgeverpflichtungen	–	–	67
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(71)	124	(159)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand/(-gutschrift), netto	(1)	0	5
Dividenden	(15)	(5)	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	0	(265)	(3)
Aktienbasierte Vergütung und eigene Aktien	89	(56)	(259)

## Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern

	2008	2007	2006
<b>Überleitung der zum Schweizer Steuersatz berechneten Steuern (in Mio. CHF)</b>			
Ertragsteueraufwand/(-vorteil), berechnet zum statutarischen Steuersatz von 22%	(3 485)	2 676	2 820
Zu-/ (Abnahme) der Ertragsteuern aufgrund			
Steuersatzunterschiede	(2 870)	(337)	347
Nicht absetzbare Abschreibungen auf sonstigen immateriellen Werten und Goodwill	29	8	59
Sonstige nicht absetzbare Aufwendungen	257	373	312
Zusätzlicher steuerbarer Ertrag	171	288	317
Niedriger besteuertes Einkommen <sup>1</sup>	(1 645)	(1 106)	(733)
Von Minderheiten zu versteuernde Erträge	1 000	(1 050)	(783)
Änderungen in der Steuergesetzgebung und von Steuersätzen	2	31	3
Änderungen der Wertberichtigung auf latenten Steuerforderungen <sup>2</sup>	1 707	692	(35)
Sonstige <sup>3</sup>	(88)	(731)	(166)
<b>Ertragsteueraufwand/(-vorteil)</b>	<b>(4 922)</b>	<b>844</b>	<b>2 141</b>

<sup>1</sup> Das Jahr 2008 enthielt einen Steuervorteil von CHF 588 Mio. als Auswirkung der Bewertungsreduktion auf Beteiligungen an Tochtergesellschaften auf die Schweizer Steuern. Das Jahr 2008 enthielt ebenfalls einen Steuervorteil von CHF 290 Mio. aus der Rückbuchung von latenten Steuerverbindlichkeiten, welche zur Deckung von geschätzten Rückforderungsmöglichkeiten aus Verlustverrechnungen für ausländische Filialen der Bank gebucht wurden. <sup>2</sup> In den Jahren 2008, 2007 und 2006 ergab sich ein Steuervorteil von CHF 125 Mio., CHF 39 Mio. respektive CHF 115 Mio. aus der Auflösung einer Wertberichtigung auf latenten Steuerguthaben aus steuerlichen Verlustvorträgen, netto, nach Verrechnung der Neubildungen. <sup>3</sup> Das Jahr 2008 enthielt einen Fremdwährungsverlust von CHF 467 Mio. auf latenten Steuerguthaben, die in britischen Gesellschaften unter britischem Steuerrecht in Britischen Pfund gebucht wurden, was von der Bilanzwährung (Functional Currency) der Berichterstattungseinheit abweicht. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten einen Betrag von CHF 163 Mio. respektive CHF 109 Mio. aus der Auflösung von Abgrenzungen für Steuerrisiken nach einem vorteilhaften Abschluss von Steuerangelegenheiten. Die Jahre 2008 und 2007 enthielten eine zusätzliche Belastung von CHF 25 Mio. respektive CHF 11 Mio. aus einer Rückbuchung von latenten Steuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen. Das Jahr 2007 enthielt einen Steuervorteil von CHF 512 Mio. für vormals nicht bilanzierte latente Steuerguthaben aufgrund von Änderungen bezüglich bestimmter US-Staatssteuerpositionen und lokalen Steuerpositionen.

Per 31. Dezember 2008 verfügte die Bank über zurückbehaltenen aufgelaufene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften in Höhe von CHF 6,0 Mia. Es wurden hierfür keine latenten Steuern verbucht, da diese Erträge als auf unbe-

stimmte Zeit reinvestiert betrachtet werden. Die Höhe der nicht erfassten latenten Steuerverpflichtungen für zurückbehaltenen Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften lässt sich nicht sinnvoll ermitteln.

## Details zu Steuereffekten temporärer Bewertungsdifferenzen

Ende	2008	2007
<b>Steuereffekt temporärer Unterschiede (in Mio. CHF)</b>		
Personalaufwand	2 415	2 309
Ausleihungen	1 583	780
Anlagen in Wertschriften	29	29
Rückstellungen	836	523
Derivate	455	121
Immobilien	135	62
Steuerliche Verlustvorträge, netto	9 598	3 669
Sonstige	88	159
<b>Latente Steuerguthaben vor Wertberichtigung, brutto</b>	<b>15 139</b>	<b>7 652</b>
Abzüglich Wertberichtigung	(2 922)	(1 378)
<b>Latente Steuerguthaben nach Wertberichtigung, brutto</b>	<b>12 217</b>	<b>6 274</b>
Personalaufwand	(46)	(119)
Ausleihungen	(9)	(13)
Anlagen in Wertschriften	(1 262)	(272)
Unternehmenszusammenschlüsse	(433)	(361)
Derivate	(447)	(109)
Leasing	(79)	(92)
Immobilien	(61)	(61)
Sonstige	(49)	(56)
<b>Latente Steuerverbindlichkeiten, brutto</b>	<b>(2 386)</b>	<b>(1 083)</b>
<b>Latente Steuerguthaben, netto</b>	<b>9 831</b>	<b>5 191</b>

Der Grossteil der latenten Nettosteuer-guthaben wurde in den USA und in Grossbritannien verzeichnet. Diese stiegen von CHF 5 009 Mio. per Ende 2007 auf CHF 9 328 Mio. per Ende 2008, nach Anrechnung einer Wertberichtigung von CHF 1 674 Mio. für latente Steuerguthaben einer Einheit in den USA. Im Jahr 2008 wurden auf den latenten Steuergutha-

ben von britischen Gesellschaften Verluste aus Fremdwährungsrechnungen in Höhe von CHF 467 Mio. verbucht. Gemäss gültigem britischem Steuerrecht sind steuerliche Verlustvorträge in britischem Pfund zu erfassen, was nicht mit der Bilanzwährung der Berichtseinheiten übereinstimmt.

## Beträge und Verfallstermine für steuerliche Verlustvorträge

Ende 2008	Total
<b>Steuerliche Verlustvorträge, netto (in Mio. CHF)</b>	
Verfall innert 1 Jahr	52
Verfall in 2 – 5 Jahren	388
Verfall in 6 – 10 Jahren	7 233
Verfall in 11 – 20 Jahren	14 097
<b>Betrag mit Verfalldatum</b>	<b>21 770</b>
Betrag ohne Verfalldatum	11 050
<b>Total steuerliche Verlustvorträge, netto</b>	<b>32 820</b>

## Entwicklung der Wertberichtigungen auf latenten Steuerguthaben

	2008	2007	2006
<b>Entwicklung der Wertberichtigung (in Mio. CHF)</b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 378</b>	<b>721</b>	<b>891</b>
Aufgegebene Geschäftsbereiche	(13)	0	0
Veränderungen, netto	1 557	657	(170)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>2 922</b>	<b>1 378</b>	<b>721</b>

### Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen

Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Steuervorteile aus aktienbasierten Vergütungen betragen in den Jahren 2008, 2007 und 2006 CHF 936 Mio., CHF 819 Mio. beziehungsweise CHF 513 Mio. Weitere Informationen zu aktienbasierten Vergütungen finden sich in Anhang 26 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen.

Die Bank realisierte im Jahr 2008 einen Steueraufwand aufgrund von «Shortfalls» in Höhe von CHF 93 Mio. In den Jahren 2007 und 2006 wurden Mitnahmeeffekte von aktienbasierten Vergütungen in Höhe von CHF 73 Mio. beziehungsweise CHF 252 Mio. realisiert. In den Jahren 2008 und 2007 wurden entsprechend dem von der Bank frühzeitig eingeführtem EITF 06-11 im Zusammenhang mit Steuern auf dividendenäquivalenten Zahlungen Steuervorteile von CHF 16 Mio. beziehungsweise CHF 13 Mio. verbucht. Mitnahmeeffekte und Dividendenäquivalente in den Jahren 2008 und 2007 in Höhe von kumuliert CHF 1,6 Mia. beziehungsweise CHF 1,4 Mia.

führten jedoch nicht zu einer Reduktion der Ertragsteuern, da einige Gesellschaften einen Netto-Verlust verzeichnen. Werden diese Ertragsteuervorteile realisiert, werden schätzungsweise CHF 606 Mio. erfolgsneutral in den Kapitalreserven verbucht.

### FIN 48

Die Bank führte die Richtlinien nach FIN 48 am 1. Januar 2007 ein. Als Folge der Einführung von FIN 48 wurde eine Erhöhung der Verbindlichkeiten für nicht aktivierte Steuervorteile von rund CHF 13 Mio. als eine Reduktion der einbehaltenen Gewinne per 1. Januar 2007 erfasst.

Zinsen und Strafen werden als Steueraufwand erfasst. Die in der konsolidierten Erfolgsrechnung verbuchten Zinsen und Strafen beliefen sich für die Jahre 2008 und 2007 auf Null beziehungsweise CHF 29 Mio., die in der konsolidierten Bilanz verbuchten Zinsen und Strafen auf CHF 246 Mio. beziehungsweise CHF 340 Mio.

## Umrechnung des Anfangs- und Endbetrags nicht erfasster Steuervorteile, brutto

	2008	2007
<b>Entwicklung der nicht erfassten Steuervorteile, brutto (in Mio. CHF)</b>		
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 350</b>	<b>1 475</b>
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in einer früheren Periode eingegangen wurden	51	180
Abnahme nicht aktivierter Steuererträge aufgrund von Steuerpositionen einer früheren Periode	(206)	(255)
Zunahme noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund von Steuerpositionen, die in der laufenden Periode eingegangen wurden	81	233
Abnahme nicht aktivierter Steuervorteile aufgrund von Vergleichen mit Steuerbehörden	(19)	(130)
Reduktion noch nicht berücksichtigter Steuervorteile aufgrund Ablaufs der anwendbaren Verjährungsfristen	(12)	(32)
Sonstige (einschliesslich Fremdwährungsumrechnung)	(109)	(121)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 136</b>	<b>1 350</b>

Am 31. Dezember 2007 und 2008 belief sich der Gesamtbetrag der nicht erfassten Nettosteuvorteile, der sich im Falle seiner Erfassung auf den geltenden Steuersatz auswirken würde, auf CHF 1 186 Mio. beziehungsweise CHF 1 058 Mio.

Es ist durchaus möglich, dass die nicht erfassten Steuervorteile innerhalb von 12 Monaten nach dem Jahresabschluss-

datum um einen Betrag zwischen Null und CHF 145 Mio. herabgesetzt werden.

Die Bank bleibt ab den nachfolgenden Jahren für Prüfungen durch die Behörden auf nationaler, bundesstaatlicher, Provinz- oder vergleichbarer lokaler Ebene in den nachfolgen-

den wichtigsten Ländern offen: Japan – 2005; Schweiz – 2004; USA – 1999; und England – 1997.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 26 – Steuern in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 26 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung unter Personalaufwand verbuchte Aufwand für aktienbasierte Mitarbeitervergütungen betrug in den Jahren 2008, 2007 und 2006 CHF 3 475 Mio. (einschliesslich CHF 450 Mio. für PAF), CHF 2 564 Mio. beziehungsweise CHF 1 597 Mio. Der per 31. Dezember 2008 geschätzte, nichterfasste Personalaufwand von CHF 2 505 Mio. im Zusammenhang mit noch nicht vollständig erworbenen Ansprüchen auf aktienbasierte Vergütungen wird über die Dauer der gewichteten durchschnittlichen Restdienstzeit von 1,3 Jahren verbucht werden.

Zur Erfüllung der oben erwähnten Verpflichtungen erwirbt die Gruppe gewöhnlich eigene Aktien am freien Markt. Sie hat aber auch die Möglichkeit, mittels bedingtem Aktienkapital neue Titel zur laufenden Abgabe von Mitarbeiteraktien zu schaffen. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 gab die

Gruppe rund 17,2 Mio., 22,1 Mio. beziehungsweise 19,5 Mio. Namenaktien der Credit Suisse Group an Mitarbeitende ab.

### Aktienbasierte Vergütung

Weitere Informationen zu aktienbasierter Vergütung finden sich in Anhang 27 – Aktienbasierte Mitarbeitervergütung und sonstige Vergütungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Annahmen zum Fair Value der aktienbasierte Vergütungen

Die folgende Tabellen zeigt wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair Value von Aktienoptionen, PIP und ISU, welche auf dem jährlichen Prozess der variablen Vergütung basieren.

### Wesentliche Annahmen zur Schätzung des Fair-Value

Ende	2008	2007	2006
<b>Massgebliche Annahmen</b>			
Erwartete Volatilität in %	32.04	22.95	24.80
Erwartete Dividendenrendite in %	5.46	2.41	3.24
Erwarteter risikofreier Zinssatz in %	2.45	2.63	2.36
Erwartete Dauer in Jahren	3	3	5

### Incentive Share Unit

Am 22. Januar 2008 und am 23. Januar 2007 teilte die Bank 45,7 Mio. beziehungsweise 26,2 Mio. ISU zu.

Der in den Jahren 2008 und 2007 im Zusammenhang mit diesen ISU verbuchte Personalaufwand betrug CHF 2 329 Mio. beziehungsweise CHF 1 128 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand bezüglich dieser ISU belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 1 831 Mio. und wird über die Laufzeit des Anspruchs, unter

Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, erfasst werden.

Am 21. Januar 2009 teilte die Bank 25,9 Mio. ISU zu. Der Aufwand für die am 21. Januar 2009 zugeteilten ISU wird ab 2009 erfasst und hatte deshalb keinen Einfluss auf das Geschäftsjahr 2008 und die entsprechende konsolidierte Jahresrechnung. Der damit einhergehende geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand von CHF 794 Mio. wird über einen Zeitraum von drei Jahren, unter Berücksichtigung der Regelungen bezüglich vorzeitiger Pensionierung, erfasst werden.

## Aktivitäten bezüglich Incentive Share Units

	2008	2007
	ISU	ISU
<b>Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)</b>		
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>25.4</b>	<b>-</b>
Zugeteilt	46.5	27.2
Abgerechnet	(9.9)	(0.4)
Verwirkt	(2.7)	(1.4)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>59.3</b>	<b>25.4</b>
davon erworben	1.4	0.0
davon noch nicht erworben	57.9	25.4

### Performance Incentive Plan

Der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit PIP I und PIP II erfasste Personalaufwand betrug CHF 111 Mio., CHF 432 Mio. beziehungsweise CHF 450 Mio. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personal-

aufwand bezüglich PIP I und PIP II belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 50 Mio. und wird über einen Zeitraum von zwei Jahren erfasst werden. Per 31. Dezember 2008 berechtigten noch keine PIP-Einheiten zum Umtausch in Namenaktien der Credit Suisse Group.

## Aktivitäten bezüglich Performance Incentive Plan

	2008		2007		2006	
	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I	PIP II	PIP I
<b>Anzahl zugeteilte Einheiten (in Mio.)</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>6.2</b>	<b>11.9</b>	<b>5.9</b>	<b>12.0</b>	<b>-</b>	<b>12.2</b>
Zugeteilt	0.1	0.0	0.4	0.0	6.1	0.0
Abgerechnet	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Verwirkt	(0.2)	(0.1)	(0.1)	(0.1)	(0.2)	(0.2)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>6.1</b>	<b>11.8</b>	<b>6.2</b>	<b>11.9</b>	<b>5.9</b>	<b>12.0</b>
davon erworben	3.1	7.9	1.5	5.2	0.0	2.6
davon noch nicht erworben	3.0	3.9	4.7	6.7	5.9	9.4

### Aktienansprüche

Der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 im Zusammenhang mit Phantomaktien, LPA und speziellen Ansprüchen erfasste Personalaufwand betrug CHF 585 Mio., CHF 1 004 Mio. beziehungsweise CHF 1 147 Mio. Der geschätzte, noch nicht

erfasste Personalaufwand bezüglich dieser Aktienansprüche belief sich per 31. Dezember 2008 auf CHF 398 Mio. Die Mehrheit dieser Aktienansprüche wird über eine Periode von fünf Jahren erfasst werden.

## Aktivitäten bezüglich Aktienansprüchen

	2008		2007		2006	
	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF	Anzahl Aktienansprüche in Mio.	Durchschnittlicher gewichteter Fair Value am Zuteilungsdatum in CHF
<b>Aktienansprüche</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>28.5</b>	<b>65.13</b>	<b>50.7</b>	<b>60.70</b>	<b>46.5</b>	<b>47.73</b>
Zugeteilt	8.4	46.93	4.3	81.49	26.2	72.51
Abgerechnet	(14.9)	61.66	(24.2)	59.03	(18.8)	45.98
Verwirkt	(1.5)	82.82	(2.3)	62.66	(3.2)	55.62
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>20.5</b>	<b>58.90</b>	<b>28.5</b>	<b>65.13</b>	<b>50.7</b>	<b>60.70</b>
davon erworben	0.2	–	0.3	–	2.7	–
davon noch nicht erworben	20.3	–	28.2	–	48.0	–

### Aktioptionen

In den Jahren 2008 und 2007 wurden keine Optionen zugeteilt. Der gewichtete durchschnittliche Fair Value der zugeteilten Optionen betrug im Jahr 2006 CHF 12,12. Per 31. Dezember 2008 betrug die Summe der inneren Werte der ausstehenden und ausübaren Optionen null. Die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit dieser Optionen betrug 2,6 Jahre. Zum Ausübungszeitpunkt belief sich der Gesamtbetrag der inneren Werte der in den Jahren 2008, 2007 und 2006 ausgeübten Optionen auf insgesamt CHF 7 Mio., CHF 302 Mio. beziehungsweise CHF 232 Mio. Durch die

Ausübung von Optionen in den Jahren 2008, 2007 und 2006 sind der Gruppe flüssige Mittel in Höhe von CHF 17 Mio., CHF 336 Mio. beziehungsweise CHF 327 Mio. zugeflossen.

Per 31. Dezember 2008 waren 1,6 Mio. ausübare Optionen ohne Ausübungsbeschränkung, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung beinhalten, ausstehend. Diese Optionen hatten einen gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von CHF 68,10 und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 0,8 Jahren. Im Jahr 2008 gab es keine signifikanten Bewegungen von Optionen, welche die Möglichkeit einer Barabgeltung vorsehen.

## Aktivitäten bezüglich Aktioptionen

	2008		2007		2006	
	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF	Anzahl Aktienoptionen in Mio.	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in CHF
<b>Aktioptionen</b>						
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>37.2</b>	<b>61.07</b>	<b>45.6</b>	<b>59.01</b>	<b>53.9</b>	<b>56.84</b>
Zugeteilt	–	–	–	–	0.1	71.60
Ausgeübt	(0.5)	38.00	(7.2)	47.45	(7.3)	44.56
Abgerechnet	0.0	0.00	(0.3)	61.49	(0.4)	59.49
Verwirkt	0.0	0.00	(0.7)	75.31	(0.6)	51.55
Verfallen	(0.1)	42.00	(0.2)	35.52	(0.1)	17.65
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>36.6</b>	<b>61.41</b>	<b>37.2</b>	<b>61.07</b>	<b>45.6</b>	<b>59.01</b>
Ausübbar am Ende der Periode	35.6	60.83	36.1	60.43	41.2	59.58



**Sonstige Vergütungen****Partner Asset Facility**

Am 21. Januar 2009 gewährte die Bank PAF-Ansprüche mit einem Nominalwert von CHF 676 Mio. Davon wurden im Jahr 2008 CHF 450 Mio. in der Erfolgsrechnung erfasst. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand für die PAF-Ansprüche betrug per 31. Dezember 2008 CHF 226 Mio. und wird im Laufe des Jahres 2009 verbucht.

**Cash Retention Awards**

Die Verbuchung von im Januar 2009 gewährten CRA begann im Jahr 2009 und hatte daher keinen Einfluss auf die Erfolgsrechnung 2008. Der geschätzte, noch nicht erfasste Personalaufwand per 31. Dezember 2008 von CHF 1 567 Mio. wird über einen Zeitraum von zwei Jahren verbucht.

**27 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen**

Die Credit Suisse Group besitzt alle ausstehenden Namenaktien der Bank mit Stimmrecht. Die Bank ist in bedeutende Finanzierungs- und andere Transaktionen mit affilierten und Tochtergesellschaften der Credit Suisse Group involviert. Im Allgemeinen tritt die Bank auf diese Transaktionen im normalen Geschäftsverlauf ein und geht davon aus, dass diese zu

Marktkonditionen stattfinden, welche sie von unbeteiligter Dritter Seite erhalten könnte.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 28 – Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

**Aktiven und Verbindlichkeiten**

Ende	2008	2007
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	1 668	2 815
Zinstragende Einlagen bei Banken	1 930	2 348
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	504	498
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	370	542
Handelsbestände	238	141
Ausleihungen, netto	10 681	8 609
Sonstige Aktiven	115	177
<b>Total Aktiven</b>	<b>15 506</b>	<b>15 130</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken / Kundeneinlagen	19 273	18 696
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	600	100
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	370	542
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	443	296
Langfristige Verbindlichkeiten	9 017	10 028
Sonstige Verbindlichkeiten	670	542
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>30 373</b>	<b>30 204</b>

## Ertrag und Aufwand

	2008	2007	2006
<b>Ertrag (in Mio. CHF)</b>			
Zins- und Dividendenertrag	501	444	295
Zinsaufwand	(1 177)	(1 277)	(753)
<b>Zinserfolg</b>	<b>(676)</b>	<b>(833)</b>	<b>(458)</b>
Kommissions- und Dienstleistungsertrag	(11)	(5)	(4)
Sonstiger Ertrag	264	246	238
<b>Nettoertrag</b>	<b>(423)</b>	<b>(592)</b>	<b>(224)</b>
<b>Aufwand (in Mio. CHF)</b>			
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>19</b>	<b>(226)</b>	<b>(486)</b>

## Garantien

Ende	2008	2007
<b>Garantien (in Mio. CHF)</b>		
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	64	62
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	0	1
Derivate	33	376
Sonstige Garantieverpflichtungen	70	59
<b>Total Garantien</b>	<b>167</b>	<b>498</b>

## Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

	2008	2007	2006
<b>Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates (in Mio. CHF) <sup>1</sup></b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>15</b>	<b>22</b>	<b>17</b>
Zunahmen	1	0	5
Abnahmen	(2)	(7)	0
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>22</b>
<b>Kredite an Mitglieder der Geschäftsleitung (in Mio. CHF) <sup>2</sup></b>			
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>12</b>
Zunahmen	11	3	12
Abnahmen	(9)	(3)	(2)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>24</b>	<b>22</b>	<b>22</b>

<sup>1</sup> Die Zahl der Personen zu Beginn und am Ende des Jahres betrug fünf. <sup>2</sup> Die Zahl der Personen zu Beginn und am Ende des Jahres betrug acht respektive sieben.

### Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verbindlichkeiten gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen per 31. Dezember 2008 und 2007 in der Höhe von

CHF 1 229 Mio. beziehungsweise CHF 678 Mio. sind in verschiedenen Passivpositionen in der Bilanz der Bank berücksichtigt.

## 28 Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand

### Vorsorgepläne

Die Bank ist Teilhaberin an einem Vorsorgeplan mit Leistungsprimat, der von der Gruppe mitfinanziert wird, und unterhält Single-Employer-Vorsorgepläne (d.h. eines einzigen Arbeitgebers) mit Leistungsprimat, Vorsorgepläne mit Beitragsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Die bedeutendsten Vorsorgepläne betreffen die Schweiz, die USA, und Grossbritannien. Das von der Bank verwendete Bemessungsdatum für die versicherungsmathematischen Bewertungen wurde im Jahr 2008 vom 30. September auf den 31. Dezember geändert.

### Vorsorgeplan der Gruppe

Die Bank deckt die Vorsorgebedürfnisse ihrer Mitarbeitenden in der Schweiz mittels Beteiligung an einem von der Credit Suisse Group mitfinanzierten Vorsorgeplan mit Leistungsprimat ab. An diesen Plan, bei dem es sich um eine in Zürich domizilierte, unabhängige Stiftung handelt, sind verschiedene Rechtseinheiten der Gruppe angeschlossen. Die Credit Suisse Group verbucht den Vorsorgeplan als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat und wendet das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an, um den periodischen Netto-Vorsorgeaufwand, sowie die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen zu berechnen. Aufgrund der Anwendung von SFAS 158 wird die Überbeziehungsweise Unterdeckung des Vorsorgeplans in der konsolidierten Bilanz erfasst. Die Bank verbucht den von der Gruppe mitfinanzierten, Vorsorgeplan mit Leistungsprimat als einen Gruppen-Vorsorgeplan weil andere Rechtseinheiten innerhalb der Credit Suisse Group auch am Plan teilnehmen und weder die Beiträge der Bank in separate Konten fliessen noch die Leistungen nur den Mitarbeitenden der Bank zustehen. Die durch die Bank beigetragenen Aktiven sind mit den Aktiven der anderen beitragenden Rechtseinheiten vermischt, und können für Leistungen gegenüber allen Mitarbeitenden aller beitragenden Rechtseinheiten verwendet werden. Die Beiträge der Bank an den Vorsorgeplan der Gruppe machen rund 90% der gesamten Beiträge seitens aller am Vorsorgeplan beteiligten Rechtseinheiten aus.

Die Bank verbucht den Gruppen-Vorsorgeplan auf Basis Beitragsprimat, wobei sie nur die während der Periode erforderlichen Beitragszahlungen als periodischen Netto-Vorsorgeaufwand verbucht und nur eine Verpflichtung für ausstehende und unbezahlte Beiträge erfasst. Die Bank verbucht keinen weiteren Aufwand und keine weiteren Bilanzpositionen hinsichtlich dieses Vorsorgeplans. Die Beiträge der Bank basieren auf einer festgelegten Formel (basierend auf der Salär-

stufe und dem Alter jedes Mitarbeitenden) und entsprechen rund 167% der Beitragszahlungen eines jeden Mitarbeitenden. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 hat die Bank rund CHF 579 Mio., CHF 333 Mio. beziehungsweise CHF 285 Mio. beigetragen und als Aufwand verbucht. Die Bank erwartet im Jahr 2009 CHF 387 Mio. an den Gruppen-Vorsorgeplan beizutragen. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als Single-Employer-Plan mit Leistungsprimat verbucht, dann wäre der von der Bank zu verbuchende, periodische Netto-Vorsorgeaufwand in den Jahren 2008, 2007 und 2006 um CHF 477 Mio., CHF 186 Mio. beziehungsweise CHF 150 Mio. tiefer ausgefallen, und die Bank hätte CHF 35 Mio., CHF 74 Mio. beziehungsweise CHF 69 Mio. als Amortisation versicherungsmathematischer Verluste und nicht erfassten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand für den Gruppenvorsorgeplan verbucht.

Am Bemessungsstichtag betrug die aktuelle Vorsorgeverpflichtung des Gruppen-Vorsorgeplans CHF 11,2 Mia., die zukünftige Vorsorgeverpflichtung betrug CHF 12,4 Mia. und der Fair Value des Planvermögens belief sich auf CHF 11,5 Mia. Per 31. Dezember 2008 betrug die Überdeckung des Gruppen-Vorsorgeplans hinsichtlich der aktuellen Vorsorgeverpflichtungen CHF 283 Mio. und die Unterdeckung hinsichtlich der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen CHF 948 Mio. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als Vorsorgeplan mit Leistungsprimat verbucht, dann hätte die Bank die Unterdeckung der zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen von CHF 853 Mio. per 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit SFAS 158 als Passivum in der Bilanz ausweisen müssen, was zu einer Abnahme der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung im Eigenkapital geführt hätte.

Die Berechnung des Aufwands und der Verpflichtungen in Verbindung mit den Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat erfordert den intensiven Einsatz von Annahmen, u.a. auch betreffend der erwarteten langfristigen Rendite auf dem Planvermögen und des Diskontsatzes. Diese werden von der Gruppe festgelegt. Hätte die Bank den Gruppen-Vorsorgeplan als Leistungsprimatplan verbucht, dann hätte am Bemessungsstichtag die erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen 5,0% und der Diskontsatz zur Bemessung der Vorsorgeverpflichtung und des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für das Jahr 2008 3,9% beziehungsweise 4,0% betragen.

### Internationale Vorsorgepläne

Verschiedene Vorsorgepläne decken die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ausserhalb der Schweiz ab, einschliesslich Single-

Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Die Pensionsleistungen hängen vom Alter, von den Beiträgen und von der Salärstufe ab. Die Finanzierungspolitik der Bank hinsichtlich dieser Pläne steht in Einklang mit den lokalen Gesetzgebungen und Steuergesetzen. Die verwendeten Berechnungsannahmen leiten sich von den lokalen ökonomischen Gegebenheiten ab. Diese Pläne bieten Leistungen im Falle von Pensionierung, Tod, Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

#### Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

In den USA unterstützt die Bank einen weiteren Vorsorgeplan mit Leistungsprimat, welcher Gesundheits- und Fürsorgeleistungen für bestimmte Mitarbeitende im Ruhestand erbringt. Im Austausch für die gegenwärtig erbrachte Arbeitsleistung des Arbeitnehmers verpflichtet sich die Bank nach dessen Pensionierung Gesundheitsleistungen zu erbringen. Die Verpflichtung

der Bank hinsichtlich dieser Leistungen entsteht mit dem Erbringen von jenen Leistungen seitens des Arbeitnehmers, welche ihn für den Vorsorgeplan qualifizieren.

#### Vorsorgeaufwand

Der periodische Netto-Vorsorgeaufwand für Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand entspricht den Kosten des jeweiligen Planes während der Periode, in welcher ein Arbeitnehmer seine Leistungen erbringt. Der zu verbuchende Betrag wird aufgrund einer Formel bestimmt, welche u.a. den Dienstzeitaufwand, den Zinsaufwand, die erwartete Rendite auf dem Planvermögen sowie die Amortisation sowohl des nicht erfassten, nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwandes, als auch versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung berücksichtigt.

#### Netto-Vorsorgeaufwand

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		
	2008	2007	2006	2008	2007	2006
<b>Total Vorsorgeaufwand (in Mio. CHF)</b>						
Dienstzeitaufwand aus Vorsorgeverpflichtung	44	46	51	1	1	2
Zinsaufwand auf Vorsorgeverpflichtungen	139	149	129	8	9	9
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	(170)	(158)	(139)	–	–	–
Amortisation von erfolgswirksam verbuchter Übergangsverpflichtung/(-forderung)	–	–	(1)	–	–	–
Amortisation von berücksichtigtem, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	1	1	(2)	(3)	–
Amortisation von berücksichtigten versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten	39	75	71	9	11	9
<b>Periodischer Vorsorgeaufwand, netto</b>	<b>53</b>	<b>113</b>	<b>112</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>20</b>
(Gewinne)/Verluste aus Planabgeltungen	–	–	(5)	–	–	–
(Gewinne)/Verluste aus Plankürzungen	–	–	(9)	–	–	–
<b>Total Vorsorgeaufwand</b>	<b>53</b>	<b>113</b>	<b>98</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>20</b>

Der gesamte in der konsolidierten Erfolgsrechnung für 2008, 2007 und 2006 jeweils im Personalaufwand unter Sonstige erfasste Vorsorgeaufwand betrug CHF 69 Mio., CHF 131 Mio. beziehungsweise CHF 118 Mio.

#### Vorsorgeverpflichtung

Zum 31. Dezember 2008 führt die Gruppe die Vorschriften zum Bemessungsdatum von SFAS 158 ein, welches die Bestimmung der Vermögen und Verbindlichkeiten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat zum Stichtag der Jahresrechnung des Arbeitgebers verlangt. Weitere Informationen bezüg-

lich SFAS 158 finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen in den zukünftigen und des Fair Value von Planvermögen, die in der konsolidierten Bilanz erfassten Beträge für die internationalen

Single-Employer-Vorsorgepläne mit Leistungsprimat beziehungsweise sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand und die aktuellen Vorsorgeverpflichtungen.

## Deckungsgrad der Vorsorgepläne

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2008	2007	2008	2007
<b>Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) <sup>1</sup></b>				
<b>Beginn der Bemessungsperiode</b>	<b>2 580</b>	<b>2 894</b>	<b>145</b>	<b>137</b>
Dienstzeitaufwand	44	46	1	1
Zinsaufwand	139	149	8	9
Änderung des Bemessungsstichtags (SFAS 158)	40	–	2	–
Plankürzungen	(8)	–	(1)	–
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	(188)	(255)	(2)	15
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(85)	(63)	(10)	(7)
Währungsumrechnungs(gewinne)/-verluste	(569)	(191)	(9)	(10)
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>1 953</b>	<b>2 580</b>	<b>134</b>	<b>145</b>
<b>Fair Value des Planvermögens (in Mio. CHF)</b>				
<b>Beginn der Bemessungsperiode</b>	<b>2 549</b>	<b>2 163</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Effektive Rendite auf dem Planvermögen	(244)	260	–	–
Arbeitgeberbeiträge	185	366	10	7
Änderung des Bemessungsstichtags (SFAS 158)	36	–	–	–
Auszahlungen von Vorsorgeleistungen	(85)	(63)	(10)	(7)
Währungsumrechnungsgewinne/(-verluste)	(626)	(177)	–	–
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>1 815</b>	<b>2 549</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)</b>				
Deckungsgrad der Pläne – Über/(Unter)deckung	(138)	(31)	(134)	(145)
Arbeitgeberbeiträge des vierten Quartals	–	6	–	2
<b>Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember</b>	<b>(138)</b>	<b>(25)</b>	<b>(134)</b>	<b>(143)</b>
<b>Total bilanzierter Betrag (in Mio. CHF)</b>				
Anlagevermögen	201	162	–	–
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(9)	(8)	(8)	(7)
Langfristige Verbindlichkeiten	(330)	(179)	(126)	(136)
<b>Total in der konsolidierten Bilanz bilanzierter Betrag per 31. Dezember</b>	<b>(138)</b>	<b>(25)</b>	<b>(134)</b>	<b>(143)</b>
<b>Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen (in Mio. CHF) <sup>2</sup></b>				
<b>Ende der Bemessungsperiode</b>	<b>1 891</b>	<b>2 463</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

Die Veränderungsrechnung umfasst 15 Monate für 2008 und 12 Monate für 2007.

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen. <sup>2</sup> Ohne Berücksichtigung geschätzter zukünftiger Salärerhöhungen.

Am 4. Dezember 2008 teilte die Gruppe die beschleunigte Umsetzung ihres strategischen Plans mit. Als Bestandteil die-

ser beschleunigten Umsetzung wurde auch eine geplante Stellenreduktion angekündigt. Diese Reduktion resultierte in

einem Verlust aus Plankürzungen, welcher sich aus der sofortigen Verbuchung des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands für nicht mehr erwartete und zu erbringende Arbeitsleistungen ergab. Der Verlust aus Plankürzungen bezog sich auf Vorsorgepläne in den USA und Grossbritannien.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 waren eine Netto-Unterdeckung von CHF 272 Mio. beziehungsweise CHF 168 Mio. in der konsolidierten Bilanz unter Sonstige Aktiven und Sonstige Verbindlichkeiten – Sonstige ausgewiesen.

Im Jahr 2008 leistete die Gruppe Beiträge in der Höhe von CHF 179 Mio. an die Single-Employer-Vorsorgepläne, inklusive ungefähr CHF 140 Mio. an den Vorsorgeplan in Grossbritannien. Für das Jahr 2009 erwartet die Bank Beiträge von CHF 29 Mio. an die internationalen Single-Employer-Vorsor-

gepläne mit Leistungsprimat und CHF 7 Mio. an die sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand zu leisten.

#### Vorsorgepläne mit Unterdeckung

Die folgende Tabelle zeigt die aggregierten zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen sowie den aggregierten Fair Value der Planvermögen für jene Vorsorgepläne, welche per 31. Dezember 2008 beziehungsweise 2007 eine Unterdeckung bezogen auf die zukünftigen und aktuellen Vorsorgeverpflichtungen ausweisen. Die wesentliche Zunahme der Unterdeckung von 2007 auf 2008 ist im Wesentlichen auf die Unterdeckung zum Bemessungsstichtag am 31. Dezember 2008 der Vorsorgepläne in den USA zurückzuführen.

### Über den Fair Value von Planvermögen hinausgehende zukünftige und aktuelle Vorsorgeverpflichtungen im Rahmen von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat

Bemessungsdatum	Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen übersteigen den Fair Value der Planvermögen <sup>1</sup>		Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen übersteigen Fair Value der Planvermögen <sup>1</sup>	
	2008	2007	2008	2007
<b>in Mio. CHF</b>				
Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen	1 061	287	1 024	179
Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen	1 024	249	997	168
Fair Value des Planvermögens	722	96	686	3

<sup>1</sup> Enthält nur die leistungsorientierten Vorsorgepläne, bei welchen die zukünftigen Vorsorgeverpflichtungen / aktuellen Vorsorgeverpflichtungen den Fair Value der Planvermögen übersteigen.

#### Als kumulierte und als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die versicherungsmathematischen Gewinne/(Verluste) sowie den nachzuverrechnenden Dienst-

zeitaufwand, welche in der kumulierten erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst und anschliessend als Komponenten des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands über die Erfolgsrechnung amortisiert wurden.

#### Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge nach Steuern

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>						
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(501)	(404)	(37)	(46)	(538)	(450)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	(2)	(3)	8	10	6	7
<b>Total</b>	<b>(503)</b>	<b>(407)</b>	<b>(29)</b>	<b>(36)</b>	<b>(532)</b>	<b>(443)</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Bewegungen der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aufgrund versicherungsmathematischer Gewinne/(Verluste) und nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, die im Jahr 2008 und 2007 als kumulierte

erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst wurden sowie deren Amortisation als Bestandteile des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands für die Berichtsperiode.

### Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Veränderungen von Planvermögen und Vorsorgeverpflichtungen

im Jahr 2008	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)			Total netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
<b>Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	(226)	92	(134)	2	(1)	1	(133)
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	39	(13)	26	9	(3)	6	32
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	(1)	0	(2)	1	(1)	(1)
Sofortige Erfassung aufgrund von Plankürzungen	8	(3)	5	1	0	1	6
<b>Total</b>	<b>(178)</b>	<b>75</b>	<b>(103)</b>	<b>10</b>	<b>(3)</b>	<b>7</b>	<b>(96)</b>

im Jahr 2007	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat			Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)			Total netto
	Brutto	Steuern	Netto	Brutto	Steuern	Netto	
<b>Als sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge (in Mio. CHF)</b>							
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	357	(103)	254	(15)	9	(6)	248
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen/(Verlusten)	75	(25)	50	11	(5)	6	56
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand	1	(1)	0	(3)	1	(2)	(2)
<b>Total</b>	<b>433</b>	<b>(129)</b>	<b>304</b>	<b>(7)</b>	<b>5</b>	<b>(2)</b>	<b>302</b>

### Als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasste Beträge, nach Steuern, bei denen für 2009 von einer Amortisation im Rahmen des periodischen Netto-Vorsorgeaufwands auszugehen ist

im Jahr 2009	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
<b>in Mio. CHF</b>				
Amortisation von versicherungsmathematischen (Gewinnen)/Verlusten			10	4
Amortisation von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand			0	(1)
<b>Total</b>			<b>10</b>	<b>3</b>

## Annahmen

**Gewichtete durchschnittliche Annahmen zur Bestimmung des periodischen Netto-Vorsorgeaufwandes und der Vorsorgeverpflichtungen**

Bemessungsdatum	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat		Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)	
	2008	2007	2008	2007
<b>Netto-Vorsorgeaufwand (in %)</b>				
Diskontsatz	5.9	5.2	6.2	5.8
Salärenwicklung	4.5	4.4	–	–
Erwartete langfristige Rendite auf dem Planvermögen	7.6	7.3	–	–
<b>Vorsorgeverpflichtungen (in %)</b>				
Diskontsatz	6.3	5.9	6.4	6.2
Salärenwicklung	4.0	4.5	–	–

Die Kostentrends im Gesundheitswesen dienen zur Festlegung angemessener Kosten der sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand. Zur Bestimmung der Aufwendungen für diese Vorsorgepläne werden die Kosten der versicherten Gesundheitsvorsorgeleistungen in den Jahren 2008 und 2007 mit einem gewichteten durchschnittlichen jährlichen Satz von 11,0% veranschlagt. Dieser Satz dürfte bis 2013 allmählich auf 5,0% fallen und sich danach auf diesem Niveau einpendeln. Eine Zu- oder Abnahme der Gesundheitskosten um 1% hätte sich in den Jahren 2008 und 2007 nicht wesentlich auf die kumulierten Vorsorgeverpflichtungen oder Aufwendungen im Rahmen der Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von Mitarbeitenden im Ruhestand ausgewirkt.

**Planvermögen und Anlagestrategie**

Weitere Informationen finden sich in Anhang 29 – Vorsorgepläne und sonstige Leistungen an Mitarbeitende im Ruhestand in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Per 31. Dezember 2008 und 30. September 2007 waren keine materiellen Beträge an Schuld- oder Beteiligungstitel der Gruppe im Planvermögen der internationalen Single-Employer Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgepläne mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand enthalten.

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögensstruktur zum Bemessungsstichtag, basierend auf dem Fair Value zu diesem Zeitpunkt, inklusive der Performance der einzelnen Anlagekategorien.

**Gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur zum Bemessungsstichtag**

Bemessungsdatum	2008	2007
<b>Gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur (in %)</b>		
Beteiligungstitel	39.1	58.3
Schuldtitel	34.7	20.4
Immobilien	2.0	3.7
Alternative Anlagen	21.2	14.6
Versicherungen	2.1	2.5
Liquidität	0.9	0.5
<b>Total</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>



Die folgende Tabelle zeigt die angestrebte Vermögensstruktur für 2009 in Übereinstimmung mit der Anlagestrategie der Gruppe. Die angestrebte Vermögensstruktur wird verwendet, um die erwartete Rendite des Planvermögens zu bestimmen, welche im Netto-Vorsorgeaufwand für 2009 berücksichtigt wird.

### Zukünftig angestrebte gewichtete durchschnittliche Vermögensstruktur

#### 31. Dezember 2008 (in %)

Beteiligungstitel	51
Schuldtitel	33
Immobilien	0
Alternative Anlagen	14
Versicherungen	2
Liquidität	0
<b>Total</b>	<b>100</b>

### Geschätzte zukünftige Auszahlungen aus Vorsorgepläne mit Leistungsprimat und sonstigen Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat für Mitarbeitende im Ruhestand

	Ausländische selbstständige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat	Sonstige Vorsorgepläne mit Leistungsprimat (Gesundheits- und Sozialvorsorge)
<b>Geschätzte zukünftige Auszahlungen von Vorsorgeleistungen (in Mio. CHF)</b>		
2009	71	8
2010	75	8
2011	77	8
2012	80	9
2013	83	9
Später	456	50

#### Vorsorgepläne mit Beitragsprimat

Die Bank leistet auch Beiträge an verschiedene Vorsorgepläne mit Beitragsprimat. Diese sind vor allem in den USA und in Grossbritannien, aber auch in anderen Ländern der Welt ange-

siedelt. In den Jahren 2008, 2007 und 2006 beliefen sich diese Beitragszahlungen auf CHF 249 Mio., CHF 256 Mio. beziehungsweise CHF 247 Mio.

29 **Derivat- und Absicherungsgeschäfte****Einzelheiten zu Fair Value-, Cashflow- und Nettoinvestitionsabsicherungen**

	2008	2007	2006
<b>Fair-Value-, Cashflow- und Nettoinvestitionsabsicherungen (in Mio. CHF)</b>			
<b>Fair-Value-Absicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) auf dem unwirksamen Teil	68	14	2
<b>Cashflow-Absicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) auf dem unwirksamen Teil	(1)	0	0
In den nächsten 12 Monaten erwartete Umklassierungen aus der Position			
Kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung in die Erfolgsrechnung	(7)	7	0
<b>Nettoinvestitionsabsicherungen</b>			
Nettogewinn/(-verlust) aus in der erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung enthaltenen Absicherungen	3 029	121	(93)

Weitere Informationen finden sich in 30 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

**Kreditderivate****Kreditderivate – maximale potenzielle Auszahlung, nach Verfall**

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>				
Instrumente auf einzelne Unternehmen	97 483	675 455	164 925	937 863
Instrumente auf mehrere Unternehmen	11 578	477 487	151 306	640 371
<b>Total</b>	<b>109 061</b>	<b>1 152 942</b>	<b>316 231</b>	<b>1 578 234</b>

## Kreditderivatpositionen aus verkauften Ausfallgarantien

Ende 2008	Maximale potentielle Auszahlung	Fair Value	Wieder- einkänge
<b>Instrumente auf einzelne Unternehmen (in Mio. CHF)</b>			
Investment-Grade <sup>1</sup>	706 014	(47 541)	688 352
Nicht Investment-Grade	231 849	(48 822)	225 008
<b>Total Instrumente auf einzelne Unternehmen</b>	<b>937 863</b>	<b>(96 363)</b>	<b>913 360</b>
davon mit Staatsgarantie	123 702	(13 274)	121 276
davon ohne Staatsgarantie	814 161	(83 089)	792 084
<b>Instrumente auf mehrere Unternehmen (in Mio. CHF)</b>			
Investment-Grade <sup>1</sup>	527 971	(49 471)	519 432
Nicht Investment-Grade	112 400	(19 225)	109 399
<b>Total Instrumente auf mehrere Unternehmen</b>	<b>640 371</b>	<b>(68 696)</b>	<b>628 831</b>
davon mit Staatsgarantie	299	(139)	89
davon ohne Staatsgarantie	640 072	(68 557)	628 742

<sup>1</sup> Basierend auf internen Ratings BBB und höher.

Weitere Informationen finden sich in 30 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 30 Garantien und Verpflichtungen

## Garantien

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	<b>Total Brutto- betrag</b>	Total Netto- betrag <sup>1</sup>	Buch- wert	Erhaltene Sicher- heiten
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 151	1 599	1 285	1 190	7 225	6 043	464	4 013
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	5 859	4 005	1 302	1 043	12 209	10 466	95	3 716
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	28 541	0	0	0	28 541	28 541	0	28 541
Derivate <sup>2</sup>	141 438	47 240	13 988	10 696	213 362	213 362	15 993	- <sup>3</sup>
Sonstige Garantieverpflichtungen	3 559	413	209	221	4 402	4 322	7	1 888
<b>Total Garantien</b>	<b>182 548</b>	<b>53 257</b>	<b>16 784</b>	<b>13 150</b>	<b>265 739</b>	<b>262 734</b>	<b>16 559</b>	<b>38 158</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>								
Kreditsicherungsgarantien und ähnliche Instrumente	3 181	2 007	1 153	2 822	9 163	7 777	223	5 064
Gewährleistungsgarantien und ähnliche Instrumente	4 249	3 851	1 338	2 806	12 244	10 494	141	3 469
Schadenersatzverpflichtungen aus Wertpapierleihen	40 006	0	0	0	40 006	40 006	0	40 006
Derivate	127 332	234 805	522 879	233 832	1 118 848	1 118 848	37 853	- <sup>3</sup>
Sonstige Garantieverpflichtungen	2 942	322	243	365	3 872	3 838	0	1 564
<b>Total Garantien</b>	<b>177 710</b>	<b>240 985</b>	<b>525 613</b>	<b>239 825</b>	<b>1 184 133</b>	<b>1 180 963</b>	<b>38 217</b>	<b>50 103</b>

<sup>1</sup> Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen. <sup>2</sup> Als Folge der Einführung von FSP FAS 133-1 und FIN 45-4 sind Kreditderivate im Rahmen von SFAS 133 und hybride Instrumente mit eingebetteten Kreditderivaten nicht enthalten. Weitere Informationen finden sich in Anhang 2 – Neu herausgegebene Rechnungslegungsstandards in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. <sup>3</sup> Sicherheiten für als Garantien verbuchte Derivate werden als unbedeutend erachtet.

## Leasingverpflichtungen

## Leasingverpflichtungen (in Mio. CHF)

2009	451
2010	417
2011	376
2012	335
2013	298
Später	1 728
<b>Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>3 605</b>
Abzüglich minimale Mieten aus nicht kündbaren Untermietverträgen	578
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto</b>	<b>3 027</b>

## Mietaufwand für Operating Leasing

	2008	2007	2006
<b>Mietaufwand aus Operating Leasing (in Mio. CHF)</b>			
Minimaler Mietaufwand	459	680	673
Ertrag aus Untermiete	(118)	(142)	(158)
<b>Total Mietaufwand aus Operating Leasing, netto</b>	<b>341</b>	<b>538</b>	<b>515</b>

## Sonstige Verpflichtungen

Ende	Fällig in we- niger als 1 Jahr	Fällig zwischen 1 und 3 Jahren	Fällig zwischen 3 und 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	<b>Total Brutto- betrag</b>	Total Netto- betrag <sup>1</sup>	Erhaltene Sicher- heiten
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 130	21	1	54	4 206	3 515	1 706
Kreditverpflichtungen	175 075	19 911	23 889	7 502	226 377	220 243	149 121
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	28 139	0	0	0	28 139	28 139	28 139
Sonstige Verpflichtungen	4 625	516	921	714	6 776	6 776	184
<b>Total sonstige Verpflichtungen</b>	<b>211 969</b>	<b>20 448</b>	<b>24 811</b>	<b>8 270</b>	<b>265 498</b>	<b>258 673</b>	<b>179 150</b>
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	5 854	76	19	1	5 950	5 221	2 439
Kreditverpflichtungen	180 390	14 946	30 742	11 251	237 329	237 077	160 978
Reverse-Repo-Geschäfte auf Termin	40 403	0	0	0	40 403	40 403	40 403
Sonstige Verpflichtungen	2 603	593	465	1 205	4 866	4 866	346
<b>Total sonstige Verpflichtungen</b>	<b>229 250</b>	<b>15 615</b>	<b>31 226</b>	<b>12 457</b>	<b>288 548</b>	<b>287 567</b>	<b>204 166</b>

<sup>1</sup> Der Nettobetrag errechnet sich aus dem Bruttobetrag abzüglich allfälliger Beteiligungen.

Weitere Informationen finden sich in Anhang 31 – Garantien und Verpflichtungen in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 31 Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs)

Im Dezember 2008 veröffentlichte das FASB FSP FAS 140-4 und FIN 46(R)-8. Diese FSP änderte und erweiterte die Offenlegungsanforderungen bezüglich der Einbindung der Bank bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und VIEs per 31. Dezember 2008, verlangte aber keine rückwirkende Anwendung bezüglich der neuen Offenlegungen. Die Offenlegungen für 2007 und 2006 wurden nicht an die neuen Offenlegungsanforderungen angepasst und sind daher mit den Offenlegungen für 2008 nicht vergleichbar.

### Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten Verbriefungen

Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die folgende Tabelle stellt Gewinne oder Verluste und die Erlöse aus den übertragenen Aktiven für Verbriefungen von finanziellen Vermögenswerten im Jahr 2008 dar, welche als Verkauf behandelt wurden, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Bank und den verwendeten QSPEs/SPEs, bei welchen die Bank weiterhin eingebunden ist und unabhängig

davon, wann die Verbriefung stattfand. Nur diejenigen Transaktionen werden in der Tabelle ausgewiesen, welche gemäss SFAS 140 zur Verbuchung als Verkauf mit nachfolgender Ausbuchung der übertragenen Vermögenswerte qualifizieren und bei welchen die Bank weiterhin bei der Einheit eingebunden ist.

## Verbriefungen

im Jahr 2008	QSPE	SPE
<b>Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)</b>		
<b>CMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	(4)	36
Erlös aus Übertragung von Aktiven	674	463
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(173)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	2	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	273	0
<b>RMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	56	0
Erlös aus Übertragung von Aktiven	20 998	0
Käufe von vormals übertragenen finanziellen Vermögenswerten oder diesen zugrunde liegenden Sicherheiten	(3)	0
Abwicklungs- und Verwaltungsgebühren	4	0
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	230	1
<b>ABS <sup>2</sup></b>		
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	3	19
<b>CDO</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	7	56
Erlös aus Übertragung von Aktiven	929	683
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	0	44

<sup>1</sup> Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPEs sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Vermögenswerten vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. <sup>2</sup> Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

## Verbriefungen (Fortsetzung)

	2007	2006
<b>Gewinne/(Verluste) und Erlös aus Übertragung von Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
<b>CMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	527	704
Erlös aus Übertragung von Aktiven	24 735	30 089
<b>RMBS</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	79	84
Erlös aus Übertragung von Aktiven	37 562	46 023
<b>ABS <sup>2</sup></b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	11	50
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 844	5 503
<b>CDO</b>		
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	60	120
Erlös aus Übertragung von Aktiven	3 758	10 343

<sup>1</sup> Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPEs sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Vermögenswerten vor Verbriefung. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. <sup>2</sup> Hauptsächlich Darlehen besichert durch Wohneigentum.

## Sonstige Strukturierungs- und Finanzierungsaktivitäten

Die folgende Tabelle stellt die Gewinne oder Verluste aus den im Jahr 2008 übertragenen finanziellen Vermögenswerten dar, welche als Verkäufe qualifizierten und keine Verbriefungen waren, zusammen mit den Geldflüssen zwischen der Bank und

den SPEs, welche für solche Übertragungen verwendet wurden und bei welchen die Bank per 31. Dezember 2008 weiterhin eingebunden war. Der Zeitpunkt der Übertragung der Aktiven war dafür nicht von Bedeutung.

## Sonstige Strukturierungs- und Finanzierungsaktivitäten

im Jahr 2008	SPE
<b>Gewinne/(Verluste) und Geldflüsse (in Mio. CHF)</b>	
<b>Sonstige Strukturierung</b>	
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	1
Erlös aus Übertragung von Aktiven	574 <sup>2</sup>
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	254
<b>Finanzierungen</b>	
Nettogewinn/(-verlust) <sup>1</sup>	21
Erlös aus Übertragung von Aktiven	5 489
Geldzufluss aus Anteilen, die weiterhin gehalten werden	1 061

<sup>1</sup> Einschliesslich Erträge aus Underwriting, abgegrenzte Abschlusskosten, Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sicherheiten an QSPEs sowie Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von neu ausgegebenen Wertschriften an Dritte, aber ohne Zinserfolg auf Vermögenswerten vor Strukturierungs- oder Finanzierungsaktivitäten. Die Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf der Sicherheiten entsprechen der Differenz zwischen dem Fair Value am Tag vor der Preisfestlegung der Verbriefung und dem Verkaufspreis der Ausleihungen. <sup>2</sup> Enthält CHF 38 Mio. bezüglich QSPEs.

### Fortlaufende Einbindung bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten

Weitere Informationen finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Die folgende Tabelle stellt die ausstehenden Nominalbeträge der Aktiven dar, aus welchen die Bank nach der Übertragung der finanziellen Vermögenswerte an eine QSPE/SPE weiterhin eine Risikoposition hat, und das Total der Aktiven der QSPE/SPE, unabhängig davon, wann die Übertragung der Aktiven stattfand.

### Ausstehende Nominalbeträge und das Total der Aktiven der QSPEs/SPEs aus fortlaufender Einbindung

Ende 2008	QSPE	SPE
<b>in Mio. CHF</b>		
<b>CMBS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	57 606 <sup>1</sup>	2 247
Total Aktiven von QSPE/SPE	70 769	2 247
<b>RMBS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	102 515	1 515
Total Aktiven von QSPE/SPE	102 515	1 515
<b>ABS</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	6 282	1 614
Total Aktiven von QSPE/SPE	6 282	1 614
<b>CDO</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	1 624	36 807 <sup>1</sup>
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 624	37 404
<b>Sonstige Strukturierung</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	1 456	6 372 <sup>1,2</sup>
Total Aktiven von QSPE/SPE	1 456	8 238 <sup>2</sup>
<b>Finanzierungen</b>		
Ausstehender Nominalbetrag	0	16 040
Total Aktiven von QSPE/SPE	0	16 040

<sup>1</sup> Der ausstehende Nominalbetrag bezieht sich auf von der Bank übertragene Aktiven und enthält keine Nominalbeträge für von Dritten übertragenen Aktiven. <sup>2</sup> Enthält CHF 39 Mio. bezüglich fondsgebundener Produkte.

Die folgende Tabelle stellt die Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen dar, welche zur Ermittlung des Fair Value der per 31. Dezember 2008 gehaltenen Begünstigungsanteile an SPEs verwendet wurden.



## Sensitivitätsanalyse zu massgeblichen ökonomischen Annahmen, die zur Ermittlung des Fair Value der Begünstigungsanteile an SPEs per 31. Dezember verwendet wurden

Ende 2008	CMBS <sup>1</sup>	RMBS	ABS	CDO <sup>2</sup>	Sonstige Strukturierung	Finanzierungen
<b>in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt</b>						
Fair Value der Begünstigungsanteile	1 581	810	32	548	2 424	2 887
davon nicht Investment-Grade	44	65	2	40	2 300	1 930
Gewichtete durchschnittliche Laufzeit (in Jahren)	2.2	3.5	3.0	9.0	2.5	3.9
Angenommene vorzeitige Tilgung (Jahresrate), in % <sup>3</sup>	–	0.1-60.4	8.0	5.0-20.0	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	–	(14.3)	(3.8)	(0.4)	–	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	–	(28.5)	(4.4)	(0.7)	–	–
Diskontsatz (Jahressatz), in % <sup>4</sup>	5.1-55.2	2.2-51.8	21.6-50.5	2.7-59.3	0.8-10.4	2.9-7.7
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(27.7)	(19.5)	(4.3)	(3.3)	(7.9)	(6.2)
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(54.8)	(38.9)	(5.2)	(6.6)	(15.2)	(12.5)
Erwartete Kreditausfälle (Jahresrate), in %	2.8-52.3	2.9-46.1	4.5	4.6-56.7	4.6-15.8	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 10% auf den Fair Value	(25.3)	(15.5)	(4.0)	(2.2)	(17.1)	–
Auswirkung einer ungünstigen Veränderung von 20% auf den Fair Value	(50.0)	(30.9)	(4.2)	(4.2)	(26.9)	–

<sup>1</sup> Um eine vorzeitige Tilgung zu vermeiden, sind kommerzielle Hypothekenausleihungen durch Tilgungssperfristen und Renditesicherungsklauseln geschützt. <sup>2</sup> CDOs sind üblicherweise strukturiert, das Risiko einer vorzeitigen Tilgung auszuschliessen. <sup>3</sup> Die angenommene Geschwindigkeit der vorzeitigen Tilgung (Prepayment-Speed-Assumption, PSA) ist ein Industriestandard für die Projektion von vorzeitigen Tilgungen von Wohnbauhypothekarkrediten. PSA baut auf der Annahme einer konstanten vorzeitigen Tilgungsrate (Constant Prepayment Rate, CPR) auf. Eine 100%-ige vorzeitige Tilgung beruht auf der Annahme, dass eine vorzeitige Tilgungsrate von 0,2% pro Jahr im ersten Monat geleistet wird. Diese Rate nimmt mit jedem Monat um 0,2% zu, bis nach 30 Monaten eine Rate von 6% erreicht wird. Diese Monatsrate bleibt anschliessend während der ganzen Laufzeit des Hypothekarkredits konstant. 100 PSA entsprechen 6 CPR. <sup>4</sup> Der Diskontsatz basiert auf der gewichteten durchschnittlichen Rendite auf dem Begünstigungsanteil.

### Besicherte Geldaufnahmen

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte von übertragenen finanziellen Vermögenswerten und zugehörigen Verbindlichkeiten dar, bei welchen eine Qualifikation als Verkauf gemäss SFAS 140 nicht erreicht wurde.

ten dar, bei welchen eine Qualifikation als Verkauf gemäss SFAS 140 nicht erreicht wurde.

### Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, für welche die Qualifikation als Verkauf nicht erreicht wurde

Ende 2008	
<b>in Mio. CHF</b>	
<b>RMBS</b>	
Sonstige Aktiven	768
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(768)
<b>ABS</b>	
Handelsbestände	19
Sonstige Aktiven	520
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(539)
<b>CDO</b>	
Handelsbestände	139
Sonstige Aktiven	1 868
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(2 007)
<b>Sonstige Strukturierung</b>	
Handelsbestände	430
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(430)
<b>Finanzierungen</b>	
Sonstige Aktiven	50
Verbindlichkeit gegenüber SPE, enthalten in Sonstige Verbindlichkeiten	(50)

### Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities, VIEs)

Weitere Informationen zu VIEs finden sich in Anhang 32 – Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten und Zweckgesellschaften (VIEs) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Finanzintermediation

Die Bank ist bei VIE in ihrer Rolle als Finanzintermediär im Auftrag von Kunden massgeblich eingebunden. Die Bank hat alle VIEs mit Bezug zu Finanzintermediation, bei welchen sie die Meistbegünstigte ist, konsolidiert. Etwa 55% der Total Aktiven bezogen sich auf von der Bank gesponserte, verwaltete und vertriebene Anlagestrukturen.

Die Einbindung der Bank in massgeschneiderte Kreditvereinbarungen belief sich auf etwa 11% der Total Aktiven und etwa 3% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIEs für Finanzintermediation.

Die Bank handelt als Underwriter und Market Maker, sorgt für Liquidität, ist Gegenpartei für Derivatgeschäften oder sorgt für Kreditbesserungen bei VIEs mit Bezug zu bestimmten Ver-

briefungstransaktionen. Zudem hat die Bank Risikopositionen gegenüber VIEs für Verbriefungen von Dritten als Folge der in den Jahren 2008 und 2007 von ihren Geldmarktfonds erworbenen Wertschriften. Im Jahr 2008 machten diese VIEs etwa 43% der Total Aktiven und etwa 63% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIE aus.

Die Einbindung der Bank in von ihr gesponserte, verwaltete und vertriebene Anlagestrukturen und sonstigen Aktivitäten der Finanzintermediation belief sich auf etwa 46% der Total Aktiven und etwa 34% der maximalen Verlustposition der nicht konsolidierten VIEs für Finanzintermediation.

### Konsolidierte und nicht konsolidierte VIEs

Die folgenden Tabellen stellen für 2008 den Buchwert und die Kategorien der Aktiven und Verbindlichkeiten der variablen Anteile der konsolidierten VIEs dar, bei welchen die Bank im Jahr 2008 die Meistbegünstigte ist. Für 2008 und 2007 wird das Total der Aktiven der konsolidierten VIEs nach Art der VIE dargestellt.

### Konsolidierte VIEs

Ende 2008	CDO	Finanzintermediation
<b>Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>		
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken	413	631
Handelsbestände	1 255	10 538
Anlagen in Wertschriften	0	114
Sonstige Anlagen	0	2 467
Ausleihungen, netto	649	939
Sonstige Aktiven	1 114	2 310
<b>Total Aktiven</b>	<b>3 431</b>	<b>16 999</b>
<b>Verbindlichkeiten konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>		
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	202	1 148
Langfristige Verbindlichkeiten	1 211	4 063
Sonstige Verbindlichkeiten	1 603	6 627
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>3 016</b>	<b>11 838</b>
Ende 2007	CDO CP-Conduit	Finanzintermediation
<b>Aktiven konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>		
<b>Total Aktiven konsolidierter VIEs</b>	<b>6 672</b>	<b>1 17 397</b>

Die folgenden Tabellen stellen die Buchwerte und Klassierung der Aktiven und Verbindlichkeiten der variablen Anteile dar, welche in der konsolidierten Bilanz der Bank erfasst sind sowie die maximale Verlustposition und das Total der Aktiven der nicht konsolidierten VIEs. Für 2008 enthält die Tabelle alle VIEs, an welchen die Bank einen variablen Anteil hielt. Für 2007 enthält die Tabelle nur diejenigen VIEs, an welchen die

Bank einen bedeutenden variablen Anteil hielt. Die Zunahme der Total Aktiven der nicht konsolidierten VIEs und der maximalen Verlustposition im Jahr 2008 war die Folge des Einbezugs aller VIEs, an welchen die Bank einen variablen Anteil hielt (an Stelle nur derjenigen VIEs, an welchen die Bank einen bedeutenden variablen Anteil hielt).

## Nicht konsolidierte VIEs

	CDO	CP-Conduit	Finanzintermediation
<b>Ende 2008</b>			
<b>Aktiven variabler Anteile (in Mio. CHF)</b>			
Handelsbestände	9 387	0	28 277
Ausleihungen	605	1 162	8 393
Sonstige Aktiven	0	6	79
<b>Total Aktiven variabler Anteile</b>	<b>9 992</b>	<b>1 168</b>	<b>36 749</b>
<b>Verbindlichkeiten variabler Anteile (in Mio. CHF)</b>			
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	9 177	88	20 004
Sonstige Verbindlichkeiten	0	118	0
<b>Total Verbindlichkeiten variabler Anteile</b>	<b>9 177</b>	<b>206</b>	<b>20 004</b>
<b>Maximale Verlustposition (in Mio. CHF)</b>			
<b>Maximale Verlustposition</b>	<b>10 988</b>	<b>11 696</b>	<b>124 099</b>
<b>Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>			
<b>Total Aktiven nicht konsolidierter VIEs</b>	<b>136 410</b>	<b>9 099</b>	<b>771 640</b>
<b>Ende 2007</b>			
<b>Maximale Verlustposition und Aktiven nicht konsolidierter VIEs (in Mio. CHF)</b>			
Maximale Verlustposition	2 453	17 347	20 556
Total Aktiven	16 360	12 642	99 288

## 32 Finanzinstrumente

Weitere Informationen finden sich in Anhang 33 – Finanzinstrumente in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## Periodisch zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten

Ende 2008	Kurse in	Bedeutende sonstige beobachtbare Einlagen (Level 2)	Bedeutende nicht beobachtbare Einlagen (Level 3)	Auswirkung von Verrechnungen <sup>1</sup>	Total zu Fair Value
	Märkten für identische Aktiven oder Verbindlichkeiten (Level 1)				
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	164 743	0	0	164 743
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	28 476	1 279	0	0	29 755
Handelsbestände	151 801	1 161 348	51 093	(1 022 861)	341 381
Anlagen in Wertschriften	10 526	931	0	0	11 457
Sonstige Anlagen	1 181	4 808	18 831	0	24 820
Ausleihungen	0	18 005	14 309	0	32 314
Sonstige immaterielle Werte	0	0	113	0	113
Sonstige Aktiven	4 017	16 504	13 645	(100)	34 066
<b>Total Aktiven zu Fair Value</b>	<b>196 001</b>	<b>1 367 618</b>	<b>97 991</b>	<b>(1 022 961)</b>	<b>638 649</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	3 573	3	0	3 576
Kundeneinlagen	0	1 975	0	0	1 975
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	174 975	0	0	174 975
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	28 476	1 279	0	0	29 755
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	61 039	1 076 261	23 593	(1 007 175)	153 718
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	2 195	350	0	2 545
Langfristige Verbindlichkeiten	0	52 216	23 853	0	76 069
Sonstige Verbindlichkeiten	0	21 673	3 249	(647)	24 275
<b>Total Verbindlichkeiten zu Fair Value</b>	<b>89 515</b>	<b>1 334 147</b>	<b>51 048</b>	<b>(1 007 822)</b>	<b>466 888</b>
<b>Nettoaktiven zu Fair Value</b>	<b>106 486</b>	<b>33 471</b>	<b>46 943</b>	<b>(15 139)</b> <sup>2</sup>	<b>171 761</b>

<sup>1</sup> Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien. <sup>2</sup> In Übereinstimmung mit den Vorschriften von FSP FIN 39-1 verrechnete die Gruppe per Ende 2008 bezahlte und erhaltene Barsicherheiten von CHF 51,3 Mia. respektive CHF 36,2 Mia. mit Derivatpositionen. Die Gruppe führte die Vorschriften von FSP FIN 39-1 auf prospektiver Basis per 1. Januar 2008 ein.

## Periodisch zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Fortsetzung)

Ende 2007	Kurse in aktiven Märkten für identische Aktiven oder Verbindlich- keiten (Level 1)	Bedeutende sonstige beobacht- bare Ein- gaben (Level 2)	Bedeutende nicht beobacht- bare Ein- gaben (Level 3)	Auswirkung von Ver- rechnungen <sup>1</sup>	<b>Total zu Fair Value</b>
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>					
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	183 719	0	0	183 719
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	25 576	3 152	0	0	28 728
Handelsbestände	253 052	562 940	60 622	(346 489)	530 125
Anlagen in Wertschriften	13 393	874	0	0	14 267
Sonstige Anlagen	565	6 893	17 622	0	25 080
Ausleihungen	0	25 409	5 638	0	31 047
Sonstige immaterielle Werte	0	0	179	0	179
Sonstige Aktiven	4 091	37 221	8 080	(94)	49 298
<b>Total Aktiven zu Fair Value</b>	<b>296 677</b>	<b>820 208</b>	<b>92 141</b>	<b>(346 583)</b>	<b>862 443</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	0	6 342	6	0	6 348
Kundeneinlagen	0	5 551	0	0	5 551
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	0	140 424	0	0	140 424
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	25 576	3 152	0	0	28 728
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	111 632	415 885	19 599	(346 541)	200 575
Kurzfristige Geldaufnahmen	0	7 426	694	0	8 120
Langfristige Verbindlichkeiten	0	76 053	31 237	0	107 290
Sonstige Verbindlichkeiten	0	24 090	173	(42)	24 221
<b>Total Verbindlichkeiten zu Fair Value</b>	<b>137 208</b>	<b>678 923</b>	<b>51 709</b>	<b>(346 583)</b>	<b>521 257</b>
<b>Nettoaktiven zu Fair Value</b>	<b>159 469</b>	<b>141 285</b>	<b>40 432</b>	<b>0</b>	<b>341 186</b>

<sup>1</sup> Derivate werden pro Level brutto ausgewiesen. Die Auswirkung von Verrechnungen entspricht einer Anpassung für die Verrechnung gleicher Gegenparteien.

## Periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zu Fair Value bewertete Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

2008	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>5 633</b>	<b>17 622</b>	<b>49 556</b>	<b>72 811</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	5 920	(2 147)	(20 580)	(16 807)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	(6 638)	3 662	152	(2 824)
Überträge an und/oder von Level 3	(3 302)	813	27 675	25 186
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(277)	(1 119)	(2 436)	(3 832)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 336</b>	<b>18 831 <sup>1</sup></b>	<b>54 367 <sup>2</sup></b>	<b>74 534</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>32 379</b>	<b>32 379</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	-	-	(5 795)	(5 795)
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	-	-	(4 123)	(4 123)
Überträge an und/oder von Level 3	-	-	7 029	7 029
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	-	-	(1 899)	(1 899)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>27 591 <sup>3</sup></b>	<b>27 591</b>
<b>Netto</b>	<b>1 336</b>	<b>18 831</b>	<b>26 776</b>	<b>46 943</b>
<b>Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)</b>	<b>5 920</b>	<b>(2 147)</b>	<b>(14 785)</b>	<b>(11 012)</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen alles in Private-Equity-Anlagen; enthält auch Finanzinstrumente im Bereich Life Finance. <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich RMBS, CDO, CMBS und bestimmte Unternehmenskredite, Syndikatskredite und Leveraged-Finance-Kredite. <sup>3</sup> Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

2007	Derivate, netto	Private Equity und sonstige Anlagen	Sonstige	Total
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>192</b>	<b>14 722</b>	<b>10 701</b>	<b>25 615</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	7 354	5 080	(4 058)	8 376
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	523	(557)	27 444	27 410
Überträge an und/oder von Level 3	(1 932)	(195)	17 800	15 673
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	(504)	(1 428)	(2 331)	(4 263)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>5 633</b>	<b>17 622 <sup>1</sup></b>	<b>49 556 <sup>2</sup></b>	<b>72 811</b>
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>27 939</b>	<b>27 939</b>
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	-	-	1 345	1 345
Käufe, Verkäufe, Ausgaben und Abwicklungen	-	-	14 793	14 793
Überträge an und/oder von Level 3	-	-	(8 388)	(8 388)
Im Nettoertrag enthaltener Fremdwährungsumrechnungseinfluss	-	-	(3 310)	(3 310)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>32 379 <sup>3</sup></b>	<b>32 379</b>
<b>Netto</b>	<b>5 633</b>	<b>17 622</b>	<b>17 177</b>	<b>40 432</b>
<b>Total im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste)</b>	<b>7 354</b>	<b>5 080</b>	<b>(5 403)</b>	<b>7 031</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen alles in Private-Equity-Anlagen. <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich RMBS, CMBS und CDO. <sup>3</sup> Enthält hauptsächlich strukturierte Schuldtitel.

### Erfolg aus periodisch auf Basis von bedeutenden nicht beobachtbaren Eingabeparametern zu Fair Value bewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten (Level 3)

	2008			2007		
	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag	Handels- erfolg	Sonstiger Ertrag	Total Ertrag
<b>Gewinne und Verluste auf Aktiven und Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>						
Im Nettoertrag enthaltene realisierte/unrealisierte Gewinne/(Verluste), netto	(8 767) <sup>1</sup>	(2 245)	(11 012)	2 145	4 886	7 031
Davon:						
Unrealisierte Gewinne/(Verluste) auf Aktiven und Verbindlichkeiten, welche per Bilanzstichtag noch gehalten wurden	(2 729)	(2 982)	(5 711)	1 852	2 588	4 440

<sup>1</sup> Nicht enthalten sind realisierte und nicht realisierte Gewinne/(Verluste), netto, aus Fremdwährungsumrechnungseinfluss.

#### Einmalige Änderungen des Fair Value

Bestimmte Aktiven und Verbindlichkeiten werden einmalig zu Fair Value bewertet. Dies bedeutet, dass sie nicht laufend zu Fair Value bewertet werden, sondern, dass sie nur unter bestimmten Umständen einer Fair-Value-Anpassung unterliegen (zum Beispiel bei Vorliegen von nachweislichen Wertmin-

derungen). Per 31. Dezember 2008 und 2007 waren Ausleihungen in Höhe von CHF 3,0 Mia. beziehungsweise CHF 6,3 Mia. zu Fair Value bilanziert, wovon CHF 0,3 Mia. beziehungsweise CHF 5,7 Mia. in Level 2 und CHF 2,6 Mia. beziehungsweise CHF 0,6 Mia. in Level 3 klassiert waren.

### Unterschied zwischen dem Gesamtbetrag der Fair Value und dem Gesamtbetrag der Nominalwerte für Ausleihungen und Finanzinstrumente

	2008			2007		
	Kumulierter Fair Value	Kumulier- ter aus- stehender Nominal- betrag	Differenz	Kumulierter Fair Value	Kumulier- ter aus- stehender Nominal- betrag	Differenz
Ende						
<b>Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>						
Notleidende Ausleihungen (seit mindestens 90 Tagen überfällig)	131	229	(98)	0	0	0
Ausleihungen, nicht nach der Abgrenzungsmethode bewertet	843	2 017	(1 174)	232	459	(227)
<b>Finanzinstrumente (in Mio. CHF)</b>						
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	164 743	163 683	1 060	183 719	183 303	416
Ausleihungen	32 314	37 327	(5 013)	31 047	31 517	(470)
Sonstige Aktiven	16 644	27 557	(10 913)	33 936	35 420	(1 484)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(1 351)	(1 397)	46	(5 805)	(5 798)	(7)
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(174 975)	(174 631)	(344)	(140 424)	(140 436)	12
Kurzfristige Geldaufnahmen	(2 545)	(3 146)	601	(8 120)	(8 409)	289
Langfristige Verbindlichkeiten	(76 069)	(85 872)	9 803	(107 290)	(107 323)	33
Sonstige Verbindlichkeiten	(2 637)	(5 184)	2 547	(3 648)	(3 646)	(2)

## Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten

	2008	2007
	Netto- gewinn/ (-verlust)	Netto- gewinn/ (-verlust)
<b>Finanzinstrumente (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	11 399 <sup>1</sup>	19 466 <sup>1</sup>
Ausleihungen des Handelsbestandes	108 <sup>2</sup>	117 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	40	(113)
Sonstige Anlagen	(404) <sup>3</sup>	44 <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	10	0
Ausleihungen	(4 028) <sup>2</sup>	1 345 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(5 146)	(408)
Sonstige Aktiven	(6 509) <sup>2</sup>	955 <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(8 914)	(1 264)
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Kundeneinlagen	(49) <sup>1</sup>	(258) <sup>1</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	57	5
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	(8 537) <sup>1</sup>	(21 151) <sup>1</sup>
Kurzfristige Geldaufnahmen	93 <sup>2</sup>	0
davon bezüglich Kreditrisiko	9	0
Langfristige Verbindlichkeiten	10 674 <sup>2</sup>	(5 567) <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	4 655	1 038
Sonstige Verbindlichkeiten	(1 542) <sup>2</sup>	(1 402) <sup>2</sup>
davon bezüglich Kreditrisiko	(631)	(1 402)

<sup>1</sup> Hauptsächlich im Zinserfolg berücksichtigt. <sup>2</sup> Hauptsächlich im Handelserfolg berücksichtigt. <sup>3</sup> Hauptsächlich im sonstigen Ertrag berücksichtigt.



**Buchwert und geschätzter Fair Value der Finanzinstrumente**

Ende	2008		2007	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
<b>Finanzaktiven (in Mio. CHF)</b>				
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	269 013	269 013	296 341	296 366
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	29 755	29 755	28 728	28 728
Handelsbestände	341 381	341 381	530 125	530 125
Anlagen in Wertschriften	11 681	11 680	14 515	14 516
Ausleihungen	220 392	222 072	221 570	221 995
Sonstige Finanzaktiven <sup>1</sup>	253 073	253 020	220 337	220 328
<b>Finanzverbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken und Einlagen	341 958	341 623	414 577	418 441
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen	243 970	243 936	300 476	300 451
Verbindlichkeiten aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	29 755	29 755	28 728	28 728
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen	153 718	153 718	200 575	200 575
Kurzfristige Geldaufnahmen	10 182	10 151	14 398	14 396
Langfristige Verbindlichkeiten	148 550	144 116	157 282	157 404
Sonstige Finanzverbindlichkeiten <sup>2</sup>	175 931	175 923	161 815	161 857

<sup>1</sup> Enthält hauptsächlich flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken, zinstragende Einlagen bei Banken, Forderungen aus Wertpapierhandel, zum Verkauf gehaltene Ausleihungen, Bargeldsicherheiten auf derivativen Instrumenten, Zins- und Gebührenforderungen sowie nicht marktgängige Beteiligungstitel. <sup>2</sup> Enthält hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Wertpapierverkäufen, Barsicherheit für derivative Instrumente sowie Zins- und Gebührenverbindlichkeiten.

**33 Verpfändete oder abgetretene Aktiven**

Ende	2008	2007
<b>Verpfändete oder abgetretene Aktiven (in Mio. CHF)</b>		
Buchwert verpfändeter oder sicherungsübereigneter Aktiven	161 624	267 493
davon Aktiven mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung	90 215	180 475
Fair Value von mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung erhaltenen Sicherheiten	515 031	619 913
davon veräussert oder weiterverpfändet	454 152	508 442
<b>Sonstige Informationen (in Mio. CHF)</b>		
Flüssige Mittel und Wertschriften mit Verfügungsbeschränkungen aufgrund ausländischer Bankregulierung	40 870	16 220
Mindestliquidität gemäss Anforderung der Schweizerischen Nationalbank	1 819	1 699

### 34 Eigenmittelunterlegung

Die Bank untersteht den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Seit 1. Januar 2008 wendet die Bank die internationalen Eigenmittelvorschriften des Basler Ausschuss für Bankenaufsicht, wie sie von der FINMA umgesetzt wurden, an. Diese Vorschriften, die als Basel II bezeichnet werden, betreffen sowohl die risikogewichteten Aktiven als auch das anrechenbare Kapital. Die Bank stützt ihre Eigenmittelunterlegung, in Übereinstimmung mit dem FINMA-Rundschreiben 2008/34, auf die US-GAAP-Vorschriften ab. Gemäss FINMA kann die Bank weiterhin Eigenkapital in Höhe

von CHF 4.6 Mia. von speziellen Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), die gemäss FIN 46(R) per 31. Dezember 2008 dekonsolidiert wurden, als Kernkapital berücksichtigen.

Per 31. Dezember 2008 und 2007 war die Bank gemäss den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der FINMA und der BIZ angemessen kapitalisiert.

Weitere Informationen hierzu finden sich in Anhang 35 – Eigenmittelunterlegung in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### BIZ-Daten (risikogewichtete Aktiven, Eigenmittel und Quoten)

Ende	2008	Basel II 2007	Basel I 2007	Basel II Veränderung in % 08 / 07
<b>Risikogewichtete Aktiven (in Mio. CHF)</b>				
Kreditrisiko	169 561	240 843	253 313	(30)
Nicht gegenparteibezogenes Risiko	6 370	6 648	6 602	(4)
Marktrisiko	39 108	33 869	33 680	15
Operationelles Risiko	30 137	29 197	–	3
<b>Risikogewichtete Aktiven</b>	<b>245 176</b>	<b>310 557</b>	<b>293 595</b>	<b>(21)</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel (in Mio. CHF)</b>				
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>34 192</b>	<b>29 828</b>	<b>32 254</b>	<b>15</b>
<b>Ergänzendes Kapital (Tier 2)</b>	<b>13 647</b>	<b>11 064</b>	<b>13 104</b>	<b>23</b>
Abzüge	–	–	(1 040)	–
<b>Total anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>47 839</b>	<b>40 892</b>	<b>44 318</b>	<b>17</b>
<b>Eigenmittelquote (in %)</b>				
Kernkapitalquote (Tier 1)	13.9	9.6	11.0	–
Eigenmittelquote	19.5	13.2	15.1	–

#### Broker-Dealer-Geschäft

Einzelne als Broker-Dealer tätige Tochtergesellschaften der Bank unterstehen ebenso den Eigenmittelvorschriften. Per 31. Dezember 2008 erfüllten die Bank und ihre Tochtergesellschaften alle geltenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelvorschriften.

#### Dividendeneinschränkungen

Einzelne Tochtergesellschaften der Bank unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der auszahlbaren Dividenden (beispielsweise Einschränkungen gemäss Schweizerischem Obligationenrecht). Per 31. Dezember 2008 war die Bank in Bezug auf ihre Dividendenzahlungen keinen wesentlichen Einschränkungen unterworfen.

35 **Rechtsstreitigkeiten**

---

Weitere Informationen hierzu finden sich in Anhang 37 –  
Rechtsstreitigkeiten in V – Konsolidierte Jahresrechnung –  
Credit Suisse Group.

## 36 Wesentliche Tochtergesellschaften und Beteiligungen

## Wesentliche Tochtergesellschaften

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
<b>Per 31. Dezember 2008</b>				
100	AJP Cayman Ltd.	George Town, Cayman Islands	JPY	8 025.6
100	Banco Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	53.6
100	Banco Credit Suisse (México), S.A.	Mexiko City, Mexiko	MXN	679.4
100	Banco de Investimentos Credit Suisse (Brasil) S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	164.8
100	Boston Re Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	2.0
100	Casa de Bolsa Credit Suisse (México), S.A. de C.V.	Mexiko City, Mexiko	MXN	274.1
100	CJSC Bank Credit Suisse (Moscow)	Moskau, Russland	USD	37.8
100	Column Financial, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	34.1
100	Credit Suisse (Brasil) Distribuidora de Títulos e Valores Mobiliários S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	5.0
100	Credit Suisse (Brasil) S.A. Corretora de Títulos e Valores Mobiliários	São Paulo, Brasilien	BRL	98.4
100	Credit Suisse (Deutschland) AG	Frankfurt, Deutschland	EUR	74.8
100	Credit Suisse (France)	Paris, Frankreich	EUR	52.9
100	Credit Suisse (Gibraltar) Limited	Gibraltar, Gibraltar	GBP	5.0
100	Credit Suisse (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	6.1
100	Credit Suisse (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	3 809.9
100	Credit Suisse (International) Holding AG	Zug, Schweiz	CHF	42.1
100	Credit Suisse (Italy) S.p.A.	Mailand, Italien	EUR	74.6
100	Credit Suisse (Monaco) S.A.M.	Monte Carlo, Monaco	EUR	12.0
100	Credit Suisse (Singapore) Limited	Singapur, Singapur	SGD	621.3
100	Credit Suisse (UK) Limited	London, Grossbritannien	GBP	102.3
100 <sup>1</sup>	Credit Suisse (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Asset Finance Limited	George Town, Cayman Islands	CHF	0.0
100	Credit Suisse Asset Management (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	0.3
100	Credit Suisse Asset Management (France) S.A.	Paris, Frankreich	EUR	31.6
100	Credit Suisse Asset Management (Polska) S.A.	Warschau, Polen	PLN	5.6
100	Credit Suisse Asset Management (UK) Holding Limited	London, Grossbritannien	GBP	144.1
100	Credit Suisse Asset Management Fund Holding (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	29.6
100	Credit Suisse Asset Management Fund Service (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	1.5
100	Credit Suisse Asset Management Funds AG	Zürich, Schweiz	CHF	7.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds S.p.A: S.R.G.	Mailand, Italien	EUR	5.0
100	Credit Suisse Asset Management Funds UK Limited	London, Grossbritannien	GBP	15.5
100	Credit Suisse Asset Management Holding Europe (Luxembourg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	32.6
100	Credit Suisse Asset Management International Holding Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	20.0
100	Credit Suisse Asset Management Investments Ltd	Zürich, Schweiz	CHF	0.1
100	Credit Suisse Asset Management Ltd	London, Grossbritannien	GBP	45.0
100	Credit Suisse Asset Management, LLC	Wilmington, USA	USD	925.5
100	Credit Suisse Bond Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Capital (Guernsey) I Limited	St. Peter Port, Guernsey	CHF	0.0
100	Credit Suisse Capital Funding, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Capital LLC	Wilmington, USA	USD	737.6

## Wesentliche Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil	Währung	Grund- kapital in Mio.
100	Credit Suisse Energy LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Equities (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	62.5
100	Credit Suisse Equity Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port, Guernsey	USD	0.2
100	Credit Suisse First Boston (Latam Holdings) LLC	George Town, Cayman Islands	USD	23.8
100	Credit Suisse First Boston Finance B.V.	Amsterdam, Niederlande	EUR	0.0
100	Credit Suisse First Boston Mortgage Capital LLC	Wilmington, USA	USD	356.6
100	Credit Suisse Fund Management S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Futures (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	265.8
100	Credit Suisse Holdings (Australia) Limited	Sydney, Australien	AUD	3.0
100	Credit Suisse Holdings (USA), Inc.	Wilmington, USA	USD	4 184.7
100	Credit Suisse Investment Products (Asia Pacific) Limited	George Town, Cayman Islands	USD	0.0
100	Credit Suisse Leasing 92A, L.P.	New York, USA	USD	85.0
100	Credit Suisse Life & Pensions AG	Vaduz, Liechtenstein	CHF	15.0
100	Credit Suisse Life (Bermuda) Ltd.	Hamilton, Bermuda	USD	1.0
100	Credit Suisse Loan Funding LLC	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Management LLC	Wilmington, USA	USD	896.1
100	Credit Suisse Money Market Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Portfolio Fund Management Company	Luxemburg, Luxemburg	CHF	0.3
100	Credit Suisse Principal Investments Limited	George Town, Cayman Islands	JPY	3 324.0
100	Credit Suisse Private Equity, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Credit Suisse Securities (Canada), Inc.	Toronto, Kanada	CAD	3.4
100	Credit Suisse Securities (Europe) Limited	London, Grossbritannien	USD	3 527.0
100	Credit Suisse Securities (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	HKD	530.9
100	Credit Suisse Securities (India) Private Limited	Mumbai, Indien	INR	2 214.7
100	Credit Suisse Securities (Japan) Limited	Tokio, Japan	JPY	78 100.0
100	Credit Suisse Securities (Singapore) Pte Limited	Singapur, Singapur	SGD	30.0
100	Credit Suisse Securities (Thailand) Limited	Bangkok, Thailand	THB	331.0
100	Credit Suisse Securities (USA) LLC	Wilmington, USA	USD	3 311.8
100	CS Non-Traditional Products Ltd.	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	DLJ Capital Corporation	Wilmington, USA	USD	4.0
100	DLJ Mortgage Capital, Inc.	Wilmington, USA	USD	0.0
100	Glenstreet Corporation N.V.	Curaçao, Niederländische Antillen	GBP	20.0
100	J O Hambro Investment Management Limited	London, Grossbritannien	GBP	0.0
100	Pearl Investment Management Limited	Nassau, Bahamas	USD	0.1
100	SPS Holding Corporation	Wilmington, USA	USD	0.1
92 <sup>2</sup>	Credit Suisse International	London, Grossbritannien	USD	3 132.0
83	Asset Management Finance LLC	Wilmington, USA	USD	341.0
58 <sup>3</sup>	Credit Suisse (Luxemburg) S.A.	Luxemburg, Luxemburg	CHF	43.0
50 <sup>4</sup>	Credit Suisse Hedging-Griffo Investimentos S.A.	São Paulo, Brasilien	BRL	49.2

<sup>1</sup> 43% der Stimmrechte durch Credit Suisse Group AG, Filiale Guernsey, gehalten. <sup>2</sup> 20% der Stimmrechte und 8% der Kapitalanteile direkt durch Credit Suisse Group AG gehalten. <sup>3</sup> 42% der Stimmrechte direkt durch Credit Suisse Group AG gehalten. <sup>4</sup> Mehrheitsanteil.

## Wesentliche Beteiligungen (bewertet nach der Equity-Methode)

Kapital- anteil in %	Gesellschaftsname	Domizil
<b>Per 31. Dezember 2008</b>		
14 <sup>1</sup>	Absolute Invest Ltd.	Zug, Schweiz
25	E.L. & C. Baillieu Stockbroking (Holdings) Pty Ltd	Melbourne, Australien
33	Credit Suisse Founder Securities Limited	Peking, China
25	ICBC Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Peking, China
30	Woori Credit Suisse Asset Management Co., Ltd.	Seoul, Südkorea

<sup>1</sup> Die Bank behält massgeblichen Einfluss durch Vertretung im Verwaltungsrat.

## <sup>37</sup> Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip)

Weitere Informationen hierzu finden sich in Anhang 41 – Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip) in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

## 38 Risikobeurteilung

---

In Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht macht die nachfolgende Offenlegung Angaben zum Risikobeurteilungsprozess, welcher in der Berichtsperiode in Kraft war und vom Verwaltungsrat verfolgt wurde.

Das Risikomanagement hat in erster Linie den Schutz der Finanzkraft und der Reputation der Bank zum Ziel, wobei gleichzeitig ein sinnvoller Kapitaleinsatz zur Förderung der Geschäftsaktivitäten und zur Steigerung des Shareholder Value gewährleistet werden soll. Die Risikomanagementorganisation widerspiegelt die Art der verschiedenen Risiken, um sicherzustellen, dass die Risiken transparent und zeitgerecht innerhalb der vorgegebenen Limiten bewirtschaftet werden.

Der Verwaltungsrat ist für die strategische Ausrichtung, die Überwachung und die Kontrolle der Bank sowie für die Definition unserer Gesamtrisikotoleranz zuständig. Gewisse Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und der Risikoüberwachung hat der Verwaltungsrat dem Risk Committee und der Geschäftsleitung übertragen.

Das Risk Committee des Verwaltungsrats ist verantwortlich für die Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Wahrneh-

mung seiner Überwachungsaufgaben und berät ihn bei der Risiko-Governance sowie bei der Entwicklung des Risikoprofils und der Kapitalstruktur. Dazu gehören auch eine regelmässige Einschätzung und die Überprüfung der wichtigsten Risikoexpositionen und die Genehmigung von Risikolimiten.

Für die Überwachung des Risikomanagements und den Aufbau einer organisatorischen Basis für sämtliche Belange des Risikomanagements ist auf Geschäftsleitungsebene der CRO zuständig. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und des CRO wurden das CARMC und das Risk Processes and Standards Committee geschaffen. Diesen Ausschüssen wurden bestimmte Verantwortlichkeiten bezüglich Risikomanagement und Risikoüberwachung übertragen. Der CRO legte dem Verwaltungsrat und dem CARMC vierteljährlich Risikoberichte vor, welche diesen Gremien als Grundlage für die Risikobeurteilung und die Risikokontrolle diene.

Im Berichtszeitraum führten der Verwaltungsrat und sein Risk Committee Risikobeurteilungen im Rahmen der festgelegten Grundsätze und Verfahren durch.

# Kontrollen und Verfahren

## Beurteilung der Kontrollen und Verfahren

Die Bank hat die Wirksamkeit ihrer Offenlegungskontrollen und -verfahren unter der Aufsicht und Beteiligung des Managements, einschliesslich des CEO und des CFO der Bank, und in Übereinstimmung mit Rule 13(a)-15(a) des Securities Exchange Act von 1934 (Exchange Act) per Ende der in diesem Bericht dargelegten Rechnungsperiode auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die Wirksamkeit jeder Kontrolle und jedes Verfahrens unterliegt systeminhärenten Beschränkungen, einschliesslich der Möglichkeit menschlichen Versagens und der Umgehung oder Übersteuerung der Kontrollen und Verfahren. Dem entsprechend sind wirksame Kontrollen und Verfahren Voraussetzungen, aber keine Garantien, zum Erreichen der Kontrollziele.

Per 31. Dezember 2007 waren Kontrollen zur Bewertung von ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft des Investment Banking in Bezug auf die Aufsicht und Überwachung der ursprünglich vorgenommenen Bewertungen dieser Positionen durch Mitarbeitende im Handel, sowie die entsprechende Überwachung und die Überprüfung der Preisangaben durch die vom Handel unabhängige Funktion Product Control, nicht wirksam. Die Überprüfung der Preisangaben der Bank für diese Positionen beinhaltete Modelltechniken, die diese Positionen nicht richtig zu bewerten vermochten. Dieser wesentliche Mangel in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung (Material Weakness) war per Ende 2008 behoben (siehe nachfolgende Beschreibung unter «Beseitigung eines wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung»). Ein wesentlicher Mangel in der internen Kontrolle kann als Unzulänglichkeit oder eine Kombination von Unzulänglichkeiten in der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung umschrieben werden, wodurch grundsätzlich die Möglichkeit besteht, dass eine bedeutende falsche Angabe in der Jahresrechnung der Bank nicht verhindert oder nicht zeitgerecht erkannt werden kann.

Der CEO und der CFO kamen zum Schluss, dass die Ausgestaltung und Funktion der Offenlegungskontrollen und -verfahren der Bank per 31. Dezember 2008 in allen massgeblichen Belangen wirksam sind und somit sichergestellt ist, dass offen zu legende Informationen, welche in Berichten die gemäss dem Exchange Act eingereicht werden, ordnungsgemäss und rechtzeitig erfasst, verarbeitet, zusammengefasst und übermittelt werden.

## Managementbericht zur internen Kontrolle der Finanzberichterstattung

Das Management der Bank ist verantwortlich für den Aufbau und Unterhalt von adäquaten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung. Die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank ist ein Prozess, der darauf ausgerichtet ist, angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung der öffentlichen Finanzberichte gemäss US-GAAP zu geben. Aufgrund von systeminhärenten Beschränkungen kann die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung Fehlangaben nicht vollständig verhindern oder erkennen. Zudem beinhalten Prognosen über die Wirksamkeit in zukünftigen Perioden das Risiko, dass vorhandene Kontrollen aufgrund geänderter Umstände nicht mehr angemessen sind, oder dass die Disziplin gegenüber den Richtlinien oder Verfahren abnimmt.

Das Management hat eine Überprüfung und Beurteilung der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2008 durchgeführt, gestützt auf die Kriterien, welche das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in der Wegleitung «Internal Control – Integrated Framework» veröffentlicht hat.

Basierend auf dieser Überprüfung und Beurteilung kam das Management, einschliesslich des CEO und des CFO der Bank, zum Schluss, dass die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2008 wirksam war.

Die unabhängige Revisionsstelle der Bank, KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler AG, hat eine uneingeschränkte Bestätigung bezüglich der Wirksamkeit der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank per 31. Dezember 2008 abgegeben (vgl. dazu den nachfolgenden Bericht).



### **Beseitigung eines wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung**

Die Bank war 2008 aktiv um die Beseitigung dieses wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle unserer Finanzberichterstattung bemüht. Dieser Mangel hatte per Ende 2007 im Bereich strukturierte Produkte in Investment Banking zu Fehlbewertungen durch eine kleine Gruppe von Händlern in bestimmten ABS-Positionen im CDO-Handelsgeschäft geführt.

Die Geschäftsleitung hat der prompten Beseitigung dieses wesentlichen Mangels in der internen Kontrolle höchste Priorität beigemessen. Die Massnahmen der Bank wurden von einem Steuerungsausschuss unter der Leitung des CRO der Bank umgesetzt. In diesem Ausschuss waren weitere Mitglieder der Geschäftsleitung und des Senior Management vertreten. Während des Jahres 2008 wurde der Status der Mängelbehebung vom Audit Committee, welches regelmässig Berichte über aufgetretene Probleme und wichtige Entscheidungen des Managements der Bank erhielt, laufend überprüft.

Während des Jahres 2008 ergriff das Management der Bank die folgenden Hauptmassnahmen zur Beseitigung dieses Mangels:

Front Office Investment Banking: Aufsichts- und Überwachungssystem

- Neuordnung von Verantwortlichkeiten im Handel;
- Optimierung und Vervollständigung der Aufsichts- und Überwachungsverantwortlichkeiten, einschliesslich Orientierung und Schulung bei Veränderungen der Aufsichtspflichten und Eskalationsverfahren;
- Einführung eines Überwachungsprozesses bezüglich der Aufsichtspflichten, inklusive Informatikhilfsmittel zur entsprechenden Verfolgung; und
- Einführung einer obligatorischen, bankweiten Schulung über wirksame Aufsicht.

Product Control: Grundsätze zur Bewertung (Valuation Governance)

- Aufbau einer zusätzlichen «Senior Valuation Governance Group», um unter anderem die Koordination zwischen Handel, Product Control and Risk Measurement und Management (RMM) zu verbessern;
- Entwicklung eines Überprüfungsprozesses zur weiteren Integration von Bewertungsprozessen;
- Verbesserung des Umfangs und des Detaillierungsgrads von Berichten im Zusammenhang mit Bewertungsüberprüfungsverfahren;
- Definition zusätzlicher Richtwerte für sämtliche wichtigen, nicht beobachtbaren Eingaben; und
- Stärkung des formellen Prozesses zur Genehmigung von Bewertungsmethoden.

RMM: Stärkere Integration von Risiko- und Handelserwägungen

- Entwicklung und Einführung eines täglich durchgeführten Prozesses zur risikobasierten Bewertung und zur Abschätzung von Gewinn- und Verlust.

Zudem bauten wir unseren Personalbestand aus und stellten weitere Mittel zur Verfügung.

Per Ende 2008 waren sämtliche Schlüsselkontrollen konzipiert und auf ihre operative Wirksamkeit getestet worden.

### **Änderungen im Bereich der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung**

Änderungen der internen Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank während der für diesen Bericht massgeblichen Rechnungsperiode, die einen wesentlichen Einfluss auf die interne Kontrolle der Finanzberichterstattung der Bank hatten oder mit grosser Wahrscheinlichkeit haben können, sind oben beschrieben.



**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**

**Audit Financial Services**

Badenerstrasse 172  
CH-8004 Zürich

Postfach  
CH-8026 Zürich

Telefon +41 44 249 31 31  
Telefax +41 44 249 23 19  
Internet www.kpmg.ch

Bericht des Konzernprüfers und der Independent Registered Public Accounting Firm an die Generalversammlung der

**Credit Suisse, Zürich**

Als Konzernprüfer haben wir das interne Kontrollsystem der Credit Suisse und ihrer Tochtergesellschaften (die „Bank“) für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008, basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, geprüft. Der Verwaltungsrat und das Management der Bank sind für die Aufrechterhaltung eines wirksamen internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung von dessen Wirksamkeit, welche im beiliegenden Managementbericht zur Internen Kontrolle der Finanzberichterstattung wiedergegeben ist, verantwortlich. Unsere Aufgabe ist es, aufgrund unserer Prüfung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA). Diese Grundsätze verlangen, dass eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass mit angemessener Sicherheit erkannt werden kann, ob ein wirksames internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung in allen wesentlichen Belangen bestand. Unsere Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung beinhaltete die Erlangung eines Verständnisses des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung, die Beurteilung des Risikos der Existenz einer wesentlichen Schwachstelle und darauf basierend die Prüfung und Beurteilung der Gestaltung und der operativen Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie die Durchführung weiterer Prüfungen, die wir unter den gegebenen Umständen als notwendig erachteten. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung eines Unternehmens ist ein Prozess, der dazu dient, eine angemessene Sicherheit betreffend der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Erstellung von Abschlüssen für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den U.S. Generally Accepted Accounting Principles zu gewährleisten. Das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung beinhaltet diejenigen Richtlinien und Verfahren, welche (1) sich auf eine Buchführung beziehen, die in einem vernünftigen Detaillierungsgrad ordnungsgemäss und angemessen die Transaktionen und Entscheidungen hinsichtlich der Vermögenswerte des Unternehmens wiedergibt; (2) angemessene Sicherheit gewährleisten, dass Transaktionen wie erforderlich erfasst werden, um Abschlüsse in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nur mit Genehmigung des Managements und des Verwaltungsrats getätigt werden können; und (3) angemessene Sicherheit gewährleisten zur Vermeidung oder zur rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigtem Erwerb, Gebrauch oder Veräussern von Vermögenswerten des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

Aufgrund inhärenter Grenzen kann das interne Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung gegebenenfalls Fehlaussagen nicht verhindern oder aufdecken. Zudem sind Projektionen von Beurteilungen über die Wirksamkeit für zukünftige Perioden mit dem Risiko behaftet, dass Kontrollen allenfalls wegen geänderter Verhältnisse unzureichend werden oder sich der Grad der Einhaltung der Richtlinien und Verfahren verschlechtert.

Nach unserer Beurteilung hat die Bank basierend auf den bestehenden Kriterien des *Internal Control – Integrated Framework*, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission herausgegeben wurde, unter allen wesentlichen Gesichtspunkten ein effektives internes Kontrollsystem für die Finanzberichterstattung per 31. Dezember 2008 unterhalten.

In Übereinstimmung mit den Standards der Public Company Accounting Oversight Board (USA) und den Schweizer Prüfungsstandards haben wir zudem die Konzernrechnung der Bank, bestehend aus den konsolidierten Bilanzen für die am 31. Dezember 2008 und 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre und die entsprechenden konsolidierten Erfolgsrechnungen, die Veränderungen des Eigenkapitals, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen, die Mittelflussrechnungen, sowie die Anhangangaben für die am 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 abgeschlossenen Geschäftsjahre geprüft, und in unserem Bericht datiert vom 18. März 2009 haben wir ein uneingeschränktes Prüfurteil bezüglich dieser Konzernrechnung der Bank abgegeben.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

David L. Jahnke  
Zugelassener Revisionsexperte

Robert S. Overstreet  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, Schweiz  
18. März 2009

# VIII

## Statutarische Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank)

- 419 Bericht der statutarischen  
Revisionstelle
- 421 Kommentar zu den Resultaten
- 422 Erfolgsrechnung
- 423 Bilanz
- 424 Ausserbilanzgeschäfte
- 425 Anhang zur statutarischen  
Jahresrechnung
- 432 Antrag zur Verwendung des  
Bilanzgewinns

## Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

425	1 Geschäftstätigkeit
425	2 Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze
426	3 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des Stammhauses
427	4 Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt
427	5 Wertpapierleihen sowie Repo- und Reverse-Repo-Vereinbarungen
427	6 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen
428	7 Wertberichtigungen und Rückstellungen
428	8 Zusammensetzung des Aktien- und Partizipationskapitals und des genehmigten Kapitals
429	9 Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen
429	10 Eigenkapital
430	11 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite
430	12 Bedeutende Transaktionen mit nahe stehenden Personen
430	13 Brandversicherungswert von Sachanlagen
430	14 Verpflichtungen aus zukünftigen Zahlungen für Operating Leasing
430	15 Treuhandgeschäfte
431	16 Anzahl Mitarbeitende
431	17 Fremdwährungskurse
431	18 Auslagerung von Dienstleistungen
431	19 Risikobeurteilung

**KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA**  
**Audit Financial Services**Badenerstrasse 172  
CH-8004 ZürichPostfach  
CH-8026 ZürichTelefon +41 44 249 31 31  
Telefax +41 44 249 23 19  
Internet [www.kpmg.ch](http://www.kpmg.ch)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der

**Credit Suisse, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Credit Suisse, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

*Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

*Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

*Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'P. Rickert', written over a horizontal line.

Philipp Rickert  
*Zugelassener Revisionsexperte*  
*Leitender Revisor*

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Suppan', written over a horizontal line.

Manfred Suppan  
*Zugelassener Revisionsexperte*

Zürich, Schweiz  
18. März 2009

# Kommentar zu den Resultaten

Die Credit Suisse (Bank) (das Stammhaus) wies für das Jahr 2008 einen Geschäftsertrag von insgesamt CHF 9 175 Mio. aus. Im Vorjahr lag der Geschäftsertrag bei CHF 12 804 Mio. Nach Abzug des Geschäftsaufwands von CHF 5 412 Mio., was einer Abnahme von 21% gegenüber dem Vorjahr entspricht, betrug der Bruttogewinn CHF 3 763 Mio. Dies entspricht einer Abnahme von CHF 2 148 Mio., oder 36%, im Vergleich zum Vorjahr.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen von CHF 4 753 Mio. und Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste von CHF 1 179 Mio. ergeben einen Betriebserfolg von CHF 2 169 Mio. Das Stammhaus verzeichnete einen Jahresverlust von CHF 2 240 Mio. für das Jahr 2008, im Vergleich zum Jahresgewinn von CHF 3 625 Mio. im Vorjahr.

Im Jahr 2008 stieg der Zinserfolg im Vergleich zum Jahr 2007 um CHF 295 Mio., oder 6%, auf CHF 5 050 Mio. Der Kommissions- und Dienstleistungserfolg ging um CHF 1 101 Mio., oder 19%, auf CHF 4 594 Mio. zurück. Das Stammhaus verzeichnete einen negativen Handelserfolg von CHF 980 Mio. im Vergleich zum positiven Handelserfolg von CHF 1 554

Mio. im Vorjahr. Das Stammhaus wies einen sonstigen ordentlichen Erfolg von CHF 511 Mio. aus, was einem Rückgang von CHF 289 Mio., oder 36%, im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Total Geschäftsaufwand verringerte sich im Vergleich zu 2007 um CHF 1 481 Mio., oder 21%, auf CHF 5 412 Mio. Der Personalaufwand verringerte sich um CHF 1 267 Mio., oder 24%, auf CHF 3 938 Mio. Der Sachaufwand belief sich auf insgesamt CHF 1 474 Mio., was einem Rückgang von CHF 214 Mio., oder 13%, gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im Jahr 2008 wurde ein ausserordentlicher Aufwand in Höhe von CHF 363 Mio. verbucht, wovon sich CHF 361 Mio. auf das Vorjahr bezogen.

Im Jahr 2008 wurden 750 000 Partizipationsscheine mit Nennwert CHF 0,01 und einem Agio von insgesamt CHF 2 962 Mio. ausgegeben.

An der Generalversammlung vom 24. April 2009 wird den eingetragenen Aktionären der Antrag des Verwaltungsrats zur Verwendung des Bilanzgewinns zur Genehmigung unterbreitet. Er umfasst eine Dividendenausschüttung von CHF 10 Mio.

# Erfolgsrechnung

	Verweis auf Anhang	
	2008	2007
<b>Zinserfolg (in Mio. CHF)</b>		
Zins- und Diskontertrag	21 946	27 470
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	2 144	2 190
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	254	137
Zinsaufwand	(19 294)	(25 042)
<b>Zinserfolg</b>	<b>5 050</b>	<b>4 755</b>
<b>Kommissions- und Dienstleistungserfolg (in Mio. CHF)</b>		
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	509	854
Kommissionsertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft	4 072	4 859
Sonstiger Kommissions- und Dienstleistungsertrag	681	704
Kommissionsaufwand	(668)	(722)
<b>Kommissions- und Dienstleistungserfolg</b>	<b>4 594</b>	<b>5 695</b>
<b>Handelserfolg</b>	3	<b>(980)</b>
<b>3</b>	<b>(980)</b>	<b>1 554</b>
<b>Sonstiger ordentlicher Erfolg (in Mio. CHF)</b>		
Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen	91	451
Beteiligungsertrag	311	855
Liegenschaftenerfolg	32	33
Sonstiger ordentlicher Ertrag	637	362
Sonstiger ordentlicher Aufwand	(560)	(901)
<b>Sonstiger ordentlicher Erfolg</b>	<b>511</b>	<b>800</b>
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>9 175</b>	<b>12 804</b>
<b>Geschäftsaufwand (in Mio. CHF)</b>		
Personalaufwand	3 938	5 205
Sachaufwand	1 474	1 688
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>5 412</b>	<b>6 893</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>3 763</b>	<b>5 911</b>
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	4 753	1 251
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	1 179	514
<b>Betriebserfolg</b>	<b>(2 169)</b>	<b>4 146</b>
Ausserordentlicher Ertrag	3	19
Ausserordentlicher Aufwand	3	(363)
Steuern	273	(829)
<b>Jahresgewinn/(-verlust)</b>	<b>(2 240)</b>	<b>3 625</b>



# Bilanz

	Verweis auf Anhang	Ende <b>2008</b>	2007
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>			
Bargeld und sonstige flüssige Mittel		68 010	4 027
Geldmarktpapiere		5 310	9 177
Forderungen gegenüber Banken		208 964	247 714
Forderungen gegenüber Kunden		201 661	241 880
Hypothekarforderungen		94 386	96 256
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		41 140	58 288
Finanzanlagen		6 113	8 198
Beteiligungen		16 361	17 827
Sachanlagen		3 042	2 911
Immatrielle Werte		1 052	806
Aktive Rechnungsabgrenzungen		3 155	4 246
Sonstige Aktiven		37 707	24 272
<b>Total Aktiven</b>		<b>686 901</b>	<b>715 602</b>
davon nachrangige Forderungen		614	534
davon Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften und qualifiziert Beteiligten		305 378	368 907
<b>Passiven (in Mio. CHF)</b>			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		38 210	61 546
Verpflichtungen gegenüber Banken		220 203	204 934
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		34 754	32 943
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		237 754	286 970
Kassenobligationen		1 105	941
Anleihen und hypothekargesicherte Anleihen		79 617	60 127
Passive Rechnungsabgrenzungen		5 888	8 367
Sonstige Passiven		31 435	19 995
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7	1 548	1 527
<b>Total Verbindlichkeiten</b>		<b>650 514</b>	<b>677 350</b>
Aktien- und Partizipationskapital	8	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve		22 063	18 849
Sonstige Reserven		610	610
Gewinnvortrag		11 554	10 768
Jahresgewinn/(-verlust)		(2 240)	3 625
<b>Total Eigenkapital</b>	10	<b>36 387</b>	<b>38 252</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>686 901</b>	<b>715 602</b>
davon nachrangige Verpflichtungen		27 091	17 776
davon Verpflichtungen gegenüber Gruppengesellschaften und qualifiziert Beteiligten		186 556	156 730

# Ausserbilanzgeschäfte

Ende	2008	2007
<b>in Mio. CHF</b>		
Eventualverbindlichkeiten	198 100	151 983
Unwiderrufliche Zusagen	71 490	108 950
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	16	18
Verpflichtungskredite	428	183
Treuhandgeschäfte	15 679	30 185
<b>Derivative Finanzinstrumente (in Mio. CHF)</b>		
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto	138 582	59 377
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto	133 777	55 029
Kontraktvolumen	4 097 689	4 485 016

Die Gesellschaft gehört der Schweizer MWST-Gruppe der Credit Suisse Group an und haftet solidarisch für deren MWST-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Eventualverpflichtungen gegenüber Drittbanken umfassen Garantien für Verpflichtungen, Garantien im Zusammenhang mit Wertentwicklungen und an Dritte ausgegebene Letters of Comfort. Eventualverpflichtungen, in denen ein Betrag ausgewiesen ist, sind im nicht bilanzierten Teil der Jahresrechnung erfasst. In gewissen Fällen ist das Engagement des Stammhauses nicht als Betrag, sondern als Bezugsgrösse auf

bestimmte Umstände wie die Solvenz von Tochtergesellschaften oder die Ausführung einer Dienstleistung definiert.

Zudem ist das Stammhaus als Aktionärin der Credit Suisse International, einer in England und Wales eingetragenen Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung, unbegrenzt gesamtschuldnerisch verpflichtet, jegliche Unterdeckung durch Vermögenswerte im Falle einer Liquidation zu decken.

# Anhang zur statutarischen Jahresrechnung

## 1 Geschäftstätigkeit

---

Die Credit Suisse (Bank) (das Stammhaus) ist eine Schweizer Bank mit einer Bilanzsumme von CHF 686,9 Mia. und Eigenkapital in Höhe von CHF 36,4 Mia. (Stand: 31. Dezember 2008).

Die Credit Suisse ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Credit Suisse Group. Eine Beschreibung ihrer Geschäftstätigkeit findet sich in I – Informationen zum Unternehmen.

## 2 Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

---

### Grundlage der Rechnungslegung

Der statutarische Einzelabschluss des Stammhauses wird gemäss den Rechnungslegungsvorschriften des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen, den entsprechenden Verordnungen und dem FINMA Rundschreiben 2008/02, «Rechnungslegung Banken» (statutarischer Einzelabschluss nach Swiss GAAP) erstellt.

Die konsolidierte Jahresrechnung der Bank wird in Übereinstimmung mit den in den USA von Amerika allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US GAAP) erstellt. Eine eingehende Darstellung der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze der Bank findet sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und Swiss GAAP (True-and-Fair-View-Prinzip) sind auch in Anhang 37 – Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss (True-and-Fair-View-Prinzip) in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) kommentiert. Weitere Unterschiede zwischen US GAAP und dem statutarischen Einzelabschluss werden im Folgenden besprochen, wobei diese Anmerkungen zusammen mit Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank) zu lesen sind.

### Fremdwährungskurse

Im Rahmen von US GAAP werden Anpassungen der Fremdwährungsumrechnungen für zur Veräusserung verfügbare Wertschriften als kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalver-

änderung, d.h. als Teil des Eigenkapitals, ausgewiesen, während sie nach dem statutarischen Einzelabschluss in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

### Aktienbasierte Vergütungen

Gemäss US GAAP werden derartige Vergütungspläne als Entschädigungen in Aktien behandelt. Der statutarische Einzelabschluss behandelt sie als Entschädigungen in Form von Verbindlichkeiten.

### Zu Absicherungszwecken genutzte Derivate

#### Cashflow-Absicherungen

Im Rahmen von US GAAP wird der effektive Teil einer Cashflow-Absicherung als erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung erfasst. Im Rahmen des statutarischen Einzelabschluss wird dieser effektive Teil in einem Ausgleichskonto erfasst, das zu den sonstigen Vermögenswerten beziehungsweise Verbindlichkeiten zählt.

#### Fair-Value-Absicherungen

Gemäss US GAAP ist der gesamte Betrag von nicht realisierten Verlusten aus Derivaten, welche als Absicherungsinstrumente klassifiziert sind, sowie die entsprechenden Gewinne auf zur Veräusserung verfügbaren abgesicherten Wertschriften in der Erfolgsrechnung zu verbuchen. Nach dem statutarischen Einzelabschluss ist der über die Anschaffungskosten hinausgehende Betrag von abgesicherten Finanzanlagen in einem Ausgleichskonto zu erfassen.

**Latente Steuern**

Nach US GAAP ist die Erfassung von latenten Steuerguthaben aus Vorträgen operativer Nettoverluste zulässig. Der statutarische Einzelabschluss lässt diese Erfassung nicht zu.

**Beteiligungen**

Beteiligungen werden nach der Sammelbewertung bilanziert.

**Stille Reserven**

Anders als US GAAP kann die Jahresrechnung nach dem statutarischen Einzelabschluss stille Reserven enthalten und die Jahresrechnung beeinflussen. Stille Reserven entstehen aus wirtschaftlich nicht notwendigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen oder Beteiligungen beziehungsweise durch nicht in der Erfolgsrechnung nachvollzogene Wertaufholungen. Darüber hinaus entstehen stille Reserven durch die Erfassung übermässiger Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kre-

ditverluste. Zudem werden stille Reserven gebildet, wenn nicht länger angebrachte Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditverluste nicht wieder in die Erfolgsrechnung zurückgebucht werden.

**Wertveränderungen von Finanzinstrumenten**

Bonitätsbedingte Wertveränderungen auf Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden in Sonstiger ordentlicher Aufwand/Ertrag erfasst.

**Anmerkungen zum Risikomanagement**

Angaben zur Politik des Stammhauses hinsichtlich des Risikomanagements und des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz, sowie in Anhang 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte in VII – Konsolidierten Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

**3 Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung des Stammhauses**

	2008	2007
<b>Handelserfolg (in Mio. CHF)</b>		
Handelserfolg aus Zinsinstrumenten	(3 452)	(1 015)
Handelserfolg aus Beteiligungstiteln	(610)	248
Handelserfolg aus Devisen und Noten	3 265	1 837
Handelserfolg aus Edelmetallen	60	43
Sonstiger Handelserfolg	(243)	441
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>(980)</b>	<b>1 554</b>

	2008	2007
<b>Ausserordentlicher Erfolg (in Mio. CHF)</b>		
Gewinn aus der Veräusserung von Beteiligungen	19	308
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>19</b>	<b>308</b>
Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen	(2)	0
Sonstiger ausserordentlicher Aufwand	(361)	0
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>(363)</b>	<b>0</b>
<b>Total ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>(344)</b>	<b>308</b>

#### 4 Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Ende	2008	2007
<b>Verpfändete Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (in Mio. CHF)</b>		
Verpfändete und sicherungsübereignete Aktiven	11 617	15 017
Effektiv besicherte Verpflichtungen	6 529	2 481

#### 5 Wertpapierleihen sowie Repo- und Reverse-Repo-Vereinbarungen

Ende	2008	2007
<b>Wertschriftenleihen, Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen gegenüber Banken	10 388	36 649
Forderungen gegenüber Kunden	4 860	17 434
<b>Bezahlte Barsicherheiten für Wertpapierleihen und Reverse-Repo-Geschäfte</b>	<b>15 248</b>	<b>54 083</b>
Verpflichtungen gegenüber Banken	21 154	32 915
Verpflichtungen gegenüber Kunden	674	1 202
<b>Erhaltene Barsicherheiten für Wertpapierleihen und Repo-Geschäfte</b>	<b>21 828</b>	<b>34 117</b>
Buchwert der im Rahmen von Wertpapierleihen und Repo-Geschäften übertragenen Wertschriften	5 252	11 343
davon Übertragungen mit dem Recht zur Weiterverpfändung oder -veräusserung	4 999	11 343
Fair Value der im Rahmen von Wertschriftenleihen und Reverse-Repo-Geschäften erhaltenen Wertschriften mit dem Recht zur Veräusserung oder Weiterverpfändung	75 085	173 326
davon weiterveräussert oder -verpfändet	68 178	127 582

#### 6 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen des Stammhauses von CHF 1 220 Mio. beziehungsweise CHF 668 Mio. zum 31. Dezember 2008 beziehungsweise

2007 sind in verschiedenen Bilanzposten als Verpflichtungen des Stammhauses erfasst.

## 7 Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Total 2007	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösun- gen zuguns- ten Erfolge- rechnung	Total 2008
<b>Wertberichtigungen und Rückstellungen (in Mio. CHF)</b>						
Rückstellungen für latente Steuern	269	0	(51)	148	(17)	<b>349</b>
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	968	(158)	28	837	(191)	<b>1 484</b>
Wertberichtigungen und Rückstellungen für sonstige Geschäftsrisiken <sup>1</sup>	104	(23)	(1)	33	(9)	<b>104</b>
Sonstige Rückstellungen <sup>2, 3</sup>	1 154	(96)	7	513	(483)	<b>1 095</b>
<b>Subtotal</b>	<b>2 226</b>	<b>(277)</b>	<b>34</b>	<b>1 383</b>	<b>(683)</b>	<b>2 683</b>
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>2 495</b>	<b>(277)</b>	<b>(17)</b>	<b>1 531</b>	<b>(700)</b>	<b>3 032</b>
Abzüglich direkt mit den Aktiven verrechnete Wertberichtigungen	(968)					(1 484)
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>1 527</b>					<b>1 548</b>

<sup>1</sup> Rückstellungen werden aufgrund ihrer Kurzfristigkeit nicht diskontiert. <sup>2</sup> Rückstellungen für Forderungen aus Rechtsstreitigkeiten betragen per 31. Dezember 2008 und 2007 CHF 49 Mio. respektive CHF 50 Mio. <sup>3</sup> Nicht enthalten sind Rückstellungen für Kosten von Vorsorgeplänen mit Leistungsprimat.

## 8 Zusammensetzung des Aktien- und Partizipationskapitals und des genehmigten Kapitals

	2008		2007	
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF <sup>1</sup>	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF <sup>1</sup>
<b>Namenaktien (zu CHF 100)</b>				
Kapital am 1. Januar	43 996 652	4 400	43 996 652	4 400
<b>Kapital am 31. Dezember</b>	<b>43 996 652</b>	<b>4 400</b>	<b>43 996 652</b>	<b>4 400</b>
<b>Partizipationsscheine (zu CHF 0,01)</b>				
Partizipationsscheine am 1. Januar	0	0	0	0
<b>Partizipationsscheine am 31. Dezember</b>	<b>750 000</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> Die dividendenberechtigte Kapitalbasis entspricht dem gesamten Nennwert.

## 9 Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen

	2008			2007		
	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF	Beteili- gungs- quote in %	Anzahl	Total Nominal- wert in Mio. CHF	Beteili- gungs- quote in %
Ende						
<b>Bedeutende Aktionäre und Aktionärsgruppen</b>						
Credit Suisse Group AG <sup>1</sup>	43 996 652	4 400	100%	43 996 652	4 400	100%

<sup>1</sup> Am 16. Oktober 2008 gab die Credit Suisse Group AG bekannt, dass sie von einer kleinen Investorengruppe ungefähr CHF 10 Mia. zusätzliches Kernkapital (Tier 1) aufgenommen hat. In Zusammenhang mit dieser Bekanntgabe hat Qatar Holding LLC, eine durch die Qatar Investment Authority kontrollierte Gesellschaft, am 22. Oktober 2008 mitgeteilt, dass sie nun 99,8 Mio. Aktien beziehungsweise 8.90% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. Der Gruppe wurde am 19. und 20. September 2006 mitgeteilt, dass die AXA S.A. 84,7 Mio. Aktien beziehungsweise 6.98% der Namenaktien von Credit Suisse Group AG hält. Per 31. Dezember 2008 wurden keine weiteren Mitteilungen von AXA erhalten.

## 10 Eigenkapital

	2008	2007
<b>Eigenkapital (in Mio. CHF)</b>		
Aktienkapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 849	18 849
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	14 393	10 778
davon Vortrag des Vorjahres	10 768	7 091
davon Jahresgewinn	3 625	3 687
<b>Total Eigenkapital per 1. Januar</b>	<b>38 252</b>	<b>34 637</b>
Ausgabe von Partizipationsscheinen (einschliesslich Agio)	2 962	0
Sonstige Änderungen	13	0
Dividende	(2 600)	(10)
Jahresgewinn/(-verlust)	(2 240)	3 625
<b>Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>36 387</b>	<b>38 252</b>
Aktien- und Partizipationskapital	4 400	4 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	22 063	18 849
Sonstige Reserven	610	610
Bilanzgewinn	9 314	14 393
davon Vortrag des Vorjahres	11 554	10 768
davon Jahresgewinn/(-verlust)	(2 240)	3 625
<b>Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)</b>	<b>36 387</b>	<b>38 252</b>

## 11 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gewährte Organkredite

Ende	2008	2007
<b>Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften und Organkredite (in Mio. CHF)</b>		
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	6 840	8 367
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	22 903	21 393
Kredite an Organe der Bank-Holdinggesellschaft	37	36

## 12 Bedeutende Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Solche Transaktionen (etwa in Wertschriften, im Zahlungsverkehr, in Krediten und in Form von Entgelten für Einlagen) erfolgen im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit und zu Marktbedingungen.

## 13 Brandversicherungswert von Sachanlagen

Ende	2008	2007
<b>Brandversicherungswert auf Sachanlagen (in Mio. CHF)</b>		
Immobilien	3 226	3 115
Sonstiges Anlagevermögen	369	396

## 14 Verpflichtungen aus zukünftigen Zahlungen für Operating Leasing

Ende	2008	2007
<b>Verpflichtungen für zukünftige Leasingraten aus Operating Leasing (in Mio. CHF)</b>		
Total	714	902

## 15 Treuhandgeschäfte

Ende	2008	2007
<b>Treuhandgeschäfte (in Mio. CHF)</b>		
Treuhandanlagen bei Drittinstituten	15 677	30 183
Treuhandkredite und sonstige Treuhandgeschäfte	2	2
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>15 679</b>	<b>30 185</b>



## 16 Anzahl Mitarbeitende

Ende	2008	2007
<b>Mitarbeitende (auf Vollzeitbasis)</b>		
Schweiz	17 800	17 400
Ausland	5 100	4 400
<b>Anzahl Mitarbeitende</b>	<b>22 900</b>	<b>21 800</b>

## 17 Fremdwährungskurse

im Jahr / Ende	2008	2007
<b>Durchschnittskurs</b>		
1 USD / 1 CHF	1.08	1.20
1 EUR / 1 CHF	1.58	1.64
1 GBP / 1 CHF	2.00	2.40
100 JPY / 1 CHF	1.05	1.02
<b>Schlusskurs</b>		
1 USD / 1 CHF	1.06	1.13
1 EUR / 1 CHF	1.49	1.66
1 GBP / 1 CHF	1.53	2.25
100 JPY / 1 CHF	1.17	1.00

## 18 Auslagerung von Dienstleistungen

Wenn die vertraglich vereinbarte Auslagerung von Dienstleistungen an externe Anbieter gemäss dem FINMA Rundschreiben 2008/7 «Outsourcing Banken» als materiell gilt, entsprechen die betreffenden Verträge sämtlichen aufsichts-

rechtlichen Anforderungen hinsichtlich des Geschäfts- und Bankkundengeheimnisses, Datenschutzes und der Kundeninformation. Bei der Bank erfolgt die Auslagerung von Dienstleistungen gemäss Rundschreiben 2008/7.

## 19 Risikobeurteilung

Weitere Informationen zur Risikobeurteilung in Übereinstimmung mit dem Schweizerischen Obligationenrecht finden sich

in Anhang 38 – Risikobeurteilung in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

# Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Ende	2008
<b>Bilanzgewinn (in Mio. CHF)</b>	
Gewinnvortrag	11 554
Jahresverlust	(2 240)
<b>Verfügbare Bilanzgewinn</b>	<b>9 314</b>
Dividende	10
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	0
<b>Gewinnvortrag auf neue Rechnung</b>	<b>9 304</b>

# IX

## Zusätzliche Informationen

434 Statistische Informationen

452 Rechtstreitigkeiten

458 Risikofaktoren

467 Weiterführende Informationen

473 Fremdwährungskurse

# Statistische Informationen

## Ausgewählte Informationen – Gruppe

im Jahr / Ende	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>9 268</b>	<b>39 321</b>	<b>38 143</b>	<b>30 043</b>	<b>26 590</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>813</b>	<b>240</b>	<b>(111)</b>	<b>(144)</b>	<b>83</b>
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>23 357</b>	<b>25 341</b>	<b>23 935</b>	<b>22 845</b>	<b>19 176</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(14 902)</b>	<b>13 740</b>	<b>14 319</b>	<b>7 342</b>	<b>7 331</b>
Ertragsteueraufwand/(-vorteil)	(4 596)	1 248	2 394	912	1 283
Minderheitsanteile	(2 619)	4 738	3 630	1 948	1 080
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7 687)</b>	<b>7 754</b>	<b>8 295</b>	<b>4 482</b>	<b>4 968</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(531)	6	3 056	1 354	667
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	(24)	0	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	–	14	(7)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 218)</b>	<b>7 760</b>	<b>11 327</b>	<b>5 850</b>	<b>5 628</b>
<b>Ergebnis pro Aktie (in CHF)</b>					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	7.42	7.54	3.95	4.22
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	7.43	10.30	5.17	4.80
Verwässertes Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(7.33)	6.95	7.20	3.87	4.21
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	(7.83)	6.96	9.83	5.02	4.75
<b>Konsolidierte Bilanz (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	1 170 350	1 360 680	1 255 956	1 339 052	1 089 485
Aktienkapital	47	46	607	624	607
Eigenkapital	32 302	43 199	43 586	42 118	36 273
<b>Anzahl ausstehende Aktien (in Mio.)</b>					
Anzahl ausstehende Aktien	1 163.9	1 020.6	1 062.5	1 125.4	1 110.8
<b>Dividende/Kapitalrückzahlung (in CHF)</b>					
Dividende/Kapitalrückzahlung	0.10 <sup>1</sup>	2.50	2.70	2.00	1.50
<b>Quoten (in %)</b>					
Rendite auf den Anlagen	(0.6)	0.6	0.9	0.5	0.5
Eigenkapitalrendite	(21.1)	18.0	27.5	15.4	15.9
Dividendenausschüttungsquote	(1.3)	33.6	26.2	38.7	31.3
Eigenkapitalquote	2.8	3.2	3.5	3.1	3.3

<sup>1</sup> Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 24. April 2009.

## Ausgewählte Informationen – Bank

im Jahr / Ende	2008	2007	2006	2005	2004 <sup>1</sup>
<b>Gekürzte konsolidierte Erfolgsrechnung (in Mio. CHF)</b>					
<b>Nettoertrag</b>	<b>7 305</b>	<b>36 890</b>	<b>36 152</b>	<b>28 685</b>	<b>25 327</b>
<b>Rückstellung für Kreditrisiken</b>	<b>797</b>	<b>227</b>	<b>(97)</b>	<b>(134)</b>	<b>70</b>
<b>Total Geschäftsaufwand</b>	<b>22 347</b>	<b>24 498</b>	<b>23 429</b>	<b>22 592</b>	<b>18 922</b>
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen und ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(15 839)</b>	<b>12 165</b>	<b>12 820</b>	<b>6 227</b>	<b>6 335</b>
Ertragsteueraufwand	(4 922)	844	2 141	644	1 096
Minderheitsanteile	(3 379)	5 013	3 620	2 064	1 113
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor ausserordentlichem Erfolg</b>	<b>(7 538)</b>	<b>6 308</b>	<b>7 059</b>	<b>3 519</b>	<b>4 126</b>
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Steuern	(531)	6	(15)	44	28
Ausserordentlicher Erfolg, nach Steuern	0	0	(24)	0	0
Kumulierter Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung, nach Steuern	–	–	–	12	(16)
<b>Reingewinn/(-verlust)</b>	<b>(8 069)</b>	<b>6 314</b>	<b>7 020</b>	<b>3 575</b>	<b>4 138</b>
<b>Konsolidierte Bilanz (in Mio. CHF)</b>					
Total Aktiven	1 151 669	1 333 742	1 226 764	1 130 756	898 586
Aktienkapital	4 400	4 400	4 400	4 400	4 400
Eigenkapital	26 868	31 334	26 045	25 788	22 068
<b>Anzahl ausstehende Aktien (in Mio.)</b>					
Anzahl ausstehende Aktien	44.0	44.0	44.0	44.0	44.0

<sup>1</sup> Basierend auf der kombinierten Erfolgsrechnung der Credit Suisse, welche den kombinierten Erfolgsrechnungen der früheren Credit Suisse First Boston und Credit Suisse entspricht, die im Mai 2005 fusionierten, bei alleinigem Fortbestand der Credit Suisse First Boston, deren Name zu Credit Suisse geändert wurde.

## Statistische Informationen – Gruppe

Die folgenden Tabellen zeigen statistische Informationen entsprechend den speziellen Richtlinien der SEC für Bank-Holdinggesellschaften, «Industry Guide 3». Die Tabellen basieren auf Informationen aus V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

	2008			2007			2006		
	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsertrag	Durchschnittskurs
<b>Aktiven (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>									
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken									
Schweiz	947	42	4.44%	1 104	38	3.44%	1 756	42	2.39%
Ausland	33 580	1 345	4.01%	21 288	929	4.36%	20 125	674	3.35%
Zinstragende Einlagen bei Banken									
Schweiz	16	1	6.25%	25	2	8.00%	161	5	3.11%
Ausland	3 342	153	4.58%	4 039	187	4.63%	6 874	235	3.42%
Forderungen aus übertragenen Zentralbank-einlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen <sup>1</sup>									
Schweiz	3 522	147	4.17%	4 060	196	4.83%	4 389	181	4.12%
Ausland	358 961	13 386	3.73%	385 035	22 275	5.79%	378 974	18 960	5.00%
Handelsbestände									
Schweiz	4 883	180	3.69%	5 016	166	3.31%	5 070	151	2.98%
Ausland	370 137	18 033	4.87%	470 912	22 808	4.84%	388 090	17 504	4.51%
Anlagen in Wertschriften									
Schweiz	1 827	53	2.90%	1 581	55	3.48%	1 706	41	2.40%
Ausland	12 511	586	4.68%	16 367	688	4.20%	20 495	655	3.20%
Ausleihungen									
Schweiz	134 373	4 926	3.67%	130 741	4 852	3.71%	125 628	4 113	3.27%
Ausland	105 430	4 063	3.85%	92 801	4 155	4.48%	74 242	3 396	4.57%
Sonstige zinstragende Aktiven									
Schweiz	4 960	49	0.99%	1 927	28	1.45%	327	45	13.76%
Ausland	125 158	4 975	3.97%	124 541	6 171	4.95%	84 057	4 262	5.07%
<b>Zinstragende Aktiven</b>	<b>1 159 647</b>	<b>47 939</b>	<b>4.13%</b>	<b>1 259 437</b>	<b>62 550</b>	<b>4.97%</b>	<b>1 111 894</b>	<b>50 264</b>	<b>4.52%</b>
Einzelwertberichtigungen	(3 707)			(2 400)			(2 750)		
Nicht zinstragende Aktiven	286 223			231 526			209 668		
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 442 163</b>			<b>1 488 563</b>			<b>1 318 812</b>		
Prozentsatz der Aktiven aus Geschäftstätigkeit im Ausland	87.37%			87.15%			85.08%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

<sup>1</sup> Durchschnitt der übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäfte und Wertschriftenleihen wird netto ausgewiesen gemäss FIN Nr.41, «Offsetting of Amounts Related to Certain Repurchase and Reverse Repurchase Agreements – an interpretation of APB Opinion No.10 and a modification of FASB Interpretation No.39» (FIN 41), während Zinsertrag durch FIN 41 nicht tangiert wird.

## Durchschnittliche Beträge und Zinssätze

	2008			2007			2006		
	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>									
Einlagen von Banken									
Schweiz	3 062	106	3.46%	4 294	172	4.01%	4 324	138	3.19%
Ausland	68 248	1 819	2.67%	108 183	4 029	3.72%	96 879	3 502	3.61%
Einlagen von Nichtbanken									
Schweiz	109 096	1 746	1.60%	108 574	1 612	1.48%	113 197	1 354	1.20%
Ausland	199 042	6 694	3.36%	207 771	10 118	4.87%	165 066	7 402	4.48%
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen <sup>1</sup>									
Schweiz	15 826	596	3.77%	11 514	503	4.37%	11 291	394	3.49%
Ausland	337 905	11 925	3.53%	353 042	20 629	5.84%	333 940	17 484	5.24%
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen									
Schweiz	4 014	208	5.18%	2 416	113	4.68%	440	12	2.73%
Ausland	119 418	8 307	6.96%	172 673	8 552	4.95%	154 491	6 592	4.27%
Kurzfristige Geldaufnahmen									
Schweiz	64	1	1.56%	28	1	3.57%	9	0	0.00%
Ausland	13 861	497	3.59%	27 537	970	3.52%	21 659	630	2.91%
Langfristige Verbindlichkeiten									
Schweiz	10 893	349	3.20%	10 245	336	3.28%	12 338	388	3.14%
Ausland	156 737	4 571	2.92%	157 382	4 400	2.80%	128 925	4 083	3.17%
Sonstige zinstragende Verbindlichkeiten									
Schweiz	2 914	12	0.41%	0	0	-	0	0	-
Ausland	115 151	2 572	2.23%	53 344	2 673	5.01%	30 876	1 720	5.57%
<b>Zinstragende Verbindlichkeiten</b>	<b>1 156 231</b>	<b>39 403</b>	<b>3.41%</b>	<b>1 217 003</b>	<b>54 108</b>	<b>4.45%</b>	<b>1 073 435</b>	<b>43 699</b>	<b>4.07%</b>
Nicht zinstragende Verbindlichkeiten	247 053			228 428			203 998		
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>1 403 284</b>			<b>1 445 431</b>			<b>1 277 433</b>		
Eigenkapital	38 879			43 132			41 379		
<b>Total Passiven</b>	<b>1 442 163</b>			<b>1 488 563</b>			<b>1 318 812</b>		
Prozentsatz der Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit im Ausland									
	87.85%			89.37%			87.74%		

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

<sup>1</sup> Durchschnitt der übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäfte und Wertschriftenleihen wird gemäss FIN 41 ausgewiesen, während Zinsaufwand durch FIN 41 nicht tangiert wird.

## Zinserfolg und Zinsmarge

	2008		2007		2006	
	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %	Zins- erfolg in Mio. CHF	Zins- marge in %
<b>Zinserfolg und Zinsmarge</b>						
Schweiz	2 380	1.50	2 600	1.70	2 292	1.70
Ausland	6 156	0.60	5 842	0.30	4 273	0.30
<b>Total netto</b>	<b>8 536</b>	<b>0.70</b>	<b>8 442</b>	<b>0.60</b>	<b>6 565</b>	<b>0.40</b>

Die durchschnittlich auf den entsprechenden Aktiven und Verbindlichkeiten verdienten beziehungsweise bezahlten Zinsen sind ausgeprägten Schwankungen unterworfen und werden von mehreren Schlüsselfaktoren beeinflusst. Den Veränderungen der globalen Zinssätze kommt dabei die grösste Bedeu-

tung zu. Zu den weiteren Faktoren zählen die geographische Positionierung und das Produktportfolio der Gruppe sowie Veränderungen der Fremdwährungskurse zwischen dem Schweizer Franken und den jeweiligen Basiswährungen der Aktiven und Verbindlichkeiten.

## Ausgewählte Margen

	2008	2007	2006
<b>Ausgewählte Margen (Durchschnitt in %)</b>			
Schweiz	1.58	1.80	1.65
Ausland	0.61	0.52	0.44
<b>Zinsmarge, netto</b>	<b>0.74</b>	<b>0.67</b>	<b>0.59</b>

Der Leitzins der Fed lag zu Jahresbeginn 2008 bei 4,25%. Im Laufe des Januars wurde dieser um 125 Basispunkte, im März um 75 Basispunkte und im April um 25 Basispunkte gesenkt. Danach blieb der Leitzins bis im Oktober für fünf Monate unverändert auf 2,00%, worauf er um weitere 100 Basispunkte auf 1,00% gesenkt wurde. Im Dezember senkte die Fed den Zinssatz um weitere 75 bis 100 Basispunkte und schuf damit ein Zielband auf einem rekordtiefen Niveau von 0,00% bis 0,25%.

Die Schweizerische Nationalbank definiert für den 3-Monats-LIBOR in Schweizer Franken ein Zielband. Dieses betrug zu Jahresbeginn 2008 2,25% bis 3,25%, und blieb auf diesem Niveau bis zu einer ersten Senkung im Oktober um 25 Basispunkte auf 2,00% bis 3,00%. Zu weiteren Senkungen von insgesamt 150 Basispunkten kam es im November und im Dezember mit 50 Basispunkten, was eine Stabilisierung

des Zielbandes bis Ende 2008 im Bereich von 0,00% bis 1,00% brachte.

Die Europäische Zentralbank erhöhte ihren variablen Zinstender von 4,00% zu Jahresbeginn 2008 auf 4,25% im Juli. Die Basis für ihre Refinanzierungsgeschäfte wurde ab Oktober auf festverzinsliche Tender verlegt, wobei der Eröffnungssatz auf 3,75% festgesetzt wurde. Senkungen von 50 Basispunkten im November und von weiteren 75 Basispunkten im Dezember reduzierten den Zinssatz auf 2,50%, wo er bis Ende 2008 verblieb.

Die Benchmark-Rate der BoE betrug zu Jahresbeginn 2008 5,50%. Diese wurde im Februar und April um jeweils 25 Basispunkte auf 5,00% gesenkt und im Oktober um weitere 50 Basispunkte. Weitere Senkungen folgten mit 150 Basispunkten im November und mit 100 Basispunkten im Dezember auf 2,00%. Die Zinsrate hielt sich auf diesem Niveau bis Ende 2008.



## Analyse der Veränderungen im Zinserfolg

	2008 / 2007			2007 / 2006		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen			Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen		
	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Verän- derung, netto	Durch- schnitt- liches Volumen	Durch- schnitts- kurs	Verän- derung, netto
<b>Aktiven (in Mio. CHF)</b>						
Flüssige Mittel und Forderungen gegenüber Banken						
Schweiz	(5)	9	4	(16)	12	(4)
Ausland	536	(120)	416	39	216	255
Zinstragende Einlagen bei Banken						
Schweiz	(1)	0	(1)	(4)	1	(3)
Ausland	(32)	(2)	(34)	(97)	49	(48)
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Reverse-Repo-Geschäften und Wertpapierleihen						
Schweiz	(26)	(23)	(49)	(14)	29	15
Ausland	(1 510)	(7 379)	(8 889)	303	3 012	3 315
Handelsbestände						
Schweiz	(4)	18	14	(2)	17	15
Ausland	(4 878)	103	(4 775)	3 735	1 569	5 304
Anlagen in Wertschriften						
Schweiz	9	(11)	(2)	(3)	17	14
Ausland	(162)	60	(102)	(132)	165	33
Ausleihungen						
Schweiz	135	(61)	74	167	572	739
Ausland	566	(658)	(92)	848	(89)	759
Sonstige zinstragende Aktiven						
Schweiz	44	(23)	21	220	(237)	(17)
Ausland	31	(1 227)	(1 196)	2 053	(144)	1 909
<b>Zinstragende Aktiven</b>						
<b>Schweiz</b>	<b>152</b>	<b>(91)</b>	<b>61</b>	<b>348</b>	<b>411</b>	<b>759</b>
<b>Ausland</b>	<b>(5 449)</b>	<b>(9 223)</b>	<b>(14 672)</b>	<b>6 749</b>	<b>4 778</b>	<b>11 527</b>
<b>Änderung Zinsertrag</b>	<b>(5 297)</b>	<b>(9 314)</b>	<b>(14 611)</b>	<b>7 097</b>	<b>5 189</b>	<b>12 286</b>

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

## Analyse der Veränderungen im Zinserfolg

	2008 / 2007			2007 / 2006		
	Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen			Zunahme/(Abnahme) aufgrund folgender Veränderungen		
	Durchschnittliches Volumen	Durchschnitts- kurs	Veränderung, netto	Durchschnittliches Volumen	Durchschnitts- kurs	Veränderung, netto
<b>Verbindlichkeiten (in Mio. CHF)</b>						
Einlagen von Banken						
Schweiz	(49)	(17)	(66)	(1)	35	34
Ausland	(1 486)	(724)	(2 210)	408	119	527
Einlagen von Nichtbanken						
Schweiz	8	126	134	(55)	313	258
Ausland	(425)	(2 999)	(3 424)	1 913	803	2 716
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbank- einlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen						
Schweiz	188	(95)	93	8	101	109
Ausland	(884)	(7 820)	(8 704)	1 001	2 144	3 145
Verbindlichkeiten aus Handelsbeständen						
Schweiz	75	20	95	54	47	101
Ausland	(2 636)	2 391	(245)	776	1 184	1 960
Kurzfristige Geldaufnahmen						
Schweiz	1	(1)	0	0	1	1
Ausland	(481)	8	(473)	171	169	340
Langfristige Verbindlichkeiten						
Schweiz	21	(8)	13	(66)	14	(52)
Ausland	(18)	189	171	902	(585)	317
Sonstige zinstragende Verbindlichkeiten						
Schweiz	0	12	12	0	0	0
Ausland	3 097	(3 198)	(101)	1 251	(298)	953
<b>Zinstragende Verbindlichkeiten</b>						
<b>Schweiz</b>	<b>244</b>	<b>37</b>	<b>281</b>	<b>(60)</b>	<b>511</b>	<b>451</b>
<b>Ausland</b>	<b>(2 833)</b>	<b>(12 153)</b>	<b>(14 986)</b>	<b>6 422</b>	<b>3 536</b>	<b>9 958</b>
<b>Änderung Zinsaufwand</b>	<b>(2 589)</b>	<b>(12 116)</b>	<b>(14 705)</b>	<b>6 362</b>	<b>4 047</b>	<b>10 409</b>
Änderung Zinsertrag						
Schweiz	(92)	(128)	(220)	408	(100)	308
Ausland	(2 616)	2 930	314	327	1 242	1 569
<b>Total Veränderung im Zinserfolg</b>	<b>(2 708)</b>	<b>2 802</b>	<b>94</b>	<b>735</b>	<b>1 142</b>	<b>1 877</b>

Aufgegebene Geschäftsbereiche sind in den durchschnittlichen Beträgen und Zinssätzen nicht enthalten.

## Buchwert der Finanzanlagen

Ende	2008	2007	2006
<b>Buchwert der Finanzanlagen (in Mio. CHF)</b>			
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	344	331	320
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	11 677	14 044	19 121
Schuldtitle von Unternehmen	1 375	848	984
Sonstige	326	289	706
<b>Total Schuldtitle</b>	<b>13 722</b>	<b>15 512</b>	<b>21 131</b>

Per 31. Dezember 2008 betrug keine aggregierte Anlage in Schuldtitle einer spezifischen Gegenpartei mehr als 10% des konsolidierten Eigenkapitals.

## Fälligkeiten und gewichtete durchschnittliche Renditen der in den Finanzanlagen enthaltenen Schuldtitle

	Innerhalb 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		5 bis 10 Jahre		Über 10 Jahre		Total	
	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %	Betrag in Mio. CHF	Rendite in %
<b>Ende 2008</b>										
<b>Schuldtitle</b>										
Schuldtitle, ausgegeben von Bund, Kantonen oder Gemeinden	61	3.44	168	2.92	75	3.04	27	3.31	331	3.08
Schuldtitle, ausgegeben von ausländischen Staaten	2 435	2.96	7 069	3.38	2 080	3.50	30	3.25	11 614	3.31
Schuldtitle von Unternehmen	770	2.02	304	2.97	304	2.94	20	2.98	1 398	2.44
Sonstige	36	1.90	193	3.05	88	3.19	0	–	317	2.96
<b>Total Schuldtitle</b>	<b>3 302</b>	<b>2.74</b>	<b>7 734</b>	<b>3.34</b>	<b>2 547</b>	<b>3.41</b>	<b>77</b>	<b>3.19</b>	<b>13 660</b>	<b>3.21</b>

Da praktisch alle Wertschriftenanlagen steuerbare Wertschriften sind, berücksichtigen die oben aufgeführten Renditen entsprechende Steuern.

Die Werte oben basieren auf fortgeschriebenen Anschaffungskosten, während gewisse Finanzanlagen in der konsolidierten Bilanz zu Fair Value ausgewiesen werden.

## Kreditportfoliodetails

Ende	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Kreditportfolio (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>					
Banken	1	1	24	1 801	1 558
Gewerbe	45 813	45 351	43 618	43 466	42 599
Private Haushalte	86 911	86 220	82 768	81 894	76 411
Öffentliche Hand	1 092	1 283	1 263	3 481	3 894
Leasingfinanzierungen	3 548	3 263	3 360	2 979	2 696
<b>Schweiz</b>	<b>137 365</b>	<b>136 118</b>	<b>131 033</b>	<b>133 621</b>	<b>127 158</b>
Banken	8 440	9 638	8 940	8 555	7 233
Gewerbe	68 941	71 846	50 935	41 834	30 241
Private Haushalte	20 116	21 508	17 562	22 674	21 880
Öffentliche Hand	2 319	2 563	905	1 026	679
Leasingfinanzierungen	282	115	228	138	130
<b>Ausland</b>	<b>100 098</b>	<b>105 670</b>	<b>78 570</b>	<b>74 227</b>	<b>60 163</b>
<b>Total Ausleihungen, brutto</b>	<b>237 463</b>	<b>241 788</b>	<b>209 603</b>	<b>207 848</b>	<b>187 321</b>
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto	(27)	(20)	8	64	116
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 639)	(1 234)	(1 484)	(2 241)	(3 038)
<b>Total Ausleihungen, netto</b>	<b>235 797</b>	<b>240 534</b>	<b>208 127</b>	<b>205 671</b>	<b>184 399</b>
Prozentsatz der Wertberichtigung für Kreditverluste	0.7%	0.5%	0.7%	1.1%	1.6%

Ende	2008	2007
<b>Kreditportfolio nach Industriesektor (in Mio. CHF)</b>		
Finanzdienstleistungen	25 104	20 799
Immobilien-gesellschaften	23 177	23 079
Sonstige Dienstleistungen	19 449	26 678
Verarbeitende Industrie	11 834	11 603
Gross- und Detailhandel	7 193	7 973
Baugewerbe	2 709	1 793
Transport	7 304	6 286
Gesundheits- und Sozialleistungen	1 476	1 519
Hotels und Restaurants	1 139	1 126
Landwirtschaft und Bergbau	12 417	13 950
Telekommunikation	2 611	2 021
Non-Profit- und internationale Organisationen	341	370
<b>Gewerbe</b>	<b>114 754</b>	<b>117 197</b>
Autoleasing	846	847
Immobilienleasing	528	480
Anlagegüterleasing	2 456	2 051
<b>Leasingfinanzierungen</b>	<b>3 830</b>	<b>3 378</b>
Banken	8 441	9 639
Privatkunden	107 027	107 728
Öffentliche Hand	3 411	3 846
<b>Total Ausleihungen, brutto</b>	<b>237 463</b>	<b>241 788</b>
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto	(27)	(20)
Wertberichtigung für Kreditverluste	(1 639)	(1 234)
<b>Total Ausleihungen, netto</b>	<b>235 797</b>	<b>240 534</b>

## Kreditportfoliodetails nach Restlaufzeit und Kategorie

Ende 2008	1 Jahr oder weniger	1 bis 5 Jahre	Nach 5 Jahren	Auslei- hungen ohne fest- gelegte Laufzeit <sup>1</sup>	Selbst- amorti- sierende Auslei- hungen <sup>2</sup>	Total
<b>Kreditportfolio (in Mio. CHF)</b>						
Banken	0	0	1	0	0	1
Gewerbe	20 182	11 397	4 195	7 582	2 457	45 813
Private Haushalte	24 970	38 916	9 205	13 820	0	86 911
Öffentliche Hand	319	474	230	69	0	1 092
Leasingfinanzierungen	192	460	1	0	2 895	3 548
<b>Schweiz</b>	<b>45 663</b>	<b>51 247</b>	<b>13 632</b>	<b>21 471</b>	<b>5 352</b>	<b>137 365</b>
Banken	681	3 032	4 714	13	0	8 440
Gewerbe	43 922	11 592	5 921	2 957	4 549	68 941
Private Haushalte	8 763	9 227	461	1 665	0	20 116
Öffentliche Hand	377	1 330	458	0	154	2 319
Leasingfinanzierungen	1	2	20	175	84	282
<b>Ausland</b>	<b>53 744</b>	<b>25 183</b>	<b>11 574</b>	<b>4 810</b>	<b>4 787</b>	<b>100 098</b>
<b>Total Ausleihungen, brutto</b>	<b>99 407</b>	<b>76 430</b>	<b>25 206</b>	<b>26 281</b>	<b>10 139</b>	<b>237 463</b>
davon festverzinslich	58 611	57 172	20 096	0	5 952	141 831
davon variabel verzinslich	40 796	19 258	5 110	26 281	4 187	95 632
Aktive Rechnungsabgrenzungen, netto						(27)
Wertberichtigung für Kreditverluste						(1 639)
<b>Total Ausleihungen, netto</b>						<b>235 797</b>

<sup>1</sup> Ausleihungen ohne festgelegte Laufzeit sind hauptsächlich bestimmte Kreditprodukte in der Schweiz ohne im ursprünglichen Kreditvertrag festgelegte Laufzeit. <sup>2</sup> Selbstamortisierende Ausleihungen beinhalten Ausleihungen mit monatlichen Zins- und Amortisationszahlungen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Leasingfinanzierungen.

## Notleidende Ausleihungen

im Jahr / Ende						Zinsertrag, der verbucht worden wäre		Verbuchter Zinsertrag	
	2008	2007	2006	2005	2004	2008	2007	2008	2007
<b>Notleidende Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>									
Schweiz	630	681	814	1 031	1 423	30	35	5	24
Ausland	1 006	292	233	292	348	27	10	6	4
<b>Notleidende Ausleihungen <sup>1</sup></b>	<b>1 636</b>	<b>973</b>	<b>1 047</b>	<b>1 323</b>	<b>1 771</b>	<b>57</b>	<b>45</b>	<b>11</b>	<b>28</b>
Schweiz	242	343	522	760	1 237	20	34	0	0
Ausland	34	34	23	85	44	7	3	0	0
<b>Zinslos gestellte Ausleihungen <sup>1</sup></b>	<b>276</b>	<b>377</b>	<b>545</b>	<b>845</b>	<b>1 281</b>	<b>27</b>	<b>37</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Total notleidende und zinslos gestellte Ausleihungen</b>	<b>1 912</b>	<b>1 350</b>	<b>1 592</b>	<b>2 168</b>	<b>3 052</b>	<b>84</b>	<b>82</b>	<b>11</b>	<b>28</b>

<sup>1</sup> Definitionen zu diesen Begriffen finden sich in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

Ende	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Potenzielle Problemausleihungen (in Mio. CHF)</b>					
Schweiz	265	309	372	700	1 012
Ausland	538	238	145	374	491
<b>Total potenzielle Problemausleihungen</b>	<b>803</b>	<b>547</b>	<b>517</b>	<b>1 074</b>	<b>1 503</b>

im Jahr / Ende						Zinsertrag, der verbucht worden wäre		Verbuchter Zinsertrag	
	2008	2007	2006	2005	2004	2008	2007	2008	2007
<b>Restrukturierte Ausleihungen (in Mio. CHF)</b>									
Schweiz	2	7	22	21	95	0	1	0	1
Ausland	8	42	0	56	22	0	0	1	0
<b>Total restrukturierte Ausleihungen</b>	<b>10</b>	<b>49</b>	<b>22</b>	<b>77</b>	<b>117</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

## Grenzüberschreitende Ausstände

Ende	Banken	Privat- wirtschaft	Öffentlich	Subtotal	Netto- aktiven pro Land	Verpflich- tungen	Total
<b>2008 (in Mio. CHF)</b>							
Vereinigte Staaten	12 072	85 488	6 614	104 174	27 846	62 859	194 879
Luxemburg	1 906	12 096	355	14 357	27 847	967	43 171
Frankreich	14 893	10 775	4 724	30 392	0	8 609	39 001
Deutschland	12 764	11 664	9 545	33 973	745	3 958	38 676
Cayman Islands	1 717	28 507	32	30 256	533	2 657	33 446
Grossbritannien	7 411	4 729	88	12 228	0	18 868	31 096
Niederlande	5 985	12 089	8 969	27 043	0	2 162	29 205
Japan	5 465	3 369	1 355	10 189	3 287	5 097	18 573
Spanien	5 186	3 412	2 624	11 222	0	2 047	13 269
Irland	3 686	8 466	48	12 200	0	231	12 431
Italien	2 037	2 717	6 679	11 433	486	427	12 346
Südkorea	1 007	2 683	167	3 857	5 220	177	9 254
<b>2007 (in Mio. CHF)</b>							
Vereinigte Staaten	24 794	61 718	5 302	91 814	53 498	104 634	249 946
Deutschland	26 995	17 108	12 372	56 475	555	5 288	62 318
Frankreich	21 816	14 241	10 668	46 725	0	13 449	60 174
Cayman Islands	1 225	38 335	0	39 560	0	1 639	41 199
Grossbritannien	11 695	8 297	10	20 002	0	19 924	39 926
Niederlande	9 778	14 634	4 303	28 715	85	1 181	29 981
Japan	4 570	6 757	4 106	15 433	0	9 346	24 779
Italien	5 520	7 543	9 115	22 178	0	807	22 985
Luxemburg	4 269	10 494	468	15 231	0	4 012	19 243
Irland	3 515	13 258	157	16 930	0	822	17 752
Russland	2 860	12 729	96	15 685	24	307	16 016
Spanien	3 918	6 979	3 869	14 766	202	962	15 930
Belgien	8 910	1 328	3 123	13 361	0	473	13 834
Südkorea	2 473	4 540	37	7 050	4 502	188	11 740
<b>2006 (in Mio. CHF)</b>							
Vereinigte Staaten	19 385	43 679	7 673	70 737	96 922	88 524	256 183
Frankreich	17 805	12 740	11 560	42 105	0	7 604	49 709
Deutschland	14 263	16 292	12 016	42 571	495	5 801	48 867
Grossbritannien	6 439	6 628	19	13 086	0	21 414	34 500
Cayman Islands	561	26 568	32	27 161	0	3 658	30 819
Niederlande	6 946	9 538	3 880	20 364	6	1 032	21 402
Japan	3 843	9 325	1 596	14 764	2 923	1 051	18 738
Italien	3 007	3 647	9 448	16 102	0	782	16 884
Luxemburg	3 160	6 495	426	10 081	1 288	1 042	12 411
Irland	2 377	9 068	28	11 473	0	562	12 035
Russland	2 833	6 356	1 212	10 401	0	1 254	11 655
Südkorea	906	3 885	28	4 819	5 419	714	10 952
Spanien	1 430	4 015	4 067	9 512	182	670	10 364

Grenzüberschreitende Ausstände stellen die Nettoforderungen gegenüber ausländischen Gegenparteien dar, soweit der insgesamt ausstehende Betrag gegenüber Schuldnern 0,75% der total Aktiven übersteigen. Monetäre Vermögenswerte umfassen Ausleihungen plus aufgelaufener Zins, Wechsel, zinstragende Einlagen bei anderen Banken, sonstige zinstragende Anlagen und sämtliche sonstigen monetären Aktiven mit einem fixierten Geldwert. Soweit Ausstände durch Ausleihungen in der Lokalwährung abgesichert oder finanziert werden, sind diese nicht als grenzüberschreitende Ausstände aufgeführt.

## Entwicklung der Wertberichtigung für Kreditverluste

	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>					
<b>Stand zu Beginn der Periode</b>	<b>1 234</b>	<b>1 484</b>	<b>2 241</b>	<b>3 038</b>	<b>4 646</b>
Änderung der Rechnungslegung	0	(61)	0	0	0
Aufgegebene Geschäftsbereiche	0	0	(51)	0	0
Wertberichtigungen erworben/(dekonsolidiert)	0	0	0	0	(24)
<b>Aufgegebene Geschäftsbereiche/Änderung des Konsolidierungskreises</b>	<b>0</b>	<b>(61)</b>	<b>(51)</b>	<b>0</b>	<b>(24)</b>
Schweiz	23	(35)	(46)	(104)	65
Ausland	562	75	(82)	(30)	14
<b>In der konsolidierten Erfolgsrechnung erfasste Nettoveränderungen</b>	<b>585</b>	<b>40</b>	<b>(128)</b>	<b>(134)</b>	<b>79</b>
Gewerbe	(108)	(155)	(256)	(515)	(663)
Private Haushalte	(64)	(87)	(140)	(140)	(197)
Öffentliche Hand	0	0	(1)	(3)	(88)
Leasingfinanzierungen	(6)	(7)	(9)	(10)	6
Schweiz	(178)	(249)	(406)	(668)	(942)
Banken	0	0	0	0	(1)
Gewerbe	(48)	(42)	(318)	(269)	(811)
Private Haushalte	(4)	(4)	(7)	(8)	(13)
Öffentliche Hand	0	0	0	0	(5)
Leasingfinanzierungen	0	0	0	(22)	(9)
Ausland	(52)	(46)	(325)	(299)	(839)
<b>Bruttoabschreibungen</b>	<b>(230)</b>	<b>(295)</b>	<b>(731)</b>	<b>(967)</b>	<b>(1 781)</b>
Gewerbe	31	18	24	27	22
Private Haushalte	20	20	7	2	2
Leasingfinanzierungen	1	1	0	0	0
Schweiz	52	39	31	29	24
Banken	0	0	0	2	2
Gewerbe	33	36	110	102	32
Private Haushalte	4	15	0	3	0
Leasingfinanzierungen	0	3	0	0	0
Ausland	37	54	110	107	34
<b>Wiedereingänge</b>	<b>89</b>	<b>93</b>	<b>141</b>	<b>136</b>	<b>58</b>
<b>Nettoabschreibungen</b>	<b>(141)</b>	<b>(202)</b>	<b>(590)</b>	<b>(831)</b>	<b>(1 723)</b>
Rückstellungen für Zinsen	19	1	48	67	92
Fremdwährungsumrechnungseinfluss und sonstige Anpassungen, netto	(58)	(28)	(36)	101	(32)
<b>Stand am Ende der Periode</b>	<b>1 639</b>	<b>1 234</b>	<b>1 484</b>	<b>2 241</b>	<b>3 038</b>
Durchschnittlicher Bestand der Ausleihungen	239 803	223 542	199 870	196 593	184 787
Verhältnis Nettoabschreibungen / Durchschnittliche Ausleihungen	0.06%	0.09%	0.30%	0.42%	0.93%

Vorjahreszahlen wurden bezüglich aufgegebener Geschäftsbereiche nicht angepasst.



## Analyse der Wertberichtigung für Kreditverluste für die Schweiz, das Ausland und pro Kategorie

Ende	2008		2007		2006		2005		2004	
	% der Wertberichtigung von Total		% der Wertberichtigung von Total		% der Wertberichtigung von Total		% der Wertberichtigung von Total		% der Wertberichtigung von Total	
	in Mio. CHF	Ausleihungen	in Mio. CHF	Ausleihungen	in Mio. CHF	Ausleihungen	in Mio. CHF	Ausleihungen	in Mio. CHF	Ausleihungen
<b>Analyse der Wertberichtigung für Kreditverluste</b>										
Banken	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%
Gewerbe	489	0.2%	597	0.2%	806	0.4%	1 091	0.5%	1 704	0.9%
Private Haushalte	219	0.1%	235	0.1%	287	0.1%	418	0.2%	537	0.3%
Öffentliche Hand	0	0.0%	0	0.0%	1	0.0%	4	0.0%	11	0.0%
Leasingfinanzierungen	38	0.0%	30	0.0%	34	0.0%	45	0.0%	60	0.0%
<b>Schweiz</b>	<b>746</b>	<b>0.3%</b>	<b>862</b>	<b>0.4%</b>	<b>1 128</b>	<b>0.5%</b>	<b>1 558</b>	<b>0.8%</b>	<b>2 312</b>	<b>1.2%</b>
Banken	7	0.0%	7	0.0%	7	0.0%	10	0.0%	8	0.0%
Gewerbe	814	0.3%	347	0.1%	329	0.2%	628	0.3%	655	0.4%
Private Haushalte	69	0.0%	12	0.0%	13	0.0%	39	0.0%	49	0.0%
Öffentliche Hand	3	0.0%	6	0.0%	7	0.0%	6	0.0%	5	0.0%
Leasingfinanzierungen	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	0	0.0%	9	0.0%
<b>Ausland</b>	<b>893</b>	<b>0.4%</b>	<b>372</b>	<b>0.2%</b>	<b>356</b>	<b>0.2%</b>	<b>683</b>	<b>0.3%</b>	<b>726</b>	<b>0.4%</b>
<b>Total Wertberichtigung für Kreditverluste</b>										
	<b>1 639</b>	<b>0.7%</b>	<b>1 234</b>	<b>0.5%</b>	<b>1 484</b>	<b>0.7%</b>	<b>2 241</b>	<b>1.1%</b>	<b>3 038</b>	<b>1.6%</b>
davon auf Nominalbetrag	1 483	0.6%	1 082	0.4%	1 272	0.6%	1 917	0.9%	2 526	1.4%
davon auf Zinsen	156	0.1%	152	0.1%	212	0.1%	324	0.2%	512	0.3%

## Abschreibungen auf Ausleihungen nach Industriesektor, brutto

	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Wertberichtigung für Kreditverluste (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>					
Finanzdienstleistungen	30	15	2	80	34
Immobilien-gesellschaften	9	32	34	91	144
Sonstige Dienstleistungen	16	29	145	82	131
Verarbeitende Industrie	33	61	137	150	298
Gross- und Detailhandel	39	18	41	208	492
Baugewerbe	9	7	31	21	58
Transport	3	5	113	42	89
Gesundheits- und Sozialleistungen	7	12	3	9	3
Hotels und Restaurants	5	7	13	39	41
Landwirtschaft und Bergbau	0	3	49	7	13
Telekommunikation	5	6	2	55	169
Non-Profit- und internationale Organisationen	0	2	4	0	2
<b>Gewerbe</b>	<b>156</b>	<b>197</b>	<b>574</b>	<b>784</b>	<b>1 474</b>
Banken	0	0	0	0	1
Private Haushalte	68	91	147	148	210
Öffentliche Hand	0	0	1	3	93
Leasingfinanzierungen	6	7	9	32	3
<b>Total Abschreibungen, brutto</b>	<b>230</b>	<b>295</b>	<b>731</b>	<b>967</b>	<b>1 781</b>

## Einlagen in der Schweiz und bei ausländischen Geschäftsstellen

	2008				2007				2006
	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs	Durchschnittsbestand	Zinsaufwand	Durchschnittskurs
<b>Einlagen (in Mio. CHF, wo nicht anders vermerkt)</b>									
Nicht zinstragende Nachfrage	9 881	–	–	10 985	–	–	13 650	–	–
Zinstragende Nachfrage	48 861	499	1.0%	47 820	516	1.1%	48 099	321	0.7%
Spareinlagen	38 814	381	1.0%	40 073	289	0.7%	43 489	254	0.6%
Termineinlagen	65 693	1 849	2.8%	65 555	2 224	3.4%	50 275	1 343	2.7%
<b>Schweiz</b>	<b>163 249</b>	<b>2 729</b>	<b>1.7%</b>	<b>164 433</b>	<b>3 029</b>	<b>1.8%</b>	<b>155 513</b>	<b>1 918</b>	<b>1.2%</b>
Nicht zinstragende Nachfrage	2 541	–	–	2 051	–	–	1 484	–	–
Zinstragende Nachfrage	24 685	522	2.1%	25 935	784	3.0%	16 001	480	3.0%
Spareinlagen	39	0	–	38	0	–	29	0	–
Termineinlagen	201 356	7 114	3.5%	249 401	12 118	4.9%	221 573	9 998	4.5%
<b>Ausland</b>	<b>228 621</b>	<b>7 636</b>	<b>3.3%</b>	<b>277 425</b>	<b>12 902</b>	<b>4.7%</b>	<b>239 087</b>	<b>10 478</b>	<b>4.4%</b>
<b>Total Einlagen</b>	<b>391 870</b>	<b>10 365</b>	<b>2.6%</b>	<b>441 858</b>	<b>15 931</b>	<b>3.6%</b>	<b>394 600</b>	<b>12 396</b>	<b>3.1%</b>

Einlagen von ausländischen Einlegern bei schweizerischen Geschäftsstellen betragen per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 CHF 39,3 Mia., CHF 47,8 Mia. respektive CHF 44,6 Mia.

## Kumulierte individuelle Termineinlagen in der Schweiz und bei ausländischen Geschäftsstellen

im Jahr 2008	Schweiz	Ausland	Total
<b>Termineinlagen (in Mio. CHF)</b>			
3 Monate oder weniger	–	24 106	24 106
Über 3, bis 6 Monate	–	4 193	4 193
Über 6, bis 12 Monate	–	2 448	2 448
Über 12 Monate	–	1 054	1 054
<b>Einlagenzertifikate</b>	<b>–</b>	<b>31 801</b>	<b>31 801</b>
3 Monate oder weniger	39 013	124 351	163 364
Über 3, bis 6 Monate	3 463	11 625	15 088
Über 6, bis 12 Monate	2 276	3 985	6 261
Über 12 Monate	387	7 275	7 662
<b>Sonstige Termineinlagen</b>	<b>45 139</b>	<b>147 236</b>	<b>192 375</b>
<b>Total Termineinlagen</b>	<b>45 139</b>	<b>179 037</b>	<b>224 176</b>

Gezeigt werden Beträge über USD 100 000 umgerechnet in CHF sowie deren Restlaufzeiten.

## Ausgewählte Informationen zu kurzfristigen Geldaufnahmen

	2008	2007	2006
<b>Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften und Wertpapierleihen (in Mio. CHF)</b>			
Ausstehend am 31. Dezember	243 370	300 381	288 444
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	458 360	432 877	390 626
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	353 731	364 557	345 231
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	12 521	21 132	17 878
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	3.5%	5.8%	5.2%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	2.5%	4.9%	4.6%
<b>Commercial Paper (in Mio. CHF)</b>			
Ausstehend am 31. Dezember	4 805	14 788	15 019
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	10 534	21 334	17 429
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	9 743	19 172	14 591
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	286	550	406
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	2.9%	2.9%	2.8%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	3.6%	3.7%	2.9%
<b>Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen (in Mio. CHF)</b>			
Ausstehend am 31. Dezember	6 159	4 602	6 537
An einem Monatsende während des Jahres maximal ausstehender Betrag	6 160	14 065	9 846
Ungefährer durchschnittlich ausstehender Betrag während des Jahres	4 182	8 393	7 077
Zinsaufwand für das Jahr per 31. Dezember	212	421	224
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz während des Jahres	5.1%	5.0%	3.2%
Ungefährer gewichteter durchschnittlicher Zinssatz am Jahresende	0.7%	3.6%	4.4%

Die kurzfristigen Geldaufnahmen der operativen Geschäftsbereiche der Gruppe bestehen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Repo-Geschäften, Commercial Paper und sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen. Im Allgemeinen beträgt die Ursprungslaufzeit der Repo-Geschäfte weniger als sechs Monate, bei Commercial Paper weniger als neun Monate und bei sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen ein Jahr oder weniger.

## Statistische Angaben – Bank

Wie vorstehend aufgeführt, verlangen die speziellen Richtlinien der SEC für Bankholding-Gesellschaften, «Industry Guide 3», statistische Angaben zur Gruppe. Bestimmte statistische Angaben sind auch in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank), insbesondere in den Anhängen 6 – Zinserfolg, 14 – Anlagen in Wertschriften, 16 – Ausleihungen, 22 – Einlagen, 23 – Langfristige Verbindlichkeiten, 29 – Derivat- und Absicherungsgeschäfte, 30 – Garantien und Verpflichtungen sowie 32 – Finanzinstrumente enthalten. Mit Ausnahme der im Folgenden aufgeführten Informationen unterscheiden sich diese statistischen Angaben zur Bank sowohl in absoluten Beträgen als auch hinsichtlich der Entwicklung nicht wesentlich von denjenigen zur Gruppe. Die grössten im Folgenden aufgeführten Unterschiede betreffen die Bankgeschäfte der Gruppe, die nicht in der konsolidierten Jahresrechnung und den konzerninternen Eliminationen der Bank enthalten sind.

Die kurzfristigen Geldaufnahmen der Bank und der Gruppe können von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 betragen die kurzfristigen Geldaufnahmen der Bank CHF 10,2 Mia., CHF 14,4 Mia. beziehungsweise CHF 16,3 Mia. Für dieselben Stichtage betragen die kurzfristigen Geldaufnahmen der Gruppe CHF 11,0 Mia., CHF 19,4 Mia. beziehungsweise CHF 21,6 Mia. Die geringeren Geldaufnahmen der Bank gegenüber der Gruppe per Ende 2008 und 2007 sind vorwiegend auf die von Clariden Leu in der Schweiz ausgegebenen Commercial Paper zurückzuführen.

Zudem können gewisse Elemente des Anlageportfolios der Gruppe und der Bank können von Periode zu Periode voneinander abweichen. Per 31. Dezember 2008 betrug der Buchwert der Schuldtitel der Gruppe CHF 13,7 Mia., für die Bank belief sich diese Position auf CHF 11,6 Mia. Der höhere Buchwert der Schuldtitel der Gruppe gegenüber der Bank ist vor allem auf Schuldtitel zurückzuführen, die von der Eidgenossenschaft, den Kantonen oder Gemeinden sowie von Unternehmen ausgegeben wurden, welche die Neue Aargauer Bank hauptsächlich zu Liquiditätszwecken hielt.

Das Kreditportfolio der Bank entspricht im Wesentlichen dem konsolidierten Kreditportfolio der Gruppe. Per 31. Dezember 2008, 2007 und 2006 betragen die Ausleihungen der Bank CHF 220,4 Mia., CHF 221,6 Mia. und CHF 190,9 Mia. oder 93,5%, 92,1% beziehungsweise 91,7% der Gesamtausleihungen der Gruppe von CHF 235,8 Mia., CHF 240,5 Mia. beziehungsweise CHF 208,1 Mia. Die Unterschiede zwischen der Bank und der Gruppe bei der Wertberichtigung für Kreditverluste, den Abschreibungen und gefährdeten Ausleihungen sind per Ende 2008 vorwiegend auf die Neue Aargauer Bank und Clariden Leu, insbesondere im Schweizer Geschäfts- und Privatkundensegment, und per Ende 2007 und 2006 vorwiegend auf Ausleihungen der Neuen Aargauer Bank und der BANK-now zurückzuführen. Weitere Informationen zum Kreditportfolio der Bank und den diesbezüglichen Wertberichtigungen finden sich in Anhang 16 – Ausleihungen in VII – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse (Bank).

## Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Gruppe

	2008	2007	2006	2005	2004
<b>Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio. CHF)</b>					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	(14 902)	13 740	14 319	7 342	7 331
Ergebnis aus Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	82	(196)	(124)	(286)	(169)
<b>Vorsteuerergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(14 820)</b>	<b>13 544</b>	<b>14 195</b>	<b>7 056</b>	<b>7 162</b>
Fixkosten:					
Zinsaufwand	39 403	54 108	43 699	29 195	18 791
Zinsanteil der Mieten <sup>1</sup>	574	584	569	535	535
Vorzugsdividendenanforderungen	60	0	0	0	0
<b>Total Fixkosten</b>	<b>40 037</b>	<b>54 692</b>	<b>44 268</b>	<b>29 730</b>	<b>19 326</b>
<b>Vorsteuerergebnis vor Fixkosten</b>	<b>25 217</b>	<b>68 236</b>	<b>58 463</b>	<b>36 786</b>	<b>26 488</b>
Minderheitsanteile	(2 619)	4 738	3 630	1 948	1 080
<b>Ergebnis vor Fixkosten und Rückstellung für Ertragsteuern</b>	<b>27 836</b>	<b>63 498</b>	<b>54 833</b>	<b>34 838</b>	<b>25 408</b>
<b>Verhältnis Ertrag / Fixkosten</b>	<b>0.70 <sup>2</sup></b>	<b>1.16</b>	<b>1.24</b>	<b>1.17</b>	<b>1.31</b>

<sup>1</sup> Beträge entsprechen einem hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen Anteil des Immobilienaufwandes. <sup>2</sup> Der Fehlbetrag zwischen Fixkosten und Ergebnis vor Fixkosten betrug per 31. Dezember 2008 CHF 12 201 Mio.

## Verhältnis Ertrag / Fixkosten – Bank

	2008	2007	2006	2005	2004 <sup>1</sup>
<b>Verhältnis Ertrag / Fixkosten (in Mio. CHF)</b>					
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern, Minderheitsanteilen, ausserordentlichem Erfolg und kumuliertem Effekt aus Änderungen der Rechnungslegung	(15 839)	12 165	12 820	6 227	6 335
Ergebnis aus Beteiligungen bewertet nach der Equity-Methode	98	(200)	(114)	(271)	(130)
<b>Vorsteuerergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>(15 741)</b>	<b>11 965</b>	<b>12 706</b>	<b>5 956</b>	<b>6 205</b>
Fixkosten:					
Zinsaufwand	39 189	53 994	43 421	28 818	18 358
Zinsanteil der Mieten <sup>2</sup>	543	551	551	520	519
Vorzugsdividendenanforderungen	60	0	0	0	0
<b>Total Fixkosten</b>	<b>39 792</b>	<b>54 545</b>	<b>43 972</b>	<b>29 338</b>	<b>18 877</b>
<b>Vorsteuerergebnis vor Fixkosten</b>	<b>24 051</b>	<b>66 510</b>	<b>56 678</b>	<b>35 294</b>	<b>25 082</b>
Minderheitsanteile	(3 379)	5 013	3 620	2 064	1 113
<b>Ergebnis vor Fixkosten und Rückstellung für Ertragsteuern</b>	<b>27 430</b>	<b>61 497</b>	<b>53 058</b>	<b>33 230</b>	<b>23 969</b>
<b>Verhältnis Ertrag / Fixkosten</b>	<b>0.69 <sup>3</sup></b>	<b>1.13</b>	<b>1.21</b>	<b>1.13</b>	<b>1.27</b>

<sup>1</sup> Basierend auf der kombinierten Erfolgsrechnung der Credit Suisse, welche den kombinierten Erfolgsrechnungen der früheren Credit Suisse First Boston und Credit Suisse entspricht, die im Mai 2005 fusionierten, bei alleinigem Fortbestand der Credit Suisse First Boston, deren Name zu Credit Suisse geändert wurde. <sup>2</sup> Beträge entsprechen einem hinsichtlich des Zinsfaktors repräsentativen Anteil des Immobilienaufwandes. <sup>3</sup> Der Fehlbetrag zwischen Fixkosten und Ergebnis vor Fixkosten betrug per 31. Dezember 2008 CHF 12 362 Mio.

# Rechtsstreitigkeiten

Die Credit Suisse Group ist in verschiedene Gerichts- sowie regulatorische und Schiedsverfahren involviert, welche die Führung ihrer Geschäfte betreffen. Einige dieser Klagen wurden im Namen verschiedener Klägergruppen eingereicht und haben hohe und/oder im Betrag nicht bezifferbare Entschädigungszahlungen zum Gegenstand. Die Gruppe geht aufgrund der gegenwärtig verfügbaren Informationen und rechtlichen Auskünfte davon aus, dass der Ausgang dieser Verfahren insgesamt kaum wesentliche negative Folgen für die Finanzkraft der Gruppe hat, ihr Geschäftsergebnis indes für eine bestimmte Zeitperiode wesentlich beeinflussen könnte, da er teilweise vom Geschäftsergebnis für die jeweilige Periode abhängt. Bei den unten erwähnten Angelegenheiten, die alle eine Reihe von Forderungen betreffen, ist die Gruppe der Ansicht, dass die diesbezüglichen möglichen Verluste über ihre Rückstellungen hinaus entweder nicht wesentlich oder nicht abschätzbar sind.

Der Ausgang vieler dieser Angelegenheiten lässt sich nur schwer abschätzen. Bei der Vorlage der konsolidierten Jahresrechnung der Gruppe geht das Management von Annahmen für den Ausgang dieser Verfahren aus, nimmt hierfür vorsorgliche Rückstellungen vor und belastet die Erfolgsrechnung entsprechend, wenn Verluste im Zusammenhang mit solchen Vorgängen wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können. Die Annahmen beruhen naturgemäss auf subjektiven Einschätzungen und den aktuell verfügbaren Informationen. Dabei werden verschiedene Faktoren berücksichtigt, unter anderem Art und Charakter der Rechtsstreitigkeit, der Forderung oder des Verfahrens, Entwicklung der Angelegenheit, erhaltene Rechtsauskünfte, Gegenargumente der Gruppe und deren Erfahrungen aus ähnlichen Fällen oder Verfahren sowie deren Einschätzung der Angelegenheiten, einschliesslich Vergleichen und unter Einbezug anderer Beklagter in ähnlichen oder damit verbundenen Fällen oder Verfahren.

## Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit Südafrika

Die im Jahr 2002 in den USA eingereichten Klagen, in denen der Gruppe (und in einigen Fällen anderen Gesellschaften der Gruppe) sowie zahlreichen weiteren Beklagten vorgeworfen wurde, durch Geschäfte in Südafrika während des Apartheid-Regimes vor 1995 internationales und US-Recht verletzt zu haben, scheinen im Bezug auf die Gruppe (und die betroffenen Gesellschaften der Gruppe) abgeschlossen zu sein. Nach-

dem der US Court of Appeals for the Second Circuit die Fälle an den US District Court for the Southern District of New York (SDNY) zurückgesandt hatte, änderten die Kläger in allen noch hängigen Fällen ihre Klagen ab, ohne dabei den Namen der Gruppe (oder von Gesellschaften der Gruppe) als Beklagte zu erwähnen. In einer ruhenden Klage sind die Kläger nicht mehr vor Gericht erschienen, und somit scheint der Fall praktisch abgeschlossen zu sein, obwohl keine formelle Gerichtsentscheidung vorliegt.

## Rechtsstreitigkeiten im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungen

Seit Januar 2001 sind die Credit Suisse Securities (USA) LLC (CSS LLC), ein mit ihr verbundenes Unternehmen sowie verschiedene andere Investmentbanken als Beklagte in einer grossen Anzahl von sog. putativen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit IPO-Zuteilungspraktiken eingereicht wurden. Im April 2002 reichten die Kläger konsolidierte, abgeänderte Klagen ein, welche sich auf verschiedene angebliche Verstösse gegen die US-Wertschriften-gesetze bezogen, unter anderem angebliche wesentliche Auslassungen und Fehldarstellungen in Anlagen zu Anträgen und Prospekten für Börsengänge und in einigen Fällen in Anschluss-Angeboten sowie im Zusammenhang mit Sekundärmarkt-Transaktionen zu diesen Angeboten. Die Klagen enthalten Vorwürfe, dass die Anträge und Prospekte wesentliche Informationen zu Kommissionen an Investmentbanken und Sekundärmarkt-Transaktionen gewisser Kunden, welche in den IPOs Aktienzuteilungen erhalten hatten, entweder ausgelassen oder falsch dargestellt hatten. Die Klagen enthalten auch Vorwürfe, dass angeblich irreführende Analysten-Berichte herausgegeben worden waren, welche die angeblich manipulierten Aktienkurse des Ausgebers stützen würden, und dass diese Berichte die angeblichen Zuteilungspraktiken nicht offengelegt oder dass für die Analysten angeblich Interessenskonflikte bestanden hätten. Im Oktober 2004 liess der SDNY einen wesentlichen Teil des Antrags der Kläger auf Sammelklage in sechs einzelnen «Schwerpunktfällen» zu. Der SDNY hielt fest, dass der Antrag «zum Ziel hat, für alle Parteien in der Zulassung von Sammelklagen in den hängigen Fällen beispielgebend zu sein oder sogar dispositive Auswirkungen zu haben.» Im Juni 2005 gab der Second Circuit dem Antrag der beklagten Underwriter auf Berufung im Zusammenhang mit dem Sammelklagenbeschluss statt. Im Juni 2006 wurden im

Second Circuit die mündlichen Stellungnahmen zum Berufungsantrag der Beklagten angehört. Im Dezember 2006 widerrief der Second Circuit den Entscheid des SDNY und entschied, dass den Fällen, auf die sich der Berufungsantrag bezog, «nicht der Status einer Sammelklage» gewährt würde. Im Januar 2007 stellten die Kläger der sechs Schwerpunktfälle beim Second Circuit einen Antrag auf Wiederaufnahme. Am 6. April 2007 lehnte der Second Circuit diesen Antrag ab und am 30. Mai 2007 gab er den Fall zurück an den SDNY. Am 14. August 2007 reichten die Kläger abgeänderte Klagen in der Angelegenheit ein und am 27. September 2007 reichten sie einen neuen Antrag auf Sammelklage in den sechs Schwerpunktfällen ein. Am 14. November 2007 reichten die beklagten Underwriter einen Antrag auf Ablehnung der abgeänderten Klagen ein und am 21. Dezember 2007 reichten sie einen Antrag auf Ablehnung des neuen Antrags auf Sammelklage ein.

Unabhängig davon sprach der SDNY im Februar 2005 eine vorläufige Anerkennung eines Vergleichs zwischen den Klägern und den beklagten Emittenten und deren leitenden Angestellten und Vorständen aus. Angesichts der Entscheidung des Second Circuit, die Sammelklage zu widerrufen, verfügte und bewilligte der SDNY am 28. Juni 2007 eine Übereinkunft zwischen Klägern und beklagten Emittenten und beendete den Vergleich. Im Anschluss an den Mediationsprozess, welcher im Jahre 2008 stattgefunden hat, wurde zwischen den Klägern und den beklagten Underwriter und Emittenten einen Grundsatzvergleich geschlossen. Die Gültigkeit dieser grundsätzlichen Einigung hängt von der Aushandlung der Schlussdokumentation sowie von der Zustimmung des Gerichts ab.

### **Research-bezogene Rechtsstreitigkeiten**

Nach den branchenweiten behördlichen und regulatorischen Untersuchungen der Praktiken von Research-Analysten im Jahr 2002 und der damit einhergehenden medialen Aufmerksamkeit wurden sog. putative Sammelklagen gegen CSS LLC eingereicht. Zurzeit ist auf Bundesebene eine Sammelklage anhängig. Diese Klage, die beim US District Court for the District of Massachusetts anhängig ist, wurde im Namen von Käufern von Aktien von AOL Time Warner Inc. eingereicht. Im März 2007 wurde diesbezüglich der Antrag auf eine Sammelklage gestellt. Im September 2008 gab der District Court dieser Klage statt; der US Court of Appeals for the First Circuit lehnte den Berufungsantrag der CSS LLC ab. CSS LLC stellte im November 2008 einen Antrag auf eine pauschale Beurteilung im summarischen Verfahren.

### **Enron-bezogene Rechtsstreitigkeiten und Untersuchungen**

Gegen CSS LLC und einige verbundene Unternehmen wurden zahlreiche Klagen im Zusammenhang mit Enron Corp. oder verbundenen Unternehmen (Enron) eingereicht. Im April 2002 wurden die CSS LLC, einige mit ihr verbundene Gesellschaften sowie einige andere Investmentbanken zusammen mit Enron, Führungskräften und Vorständen von Enron und externen Anwälten und Wirtschaftsprüfern als Beklagte in einer sog. putativen Sammelklage aufgeführt, die beim US District Court for the Southern District of Texas (Newby, et al. v. Enron, et al.) (Newby) eingereicht worden war. Die Newby-Klage wurde von Käufern von Enron-Wertpapieren eingereicht und bezieht sich auf angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Mai 2003 reichte der Hauptkläger des Newby-Verfahrens eine revidierte Klage ein, in der unter anderem weitere Einheiten der Credit Suisse als Beklagte aufgeführt sind. Auch wurde die putative Sammelklage ausgedehnt und umfasst weitere Käufer Enron-bezogener Wertpapiere und weitere angebliche Verletzungen der bundesstaatlichen Wertpapiergesetze. Im Juni 2006 stellten die Einheiten der Credit Suisse einen Antrag zur pauschalen Abweisung der Klagen im summarischen Verfahren. Im Juli 2006 hat das Gericht die Klage als Sammelklage angenommen. Die Einheiten der Credit Suisse sowie andere Beklagte haben gegen diesen Sammelklagenentscheid beim US Court of Appeals for the Fifth Circuit (Fifth Circuit) Berufung eingelegt, mündliche Stellungnahmen wurden im Februar 2007 angehört. In seiner Entscheidung vom 19. März 2007 widerrief der Fifth Circuit die Zulassung als Sammelklage, wies die Scheme-Liability-Theorie der Kläger ab und sandte die Angelegenheit «zur weiteren angemessenen Behandlung» zurück an den District Court. Angesichts dieser Entscheidung hat der District Court die Verhandlung dieser Angelegenheit ausgesetzt, während die Kläger beim US Supreme Court einen Antrag auf Zulassung zur Berufung einreichten.

Im Januar 2008 lehnte der US Supreme Court den Antrag ab, womit die Entscheidung des Fifth Circuit gültig wurde und der Fall an den District Court zurückging. Im Februar 2008 verfügte der District Court, dass die Parteien zusätzliche Rechtsschriften zu den anhängigen Anträgen auf pauschale Beurteilung im summarischen einreichen. Diese sollen Bezug nehmen auf die Auswirkungen der Entscheidung des Fifth Circuit und einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Supreme Court in einer ähnlichen, aber nicht verwandten Angelegenheit, in der der US Supreme Court ebenfalls die Scheme-Liability-Theorie des Klägers ablehnte. Die letzte dieser zusätzlichen Rechtsschriften wurde am 24. Juni 2008 eingereicht. Am 5. März 2009 entschied der District Court zu Gunsten aller

Credit Suisse Gesellschaften im summarischen Verfahren, dass die hängigen Klagen und das Gesuch der Kläger, die putative Sammelklageschrift zu ergänzen, abgewiesen werden. Am 23. Januar 2009 reichten zudem zwei Kläger aus dem Newby-Verfahren einen Antrag zur Einreichung einer revidierten Klage im Newby-Fall ein, bei der zusätzliche Klagen nach dem Recht des Bundesstaates Texas im Namen nur dieser beiden Kläger gegen mit der CSS LLC verbundene Unternehmen und weitere Beklagte gerichtet werden. Alle Beklagten haben sich gegen diesen Antrag gestellt.

Im April 2005 reichten die beklagten Banken aus dem Newby-Verfahren, einschliesslich CSS LLC und der verbundenen Unternehmen, eine Widerklage gegen Arthur Andersen LLP sowie Widerklagen oder Streitverkündungen gegen gewisse ehemalige Führungskräfte von Enron ein, für den Fall, dass die beklagten Banken zu irgendwelchen Verpflichtungen gegenüber den Beklagten verurteilt werden.

Drei Verfahren gegen die CSS LLC und/oder einige verbundene Unternehmen sowie andere Parteien, die im Newby-Verfahren zusammengefasst oder darunter koordiniert wurden, sind weiterhin anhängig, während alle übrigen zusammengefassten und koordinierten Fälle, in denen die CSS LLC und/oder gewisse verbundene Unternehmen als Beklagte aufgeführt waren, entweder abgewiesen und/oder abgeschlossen wurden. Die Verfahren in allen drei Fällen wurden vom District Court vorübergehend ausgesetzt, bis die anhängigen Anträge auf pauschale Beurteilung im summarischen Verfahren in der Newby-Klage geregelt sind. In zwei dieser weiterhin anhängigen Fälle haben die CSS LLC und die mit ihr verbundenen Unternehmen einen Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht. Die entsprechenden Schriftsätze sind eingereicht worden, eine Entscheidung steht indessen noch aus. Im dritten verbleibenden Fall wurde im September 2006 eine revidierte Klage, aber, aufgrund der Aussetzung, bis jetzt noch kein Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht.

CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen haben verschiedene Anfragen nach Informationen und/oder Vorladungen von verschiedenen behördlichen oder regulatorischen Stellen, einschliesslich der Enron Task Force (einer gemeinsamen Task Force des US-Justizministeriums und der SEC) bezüglich Enron und damit verbundenen Unternehmen erhalten. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert.

### **NCFE-bezogene Rechtsstreitigkeiten**

Seit Februar 2003 werden Klagen gegen CSS LLC eingereicht, die sich auf Dienstleistungen beziehen, die für die National Century Financial Enterprises, Inc. und mit ihr ver-

bundene Unternehmen (NCFE) erbracht wurden. Von Januar 1996 bis Mai 2002 trat die CSS LLC als Placement Agent für NCFE-Anleihen auf, die durch Forderungen im Gesundheitsbereich gedeckt werden sollten. Im Juli 2002 trat sie als Placement Agent für den Verkauf von NCFE-Vorzugsaktien auf. Im November 2002 stellte die NCFE Antrag auf Gläubigerschutz. Seit dieser Zeit sind die Verfahren unter dem Namen MDL-Verfahren beim US District Court for the Southern District of Ohio konsolidiert worden. Anleger in Anleihen und Vorzugsaktien von NCFE wollen verschiedene Beklagte zur Verantwortung ziehen, darunter Gründer und Vorstände von NCFE, die Verantwortlichen für die Anleihenemission, die Wirtschaftsprüfer und Anwaltskanzlei von NCFE, die Rating-Agenturen, welche die NCFE-Anleihen bewertet haben sowie die Placement Agents von NCFE, einschliesslich der CSS LLC. Die Anschuldigungen umfassen Vertragsbruch, Fahrlässigkeit, Betrug und Verletzung bundes- und einzelstaatlicher Gesetze. Die CSS LLC reichte Antrag auf Abweisung der Klagen ein. Am 19. Dezember 2007 wies der District Court den Antrag auf Abweisung der Klagen der CSS LLC weitgehend ab. Somit können die Klagen der Investoren weiterlaufen. Am 20. Februar 2009 stellte die CSS LLC einen Antrag zur pauschalen Abweisung der noch anhängigen Klagen der Investoren im summarischen Verfahren.

Zusätzlich reichte im November 2004 der aus dem genehmigten Konkursplan der NCFE entstandene Trust zwei weitere Klagen gegen die CSS LLC und gewisse verbundene Unternehmen ein. Der Trust reichte beim US District Court for the Southern District of Ohio eine Klage aufgrund allgemeinen Rechts ein, die derjenigen der MDL-Verfahren gegen verschiedene identische Beklagte ähnlich sind. Weiter wurden statutarische Klagen gemäss dem Ohio Corrupt Practices Act eingereicht sowie Klagen wegen Verletzung der beruflichen Sorgfaltspflicht und Klagen gemäss dem US-Konkursgesetz. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht. Auch reichte der Trust eine Klage beim US Bankruptcy Court for the Southern District of Ohio ein, mit der er gegen von der CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen eingereichte Forderungsnachweise im Zusammenhang mit dem Konkurs von NCFE Einwand erhob. Weiter forderte der Trust eine Herausgabe der zuvor gemäss dem Konkursplan an die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen bezahlten Gelder. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben dieser Forderung Folge geleistet.



## Refco-bezogene Rechtsstreitigkeiten

Im Oktober 2005 wurde die CSS LLC zusammen mit anderen Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in verschiedenen bundesstaatlichen Sammelklagen aufgeführt, die beim SDNY im Zusammenhang mit Refco Inc. eingereicht wurden. Diese Klagen beziehen sich auf behauptete Verstöße gegen Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den bundesstaatlichen Wertpapiergesetzen aus einem Angebot von Refco-Notes im August 2004 und dem IPO von Refco im August 2005. Die Klagen sind in der Angelegenheit *In re Refco, Inc. Securities Litigation* konsolidiert worden. Im Juli 2006 stellten die CSS LLC und andere Beklagte Antrag auf Abweisung der Klagen im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco aus dem Jahr 2004. Der SDNY gab dem Antrag in der Folge statt und wies die Klage ab. Im Dezember 2007 reichten die Kläger eine abgeänderte Klage ein, in der sie zusätzliche Beklagte nannten und abermals angebliche Verstöße der CSS LLC und bestimmter anderer Beklagter gegen die Offenlegungspflichten der US-Wertschriftengesetze im Zusammenhang mit der Wertpapieremission im August 2004 und dem IPO im August 2005. Am 1. Februar 2008 reichten die CSS LLC und bestimmte andere Verteidiger einen Antrag auf Ablehnung von Teilen der abgeänderten Klage ein. Am 14. August 2008 wies der SDNY diese Klage ab. Am 26. September 2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte eine Antwort auf die noch verbleibenden Forderungen in der abgeänderten Klage ein.

Im August 2007 wurde die CSS LLC zusammen mit weiteren Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in einer Klage aufgeführt, die beim Illinois State Court im Zusammenhang mit Refco Inc. und einigen mit ihr verbundenen Unternehmen eingereicht wurde. Die Klage meldet Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Beihilfe zur Verletzung der Treuepflicht durch Vertreter von Refco im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco im August 2004 und dem IPO im August 2005. Die Klage meldete zudem Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Verletzung der Berufspflicht und fahrlässiger Falschdarstellung im Zusammenhang mit der Funktion der CSS LLC als Finanzberater von Refco. Die CSS LLC und bestimmte andere Beklagte führten diese Klage an den Illinois Federal District Court zurück und der Fall wurde nun (vom Judicial Panel on Multi-District Litigation) an den SDNY übergeben. Im Mai 2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte einen Antrag auf Abweisung der Klagen ein.

Am 5. März 2008 wurde die CSS LLC zusammen mit anderen Finanzdienstleistern, Rechnungsprüfern, leitenden

Angestellten, Vorständen und Controlling-Verantwortlichen als Beklagte in einer Klage aufgeführt, die von den Joint Official Liquidators verschiedener Sphinx Funds und vom Sachverwalter des Sphinx Trust beim Staatsgericht New York eingereicht worden war. Die Klage meldet Forderungen gegenüber der CSS LLC an wegen Beihilfe zur Verletzung der Treuepflicht durch Vertreter von Refco im Zusammenhang mit dem Notes-Angebot von Refco im August 2004 und dem IPO von Refco im August 2005 sowie wegen Beihilfe zu Betrug und Verleitung zum Bruch von Verträgen / in Aussicht stehenden Verträgen. Die CSS LLC und einige weitere Beklagte haben die Klage an den SDNY weitergezogen. Im November 2008 reichten die CSS LLC und einige weitere Beklagte einen Antrag auf Abweisung der Klagen ein.

Die CSS LLC und einige mit ihr verbundenen Unternehmen haben bezüglich Refco Vorladungen und Informationsanfragen von verschiedenen Regulatoren erhalten, unter anderem der SEC. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert.

## Parmalat-bezogene rechtliche Verfahren

Die Credit Suisse International ist an verschiedenen Rechtsverfahren beteiligt, die vom Insolvenzverwalter Dr. Enrico Bondi im August 2004 in Italien am Gerichtshof von Parma im Namen von Parmalat SpA (in Insolvenzverwaltung) im Zusammenhang mit einer Vereinbarung zwischen der Credit Suisse International und Parmalat SpA vom Dezember 2001 angestrengt wurden. Der Insolvenzverwalter verlangt eine Aufhebung der Vereinbarung sowie eine Rückzahlung von der Credit Suisse International in Höhe von rund EUR 248 Mio. Weiter reichte der Insolvenzverwalter gegen folgende Einheiten zwei weitere Klagen beim Gericht von Parma ein: (i) Credit Suisse International und Credit Suisse Securities (Europe) Limited (CSSEL), für Schadenersatzforderungen basierend auf der Behauptung, die Credit Suisse International habe durch die Transaktion vom Dezember 2001 die Insolvenz von Parmalat Participações in Brasilien und damit diejenige von Parmalat SpA verzögert, was zu einer Erhöhung des Gesamtverlusts von Parmalat um rund EUR 7,1 Mia. zwischen Januar 2002 und der Insolvenzerklärung vom Dezember 2003 geführt habe; und (ii) Credit Suisse International sowie andere Banken, für Schadenersatzforderungen basierend auf der Behauptung, dass die Credit Suisse International und diese anderen Banken die Insolvenz von Parmalat SpA durch verschiedene Transaktionen mit Derivaten im Jahr 2003 verzögerten hätten, was zu einer Erhöhung des Gesamtverlusts zwischen Juli und Dezember 2003 von rund EUR 2 Mia. geführt habe. Im Juni 2008

stimmte die Credit Suisse einer abschliessenden Regelung all dieser Forderungen im Zusammenhang mit der Credit Suisse und ihren verbundenen Unternehmen und der Parmalat-Gruppe zu, ohne jedoch eine Haftung anzuerkennen. Im Rahmen dieser Regelung erklärte sich die Credit Suisse zu Zahlungen in Höhe von EUR 173 Mio. bereit. Darüber hinaus sind in Italien von verschiedenen Einzelpersonen, die aufgrund von Aktivitäten eines Angestellten der Credit Suisse Verluste erlitten haben, verschiedene Klagen in nicht bezifferbarer Höhe gegen Einheiten der Credit Suisse eingereicht worden.

Die Credit Suisse International hat im Rahmen der Umstrukturierungsverfahren für Parmalat Participações in Brasilien Forderungen in Höhe von EUR 500 Mio. in Anleihen dieser Einheit angemeldet, die sich im Besitz der Credit Suisse International befinden. Die Forderung ist bis anhin vom Konkursverwalter abgelehnt worden. Parmalat Participações hat eine Gegenforderung gestellt, mit der Behauptung, die Verbindlichkeiten aus den Anleihen seien bereits bezahlt worden und dass sie daher gemäss brasilianischem Recht einen Anspruch auf einen Betrag in doppelter Höhe der von der Credit Suisse International eingeforderten Schuld habe.

Farmland Dairies und Parmalat-USA Corporation, US-amerikanische Tochtergesellschaften von Parmalat, haben im SDNY Klage gegen die Credit Suisse eingereicht. Die Vorwürfe dieser Klagen gegen die Credit Suisse beziehen sich auf die Transaktion vom Dezember 2001. Im August 2006 lehnte der SDNY die Klagen von Farmland Dairies ab, mit dem Recht einer erneuten Vorlage. Im September 2006 reichten sowohl Farmland Dairies sowie Parmalat-USA Corporation revidierte Klagen mit Geltendmachung der Forderungen gegen die Credit Suisse, die Credit Suisse International und die CSSEL ein. Die Einheiten der Credit Suisse haben Antrag auf Abweisung beider Klagen eingereicht. Am 8. August 2007 wies der SDNY beide Klagen ab. In beiden Fällen reichten die Kläger beim Second Circuit Berufung ein. Der Second Circuit bestätigte am 17. Februar 2009 die Klageabweisung durch den SDNY.

### **Hypothek-bezogene Verfahren**

CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen wurden vorgeladen und/oder erhielten Informationsanfragen von bestimmten Behörden bezüglich Schaffung, Kauf, Absicherung und Servicing von Subprime- oder Nicht-Subprime-Wohnhypotheken und ähnlichen Angelegenheiten. Die CSS LLC und mit ihr verbundene Unternehmen haben bei allen Anfragen und Aufforderungen kooperiert. Die CSS LLC und einige mit ihr verbundene Unternehmen wurden zudem in ver-

schiedenen Zivilprozessen im Zusammenhang mit dem Wohnhypotheken-Geschäft als Beklagte aufgeführt.

### **Der Rechtsstreit mit Huntsman**

Huntsman Corp. hat die CSS LLC zusammen mit einem weiteren Darlehensgeber bei einem texanischen Staatsgericht verklagt wegen unerlaubter Einmischung im Zusammenhang mit der Übernahmevereinbarung zwischen Hexion Specialty Chemicals und Huntsman sowie mit einer früheren Fusionsvereinbarung zwischen Huntsman und Basell, die zu Gunsten des Hexion-Deals aufgelöst wurde. Huntsman hat ausserdem Klagegründe wie Betrug, fahrlässige Unrichtigkeit von Angaben und verbotene Absprachen geltend gemacht. Der Verfahrensbeginn ist auf Juni 2009 angesetzt.

### **Auction Rate Securities**

Als Reaktion auf verschiedene Kundenforderungen beteiligt sich die CSS LLC an Schiedsverfahren der Financial Industry Regulatory Authority (FINRA) im Zusammenhang mit dem Verkauf gewisser Auction Rate Securities (ARS) durch ihr Private-Banking-Geschäft.

Im Februar 2008 zog ST Microelectronics (ST) die CSS LLC vor ein FINRA-Schiedsgericht im Zusammenhang mit dem Erwerb und Verkauf von ARS im fiktiven Wert von USD 415 Mio. Die für ST handelnden Broker sind nicht mehr für CSS LLC tätig, werden inzwischen strafrechtlich verfolgt und im April 2009 vor Gericht gestellt. Im Februar 2009 sprach das Schiedsgericht ST einen Schadenersatz in Höhe von USD 406 Mio. als Gegenleistung für die Übernahme der ARS durch die CSS LLC zu. ST reichte in der Folge beim SDNY eine Klage ein, um diesen Schadenersatz zu bestätigen. Am 16. März 2009 zog CSS LLC das Verfahren weiter, um diesen Schiedsspruch zu annullieren. In einer separaten Klage beim US District Court for the Eastern District of New York (EDNY) im Austausch gegen die CSS LLC und die Gruppe im Jahr 2008 machte ST Verstösse gegen die US-Wertschriftengesetze und verschiedene weitere Gesetze im Zusammenhang mit diesem Portfolio geltend. Die CS-Gesellschaften haben einen Antrag auf Abweisung der Klage eingereicht.

Im September 2008 hat die CSS LLC zusammen mit vielen anderen Wall Street-Instituten mit der New York Attorney General und der North American Securities Administrators Association Task Force einen Grundsatzvergleich erzielt, in dem die CS dem Rückkauf von ARS von Einzelanlegern in einem Nennwert von bis zu USD 550 Mio. zustimmte.

### Verfahren im Zusammenhang mit ADR

Am 21. April 2008 reichten einige Käufer von American Depositary Receipts und Aktien beim SDNY eine sog. putative Sammelklage gegen die Gruppe und bestimmte Führungskräfte ein, indem sie sich auf Verstöße gegen Section 10 und 20 des Securities Exchange Act von 1934 und Rule 10b-5 beriefen. Die Kläger dieser Sammelklage behaupten, der Aktienkurs der Credit Suisse sei als Folge einer angeblich irreführenden Offenlegung der Geschäfts- und Finanzergebnisse des Unternehmens künstlich aufgebläht gewesen. Eine zweite putative Sammelklage mit ähnlichen Vorwürfen wurde am 30. Mai 2008 eingereicht. Diese Klagen wurden in einer revidierten Klage vom 20. Oktober 2008 zusammengefasst. Am 19. Dezember 2008 reichte die Gruppe einen Antrag auf Abweisung der abgeänderten Klage ein.

### Sonstige regulatorische Verfahren

US-Gesetze und -Bestimmungen verlangen die Einhaltung von US Wirtschaftssanktionen, verwaltet durch das Office of Foreign Assets Control, festgelegter Länder, Staatsangehöriger und anderer. Das New York County District Attorney's Office, das US-Justizministerium und andere Regierungsstellen führen angeblich eine umfassende Untersuchung bestimmter Finanzinstitute, über deren Abwicklung von Zahlungen in

US-Dollar, an denen sanktionierte Länder, Personen oder Einheiten beteiligt waren, durch. Die Credit Suisse führt eine interne Untersuchung bezüglich bestimmter Zahlungen in US-Dollar durch, an denen potenziell sanktionierte Länder, Personen oder Unternehmen beteiligt waren, und kooperiert mit den Anfragen der genannten Regierungsstellen. Das Ergebnis oder der Zeitrahmen dieser Angelegenheit lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzen.

Im Zusammenhang mit unserer Identifikation von Fehlbewertungen durch eine kleine Gruppe von Händlern in unserem Geschäft mit strukturierten Krediten und der entsprechenden internen Untersuchung sind wir mit unseren Aufsichtsbehörden rasch in Kontakt getreten. Wir haben unseren Aufsichtsbehörden und Regierungsstellen Informationen geliefert und kooperieren mit ihnen. Am 13. August 2008 kam die britische Finanzaufsichtsbehörde FSA in ihrer Final Notice zu dem Schluss, dass unsere Tochtergesellschaften Credit Suisse International und Credit Suisse Securities (Europe) Limited durch Fehlbewertungen gegen die sog. Principles for Business, verstossen haben. Diese Tochtergesellschaften wurden insbesondere einer Verletzung des 2.Grundsatzes (Sorgfaltspflicht bei der Geschäftsführung) sowie des 3.Grundsatzes (Bereitstellung angemessener Kontrollmechanismen und Risikomanagementsysteme) bezichtigt. Die Tochtergesellschaften haben sich mit einer Geldbusse von GBP 5,6 Mio. einverstanden erklärt.

# Risikofaktoren

Unsere Geschäftsbereiche sind einer Vielzahl verschiedener Risiken ausgesetzt, die sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis oder unsere finanzielle Lage auswirken könnten. Einige dieser Risiken sind im Folgenden beschrieben.

## Liquiditätsrisiko

Die Liquidität oder der schnelle Zugang zu finanziellen Mitteln ist für unsere Tätigkeit, und insbesondere für unser Investment Banking, von entscheidender Bedeutung. Wir halten flüssige Mittel bereit, um unseren Verpflichtungen auch unter angespannten Liquiditätsbedingungen nachzukommen. Weitere Informationen zu unserer Liquiditätsbewirtschaftung finden sich unter III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Treasury Management.

### **Unsere Liquidität könnte beeinträchtigt werden, falls wir nicht in der Lage wären, Zugang zu den Kapitalmärkten zu erhalten oder unsere Anlagen zu verkaufen**

Unsere Möglichkeiten zur Aufnahme gedeckter oder ungedeckter Kredite können beeinflusst werden durch den Anstieg der Zinsen, die Ausweitung der Kreditrisikoprämien, die Kreditverfügbarkeit, oder sofern unter den Marktteilnehmern der Eindruck aufkommt, wir würden ein höheres Liquiditätsrisiko aufweisen. Ist an den Debt Capital Markets für ungedeckte lang- oder kurzfristige Kredite keine Finanzierung erhältlich oder besteht kein Zugang zu den Märkten für gedeckte Kredite, so könnte dies unsere Liquidität erheblich beeinträchtigen. Unter schwierigen Kreditmarktbedingungen ist es möglich, dass unsere Finanzierungskosten steigen oder dass wir die zur Unterstützung oder Erweiterung unserer Tätigkeit benötigten Mittel nicht aufnehmen können und dass sich diese Tatsache ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirkt. Die anhaltenden Verwerfungen in den Finanz- und Kreditmärkten führten insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2008 dazu, dass Finanzinstitute, so auch die Credit Suisse, nur unter Schwierigkeiten an den Kapitalmärkten Zugang zu Fremdmitteln beziehungsweise besicherten Krediten erhielten. Zudem wurden wir an den Kapitalmärkten in den USA und im Euro-Markt durch die Tatsache benachteiligt, dass manche Regierungen beziehungsweise Institutionen der öffentlichen Hand bestimmten Finanzinstituten Garantien gewährten. Obwohl wir im Berichtsjahr an den Kapitalmärkten unbesicherte Fremdmittel aufnehmen und unsere Finanzierungsbedürfnisse planmässig decken konnten, stiegen unsere Refinanzierungskosten. Ein Grund hierfür liegt in den Herabstufungen der

Kredit-Ratings zahlreicher Finanzinstitute, zu denen auch die Credit Suisse zählt, durch die grossen Rating-Agenturen. Das äusserst angespannte Umfeld, in dem die Finanzdienstleister agieren, der Anstieg der Kreditrisikoprämien, die weitreichenden Refinanzierungsmöglichkeiten derjenigen Finanzinstitute, die staatliche Garantien in Anspruch nehmen können, sowie die ungeahnten Turbulenzen an den Kreditmärkten trieben die Refinanzierungskosten ebenfalls in die Höhe.

Sollten wir benötigte Mittel an den Kapitalmärkten nicht aufnehmen können, ist es möglich, dass wir unbelastete Vermögenswerte liquidieren müssen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Herrscht Liquiditätsknappheit, ist es möglich, dass wir bestimmte unserer Anlagen nicht oder nur zu niedrigeren Preisen verkaufen können, was sich beides ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere finanzielle Lage auswirken könnte.

### **Unsere Geschäftsbereiche verlassen sich zu Finanzierungszwecken stark auf unseren Bodensatz**

Unsere Geschäftsbereiche decken ihren Finanzierungsbedarf grösstenteils mittels kurzfristiger Finanzierungsquellen. Dazu zählen primär Sichteinlagen, Inter-Bank-Kredite, Termingelder und Kassaanleihen. Obwohl die Einlagen langfristig eine stabile Finanzierungsquelle dargestellt haben, kann dies nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Sollte sich daran etwas ändern, könnte unsere Liquidität beeinträchtigt werden, und wir wären unter Umständen nicht in der Lage, Einlagenrückzügen auf Verlangen oder bei ihrer vertraglichen Fälligkeit nachzukommen, Kredite bei Fälligkeit zu tilgen oder neue Kredite, Anlagen und Geschäfte zu finanzieren.

### **Änderungen unserer Ratings könnten unsere Tätigkeit beeinträchtigen**

Eine Herabsetzung der uns verliehenen Ratings, insbesondere unserer Kredit-Ratings, könnte unsere Fremdkapitalkosten erhöhen, unseren Zugang zu den Kapitalmärkten einschränken, unsere Kapitalkosten steigern und die Fähigkeit unserer Geschäftsbereiche zum Verkauf und zur Vermarktung ihrer Produkte, zum Abschluss von Geschäftstransaktionen – insbesondere längerfristiger und derivativer Transaktionen – und zur Bindung von Kunden beeinträchtigen. Die Ratings werden

durch Rating-Agenturen vergeben, die ihre Ratings jederzeit herabsetzen, ihre Herabsetzungsabsicht andeuten oder die Ratings zurückziehen können. Die grossen Rating-Agenturen stufen unsere erstrangigen Schuldtitel oder Aussichten im vierten Quartal 2008 herab, wobei der Druck auf die gesamte Finanzdienstleistungsbranche, die bis anhin ungeahnten Turbulenzen an den Finanz- und Kreditmärkten sowie die Verschlechterung der Weltwirtschaftslage mit eine Rolle spielten.

## Marktrisiko

### **Wir könnten durch Marktschwankungen und Volatilität in unserer Handels- und Anlagetätigkeit erhebliche Verluste erleiden**

Wir halten grosse Handels- und Anlagepositionen sowie Absicherungen in den Kredit-, Devisen-, Rohstoff- und Aktienmärkten wie auch in Private Equity, Hedge-Fonds, Immobilien und anderen Anlagen. Diese Positionen könnten durch die Volatilität der Finanz- und anderer Märkte – das heisst durch das Ausmass von Preisschwankungen über einen bestimmten Zeitraum in einem bestimmten Markt, ganz unabhängig vom Marktniveau – beeinträchtigt werden. Insofern als wir in diesen Märkten Anlagen besitzen oder Netto-Longpositionen halten, könnte ein entsprechender Marktrückgang Verluste aufgrund eines Wertrückgangs unserer Netto-Longpositionen zur Folge haben. Umgekehrt könnte uns, insofern als wir in entsprechenden Märkten Anlagen, die wir nicht besitzen, verkauft haben oder Netto-Shortpositionen halten, ein entsprechender Marktaufschwung potenziell erhebliche Verluste einbringen, wenn wir unsere Netto-Shortpositionen durch den Kauf von Anlagen in einem steigenden Markt zu decken versuchen.

Marktschwankungen, Kursrückgänge und Volatilität können den Fair Value unserer Positionen und unser Geschäftsergebnis ungünstig beeinflussen. Beginnend im zweiten Halbjahr 2007 widerspiegelten die Hypothekarkredit-, Finanz- und Kreditmärkte einen starken Liquiditätsrückgang; dieser Trend setzte sich im gesamten Berichtsjahr fort. Die Kreditrisikoprämien weiteten sich stark aus, die Finanzierungskosten stiegen, und an den Aktien- wie den Anleihenmärkten stieg die Volatilität erheblich. Dieses Marktumfeld, vor allem im zweiten Halbjahr 2008, sowie die Verschlechterung der Wirtschaftslage wirkten sich nicht nur auf den Hypothekarsektor und die Kreditprodukte, sondern auch auf die meisten anderen Anlageklassen und Wirtschaftssektoren negativ aus. Im ersten Quartal 2009 hielten diese Bedingungen an; es lassen sich keine Prognosen stellen, wie lange dies so bleiben wird. Die negativen Markt- und Wirtschaftslagen beziehungsweise -trends führten zu einem ausgeprägten Rückgang der Nettoerträge. Möglicherweise setzt sich dieser Rückgang fort. Im vierten

Quartal 2008 ergriffen wir Massnahmen zur beschleunigten Umsetzung unserer Strategie, um Risiken, Volatilität und Kosten im Investment Banking deutlich abzubauen und uns auf das Asset-Management-Geschäft zu konzentrieren, da wir in diesem Bereich über die notwendige Grösse und Stärke verfügen. Diese Massnahmen hatten Kostenfolgen und führten zu Goodwill-Abschreibungen in Höhe von CHF 833 Mio. für das Berichtsjahr. Im Jahr 2009 fallen möglicherweise zusätzliche Kosten an, während die Nettoerträge eventuell weiter sinken.

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen sind wir mit unseren Geschäftsbereichen von den Bedingungen an den Finanzmärkten und von den allgemeinen Wirtschaftsbedingungen in Europa, den USA und anderen Ländern auf der ganzen Welt stark abhängig. Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen stellten die Finanzdienstleister vor grosse geschäftliche Herausforderungen. Namentlich der Einfluss der Erdölpreise, Zinssätze und die mit weltpolitischen Ereignissen verbundenen Risiken hatten erhebliche Auswirkungen auf die Finanzmärkte und die Wirtschaft. Zinsschwankungen beeinträchtigten unseren Zinserfolg und den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im festverzinslichen Bereich, während Kursschwankungen an den Aktienmärkten den Wert unserer Handels- und Anlagebestände im Aktienbereich minderten.

Ungünstige Markt- oder Wirtschaftsbedingungen – einschliesslich der Verunmöglichkeit der Kreditaufnahme oder untragbarer Kosten dafür – reduzierten die Zahl und den Umfang der Investment-Banking-Transaktionen, für welche wir Emissions-, Fusions- und Übernahmeberatungen oder andere Dienstleistungen erbringen, und wirkten sich dadurch ungünstig auf unsere Finanzberatungshonorare und Übernahmeprovisionen aus. Diese Umstände schlugen sich sowohl in der Art als auch im Umfang der von uns für Kunden getätigten Wertpapiergeschäfte nieder und belasteten unseren Nettoertrag aus Kommissionen und Spreads.

Seit dem zweiten Halbjahr 2007 verhielten sich die Finanz- und Kreditmärkte äusserst volatil und es gab Verwerfungen; zudem verschlechterte sich die Wirtschaftslage auf der ganzen Welt im Berichtsjahr massiv. Ein Anhalten oder gar eine Verschlechterung dieser Bedingungen könnte sich in materieller Hinsicht deutlich negativ auf unsere Finanzlage und unser Geschäftsergebnis auswirken.

Ungünstige Markt- und Wirtschaftsbedingungen beeinträchtigten unser Wealth Management, Corporate & Retail Banking und Asset Management, da der Absatz unserer Anlageprodukten und der Umfang unserer Vermögensverwaltungsaktivitäten zurückgingen. Hinzu kommt, dass ein Marktrückgang unseren Kommissions- und Gebührenertrag zusätzlich schmälern könnte, da der Wert der Kundenportfolios für diese Erträge massgeblich ist. Eine Anlageperformance, die unter

derjenigen der Konkurrenz oder unter den Vermögensverwaltungs-Benchmarks liegt, könnte einen Rückgang der verwalteten Vermögen und der entsprechenden Gebühren zur Folge haben und könnte die Gewinnung von Neukunden erschweren. Im Zusammenhang mit den Verwerfungen an den Finanz- und Kreditmärkten verlagerten die Kunden ihre Nachfrage eindeutig weg von komplexen Produkten und bauten in grossem Stil Fremdmittel ab. Solange sich dieser Trend fortsetzt, sind negative Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis im Asset Management und Wealth Management nicht auszuschliessen.

Weiter wirkten sich die ungünstigen Markt- oder Wirtschaftsbedingungen auch negativ auf unsere Private-Equity-Beteiligungen aus. Wenn nämlich ein Private-Equity-Investment erheblich an Wert einbüsst, ist es möglich, dass wir keine höhere Beteiligung an den Erträgen und Gewinnen der betreffenden Anlage erhalten (auf die wir in bestimmten Fällen Anspruch haben, wenn der Ertrag entsprechender Anlagen eine bestimmte Ertragsschwelle übersteigt), dass wir zuvor entgegengenommene Carried-Interest-Überschusszahlungen an Investoren rückerstatten müssen und dass wir unseren Pro-Rata-Anteil am investierten Kapital verlieren. Ausserdem könnte es schwieriger werden, die Anlage abzustossen, da auch gut abschneidende Anlagen in schwachen IPO-Märkten schwer veräusserbar sein können. Im Berichtsjahr schränkten die Kosten und Verfügbarkeit von Krediten Leveraged Buy-out-Aktivitäten ein und wirkten sich ungünstig auf die Bewertungen von Private Equity und die Exit-Strategien aus.

Terroranschläge, militärische Konflikte sowie Wirtschafts- oder politische Sanktionen könnten erhebliche ungünstige Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Marktbedingungen, die Marktvolatilität und die finanziellen Aktivitäten haben.

#### **Wir könnten erhebliche Verluste im Immobiliensektor erleiden**

Wir finanzieren und erwerben sowohl auf eigene Rechnung als auch für wichtige Akteure an den Geschäfts- und Wohnimmobilienmärkten Positionen in verschiedenen Immobilien- und damit verbundenen Produkten und stellen Kredite bereit, die durch Geschäftsliegenschaften besichert sind. Weiter verbrieften und handeln wir mit einer Vielzahl verschiedener Immobilien- und damit verbundener Kredite und Hypotheken im Geschäfts- und Wohnliegenschaftsbereich sowie mit anderen Wohn- und Geschäftsimmobilienanlagen und -produkten, einschliesslich durch Wohn- und Geschäftshypotheken unterlegten Schuldtiteln. Diese Aktivitäten litten unter den Turbulenzen an den Hypotheken- und Kreditmärkten und vom Rückgang des US-Wohnbaumarktes, die 2007 einsetzten und sich bis zum ersten Quartal 2009 fortsetzten. Der Rückgang an anderen Immobilienmärkten, in anderen Branchen sowie der allgemeine Konjunkturrückgang beeinträchtigten diese

Geschäftsbereiche zusätzlich, wobei die Talsohle möglicherweise noch nicht erreicht ist. Die Turbulenzen an den Kredit- und Finanzmärkten sowie die Verschlechterung der Wirtschaftslage bewogen uns, im Berichtsjahr auf die Gewährung von Hypothekarkrediten zu verzichten und unser Angebot an komplexen strukturierten Immobilienprodukten zu reduzieren.

#### **Unser Ertrag könnte durch Einbussen bestimmter Sektoren oder Produkte zurückgehen**

Ein rückläufiges Wirtschaftswachstum in einer Branche, in der wir bedeutende Engagements beispielsweise durch Emissions-, Kredit- oder Beratungsdienste eingehen, könnte sich ungünstig auf unseren Nettoertrag auswirken.

In den Jahren 2007 und 2008 waren unser Investment Banking, insbesondere im Bereich Leveraged Finance und strukturierte Produkte, sowie unser Asset Management, insbesondere im Bereich der durch Vermögenswerte besicherten Geldmarktpapiere, von den Unruhen an den Hypothekar- und Kreditmärkten sowie der generellen Verschlechterung der Weltwirtschaftslage negativ betroffen. Der Rückgang der Finanzinvestorentätigkeit wirkte sich negativ auf unser Geschäftsergebnis aus; ein weiterer Rückgang ist nicht auszuschliessen.

#### **Das Halten grosser und konzentrierter Positionen könnte uns anfällig für hohe Verluste machen**

Risikokonzentrationen könnten Verluste in unserem Wealth Management, Corporate & Retail Banking und Investment Banking erhöhen, da diese Bereiche umfangreiche Kredite an und Wertpapierbestände von bestimmten Kunden oder Branchen aufweisen können. Die Verwerfungen an den Kredit- und Finanzmärkten, die allgemein schlechtere Wirtschaftslage sowie unsere Massnahmen zur Risikominderung führten zu einer vermehrten Konzentration der risikobehafteten Engagements in bestimmten Darlehen wie Schwellenländern und Geschäftsimmobilien, obwohl das aggregierte Risikoportfolio verkleinert wurde. Seit Beginn des zweiten Halbjahres 2007 verzeichnete unser Asset Management zudem Verluste durch Wertpapiere, die gekauft wurden, um die von den Turbulenzen an den Kreditmärkten ausgelösten Liquiditätsprobleme zu beheben. Hierdurch erhöhte sich unser Risiko in Bezug auf Asset-Backed-Securities (ABS) und strukturierte Anlagevehikel (SIV). Bis Ende 2008 wurde dieses Risiko wesentlich reduziert.

Durch das grosse Transaktionsvolumen, das wir routinemässig mit Broker-Dealers, Banken, Fonds und anderen Finanzinstituten abwickeln, weisen wir bedeutende Risikokonzentrationen im Finanzdienstleistungssektor auf. Auch können wir durch unsere normale Geschäftstätigkeit eine Risikokonzentration bezüglich einer bestimmten Gegenpartei aufweisen.

Die im Berichtsjahr anhaltenden Verwerfungen an den Kredit- und Finanzmärkten sowie der Vertrauensverlust führten zu zahlreichen Übernahmen unserer Mitbewerber, während weitere Finanzinstitute staatliche Unterstützung benötigten oder gar Konkurs anmelden mussten. Aus diesen Gründen passten wir wie andere Häuser und auch die für uns zuständigen Aufsichtsbehörden unsere Verfahren und unsere Geschäftstätigkeit laufend an die neuen Einsichten in die eingegangenen systemischen Risiken und Klumpenrisiken bei Finanzinstituten sowie den Umgang mit diesen Risiken an. Es können keine Zusagen gemacht werden, dass die Anpassungen unserer Geschäftstätigkeit beziehungsweise der Finanzbranche sowie der Verfahren und entsprechenden Vorschriften sich im Management dieser Risiken als effizient erweisen.

Eine Risikokonzentration kann dazu führen, dass wir Verluste erleiden, auch wenn die Wirtschafts- und Marktbedingungen für andere Branchenteilnehmer generell günstig sind.

#### **Es ist möglich, dass unsere Hedging-Strategien Verluste nicht verhindern**

Falls einzelne der vielfältigen Instrumente und Strategien, die wir zur Absicherung unserer Engagements gegenüber verschiedenen Arten von Risiken im Rahmen unserer Tätigkeit einsetzen, nicht wirksam sind, kann das für uns Verluste zur Folge haben. Möglicherweise können wir dann keine Absicherungen erwerben oder sind nur teilweise abgesichert, oder unsere Hedging-Strategien können ihre Wirkung nicht voll entfalten, um unsere Risikoexposition in allen Marktumgebungen oder gegenüber allen Arten von Risiken zu verringern.

#### **Marktrisiken könnten die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, erhöhen**

Neben den oben beschriebenen potenziell ungünstigen Auswirkungen auf unsere Tätigkeit könnte das Marktrisiko die übrigen Risiken, denen wir ausgesetzt sind, noch verschlimmern. Sollten wir beispielsweise erhebliche Handelsverluste erleiden, könnte unser Liquiditätsbedarf stark zunehmen, während der Zugang zu flüssigen Mitteln beeinträchtigt sein könnte. Im Falle eines Marktrückgangs könnten zudem auch unsere Kunden und Gegenparteien wiederum erhebliche Verluste erleiden, so dass deren finanzielle Lage geschwächt und unser Kreditrisiko gegenüber ihnen dadurch erhöht würde.

#### **Kreditrisiko**

##### **Wir könnten durch unsere Kreditengagements erhebliche Verluste erleiden**

Für unsere Geschäftsbereiche besteht das Risiko, dass ihre Schuldner und andere Gegenparteien nicht in der Lage sein

könnten, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Kreditrisiken bestehen im Rahmen von Kreditbeziehungen, Engagements und Akkreditiven ebenso wie Derivat-, Devisen- und anderen Transaktionen. Weitere Informationen zur Bewirtschaftung von Kreditrisiken finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

Die Festlegung der Rückstellungen für Kreditverluste durch die Geschäftsleitung ist eine wichtige Ermessensfrage, und es ist möglich, dass die einzelnen Geschäftsbereiche ihre Rückstellungen für Kreditverluste erhöhen müssen oder dass sie Verluste verzeichnen, welche die vorgenommenen Rückstellungen übersteigen, sofern sich unsere ursprünglichen Verlustschätzungen als inadäquat erweisen sollten. Dies könnte unser Geschäftsergebnis erheblich beeinträchtigen. Weitere Informationen zu Rückstellungen für Kreditverluste und zur entsprechenden Risikominderung finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement und in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Die regelmässige Überprüfung der Bonität unserer Kunden und Gegenparteien im Hinblick auf Kreditverluste erfolgt unabhängig von der buchhalterischen Behandlung der Vermögenswerte oder Engagements. Änderungen der Bonität von Ausleihungen und Kreditverpflichtungen, die zum Fair Value bilanziert werden, werden im Handelsertrag ausgewiesen. In den letzten paar Jahren wurden vermehrt Swaps und andere Derivate in unserem Investment Banking eingesetzt. Das führte dazu, dass unsere Kreditengagements zugenommen haben und möglicherweise sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Laufzeit noch weiter zunehmen werden. Ausserdem waren wir aus Konkurrenzgründen dem Druck ausgesetzt, längerfristige Kreditrisiken einzugehen, Kredite gegen weniger liquide Sicherheiten bereitzustellen, und für derivative Instrumente auf Basis der von uns übernommenen Kreditrisiken eine aggressivere Preispolitik zu verfolgen. Unsere Investitionen in oder Kredite an Hedge-Fonds sind eine zusätzliche Quelle von Kreditrisiken. Im Jahr 2008 griffen die Turbulenzen am Hypothekarkreditmarkt auf andere Anlageklassen in den Kredit- und Finanzmärkten über. Hierdurch gestalteten sich der Verkauf, die Syndizierung und die Besicherung bestimmter Hypothekar- beziehungsweise Kreditprodukte schwieriger, während der Fair Value dieser Produkte sowie unsere diesbezüglichen Einnahmen deutlich zurückgingen. Zudem ergriffen wir Massnahmen, um die Risiken bestimmter Darlehenspositionen wie Leveraged Finance, Schwellenländer und Geschäftsimmobilien deutlich abzubauen.

### **Zahlungsausfälle eines grossen Finanzinstituts könnten sich ungünstig auf die Finanzmärkte im Allgemeinen und auf uns im Besonderen auswirken**

Befürchtungen oder auch bloss entsprechende Gerüchte, oder tatsächliche Zahlungsausfälle eines Finanzinstituts könnten zu erheblichen Liquiditätsproblemen, Verlusten oder Zahlungsausfällen auch anderer Institute führen, da die Bonität vieler Finanzinstitute aufgrund ihrer gegenseitigen Kredit-, Handels-, Clearing- und anderen Beziehungen eng miteinander verbunden ist. Dieses Risiko wird auch als «systemisches Risiko» bezeichnet. Das Jahr 2008 stand im Zeichen von Befürchtungen betreffend Zahlungsausfällen und Konkursen von vielen Finanzinstituten, wodurch die Liquidität im gesamten Markt knapp wurde. Dies könnte Verluste oder Zahlungsausfälle von Finanzinstituten und Finanzintermediären wie Clearing-Stellen und Clearing-Häusern, Banken, Wertpapierfirmen und Börsen zur Folge haben, mit denen wir im Tagesgeschäft verbunden sind. Unser Kreditrisiko nimmt ausserdem zu, wenn sich die von uns gehaltenen Sicherheiten nicht realisieren lassen oder zu Preisen realisiert werden, welche die eingegangenen Risiken nicht vollumfänglich decken.

### **Die von uns zur Bewirtschaftung unseres Kreditrisikos verwendeten Informationen könnten unrichtig oder unvollständig sein**

Obwohl wir unsere Kreditengagements gegenüber spezifischen Kunden und Gegenparteien wie auch gegenüber spezifischen Branchen, Ländern und Regionen, die unseres Erachtens Kreditprobleme in sich bergen könnten, regelmässig überprüfen, könnten Ausfallrisiken aufgrund von Ereignissen oder Umständen entstehen, die schwer vorzusehen oder zu erkennen sind, wie etwa Betrug. Auch ist es möglich, dass wir keine vollständigen Informationen über die Kredit- oder Handelsrisiken einer Gegenpartei erhalten.

### **Schätzungs- und Bewertungsrisiken**

Wir nehmen Schätzungen und Bewertungen vor, die einen Einfluss auf unsere ausgewiesenen Ergebnisse haben. Dazu gehören die Schätzung des Fair Value bestimmter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Tätigung von Rückstellungen für Erfolgsunsicherheiten und für Verluste im Zusammenhang mit Ausleihungen, Rechtsstreitigkeiten und regulatorischen Verfahren, die Verbuchung von Goodwill-Abschreibungen und Wertminderungen für immaterielle Vermögenswerte, die Beurteilung unserer Möglichkeiten zur Aktivierung latenter Steuerguthaben, die Bewertung aktienbasierter Mitarbeiterentschädigungen sowie die Berechnung der Aufwendungen und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit unseren Pensionsplä-

nen. Diese Schätzungen sind Ermessenssache und beruhen auf den verfügbaren Informationen. Unsere tatsächlichen Resultate können wesentlich von diesen Schätzungen abweichen. Weitere Informationen zu diesen Schätzungen und Bewertungen finden sich unter II – Kommentar zu den Resultaten – Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung sowie in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group. Die verwendeten Schätzungen und Bewertungen beruhen auf Modellen und Verfahren zur Prognose von wirtschaftlichen Bedingungen und Marktbeziehungsweise sonstigen Ereignissen, welche die Fähigkeit von Gegenparteien zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen uns gegenüber oder auch den Wert der Vermögenswerte beeinflussen könnten. Falls die verwendeten Modelle und Verfahren aufgrund zuvor unbekannter Marktbedingungen, Illiquidität oder Volatilität an Aussagekraft verlieren, könnte unsere Fähigkeit zu korrekten Schätzungen und Bewertungen negativ beeinflusst werden.

### **Risiken im Zusammenhang mit ausserbilanziellen Einheiten**

Wir gehen im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit Geschäfte mit Spezialzweckgesellschaften (Special Purpose Entities, SPEs) ein, wobei die meisten dieser Gesellschaften nicht zum Konsolidierungskreis gehören. Ihre Aktiven und Verbindlichkeiten sind somit ausserbilanzieller Art. Die Rechnungslegungsvorschriften für die Konsolidierung verpflichten uns dazu, zu Beginn sowie bei Eintreten bestimmter Ereignisse zu überprüfen, ob eine Konsolidierung angebracht ist. Gegebenenfalls ist diese Prüfung wesentlich vom Ermessen des Managements abhängig. Die Rechnungslegungsvorschriften zu diesem Thema können sich ändern oder eine andere Auslegung erfahren. Falls wir ein SPE zu konsolidieren haben, würden deren Aktiven und Verbindlichkeiten in unserer konsolidierten Bilanz ausgewiesen, während die entsprechenden Gewinne und Verluste in unserer konsolidierten Erfolgsrechnung erfasst würden. Dieser Vorgang könnte sich negativ auf unser Geschäftsergebnis und unsere Eigenkapitalquote auswirken, falls die Aktiven des betreffenden SPE realisierte oder buchmässige Verluste aufweisen. Informationen zu den Geschäften der Gruppe mit SPEs und ihren Verbindlichkeiten solchen Gesellschaften gegenüber finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Bilanzielle, ausserbilanzielle und andere vertragliche Verpflichtungen – Ausserbilanz.



## **Grenzüberschreitende und Fremdwährungsrisiken    Operationelles Risiko**

### **Grenzüberschreitende Risiken könnten unsere Markt- und Kreditrisiken erhöhen**

Länder-, Regions- und politische Risiken sind Bestandteile des Markt- und Kreditrisikos. Die Finanzmärkte und allgemeinen Wirtschaftsbedingungen waren immer schon und können jederzeit von entsprechenden Risiken betroffen sein. Der wirtschaftliche oder politische Druck in einem Land oder einer Region, beispielsweise infolge lokaler Marktstörungen, Währungskrisen oder geldpolitischer Kontrollen, kann sich ungünstig auf die Fähigkeit von Kunden oder Gegenparteien im betreffenden Land oder in der betreffenden Region auswirken, was ihre Beschaffung von ausländischen Währungen oder Krediten und somit die Erfüllung ihrer Verpflichtungen uns gegenüber betrifft. Dies wiederum kann sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

### **Wir könnten erhebliche Verluste in den Emerging Markets erleiden**

Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen und Branchenleader in den Emerging Markets sind wir der wirtschaftlichen Instabilität, die in Schwellenländern herrschen kann, ausgesetzt. Wir überwachen diese Risiken, streben eine Diversifizierung in den Branchen, in die wir investieren, an und stellen das kundenbezogene Geschäft in den Mittelpunkt. Trotzdem ist es jedoch möglich, dass unsere Bestrebungen zur Begrenzung des Emerging-Market-Risikos nicht immer erfolgreich sind. Die weltweiten Turbulenzen an den Finanz- und Kreditmärkten belasteten im Jahr 2008 den Wert von Beteiligungspapieren aus zahlreichen Schwellenländern sehr schwer. Zudem verhielten sich diese Wertpapiere äusserst volatil. Beide Faktoren wirkten sich negativ auf unser Geschäftsergebnis aus. Diese Tendenz könnte sich weiter fortsetzen.

### **Wechselkursschwankungen könnten sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken**

Wir sind Risiken ausgesetzt, die mit Wechselkursschwankungen verbunden sind, vor allem gegenüber dem US-Dollar. Vor allem ist ein bedeutender Anteil der Aktiven und Verbindlichkeiten in unserem Investment Banking und Asset Management in anderen Währungen als dem Schweizer Franken denominated, während unsere finanzielle Berichterstattung primär in Schweizer Franken erfolgt. Auch unser Gesellschaftskapital ist in Schweizer Franken denominated, und wir verfügen nicht über eine vollständige Absicherung unserer Kapitalausstattung gegenüber Wechselkursveränderungen. Wechselkursschwankungen können sich ungünstig auf unser Geschäftsergebnis und unsere Kapitalausstattung auswirken.

### **Wir sind einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken und vor allem Informationstechnologierisiken ausgesetzt**

Das operationelle Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch ungeeignete oder mangelhafte interne Prozesse, Personen und Systeme oder durch externe Ereignisse entstehen. Obwohl wir über Pläne zur Gewährleistung der Geschäftskontinuität verfügen, sind unsere Geschäftsbereiche im Allgemeinen mit einer breiten Vielfalt an operationellen Risiken konfrontiert. Dazu gehören Technologierisiken, die durch Abhängigkeiten gegenüber der Informationstechnologie und Telekommunikationsausrüstung entstehen. Ebenfalls dazu gehören Geschäftsunterbrüche, die mit der Infrastruktur zur Unterstützung unserer Tätigkeit und/oder der Bereiche, in denen unsere Geschäftsbereiche oder unabhängigen Zulieferer aktiv sind, zusammenhängen. Als weltweit tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen verlassen wir uns in hohem Masse auf unsere Finanz-, Buchführungs- und sonstigen EDV-Systeme, die vielseitig und komplex sind. Falls irgendwelche dieser Systeme nicht oder nur beschränkt ordnungsgemäss funktionieren, beispielsweise infolge eines Terroranschlags oder anderer unvorhersehbarer Ereignisse, könnten wir finanziellen Verlusten, Geschäftsunterbrüchen, Schadenersatzforderungen seitens unserer Kunden, Interventionen der Aufsichtsbehörden oder einer Rufschädigung ausgesetzt sein.

Wir sind operationellen Risiken aufgrund von Fehlern in der Ausführung, Bestätigung oder Abrechnung von Transaktionen oder aufgrund der nicht ordnungsgemässen Registrierung und Verbuchung von Transaktionen ausgesetzt. Unser Unternehmen ist darauf angewiesen, dass wir grosse Volumina unterschiedlichster und zunehmend komplexer Transaktionen verarbeiten können. Dazu gehören auch derivative Transaktionen, deren Volumina und Komplexität zugenommen haben und die nicht immer zeitgerecht bestätigt werden. Ausserdem verlassen sich unsere Geschäftsbereiche auf eine sichere Verarbeitung, Speicherung und Übertragung vertraulicher wie auch anderer Informationen.

### **Wir könnten durch Fehlverhalten von Mitarbeitenden Verluste erleiden**

Unsere Geschäftsbereiche sind Risiken ausgesetzt, die durch mögliche Nichteinhaltung von Richtlinien, Fehlverhalten von Mitarbeitenden, Fahrlässigkeit oder Betrug entstehen könnten und sowohl Sanktionen der Aufsichtsbehörden, eine schwerwiegende Rufschädigung als auch finanzielle Verluste nach sich ziehen könnten. Ein Fehlverhalten von Mitarbeitenden lässt sich nicht immer verhindern, und es ist möglich, dass die von uns ergriffenen Vorsichtsmassnahmen zur Verhinderung

und Erkennung entsprechender Aktivitäten nicht immer wirksam sind.

Im ersten Quartal des Jahres 2008 identifizierten wir unkorrekte Markierungen und Preisstellungen seitens einer kleinen Händlergruppe, die bestimmte ABS-Positionen im CDO-Handel innerhalb des Investment Banking betrafen. Wir folgerten daraus, dass die interne Kontrolle über die Finanzberichterstattung per Ende 2007 wies demnach eine «Material Weakness» aufwies. Per Ende Dezember 2008 war diese «Material Weakness» behoben. Weitere Informationen zu dieser «Material Weakness» im Jahr 2007 und deren Beseitigung finden sich unter V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group – Kontrollen und Verfahren.

## Risikomanagement

Wir verfügen über Risikomanagementtechniken und Richtlinien zur Bewirtschaftung unserer Risiken. Es ist jedoch möglich, dass diese Techniken und Richtlinien, insbesondere in hoch volatilen Märkten, nicht immer wirksam sind. Im Berichtsjahr leiteten wir Anpassungen der Risikomanagementtechniken ein, um sie an die beispiellose Volatilität, Illiquidität und die ungeahnten Turbulenzen in den Finanz- und Kreditmärkten anzupassen. Die Anpassungen betrafen in erster Linie die VaR-Berechnung, welche auf historischen Daten beruht.

Risikomanagementprozesse können niemals alle Marktentwicklungen oder -ereignisse voraussagen. Deshalb ist es möglich, dass unsere Risikomanagementprozesse und Absicherungsstrategien, ebenso wie die ihnen zugrunde liegenden Beurteilungen, nicht in der Lage sind, unsere Risikoexposition in allen Märkten und gegenüber allen Arten von Risiken vollständig zu mindern. Weitere Informationen zu unserem Risikomanagement finden sich in III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz – Risikomanagement.

## Rechtliche und regulatorische Risiken

### Unsere Exponierung gegenüber der gesetzlichen Haftpflicht ist erheblich

Unsere Geschäftsbereiche sind erheblichen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Der Umfang und die Zahl der in Gerichtsverfahren, regulatorischen Verfahren und anderen Rechtsstreiten gegen Finanzdienstleistungsunternehmen erhobenen Schadenersatzforderungen sind in Zunahme begriffen.

Wir und unsere Tochtergesellschaften sind einer Reihe wichtiger Rechtsprozesse, regulatorischer Massnahmen und Untersuchungen ausgesetzt. Unvorteilhafte Ergebnisse einzelner oder mehrerer dieser Verfahren könnten innerhalb eines

bestimmten Zeitraums je nach – unter anderem – unseren Ergebnissen im betreffenden Zeitraum erhebliche Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis haben. Weitere Informationen zu diesen und anderen rechtlichen und regulatorischen Verfahren, die das Investment Banking und die übrigen Geschäftsbereiche betreffen, finden sich unter «Rechtsstreitigkeiten».

Die Ergebnisse vieler rechtlicher, regulatorischer und sonstiger Streitverfahren, in die unsere Geschäftsbereiche involviert sind, lassen sich schwer abschätzen. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen Forderungen durch verschiedene Klägerkategorien erhoben werden, in denen Schadenersatz für nicht spezifizierte oder nicht feststellbare Beträge gefordert wird oder die neuartige rechtliche Forderungen betreffen. Das Management ist im Zusammenhang mit diesen Angelegenheiten verpflichtet, Reserven für Verluste, die wahrscheinlich sind und angemessen abgeschätzt werden können, zu bilden, zu erhöhen oder freizugeben. Weitere Informationen finden sich unter II – Kommentar zu den Resultaten – Kritische Bewertungen in der Rechnungslegung und in Anhang 1 – Zusammenfassung wichtiger Rechnungslegungsgrundsätze in V – Konsolidierte Jahresrechnung – Credit Suisse Group.

### Die Nichteinhaltung umfassender Regulierungen durch unsere Geschäftsbereiche könnte uns zu erheblichen Geldstrafen verpflichten und unseren Ruf schwerwiegend schädigen

Als Akteur innerhalb der Finanzdienstleistungsbranche unterstehen wir umfassenden Regulierungen durch staatliche Stellen, Aufsichtsbehörden und Selbstregulierungsorganisationen in der Schweiz, in Europa, in den USA und in anderen Rechtsgebieten auf der ganzen Welt, in denen wir tätig sind. Diese Regulierungen werden immer umfangreicher und komplexer. Die von den Aufsichtsbehörden beantragten und verhängten Strafen und Bussen für die Finanzdienstleistungsindustrie haben in den letzten paar Jahren deutlich zugenommen. Oft dienen sie dazu, unsere Tätigkeit einzuschränken, was unter anderem durch Vorschriften bezüglich Nettokapital, Kundenschutz und Marktverhalten wie auch durch Einschränkungen bezüglich der Tätigkeitsbereiche, in denen wir operieren und investieren dürfen, erfolgt. In den letzten Jahren wurde im Rahmen internationaler Richtlinien und Regulierungen viel Gewicht auf die Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorfinanzierung gelegt. Wir gehen davon aus, dass die Finanz- und Kreditmarktverschiebungen des Jahres 2008 in der Finanzdienstleistungsbranche zunehmende Regulierungen und Überprüfungen sowie Vollzugsmassnahmen auslöst. Wir nehmen an, dass diese Entwicklung unsere Kosten erhöhen und unsere Fähigkeit zu bestimmten Geschäftstätigkeiten beeinflussen wird. Die in der Schweiz in erster Linie für uns zustän-

dige Behörde, die FINMA, reagierte auf die Marktkrise des Berichtsjahrs mit zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen. Im November 2008 erklärten wir uns mit einer Verordnung einverstanden, gemäss welcher wir die risikogewichteten Eigenmittelforderungen und die eingeführten Bestimmungen betreffend Leverage Ratio bis im Jahr 2013 erfüllen.

Trotz unserer besten Bemühungen um Einhaltung der geltenden Vorschriften bleiben verschiedene Risiken bestehen. Das gilt insbesondere für Bereiche, in denen die geltenden Vorschriften unklar sind, in denen die Aufsichtsbehörden ihre bisherigen Richtlinien überarbeiten oder in denen die Gerichte frühere Urteile revidieren. In vielen Rechtsgebieten sind die Behörden berechtigt, Verwaltungs- und Gerichtsverfahren gegen uns anzustrengen, die unter anderem zur Suspendierung oder dem Widerruf unserer Konzessionen, zu Unterlassungsverfügungen, Bussen, zivil- oder strafrechtlichen Strafen oder anderen Disziplinarmaßnahmen führen könnten, die sich äusserst ungünstig auf unser Geschäftsergebnis auswirken und unseren Ruf schwerwiegend schädigen könnten.

Änderungen der Gesetze, Vorschriften und Regeln beziehungsweise ihrer Auslegung oder ihres Vollzugs können sich negativ auf unser Geschäftsergebnis auswirken. Zudem besteht die Möglichkeit, dass andere Aufsichtsbehörden den ihnen unterstellten Tochtergesellschaften der Credit Suisse weitere Kapitalanforderungen auferlegen.

Eine Beschreibung des regulatorischen Systems und der Eigenkapitalanforderungen der Gruppe findet sich unter I – Informationen zum Unternehmen – Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden.

#### **Geldpolitische Änderungen entziehen sich unserer Kontrolle und lassen sich kaum voraussagen**

Die Geldpolitik der Zentralbanken und Aufsichtsbehörden in der Schweiz, den USA und weiteren Ländern beeinflussen unsere Arbeit. Die Massnahmen der Fed und anderer Behörden des Bankwesens schlagen sich direkt in unseren Kosten für Mittel zur Kreditgewährung, für die Kapitalbeschaffung, sowie für Anlagen nieder. Zudem können sie den Wert von Finanzinstrumenten in unserem Besitz sowie das Wettbewerbs- und Betriebsumfeld in der Finanzdienstleistungsbranche beeinflussen. Änderungen der Geldpolitik üben möglicherweise auch einen Einfluss auf die Bonität unserer Kunden aus. Sämtliche geldpolitischen Änderungen entziehen sich unserer Kontrolle und lassen sich kaum vorhersagen.

#### **Rechtliche Einschränkungen gegenüber unseren Kunden könnten die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen reduzieren**

Wir könnten nicht nur durch Vorschriften, denen wir als Finanzdienstleistungsunternehmen unterstehen, erheblich

beeinträchtigt werden, sondern auch durch Vorschriften von allgemeiner Gültigkeit. Beispielsweise könnte der Umfang unserer Geschäfte in einem Jahr unter anderem durch bestehende und vorgeschlagene Steuergesetze, Kartell- und Wettbewerbsrichtlinien, Corporate-Governance-Initiativen und andere staatliche Vorschriften oder Richtlinien beeinträchtigt werden oder durch Änderungen in der Auslegung oder Durchsetzung bestehender Gesetze und Vorschriften, die sich auf die Geschäftstätigkeit und die Finanzmärkte auswirken.

## **Wettbewerb**

#### **Wir sind durch Konsolidierungen und neue Marktteilnehmer mit verstärkter Konkurrenz konfrontiert**

Wir sind in allen Finanzdienstleistungsmärkten mit den von uns angebotenen Produkten und Dienstleistungen einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt. Konsolidierungen, etwa durch, aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ausgelöster, Fusionen, Übernahmen, Allianzen und Zusammenarbeitsvereinbarungen, sorgen für zunehmenden Wettbewerbsdruck. Dieser betrifft viele Faktoren: die angebotenen Produkte und Dienstleistungen, die Preissetzung, die Vertriebssysteme, den Kundendienst, die Markenerkennung, die wahrgenommene Finanzkraft sowie die Bereitschaft zum Kapitaleinsatz zwecks Abdeckung von Kundenbedürfnissen. Durch Konsolidierungen sind verschiedene Unternehmen entstanden, die wie wir die Fähigkeit besitzen, eine breite Produktpalette anzubieten, die sich von Krediten und Einlagen über Maklerdienste, Investment Banking bis zur Vermögensverwaltung erstreckt. Manche dieser Unternehmen mögen in der Lage sein, eine breitere Produktpalette anzubieten als wir oder entsprechende Produkte zu konkurrenzfähigeren Preisen anzubieten. In den heutigen Märkten nimmt die Konsolidierung in der Finanzdienstleistungsbranche zu, da zahlreiche Finanzinstitute sich zusammengeschlossen haben, Konkurs anmeldeten, staatliche Unterstützung erhielten oder ihren regulatorischen Status gewechselt haben, was ihre Geschäftstätigkeit beeinflusst. Zudem wirkt sich die heutige Marktlage grundsätzlich auf die Nachfrage der Kunden nach Produkten und Dienstleistungen aus. Wir gehen zwar davon aus, dass sich mit der zunehmenden Konsolidierung und den Umbrüchen in unserer Branche neue Chancen auftun, können aber keine Zusicherung abgeben, dass unser Geschäftsergebnis nicht negativ beeinflusst wird.

#### **Unsere Wettbewerbsfähigkeit könnte durch eine Rufschädigung beeinträchtigt werden**

Im hart umkämpften Umfeld, das sich aus der Globalisierung und der Konvergenz innerhalb der Finanzdienstleistungsbran-

che ergibt, ist unser Ruf von hoher Finanzkraft und Integrität entscheidend für unsere Leistungen, damit wir unter anderem Kunden und Mitarbeitende gewinnen und binden können. Unser Ruf könnte in Frage gestellt werden, falls es uns mittels unserer umfassenden Verfahren und Kontrollen nicht gelingt oder nicht zu gelingen scheint, Interessenkonflikte auszuschliessen, Fehlverhalten von Mitarbeitenden zu verhindern, im Wesentlichen präzise und vollständige Finanz- und andere Informationen zu liefern oder nachteilige rechtliche oder regulatorische Massnahmen zu vermeiden.

#### **Wir müssen gut ausgebildete Mitarbeitende rekrutieren und binden**

Unser Geschäftsgang ist zu einem grossen Teil von der Kompetenz und dem Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängig. Qualifizierte Mitarbeitende werden hart umworben. Wir haben bedeutende Ressourcen für die Rekrutierung, Fortbildung und Entschädigung unserer Mitarbeitenden eingesetzt. Damit wir uns weiterhin auf unseren Gebieten erfolgreich behaupten können, müssen wir in der Lage sein, neue Mitarbeitende zu gewinnen und die bestehenden Mitarbeitenden zu behalten und zu motivieren.

#### **Wir sind mit Konkurrenz durch neue Handelstechnologien konfrontiert**

Unsere Geschäftsfelder Private Banking, Investment Banking und Asset Management stehen unter Wettbewerbsdruck durch neue Handelstechnologien, die unsere Kommissions- und Handelserträge sinken lassen, unsere Geschäftsfelder von bestimmten Transaktionen ausschliessen, unsere Beteiligung an den Handelsmärkten einschränken und den damit verbundenen Zugang zu Marktinformationen verringern sowie zum Aufkommen neuer und stärkerer Konkurrenten führen könnten. Ausserdem könnten wir uns gezwungen sehen, zusätzliche Aufwendungen für die Entwicklung oder Investition in neue Händlersysteme zu tätigen oder in sonstiger Weise in Technologien zu investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben.

### **Risiken im Zusammenhang mit unserer Strategie**

#### **Risiken aufgrund übernommener Finanzdienstleistungsunternehmen oder eingegangener Joint Ventures**

Obwohl wir die Unterlagen von Unternehmen, deren Übernahme wir planen, prüfen, ist es uns im Allgemeinen nicht möglich, alle entsprechenden Aufzeichnungen im Detail zu analysieren. Auch mit einer gründlichen Überprüfung der Aufzeichnungen bleiben bestehende oder potenzielle Probleme eventuell unerkannt oder wir können uns nicht genügend mit einem Unternehmen vertraut machen, um seine Stärken und Schwächen vollständig zu erfassen. Deshalb ist nicht auszuschliessen, dass wir unerwartete Verbindlichkeiten eingehen oder dass eine Akquisition sich nicht erwartungsgemäss entwickelt. Auch besteht für uns das Risiko, dass Akquisitionen sich nicht effektiv in unsere bestehende Tätigkeit einbinden lassen, weil unter anderem unterschiedliche Abläufe, Geschäftspraktiken und technologische Systeme vorliegen oder weil bei der Anpassung einer übernommenen Gesellschaft an unsere Organisationsstruktur Schwierigkeiten auftreten. Es besteht somit das Risiko, dass die Erträge aus Akquisitionen die durch die betreffenden Akquisitionen entstandenen Kosten oder Verschuldungen oder die zum Aufbau der betreffenden Unternehmen erforderlichen Investitionsausgaben nicht ausgleichen.

In den letzten paar Jahren sind wir eine Reihe neuer Joint Ventures und strategischer Allianzen eingegangen. Obwohl wir uns bemühen, geeignete Partner zu finden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass unsere Joint-Venture-Bestrebungen sich als erfolglos erweisen oder unsere Investitionen und sonstigen Verpflichtungen nicht rechtfertigen.

#### **Risiken aufgrund von Kostenzielen**

Möglicherweise erreichen wir unser Kosteneinsparungsziel von CHF 2 Mia. per Ende 2009 aus der beschleunigten Umsetzung unseres strategischen Planes nicht, es sei denn, es gelingt uns, dementsprechend die Zahl unserer Mitarbeitenden um 5 300 zu reduzieren.

# Weiterführende Informationen

## Devisenkontrolle

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist weder der freie Besitz unserer Titel noch die freie Ausübung des entsprechenden Stimmrechts (bei stimmberechtigten Titeln) durch im Ausland ansässige oder ausländische Personen gemäss unseren Statuten oder gemäss schweizerischem Recht eingeschränkt. Der Bundesrat kann jedoch bei Bedarf Sanktionen, beispielsweise Devisenrestriktionen gegen bestimmte Länder, Regierungen, Organisationen oder Personen, aussprechen. Eine aktuelle Liste dieser Sanktionen findet sich in deutscher Sprache unter [www.seco-admin.ch](http://www.seco-admin.ch). Von diesen Sanktionen abgesehen gibt es in der Schweiz auf gesetzlicher Ebene aktuell keine Devisenkontrollen beziehungsweise Import-/Exportrestriktionen für Kapital, beispielsweise für die Überweisung von Dividenden, Zinsen oder anderen Zahlungen an im Ausland ansässige Besitzer von Wertpapieren.

## American Depositary Shares (ADS)

Gemäss schweizerischem Recht gelten Besitzer von ADS nicht als Aktionäre und werden nicht im Aktienbuch eingetragen. Eingetragener Besitzer der jeweils unterliegenden Aktie ist ein Nominee der ADS-Depotbank. Die Rechte der ADS-Besitzer bezüglich Ausübung von Stimmrechten, Dividendenberechtigung und übrigen Aspekten werden in der Depotvereinbarung geregelt, auf deren Grundlage die ADS ausgegeben wurden. Weitere Informationen zu unseren ADS finden sich im Registration Statement auf Formular F-6, das der SEC eingereicht wurde. Erhält die ADS-Depotbank nicht rechtzeitig entsprechende Abstimmungsanweisungen oder erhält sie Abstimmungsanweisungen, die kein konkretes Stimmverhalten für die verschiedenen Anträge spezifizieren, übt die Depotbank vorbehaltlich anders lautender gesetzlicher Bestimmungen entweder direkt oder mittels Anweisung an den Nominee das Stimmrecht der den ADS unterliegenden Aktien im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates oder anderweitig gemäss Empfehlung des Verwaltungsrates aus.

## Wesentlicher Vertrag

Am 13. Juni 2006 wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die Versicherungstochter Winterthur für CHF 12,3 Mia. in bar an AXA S.A. zu verkaufen. Gemäss dieser Vereinbarung hat AXA

S.A. 100% der Winterthur übernommen. Diese Transaktion, die den ordentlichen aufsichtsrechtlichen Prüfungen und Abschlussbedingungen unterworfen war, wurde am 22. Dezember 2006 definitiv vollzogen. Während zwei Jahren nach diesem Abschlussdatum gilt für beide Parteien ein Konkurrenzverbot. Für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Winterthur sind keine Gewährleistungen vereinbart worden. Eine Kopie der Verkaufsvereinbarung wurde als Anhang unseres englischen Annual Report 2006 auf Formular 20-F bei der SEC registriert.

## Besteuerung

Die folgende Zusammenfassung beschreibt die wichtigsten Auswirkungen auf die schweizerischen und US-amerikanischen Ertragsteuern, die aus dem Kauf, dem Besitz und der Veräusserung unserer Aktien oder ADSs (Aktien) resultieren. Sie deckt jedoch nicht alle steuerlichen Aspekte ab, die für eine Entscheidung zum Besitz oder zur Veräusserung von Aktien relevant sind. Die Zusammenfassung ist zudem lediglich für Aktionäre bestimmt, die Aktien als Kapitalanlage halten, und befasst sich nicht mit Steuereffekten für Investoren, die besonderen Steuergesetzen unterworfen sind. Dies können sein: Banken, steuerbefreite Einheiten, Versicherungsgesellschaften, Wertpapier- oder Devisenhändler, Mark-to-Market-Wertpapierhändler, Personen die direkt oder indirekt 10 % oder mehr unserer stimmberechtigten Aktien halten, Personen, die Aktien als Position in einer «Straddle»- oder «Conversion»-Transaktion halten oder als Teil eines synthetischen Wertpapiers oder anderer integrierter Finanztransaktionen oder Personen, deren Bilanzwährung nicht Schweizer Franken oder US-Dollar ist.

Die Zusammenfassung basiert auf den derzeitigen Steuergesetzen der Schweiz und der USA. Diese enthalten auch das Abkommen zwischen den USA und der Schweiz zur Vermeidung der Doppelbesteuerung im Zusammenhang mit Ertragsteuern (Abkommen), den US Internal Revenue Code aus dem Jahr 1986, inklusive seiner Änderungen (IR Code), bestehender und vorgeschlagener dazugehöriger Verordnungen sowie veröffentlichte richterliche und gerichtliche Entscheidungen, die alle Änderungen unterworfen sind, die auch rückwirkend gelten können.

Die Zusammenfassung deckt im Allgemeinen keine Aspekte der US-Besteuerung ab, die über die bundesstaatliche Ertragsteuer hinausgehen, oder Aspekte der schweizeri-

schen Besteuerung, die über die Ertrags- und Kapitalbesteuerung hinausgehen. Potenziellen Anlegern wird dringend empfohlen, sich bei Angelegenheiten im Zusammenhang mit bundes-, einzelstaatlichen und lokalen US-Steuern, steuerlichen Auswirkungen in der Schweiz und anderen Steuereffekten aus dem Besitz oder dem Verkauf der Aktien an ihren Steuerberater zu wenden.

## Besteuerung in der Schweiz

### Quellensteuer auf Dividenden und ähnlichen

#### Ausschüttungen

Dividenden- und ähnliche steuerpflichtige Ausschüttungen in flüssigen oder in Sachmitteln durch uns an einen Aktionär (einschliesslich Dividenden aus Liquidationserlösen und Stockdividenden) sowie steuerpflichtiges Einkommen aus Teilliquidationen, wie unter «Kapitalgewinne aus Aktien» beschrieben, unterliegen einer eidgenössischen Quellensteuer von 35 %. Die Quellensteuer wird von uns auf der Bruttoausschüttung zurückgehalten und an die eidgenössische Steuerverwaltung abgeliefert.

#### In der Schweiz ansässige Empfänger

In der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen sind im Allgemeinen berechtigt, die Quellensteuer vollumfänglich zurückzufordern oder als Steueranrechnung zu verwenden, wenn sie bei Fälligkeit der Ausschüttung die wirtschaftlichen Eigentümer der Ausschüttung sind und den Erhalt in der entsprechenden Steuererklärung ordnungsgemäss deklarieren.

#### Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

In steuerlicher Hinsicht nicht in der Schweiz ansässige juristische oder natürliche Personen können berechtigt sein, einen Teil oder die Gesamtheit der Quellensteuer zurückzufordern. Dies ist dann der Fall, wenn das Land, in dem sie steuerrechtlich gesehen ansässig sind, mit der Schweiz ein bilaterales Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung abgeschlossen hat und alle allfälligen Bedingungen aus einem derartigen Abkommen erfüllt sind. Nicht in der Schweiz ansässige Aktieninhaber haben zu berücksichtigen, dass die Verfahren zur Einforderung solcher vertraglichen Zusicherungen (und der Zeitrahmen, in dem eine Rückzahlung erfolgt), von Land zu Land unterschiedlich sein können. Nicht in der Schweiz ansässigen Aktieninhabern wird empfohlen, im Zusammenhang mit dem Erhalt oder Besitz, mit Käufen, Verkäufen oder anderen Veräusserungen von Aktien und den Verfahren zur Rückforderung der Quellensteuer ihren juristischen, Finanz- oder Steuerberater zu konsultieren.

#### In den USA ansässige Empfänger

Ein nicht-schweizerischer Inhaber, der im Rahmen des Abkommens als in den USA ansässig gilt, hat unter den folgenden Bedingungen Anrecht auf einen reduzierten Quellensteuersatz auf Dividenden in der Höhe von 15 % der Dividende: (i) er ist bezüglich der Bestimmungen des Abkommens bezugsberechtigt; (ii) er hält direkt oder indirekt weniger als 10 % unserer stimmberechtigten Aktien; und (iii) er führt keine laufenden Geschäfte über eine permanente Einheit oder Einrichtung in der Schweiz, an welche Ausschüttungen der Aktien gehen. Ein derartiger US-Inhaber kann den über den Abkommenssatz von 15 % hinaus gehenden Betrag der Quellensteuer zurückzufordern. Die Rückforderung ist auf dem Schweizer Steuerformular 82 (82C für Unternehmen, 82I für natürliche Personen, 82E für andere Einheiten) einzureichen, das von jedem Generalkonsulat in den USA oder von der eidgenössischen Steuerverwaltung zusammen mit einer Anleitung bei unten stehender Adresse bestellt werden kann. Das Formular ist in vierfacher Ausführung ordnungsgemäss auszufüllen, in Anwesenheit eines amerikanischen Notars zu unterzeichnen und der eidgenössischen Steuerverwaltung, Eigerstrasse 65, 3003 Bern, zuzustellen. Dem Formular sind entsprechende Belege eines eidgenössischen Quellensteuerabzugs beizulegen, beispielsweise. Abzugsbescheinigungen, unterzeichnete Bankbelege oder Überweisungsformulare. Das Formular kann am oder nach dem 1. Juli oder 1. Januar nach der Fälligkeit der Dividende eingereicht werden, aber nicht später als am 31. Dezember des dritten Jahres nach dem Kalenderjahr, in dem die Dividende fällig war.

### Ertrag- und Gewinnsteuer auf Dividenden und ähnlichen Ausschüttungen

#### Natürliche Personen

Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind, und natürliche Personen, die nicht in der Schweiz ansässig sind, aber Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, den Erhalt steuerpflichtiger Ausschüttungen auf Aktien in den entsprechenden Steuerformularen zu deklarieren.

#### Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Einheiten und nicht in der Schweiz ansässige juristische Einheiten, die Aktien als Teil einer Schweizer Einrichtung halten, sind verpflichtet, die steuerpflichtigen Ausschüttungen aus solchen Aktien in ihren eidgenössischen Ertragsteuern zu deklarieren. Ein schweizerisches Unternehmen, ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, ein nicht-schweizerisches Unternehmen oder ein nicht-schweizerisches genossenschaftlich organisiertes

Unternehmen, das Aktien als Teil seiner permanenten Einrichtung in der Schweiz hält, kann unter gewissen Umständen einen Beteiligungsabzug geltend machen.

#### Nicht in der Schweiz ansässige Empfänger

Empfänger von Dividenden oder ähnlichen Ausschüttungen auf Aktien, die weder steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind noch Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind im Zusammenhang mit diesen Ausschüttungen nicht der schweizerischen Ertragsteuer unterworfen.

### Kapitalgewinnsteuer auf Aktien

#### Natürliche Personen

In der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil ihres Privatbesitzes halten, sind im Allgemeinen bezüglich Kapitalgewinne aus dem Verkauf oder einer anderweitigen Veräusserung der Aktien von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Steuern befreit. Eine Ausnahme sind natürliche Personen, die steuerlich betrachtet als berufsmässige Wertschriftenhändler gelten. Erlöse aus dem zum Zweck einer Kapitalreduktion durchgeführten Rückkauf von Aktien durch uns gelten als Teilliquidation des Unternehmens. In diesem Fall kann die Differenz zwischen dem Nennwert der Aktien und dem Rückkaufpreis als steuerbares Einkommen gelten. Natürliche Personen, die steuerlich gesehen in der Schweiz ansässig sind und die Aktien als Geschäftsvermögen halten oder die nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien als Teil einer Schweizer Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragsteuer als solche zu deklarieren.

#### Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Einheiten oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Einheiten, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, sind verpflichtet, die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien gemäss eidgenössischer Ertragsteuer als solche zu deklarieren.

#### Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und keine Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, entstehen aus der Veräusserung solcher Aktien keine schweizerischen Ertragsteuern.

### Vermögens- und Kapitalsteuern

#### Natürliche Personen

Steuerlich gesehen in der Schweiz ansässige natürliche Personen, oder nicht in der Schweiz ansässige natürliche Personen, die Aktien als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten schweizerischen Einrichtung halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

#### Juristische Einheiten

In der Schweiz ansässige juristische Personen oder nicht in der Schweiz ansässige juristische Personen, die Aktien als Teil einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben ihre Aktien als Teil ihres Vermögens auszuweisen, auf dem kantonale und kommunale Vermögenssteuern zu entrichten sind.

#### Nicht in der Schweiz ansässige natürliche und juristische Personen

Natürlichen und juristischen Personen, die steuerlich gesehen nicht in der Schweiz ansässig sind und Aktien nicht als Teil einer schweizerischen Geschäftstätigkeit oder einer permanenten Einrichtung in der Schweiz halten, haben keine kantonalen oder kommunalen Vermögens- und Kapitalsteuern zu entrichten.

### Stempelsteuer auf der Übertragung von Wertpapieren

Die Übertragung von Aktien, unabhängig davon, ob sie von in der Schweiz ansässigen oder nicht ansässigen Personen erfolgt, kann einer Schweizer Stempelsteuer in Höhe von 0,15 % (0,075 % für jede beteiligte Partei) des Transaktionswerts unterliegen. Dies ist dann der Fall, wenn die Übertragung durch oder mit einer Schweizer Bank oder einem Schweizer oder ausländischen Wertschriftenhändler erfolgt, wie im Bundesgesetz über die Stempelabgaben definiert. Zusätzlich zu den Stempelabgaben kann auf dem Verkauf von Aktien durch oder über ein Mitglied der SIX/SWX Europe eine geringe Abgabe an SIX/SWX Europe auf dem Verkaufserlös erhoben werden (diese Abgabe enthält auch den FINMA-Zuschlag).

### US-Bundeseinkommenssteuer

Im Rahmen dieser Zusammenfassung wird mit «US-Besitzer» jeder wirtschaftlich Berechtigte bezeichnet, der: (i) Bürger der USA oder in den USA ansässig ist; (ii) ein gemäss US-Gesetzen organisiertes Unternehmen oder eine politische Subdivision eines solchen Unternehmens ist; (iii) eine andere Person ist, die bezüglich der Aktien und basierend auf ihrem Nettovermögen der US-Bundeseinkommenssteuer unterworfen ist. Als

«Nicht-US-Inhaber» gelten alle von Aktien wirtschaftlich Berechtigten, die eine ausländisches Unternehmen oder eine nicht ansässige ausländische natürliche Person sind.

### **Dividendenbesteuerung**

#### US-Inhaber

Zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken hat ein US-Inhaber den vollen Betrag (vor Abzug der schweizerischen Quellensteuer) einer auf Aktien ausgeschütteten Dividende zu deklarieren, im Allgemeinen als gewöhnliches Einkommen. Mit gewissen Ausnahmen für kurzfristige und Hedge-Positionen ist der US-Betrag der vor dem 1. Januar 2011 an eine natürliche Person ausgeschütteten Dividenden auf unsere Aktien steuerpflichtig, und zwar zu einem Maximalsatz von 15 %, falls es sich um «qualifizierte Dividenden» handelt. Dividenden auf den Aktien gelten als qualifizierte Dividenden, falls wir im Jahr der Ausschüttung oder im Jahr davor nicht als so genannte Passive Foreign Investment Company (PFIC) gelten. Basierend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung gehen wir davon aus, dass wir zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken für die Steuerjahre 2007 und 2008 nicht als PFIC gelten. Weiter gehen wir davon aus, dass wir basierend auf unserer geprüften konsolidierten Jahresrechnung und unseren aktuellen Erwartungen hinsichtlich Wert und Art unserer Vermögenswerte, sowie hinsichtlich Quelle und Art unseres Einkommens, auch im Steuerjahr 2009 nicht als PFIC gelten werden. Inhaber unserer Aktien sollten hinsichtlich eines reduzierten Dividendensteuersatzes unter Berücksichtigung der oben erwähnten Punkte und ihrer persönlichen Situation ihren Steuerberater konsultieren. Zu diesem Zweck umfasst eine «Dividende» alle von uns im Zusammenhang mit Aktien getätigten Ausschüttungen, aber nur in dem Ausmass, in dem eine solche Ausschüttung unsere aktuellen und aufgelaufenen Erträge und Gewinne, wie zu US-Bundeseinkommenssteuerzwecken definiert, nicht übertreffen. Solche Dividenden gelten als Einkommen aus Quellen ausserhalb der USA. Vorbehältlich Einschränkungen und Bedingungen des IR Code kann ein US-Inhaber die zurückbehaltene eidgenössische Quellensteuer von seinem steuerbaren Einkommen abziehen oder als Steuergutschrift auf seine US-Bundeseinkommenssteuer geltend machen. Gemäss IR Code entstehen aus von uns ausgeschütteten Dividenden auf Aktien keine Abzüge für erhaltene Dividenden, wie sie im Allgemeinen für «Corporate Shareholders» gelten. Jede Ausschüttung, die über unsere Erträge und Gewinne hinausgeht, wird bis zur Höhe der Steuerbasis der Aktien des US-Inhabers als nicht steuerbare Kapitalrückzahlung betrachtet und darüber hinaus als Kapitalgewinn.

Im Allgemeinen ist ein US-Inhaber verpflichtet, jede in Schweizer Franken ausgeschüttete Dividende am Tag der Ausschüttung zur Spot Rate von Schweizer Franken in US-

Dollar umzurechnen. Die Schweizer Franken-Steuerbasis, die der US-Inhaber erhält, entspricht im Allgemeinen dem US-Dollar-Äquivalent des Schweizer Franken-Betrags, umgerechnet zur Spot Rate des Tages, an dem solche Schweizer Franken-Dividenden empfangen werden. Nach dem Wechsel dieser Schweizer Franken in US-Dollar oder wenn solche Schweizer Franken zum Kauf von Liegenschaften verwendet werden, verbucht ein US-Inhaber im Allgemeinen ein Einkommen oder einen Verlust in der Höhe der Differenz zwischen der Steuerbasis des US-Inhabers für die erhaltenen Schweizer Franken und US-Dollar oder, falls Liegenschaften gekauft werden, deren Marktwert. Weiter kann ein US-Inhaber verpflichtet sein, Devisengewinne oder -verluste aus inländischen Quellen aus dem Erhalt einer Rückzahlung der eidgenössischen Quellensteuer zu deklarieren, und zwar in dem Ausmass, in dem der US-Dollar-Wert der Rückzahlung vom US-Dollar-Äquivalent des Betrags zum Datum des Erhalts der damit verbundenen Dividende abweicht.

#### Nicht-US-Inhaber

An Nicht-US-Inhaber ausgeschüttete Dividenden auf Aktien unterliegen im Allgemeinen nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser diese Dividenden stehen in einem direkten Zusammenhang mit der Ausführung eines Handels oder eines Geschäfts des Nicht-US-Inhabers innerhalb der USA.

### **Kapitalgewinnsteuer auf der Veräusserung von Aktien**

#### US-Inhaber

Alle Gewinne und Verluste, die ein US-Inhaber aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien erzielt, unterliegen der US-Bundeseinkommenssteuer, und zwar als Kapitalgewinn oder -verlust in Höhe der Differenz zwischen der Aktienbasis des US-Inhabers und des mit der Veräusserung erzielten Betrags. Solche Gewinne oder Verluste gelten im Allgemeinen als langfristige Kapitalgewinne oder -verluste, wenn der US-Inhaber die Aktien für mehr als ein Jahr hält. Für langfristige Kapitalgewinne, die von natürlichen US-Inhabern erzielt werden, gelten üblicherweise reduzierte Steuersätze.

#### Nicht-US-Inhaber

Ein Nicht-US-Inhaber unterliegt bei Gewinnen aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien üblicherweise nicht der US-Bundeseinkommenssteuer, ausser der Erlös steht in direktem Zusammenhang mit einem Handel oder einem Geschäft des Nicht-US-Inhabers in den USA.

### **Zusätzliche Steuereinbehaltung und Deklarierungspflichten**

Dividenden auf und Erlöse aus dem Verkauf oder einer anderen Veräusserung von Aktien, die an einen US-Inhaber gehen,



können üblicherweise den Deklarierungspflichten des IR-Code unterliegen oder eine zusätzliche Steuereinbehaltung zur Folge haben, ausser der Inhaber: (i) legt dar, dass es sich um ein Unternehmen oder einen anderen befreiten Inhaber handelt; oder (ii) reicht eine genaue Steuer-Identifikationsnummer auf einem ordnungsgemäss ausgefüllten Formular W-9 des Internal Revenue Service (IRS) ein und bestätigt, dass keine Aufhebung der Befreiung einer zusätzlichen Steuereinbehaltung vorhanden ist. Die Höhe solcher zusätzlichen Steuereinbehaltungen auf Zahlungen an einen Inhaber können als Steuergutschrift auf den Steuerverbindlichkeiten gegenüber der US-Bundeseinkommenssteuer des US-Inhabers verrechnet werden und berechtigen den entsprechenden Inhaber, eine Rückforderung einzureichen, unter der Voraussetzung, dass die entsprechend erforderlichen Informationen an das IRS geliefert werden.

Ein Nicht-US-Inhaber kann verpflichtet sein, gewisse Zertifizierungs- und Identifikationsverfahren zu durchlaufen, um

seine Befreiung von Deklarierungspflichten und zusätzlicher Steuereinbehaltung geltend machen zu können.

## Börsenkotierung

Die Aktien der Credit Suisse Group sind an der SIX kotiert. Seit 25. Juni 2001 ist die SWX Europe der wichtigste Handelsmarkt für Aktien der Credit Suisse Group. Die Aktien der Credit Suisse Group sind in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange kotiert. Die Aktien der Credit Suisse Group sind mit einem Nennwert von CHF 0,04 pro Aktie eingetragen.

Der Handel mit Aktien der Credit Suisse Group in Form von ADS an der New York Stock Exchange begann am 25. September 2001 mit dem Symbol «CSR».

## Schlusskurse und durchschnittliche tägliche Handelsvolumina für Aktien und ADS

Periode	Durchschnittliche Handelsvolumina <sup>1</sup>	Aktien in CHF (Höchst) <sup>1</sup>	Aktien in CHF (Tiefst) <sup>1</sup>	Durchschnittliche Handelsvolumina <sup>2</sup>	ADS in USD (Höchst) <sup>2</sup>	ADS in USD (Tiefst) <sup>2</sup>
<b>2009</b>						
März (bis 6. März)	9 997 408	26.9	24.0	2 826 789	22.5	20.1
Februar	8 345 477	32.8	25.1	1 862 871	28.9	21.6
Januar	7 979 535	32.6	23.1	1 261 763	29.5	19.8
<b>2008</b>	<b>11 564 353</b>	<b>67.0</b>	<b>24.9</b>	<b>1 404 764</b>	<b>59.8</b>	<b>19.0</b>
Viertes Quartal	9 959 624	57.4	24.9	1 382 623	50.0	19.0
Dezember	6 717 119	33.6	27.7	1 037 640	28.3	23.5
November	8 173 628	43.4	24.9	1 141 699	37.9	19.0
Oktober	14 191 257	57.4	34.3	1 911 632	50.0	32.0
Drittes Quartal	12 034 646	56.0	39.7	1 438 089	53.0	39.1
Zweites Quartal	9 315 759	58.5	46.9	960 834	57.0	44.8
Erstes Quartal	15 016 575	67.0	45.2	1 858 791	59.8	46.2
<b>2007</b>	<b>8 543 386</b>	<b>95.5</b>	<b>61.9</b>	<b>788 577</b>	<b>79.0</b>	<b>55.9</b>
Viertes Quartal	10 157 787	82.0	61.9	947 016	69.6	55.9
Drittes Quartal	10 218 069	89.9	75.7	1 055 054	74.1	63.4
Zweites Quartal	6 521 166	95.5	86.5	531 791	79.0	70.6
Erstes Quartal	7 179 269	93.6	82.0	612 338	75.9	67.5
<b>2006</b>	<b>5 966 280</b>	<b>85.4</b>	<b>62.7</b>	<b>342 040</b>	<b>70.0</b>	<b>50.1</b>
<b>2005</b>	<b>5 509 548</b>	<b>68.5</b>	<b>46.9</b>	<b>215 985</b>	<b>52.9</b>	<b>38.8</b>
<b>2004</b>	<b>5 687 787</b>	<b>49.5</b>	<b>37.4</b>	<b>173 123</b>	<b>42.5</b>	<b>30.0</b>

<sup>1</sup> Schlusskurse für eine Aktie und durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (SWX Europe). <sup>2</sup> Schlusskurse von ADS und durchschnittliches tägliches Handelsvolumen (NYSE).

## Handel mit eigenen Aktien

Die Credit Suisse Group kauft und verkauft eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien im Rahmen ihrer üblichen Handels-

und Market-Making-Aktivitäten primär über ihr Schweizer Broker-Dealer-Geschäft. Auf dem Schweizer Markt kauft und verkauft die Gruppe eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien

zur einfacheren Abwicklung von Kundenaufträgen, als Market Maker zur Gewährleistung von Liquidität und zur Absicherung von derivativen Instrumenten.

Der Nettobestand der von Schweizer Bank-Tochtergesellschaften gehaltenen Long- oder Short-Positionen an eigenen Aktien ist im Verhältnis zur Anzahl ausstehender Aktien der Gruppe nicht substantiell, u. a. als Folge der Bestimmungen der FINMA, die gegenüber der entsprechenden Rechtseinheit eine Verbuchung von Kapitalkosten in Höhe von 100% des gesamten Netto-Eigenbestands vorschreiben. Zusätzlich zu den FINMA-Bestimmungen untersteht die Credit Suisse Group beim Handel mit eigenen Aktien dem Börsengesetz, den Bestimmungen der SIX und der elektronischen Börse EUREX sowie den Verhaltensregeln für Effekthändler der Schweizerischen Bankiervereinigung. Der Handel wird zudem durch das Risikomanagement der Gruppe, interne Regeln zur Kapitalallokation, Bilanzanforderungen, Gegenpartei-Limiten und weitere interne Bestimmungen und Richtlinien geregelt. Der Kauf und Verkauf eigener Aktien wird durch das Schweizer Recht weiter eingeschränkt.

Die Gruppe darf eigene Aktien bei Bedarf beschaffen, um die Verpflichtungen aus den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen für Mitarbeitende und Management zu erfüllen. Zulässig ist der Kauf eigener Aktien auch als Zahlungsmittel bei einer möglichen Akquisition. Zudem kann die Gruppe Aktien kaufen, um sie anschliessend zu vernichten. In der Schweiz erfolgen Aktienkäufe zur anschliessenden Vernich-

tung normalerweise im Rahmen von speziellen Rückkaufprogrammen für Aktien, die im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne neu emittiert werden.

Weitere Informationen zum Handel mit eigenen Aktien und Aktienrückkäufen finden sich unter Sektion III – Treasury, Risiko, Bilanz und Ausserbilanz.

## **Liegenschaften und Einrichtungen**

Unser Hauptsitz befindet sich am Paradeplatz 8, in Zürich, Schweiz. Per Ende 2008 unterhielten wir 636 Geschäftsstellen weltweit, wovon 60% sich in der Schweiz befanden.

Per Ende 2008 waren rund 28% unserer weltweiten Geschäftsstellen in unserem direkten Besitz, alle anderen hielten wir in Leasingverträgen, wovon 49% nach 2013 ablaufen. Der Buchwert der zehn grössten Liegenschaften eigenen Besitzes betrug Ende 2008 rund CHF 1,8 Mia. Einige unserer Hauptliegenschaften unterliegen Hypotheken und anderen Sicherheiten im Rahmen von Verpflichtungen gegenüber anderen Finanzinstituten. Per Ende 2008 war der Gesamtbetrag solcherart abgesicherter Verpflichtungen nicht wesentlich.

Wir halten unsere Liegenschaften und Einrichtungen hinsichtlich der gegenwärtigen Geschäftsanforderungen für angemessen. Die Geschäftsleitung analysiert regelmässig unsere Betriebseinrichtungen in Bezug auf Angemessenheit, Marktpräsenz, Renovation und Unterhalt.

# Fremdwährungskurse

	im Jahr / Ende			Veränderung in %	
	2008	2007	2006	08 / 07	07 / 06
<b>Durchschnittskurs</b>					
1 USD / 1 CHF	1.08	1.20	1.25	(10)	(4)
1 EUR / 1 CHF	1.58	1.64	1.57	(4)	4
1 GBP / 1 CHF	2.00	2.40	2.31	(17)	4
100 JPY / 1 CHF	1.05	1.02	1.08	3	(6)
<b>Schlusskurs</b>					
1 USD / 1 CHF	1.06	1.13	1.22	(6)	(7)
1 EUR / 1 CHF	1.49	1.66	1.61	(10)	3
1 GBP / 1 CHF	1.53	2.25	2.40	(32)	(6)
100 JPY / 1 CHF	1.17	1.00	1.03	17	(3)

Die folgenden Tabellen zeigen Informationen zu den Schweizer-Franken-Geldkursen um zwölf Uhr mittags, auf Basis USD pro CHF 1,00.

Jahr	Ende der Periode	Durchschnitt <sup>1</sup>	Höchst	Tiefst
<b>Wechselkursinformationen – 5 Jahre</b>				
2008	0.9369	0.9305	1.0142	0.8171
2007	0.8827	0.8381	0.9087	0.7978
2006	0.8200	0.8034	0.8396	0.7575
2005	0.7606	0.8010	0.8721	0.7544
2004	0.8763	0.8082	0.8820	0.7575

<sup>1</sup> Durchschnitt der Geldkurse um 12 Uhr mittags am letzten Geschäftstag jedes Monats während der relevanten Periode.

Monat	Höchst	Tiefst
<b>Wechselkursinformationen – 6 Monate</b>		
März 2009 (bis 6. März)	0.8648	0.8493
Februar 2009	0.8641	0.8438
Januar 2009	0.9322	0.8556
Dezember 2008	0.9602	0.8171
November 2008	0.8616	0.8172
Oktober 2008	0.8921	0.8579
September 2008	0.9248	0.8776





# Informationen für Investoren

476 Informationen für Investoren

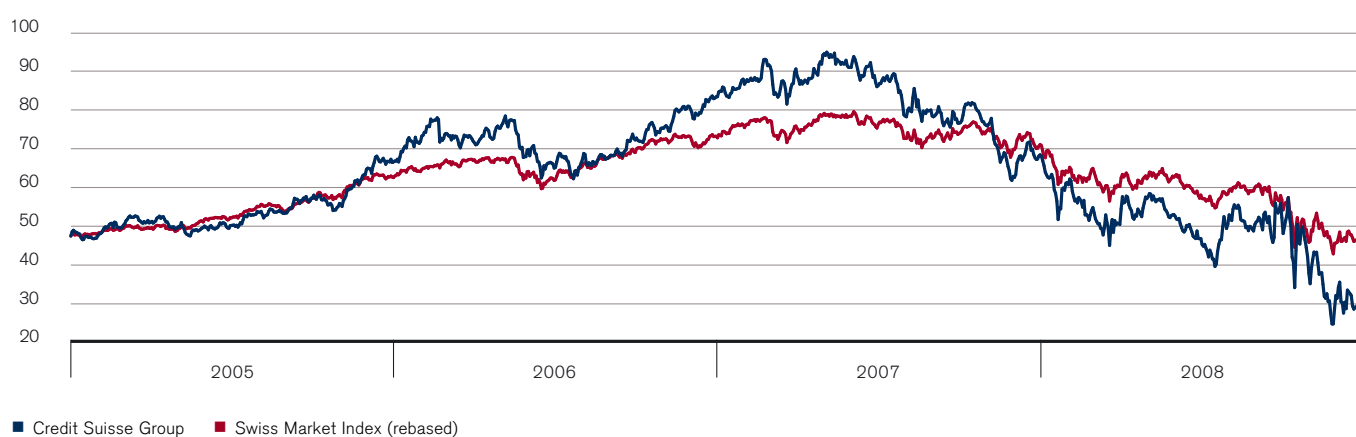
# Informationen für Investoren

## Angaben zu den Aktien

im Jahr / Ende	2008	2007	2006	2005
<b>Aktienpreis (Stammaktien, in CHF)</b>				
Durchschnitt	48.87	83.02	73.13	54.19
Minimum	24.90	61.90	62.70	46.85
Maximum	66.95	95.45	85.35	68.50
Ende der Periode	28.50	68.10	85.25	67.00
<b>Aktienpreis (American Depositary Shares, USD)</b>				
Durchschnitt	45.48	68.97	58.46	43.40
Minimum	19.01	55.93	50.07	38.75
Maximum	59.76	79.03	70.00	52.91
Ende der Periode	28.26	60.10	69.85	50.95
<b>Börsenkapitalisierung</b>				
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	33 762	76 024	99 949	81 847
Börsenkapitalisierung (in Mio. USD)	33 478	67 093	81 894	62 241
<b>Dividende pro Aktie (in CHF)</b>				
Dividende pro Aktie	0.10 <sup>1</sup>	2.50	2.24	2.00
Nennwertreduktion	–	–	0.46	–

<sup>1</sup> Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung vom 24. April 2009.

## Kursentwicklung



■ Credit Suisse Group ■ Swiss Market Index (rebased)

## Tickersymbole / Börsenkotierungen

	Stammaktien	ADS <sup>1</sup>
<b>Tickersymbole</b>		
Bloomberg	CSGN VX	CS US
Reuters	CSGN.VX	CS.N
Telekurs	CSGN,380	CS,065
<b>Börsenkotierungen</b>		
Valorennummer	1213853	570660
ISIN-Nummer	CH0012138530	US2254011081
CUSIP-Nummer	-	225 401 108

<sup>1</sup> Eine American Depositary Share (ADS) entspricht einer Aktie.

## Anleihen-Ratings

per 21. Januar 2009	Moody's	Standard & Poor's	Fitch Ratings
<b>Ratings der Credit Suisse Group</b>			
Kurzfristig	-	A-1	F1+
Langfristig	Aa2	A	AA-
Ausblick	Negativ	Stabil	Rating Watch Negative
<b>Ratings der Credit Suisse (Bank)</b>			
Kurzfristig	P-1	A-1	F1+
Langfristig	Aa1	A+	AA-
Ausblick	Negativ	Stabil	Rating Watch Negative

# Abkürzungsverzeichnis

## A

ABO	Accumulated Benefit Obligation (Aktuelle Vorsorgeverpflichtungen)
ABS	Asset-backed Securities (Vermögenswertbesicherte Wertschriften)
ADS	American Depositary Shares
AES®	Advanced Execution Services
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
ALM	Asset and Liability Management
AMA	Advanced Measurement Approach
AMF	Asset Management Finance Corporation
APB	Accounting Principles Board Opinion
ARB	Accounting Research Bulletins
ARS	Auction Rate Securities
A-IRB	Advanced Internal Ratings-Based Approach

## B

BA	Bachelor of Arts
BEHG	Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BoE	Bank of England

## C

CARMC	Capital Allocation and Risk Management Committee
CDO	Collateralized Debt Obligation
CEO	Chief Executive Officer
CFO	Chief Financial Officer
CFTC	Commodity Futures Trading Commission
CMBS	Commercial Mortgage-backed Securities
CoE	Centers of Excellence
COO	Chief Operating Officer
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
CP	Commercial Paper
CRA	Cash Retention Awards
CRM	Credit Risk Management
CPR	Constant Prepayment Rate
CRO	Chief Risk Officer

## D

DOW	Dow Jones Industrial Average
-----	------------------------------

## E

EBRD	European Bank for Reconstruction and Development
EITF	Emerging Issues Task Force
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank

## F

FASB	Financial Accounting Standards Board
Fed	US Federal Reserve
FIN	Financial Accounting Standards Board Interpretation
FINMA	Eidgenössische Finanzmarktaufsicht
FINRA	Financial Industry Regulatory Authority
FNMA	Federal National Mortgage Association (Fannie Mae)
FRB	Federal Reserve System
FSA	UK Financial Services Authority
FSMA	Financial Services and Markets Act 2000
FSP	Financial Accounting Standards Board Staff Position
FTB	Financial Accounting Standards Board Technical Bulletin

## G

GV	Generalversammlung
----	--------------------

## I

IPO	Initial Public Offering
IRB	Internal Ratings-Based Approach
IRS	Internal Revenue Service
ISU	Incentive Share Unit



**K**

KPI	Key Performance Indicator
KPMG	KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

**L**

LGD	Loss Given Default
LIBOR	London Interbank Offered Rate
LPA	Longevity Premium Awards

**M**

M&A	Mergers & Acquisitions
MBA	Master of Business Administration
MiFID	Markets in Financial Instruments Directive
MFCA	Modified Funding Capacity Analysis

**N**

NYSE	New York Stock Exchange
------	-------------------------

**O**

OGR	Organisations- und Geschäftsreglement
OTC	Over-The-Counter

**P**

PAF	Partner Asset Facility
PBO	Projected Benefit Obligation (Zukünftige Vorsorgeverpflichtungen)
PFIC	Passive Foreign Investment Company
PIP	Performance Incentive Plan
PSA	Prepayment Speed Assumption

**Q**

QSPE	Qualified Special Purpose Entity
------	----------------------------------

**R**

RMBS	Residential Mortgage-backed Securities
RMM	Risk Measurement and Management

**S**

SAB	Staff Accounting Bulletin
S&P	Standard & Poors
SEC	US Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SIV	Structured Investment Vehicle (Strukturiertes Anlagevehikel)
SIX	SIX Swiss Exchange
SNB	Schweizerische Nationalbank
SPE	Special Purpose Entity (Spezialzweckgesellschaft)
SPIA	Single Premium Immediate Annuity
SOX	US Sarbanes-Oxley Act of 2002

**T**

TRS	Total Return Swap
-----	-------------------

**U**

US GAAP	Accounting Principles Generally Accepted in the US
---------	----------------------------------------------------

**V**

VaR	Value-at-Risk
VIE	Variable Interest Entity (Zweckgesellschaft)
VIX	Chicago Board Options Exchange Volatility Index

### **Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung**

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
- unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
- die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
- Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.

Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind.

Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten; und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen,
- Schwankungen der Märkte und Zinssätze,
- die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko eines anhaltenden Wirtschaftsabschwungs in den USA oder weltweit im Jahr 2009 und danach,
- die direkten und indirekten Auswirkungen einer anhaltenden Verschlechterung von Subprime- und anderen Immobilienmärkten,
- weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf strukturierte Kreditprodukte oder andere Kreditengagements oder auf Anleihenversicherer,

- die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen,
- die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen,
- politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten,
- die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahmung von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind,
- betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen,
- Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind,
- die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken,
- der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind,
- die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen,
- die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern,
- die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren,
- technologische Veränderungen,
- die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer,
- Akquisitionen, einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen, einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen,
- der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten,
- die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen, sowie
- unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.

Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht erschöpfend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse sowie die Informationen unter IX – Zusätzliche Informationen – Risikofaktoren.

## Finanzinformationen: Termine und Quellen

---

### Termine Finanzinformationen

Resultat des ersten Quartals 2009	Donnerstag, 23. April 2009
Generalversammlung	Freitag, 24. April 2009
Dividendenausschüttung	Donnerstag, 30. April 2009
Resultat des zweiten Quartals 2009	Donnerstag, 23. Juli 2009
Resultat des dritten Quartals 2009	Donnerstag, 22. Oktober 2009

### Investor Relations

Telefon	+41 44 333 71 49
E-Mail	investor.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/investors

### Media Relations

Telefon	+41 844 33 88 44
E-Mail	media.relations@credit-suisse.com
Internet	www.credit-suisse.com/news

### Zusätzliche Informationen

Ergebnisse und Finanzinformationen	www.credit-suisse.com/results
Gedruckte Exemplare	Credit Suisse Procurement Non-IT Schweiz RSCP 1 Publikationenversand CH-8070 Zürich, Schweiz

### US-Aktienregister und Registerführer

ADS-Depotstelle	Deutsche Bank Trust Company Americas Broker Service Desk
Adresse	Credit Suisse c/o Mellon Investor Services P.O.Box 3316 So. Hackensack, NJ 07606 Vereinigte Staaten
Anrufe aus den USA und aus Kanada (gebührenfrei)	+1 800 301 35 17
Anruf von ausserhalb den USA und Kanada	+1 201 680 66 26
E-Mail	shrelations@mellon.com

### Schweizer Aktienregister und Registerführer

Adresse	Credit Suisse Group AG GHBS CH-8070 Zürich Schweiz
Telefon	+41 44 332 26 60
Fax	+41 44 332 98 96

Fotografie: Tobias Madörin, Zürich; Hans Schürmann, Zürich  
Gestaltung: www.arnold.inhaltundform.com  
Produktion: Management Digital Data AG, Zürich  
Druck: NZZ Fretz AG, Zürich  
Papier: Trucard Ice FSC, einseitig spiegelglanz, 280 gm2 holzfrei (Umschlag)  
Dominant Plus FSC, Offset, weiss, 90 gm2, holzfrei (Inhalt)

CREDIT SUISSE GROUP AG  
Paradeplatz 8  
8070 Zürich  
Schweiz  
Tel. +41 44 212 16 16

[www.credit-suisse.com](http://www.credit-suisse.com)